Abbildung/

Des verborgenen

Menschen des Hertzens/

in der Unzerstörlichkeit des sanfftmühtigen und stillen Geistes/ welcher ist köstlich in dem Angesicht Gottes.

I. Pet. 3/4.

Vor die Augen gemahlet und gründlich vorgestellet in einem

Einfältigen Gespräch

über die 12. Articul der Christlichen Apostolischen

Glaubens-Bekäntnüß.

Samt einem nohtwendigen Vorbericht in einer Zuschrifft an einige neu-auffgeweckte Seelen in Ober-Teutschland und anderswo.

Von einem Pilgrim nach der stillen Ewigkeit/ der weder Namen noch Titul suchet.

Gedruckt zu Heliopolis/ 1701.

c. 6 gh:

Abbildung/

Des verborgenen

Menschen des Hertzens/

in der Unzerstörlichkeit des sanfftmůhtigen und stillen Geistes/ welcher ist köstlich in dem Angesicht Gottes.

I. Pet. 3/4.

Vor die Augen gemahlet und gründlich vorgestellet in einem

Einfältigen Gespräch

über die 12. Articul der Christlichen Apostolischen

Glaubens-Bekäntnůß.

Samt einem nohtwendigen Vorbericht in einer Zuschrifft an einige neu-auffgeweckte Seelen in Ober-Teutschland und anderswo.

Von einem Pilgrim nach der stillen Ewigkeit/ der weder Namen noch Titul suchet.

Gedruckt zu Heliopolis/ 1701.

c. 6 gl.

Kurtze Erinnerung und Vorbericht an den freundlichen Leser/

Im Namen
JESUS IMMANUEL.

DEn außerwehlten Gottes/ Heyligen uñ Geliebten/ denen jüngsthin aufgeweckten Seelen in Ober-Teutschland/ und anderer Orten/ als denen wehrten Brüdern und Schwestern unsers HErrn JEsu/ entbietet der Verfasser dieses Büchleins Leben/ Liecht und Liebe mit Christus in GOtt/ durch Würckung des Heiligen Geistes!

In JEsus Liebwehrteste Freunde!

DJeses gegenwärtige Wercklein wird euch allen sämptlich/ und einem jeden ins besonder/ nach dem Ampt und Gabe seiner himlischen Beruffung auß dem Grund eines einfältigen Hertzens nicht so wohl für das äussere Aug/ zu einer vernünfftigen Speculation dargebotten/ als zu einer unpartheyischen Betrachtung und Beschauung in brüderlicher Liebe und Demuht auf euer Hertz und Gewissen geleget/ daß ihr selbiges mit dem einfältigen Aug der Weißheit und Erkäntnüß durchschauet/ und darauß nicht nur euch und mein Hertz/ sondern zuvorderst euch selbst durch

die Krafft des unpartheyischen all-forschenden Geistes die tiefen euerer Hertzen in der Warheit durchsuchet uud prüfet/und nach Uberzeugung und Befinden in euch selbst vor Gott durch Christum bekräfftiget und versieglet. Ich bezeuge in Einfalt und Warheit vor dem HErrn / und dem allsehenden Auge seiner ewigen Weißheit zum Preise der kräfftigen Würckung seiner Gnade in meiner Schwachheit / daß ich mir keiner anderen Absicht oder Endzwecks in meinem Hertzen und Gewissen bewust bin/ auß deren Antrieb ich dieses einfältige Gespräch in Buchstaben verfasset / und zu Papier gebracht/ als eine zarte treibende Liebe JEsus / welche sich durch eine stille und geheime Gemeinschafft in Geniessung Gottes mittheilen / und durch die Einigkeitt des wahren lebendigen Krafft-Glaubens mit allen denen außerwehlten Heiligen in das tieffe Centrum und Eins des Hertzens Gottes/ in die stille Ewigkei einfliessen und vereiniget werden möchte; Nicht zwar als ob diß Papier und die darin gebildete Buchstaben eine solche Vereinigungs-Krafft in sich hätten/ oder man dadurch suchte einfältige Hertzen und Gemühter von anderen Secten und Rotten abzuführen und in eine andere Form/ Gesätz/ Ordnung und Regul zu bilden/ dafür mich der liebe GOtt in seinem Sohn JEsus behüte : sondern vielmehr suche ich durch des HErrn Gnade alle die arme Hertzen/die sich in den äusseren Secten und so genanten Religionen mit so viel Vorurtheilen/ Menschen-Satzungen unter das Antichristische Joch fangen / oder sich sonst mit mancherley Zweiffel/ Betrug und Unglauben an äusseren Bilderen und Formen des Gottes-Diensts aufhalten und verstecken lassen / in

die

die wahre Gemeinschafft des Geistes und in wesentliche Freyheit der Kindern Gottes einzuweisen; dann wann wir bey diesen Zeiten den Zustand des äusseren Christenthums / und in demselben fürnehmlich das so genante Pietistenthum mit einem äusseren Aug in seiner manigfaltigtē Form-Figur uñ Art durchschauen und betrachten / weiß einer fast nicht / ob dieser äusserliche sectirische Kirchen-Staat / und in demselben fürnehmlich das äussere Gewerb der Gottlosigkeit nicht die zinnen des Geheimnüß-reichen Tempels in der heiligen Stadt seyen / wohin der Teuffel viel theure Glieder Christi zur Versuchung hinführet? Jesus das Haupt fasse sie in starcker Sieges-Krafft / daß sie in ihme / mit ihme / den subtilen Versucher überwinden! oder ob diese gegenwärtige äussere Kirchen-Form nicht etwa die subtilen Spitzen seyen / mit welchen der grosse und grobe Babylonische Thurn in seinem Geheimnüß durch so viel Subtilitäten / gefährlichen Vernunfft-Höhen / und Scheinheiligkeit oder Geistligkeit der Engel noch vor seinem endlichen Grund-Fall und vollkommener Verwirrung aller der mancherley Zungen und Sprachen der sectischen Bau-Leuten **zugespitzet wird.** und weilen **die Höhe dieses Spitzes** wegen seiner subtilität und feinen Scheins / biß **in den Himmel reichet** / sich viel arme Hertzen in diese subtilität und Vernunfft-Spitze / in eigenem Sinn und Weißheit durch selbst erwehlten Gottes-Dienst gefährlich versteigen / und in deme sie durch starcke Einbildungs-Kräffte vermeinen / in solchen höhen eines selbstgemachten Himmels die Regel Gottes singen zu hören / und die Englische Kräffte in ihre äussere Siñlichkeiten fassen / auch wegen starcken Imaginations-Krafft einige

ge Englische Lieblichkeiten und Süssigkeiten empfinden / machen sie ihnen auff solchen Höhen / als an dem gefährlichsten Ort der gantzen Babylon / ein festes Nest / welches sie mit falscher Ruhe und Sicherheit so lang in Eigenheit bewohnen / biß der HErr der gerechte und weise Richter dieses Babel ausser ihnen und in ihnen selbst zerstöret / und ihr hoher Fall heran kommet. Ich urtheile und richte niemand / was ich schreibe nehme ich bey mir selbst ab / als der ich mich in gleiche Gefahr begeben / und von einer Grad und Treppen zu der anderen in der gleichen Höhen einer äusseren Religion oder Babylonischen Thurn in eigen sein selbst gebauten / oder von anderen eingebildeten Thurns verstiegen / so mich die leitende Hand meines in JEsus lieben Vatters als einen Brand auß einem geheimen Feuer zu seiner Verherrlichung nicht abgeführet. Nachdeme die ewige Gebähr-Mutter der Liebe meinen Geist in die Tieffen des Eingeweids der Erbarmungen GOttes gefasset / und mich in jungen Jahren durch einen sonderen Liebes-Streich der Gnade unmittelbahr auffgewecket / auch so bald durch viel äusserliches Kreutz und innere Anfechtung fort und fort von der Welt und Fleischlichen Natur der Jugend abgezogen / und zur nachfolge JEsus angesprochen / fühlete ich so bald im Anfang einen verborgenen Zug und Trieb in mir / wuste aber nicht / wohin und worzu derselbe gemeinet dannoch hielte derselbige in mir offt so starck an / daß ich offt in die Einsamkeit gezogen wurde / zu deren ich doch von Natur nicht geneigt ware; es war mir als ob jemand daselbst mit mir reden wolte / wann ich aber dahin kame / wuste ich nichts zu thun / weil ich nit gedachte dz man ausser der Gewohnheiten

heiten Zeit und Form auch noch sonderbahr beten könte; indessen vertrattemich der Geist JEsus selbst offt mit unaußsprechlichen seufftzen/ und muste bißweilen hertzlich weinen/ unwissend warum? Da dañ auch in solchem einsamen Ort mit vielen phantastischen Gesichten geschrecket wurde/ ich war von meinen Präceptoren fest beredet/ daß man in keiner andern Religion könte seelig werden/ als in der/ darin ich auß denen Geblüteren/ auß dem Willen des Fleisches/ und des Manns gebohren worden; und wurde mir von meiner wahren allein seeligmachenden Religion/ auß denen Catechismus-Bücheren/ und Unterweissungen/ ein solch abentheurlich Monstrum und Bild in meine zarte Vernunfft gebildet/ daß ich mich noch biß diese Stund meines kindischen Begriffs vor GOtt schämen muß/ wann nun den inneren Zug fühlete/ meinte ich/ daß ich dardurch zu desto fleissiger Ubung des äusseren Gottes-Diensts angewiesen würde. Ob ich nun allerhand Ubungen und Dienste erwehlete/ fand ich doch weder bey dem offentlichen Gottes-Dienst noch in denen Privat-Ubungen eines selbst erwehlte Diensts/ uñ Pflichten/ so ich theils auß Bücheren/ theils auff ein Raht guter Freunde mir vorgenommen/ wenig Vergnügung meiner Seelen/ und weil ich durch des HErren Anweisung in dem äusseren Gottes-Dienst der Kirchen sehr viel Unlauterkeiten und Menschen-Satzungen gemercket/ wolte ich die Warheit meiner Religion bey den Früchten prüffen/ fande aber nicht nur bey den Zuhörern/ sondern am allermeisten unter denen Lehreren so viel Grund- und Aergernüßen/ daß ich auß ihrem Neyd/ Spötterey/ Haß/ Hochmut/ Geitz/ Gelt-Lieb/ Wollust und Simonie ꝛc.

leicht schliessen könte / daß der Baum wenig nütze / der solche Früchte bringe / und die Kirchen nicht des HErren gemeinde / die solche Diener ehre / hege und halte / darum seuffzete ich ernstlich zu GOTT / daß er mir doch zeigen wolte / welche die Wege seiner Warheit / und die wahre allein seligmachende Religion seye? dann ich bildete mir noch fest ein / es müste eine gewisse Gesellschaft oder Sect auf der Welt seyn / worauff mir bald das gehabte Vorurtheil von meiner Natur-Religion als eine finstere Decke von meinem Gemühts Aug abgethan / und das Geheimnüß der Ungerechtigkeit / gleich als von ferne / und durch einen Nebel anderen vorurtheilen und falschen Bilderen einzublicken vergönnet wurde. Hier wurde mir sehr bang / ich lieffe mit grosser Begierd / Eiffer / Hunger und Durst umher / suchte / hörete und lase / was ich auffschnappen konte; ich fragte alle die Töchter des äusseren Jerusalems / derer vielen Religionen / habt ihr nicht gesehen den meine Seele liebet / ich suchte ihn auff allen Gassen und Strassen / aber ich fande nirgend / der meine Seele in Liebe vergnüget. Das Papstum war mir ein Greuel / und konte ich / theils wegen meiner von demselben gehabten Vorurtheilen / theils wegen ihrer vielen Abgötterey / die alte Kirchen-Warheiten / so in demselben / gleich als unter der Aschen verborgen liegen / nicht einsehen. Ich forschete unter denen so genanten Widertäuffern / fande aber ins gemein bey ihnen nichts / als einen dürren drocknen Buchstaben äusserer Gesetzes-Lehr / und ein Leben ohne Safft und Krafft des Geistes / in deme sie nur auff eine äusserliche Ehrbarkeit der Kleider / Mässigkeit / Zucht und dergleichen Wercke anweisen / womit aber sich eine

Gott-dürstende Seele nicht will abspeisen lassen. Man recommandirete mir die Schrifften derer Labadisten/ welche selbiger Zeit unter den Reformirten berühmt waren/ ich durchlase sie fleissig/ und wolte mich selbst mit allem Ernst nach ihrem Gesetz/ Regul und Figur/ formiren/ und in ihr Bild und Gleichnüß bilden; es wolte sich aber nicht thun lassen/ dann ich in meinem Gemüht einen hefftigen Widerstand fühlete/ den ich anfangs für eine Versuchung des Fleisches hielte/ hernach aber eine Abkehr des Geistes zu seyn empfande. Nachdeme nun hin und her bey gantzen Secten und auch privat Persohnen nach etwas geforschet/ so ich selbst nicht fassen konte; und mich endlich mit vielem gesätzlichen reglen und formen in ein selbst gemachtes Bild eines äusseren Christen vergebens bilden wolte/ und eben dadurch die innere Züge und Triebe des Geistes hemmete und dämpfete/ verfiel ich endlich in eine fleischliche Sicherheit und falsche Freyheit des Glaubens/ darinn ich so lange zugebracht/ biß es dem lieben Gott gefallen/ mich durch eine äussere Verfolgung aus diesem gefährlichen Schlaff aufzuwecken/ und mir auf einmahl alle meine falsche Sand-Gründe/ und darauf gesetztes Gebäu mit den Fluhten seiner Erbarmung wegschwemmte. Ich kame also in die Gesellschafft und Gemeinschafft der so genanten Pietisten/ von welchen ich schon lange zuvor so viel gehöret. Nun meinte ich hier vollen Seelen-Frieden zu geniessen/ und in ihre Gesellschafft als eine wahre Philadelphiam, wie es etliche dafür ausgaben/ einzugehen. Ich hatte auch im Anfang in ihren Versamlungen sonderliche Vergnügung/ und aus ihren Schrifften ward ich meiner inwendigen Führung nicht wenig überzeuget;

und weilen sie selbst untereinander/ wenigstens nach dem äusseren Bilde/ nicht alle eines Sinnes waren/ hielte ich mich am meisten zu denen/ welche mit mir nach einem Kleinod / in einer Lauf-Bahn lieffen; aber ungeachtet wir einem Grunde nachforscheten/ und wie ich glaube/ keine andere Absicht/ als die Erbarmung und Ermahnung zum Glauben und Liebe hatten/ geschahe es dannoch/ daß ich kaum mit 2. oder 3. in eine äusserliche Gemeinschafft tretten konte/ da sich nicht bald in diesem/ bald in jenem/ und fürnemlich in mir der herrschsüchtige Geist des Antichrists/ der falsche Prophet/ die Vernunfft mit ihrer bezauberenden Kraft eines hefftigen Natur-Eiffers und dergleichen Kräfften/ mächtig erwiesen/ worüber ich dann in meinem Hertzen und Gewissen hefftig bestrafft wurde; also daß ich mich auch hier in mir selbst betrogen fande; an allem äusserlichen Gewerb/ es schiene so heilig und gut als es wolle/ verzweiflete/ und mich meinem JEsu in purem Geist zu lehren/ zu unterweisen und in seiner Gemeinde zu erhalten/ dahin gabe/ da mir dann die ewige Erbarmung der himlischen Weißheit mit ihrer edlen Augensalben das Aug meines inneren Menschen eröffnet / und mit dem Glantz ihrer Klarheit erleuchtet/ daß ich mich selbst so wohl in meiner verderbten Natur/ als in JEsus-Werck der Gnade einschauen konte. Ach was fande ich hier für Tieffen der Geheimnüssen/ beyde der Ungerechtigkeit in meinem alten Menschen/ als der Liebe-Kraft Gottes in einer neuen Creatur in mir. Bißher machte ich mir ein eigen Bild und Form einer wahren Kirchen/ und alles/ was sich nicht in dieses Bild und Form meines eigen Sinnes gleichen und richten wolte/ ware mir Babel / und meinete

Wun-

Wunder/ was tieffe Einsichte ich hatte / wann ich sahe/ wie alle die Babylonische Abgötterey und Hurerey nicht nur im Papstum / sonderen auch in denen anderen Secten, fürnemlich der Lutherschen und so genant-Reformirten Religion bemercken und entdecken konte; gedachte aber nicht / daß die grosse Babel die Mutter aller Hurerey und Abgötterey in meinem Hertzen gegründet seye. Ich hatte grossen Eiffer/ das Geheimnüß der ungerechtigkeit in allen Secten zu eröffnen/ und zu bezeugen/ in mir selbst aber bliebe es ein tieffes versiegletes Geheimnüß / obschon es sich selbst durch viel und mancherley Kräffte/ ziemlich hervor thate. Ich meynte alle Tieffen des Antichrists ergründet zu haben/ da ich in die Erkäntnüß gelanget/ daß dieser Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens/ der da ist ein Widerwärtiger/ und sich erhebet über alles das Gott und Gottes-Dienst heisset/ nicht nur auff den Päpstlichen Stuhl/ da man ihne bißher allein gesuchet/ sondern in den Tempel Gottes/ und in die jenige Secten, welche sich vor anderen ein Tempel Gottes zu seyn rühmeten/ gesetzet. Nun aber fande ich / daß er seinen Sitz-Platz gar in meinem Hertzen/ welches ich ein Tempel des Heiligen Geistes zu seyn meinete/ genom̃en habe. Alle die jenige/ welche sich nicht nach meinen gefasten Meinungen richteten/ und mir im geringsten widersprachen/ diese hielte für falsche Propheten/ so doch eben dieses eine Würckung ware des falschen Propheten/ der eigenwilligen und eigensinnigen Vernunfft in mir/ mit einem Wort/ ich fande äusserlich nichts in gantz Babylon/in allen Secten und Religionen/ welches seinen Grund nicht in des Menschen Hertz hat / und seine Kräffte in allem dem äusseren

Re-

Religions-Wesen so scheinbar erzeiget / dannoch ware es mir bißher verborgen / weil mein Aug auf das äussere Babel allzu sehr ausgekehret ware; auff der anderen Seiten fande nun all die Gründe der Liebe und Gnade Gottes in einem neuen Menschen in der alten verfinsterten Creatur verborgen und verhüllet / welche meine Seele mit solcher Begierde in denen mancherley Formen und Gottes-Dienst gesuchet. Dieser Schatz lage in dem Acker des innersten meines Hertzens / den ich in denen äussersten und obersten Himmlen gesuchet. O welch eine Tieffe des Reichthums beyde der Weißheit und Erkäntnüß Gottes! Ich weiß diese Stunde / wann ich mich selbst einschaue / nicht / ob ich mich über meine kindische Anschläge und begangene Thorheit vor GOtt schämen / oder vielmehr die verborgene überschwängliche Grösse der Krafft Gottes in stiller Verwunderung verherrlichen und preisen solle! und ob ich zwar billich schamroht stehe vor denen allsehenden Augen der ewigen Gottheit / werde ich dannoch von dessen Seel- und Geist-durchdringenden Gnad- und Liebe-Blicken mit solcher Freude überschüttet / daß ich mich in die Verherrlichung der verborgenen und geheimen Weißheit Gottes in stiller Seelē Freude und Vergnügung einziehen lasse. Es gehet mir aber noch wie jenem Weib von Sichar in Samaria / welche da sie mit unserem lieben Heyland ein so freundliches und liebliches Gespräch hielte / und ihr sehnliches Verlangen nach dem Messias bezeugete / sprechende: Ich weiß daß Massias kommet / der da Christus heist / und wann derselbige kommen wird / wird ers uns alles verkündigen / die Krafft-Stimme JEsus endlich vernommen. Ich bins der mit dir redet; da

sol

solte einer meinen/ daß sie nun erst den Messiam recht von der Anbätung im Geist und in der Warheit fragen solte. Sie ließ aber ihren Krug bey dem Brunnen stehen/ gienge hin in die Statt und sprach zu den Leuten / kommet und sehet einen Menschen/ der mir gesagt hat alles/ was ich gethan habe/ ob er nicht Christus seye. Joh. 4. v. 25. 26. 27. 28.

Wann ich nun betrachte / wie unzehlich viel arme Hertzen von denen Anfängeren / und kurtz aufgeweckte Seelen sich an dem äusseren Gewerb/ es seye in Ubung des Gottes-Diensts ihrer natürlichen Religion/ auffhalten/ ohne daß sie in demselbigen die wenigste Krafft und Safft geniessen/ oder daß sie sich von einigen Neulingen / so noch selbst kaum recht angefangen/ von dem gemeinen Gottes-Dienst der Secten abführen/ und nach ihrer eigenen Wahl von einer Regul und Form eines selbst gebildeten Christenthums in die andere herumtreiben/ und herum schleppen lassen; sonderlich aber/ wann ich mein Aug werffe auff diejenigen/ welche etwa diesen und jenen äusseren aufgeweckten und aufweckenden Lehrern angehangen/ und nun von denenselben nach der ewigen unergründlichen Weißheit Gottes/ es seye daß sie sich von wegen der äusseren Verfolgung/ oder von wegen ihres erkanten eigensinnigen unlauteren eyfrigen Gewerbs/ und gemachter Unruhe in die Stille verkriechen/ verlassen werden/ und also keine Nahrung ihres sinnlichen äusseren Pietisten-Lebens mehr haben mögen/ da sich dann etliche wieder zu ihrem alten Secten-Dienst wenden/ andere selbst mit allerhand Pflichten eines selbst-erwehlten Gottes Diensts und Form der Religion zu sammen flicken/ andere aber nicht wissen/ wo sie sich bey solcher äusseren Verwir-

rung

rung mehr hinwenden sollen/ wenige aber in sich selbst eingehen/ und denen inwendigen Zeugen Jesu in der stille nachforschen/ da hat diese Betrachtung neben unterschiedlichen so wohl schrifftlichen/ als mündlichen Ersuchungē mich überzeuget/ dem inwendigen Trieb zu folgen/ und mit gegenwärtiger Anweisung euch samtlich wertheste Freunde/ und einen jeden ins besonder/ in Freundlichkeit und Liebe anzureden/ kommet und sehet einen Menschen in eurem Hertzen/ ob dieser nicht seye der Reichthum der Herrlichkeit dieses Geheimnüsses in denen Völckern/ welcher ist **Christus in uns**/ die Hoffnung der Herrligkeit! Diß ist das eintzige Fundament/ und der Haupt-Grund dieses Buchs; nemlich euch in Demuht und Einfalt zu erinneren/ daß ihr doch auff das inwendige Krafft-Wort JEsus/ und auf die freundliche/ liebliche Einlockungen seines Geistes in euch mercket; und seinen Zügen in euer inwendiges folget/ damit ihr doch auch in die verborgene und stille Liebes Gemeinschaft Christus in uns gelangen / und eure Seelen darin vergnügen und beseeligen möget! kan nun eine Seele dahin gelangen/ und darneben dañoch nach dem auswendigen Menschen in einer Secte und Ubung derselben Gottes-Diensts stehen bleiben/ wird sie hiemit gar nicht abwendig gemacht; findet sie aber eine Verhinderung/ so lasse sie sich ja nicht auffhalten/ dann nichts ist so edel in dem äusseren/ welches man um dieser edlen Perlen willen nicht verkauffen und verlassen müste/ ihre Besitzung und Geniessung ist all zu lieblich und allzu köstlich/ wie der HErr ein jeden in seinem Gewissen überzeuget. Auch übergebe ich euch hier kein Gesetz-Buch/ nach welchem ihr euch richten und formiren sollet/ dañ es ist Stück-Werck/ und nur eine blose Anweisung/ wie ihr eure

innere Gründe in JEsus-Krafft durchforschen möget. Hat jemand andere Wege und bessere Ubung zur Einkehr in sich selbst/ der lasse diese in ihrem Werck stehen; will aber jemand richten / der fange bey sich selbst an/ und übe sich in dem Geist der Prüffung so lange vor dem HErrn/ biß er ein recht Gericht richter/ so will ihme gern und willig nicht nur diß Papier/ sondern mich selbst seinem Gericht unterwerffen;

Indessen nehmet dieses Tractätlein zu einem müsterlein hin/ und haltet es gegen den Grund und das Wesen/ so in eurem inwendigen ist / dann mag ich euch glauben/ und wil es gern gestehen / daß es nur Stück-Werck seye / ich stelle es nur den Anfängern zur Einleitung und Warnung vor. Darum ich dann dasselbige in einer solchen einfältigen Schreib-Art vorgestellet / als es den einfältigen Kinderlein zur Anweisung dienen mag/ nemlich in einem Dialogo oder Gespräch zwischen einem Vatter und einem Sohn / in welchem der Sohn dem Vatter über die Krafft und Wesen des Glaubens und Gottes-Dienst/ in Kindlichem Vertrauen und Einfalt / seine Zweiffel / Scrupel und dergleichen eröfnet und befraget / der Vatter aber dem Sohn in vätterlicher Liebe und Treu seine Fragen/ Zweifel und Einwürf/ also beantwortet/ daß er noch denselben von den äusseren Hülsen auf den inneren Kern / und von den vielen Schatten-Bilderen auf das lebendige Krafft-Wesen einleitet und einweiset; damit wir aber hieran den gantzen Glaubens-Grund / kurtz und gründlich durchgehen und durchsuchen / haben wir die 12. **Articul der Christlichen Glaubens-Bekäntnüß** vorgenommen/ auch die Lehr von dem Dienst Gottes also betrachtet / daß wir auß Anlaß des äussern / gewiesen

wiesen/ wie man den Vatter im Geist und in der Warheit anbäten und verehren möge. Ich verhoffe/ es werde zu einfältig und zu gering seyn/ daß Orthodoxi Theologi sich dagegen setzen/ und selbiges durch ihre vernunffts-Hechel ziehen / ich weiß gar wohl/ daß wenig durchpassieren würde / dann es ist nicht Gehirn- oder Vernunff-Gespinn / und ist wenig darinnen/ das die Vernunfft fassen mag/ und das sie nicht schon verworfen / dann ich schreibe gar nichts neues/ ob iches zwar niemand werde auß dem Mund/ oder Schrifft gestohlen / oder hin und her zusammen geschmiert / will es doch auß Eigenliebe niemand auf sein Gewissen binden/ viel weniger als die allervollkommnesten Grundsätze darlegen/ es darf darauf niemand keinen Eid schweeren/ auch wolt ich selbst keinen darauf schweeren/ sondern ich lege nur auß einiger geringen und wenigen Erfahrung zu mehrer bekräfftigung ein Zeugnüß solcher Einsicht und Beschauung ab/ was viel hundert theure Gottes Männer in weit höhere Erfahrung gebracht/ und zwar auch in unterschidlichen Schrifften verfassen/ aber mit solchen tiefen verblühmten und ungewöhnlichen Redens-Arten insgemein/ daß manch einfältig-Hertz sich in denen Mistischen terminis oder tieffen Worten und Red-Arten sich in Anfang sehr verwirret/ und an statt seine Seele mit Wesen und sein Hertz mit Krafft / sein Gehirn mit allerhand seltsamen Worten und vielen ledigen Chimæren und Bilderen gefüllet wird / dadurch es in allerhand tieffe Speculationen und gefährliche Phanthasie verfallen dörffte. Ich kan gar leicht gedencken wie seltzam und thöricht diese Grund-Lehr dem natürlichen Menschen/ sonderlich dem Buchstab-Gelehrten

lehrten und Gesätz-Weisen vorkommen werdet / sintemahl (nach ihrem Vernunfft-Urtheil) alle Ordnungen und Satzungen / so wohl im Politischen als Geistlichen-Stande verworfen / der offentliche Gottes-Dienst und die gantze heilige Orthodoxie / oder auf Teutsch / die falsch-berühmte Kunst verachtet und verschmähet werden. Welches mich dann sehr kräncken und verdriessen würde / wann ich in der Staats-Welt noch etwas zu hoffen oder zu suchen hätte / damit ich aber doch einfältige Hertzen nicht verwirre / so sage diesen / daß ich hiemit dieselbige von ihrem offentlichen Gottes-Dienst oder Religions-Ubungen nicht abführen wolle / wann sie von ihrem Gewissen noch an dieselbigen gebunden / oder sonst noch eine gründliche Erbauung darin finden / will auch das Buch nur für die jenige geschrieben haben / welche / wie oben gemelt / in dem offentlichen Dienst und in denen äusseren Ubungen weder Safft noch Krafft / sondern vielmehr einen Eckel und Widerwillen ihres Hertzens fühlen / und also nicht wissen; was sie sonst vornehmen sollen / daß ich aber alle Stände und Ordnungen verwerffe / geschicht mir Unrecht / dann ich erkenne gar wohl die hohe Nohtwendigkeit beides des obrigkeitlichen Standes und des offentlichen Predig-Amts / um guter Zucht und Ordnung willen / daß nemlich die viehischen und wilden ungeheur zu Menschen gemacht / und in menschlichen Sitten / Gesätz und Gewohnheiten / auch äusserlicher Religion / und einen ehrbahren Leben eingeschräncket und angehalten werden / damit das wilde und rohe Volck zu einem sittlichen und bürgerlichen Leben gebracht werde. Welches dann der Dienst des Buchstabens und des Gesätzes von den Obrigkeiten so wohl als

Predigern erfordert / dannenhero diese Stände nit mögen getrennet oder aufgehoben werden / so lang noch solche Unmenschen und ungeheure Thier auff der Welt sind / die nicht nur ein ungöttliches sondern ein unmenschlich Leben führen. Daß aber diese Stände jemand mögen zum Christen machen / und diese Diener des Fleisches den Dienst des Geistes führen / hab ich noch weder in mir noch in andern gesehen oder erfahren. Es gehört was mehrers dazu ein guter wesentlicher Christ zu werden und zu leben / als die heutigen Prediger und Lehrer / solten sie noch so sehr eifern / geben können. Man möchte mir auch wollen einen Secten-Namen andichten / und mich etwa mit einem Ketzer-Titul bekleiden / da ich doch mich zu keiner einigen Sect in der Welt halte oder beschworen habe / auch eben in diesem Wercklein fürnemlich dahin gehe / wie ein Hertz von allem Sectirischen Religions-Wesen / Rotten / Spaltungen / es seye gleich Lutherisch / Zwinglisch / Calvinisch / Widertäuferisch / Päpstisch und dergleichen / nicht so wohl äusserlich als am aller ersten innerlich abgehe / und Christum in sich mit Glauben umfasse / diesem allein anhange / der weder Lutherisch noch Reformirt ist / dannenhero Christus in mir / ob ich von aussen Reformirt / und Christus in einem anderen / der von aussen Lutherisch nur ein einiger Christus ist. Und betriegen sich die jenige gar sehr / die da / wie unlängst einer gar fein bezeuget / sich einbilden / Christus müsse noch vor seiner Zukunfft nohtwendig Lutherisch oder Reformirt werden. An statt daß sie sich in ihrem Amt befleissen solten / daß Lutherische / Reformirte und andere dergleichen Secten Christisch würden. Glaubige Kinderlein Gottes aber reissen sich los auß allen dergleichen Religionen / Secten und Rotten /

und trachten nach dem verborgenen Menschen des Hertzens sobald in den Einen Christum einmühtig einzufliessen / als in welchem man allein die lang gesuchte Vereinigung der Religionen findet. Indessen vertraue / man werde kaum so viel uhralte Ketzer-Titul oder neue Secten-Namen genug finden/diese einfältige Anweisung und Lehren so schwartz zu machen / daß nicht etwa hier und dort dem unpartheyischen Leser ein Füncklein warheit und Licht in das Hertz funckle. Solten aber einige schwachgläubige seyn / welche eine oder andere Dinge nicht begreiffen mögen / die werden in der Liebe ersucht / mit ihrem Urtheil so lang einzuhalten/ biß der HErr ihnen die Warheit von innen auffschliesset/ so werden sie das Zeugnüß von aussen bald erkennen: und ob es endlich schon aller Welt ein Stein des Anstossens und des Aergerniß seyn solte/ was liegt mir daran/ nach dem der HErr weiß/ und mein Gewissen mir Zeugnüß gibt vor meinem Gott/ daß ich nicht auß eitelm Ruhm oder anderer sucht/ sondern in dem Namen meines HErrn Jesu geschrieben: Dannoch ermahne ich euch meine allerliebste Jesus-Freunde vor Gottes allsehenden Auge in der Krafft des Heil. Geistes auf euer Seelen und Gewissen / ja ich bitte euch um der erbarmendẽ Liebe Gottes und Jesu willen in Christlicher demuht und Sanftmuht vor dem HErrn/ daß ihr diese einfältige Reden/ welche auß einem einfältigen Hertzen und zarter Brüder-Liebe durch die Gnade GOttes zu keinem anderen Zweck geflossen/als die armen herumirrenden geängstigten Hertzen zur wahren inneren Seelen-Ruhe/die da ist Gott in uns/ einzuleiten/ daß ihr/ sag ich/ selbige auch mit einem einfältigen Auge durchleset/ die darin verfaste warheiten in euerem Gewissen vor Gott

durch den H. Geist / und durch das lebendige und kråfftige wort Gottes mit genauer vorsichtigkeit prů-fet/ und die einsichten durch die mitwůrkende krafft Christus in euch mit unablåssigem seufzen und beharrlichen gebåt so reichlich das grund-wesen einziehet und einbringet/ daß ihr den vorhang des fleisches durch eine unablåßige kreutzigung und tödtung/ und die decke der vernunfft durch einfåltige verleugnung zerreisset / euch selbst in aller eigenheit durchbrechet / und also auf Christus dem neuen lebendigen weg eintrettet ins heiligthum / welches in eurem innersten grund verborgen lieget/ so werdet ihr in eine solche gemeinschafft mit Gott und in eine so stille und verborgene brůderschafft und freundschafft mit seinem sohn durch den H. Geist eingesegnet und eingenom̃en werden/ daß euch nicht mehr lůsteren wird / in die důrre wůste außzuschweiffen/ und euch in den mancherley dorn und distelbůschen zu verwirren/ sondern mit mir in tiefer einsamkeit des geistes den stillen Gott/ der auf Sion wohnet/ in demut und gehorsam anzubåten/ zu verehrẽ und zu preisen. Zu welchem ende ich euch/ meine allerliebste brůder und schwesteren/ die ihr ohne raht und hůlf stehet/ samt diesem wercklein der gnade Gottes in Christo in demuht und liebe hertzlich anbefehle und ůberlasse/ nichts mehr zuerin̄ern habende/ dan̄ daß in anziehung der schrift-sprůchen mich an keine ůbersezung gebunden / sondern die freyheit gebraucht/ so ein jeglicher prediger sich nimt / und den grundtext nach allem fleiß ůbersetzet/ welche ůbersetzung aber so wenig fůr Gottes pure wort außgebe / als eine andere.

Gegeben in der stille vor dem HErrn den 1. und 2. Novembris/ 1700.

Euer aufrichtiger Freund und Mitbitter in Christo.

Gespräch

Zwischen Vatter und Sohn/

Dem lebendigen wahren Glauben/ wie auch von dem falschen Vernunft-Wahn- und Un-Glauben ins gemein.

Vatter.

MEin lieber Sohn du weist/ daß ich dich auß sündlichem Saamen gezeuget/ und daß dich deine Mutter in Sünden empfangen und gebohren/ auch wird dich dein Gewissen vor Gott anklagen/ wie du den Tag deines Lebens von Anfang in Sünden zugebracht; Sage mir/ wie wiltu seelig werden?

Sohn. Lieber Vatter/ich weiß keinen nähern und bessern Weg zur Seeligkeit als den Glauben/ dann es stehet sehr offt im Evangelio/ wer glaubt/ der wird seelig werden.

Vatter. Hastu dann diesen seligmachenden Glauben?

Sohn. Ich meyne es lieber Vatter.

Vatt. Was glaubstu dann?

Sohn. Ich glaube in Gott Vatter den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden 2c.

Vatt. Wer hat dich gelehrt dieses glauben?

Sohn. Mein Catechismus auß dem H. Wort Gottes/unser Pfarrer/Schulmeister/meine Mutter/ und noch gar viel andere Leute mehr/ welche dieses eben auch glauben wie ich/ die haben es mir sehr offt gesagt/ daß es wahr seye.

Vatt. Ach du armes Kind/wann du keine andere Zeugen hast/ so dir deinen Glauben gewürcket/ und keinen bessern Grund/ als von blossem hören sagen/ so ist gewißlich dein Glaube nichts als eine eitele Einbildung und starcke Phanthasie/ mit welchem eitelen Wahn-Glauben sich viel tausend arme Hertzen schändlich betriegen.

Sohn. Aber lieber Vatter/der Glaube komt ja von hören sagen/ nach St. Pauli Lehr/ der da spricht/der Glaube komt auß der Predigt/ die Predigt aber durch das Wort Gottes/ und diß beweiset er klar auß dem Proph. Esai. 53/1. Rom. 10/17.

Vatter. Nach den Worten des Grundtexts/ sagt Paulus/ der Glaube komt auß dem gehör/ das Gehör aber durch das Wort Gottes. Dieses gehör ist nicht derjenige äusserliche Sinn/ durch welchen man einen klingenden Hall und Thon der Worten in das Gehirn fasset/sondern es ist das innerliche Gehör des inwendigen Menschen / dardurch die Ohren/ so da fähig sind zu hören / was der Geist sagt/ und die Einsprache Gottes/ die ohne einigen Hall und Thon geschicht/ das Wort welches der HErr in die Seele spricht / in den Grund des Hertzens fasset / und dardurch er zum gehorsam überzeuget wird: Diß ist klar zu sehen/ auß eben dem Beweißthum Pauli von Esaias / der da

klagt: HErr wer glaubt unserm Gehör. Das ist/ dem jenigen innerlichen Wort / welches die Propheten durch eine innerliche Einsprach von dem HErrn anhören und empfangen/und dem Volck verkündigen. Wer nun ein solches Gehör hat / der wird auch durch dieses Gehör bald zum Glauben und Gehorsam des Worts gebracht werden. Wer aber nur mit seinen äusserlichen thierischen Ohren das Gethön und Hall so vieler hundert predigten/ja/Christum und die Apostel selbst gehört/ der fasset doch nichts als einen eitelen Wahn und eine falsche Einbildung ins gehirn/ dann wann der wahre Glaube auß der äusserlichen Predigt käme/ so wären alle Menschen/so die Apostel gehört/ glaubig worden/ ja es könten die bösen Prediger/welches das buchstäbliche und gestohlne Wort dem armen Völcklein mit voller Kählen zu schreyen / und ihnen mit ihrem Geschrey die Ohren alle Wochen/ja fast alle Tag füllen/alle ihre Zuhörer glaubig machen; Da doch Paulus selbst klagen muß/ daß nicht alle die das Evangelium gehört/ dem Evangelio gehorsam worden/ also gehört noch was mehr darzu / als das äusserliche sinnliche Gehör des buchstäblichen Worts.

Sohn. Was gehört dann noch darzu?

Vatt. Die Warhafftige Einsprach und Predigt des Worts Gottes/so da lebendig und kräfftig ist.

Sohn. Wo und wie kan aber ein Mensch diß Wort hören?

Vatter. Diß Wort ist dir nahe deinem Mund und in deinem Hertzen / bezeuget Paulus eben in diesem Capitul v. 8. auß Deut.

 30/

30/14. so daß du nicht weit zu lauffen hast. Kehre nur in dein Hertz/ so wirstu in stiller Wachsamkeit und sorgfältigem Auffmercken bald hören / was GOtt in deinem inwendigen ohne Unterlaß prediget.

Sohn. Lieber Vatter/ was ist dann wohl für ein Unterscheid zwischen dem Wort/ welches mit dem Munde auß der Schrifft offentlich geprediget wird/ und dem Wort/ welches Gott in dem Hertzen spricht.

Vatt. Mein Kind/ wann Gott und der Geist in die Seele sprechen / so treiben sie die lebendige Krafft und die wesentliche Warheit dessen/ davon die Schrifft im Buchstaben zeuget / dem Menschen tief ins Hertz / und diß Wort würcket in ihm Glauben und Gehorsam/ das äusserliche Wort der buchstablichen Predigt aber tringet mit seinem Hall und Thon durch das leibliche Ohr in das Gehirn/ trucket und bildet dem Menschen viel und mancherley falsche Gestalten/ Formen und Bilder ein/ wordurch dann ohne die Einfliessung des lebendigen Krafft-Worts nichts als der Vernunfft- und Wahn-Glauben / so ein lange und eitele Phanthasie und Einbildung ist/ gewürcket wird.

Sohn. Hat dann das innere Wort in dem Hertzen einen anderen Grund/ Weg und Lehr zur Seligkeit in sich / als was in heiliger Schrifft äusserlich gelehrt und gezeigt wird?

Vatt. Diß innerliche Wort muß mit der H. Schrifft in allem übereinkommen/ daß es derselbigen nicht in einem Punct oder jota entgegen spreche/ weil sie der Richter / Regul und Probierstein ist/ bey welchem und mit welchem ein

Mensch

Mensch probieren und bewähren kan / ob seine gehörte innerliche Einsprach auß Gott seye / darum wird die Schrifft ein Zeugnuß genennet / nach welchem man fragen sol / eine Sach zu befestigen. Esai. 8/20. Ihr forschet die Schrifften / sagt der HErr Jesus zu den Juden / dann ihr meynet / ihr habet das ewige Leben darinnen / nun aber sinds dieselbigen / die von mir zeugen. Joh. 5/39. Als ein solch Zeugnuß haben die Apostel und alle Lehrer der ersten Christen die heilige Schrifft gebraucht / und ist dieselbige von allen wahren Kindern Gottes als ein hell köstlich Kleinod theur und werth geachtet / weil sie ihnen unaußsprechliche Freude Trost und Krafft versigelt / und die lebendige Einsprach und das kräfftige Wort GOttes in ihrem Hertzen mit ihrem umständlichen und deutlichen Zeugnuß versichert und bewähret / wann aber das Licht in dem Hertzen nicht zuvor aufgegangen / die Seele auch zuvor die Krafft und das Wesen des Worts nicht empfunden und erfahren / so bleibet die Schrifft allzeit ein versigelt Buch und ein todter Buchstabe / solte sie einer tausendmahl durchblättern und durchlesen / fasset er darauß nichts als etliche dunckele Bilder in sein Gedächtnuß / dadurch er ein Schrifftgelehrter / und ein abgesagter Feind Christi und der thörichten Predigt seines Creutzes wird / der zwar den Ruhm des Glaubens / aber nichts als einen eitelen Vernunfft- und Wahnglauben hat.

Sohn. Lieber Vatter / ich bitte euch gar sehr / damit ich den falschen Vernunfft- und Wahnglauben / wie ihr ihn nennet / von dem wahren le-

bendigen Krafft-Glauben wohl unterscheiden lerne/ saget mir/ wie auß der äusserlichen Predigt des Worts/ das doch auß heiliger Schrifft erklärt/ bewiesen und erläutert wird/ der Vernunfft-Glauben könne gewürckt werden.

Vatt. Dieser Vernunfft- und Wahnglauben wird gemeinlich also gewürcket; wann der arme Mensch/ der von jugend auff in die Kirch zur Anhörung der Predigt gewiesen wird / daselbst mit seinen leiblichen Ohren höret/ oder auch wohl auß seinem Catechismo beredet wird/ daß er ein Sünder seye/ und daß der gerechte GOtt die Sünde mit dem ewigen tod straffen werde/ Christus aber habe für seine Sünden durch sein Leyden und Sterben mit seinem Blut und Tod vollkömmlich genug gethan und bezahlt; und wann er dieses steif und fest glaube/ so werde er gewiß vom ewigen Tod erlöset und ewig selig werden / ob zwar der Mensch weder die Stachel der Sünde noch die Krafft des Todes Christi warhafftig fühlet und erkennet. Da nun dieses allzeit geprediget wird/ in seinem Catechismo und im Buchstaben der Schrifft stehet/ und diß die Haupt-Artickul der Christlichen Religion und etwa sonderlich derjenigen Sect darinn er gebohren ist/ mit sich bringen/ es auch seine Eltern/ Voreltern und viel tausend andere um ihn her gleichfalß glauben/ so fasset er dieses fein wohl in sein Gedächtnuß/ truckt es durch eine starcke Einbildung und imagination tief in sein Gehirn/ also daß er von Gott/ von Christo und seinem Tod/ wie auch von der Sünde viel seltsame Bilder bekommet / darüber er sich freuet / seine Götzen-Bilder von GOtt und Christo verehret/

sich

sich darauff fest verlässet/ und dieses heist bey ihm glauben. Ist er nun von Natur ein leichtsinniger und unbedachter Mensch / so entschläffet und verhärtet er sein Gewissen/ und bauet und trauet steiff und fest auf sein eingetrückten und gebildeten Christum/und waget nun alles darauf/ Frisst/ Säufft/ Raubet/ Mordet/ Hurt/Stiehlt/ Liegt und Trügt/ Lästert und Verleumbdet/ lebet in seinem natürlichen Wandel/ in Neid/ Haß/ Zorn/ Rachgierigkeit / Unreinigkeit / Unkeuschheit und Ungerechtigkeit. Sein eingebildeter Gott und Christus / den er etwa mit einem lauen Morgen- und Abendgebätlein / mit Anhörung einer Sontags-Predigt/ und jährlicher Geniessung des Abendmahls verehret/ muß alles gut machen. Er glaubet das steiff / und ist wohl gemuht dabey. Wann ihm aber sein Gewissen darüber auffwachet/ oder er sonst von Natur wanckelmühtig ist / so wird er bald unruhig / und der gantze Bau seiner Bildern wird von der Anklag des Gewissens und dergleichen Stürmen elendiglich erschütteret/ da komt der Mensch in Aengsten/ in Noht / Unruh und Quaal / er lauffet hin und her/ suchet und fraget/ lieset und höret aller Orten / von den Predigern/ von den Nachbaren und Freunden/ durchsuchet die Bibel / und durchblättert die Bücher / man weiset ihn auff die Gnad/ Güte und Barmhertzigkeit Gottes und seine gnädige Verheissungen/ man tröstet ihn mit Christi Verdienst/ Blut und Todt / ja damit er seine Einbildung wieder erneuren und stärcken möge / legt man ihme Brieff und Sigel vor/ auß der Schrifft werden ihme tausend schöne Trostsprüche auffgeschlagen/ vorgele-

gelesen und die Ohren voll eingeschwätzt / diese fasset er mit grosser Begierd auff / lernet sie wohl gar außwendig / seine Einbildung aber wird sonderlich wieder tieff eingegründet durch die Geniessung der H. Sacramenten / welche zu sonderbahrer Stärckung seines Glaubens dienen / darum sie auch Zeichen und Sigel heissen. In Erinnerung seiner Tauff wird ihme auff ein neues eingebildet / wie er mit dem Blut und Geist Christi von allen seinen Sünden gewaschen / gereiniget und widergebohren. In dem Abendmahl hat er die beste Stärckung seiner Einbildung oder seines Glaubens / dann da gibt man ihme seinen eingebildeten Christum zu sehen / zu hören / zu riechen / zu schmecken und zu fühlen / so daß er ihn durch fünff sinnliche Wege fassen mag. Wer sollte nicht glauben? Sollte aber seine Gewissens Unruhe und Anklag dañoch nicht gestillet / sein Hunger und Durst nicht gesättiget / und die Seele noch allezeit nach einem wahren lebendigen Gott gtriebẽ werden / so heisset man diß einen schädlichẽ Zweiffel und Unglauben / schwäre Versuchungen / und Anfechtungen / sonderlich wañ die Begierde nach dem wahren Erlöser stärcker wird / und mächtiger anhältet / da suchet er Christum auff ein neues / bald hier bald dort: sagt man ihm / er seye in der Wüsten / so gehet er hinauß / oder er seye in der Kammer / so glaubet und komet er / findet er aber ihn hier nicht / so wirffet er diß weg / und ergreiffet jenes / untersucht alle äusserliche Satzungen / und schmäcket alle Element der Welt. Man weiset ihn aller Orten zu einem fleisigen Gottes Dienst / zu offtmahliger Geniessung des Abendmahls und zu einem frommen

nen Gottseligen Leben. Er greiffets an/ gehet fleisig in die Kirch/ bereitet sich mit vieler Sorg zum Abendmahl/ mit Bäten/ Fasten/ Allmosen geben/ tritt offt sehr devot, andächtig und forchtsam herzu/ befleisset sich nun eines gar feinen ehrbaren Lebens / macht ihm allerhand gute Vorhaben/ schöne lebens-Reglen / und liebliche Bilder von allerhand Tugenden und guten Wercken/ sambt vielen Mittlen-Weisen und Wegen darzu zu gelangen/ durch diese und tausend dergleichē betriegliche Einbildungē macht er sich einen starcken Vernunfft-und Wahnglauben/ in welchem er endlich mit viel tausend elenden Glaubens-genossen ins ewige Feuer dahinfähret / da ihm das Spinngewäbe seiner Einbildungen bald auß dem Gehirn gefeget und abgebrandt wird / daß es ewiglich Schaden leitet.

Sohn. Ach mein Lieber Vatter ihr machet mir sehr bange / dann ich habe biß her eben natürlich einen solchen Glauben gehabt / wie ihr ihn hier so deutlich beschrieben/ und nun höre ich/ es sey nur eine Einbildung und Phanthasie. Saget mir doch/ welcher ist dann der rechte wahre lebendige Glaube?

Vatt. Der lebendige Glaube ist eine solche mächtige Krafft des Heiligen Geistes in dem Hertzen eines Kindes GOTTES / die man weder mit Worten außtrucken noch mit dem Buchstaben beschreiben kan / sonst wolte ich dir eben auch grosse Bücher und gantze Wägen Predigten zu lesen und zu hören vorschreiben; aber mit diesem allem kämestu nur wieder in deinen vorigen Vernunfft-und Wahn-Glauben.

Der Wahre Glaube hat erst da seinen Anfang / wo alle Menschliche Vernunfft / Verstand / Einbildung / Wissenschafft / Erkantnuß / Weißheit und Begrieff auffhöret / dann der Glaube reisset alle die Bilder darnider / zerstöret alle Höhen der Vernunfft / und ziehet den Geist auß allem bildlichen creatürlichen Wesen durch Christum in den blossen puren GOTT / in welchem tieffen Abgrund sich der Geist durch den äussersten Tod aller Eigenheit und Selbstheit als verlohren einsencket und übergibt / da er dann Gott ohne Bild im Geist und in der Warheit mit allem Wesen seiner Gottheit zu eigen ergreiffet / des Wesens / Natur und Eigenschafft Gottes theilhafftig / und wie die ersten Christen auß Erfahrung bezeugen / gantz vergötteret und Göttlich gemacht wird / also daß Sünd / Tod / Teuffel / Fleisch und Natur verschlungen / hingegen Gottes Wesen / Leben / Geist Krafft und Natur in der Warheit in ihm ist und bleibet. Durch einen solchen Glauben muß der Teuffel weichen / die Porten der Höllen werden durchbrochen / der Tod ligt ohnmächtig und taub / die Welt wird überwunden / alle Gestalt dieser Welt vergehet / und alles was darinnen ist Augen-Lust / Fleisches-Lust / und Pracht des Lebens wird als eine Spinnewebe auß dem Hertzen gekehret / und alle äusserliche und innerliche Feinde / alles Otter- und Natter-gezücht wird unter die Füsse zertretten und zertrümmert. Diß ist der Glaube in seiner wahren Krafft: Der Unglaube hingegen ziehet die Seele in die tieffen Abgründe der Boßheit und der Finsternuß und vereiniget ihn mit der Sünde / Todt /

Teuffel/ Welt und Fleisch in ihrer Krafft/ Wesen und Natur/ in Blindheit/ Unerkantnuß/ Hochmuht und dem gantzen Abgrund der Ungerechtigkeit/ dardurch der Mensch zu einem Kind des Verderbens und einem offenbahren Wider-Christ vollkommen außgebohren wird.

Sohn. Aber Lieber Vatter/ könnet ihr mir dann keine Unterweisung geben/ wie ich auß dem tieffen Abgrund des Verderbens/ nemlich auß dem Unglauben erlöset/ zu dem wahren lebendigen Glauben gelangen möge.

Vatt. Weilen der wahre Glaube eine so hohe Göttliche Krafft/ ja Gottes Geist und Außfluß selbst ist/ welche alle sinnliche/ sichtbahre und empfindliche Elementarische und creatürliche Ding Himmel-hoch übersteiget/ so kan er auch durch keine gesetzliche pflichten und äußerliche übungen des Leibs oder der Seelen/ ja von keiner einigen frembden Krafft und Mittel/ sondern allein von Gott und seinem Geist durch Göttliche verborgene Kräfften und Außflüsse seiner Gnad in dem innersten Grund der Seelen gewürcket werden. Die ewige Liebe und Erbarmung Gottes aber ist allezeit bereitet/ sich dem armen Menschen als das höchste Gut in seiner ewigen Gottheit durch Christum mitzutheilen: darum der getreue GOtt dem Menschen zuvorkomt/ und wann er ihn als das höchste Gut zu suchen keinen antrib und begird hat/ so rühret ihn GOTT durch eine verborgene Krafft in seinem inwendigen Grund dergestalten/ daß er auß dem tiefen Abgrund der Boßheit aufwachet/ und durch ein beständiges Auffsteigen sich nach Gott sehnet. Wann er sich aber

aber in stiller Gelassenheit halten und nicht etwa durch ein gesätzliches Würcken oder eigenes rennen und laufen sich versäumet/ sondern sein Ohr in das inwendige kehret und auff den stillen Ruf und heimliche Einsprache Gottes mercket/wird er bald die verborgene Züge des Vatters zu dem Sohn/und wieder des Sohns zu dem Vatter gewahr werden/ durch welche er nach und nach auß dem tiefen Grund seiner Eigenheit und Selbstheit durch mancherley Verleugnung und Sterben über alle Creaturen von sich selbst/von der Erden und von dem Menschen ab / und hohe über sich selbst/ über alle Fürstenthum und englische Herrschafften tieff in GOtt eingezogen wird/ allwo er dann in dem göttlichen Wesen tingiert und eingetaucht/ mit solchen göttlichen kräfften übergossen und gestärcket wird/daß er GOtt mit allem seinem Wesen in Christo wieder ergreiffet/ wie er von ihm ergriffen worden/ und als sein eigenthumlich Gut in seinen innersten hertzens Grund einbringet und einziehet/ so daß GOtt in ihm/ und er in GOtt wesentlich vereiniget ist und bleibet.

Sohn. Lieber Vatter hat aber diese Beschreibung auch ihren Grund in der Schrifft?

Vatt. Die Schrifft zeuget aller Orten sehr herrlich/ daß der Glaube eine vereinigende Krafft Gottes seye/ welche uns durch Christum in Gott eingründet/ einpflantzet/einpfropfet/ einverleibet/ ja gar mit GOtt dem Vatter Eines/ und/welches das allerhöchste ist/ mit Christo dem Sohn Gottes Eines machet/so daß die Schrifft gleichsam nicht genug der aller Sinn- und geistreichesten Gleichnussen finden und anbringen kan/ diese

genauste

genauste Vereinigung außzutrucken/ und gewißlich ein Pflåntzlein wird durch Gottes Segen mit einem Stamm/ und eine Rebe mit dem Rebstock genau vereiniget. Ein Glied ist in dem Leib und Haupt tief eingefleischet. Aber diese Vereinigung hat bey weitem so viel Nachtruck nicht/ daß es die Vereinigung einer glaubigen Seele mit Gott durch Christum im tausendesten Grad erreiche und auß-trucke. Die Erfahrung wird dir mehr Grund geben als du begreiffen und fordern magst.

Sohn. Ach daß doch die ewige Erbarmung Gottes mich in Christum durch den H. Geist zu solcher Erfahrung brächte!

Vatt. Mein hertz geliebter Sohn/ ich vermahne und warne dich im HErrn/ daß du dich ja von deinen eigenen Kråfften/ Weißheit und Geschäfftigkeit nicht zu einem gesätzlichen Würcken/ rennen/ lauffen/ arbeiten und dergleichen Bewegungen antreiben lässest / dann kein Mensch ist untüchtiger zum Glauben / als ein solcher ängstlicher und gesätzlicher Knecht/ lasse dich auch nicht von andern Menschen/ sie mögen so hoch/ so groß/ und so from̃ seyn als sie wollen/ ja von keinem Engel im Himmel abwendig machen; sondern reisse dich von allem äusserlichen creatürlichen groben und subtilen Weltgetümmel loß/ tringe mit sanfftem Geist in das Kämmerlein des tieffesten Grunds deines Hertzens / seuffze in deinem inwendigen und harre in stiller Gelassenheit auf die Züge/ Triebe und das liebliche Einlocken und Einleiten des Vatters / hüte dich aber vor deinen eignen Einbildungen/ sinnlichen Empfindungen / und angenehmen Süssigkeiten ; dann der Glaube leidet

nichts

nichts sichtbahres / sinnliches und empfindliches nach dem außwendigen und ergibe dich dem erbarmenden Willen GOttes / den man nicht fühlet / nicht sihet und empfindet / so wirstu erfahren / was Glauben für eine göttliche Krafft ist!

Von den 12. Articuln der Christlichen Glaubens-Bekantnuß.

Der Erste Articul

Von Glauben insbesonder / und von Gott dem Vatter.

Vatt. Wie lautet der Erste Artickul des allgemeinen Christlichen Glaubens?

Sohn. Ich glaube in einen Gott Vatter den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Vatt. Wie glaubestu in einen GOtt?

Sohn. Ich glaube / daß in dem Göttlichen Wesen ein einiger Gott / aber dreyeinig in Persohnen / nemlich Gott Vatter Sohn und heiliger Geist / auff welchen dreyeinigen wahren GOtt ich also vertraue / daß ich mein Vertrauen von allen Creaturen abziehe und allein auff ihn setze.

Vatt. Das ist bald gesagt / es ist aber die Frag / ob du in Warheit einen solchen Glauben habest?

Sohn. Also hab ich es von unserm Pfarrer und Schulmeister gelernet / und im Catechismo stehet es mit außgetruckten Worten.

Vatt. Es wäre besser/ es stünde in Krafft und Warheit in deinem Hertzen:

Sohn. Was ist dann der wahre Glaube in einen Gott?

Vatt. Der wahre Glaube in einen Gott fänget an bey der Verleugnung seiner selbst und aller Creaturen ausser sich/ dann wer in Gott eingehen will/ der muß von sich selbst auß gehen/ und so viel einer die Creaturen verlässt/ so viel nahet er zu Gott/ so viel er sich selbst und sein eigen Leben verlieret und verläugnet/ so viel findet er Gott/ in so weit er sich selbst und aller Eigenheit abstirbt/ in so weit lebet er in GOtt und GOtt in ihme: Diß ist die allgemeine Regul des inneren Christenthums/ darum auch unser Heyland bey der Verläugnung seiner selbsten und bey dem verlieren seines eigenen Lebens den Anfang machet/ welches durch ein gelassene Demüthigung unter das Creutz und Leyden/ und ein willige Nachfolg JEsu geschicht. Math. 16. 23. 24. 25. Dann wann die Seele sich selbst verlohren / so findet und ergreiffet sie Gott mit allem was an und in GOtt ist zu ihrem Eigenthum/ und besitzet den selbigen alls Jehovam in seiner allgenugsahmen Fülle der Gottheit zur aller vollkommnesten Ersättigung und Erfüllung aller ihrer Begierden.

Sohn. Wie kan aber eine endliche Seele den Höchsten Gott/ der Himmel und Erden erfüllet/ in seinem vollkommnen und unendlichen unbegreifflichen Wesen also begreiffen und besitzen?

Vatt. Ob zwar die Seele ein endliches Geschöpff/ so mag doch Gott in derselben unendliche Begierden erwecken/ daß ihr endliches Wesen in der Unendlichkeit Gottes verschlungen werden möchte/ wie aber diß geschehe/ kan ich nicht sagen/ daß es ein natürlicher Mensch begreiffen mag/ der geistliche Mensch aber forschet alle Ding/ auch die Tieffen Gottes/ weil er Gott in der That/ Wesen/ Grund und Eigenschafften durchsuchet/ ergreiffet und sich mit demselbigen vereiniget.

Sohn. GOtt ist ein verzehrend Feuer/ wie kan sich ein Mensch mit GOTT wesentlich vereinigen?

Vatt. In dem Anfang ergreiffet die Seele Gott nicht als ein verzehrend Feuer/ sondern in seiner Gnad/ Erbärmbd und Güte als das höchste Gut/ wann sie aber in die Gnade Gottes eingetrungen/ wird sie von derselbigen je tieffer eingezogen in die Gerechtigkeit Heiligkeit und Warheit Gottes/ welche dem alten Adamischen Sünden-Menschen ein verzehrendes Zorn-Feuer ist/ und denselbigen nun an Leib/ Seel und Geist von aussen und innen mit ihrer brennenden verzehrenden Krafft des Kreutzes und der Anfechtung so hart angreiffet/ biß alle Sündliche Lust / fleischliche Begierden/ selbst-eigen-Liebe/ die aller verborgeneste Schlacken/ Summa/ alles Ungöttliche Wesen in seinem Grund außgebrandt ist. Weil nun diß dem alten Menschen den aller äussersten und innersten Tod kostet/ darum so wil er sich da nicht einlassen/ sondern tröstet sich lieber in seinem Vernunfft-Glauben mit der Gnade Gottes/ und meynet/ GOtt könne ihm durch Christum seine Sünde

de verzeihen ohne seine Gerechtigkeit und Warheit/ wann aber die Gerechtigkeit Gottes ihn würcklich angreifft/ wendet er sich durch Unglauben und Ungedult/ nach aller Müglichkeit/ wieder von Gott ab/ so der liebe und getreue GOtt aber ein solch Kind einmahl in seine Gnad gefasset/ so mag es sich wehren und sperren nach allem Vermögen/ so ziehet er selbiges dannoch auß Sich und aller Eigenheit von einer Tieffe in die ander/ biß das allerinnerste Leben / und die subtilesten Regungen der Natur in den Tod gelieffert/ und der alte Zauberer / samt allen seinen Egyptischen Zauber-Kräfften im Feuer verzehret ist/ weil aber der arme Mensch/ die Güte/ Gnad und Liebe GOttes in dem Feuer solcher Läuterungen mit seinen Thierischen creatürlichen Sinnen weder sehen/ hören/ riechen schmecken/ fühlen noch begreiffen mag/ fället er gemeinlich in die Anfechtungen der Verlassung / Verstossung und ewigen Verdamnuß von Gott. Aber hier ist nichts als Glauben vonnöhten / durch welchen sich der Mensch in die tieffsten Abgründ der brennenden Gerechtigkeit Gottes als verlohren dahin gibt/ ohne Sorg und Nachdencken/ was endlich auß ihme werden soll/ dann in diesem Feur wird die aller subtileste Eigenheit / und selbst-Liebe/ wormit man auch Gott und die Göttliche Ding noch liebet und zu besitzen vermeint/ samt allem subtilen Bilder-Wesen zu Staub und Aschen verzehret/ alles was nicht Göttlich ist/ zu nichts gemacht/ und was nicht ist die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt/ in der Gerechtigkeit Gottes verschlungen. Diß ist eben die Läuterung/ darinnen

innen der neue Mensch sibenzig sibenmahl durchläutert wird / es ist die Prüffung des Glaubens / die da viel köstlicher ist/ dann die Prüffung des Goldes/ welches vergehet/ und doch durchs Feuer geprüffet wird. 1. Pet. 1/5.6.7.8.9. Hier wird hervorgebracht der selige Mann/ der die Anfechtungen erdultet/und der da bewähret ist/ zu empfahen die Crone des Lebens. Jacob. 1/ 12. Dieser mag nun nach ausgehaltener göttlicher Probe / durch seinen Glauben in GOTT tieffer eintringen/ und sich mit allen übrigen Eigenschafften und dem innersten Wesen Gottes vereinigen / dann er ist heilig / gleich wie der HErr unser GOtt heilig ist/ 1. Pet. 1/16. Bißher hat er Gottes Krafft erfahren/ nur wie sie ist gegen einen Sünder/ als in Gnade/ Barmhertzigkeit/ Zorn und Gerechtigkeit/ nun aber schauet er GOtt/ wie er ist/ und wie er ware von Anfang/ ehe die Sünde in die Welt kommen/ nemlich in der ewigen Liebe/ in dem höchsten Gut und dem vollkommnesten Licht. Dann GOTT ist gut / sagt unser Heyland/ Gott ist die Liebe/ bezeuget Johannes; „ Ihr geliebten/sagt er/ wir sind jetzt Kinder Got„ tes/ aber es ist noch nicht geoffenbahret wor„ den/ was wir seyn werden/ wir wissen aber/ daß „ wann er wird geoffenbahret worden seyn/ wir „ ihm gleich seyn werden. Dann wir werden „ ihn sehen/ wie er ist/ und ein jeglicher der „ solche Hoffnung hat zu ihme / der reiniget „ sich / gleich wie er rein ist. 1. Joh. 3/2. 3. Wann der Mensch durch Gottes Gnade/ Zorn

und

und Gerechtigkeit durchgetrungen / und durch derselbigen Tinctur oder außgegossene Krafft alles Ungöttliche Wesen in ihm verzehret ist/ also daß nichts mehr in dem Menschen/ weder von aussen noch von innen/ das Gottes Zorn/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Gnad und Barmhertzigkeit gegen ihn erwecken könte/ so kan er ja GOtt nicht anders als in seiner ewigen Krafft/ Wesen und Natur/ nemlich/ als das höchste Gut/ und als die Liebe annehmen / besitzen und geniessen/ da er dann von diesem höchsten Gut und Liebe durch ihre natürliche / mittheilende und vereinigende Krafft in die tieffsten Abgründ der Ewigkeiten eingezogen / und in dieser allerhöchsten Krafft der Gottheit durch und durch ausgefüllet/ und so lang tingiert und durchzogen wird/ biß in ihme selbsten die erste Tinctur und Krafft des Zorns/ der Gerechtigkeit/ Gnad und Barmhertzigkeit/ die er auch gegen sich und seinen Nechsten wider die Sünde geübet/ sambt allen auch sonst gerechten affecten/ Haß/ Zorn / Rach/ Feindschafft und dergleichen/ nun gäntzlich verschlungen und verlohren/ und er selbst nichts mehr ist/ hat / erkennet/ und weiß / als die pure reine **Liebe/ die Gott selbst ist.** Ich rede nicht zu hoch und zu viel/ sondern eben was Johannes nicht ohne eigne Erfahrung bezeuget von diesem Glauben/
" wir aber haben **erkant und geglaubet die**
" **Liebe / die GOtt in uns** hat / Gott ist die
" Liebe/ darum wer in der Liebe bleibet/ der blei-
" bet in Gott/ und Gott in ihm/ in diesem ist voll-
" kommen gemacht die Liebe mit uns/ auff daß
" wie er ist/ auch wir seyen in dieser Welt. Das ist/

daß gleich wie er gegen uns ist / also auch wir seyen in dieser Welt gegen den Nechsten/ nemlich in der Brüder-Liebe. Liese selbsten 1. Joh. 4. Cap. gantz. Die Erfahrung bezeuget es/ daß wie Gott gegen uns/ so sind wir gemeinlich auch gegen den Nechsten / hält uns Gott scharff unter seinem Zorn/ Gesetz/ Zucht/ Gerechtigkeit/ so sind wir auch gesetzlich / streng/ zornig/ Züchtiger und scharffe Richter gegen dem Nechsten/ sind wir aber in die Gnad/ Erbärmbd/ Freundlichkeit/ Sanfftmuht und Liebe GOttes wohl tingiert und versenckt/ so erweisen wir uns auch gegen dem Nechsten gnädig/ barmhertzig/ freundlich/ sanftmüthig/ und voll hertzlicher Brüder-Liebe/ diß also ist **der Glaube in einen GOtt** / der durch die Liebe thätig und vollkommen wird.

Sohn. Mein lieber Vatter/ zeiget mir auch den wahren Grund des lebendigen Glaubens in den Dreyeinigen Gott / oder die drey Persohnen der Gottheit ins besonder/ nemlich in Gott Vatter Sohn und H. Geist.

Vatt. Das will ich gerne thun / mein werthes Kind/ durch des HErrn Gnade/ ich wahrne und ermahne dich aber in der Liebe/ daß du gar vorsichtig gehest / und behutsam seyest/ in Annehmung dieser hochtheuren Warheit der Dreyeinigkeit/ dann weil man diese Lehr gemeinlich mit solchen terminis und Redens-Arten vorzubringen und zu erläuteren pflegt/ die in der Schrifft nicht gegründet/ auch dem Heiligen Gott nicht gebühren/ so geräth man auch gemeinlich in Abgötterey. Als zum Exempel/ man pflegt die drey Zeugen im Himmel mit dem Wort Person zu

be-

beschreiben/ dieses Wort **Person** aber schickt sich besser auf **einen** verlarveten Comödianten und Brügespihler oder Courtisan auff einem Theatro/ von welchem es auch seinen Ursprung hat/ als auf diese Göttliche Zeugen/ gleich wie diß Wort Person anfangs in der Kirchen von aussen sehr viel Zanck/ disputieren/ Unruhe/ ja gar Krieg und Blut vergiessen erwecket/ so hat es auch in meiner inwendigen Kirchen und Tempel/ in meinem Gemüth und Verstand/ ein erschröckliche Aufruhr/ Unordnung und Zanck erreget. Ich hörete in meiner zarten Jugend/ es seye nur Ein einiger wahrer Gott/ aber es seyen gleichwohl **Drey** Personen in der Gottheit/ der **Vatter Sohn und Geist.** Weil nun das Wort Persohn in gemeinen Reden bey uns ein eigen Bild und Mensch bedeutete/ als druckte ich mir in meinem Gemüht drey unterschiedene Bilder ein. **Eines** von Gott dem Vatter/ **ein anders** von Gott dem Sohn/ und **ein anders** von Gott dem Heiligen Geist/ mit welchen drey Götzen-Bildern ich in meinem Gehirn lange Zeit eine vermaledeyte/ schreckliche Abgötterey triebe/ wann ich den Vatter anbetten wolte/ kame mir ein grosses Bild vor/ und was ich diesem für Gottes Dienst erwiesen/ meynete ich/ es gehe die anderen zwey Bilder/ Sohn und Geist/ nichts an/ darum ich auch derselbigen jedem einen besonderen Gottes-Dienst leisten wolte/ auf andere Weise und Art/ was ich zum Sohn und Geist bettete/ solte den Vatter nichts angehen/ auch hatte ich zu einer Zeit das Bild vom Vatter lieber/ als das Bild vom Sohn/ zur anderen Zeit konte ich den Vatter nicht anbetten/ aber wohl den

 Sohn

Sohn in seinem Bild / und was dergleichen abgöttischer Thorheit mehr war. Darum hüte du dich wohl für solcher Wahnsinnigkeit.

Sohn. Ach Vatter / es ist mir eben so natürlich auf solche Weise ergangen / als ob ihr mir die Muster und Exemplar euerer Bilderen in meiner Kindheit auch eingetruckt / wie muß ich aber dieses hohe Geheimnuß verstehen?

Vatter. Dieses Geheimnuß lässet sich nimmer in unsere Vernunfft und Verstand bilden / je mehr wir da mit unserer Klugheit eingrüblen / je weiter wir von der Warheit abweichen / bleibe du in der Einfalt bey deme / was GOtt davon in der Schrifft geoffenbahret / und klügle nicht über das / was geschrieben stehet / trachte vielmehr / daß du die Kräfften dieser 3. Zeugen in deinem inwendigen erfahrest / **Drey sind / die Zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort und der Heilige Geist / und diese drey sind eines /** 1. Joh. 5/7. Wann diese drey ihre kräfften in dir bewiesen und ihr Zeugnuß in deinen inwendigen Himmlen des Verstands abgelegt / wirstu diese ungezweiflete Warheit in ihrem tiefen Grund einsehen und erkennen lernen.

Sohn. Wie kan ich aber ihre Kräfften und Zeugnuß vernehmen?

Vatter. Durch den Glauben in GOtt Vatter / Sohn und Geist / von deme wir nun nach Anweisung der Christlichen Glaubens-Bekantnuß kürtzlich reden wollen; Wie glaubestu in Gott den Vatter?

Sohn. Ich glaube / daß GOtt der Vatter seinen Sohn von Ewigkeit auß sich selbst gezeuget /

darum

darum er zu ihme gesprochen / du bist mein Sohn/ heut habe ich dich gezeuget. Psalm 2/7. Und abermal/ich will sein Vatter seyn/und er wird mein Sohn seyn. Heb. 1/5.

Vatter. Wie wird aber Gott dein Vatter?

Sohn. Weil er mich auß Gnaden um seines Sohns Christi Willen zu einem Kind Gottes auf-und annimt.

Vatter. Es ist nicht genug/ daß wir nur blos und obenhin glauben/ wir seyen umb Christus willen auß Gnaden zu Kinderen Gottes angenommen und adoptiert. Die Schrifft fordert von uns eine wesendliche und warhafftige Außgeburt aus GOtt/ daß wir nemlich auß lauter Gnaden um des theuren Verdiensts des Sohns Gottes willen **im Wesen und Warheit auß GOtt gebohren werden** / und als **Söhne Gottes göttlicher Natur theilhafftig**/ sihe Joh. 1/12.13. 1. Joh. 3/1.2.9. Cap. 4/6. Cap. 5/18.19.20. 2. Pet. 1/4. Wer nun wesendlich und warhafftig ein Sohn Gottes auß GOTT gebohren / göttlicher Natur theilhafftig wird / der bedarf nicht/daß er adoptiert und angenommen werde zu einem Sohn GOttes / darum redet die Schrifft wenig / oder wann man die Augen recht auffthut/ gar nichts von einer solchen adoption zur Kindschafft/ wie man heut zu Tag die Leute zu bereden pflegt / daß sie sich nur frech und unverschamt einbilden / daß sie Kinder Gottes seyen/ wann sie schon auß dem Teuffel und auß der Sünd gebohren / derselbigen Geist/ Krafft/ Wesen/ Natur und Eigenschafften in sich haben: Es

ist aber merckwürdig/ daß die Schrifft allzu klare Auktr[illegible]ung und Außbildungen hat von der Kindschafft/ als/ **ein Sohn GOttes außgebohren/ werden**/ seyn ꝛc. Ist also die bißher getriebene **Annehmung zur Kindschafft** bey den meisten nichts als eine närrische Phanthasie und Einbildung/ durch deren Krafft ich nur mag einbilden/ ich seye eines Königs natürlicher Sohn/ wann schon mein Vatter ein Sauhirt / und ich unter den Schweinen aufferzogen und ernehret würde.

Sohn. Ach so habe ich mich bißher auch wohl schändlich betrogen; Ich habe auß meinem Catechismo gefasset und von meinen Lehrern manchmahl gehört / unser HERR JEsus seye allein **der eingebohrne wahre natürliche Sohn Gottes** / darum können wir nicht auch wahre natürliche Söhne Gottes seyn / sonst wäre der HErr JEsus nicht der eingebohrne natürliche Sohn Gottes / wir werden aber auß lauter Gnade um des Verdiensts Christi willen zu Kinderen Gottes angenommen/ wie etwa ein reicher Mann ein armes Kind zu seinem Sohn und Erben annimt.

Vatter. Die heilige Schrifft redet von einer doppelen Außgeburth des Sohns GOttes auß dem Vatter. Die **Erstere** ist/ da der Vatter den Sohn auß sich selbst durch eine hohe und unbegreifliche zeugende Vatter-Krafft/ gezeuget und außgebohren hat vor den Ewigkeiten/ noch zeuget und außgebihret in den Ewigkeiten/ und zeugen und außgebähren wird nach den Ewigkeiten/ und nach solcher Geburt ist unser HErr

JE-

JEsus allein der **eingeborne Sohn Gottes**/ weil dieser Auß-Geburt kein Geschöpf / kein Mensch/ kein Engel / Fürstenthum und geschaffner Geist participiren oder theilhafftig werden mag / sondern es bleibet dieses in dem Circul der hochheiligen Dreyheit verschlossen/ da der Vatter den Sohn zeuget/ und der Sohn vom Vatter gezeuget wird/ der Heilige Geist aber außgehet vom Vatter und Sohn/ und wieder eingehet in den Sohn und in den Vatter/ in welches Geheimnuß keine Vernunfft oder Verstand nicht im wenigsten einblicken mag/ darum die Schrifft auch gar wenig und sehr verdeckt von diesem hohen Geheimnuß zu reden pflegt / wie man dann auch billich dieses als ein Geheimnuß vortragen/ und davon nicht so viel ungereimte Ding den Kinderen/ Anfängeren und tummen Volck vorschwätzen solte dadurch ihnen allerhand gottlose Bilder und offt gottslästerliche Vor-Urtheil von GOtt dem Vatter und von GOTT dem Sohn in die Phanthasie und ins Gehirn eingetruckt werden/ davon wir oben etwas bedeutet/ dann von dieser hohen Geburt findet man in der Schrifft wenig außgetrucktes Zeugnuß/ als daß der Sohn Gottes genennet wird **der eingebohrne Sohn Gottes.** Joh. 1/14.18.

Eben dieser eingebohrne Sohn GOttes aber wird durch das Zeugnuß der Schrifft geoffenbahret und kräfftiglich erwiesen als **der erstgebohrne Sohn** / wie nemlich derselbige im **Anfang vor der Erschaffung ist aus Gott gezeuget worden**/ daß **auß ihme und durch ihn und in ihme geschaffen wurden** alle

Dinge. Rom. 11/36. Von solcher Art der Geburt des Sohns Gottes pfleget die Schrifft gar viel und gantz deutlich zu zeugen/ wann wir nur ihr Zeugnuß wolten annehmen und in ein einfältig Hertz aufffassen; Alles / was ein Werck GOttes heisset/ wird diesem Sohn zugeschrieben / von diesem zeuget der liebe Johannes/
" Im Anfang / (nemlich in dem Anfang der
" Erschaffung aller Dinge) war das Wort /
" und das Wort war bey GOtt/ und Gott war
" das Wort / dasselbige war im Anfang bey
" GOtt/ alles Ding ist durch dasselbige gemacht
" worden/ und ohne ihn ist nur nicht ein Ding
" gemacht/ was gemacht ist. Sihe/ Joh. 1/ 1. 1. Joh. 1/1.

Sehr herrlich und vortreflich zeuget der hochtheure Paulus. Wann er sagt. Welcher
" Vatter uns mit eingesetzt in das Reich des
" Sohns seiner Liebe. ;; Welcher ist das Eben-
" bild GOttes des unsichtbaren; Der Erstge-
" borne aller Creatur/ dann durch ihn ist alle
" Ding geschaffen/ die in denen Himmelen / und
" die auf (oder über) der Erden / die sichtbaren
" und die unsichtbaren / es seyen die Thronen /
" oder die Herrschafften / oder die Anfäng / oder
" die Gewalten. Alle diese Ding ist durch ihn
" und in ihn geschaffen / und er selbst ist vor al-
" len / und alle Ding bestehet mit in ihm.
" Coloss. 1/ 13.14.15.16.17. und er ist der An-
" fang/ der Erstgebohrne auß den Todten. Auff
" daß gemacht würde in allen Dingen er selbst
" das erste oder den Vorzug habend. v. 17. 18.
Sihe auch Heb. 1. 2. 3. 4. Auß welchem allem man

man klar erkennen mag/ daß er seye ἀρχή. das principium und der Grund / welcher im Anfang auß GOtt gebohren / und durch welchen alle Dinge geschaffen waren / so daß er im Anfang in allen Dingen selbst war auch/ alle Ding in ihm ihr Wesen und Seyn hatten/sich regeten und bewegeten/ und wie er war das A. der Anfang und der Erste / so wird er in Wiederbringung aller dieser Dingen seyn das O. das End und der Letzte. Apoc. 22. 13. Dann wie er ware der Anfang und der Erstgebohrne im Anfang der Ersten Erschaffung. So ist und wird er auch der Erstgebohrne der Anderen Erschaffung/ oder Widerbringung aller Dinge. Fürnemblich aber wird er in der Schrifft kräfftiglich erwiesen als der **Erstgebohrne unter vielen Brüderen** / und zwar nicht nur nach seiner menschlichen Natur / da er der erste gewesen / welcher von dem jungfräulichen Mann außgebohren worden / wie wir anderswo hören werden / sondern nach seiner Sohnschafft auß GOtt/ und dieses bezeuget abermahl S. Paulus/ wann er sagt. Welche „ GOtt zuvor versehen hat/ die hat er auch ver„ ordnet mitgeformete des Ebenbildes seines „ Sohns. (der da ist der Character seiner Selbst„ ständigkeit. Heb. 1 / 3.) in das seyn oder Wesen/ selbst den Erstgebohrnen in vielen Brüdern. Rom. 8/29. So daß/ wie er in sich selbst gezeuget ist/ als der eingebohrne/ wird er vom Vatter in uns gezeuget und auß gebohren als der erstgebohrne in vielen Brüdern.

Sohn. Wie wird dann der erstgebohrne Sohn Gottes in mir gebohren?

Vat=

Vatter. Mein lieber Sohn / dieses geschicht durch den wahren lebendigen Glauben in GOtt Vatter. Wann du nemlich durch den wahren Krafft-Glauben/alle Geburten deiner Geblüteren/ deines Fleisches und deines Willens / und die Gebähr-Mutter deiner sündlichen Natur/ durchbrichest / und dich in die Vätterliche Krafft Gottes einsenckest/ so wird die magische Krafft des Glaubens/ aus Gott dem Vatter die Macht und Krafft in die innerste Gründ deines Hertzens und Gebähr-Mutter deiner Gott-liebenden und nach Gott auffsteigenden und entzündeten Seele/ einziehen/ durch welche Zeugnugs-Krafft der Erstgebohrne Sohn Gottes/ das Wort/ ist gezeuget und gebohren worden/ ehe der Welt Grund geleget war/ nemlich der Unvergängliche und ewigbleibende Saame/ das Wort des Lebendigen Gottes. 1. Pet.1/ 28. So daß eben dieser erstgebohrne Sohn Gottes heut und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ in dir durch diese Vätterliche Zeugungs-Macht/ so deine Seele im Glauben auffgenommen / vom Vatter gezeuget und
" gebohren wird: (Wie viel ihne/ das Wort das
" im Anfang ware 2c. auffnahmen/ hat er den-
" selbigen gegeben Macht/ (oder wie das Grund-
" Wort andeutet) Krafft-Wesen/ Kinder Got-
" tes zu werden / den Glaubenden in seinen
Nam Joh. 1. 12. 13.) Welcher Sohn Gottes von dem Vatter heut und in die Ewigkeit der Ewigkeiten / ausser dir auch gezeuget und ausgebohren wird. Psalm. 2/ 7. Also daß von dem Sohn Gottes ausser dir/ nichts mag gesagt und gezeuget werden / so da nicht auch dem Sohn

Gottes in dir/ mit gleichem Recht zugesprochen und zugeeignet wird/ keine Krafft/ keine Macht/ Herrligkeit/Liebe/ Fried/und Freud geniesset/ hat/ besitzet der Sohn Gottes / welcher Er nicht auch dich in guten treuen theylhafftig mache; nachdeme du seiner göttlichen Natur theylhafftig worden bist.

Sohn. Das wäre viel/ hat es aber auch Grund in der Schrifft?

Vatter. Diß kan man eben aus demjenigen Spruch und Grund-Wort sehen; aus welchem man so obenhin die **Annehmung zur Kindschafft** / oder Adoption herzunehmen pflegt/ nehmlich auß dem Wort υἱοθεσίαι, welches nach seinem Ursprung bedeutet/ eine **Eingründung**/ **und Einsetzung** / oder **Grund-Satz des Sohns**/ also daß gleich wie das Wort der erstgebohrne Sohn Gottes ist zum Anfang/ principium oder Grund gesetzet ist/ aus welchem/ durch welchen und in welchen alle Ding gemacht sind/ in der gantzen grossen allgemeinen Schöpfung ausser uns / also wird auch das Wort der Sohn Gottes gesetzet zu einem principium, Anfang und Grund-Satz in mich/ aus welchem/ durch welchen und in welchen die gantze neue Creatur in mir wiederbracht und erschaffen wird; Darum nennet ihn Paulus θεμέλιον ein **Grund-Satz und Fundament**. 1. Corinth. 3. 11. Darum stehet auch in der Schrifft/ bezeuget St. Petrus/ siehe/ ich setze in **Zion einen Stein/** scharffeckicht/ **ausserwehlt/ köstlich.** 1. Petr. 2/ 6. Durch diese Eingründung des Sohns/ werden wir wahre natürliche Söhne GOTTes / dann so schrei-

" schreibet S. Paulus. Da die Erfüllung der
" Zeit kame/ hat Gott auß gesandt seinen Sohn/
" der gebohren oder gemacht ist aus dem Weib/
" gemacht unter das Gesetz/ auf daß er die/ so un-
" ter das Gesätz/ ausserkauffte; damit wir die
" Grundsetzung des Sohns empfingen; daß
" ihr nun Kinder seyd (oder als Söhne das
" Wesen habet kommet daher) Gott hat ausge-
" sandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen/
" schreyende Abba der Vatter. Galat. 4/5.6.7.

Sohn. Auff solche Weise sind dann viel erst-gebohrne Söhne aus GOTT gebohren?

Vatter. Das folget nicht/ dann GOTT im Himmel/ GOtt auff Erden/ GOtt in mir und in dir/ ist nur ein GOtt/ also wird in mir und in dir/ und in einem anderen eben einer und derselbige Sohn GOTTES vom Vatter vollkommen und unablässig gezeuget und gebohren/ und dannoch ist der Sohn Gottes in mir/ und der Sohn Gottes in dir/ und der Sohn Gottes in allen Glaubigen/ nur ein Sohn GOttes. Aber so wenig ich verstehen kan/ wie der eingebohrne Sohn GOttes vom Vatter in sich selbst so lang GOTT Vatter ist/ allezeit gezeuget wird/ und dannoch nur ein einiger eingebohrner Sohn GOttes ist und bleibet/ gleich ewiger GOTT mit dem Vatter/ eben so wenig kan ich mit meiner Vernunfft begreiffen/ wie der erstgebohrne Sohn Gottes/ der eben einer ist mit dem eingebohrnen heut gezeuget in mir und in vielen tausenden/ dannoch nur ein erstgebohrner Sohn seye/ ob er schon durch seine natürliche/ wesentliche/ Ein-Geburt und Ein-

Woh-

Wohnung viel Brüder macht. Diß alles geschicht durch den Glauben in GOtt den Vatter/ der die zeugende Krafft des Vatters unabläßsig in die Gebähr-Mutter der Seele einziehet. Wer einen solchen Glauben hat/ der berahtet sich nicht viel mit seiner Vernunfft/ der Glaube greiffet und fasset alles an/ es ist ihm nichts zu groß/ zu mächtig/ und zu heilig/ er fasset GOTT selbsten in allen seinen göttlichen Eigenschafften an/ und bringet alles in seine innere Gründe/ wann er schon die Art/ Ordnung/ Ursachen und Weißheit nicht verstehet. Weil er nun aus dem Vatter den Sohn in sich gefasset/ so bringet er auch in dem Sohn/ und mit dem Sohn das Erbe/ nemlich GOTTES Erbe/ alles was GOTT ist/ was GOTT hat/ besitzt und vermag; hierauff gründet sich die Verheissung/ ich wil dein GOtt/ dein Vatter seyn/ und diese Verheissung nimt der Glaube zu Eigenthum an/ und sagt mit Recht: Mein Gott/ mein Vatter ꝛc. Welches dann die Grundquelle ist alles Trosts/ Seligkeit/ Ruhe/ Friede/ und Freude der Seele/ einem solchen Glaubigen eignet der Sohn Gottes auch all sein Erb und Herrlichkeit eigenthümlich zu/ nemlich eben das jenige Erb/ welches Christus von seinem Vatter erbt/ das ist/ **Gott selbst**/ mit allem was er in seinem allgenugsamen Wesen ist/ dann sind wir Kinder GOttes/ so sind wir auch Erben GOttes/ und **Miterben** Christi Rom. 8/ 17. bistu ein Sohn/ so bistu auch ein Erbe Gottes durch Christum. Galat. 4/ 7. nun kan Gott in seinem Wesen nicht geerbt werden als von einem wesendlichen

natür-

natürlichen Sohn. Der eingebohrne Sohn Gottes ist auch so voller hertzlicher und feuriger Brüder-Liebe / daß er als der erstgebohrne vom Vatter gleichsam das Erbtheil abforderet / nicht für sich / sondern für uns die außerwehlte / und zwar nicht nur etwa einen abgetheilten kleinen Resten / den er gering achtet / sondern eben die jenige Güter / Rechte und Eigenschafften / welche er als der Sohn Gottes bey dem **Vatter hatte ehe dann die Welt ware.** Liese das vortreffliche hohe-priesterliche Gebät unsers HErren. Joh. 17. Vatter verklärr **deinen Sohn** / so wird dich **dein Sohn auch verklären** / v. 1. Allwo zwar durch den Sohn unser HERR / als das Haupt verstanden wird / aber der hohepriesterliche Leib sind alle Ausserwehlte / die ihme der Vatter gegeben. Weil nun das Haupt ohne die Glieder nicht verklärt werden mag / so bittet das Haupt und der Erstgebohrne im nahmen der gantzen Brüderschafft um die jenige Kräfften / Eigenschafften / Güter und Rechte / die eigentlich niemand als dem wahren natürlichen Sohn Gottes gebühren / und die der erstgebohren natürliche Sohn Gottes bey dem Vatter hatte / ehe die **Welt war** / also daß dieses die Creatur / und Geschöpff nichts angehet / sondern nur deme zukomt und gebühret / der aus Gott gebohren ist. Als 1. **Die vollkommne Heiligung in der Warheit / das ist in dem Wort / das GOtt ist.** Heilige sie in deiner Warheit / das Wort das dein ist / das ist die Warheit. v. 17. 19. **Die Herrlichkeit** die der Sohn bey dem Vatter hatte ehe dann die Welt war. v. 5. **Diejenige Vereinigung**

gung / durch welche der Vatter und der Sohn Eins waren / ehe die Welt gegründet war / nemblich daß ein wahrer Sohn Gottes mit dem Vatter so genau und in allweg vollkommen vereiniget werde / wie der Vatter und der eingebohrne Sohn Gottes von Ewigkeit vereiniget sind. Ich
„ bitte aber nicht allein für diese / sondern auch
„ für die / so durch ihr Wort an mich glauben
„ werden / **auf daß sie alle eins seyen / gleich**
„ **wie du Vatter in mir bist / und ich in**
„ **dir / daß auch sie in uns eins seyen / auff**
„ **daß die Welt glaube / du habest mich**
„ **gesandt. Und ich habe ihnen gegeben**
„ die Herrligkeit / die du mir gegeben hast / **auff**
„ **daß sie eins seyen /** gleich wie wir eins sind.
„ Ich in ihnen / und du in mir / auff daß sie alle
„ vollkommen seyn in eins. v. 20. 21. 22. 23.

Eben die Liebe / mit welcher der Vatter / der die unergründliche Abgrunds Quelle der Liebe selbst ist / den Sohn der von Ewigkeit her aus gleichem Wesen der Liebe gezeuget ist / eben diese Liebe die soll in einem wahren auserwehlten Sohn Gottes auch seyn. Und daß die Welt erkenne / daß du mich gesandt hast / **und sie geliebet hast / gleich wie du mich geliebet hast v. 23. Auff daß die Liebe / mit welcher du mich geliebet hast / sey in ihnen und ich in ihnen.** Wann nun ein Auserwehlter eben alles dasjenige in sich eigenthümlich ererben / haben und besitzen soll / wie es der eingebohrne Sohn GOttes bey und in dem Vatter hatte / was solte ihme noch fehlen daß er nicht ein natürlicher wesentlicher Sohn Gottes seye. O welch ein tieffe

 der

der Liebe! ach mein Hertzens Kind! was bittet nicht der erstgebohrne Sohn Gottes für uns? siehe alles was er bey dem Vatter hatte/ ehe die Welt gegründet war/ alles gibt er uns dahin/ auch die Liebe/ mit welcher ihne der Vatter geliebet/ ach wer mag diese Abgründe der Liebe begreiffen! gedencke/ erwege und betrachte es mein Kind.

Sohn. Ach wie breit! Ach wie lang! O wie tieff/ O wie hoch! Darff dann auch ein Mensch dieses glauben von dir / du ewige Abgrunds-Quelle aller Vatter-Liebe! Ich muß verstummen und weiß nicht/ was ich sagen soll/ ach könnte ich dann auch Gott meinem Vatter eben den Gehorsam und Liebe erweisen/ welchen der Sohn GOTTES seinem Vatter von Ewigkeit her geleistet.

Vatt. Darum bekümmere du dich in deiner eigenen Natur nicht/ sondern ergiebe dich mit Leib Seel und Geist durch den Glauben in die **Väterliche Krafft** Gottes/ damit der wahre natürliche Sohn Gottes auch in dir außgebohren werde/ und die gantze Fülle der Gottheit/ der Sohn Gottes Leibhafftig in dir wohne und du vollkommen seyest in ihme. Coloss. 2/ 9. So wird sich dieser Sohn Gottes in dir bald kräfftig erweisen als ein Sohn **Gottes nach dem Geist der Heiligung.** Rom 1/ 4. Und alle diejenige Werck/ welche der Sohn Gottes von Anfang gethan/ wird er auch in dir nach dem ewigen Rahtschluß und willen seines Vatters vollführen/ alles was **der Sohn von Ewigkeit her gesehen und noch siehet/ den Vat-**

ter

der thun das wird er auch in dir thun/ So werden alle deine Werck in Gott gethan seyn. Joh. 3/ 21. O ein seeliges thun! O göttliche Werck! wann wir nichts mehr thun/ sondern der Sohn Gottes in uns alles thut/ wann auch in uns erfüllet wird:

" Amen Amen ich sage euch / der Sohn kan
" nichts von ihm selber thun / es seye dann / daß
" er siehet den Vatter was thun / dann was
" derselbige thut/ das thut auch der Sohn glei-
" cher Weise/ dann der Vatter hat den Sohn
" lieb und zeiget ihm alles was er thut/ und wird
" ihm noch grössere Werck zeigen dann diese/
" daß ihr euch verwundern werdet. Joh. 5/ 19. 20.

Sohn. Was thut dann der Sohn Gottes für Wercke in mir?

Vatter. Hörest du nicht? eben die jenige/ die er siehet den Vatter thun. Und eben die jenige/ welche er ausser dir auch gethan hat/ deren das erste offenbahr worden/ die Erschaffung aller Dinge/ da er die Welt/ Himmel und Erden und alles was darinnen ist aus nichts erschaffen.

Sohn. Ich habe allezeit gehöret/ der Vatter habe die Welt erschaffen/ und in meinem Catechismo wird das Werck der Erschaffung dem Vatter zugeschrieben?

Vatter. Der Vatter hat durch den Sohn als durch das Wort erschaffen/ darum die Schrift das Werck der Erschaffung aller Dingen mehr dem Sohn als dem Vatter zuschreibet / der Vatter aber hat dem Sohn seinen Willen in der Erschaffung zu vollenden befohlen / und also kan es auch dem Vatter zugeeignet werden/ die Schrifft
" aber saget deutlich. Alle Ding sind durch

" dasselbige Wort gemacht/und ohne das-
" selbige ist nichts gemacht/was gemacht
" ist. Durch ihn/ nemlich den Sohn Gottes/
" sind alle Ding geschaffen/die im Himmel/ die
" auf Erden und die unter der Erden sind / die
" Sichtbahren und die Unsichtbahren/es seyen die
" Tronen/ oder Herrschafften/ oder Fürstenthü-
" mer/ oder Obrigkeiten / es sind alle Ding
" durch ihn und in ihn geschaffen/und er ist vor
" allen Dingen/ und es bestehen alle Ding durch
" ihn. Coloss. 1 / 15. 16. 17. Heb. 1. / 2.
" Psalm. 33. / 6.

Sohn. Erschaffet dann der Sohn Gottes/ nach dem Raht und Willen des Vatters in mir auch eine solche Welt / Himmel und Erden/ sammt allem was darinnen ist?

Vatt. Ja freylich mein Kind / dann der Mensch ist von der ewigen Weißheit des Schöpffers also geschaffen/ daß er alle die Kräfften der mancherley Geschöpffen in sich/ als einem kurtzen Begriff zusamen fasset/ darum er auch die kleine Welt genennet wird / aber gleich wie die äussere Welt durch die Sünde unter den Fluch in ein grosses Elend verfallen/ so ligt auch die iñere kleine Welt nach der ersten Erschaffung in uns in einem erschröcklichen Verderben/ Elend/ Fluch und Verfall. Darum diese innere Welt wieder neugeschaffen/ und alles in derselbigen wiederbracht werden muß/ wie es von der äusseren Welt verheissen wird/ worvon dañ sehr viel schöne Bücher geschrieben sind / welche dich weitläufftig berichten können/ wie diß neue Geschöpff in uns wieder hervorbracht werde.

Sohn.

Sohn. Lieber Vatter/ weil ich solche Bücher nicht bey der Hand hab/ und mich dannoch diese Lehr zur Erkantnuß meiner selbst/ meines Elends/ und meiner Erneuerung einleitet/ als bitte gar sehr/ ihr wollet mir nur kürtzlich eine Anweisung geben/ wie ich zur Betrachtung und Erkantnuß dieser Dingen in mir gelangen möge.

Vatt. Gar gerne mein Kind/ die äussere sichtbare Welt ist das beste Buch/ darinn du deine innere Welt betrachten magst/ weil du deine Sinnen võ dir auswerts in die sichtbare Creatur eingekehrt und eingewendet hast durch den Sünden-Fall/ magstu sie also von aussen wieder in dich einleiten. darum betrachte nur was/ wie/ und welcher Gestalt die äussere Welt geschaffen ist/ so ist auch die innere in dir. Da kanstu nun das gantze Werck der Erschaffung. 1. B. M. 1. und 2. durchgehen. Alles findestu in dir.

Sohn. **Im Anfang schuff Gott Himmel und Erden.** Ist dann diß auch in mir?

Vatt. Ja freylich/ der Himmel ist dein Gemüth/ und dein Hertz ist die Erde. Gleich wie der sichtbare Himmel über die Erde stehet/ und dieselbige mit ihren Creaturen beherrschet/ mit ihrem Sonnen-Licht erleuchtet und erwärmet/ durch die Einflüß der Sternen und Planeten regieret/ und mit Früh-Regen und Spat-Regen fruchtbar machet / so ist dein Gemüth gesetzet / das Hertz zu beherrschen/ der Verstand als die Sonne solte alles erleuchten und wärmen/ der Willen samt seinen Neigungen/ affecten und Begierden solte durch seine Einflüß das Hertz gubernieren/ leiten/ regieren/ und der Wolcken- und Lufft-Himmel/

mel/ das ist/ die Sinnlichkeit samt ihren fünff Kräfften/ Gehör / Gesicht / Geruch / Geschmack/ Gefühl solten ihr Früh-Regen und Spat-Regen geben/ das ist / die göttlichen Einflüß auffassen / und in das Erdreich des Hertzens hernieder triesen und einfliessen lassen/ der Oberste und unsichtbahre aller Himmlen Himmel ist die Wohnung Gottes und seiner heiligen Englen und vollkommenen Geistern. Also war der Oberste Himmel die höchste Krafft unsers Verstands/ darin wohnete GOtt selbst mit allen Kräfften und dem Extract Wesen aller seiner Heerscharen / da war der ewige Geist auß Gott/ der die gantze kleine Welt beherschete/ als der Fürst dieser Welt. So ist auch die Erde und alles was darauff und darinen ist/ ein Figur der inneren Erden unsers Hertzens und aller Kräfften und Neigungen/ welche darinnen sind. Da sind alle die Kräfften aller Thieren unter dem Himmel / alle Kräfften der Kräuteren/ Bäumen/ Würtzen/ Mineralien, Metall, Gold/ Silber / Edelgestein / eingeschlossen gewesen/ ja da lage das Paradieß selbsten mit seinen edlen Flüssen/ dem Baum des Erkantnuß Guten und Bösen/ und Baum des Lebens/ in diesem Garten wandelte Gott und stund in solcher Gemeinschafft mit unserem Geist/ als ein Freund mit dem andern / ja ein Vatter mit seinem Kind pfleget.

Sohn. Ach Lieber Vatter/ wie ist diese edle Welt in uns verfallen!

Vatter. Mein Kind / eben wie die Welt ausser uns/ ja noch viel erschröcklicher/ durch die Sünd/ welche aus uns erst in die äussere Welt

komen. Das Ubel ist in seiner Quelle überschwenglich grösser als in dem Ausfluß. Darum diese innere Welt/ der alte Adamische Mensch der Sünden / sich durch die betrügliche Lüste weit jämerlicher verderbet / als wir die äussere Welt verderbet sehen.

Der oberste Himmel/ der Verstand/ der gantz voll göttliches Lichts und Klarheit war/ darinnen Gott wohnete mit seinen Englen und ihren Kräfften/ der ist nun gantz verfinstert und entfrembdet von dem Leben das aus Gott ist/ das Gemüht ist eine Behaußung der Teufflen und ein Behältnuß der unreinen Geistern worden/ der ewige Geist der darinn war/ alles zu beherrschen/hat seinen Ursprung nicht bewahret/darum er in die tieffsten Abgründ des Verderbens gestürtzet wurde. Das Licht der Sonnen/ das ist/ der Verstand ist eine erschrecklich dicke schwartze Finsternuß / voll Betrugs und Falschheit / der Willen mit allen seinen Neigungen/ Kräfften und affecten ist nicht nur ein elender Sclav und Knecht der schnöden Lüsten/sondern gar Rebellisch und Auffrührisch wider Gott und seine Gebott/ widerspenstig / halsstarrig und unbändig. Die untere Himmel/das ist/die Sinnlichkeit/samt ihren Kräfften ist gantz verdorret und dürr / ohne die wenigsten Tröpflein der Ausflüssen / darum sie auch kein Regen geben können auff die Erde. Das Aug ist verblendet / und voll leiblichen und geistlichen Ehbruchs/ das Ohr ist verstopffet / und höret die kräfftige Einsprach Gottes nicht/ gehorchet aber der Stimme der Schlange/ des Thiers und des falschen Prophe-

 ten.

ten. Die Nase kan die Lieblichkeiten der Kräfften Gottes und den lebendigen Odem aus der Gottheit nicht mehr riechen / und in sich ziehen / sie riechet aber nur die abscheulichen garstigen Mist-Dämpffe / so auß dem Koht und Dreck der Welt auffsteigen. Er schmecket nicht mehr die Freundlichkeit des HErren / die Süssigkeit des Manna / und die Kräfften der zukünfftigen Herrlichkeit / sondern lecket mit seinem Schlangen Maul den Staub der Erden / frisset die abgeschmackten Hülsen und Treber der Creaturen / schlucket das abscheuliche Gekötz / welches der Höllen Hund außgespeyet / und säuffet die Ungerechtigkeit in sich wie Wasser. Er fühlet nicht mehr die sanffte Unbarmung in dem Schos des Vatters / sondern ein mehr dann viehische Lust der Sünden / und darnach nichts als Schmertzen / Pein und Qual äusserlich und innerlich.

Sohn. Wie ist aber die innere Erde das Hertz verfallen.

Vatter. Ach das Hertz ist gleichsam die Grund-Quelle / aus welchem sich gantze Ströme des feuerigen Pfuls und Fluchs auff die äussere Erden ergiesset. Es hat am allerersten erfahren / was Gott geredet. Verflucht sey die Erde / um deinet willen / mit Kummer soltu dich darauff nehren. Dann sie bringet keine andere Früchte als Unkraut / Distel / Dörn / Wurtzel der Bitterkeit / Neid / Haß / Zorn / Rachgierigkeit / Geitz / Ehebruch / Unkeuschheit / Unreinigkeit und dergleiche / kein gutes Gräßlein wächst da hervor / sondern nur gifftige Kräuter und Coloquinten / diese Erde kriechet voll Schlangen / und voll höllischen Otter- und Natter-Gezücht / voll Gewürm der garsti-

garstigen Lüsten und Begierden/ sie ist voll reisender wilder Thieren der grimmigen affecten und Neigungen/ als Löwen / Bären / Tieger / geile stinckende Böck / listige Füchs und hungerige Wölff. Hier finden sich das kleine und grosse Thier/ der Drach und die alte Schlange. Da ist das Paradieß samt dem Baum des Lebens tieff verlohren gangen / hingegen sind von den Nachkommnen Cains/ nemlich von den Mord-Kräfften in uns / Sodom und Gomorha/ und von den Fürsten dieser Welt / die Länder der Philister gepflantzet / die gewaltigen Risen aus gebohren/ und die stoltze Babylon gebaut sammt ihren Völckern und Kräfften / den Antichrist und Babilonischen Hur / bewohnet worden. Unter dieser Erden in den tieffen Gründen des Hertzens/ liegen die höllischen Geister/ der Geist der Boßheit/ der Geist des Hochmuts/ der Geist der Unkeuschheit/ welche da aus ihren Kräfften aus den Abgründen auffsteigen wie die Heuschrecken.

Sohn. Auß diesem allem kan ich leicht erkennen/ daß kein Fluch/ keine Boßheit und Verderbnuß in der äusseren sichtbaren Welt zu finden/ welche nicht auch in meiner inneren kleinen Welt verborgen ist/ wann ich nur von der äusseren groben Welt ab- und in mich selbst einkehre/ aber wie wird diese verderbte Welt in mir erneuert/ und in ihren ersten Stand gebracht?

Vatt. **Durchs Feuer**/ mein Kind / dann eben wie die sichtbare Welt wieder zu nichts gemacht wird / also muß auch dein innere Welt durchs Feur vernichtiget werden. Da könnte ich

 sehr

sehr viel Schrifft-Sprüch anführen / wir vergnügen uns aber mit deme was Petrus sagt/
" Es wird des HErrn Tag kommen / wie ein
" Dieb in der Nacht/ an welchem die Himmel
" zergehen werden mit grossem geräusch / die Ele-
" menten werden für Hitz zerschmeltzen / und
" die Erde und die Werck die drinnen sind wer-
" den verbrennen. - - - Wir warten aber eines
" neuen Himmels / und einer neuen Erden/ in
" welcher Gerechtigkeit wohnet / 2. Pet.
3. v. 10. 13.

Diß ist das Feur der außbrennendem Gerechtigkeit Gottes nicht im Zorn/sondern in der Liebe/ davon oben/ die Feuer-Tauff Christi/ und das Feuer der Läuterung und Reinigung/ welches alles bewähret 1. Corinth. 3. v. 13. Der Feuer-Geist / welcher die gantze alte Creatur ergreiffet/ und so lang um sich frisset/ biß alles sündliche Wesen im innersten Grund auffgezehret/vernichtiget und verwesen ist. Da werden deine Himmel samt allen ihren obern und unteren Kräfften der Sünd und des Verderbens wie ein Rauch auff gehen / und wie ein Gewand in einander gewickelt/ die Erde deines Hertzens wird veralten wie ein Kleid / und alles was darinnen ist/ alles Unkraut/Holtz/ Heu/Stroh/ Stopplen/ Distel/ Dorn/Ungeziffer/ dz Thierische Wesen/alles was darauff und darinnen sich reget/ wird dahin sterben. Esa. 51/6. Heb. 1. v. 11. 12. Summa/ alle Ding werden vergehen. 2. Corinth. 5. v. 17. Offenb. 21. v. 1. 4. Und diß ist dann der jüngste Tag der alten Creatur.

Sohn. Wie wird aber die Neue Welt / oder

neue Creatur/ samt seinen neuen Himlen und der neuen Erden erschaffen?

Vatter. Also mein liebes Kind / wann dein alte Creatur in dir vergangen und nichts worden/ so eröfnet Gott dem erstgebohrnen Sohn Gottes in dir den Rahtschluß seines Willens/ zur Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erden/ und ruffet durch das **ewige Krafft Wort dem/ das da nichts ist.** Auff welchen Ruf die erste allersubtileste Materie hervorkommt/ welche dann von dem herabkommenden Geist/ der darauf schwebet/ als eine Gluckhenne gleichsam zum neuen Geschöpf außgebrütet wird / der welcher

„ hiesse das Licht auß der Finsternüß hervor-
„ leuchten/ gibt einen hellen Schein in das Hertz/
„ daß es erleuchtet wird mit der Erkantnuß der
„ Herrligkeit GOttes in dem Angesicht JEsu
„ Christi. 2. Corinth. 4/ 6. da unterscheidet Gott
„ das Licht von der Finsternuß / da ruffet der
„ Schöpffer: Es werde ein neuer Himmel; und
„ durch die Krafft des **Worts** wird ein neuer
„ Himmel oder Außdehnung / und setzet an

diese Außdehnung die Lichter / den Verstand / welcher mit den Strahlen der Klarheit Gottes die gantze innere Welt erleuchtet und erwärmet/ den Mond der Vernunfft / welcher nun in der Finsternuß leuchtet / aber nicht von sich selbst/ sondern sein Liecht von dem Verstand und dem Liecht Gottes lehnet/ die Sternen/ die affecten und Gemüts Neigungen / die da mit ihrem Lauff und heimlichen Einflüssen nebenst der Sonne und Mond die Erde regieren/ und geben Zeichen / zu bestimmten Zeiten/ Tagen und Jahren. Die untere

tere Außdehnung / das ist/ die Sinnligkeit samt ihren fünff Kräfften die geben ihre Außflüß/Früh-Regen und Spat-Regen zu befeuchten und fruchtbahr zu machen die Erde. In dem obersten Himmel im Gemüth/ da wohnet GOtt als in einem Licht/ da niemand zu kommen kan/ da sind die Kräfften der viel tausend mahl tausend heiligen Englen und aller Heiligen Geistern Gottes um diesen inwendigen Thron her/ zu Rechten sitzet der erst gebohrne Sohn Gottes in uns/ und beherrschet alles/ da bewegen sich die vier Thier/ die 24. Elteste geben ihre Ausflüß/ da haben die Geister der vollkommnen Gerechten ihr Geschäffte zum Preiß Jehovæ. In diesen tieffen Abgründen des Gemüths liegen alle die Kräfften der Geister/ und die Schätze der Weißheit und der Erkantnuß verborgen/ welche das erleuchtete Aug des Verstands einschauet und einsiehet. Die Erde bringet hervor allerhand edle Kräuter / Gedult/ Sanfftmut/ Demut/ Freundlichkeit/ allerhand vortreffliche Thier / den jungen Adler/ der sich allezeit mit seinen Begierden in die Sonne der Gerechtigkeit erschwinget / der Löw aus dem Stamme Juda; da ist das alleredelste Gold / aus Ophir/ und die Kräfften aller Metallen/ Gewächsen/ Wurtzlen/ Kräuteren / Bäumen sind in dieser Erden verfasset/ hier öffnet sich wieder der vortreffliche Garten Eden/ mit dem Baum des Lebens mitten im Garten/ da thun sich die Paradiesische Kräfften wieder hervor/ da wachsen die lieblichen Gewürtz/ und der Balsam/ aus welchem das heilige Salböhl und Rauchwerck bereitet wird/ wovon drunten mit mehrerem. Da gehet

der

der Fluß wieder vom Stuhl Gottes und des Lams/ und führet mit sich Gold/ das ist/ GOtt/ und die Edelgestein seiner Klarheit und Herrligkeit und das Gold dieses Landes ist köstlich. Hier erhebet sich der edle Berg Zion voll Lilien und Rosen / in welchem der grosse Ertzhirt die zarten Lämlein Gottes weydet / da wird gebauet die Stadt Jerusalem/ deren Bau-Meister GOtt ist/ samt ihrem Tempel/ der da GOtt ist/ und das Lamb/ nach dem Grundriß der H. Offenb. Cap. 21. Welche Stadt dann in den neuen Himmel und neue Erde herab gelassen wird zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und so fort an. Auß welcher kurtzen Abbildung du leicht erachten kanst/ was ein neuer Mensch und ein neu Geschöpff für ein hohes Wunder und Meisterstück des Schöpffers ist/ auch wie Himmel und Erden und alles was gefallen ist/ in den erstgebohrnen wiederbracht werde. Liebes Kind gehe nur fleissig in dich selbsten/ da findestu alles/ und hast nicht vonnöhten/ etwas ausser dir zu suchen. O was himmlische und göttliche Geheimnussen hat der Mensch in sich verborgen! wann er dieselbige suchen wolte/ ach was für eine immer-währende Vereinigung und edle Seeligkeit könte der Mensch in sich haben / wann er selbige nach seinen eigenen Bilderen nicht ausser sich suchte. Wie würde er nicht zu einer immer währenden Anbättung und unaufhörlichen Lobpreisung beweget. O Thorheit! daß wir arme Menschen mit unseren Sinnen allzeit außkehren und den Tag unsers Lebens herum lauffen/ dasjenige ausser uns weit herum zu suchen / welches wir nirgend/ dann in uns finden können.

Sohn. Wie kan ich aber, Lieber Vatter, alle diese hohe Ding in mir finden?

Vatter. Durch den Glauben, in den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Der II. Articul

Christlicher Glaubens-Bekantnüß.

Von GOtt dem Sohn, und seinen Namen oder Tituln.

Vatter. Mein liebes Kind, wir haben nun miteinander eingesehen in die Krafft des ersten Articuls. Worvon handelt der 2. Articul.

Sohn. In dem 2. Articul wird uns vorgestellet der andere Zeug der Heilige Dreyeinigkeit, nemlich der Sohn Gottes, wie uns derselbige in seinen Namen und Tituln geoffenbahret und zuerkennen gegeben wird.

Vatter. Wie heist dann der erste Name?

Sohn. Der erste Name heisset JEsus, der Ursprung und die Ursach, warum dieser Name dem Sohn Gottes gegeben worden, stehet Matt. 1, 21.

Vatter. Ich frage auch nicht nach einer eitelen Wissenschafft und buchstäblichen Erkantnuß von dem Name JEsu, sondern nach dem Grund deines Glaubens in JEsum?

Sohn. Ich glaube, daß der Sohn GOttes mein eintziger Heyland und Erlöser seye, der mich „ seelig macht von allen meinen Sünden, und „ daß bey keinem anderen einige Seligkeit zusu„ chen und zu finden ist.

Vatter. Also hastu in deinem Catechismo außwendig gelernet/ also stehet es auch im Buchstaben der Schrifft/ daß kein ander Heyl auch kein anderer Name unter den Himmlen in den Menschen gegeben seye/ darin wir sollen selig werden/ Act. 4/12. Aber zeige mir das Wesen und Krafft dieses heiligen Namens auß deinem innersten Grund/ untersuche dich wol/ ob nicht auch du dein Heyl und Seligkeit/ wo nicht so grob als die Päpstler/ doch auf eine feinere aber gefährlichere Weise bey vermeynten Heyligen/ bey dir selbst oder anderstwo suchest.

Sohn. Ey behüt Gott! lieber Vatter/ ich bin in meiner wahren reformierten Religion eines besseren berichtet/ dann da hat man ja keine Heiligen/ wie in dem blinden Papstum/ wie solte ich dann als ein abgöttischer Päpstler mein Heyl und Seligkeit bey Heiligen suchen.

Vatter. Hastu dann dein Heyl niemahl bey keinem Menschen gesucht? Hastu dich niemahl mit dem grossen Hauffen nur auff die Prediger und Lehrer verlassen? welche von der Obrigkeit/ die noch selbst in Finsternuß und Schatten des Todes sitzen / zu sogenanten Seelsorgeren/ und also gleichsam zu Neben-Heylanden vorgesetzt werden / daß man sich von ihnen lehren / unterweisen/ und durch ihre Befehl / Lehrsätz / Ordnungen und Menschentand auf den Weg des Heyls lasse herumschleppen/ leiten/ führen/ treiben und stossen / darauf sich dann das arme blinde Häuflein verlässet / und in allem dem beruhet/ und wohl zu frieden ist/ was der Prediger sagt/ im übrigen ihrer Seelen Sorg/ Wacht und

Huth

Huth ihme gäntzlich überlassen / und sich um den wahren Heyland in ihrem Hertzen wenig bekümmeren / eben wie die blinden Päpstler offt einen vermeynten Heyligen zur Fürbitt für das Heyl und die Seeligkeit ihrer Seelen anruffen / der vielleicht wegen seines gottlosen oder scheinheiligen Lebens selbsten in der äussersten Finsternuß und in der ewigen Höllenpein heulet und zähnklappet / eben so vertrauen die arme blinde Menschen ihre elende und jamer-volle Seelen der Sorg eines solchen Priesters und Prediger / der selbsten mit Leib und Seel in den tiefsten Abgründen aller Unreinigkeit und Boßheit / Ungerechtigkeit und Boßheit versencket liget. Da wird dann gewiß erfüllet / was unser Heyland sagt. **Wann ein Blinder den anderen leitet / fallen sie beide in die Gruben.**

Sohn. Das hab ich zwar auch wohl gethan / da ich vermeint / es seyen eitel heilige Leute / so bald ich aber das Gegentheil vermerckt / habe ich mein Vertrauen von diesen Leuten in so weit abgezogen / daß sie mir darüber selbst gram und feinde worden.

Vatter. Hastu es von den groben Scheinheiligen abgezogen / so hastu es vielleicht auf andere subtilere Heiligen gesetzt / dann ich mich noch wohl erinneren mag / daß so bald der liebe Gott deinen inneren Grund ein wenig gerühret / und dir deine Wunden in deinem Gewissen geöffnet und getruckt / wie du mit noch vielen anderen mehr herum gelauffen / wo du nur von einem fromen Mann oder erleuchteten Prediger gehört / denen zwar der gütige Gott auch wohl sonderbahre schöne Gaben

ben gegeben/ und sie in seine hohe Gnade gezogen/ aber da hastu diese Gaben und Gnaden ihme zu deinen Götzen gemacht/ den und keinen anderen woltestu sehē und hören/diesem bratechstu dein Anligen vor/und bey ihme suchtestu deine Hülf/Raht und Trost/ hörtestu von einem anderen/geschwind verliessestu jenen / und liefest mit einer gantzen Trupp diesem nach/ waren solche Heylige verborgen/ so suchtestu sie über Berg und Thal in allen Winckelen und Ecken mit feurigem Eiffer und Begierde; zogen aber solche Heilige mit ihren Gaben in der Welt herum/ wie die Schwermer und Land-Störger/so folgetestu ihnen aller Orten nach/ und ob wohl zwar die eine und andere theure und heilige Männer Gottes seyn mögen/ lassen sie sich doch endlich bereden/ treiben und verleiten/ sich als gute Seelen-Aertzt gebrauchen zu lassen/ schreiben dem armen krancken Gewissen aus ihrer eigenen Führung und Erfahrung allerhand Mittel/ Gesätze und Pflichten/ samt einer sonderbahren Diät und Lebens-Art vor; welches zwar etwa durch Gottes Mit-Würckung und Zulassung bey dem einen und anderen wohl angeht/ so lang sie einen solchen Heiligen um sich haben/ so bald aber ist er nicht ab den Augen / so gehet es damit gemeinlich/ wie bey den Störgern und Quacksalbern/ welche einem armen Patienten etwa seinen Schmertzen lindern können/ so lang sie bey ihme sind/ so bald sie aber weg/ so wirds mit ihme ärger als zuvor nie/ und eben damit/ daß sie etwa dem einen oder anderen eine zeitlang die Schmertzen linderen/ machen sie sich einen Ruhm/ dadurch viel tausend andere elendiglich verführt

und verderbt werden / und in deme solche arme Kinder herum lauffen / denen unkönnenden schwachen oder wohl gar betriegerischen Aertzten nach / lassen sie den Himmlischen Seelen-Artzt mit seinem köstlichen Göttlichen Balsam seines Bluts und Geistes in ihnen stehē/ und geben wegē ihrer ausgekehrten Sinnen und dem umschweiffenden Getümmel nicht einmahl acht / wie freundlich / wie lieblich und hertzlich sie der liebe JESUS in ihren innersten Hertzens-Grund zu sich einladet/ einziehet und ruffet / kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken. Ja die meisten werden bey der ersten Erfahrung nicht einmahl klug / kan dieser Artzt mit seinen Mittlen nichts helffen/ so suchen/ ruffen und vernehmen sie einen anderen/ und diß treiben sie gemeinlich so lang/ biß sie mit jenem blutflüssigen Weibe alle ihre Nahrung und Vermögen an die Aertzte gewandt/ und doch von niemand können geheylet werden; Da tretten sie dann endlich zu JEsu/ und rühren im Glauben/ Demuht und Schaam von ferne den Saum seines Rocks an / welcher einfältige Glaube in JEsum sie gesund machet / daß sie mögen hingehen im Frieden.

Sohn. Es ist nicht ohn mein lieber Vatter/ ich habe mich in meinem ersten inneren Angriff durch dergleichen Geläuff und Schwärmerey von dem lieben Heyland sehr weit abführen lassen/ es hat mich aber nichts anders darzu verleitet/ als die sehnliche Begierd und das hertzliche Verlangen nach Gott/ so meine Sinnen auswerts gewendet/ daß ich auf die schöne Gaben und hohe

Gnaden/wie auch auf den frommen Wandel und Gottselige Leben vieler heiligen Männeren Gottes mehr gesehen/ als auf mich selbsten/ in Meinung/ daß sie mich durch ihre Unterweisung/ Anführung und gutes Exempel auch zu solcher Fromkeit und Heiligkeit bringen können/ sonderlich weil ihnen der liebe GOTT diese Gnaden-Gabe darum geschencket/ daß sie selbige auch zur Erbauung und Beförderung der Seeligkeit ihres Nächsten anwenden.

Vatter. Es ist wahr/was du sagst/mein liebes Kind/ der erste Eiffer und die Meinung eines guten Rahts von erfahrnen Männeren Gottes kan uns bald dahin verleiten/ sonderlich weil selbige offt das Ansehen haben/ als ob sie zu unserer Erbauung aus sonderbahrer Liebe Gottes von Gott gesandt seyen/ aber alle diese heilige Männer Gottes können nicht weiters thun/ als was Johannes der Täuffer der gröste Prophet gethan/ neinlich dem HErrn den Weg bereiten/ uns zur Buß vermahnen/ und von sich ab auff JESUM allein weisen/allzeit bezeugend/ ich bin nicht Christus; Siehe dieser nemlich JEsus ist das Lamm Gottes/welches die Sünde der Welt hinnimt. Joh. 1. v. 29. 36. 37. Dann aller solcher Dienst der allergetreusten und vornehmsten Lehrern/wann er zum höchsten komt/ so gelanget er zur Krafft und Zeugnuß Johannis/ der auff Christum weiset; Nun müssen wir uns nicht allzeit bey dem Wegweiser auffhalten/ sondern so bald uns Jesus gleichsam mit dem Finger gewiesen wird/ denselbigen suchen/ wann wir den einmahl gefunden/ verlassen wir Johannem samt seiner Tauff und

allem äusserlichen Dienst der Vorbereitung/ und folgen JEsu nach. Aber die Schlange ist listig/ und sucht uns auff allerhand Weise und Wege von JEsu abzuführen/ und bey dergleichen Heiligen als vor Heylanden aufzuhalten/ wie dann bißweilen geschicht/ daß die allerfrömsten und sonst demütigste Hertzen/ wann sie von den Leuten so angesehen werden/ und man aus ihnen so viel Wercks macht/ zu einem geistlichen Hochmuth/ Einbildung und Eigen-Dünckel verleitet werden/ daß sie an dem Zulauff des Volcks ein heimliches Belieben tragen/ und sich einen sonderen Ruhm der Weißheit/ Heiligkeit und Fromkeit darauß machen/ deswegen die Leute fleissig auff ihre Wege/ Führungen/ Reguln und Gesätze anweisen/ und dadurch den blinden Menschen ihren Heyland Jesum/ der in ihren eigenen Hertzen als ein Licht in der Finsternuß leuchtet/ unter solchem Gewerb/ wo nicht gar außlöschen/ doch elender Weise verdunckelen und verbergen/ daß weil sie dann nichts bessers einblicken können/ bleiben sie an solchen Heiligen und ihren Reguln hängen/ biß sich die listige Schlange um sie beyde herum wickelt und so genau zusammen ziehet/ daß keiner ohne den andern mehr seyn kan/ sondern alle an einander kleben/ eine sonderbahre Lebens- und Glaubens-Regul machen/ und ihre Gesellschafft durch allerhand List und Betrug zu vermehren trachten/ und also die Einfältigen von dem allein seeligmachenden Namen JEsu abziehen/ und sich nach dem Namen eines solchen Heiligen nennen lassen/ wordurch dann so viele Religionen/ Secten, Spaltungen und Rotten entstehen/ welche in keinem

nem anderen Punckten übereinstimmen/ als daß sie alle mit einmütigem Mund und Hertzen JEsum den einigen Heyland und Seligmacher in That und Warheit verläugnen. Du aber mein lieber Sohn / lasse dir dieses zu einer treuhertzigen Warnung dienen / sonderlich in unseren heutigen Zeiten/ da sich einer dem anderen in seiner Eigenheit zum Lehrer auffdringen wil/ reisse dich loß von allem solchem Eigen-Gesuch und Sectirischen Wesen/ schwinge dich über alle Fürstenthum und Herrschafften / beyde der Englen und der Menschen/ in Jesum/ den eintzigen wahren Heyland und Seligmacher.

Sohn. Lieber Vatter/ ich hätte nicht gedacht/ daß ich mein Heyl also bey Heyligen suchte/ nun überzeuget mich mein Gewissen / daß ich hierin nicht im geringsten besser bin / als der abgöttische Päpstler. Aber ach! ich förchte nur/ daß sich auch das übrige wohl auf mich schicken werde/ nemlich daß ich mein Heyl auch wohl bey mir selbst oder anderswo suche/ darum bitte ich euch / ihr wollet mir doch auch diesen Selbst-Betrug in der Liebe entdecken.

Vatter. Du merckest gar recht mein Sohn / aber daß ich dir alle Schlupfwinckel und betriegliche Nester/ in denen wir uns selbst verkriechen und suchen / entdecken könne/ ist mir gantz unmüglich/ weilen die Schlangen-List unserer Selbstheit unbegreiflich und unergründlich ist. Dann/ sind wir noch im Stand der Natur / so ist Selbst/ das ist/ unser verderbte Natur/ unser Heyland / bey dem wir in Eigen-Liebe und Eigen-Düncken all unser Heyl und höchste Seeligkeit

suchen; sind wir aber vom HErrn zum Stand der Gnaden auffgeweckt/daß wir den Selbst-Betrug erkennen / unsere Eigenheit verleugnen/ und diesen Götzen der Eigen-Liebe verlassen / und den HErrn JEsum zu unserem einzigen Heyland annehmen wollen / so wil Selbst doch wenigstens neben JEsu ein Heyland seyn/ schreibt uns allerhand gesätzliche Mittel / Weise und Wege vor / wie wir etwa JEsum suchen und finden mögen ; so wir uns aber recht erforschen/ haben wir nach langer Arbeit JEsum zwar äusserlich / aber das Selbst im verborgenen gesucht und gefunden. Es ist kein Gottes-Dienst/ keine Begierde nach Gott und nach der Seligkeit / kein Liebe/ kein Tugend und gutes Werck / keine Gnad und Krafft so hoch/ so tieff und so heimlich/ darin sich Selbst nicht verkriechen mag. Ich will mich nimmer unterstehen/alle die tieffen Abgründe und die krumme Schlangen-Wege/wodurch das verdorbene Selbst sich auch in die höchste Heiligthümer insinuiren und einschleichen mag / zu ermessen / dazu ist ein unermühdetes wachsames Auge und eine unablässige Prüffung alles unsers Thuns/ Worten und Wercken/ Sinnen und Gedancken/ Vorhaben und Absehen/ aller unser innerlichen Regungen und Bewegungen/ eine genaue durchtringende und unpartheyische Untersuchung aller Gnaden/ Gaben/ Kräfften/ Pflichten/ ja der höchsten und obersten Gnaden-Gütern vonnöthen/dann wañ das Selbst auß den gröberen und äusserlicheren getrieben wird/so verkriechet sich Selbst in die subtilere innerliche desto tieffer hinein. Also sihestu mein Sohn/ daß wir unseren

ten lieben Heyland so offt/ viel und hefftig verleugnen/ daß wir nicht Ursach haben/ die Schuld der Verleugnung JEsu auff die Päpstler zu werffen; die jenigen / welche sich vor anderen ein Volck Gottes zu seyn rühmen/ machen sich dieser Sünden am allerersten theilhafftig / darum klagt Gott nicht so sehr über Frembde / als über sein eigen
" Volck; **Mein Volck**/ spricht der HErr/ thut
" ein zwiefache Sünde / mich die lebendige
" Quelle des Wassers verlassen sie/ und graben
" ihnen Cisternen aus/ zerbrochene Cisternen/ die
" kein Wasser fassen. Ach du Himmel entsetze
" dich über dieser That! ja erschrick/ daß dir die
" Haar gen Berge stehen/ und werde sehr ver-
" stöhrt. Jerem. 2. v. 12. 13.

Sohn. Ach lieber Vatter/ der innwendige Himmel meines Gemüths/ Verstands/ entsetzet sich selbsten über die böse Stücke/ dann ich habe bisher alles auff die Päpstler geschoben/ und nun klagt mich mein eigen Gewissen an/ daß ich mein Heyl und Seligkeit eben so wenig in JEsu gesucht / als sie gethan; Ach was soll ich aber thun und anfangen?

Vatt. Ach armes Kind/ was woltestu thun und anfangen/ dann du ja bißher mit allem deinem **Thun** nichts ausgerichtet/ weil du dir nur einen Leb- und Heyl-losen Titul-JEsum in dein Gehirn gebildet/ in welchem sich dein verderbte **Selbstheit** verkrochen/ also/ daß du unter dem Namē Jesu dich/ dein Heyl/ Seligkeit in dir selbst und in deiner Eigen-Liebe gesucht/ durch viel und mancherley selbst-gemachten Gottes-Dienst und gesätzliche Pflichten: Das beste Mittel wird seyn/

daß du eben mit solchem ernst dich selbst verleugnest in allem dem/ darinn du Jesum verleugnet/ und nun dagegen Jesum mit solcher Liebe-Begierd/ Hunger und Trieb unablässig suchest/ wie du dich selbst gesucht hast.

Sohn. Wo soll ich aber Jesum suchen?

Vatt. Nicht mehr ausser dir bey den Heiligen/ oder in einem äusserlichen Gesetz-Leben/ suche ihn in dir und dem innersten Grund deines Hertzens.

Sohn. Ist aber Jesus in mir?

Vatt. " Also bezeuget die heilige Schrifft/ " nach dem Grund-Text/ daß in keinem anderen " Heyl/auch kein anderer Name unter dem Him- " mel/ in welchem wir sollen seelig werden/als der " gegeben ist **in den Menschen.** Act. 4. 12. betrachte es wohl/ es ist dieser Name nicht nur den Menschen zu gut gegeben/ und von aussen angebotten/ sonder wie der Grund-Text der Schrifft zeuget / er ist **in den Menschen gegeben;** dann gleich wie die Sünd und Ungerechtigkeit als ein scharffes Gifft nicht nur von aussen den Menschen angegriffen/ sonder sein Marck und Bein durchgetrungen / und allermeinst in den innersten Grund des Hertzens eingezogen/ so gibt der liebe Vatter seinen Sohn JEsum/ den Artzt/ und die Artzney/nicht nur den Menschen/sondern lässt ihne **in** die Menschen und in den innersten Grund derselbigen eintringen und einziehen.

Sohn. Was ist dann der Name Jesus in der Krafft?

Vatter. Betrachte diß wohl mein Sohn/ daß der Name und das Wesen Gottes und seines

Sohns

Sohns eben eines ist / weil GOtt keinen Namen hat / dessen Wesen Er nicht unermäßlich weit vortreflicher und kräfftiger in sich habe / als der Name in dem tausendesten Grade dem menschlichen Verstand bedeuten und zuverstehen geben mag / darum sich Gott mit dem Namen Jehovah nennet / welcher da heisset / den der da nichts als Wesen ist. Von diesem Namen wollen etliche den Namen JEsus herführen / gewiß ists / daß der Name Jesus all das Wesen und die Kräfften in sich fasset / welche einem elenden Menschen zu seiner vollkommnen Seeligkeit vonnöthen ist / sonderlich wird dieser Name mit der Gleichniß eines Artzts und einer Artzney vorgestellet; als zum Exempel / du liegst nach Leib und Seel in allen ersinnlichen Kranckheiten und Schmertzen / also daß keine einige Kranckheit jemahls an dem Menschlichen Leibe gewesen / deren innerliche Kräfften und Schmertzen du nicht auch in deiner Seelen fühlest / weilen die äusserliche Kranckheiten in ihren tausenden Geschlechteren und mancherley Arten dannoch nichts sind als Ausflüß und auffsteigende Kräfften aus den tieffen Gründen unserer sündlichen Boßheit und unermeßlichen Sünden-Quelle / aus denen wir unsere innerliche Verdorbenheiten sonnenklar abnemmen und mit viel und mancherley Schmertzen fühlen mögen. Darum wird uns JEsus auch in unseren innersten Hertzens-Grund / als der Artzt und die Artzney von GOtt ein gegeben samt allen den Kräfften / welche da sind der Sünden mächtiges Wider-Gifft. JEsus ist die Quintessentz und der Extract aller der köstlichsten Oehlen / Essen-

tzen/ Säfften / Liquoren/ der Geist aller Krafft-Wasseren/ und Lebens-Säfften/ aus allen Paradiesischen Kräutiren/ Würtzen/ Mineralien, Früchten und Gewächsen/ das Marck aus dem Baum des Lebens/ alles was nur der Sünden Krafft widerstreitet / ist in dem Namen JEsu verfasset und in den Menschen gegeben/ eben wie nun die Sünd aus dem innersten auffsteiget / die gantze Seele/ das gantze Hertz und Gemüt/ mit dem scharffen Gifft aller ersinnlichen Boßheit/ Neyd/ Haß/ Ungerechtigkeit und Unreinigkeit vergifftet/ so treibet dagegen der himmlische Seelen-Artzt JEsus/ aus dem innersten Grund das Wesen und die Kräfften seines Namens/ welcher als ein Mutter-quelle mit überschwänglichem Schwalm die allerstärckesten Kräfften des Lebens hervorquellet und den Geist Gottes aushauchet in den gantzen Menschen biß alles verderbliche Sünden-Gifft ausgetrieben / und hingegen alle Aederlein und Zäserlein/ alle Regungen und Bewegungen mit dem Namen und Wesen JEsus durchzogen/ wird/ biß der Mensch verwandelt / und diß verweßliche eingezogen die unverweßligkeit/ und diß sterbliche eingezogen die Unsterblichkeit/ und also entstehen wird das ewige Krafft-Wort / das Gott ist/ welches beschrieben ist; **Der Tod ist verschlungen in den Sieg. &c. 1. Corinth. 15. 53. 54. 55.**

Sohn. Aber lieber Vatter/ was muß ich thun/ damit ich mir diese Kräfften applicire, und wie muß ich die Artzney/ den Namen und das Wesen JEsus/ einnehmen?

Vatter. Du must thun/ was ein Todter thut/ der

der da soll lebendig gemacht werden / nemlich dich in deiner Eigenheit weder regen noch bewegen / gleich wie die Sünd in ihren Kräfften auß dem tieffen Abgrund deines Hertzens ohne Unterlaß auffsteiget / und ohne dein äusserliches würcken / ja wider deinen Willen ihr Sünden-Gifft in dich ergiesset / daraus dein Elend und Tod herkomt / also wird auch der Name JEsus in seinen lieblichen Kräfften ohne dein Mit-würcken aus dem innersten Grund deines Hertzens auffsteigen / und sich mit seinem Wesen ohne dein eigen Willen und Würcken durch den Trieb der Liebe Gottes / so in und mit diesem Namen vereiniget ist / gantz verborgen und heimlich in dich ergiessen; Wann du nur in die innere Stille einkehrest / und dich in stiller Demut und Gelassenheit mit glaubigem Gehorsam in diesen deinen inneren Teich Bethesda und dessen tieffe Abgründe / das ist / in den Namen JEsus / eintauchest / wann der Artzt und Engel JEsus diesen Teich in deinem inneren Grund rühret und beweget.

Sohn. Hat der Name JEsus keine andere Krafft mehr als die Krafft des Artzts und der Artzney?

Vatter. Eben diese Krafft der Artzney begreift in sich das gantze Werck des Heyls und der Erlösung / die Krafft / durch welche uns JEsus aus allem Gewalt unserer Feinden errettet / und starck gemacht / Sünd / Todt / Teuffel / Höll / ja alle Creaturen zu überwinden und unter die Füsse zu nehmen / welches dañ von Paulo sehr herrlich gelehret wird Philip: II. Cap.

Sohn.

Sohn. Was lehret dann Paulus von diesem Namen JEsus in dem 2. Capittel?

Vatt. Er vermahnet/ daß in uns derjenige Sinn sol gesinnet werden/ der in Jesu Christo auch war/ welcher ob er wohl in der Gestalt Gottes war/ hielt er es dannoch nicht für ein Raub/ Gott gleich sein/ sondern hat sich selbst ausgelähret/ ⁊c. Darum hat ihn auch Gott sehr erhöhet/ und ihm geschenckt einen Namen/ der über alle Namen; auff daß in dem Namen JEsu alles Knie gebogen werde/ deren die im Himmel und auff Erden und unter der Erden/ und alle Zunge bekeñe/ dz Jesus Christus der HErr zur Ehre Gottes des Vatters. v. 5. 6. 11. Also daß/ wer eben den Sinn in sich hat/ der auch in Christo JEsu war/ und sich auch also tieff biß zum Tod/ ja biß zum Tod des Creutzes/ verläugnet/ wie sich unser HErr verleugnet hat/ den wird Gott erhöhen und ihm auß Gnaden schencken den Namen und das Wesen über alle Namen/ und über alles Wesen/ daß in dem Namen und Wesen JEsu/ welches ihm Gott in sein innersten Grund einfliessen lässet/ alles Knie sich beuge/ deren die im Himmel/ deren die auff Erden und unter der Erden/ so daß weder in seinen inwendigen noch außwendigen Himmlen und Erden nicht die wenigste Creatur Krafft und Macht sich mehr wider JEsum rege/ sondern alles in sich und ausser sich unter seine Füsse beuge/ und alle Zunge bekenne/ daß nun Jesus Christus in ihme allein der HERR/ der alles in ihme beherrsche zur Ehre Gottes des Vatters. Welches alles derjenige in Warheit

und Wesen erfähret/ der warhafftig und kräfftig in den Namen JEsus glaubet.

Von dem Namen Christus.

Vatter. Welcher ist der zweyte Name oder Titul/ der dem Sohn Gottes in den Articuln des Christlichen Glaubens gegeben wird?

Sohn. Christus/ so einen Gesalbten heisset/ von welchem Namen wir Christen/ das ist/ Gesalbte genennet werden.

Vatter. Wie glaubestu dann in Christum den Gesalbten?

Sohn. Also daß ich versicheret bin/ daß unser HErr Jesus von dem Vatter verordnet und mit dem Heiligen Geist gesalbet zu einem Propheten/ Priester und König/ welches dreyfache Mittler-Amt er auch in der Fülle der Zeit in Krafft und Geist verwaltet hat/ und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten verwalten wird.

Vatt. Warum wirst aber du ein Christ genennt.

Sohn. Darum/ daß ich als ein Glied Christi durch den Glauben dieser Salbung theilhafftig bin.

Vatt. Wann du dieser Salbung Christi theilhafftig bist/ so zeige mir die lebendige Krafft und Würckung dieser Salbung/ nemlich die Wercke Christi in dir.

Sohn, Ach lieber Vatter/ ich weiß nicht/ was ihr für Wercke von mir fordert/ ich bin von Christlichen Elteren gebohren/ und durch die Tauffe in die Christliche Gemeind auffgenommen und einverleibet/ ich bin in dem Christlichen Glauben unter-

unterrichtet/ und führe so weit mir möglich einen Christlichen Wandel/ was solt mir dann noch fehlen/ daß ich nicht ein Christ seye?

Vatt. Wann du keine andere und bessere Gründe deines Christenthums hast als diese/ so bistu nach dem Name vor der Welt zwar ein Christ/ ich besorge aber/ daß nicht gar der Antichrist unter diesem Titul in dir verborgen liege/ oder du in deinem inwendigen der Salbung des Antichrists theilhafftig seyest.

Sohn. Ey behüt Gott/ lieber Vatter/ ich bin ein Glied der wahren Evangelischen Protestirenden Kirchen/ welche von dem Tyrannischen Joch des Antichrists befreyet/ und sich von niemand als dem HErrn JEsu Christo ihrem Haupt beherrschen läst.

Vatter. Ich wil mich jetzunder mit dir nicht in einen weitläufftigen Streit einlassen/ ob und wie der Antichrist in der äusserlichen so genanten Evangelischen oder Reformirten Kirchen herrsche/ dann diß laß ich dahin gestellt seyn/ genug ists mir/ was die Schrifft bezeuget/ daß der **Mensch der Sünde** und der Sohn des Verderbens sich widersetzet und überhebet über allen so genanten GOtt und Gottes-Dienst/ also daß er sich setzet in die Kirch oder Tempel Gottes/ als GOTT/ und sich auch dafür außgibt/ er seye GOtt. Und daß dieser Ungerechte seye ein Geheimnüß/ welches hiemit eben nicht seine offenbahre Kennzeichen hat. Mein Zweck ist mein liebes Kind dich im HErrn treuhertzig zu warnen/ daß du dich auff obangezogene Kennzeichen deines Christenthums nicht verlassest/ und mit so viel tausend Titul-

Chri-

Christen nach dem außwendigen den Schein des Christenthums / nach dem inwendigen aber die Krafft des Anti-Christenthums in dir tragest.

Ein Christ seyn/ist nicht ein Werck des Ruhms/ sondern es ist Geist und Leben/dadurch die Glieder dem Haupt/und die Mitgesalbete dem Gesalbeten gantz gleichförmig werden; Dann der Name Christ hat warhafftig göttliche Krafft / gleich wie nichts von Gott genennt wird/ das nicht wesendlich in Gott sey / weil der Name und das Wesen Gottes GOTT selbst ist/ also auch der Name Christ / ist nichts als das Wesen Christus / und die Salbung / so Christi Leben/ Natur und Eigenschafft würcket. Wie solte aber diß den heiligen Namen nicht empfindlich schmertzen / wann sich diejenigen unter diesem Namen verstecken/ so in der That und Krafft außgemachte Antichristische Böswichter sind / daß ich jetzt nichts sage von der verfluchten offenbahren Gottslästerung/ durch welche die Mayestät des Sohns Gottes von so viel tausend mahl tausend Titul-Christen durch offenbahre Laster und Schand-Thaten verlästert wird / wann sich die jenige für Glieder Christi außgeben und sich der Salbung des Heiligen Geistes rühmen / die so voll grimmigen Haß und gifftigen Neyd / so voll geistlicher und leiblicher Unkeuschheit/ Unreinigkeit/ Ungerechtigkeit und Unwarheit sind/ gleich als ob Christus ein abscheulich Thier wäre/ dessen Haupt der Sohn Gottes/ die Glieder aber von grimmigen Thieren/ Löwen/ Tygern/ Drachen/ Vipern und Natern wären? Du aber mein Sohn befleissige dich/ daß du nicht nur ein Christ heis-

heissest/ sondern im Geist und Warheit ein Christ seyest.

Sohn. Ach ich bitte euch gar sehr mein lieber Vatter/ saget mir doch/ wie ich dann ein Christ werden solle.

Vatter. Du kanst ein wahrer Christ werden/ wann du den Antichrist zuvor in dir umbringest.

Sohn. Wer ist dann der Antichrist in mir?

Vatt. Es ist der Mensch der Sünde und der Sohn des Verderbens/ welcher auß den Geblüteren auß dem Willen des Fleisches und auß dem Willen des Manns gebohren/ und also von natürlicher Geburt her ohne Wieder-Geburt sich einen Christen nennet / und weil er nicht auß Gott gebohren ist/ Joh. 1/ 13. so leugnet er den Vatter und den Sohn/ ein jeglicher aber/ der den Sohn leugnet/ der hat auch den Vatter nicht/ und eben diesen nennet Johannes den Antichrist/ 1. Joh. 2. v. 22. 23. Welcher sich in dem Menschen an Christus statt wider Christum setzet/ und zwar alle die äußerliche Christen-Werck übet/ und mit grossem Schein-Eiffer und Heuchelfleiß verrichtet/ aber nur nach der Würckung des Satans / in aller Krafft und Zeichen und Wunderen der Falschheit/ und in allem Betrug der Ungerechtigkeit/ wie Paulus bezeuget 2. Theß. 2/ 9. so daß ein armes Hertz offt meynt/ es seye Christi und seiner Salbungs-Krafft/ was der Antichrist gewürcket/ und die Krafft seiner Salbung/ nemlich/ des Geistes der Lügen und Falschheit ist / dann der Antichrist salbet auch seine Glieder mit seinem

Geist

Geist zu Propheten/ Priestern und Königen/ wie wir an seinem Ort vernehmen werden.

Sohn. Wordurch aber wird der Antichrist getödet und umgebracht?

Vatter. Durch Christum/ und die Salbung seines Geistes / dann so bezeuget Paulus / daß wann der Gottlose offenbahr wird/ so wird ihne der HErr mit dem Geist seines Mundes umbringen / und wird ihn abschaffen durch die Erscheinung seiner Zukunfft. 2. Thess. 2. 8. so viel Christus das Haupt seinen Geist aus seinem Mund in dich sein Glied einhauchet/ so viel wird der Geist des Antichrists ausgetrieben / und so nahe und tieff Christus in dich eingehet/ so wird durch seine Einwesenheit der Antichrist abgethan/ du auß dir selbst in Christum und seine Salbung / und Christus in dich so tieff ein gezogen/ biß Christus und du vollkommen in eins/ ja gar Einer sind.

Sohn. Wie mag ich aber auß mir selbst in Christum eingehen/und Christum mit seiner Salbung in mich einziehen?

Vatter. Durch den Glauben in den Namen Christus/welcher als das Haupt von dem Vatter mit dem Heiligen Geist ohne Maaß so überschwencklich übergossen worden / also daß dieser köstliche Balsam noch immer biß in die Ewigkeit der Ewigkeiten herabfleußt auff den Bart / den Bart Aharons / der herab fleußt auf den Kragen seiner Kleider. Psal. 133/ 2. Daß kein Gliedlein oder etwas ist/ das sich dem Gesalbeten des HErrn nahet / welches nicht von dieser Göttlichen Essentz ergriffen / be-

E rühret/

rühret und befeuchtet wird. Darum wann sich eine Heils-begierige Seele mit einem heiligen Durst durch ein sehnliches Verlangen nur ein wenig auß sich selbst in Christum nahet / mag sie von dieser göttlichen Essentz und Tinctur / so von dem Haupt unablässig herunter triefet / alsobald noch näher angezogen und eingeleitet werden / daß sie nun die Tropfen des Geistes aufffassen mag / welche wegen ihrer eintringenden Krafft alsobald alle Eigenheit und Selbstheit durch und durch brechen / daß dieses Salböhl nicht nur tropfenweiß / sondern als ein edels Brünnlein Gottes nun mit Schwal sich auß dem Haupt in deine innerste Gründ ergiesset / und den gantzen Menschen durchziehet und tingieret / ja denselbigen nun mit Macht ergreiffet / und nach seinem Ursprung und Quelle in das Haupt Christus einziehet / als in unergründliche tieffe Abgründe des Meers / darinnen gesammlet sind alle Schätze und Ströhme des Heiligen Geistes / der von Ewigkeit her vom Vatter und Sohn außgehaucht worden / und welche das Haupt Christus sonderlich von der Zeit seiner Erhöhung zur rechten der Majestät Gottes in sich selbst zusammen gefasset / damit er alle / die in ihm sind / tingieren und vergötteren möge / daß sie mit diesem Geist / der auß Gott außgegangen / wieder in Gott eingehen mögen.

Wann nun der Seele Christus / das Meer / also geöffnet wird / da wird sie von den durchdringendē Kräfftē und Mächten des göttlichen Balsams also übernommen / und im verborgenen so starck gezogen / daß sie sich nun mit allem was an und in ihr ist in Christum gantz einsincket / und mit völligem

sigem Gehorsam in die untersten Abgründe des Geistes heiliglich zu verlieren dahin gibt / damit von dieser göttlichen Essentz alles verzehret und verschlungen werde / was nicht Christus ist / welches dann eben die Taufe ist in Christum / von deren der liebe Paulus bezeuget / wie viel euer getaufft oder eingetaucht sind in Christum / die haben Christum eingezogen / und verliert sich hier alles was nicht Christus ist / dann in diesem ist nicht Jud noch Grieche / in diesem ist nicht Knecht noch Freyer / in diesem ist nicht Mann und Weib / dann ihr alle seyd einer in Christo JEsu. Gal. 3/27. 28. wann nun ein solcher mensch alles natürliche Eigenwesen verlohren / und in sich selbst nichts mehr ist / sondern Christus in ihm alles ist / kan es nicht anders seyn / Christus lebet / würcket und thut in dem innersten Grund des gantzen inwendigen Menschen auf eine geheime verborgene Weise / was er außer demselben so wohl in dem Stand seiner Ernidriegung als in dem Stand seiner Erhöhung gethan hat. Ja ich rede nicht zu viel / wann ich zum Ruhm und Preiß der unergründlichen Gnad und Liebe Gottes in Christo schon sage / daß Christus das Haupt zur Rechten der Majestät Gottes im Himmel sich nicht rege und bewege / nicht das wenigste arbeite / würcke oder verrichte in seinem dreyfachen Mitler-Ampt / welches er nicht auch / wie wohl in seiner Krafft und Maas / in einem solchen eingeleibeten Glied einem inwendigen Menschen zugleich mit würcke / welches dann eben der herrliche Reichthum " des Geheimnuß ist / das verborgen gewesen

" ist von den Zeiten der Welt her und von al-
" len Geschlechten her / nemlich Christus in
" uns / die Hofnung der Herrligkeit Coloss. 1/
26. 27. und solche sind wahre Christen / dar-
um sie auch von den lieben Alten sind Christi
genennt worden.

Sohn. Ach mein Lieber Vatter / ich bin nicht
würdig / und darff auch nicht darum seufftzen / daß
ich in die tieffe Abgründe der Salbung des hei-
ligen Geistes eingesencket werde / ach könnet ihr
mir nicht etwa Anweisung geben / wie ich doch
nur ein geringes Tröpflein dieser Salbung erlan-
gen möge?

Vatter. Mein Kind / wann es in meinem
Vermögen stünde / wolte ich dich gern auß dir
selbst ausreissen / und wesentlich in das Meer der
Salbung Christus versencken / wo es am allertief-
sten ist / diß aber ist unmüglich / darum must du
selbst durch den Glauben dich dahin ziehen lassen
von der Krafft des Vatters. Es sind drey grosse
Haupt-ströhme / so sich aus diesem Meer in den
Glaubigen Menschen ergiessen / gehe den selbigen
nach / so komstu endlich zur Quelle.

Sohn. Welcher ist der erste Strohm?

Vatter. Es ist das Prophetische Amt Chri-
stus / der gesalbet ist zu unserem obersten Prophe-
ten und Lehrer / der uns den heimlichen Raht und
Willen Gottes von unser Erlösung vollkommlich
offenbahret / und seine Lehr mit mancherley Kräf-
ten / Zeichen und Wunder auff aller Gewissen
beweiset.

Sohn. Wie kan ich aber zu diesem obersten
Propheten und Lehrer kommen?

Vatt. Wann du von deiner eigenen Vernunfft und dem falschen Propheten und aller eigenen Weißheit außgehest/ und dich durch den Glauben nach JEsu sehnest / auch in stiller Gelassenheit auff ihn harrest und wartest/ dann dieser Prophet und Gesalbte des HErren wird vom Vatter gesandt. Esa. 61, Luc. 4. Also daß nicht vonnöthen/ daß der arme Mensch viel Außlauffens und rennens mache/ dann dardurch wird er nur von der geheimen Lehr auß der Stille abgezogen/ wel ches der Zweck des falschen Propheten ist / nemlich eine Heyls-begierige Seele mit allerhand äusserlichen Dingen in hören / lesen/ fragen/ und betrachten so lang auffzuhalten/ daß sie Christum den Propheten in ihrem inneren Grund nicht warnehme / wie er ruffet / ziehet/ lehret und unterweiset.

Sohn. Ach lieber Vatter/ solche Leute geben ja den armen schwachen grosse ärgernüß und Anstos/ und weil sie angesehen werden/ als ob sie Kirchen/ Sacrament/ Tauff und Abendmahl verachten/ so fallen sie dem Lästerer ins Urtheil.

Vatter. Das beste ist/ daß sie gemeinlich nur dem Lästerer ins Urtheil fallen/ welcher alle die Wege Gottes in die Schrancken seines eigen Sinnes will eingerichtet haben/ wenn aber der Allweise Gott von allen Creaturen ab / und mit allen seinen Kräfften in sich selbst das höchste Gut/ in dem innersten Hertzens-Grund einführet und einziehet/ der muß nicht nur das Vernunfft-Urtheil und alles Splitter-Gericht/ sondern auch sein selbst eigenen Sinn / Gericht / Urtheil und Vernunfft durch brechen.

Sohn. Der liebe Gott hat uns ja die fünff Sinne gegeben/ daß wir dieselbige in dem äusserlichen zu seiner Ehr gebrauchen und anwenden/ warum müssen wir dann so blind / taub / tumm und stumm werden?

Vatter. Darum mein Sohn/ weil alle diese Sinnliche Kräffte ihren Ursprünglichen Amts-Zweck verlohren/ und dergestalten verdorben/ daß eben durch diese Außkehrung der Sinnen die Sünde in den Menschen eingekehrt/ also daß der arme Mensch nun dieselbige zu nichts anders gebrauchet/ als daß er die Sünde und Boßheit aus allem äusserlichen in sich zusammen ziehet.

Sohn. Die Schrifft redet nichts von solcher Außkehrung der Sinne durch Adam.

Vatter. Die Schrifft bezeuget eine doppelte Außkehr und sündliche Würckung der Sinnen. Die erstere/ da der Adam die Göttliche Sophiam die treue Gehülfin in der Braut-Kammer seines Hertzens verlassen/ und mit seinen ausgekehrten Sinnen unter den unvernünfftigen Thieren ein äusserlich thierisch Bild zur Hülff suchte/ aber keine Hülff fand die vor ihme/ das ist/ ein äusserlicher Vorwurff seiner nun thierisch-gemachten Sinnen wäre; Da sagte Gott über diß/ **Es ist nicht gut/** daß der Mensch allein wäre/ ich will ihm ein Hülff machen/ die vor ihme seye/ (Gott hat ihme zuvor auch eine Hülffe gemacht/ aber sie war nicht vor ihme/ daß er sie mit seinen viehischen Sinnen hätte begreiffen und erkennen mögen/ sondern sie ware in ihme) und Gott schuff das Weib / daß sie gleichsam ein sinnlich Bild und Außtruck wäre der göttlichen Weißheit.

So

So bald nun Gott die Evam dem Adam zugeführt/ hat er bey dem ersten Anblick alle seine fünff Sinne samt allen Männlichen Willen-Kräfften/ mit denen er unter den Thieren herum irrete/ eine Hülff zu suchen/ in Eva gleichsam concentriert und wieder gesamlet; Da nun Eva alle die Sinnliche und Männliche Willen-Kräffte Adams in sich gefasst hielte/ hätte sie selbige als ein Bild und Außdruck der Göttlichen Sophie einleiten und einführen sollen in die Krafft und Wesen der Weißheit/ die auch in ihr ware/ aber sie verliesse auch die heimliche Einsprach und Lehre der Sophie/ kehrete ihre sinnliche Kräffte abermahl aus dem inneren Grund/ ihr Ohr neigete sie nach der äusserlichen Ansprach der Schlangen/ das Aug warf sie auff den Baum des Erkantnuß des Guten und Bösen/ welchen GOtt eben darum verbotten/ damit der Mensch die wahre Erkantnuß nicht in dem äusseren/ sondern in sich selbst dem Tempel der Weißheit Gottes suchen möchte/ aber sie vergaffte sich an dem äusserlichen Baum/ in Meinung/ derselbige könne ihr Weißheit geben/ wie sie von der Schlange beredet ware/ darum als sie sahe/ daß der Baum gut zu Essen/ lieblich anzuschauen/ und sehr lustig ware/ weil er Klug machte/ Asse sie und gab ihrem Mann/ und also führete sie ihme und uns allen durch die äusserliche Sinne die Sünd ins Hertz; Damit aber der liebe und getreue GOtt die zerstreute Sinne und Gedancken des Menschen von der Creatur wieder loß machen möchte/ stelte er dem Menschen allerhand äusserliche Verheissungen und Sinn-Bilder vor/ welche ihn auf eine inwendige Krafft

und Wesen einleiten solten; der arme Mensch aber bliebe allezeit in dem äusserlichen Bild hangen/ und verfiel wieder in sein vorige Abgötterey; endlich komt Christus selbst als der einige Vorwurff unsers gantzen Hertzens/ Seelen/ Gemüts und aller Kräffte/ und erwirbt uns mit seinem vollkommenen Gehorsam die lebendige Krafft/ daß er ausser uns der Schlangen den Kopff zertretten/ damit er auch in uns der Schlangen den Kopf zertretten möge/ als welcher Kopff der eintzige Sitz-Platz der Vernunffts-Klugheit und verdorbenen Sinnen ist/ damit er diese unsere verlohrne sinnliche Kräffte auß dem Schlangen-Kopf und von aller Creatur wieder in das inwendige object und Vorwurff der himlischen Weißheit samle/ der arme Mensch aber wendet seine Kräffte allein an das äusserliche Bild Christus/ und trachtet nur Christum nach dem Fleisch ausser sich zu erkennen/ darauß dann alle die Abgötterey mit dem äusserlichen Gottes-Dienst entstehet/ da er Christum die Hoffnung unserer Herrlichkeit in sich suchen solte / und also von allem äusserlichen sinnlichen Schatten-Bild ab/ und in die innerliche lebendige Krafft eintringen / welche wann wir sie einmahl erblickt und geschmeckt uns solche Vergnügung gibt/ daß wir nicht mehr bedörffen selbige in sinnlichen Bilderen / Worten/ Wercken und Ceremonien zu suchen/ dann wann wir aus aller Mañigfaltigkeit der Bilderen und äusserlichen Schatten-Wercks in die kindliche Einfalt eingeführet sind/ werden wir als einfältige Kinderlein zu aller solcher Mannigfaltigkeit untüchtig; es sind aber keine andere Lehr-Jünger in

die

die Propheten Schul Jesu tüchtig und der Göttlichen Lehre fähig/ als solche einfältige Kinder.

Sohn. Wie unterweiset aber der himmlische Prophet solche einfältige Kinder.

Vatter. Wie der aller-einfältigste Kinder-Lehrer zu thun pflegt / welcher wohl alle seine Weißheit und Vernunfft dahin anwendet/ daß er recht kindlich werden möge / also wird der liebe Heiland ein rechtes Kindlein und zerfliesset als ein zarter edler Balsam in heiliger Einfalt / und giesset sich selbst und seinen Geist die edle Salbung gantz kindlich und einfältig ohne Gesetz und Bild in das kindliche Hertz/ ja imbuirt, und tauchet das Kindlein in sich die Einheit oder Einfalt selbst/ daß es von aussen und innen mit diesem edlen Balsam durchtrungen in Göttlicher Einfalt und Einheit zerfliesset; darum kein wunder/ daß solche zarte Kinderlein nicht nur zu weltlichen und irrdischen/ sondern ja wohl gar zu allen äusserlichen Religions Geschäfften untüchtig / von aller Schlangen-Vernunfft und Klugheit als Thoren und Narren verachtet/ und als unnützes faules Gesind von aller menschlichen Politia und Gesellschafft außgestossen werden.

Sohn. Bleibet aber ein solcher Lehrling allzeit in solcher kindlichen Einfalt/ und wird er nicht zu höherer Weißheit angeführt und befördert?

Vatter. Der höchste Grad der Göttlichen Weißheit ist der tieffste Grund der aller grössesten Einfalt; also trachtet ein solcher Lehrling nur je mehr und mehr einfältig zu werden/ und auß aller bildlichen Mannigfaltigkeit in die unsichtbahre Einheit des Göttlichen Wesens einzugehen/ so

lang er sich aber etwas von höherem Grad der bildlichen Weißheit träumen lässet/ so ist er noch kein wahrer Lehrjünger des himmlischen Propheten/ dann Einfalt weiß von keinem Grad/ Einfalt ist die erste und oberste Lection/ darum der liebe Heyland nichts zu lernen verheisset als Sanfftmuht und Demuth. Math. 11. so Außflüße der Einfalt sind.

Sohn. Werden wir dann von dem Himmlischen Propheten auff einmahl zur Vollkommenheit gebracht?

Vatt. Wir werden von dem himmlischen Propheten so einfältig gemacht/ daß wir selbst nicht wissen/ wo wir sind und wie weit wir kommen/ und also das gegenwärtige für das vollkommenste halten/ und damit als mit dem allervollkommensten zu frieden sind/ ihre höchste Begierd und Verlangen ist/ jemehr und mehr in dieser einfältigen Erkantnuß zu wachsen. Wiltu aber eine bildliche Beschreibung von dem Propheten-Amt Christi haben/ so findestu selbige aller Orten in Bücheren/ aber nirgend deutlicher als in der Schrifft. Weitläufftigkeit zu vermeyden/ habe ich dir die allerbeste Grund-Lehr Christi des Propheten in ihrem Anfang/ Mittel und End in der Einfalt verfasset vorstellen wollen/ daß du doch dir diese Einfalt dein eintzige Lection und Studium seyn lassest.

Sohn. Saget mir doch lieber Vatter/ nur obenhin auß der Schrifft von den Classen und Graden der Propheten-Schul JEsu.

Vatter. Die Schrifft weiset uns auff das stille Plätzlein Mariæ vor den Füssen Jesu/ da wir

nem-

nemlich von allen Geschäfftikeiten der Marthæ, die wir in und durch die Vernunfft bilden/ uns mit vielen Dingen beunruhigen und viel zu schaffen machen/ dem HErrn zu dienen / nur das gute Theil erwählen/und mit Maria von allen diesen Geschäfften/ Unruh und Mannigfaltigkeit vor die Füsse Jesu niedersetzen und in der Stille seiner holdseligen Rede zu hören. Luc. 10/38.

Es ist der Berg Thabor / da der himmlische Prophet seine Ausserwehlte Jünger à parte und besonders von dem übrigen Hauffen abführet/ und in der Seelen verkläret wird/ daß sein Angesicht leuchtet wie die Sonne / und seine Kleider weiß wie das Liecht/ da dann von einem solchen Jünger in seinem inwendigen Grund gesehen wird Moses und Elias in ihrem bildlichen Geheimnuß und Schrifften / des Gesätzes und der Propheten/ auch die Stimme gehöret wird/ dieser ist mein geliebter Sohn/ an welchem ich Wohlgefallen habe/ den solt ihr hören/ es bleibet aber eine Seele nicht lang in solchem gläntzenden Licht-Stand sondern es folget gemeinlich Leid- und Finsternuß darauff. Wie zu sehen Matth. 17/ 1.

Ein höherer dritter Grad und Claß ist der Schos JEsu/ in welchen sich hinleget der Jünger welchen Jesus liebet / der auch zugleich dem HErrn an die Brust fället/ und fraget über die Geheimnussen / die der Sohn in dem Schos des Vatters vernommen hat. Sonderlich wird hier entdecket der Judas / das Kind des Verderbens/ oder der Wider-Christ samt dem Geheimnuß seiner Ungerechtigkeit. Joh. 13/ 23. Summa/ alles was der himmlische Prophet in

den Tagen seines Fleisches gelehret/ und mit vielen Zeichen und Wunderen bekräfftiget/ das lehret er auch in einer ausserwehlten Seele eines Jüngers/ und bekräfftiget seine Göttliche Lehre mit iñerlichē Zeichen und Wunderen / daß der Blinde in uns sehend/ der Taube hörend/ der Lahme gehend/ der Krancke gesund/ und der Todte lebendig wird/ ja es ist nichts in der gantzen Evangelischen Historie beschrieben/ das nicht auch im Geist und Warheit in der Seele erfüllet wird. Wann aber der Mensch wo nicht nach dem außwendigen doch nach dem inwendigen mit Christo gekreutziget und getödet worden/ gelanget er auch zu Christo in das Paradieß/ dahin er mit Paulo entzucket wird/ und höret unaussprechliche Wort/ welche keinem Menschen müglich sind zu reden. 2. Corinth. 12/ 1. 4. Hier erregen sich in solchem Paradiesischen Standt mancherley Kräfften und Würckungen des Geistes oder der Salbung/ die in der ersten Kirchen sich nach dem äusseren hervor gethan/ wie die Geschichten der Apostel und sonderlich Paulus bezeuget. 1. Cor. 12. &c. Dann hier wird in der Seele gemeinlich erfüllet die Weissagung Joel. 2. Wann aber sich diese Kräfften vor dem wahren Creutz-Tod im Menschen her vorthun/ mag er sich wohl vorsehen/ weil der Satan vermittelst der Phanthasie Göttliche Auß-flüsse gar bald verunreinigen und unlauter machen kan/ welche offt den Menschen zu grossem Verfall verleiten. Darum es besser ist/ wañ sich solche Außflüsse ergiessen/ daß man selbige durch eine heilige Stille und Leidsamkeit suche in den inneren Hertzens-Grund zu verleiten/ als daß

man selbige durch viel eigenes Mitwürcken zu einem offentlichen Außbruch kommen lasse/ doch haben solche Kräffte offt eine sonderbahre Macht zur Uberzeugung und Auffweckung des Nächsten/ wann sie nemlich lauterlich ohne Phanthasie gewürcket werden/ dann hierdurch wird auch erfüllet werden/ was stehet Jerem. 31. v. 31. 32. 33. 34. Eine andere Clas ist auf dem Berge Sion/ da die hundert und vier und vierzig tausend das neue Lied lehrnen/ welches sonst niemand lehrnen kan. Apoc. 14/ 1. 2. Eine andere ist das himmlische Jerusalem/ die Stadt des lebendigen Gottes/ allwo die allgemeine Zusammenkunfft und Gemeine der Erstgebohrnen rc. Heb. 12/ 21. in diesem Jerusalem ist der Tempel der HErr der Allmächtige Gott und das Lamb/ ist Apoc. 21/ 22. in welchem Tempel die Priester und Kinder Zaduck unterwiesen werden die Sachen das geistliche Priesterthum betreffend. In allen diesen Classen nun lehret der himmlische Prophet Christus durch die Salbung/ und so offt eine Seele tiefer in ihren inneren Grund/ als in welchem alle diese Classen eingetheilt seynd/ daß er nicht vonnöthen hat außzukehren/ eingezogen wird/ so offt wird ihme gleichsam ein neuer Starr oder Decke Mosis und seines gesätzlichen und bildlichen Wesens von dem inwendigen Auge durch die durchtringende Krafft der Göttlichen Augen-Salben des Geistes Christus abgezogen werden / daß der Mensch nun alles tiefer und schärpfer einsiehet / komt er über die Schrifft/ so wird er gantz andere Einsichten haben/ und wann er meinet/ nun habe er seinen gesetzten lebendigen Verstand der Geheim-

heimnussen erreichet/ und dabey werde er bleiben/ so fügt es sich/ daß ihme indessen durch die Salbung noch mehrere Decke abgezogen werden; und so siehet er dann noch tiefer ein. Dann die Schrifft von allem dem kräfftig zeuget / was die Salbung im inwendigen lehret/ so lang nemlich der Mensch ein sinnlich und bildlich Zeugnuß vonnöthen hat. Wie von solcher Lehr-Krafft der Salbung der liebe Johannes zeuget.
" 1. Epist. 2. v. 20. & 27. Aber ihr habt die Sal-
" bung von dem Heiligen und wisset alles. Ich
" hab euch nicht geschrieben/ als wüstet ihr die
" Warheit nicht / sondern weil ihr sie wisset.
(also ist die Schrifft nur zum Zeugnuß der Warheit geschrieben denen die die Warheit
" schon wissen/) Was aber euch anlanget / so
" bleibet die Salbung in euch / die ihr von ihm
" empfangen habt/ und ihr bedörfet nicht/ daß
" euch jemand lehre/ sondern wie euch die Sal-
" bung von allen Dingen lehret / ists warhafftig
" und keine Lügen/ und wie sie euch gelehret hat/
" so werdet ihr in ihm bleiben. Wann aber der Mensch alles bildliche und sinnliche Wesen seiner Phantasie durchgebrochen/ so kan ihme die Schrifft/ als welche ein purer bildlicher Außtruck und Beschreibung ist / kein Zeugnuß mehr geben / dann die Göttliche Beschauung eine zu hohe Krafft ist / als daß sie von den sinnlichen Kräfften könte gefasset werden / weilen die Weißheit Gottes / welche bey den Vollkommnen
" geredet wird/ im Geheimnuß und Verborgen
" ist / so daß diese Ding kein Auge gesehen/ kein
" Ohre gehört/ und in keines menschen Hertz hin-

unter

„ unter gestiegen/welche GOtt bereitet hat denen
„ die ihn lieben; es wird aber von GOtt offen-
„ bahret durch seinen Geist/ welcher die allerläu-
„ terste Salbung Christus ist/dieser Geist nun er-
„ forschet alle Ding/ auch die Tieffen Gottes/
1. Corinth. 2/6.10. in welchen Tiefen GOttes aber der Geist nichts findet als ein bildlose Einfalt und Einheit nemlich GOtt/ nicht wie er uns in mancherley Bilderen vorgestellet und in seinen mannigfaltigen Würckungen und Kräfften so mannigfaltig beschrieben wird/ sondern ein solcher Mensch oder vielmehr ein solcher Geist Gottes sihet Gott/ wie er ist/ dann so bald wir durch Gottes Geist Gott gleich worden/ so sehen wir GOtt/ wie er ist/ und wie er ein Wesen hat 1. Joh. 3/2. Da hören dann alle die sinnliche
„ und bildliche Kräfften auf/ und werden abge-
„ schaffet/ es seyen Weissagungen oder Predigen/
„ Sprachen/Erkäntnuß/welches alles nur Stück-
„ werck ist/ wann aber kommet das Vollkom-
„ mene/ so wird das Stück-Werck abgeschafft
„ werden; Da ich ein Kind war/ da redete ich wie
„ ein Kind/ und war gesinnet wie ein Kind/ und
„ hatte Anschläg wie ein Kind/ dann wir sehen
„ zuvor durch einen Spiegel in einem Rä-
„ tzel/ nun aber werden wir sehen von Angesicht
„ zu Angesicht / vormahls erkennten wir es
„ Stück-weiß/ alsdann aber werden wir erken-
„ nen/ gleich wie wir erkennet sind. 1. Cor. 12/8.12.
Weil nun diese Einfalt Gottes ungebildet ist/ so unterstehe ich mich auch nicht selbige mit meiner Feder in ein Bild zu fassen. Diß ist die kurtze Bedeutung/ wie der grosse Prophet Christus

durch

durch die Salbung sein Propheten-Amt in uns verwalte.

Sohn. Wann wir nun durch den Glauben in Christum eingeleibet/ wie verwalten wir als Glieder des Propheten unser Amt in Christus auch gegen dem Nächsten/ wann wir also mit unseren Sinnen in unseren inneren Grund einkehren/ ich will jetzt nicht fragen von dem äusserlichen Propheten-Amt/ welches ein Christ an seinem Nächsten zu verwalten schuldig ist.

Vatter. Ein solches lebendiges Glied an dem Geheimnuß-reichen Christus verwaltet sein Propheten-Amt/ wie es ihme als einem Glied in seiner sonderbahren Ordnung zukomt/ nicht nur nach dem Außwendigen/ wie es Christus durch Predigt und mancherley Zeichen in den Tagen seines Fleisches vor den Augen und Ohren des gantzen Jüdischen Volcks verrichtet und verwaltet hat/ sondern er verwaltet dieses Amt auch inwendig nach dem Geist/ eben wie es auch Christus das Haupt jetzund zur Rechten seines himmlischen Vatters verwaltet/ nemlich durch die heimliche verborgene Magische Kräfften der allzeit einfliessenden Salbung des Geistes/ dardurch der Geist und die Salbung Christus in uns nicht nur uns selbst lehret/ sondern durch solche verborgene Magische Krafft auch andere durch uns im Geist unterweiset/ und offt mit verborgenen Kräfften und Zeichen ohne äusserliche Ubung/ Wort und Wercke/ überzeuget/ und also seinen Nächstem den lebendigen Propheten-Dienst mit grosser Krafft und Warheit leistet/ welcher Dienst dann von dem lieben Paulo geneñt wird der Dienst des Geistes/

stes/ entgegen gesetzt / dem bildlichen Dienst des Buchstabens 2. Corinth. darum auch dieser Dienst dem Buchstab-Gelehrten und fleischlich-gesinnten Welt-Propheten sehr entgegen stehet und zu wider ist / daß er denselbigen sehr verlästeret/ so aber diesem Dienst des Geistes keinen Schaden bringt/ weil er in verborgener Stille verwaltet wird. Es wird aber dieser Dienst sonderlich in den letzten Tagen/ da sich die Salbung des grossen Propheten-Haupts in den inwendigen Leib und verborgne Glieder Christus überschwenglich ergiessen wird/ mit solcher geheimer Krafft verwaltet werden / zur Erleuchtung und Erweckung des gantzen Volcks/ auff ihr Gewissen und Seelen/ daß sie nicht wissen werden / woher doch diese geheime verborgene Weißheit in dem Volck herkomt/ da werden die Feinde der Warheit / der Antichrist und der falsche Prophet die Zähne zerbeissen/ und manchen unschuldig ermorden/ weil sie nicht fassen / wie die geistliche Propheten im Geist lehren und weissagen / du aber mein Sohn neige dein Ohr dem grossen Propheten Christus in dir/ so wirstu diese Kräfften des Propheten-Amts so das Haupt in dem Glied/ und das Glied in dem Haupt verwaltet in der That und Warheit erfahren.

Sohn. Ach der getreue Gott sende doch auch seinen Gesalbten in mich / damit auch ich in den Gesalbten grossen Propheten eingehen möge! Welches ist aber das zweite Amt des Gesalbten oder Christus?

Vatter. Es ist das Priester-Amt/ von welchem die Schrifft kräfftig zeuget / sonderlich in

dem Send-Brieff an die Hebreer / zu dessen Erklärung sehr viel schöne Bücher geschrieben sind/ welche mit allen Umständen erweisen/ wie der einige Hohe-Priester der Sohn Gottes das Priesterliche Amt ausser uns für uns verwaltet habe; dein Catechismus selbst wird dich davon mit kurtzen Worten zur Genüge berichten/ wann er sagt/ daß
„ **uns dieser einige Hohe-Priester mit dem**
„ **einigen Opffer seines Leibes erlöset ha-**
„ **be und immerdar mit seiner Fürbitt für**
„ **dem Vatter vertrette.**

Sohn. Was hat uns dann Christus der Hohe-Priester mit seinem Opffer und Fürbitt erworben?

Vatt. Das hat er uns erworben / daß er diß sein Priesterthum als der einige Hohe-Priester auch in uns und zugleich auch wir als Priester in ihme vor Gott kräfftiglich verwalten mögen.

Sohn. Davon hab ich noch wenig Bücher und Schrifften gesehen und gelesen/ darum saget mir doch kürtzlich / verwaltet dann Christus auch noch Priesterthum in uns/ ist nicht genug/ daß er Priesterthum für uns verwaltet?

Vatter. Ja freylich mein Kind / Christus appliciret und eignet uns dasjenige kräfftiglich zu/was er für uns gethan/darum giebe wohl achtung/ daß alles was Christus der Hohe-Priester ausser uns gethan hat/ das wird er auch in grosser Geistes-Krafft in uns einführen und vor Gott verwalten.

Sohn. Wie verwaltet dann der grosse Hohe-Priester Priesterthum in uns?

Vatter. Wie er es ausser uns verwaltet/ so du am allerbesten aus nachfolgender Erfahrung lehr-

nen

nen magst. Wann du nemlich von dem Centner-schweren Last deiner Sünden in deinem Gewissen gequälet / geängstet und getrucket wirst / und bey allen denen Krafft- und Safft-Losen Priesteren der alten Hütten weder Trost noch Errettung findest / dann trette mit Glauben zu deme / der da ohne unterlaß aus deinem inneren Grund ruffet / **kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd** / diesen ergreiffestu im Glauben als deinen Priester von Gott verordnet / und fassest ihn bey derjenigen Liebe / mit welcher er als **ein Bruder unter dz Gesätz gethan** einem armen elenden Bruder verpflichtet und verbundē ist / und lassest ihn nicht / biß er in Liebe / Erbarmung und Mitleiden gantz in dir zerflossen / also daß du in dem Priester / und der Priester in dir so genau in eins geflossen / daß man nicht wissen solte / welcher unter beyden der Sünder wäre / er heiliget deinen gantzen inwendigen Grund zu einem heiligen Tempel in dem HErren / den Leib des inwendigen Menschen bereitet er zum Vorhoff / die Seele zum Heiligthum und den Geist zum Allerheiligsten / er trittet mit dem gantzen völligen Prister-Schmuck oder vielmehr den Priesterlichen Kräfften und durchwandelt den gantzen Tempel mit dem überfliessenden heiligen Salb-öhl des Priesterlichen ewigen Geistes / mit welchem Oehl der heiligen Salbung er den gantzen inneren Tempel / alle Geschirr / Gefäß / und Priesterliche Gerähte / d. i. alle die mancherley leidende Kräffte in der Seele und dem Geist / dem HErrn weihet und heiliget; in dem Heiligthum richtet er auf den Altar seiner ewigen Gottheit / dariñen das ewige Feuer der Gerechtigkeit / die

 bren-

brennende und verzehrende Kräffte der Rach und des Zorns Gottes/ und gibt sich selbst in der Seele dahin zu einem ewigen Versöhn-Opffer/ als das Lamb Gottes/ welches auff sich ladet/ träget und hinnimmet alle Sünden der inneren kleinen Welt/ Esa. 53. v. 4. 5. 6. 7. Joh. 1/29. Er fasset das Blut des Sohns Gottes und träget selbiges in das innerste Heiligthum in die tieffen Gründe des Geistes/ daselbst stehet er als Mitler in der stillen Fürbitt vor dem Vatter/ biß er uns zu seinem Eigenthum außgebätten hat. Alsdann tritt er mit seinen ausgebättenen Gnaden und Kräfften hinter dem Vorhang hervor und bringet den Segen über den gantzen Menschen/ darnach zerstöret er in uns/ als nunmehro in seinem Eigenthum/ den falschen Baalitischen Götzen-Dienst aller der Greuelen/ und treibet alle die falsche Götter/ denen wir nach gehuret haben/ als Ehr/ Ansehen/ Reichthum/ Wollust/ Creatur und dergleichen hinaus/ er ergreiffet den alten Adamischen Sünden-Menschen/ und macht ihm eben den Proceß/ und eben die Pein und Leiden/ den ihme die Juden nach Gottes Rahtschluß in den Tagen seines Fleisches angethan/ er setzet ihme das Schlacht-Messer ans Hertz/ und hefftet ihn ans Creutz/ er schlachtet den allerinnersten Isaac/ oder das allerinnerste/ was der Mensch etwa noch in Eigen-Liebe oder Natur-Liebe besitzet/ wann es schon eine sonderbahre hohe Gab und Geschenck Gottes zu seyn scheinet/ biß das gantze Hauß gefäget/ alle Eigen-Liebe aus getilget/ und der Huren-Dienst Baals zerstöret ist. Dann ergreiffet er auch unseren gantzen inwendigen

Men-

Menschen / damit auch wir denselbigen nicht etwa in Eigen-Liebe besitzen / und dem Moloch durch ein subtiles Feuer der Eigenheit durchgehen lassen / er opffert denselbigen als ein fettes Lämmlein dem HErrn zum Speiß-Opffer / welches er der grosse Hohe-Priester mit Gott als eine liebliche süsse und angenehme Speise in das braussende Eingeweid seiner Erbarmung und in die tieffen Abgründe seiner Liebe verschlinget / daß wir in Gott und des Priesters Wesen digeriret und eingetheilet werden; er macht unseren Geist in dem durchtringenden Oehl der heiligen Salbung gantz zerfliessen zu einem Göttlichen Tranck-Opffer / welches Gott süß und angenehm ist; unser Hertz läutert er siebenzig siebenmahl wie das allerfeinste und edelste Gold / und machet darauß die güldene Rauchpfannen / und füllet selbige mit dem immerwährenden zarten Feuer des Heiligthums / und giesset in reicher und überschwencklicher Maaß / auß den Schätzen die er für uns gesammlet / die edelste Rauchwerck / nemlich Myrrhen-Tinctur / Onyche, Galben / Spicanarden / und reinen Weyrauch / Exod. 30. v. 34. Das ist die allerstärckste Kräffte des Geistes / des Gebäts / der Fürbitten und der Dancksagung in das Hertz / daß der liebliche Geruch vor die Nasen Gottes steiget / und das gantze inwendige Hauß Gottes voll des Rauchs der Herrlichkeit Gottes wird / welche Fürbitt Christus in uns ohne unterlaß für uns und die Brüder vor dem Vatter ableget / wie er selbige auch in dem Allerheiligsten droben im Himmel verrichtet / und damit eben dasjenige aus würcket / was er droben auswürcket; so lang

 biß

biß er seinen Aharonischen Priester-Dienst vollendet/ und in uns nicht mehr zuschlachten und außzubitten findet / dann wird er in uns auch antretten sein Melchisedekisch Priesterthum.

Sohn. Gehören dann die jenige Kräffte / davon ihr bißher geredet/ nicht zu dem Melchisedekischen Priesterthum?

Vatter. Nein Kind / dann alle diese Ding sind wesendliche Kräffte des Aharonischen Priesterthums/welche in dem Ceremonialischen Dienst des Alten Testaments und der Alten Hütten sind abgebildet worden; dieses aber ist bedeutet worden durch Melchisedek den König von Salem / der Abraham / da er auß der Schlacht der vier Königen siegreich und triumphierend wiederkame/ entgegen gienge/und ihme Brod und Wein herfürtruge/ und ihn segnete / Gen. 14/18.

Sohn. Wann fängt dann Christus das Melchisedekische Priesterthum in uns an?

Vatter. Nachdeme er uns vollkommen gemacht / und wir mit Abraham durch den Glauben vollkommnen Gehorsam gelernet und alle unsere Feinde in uns und ausser uns besieget und überwunden; dann so bezeuget St. Paulus/ daß er vollkommen gemacht worden / allen denen/ die ihme gehorsam sind/eine Ursach des ewigen Heyls. Als der da genannt war von Gott ein hoher Priester nach der Ordnung Melchisedek. Hebr. 5/ 9.10. Also ist zu diesem/ Priesterthum so wohl eine Vollendung des Priesters/ als eine Vollendung unsers Glaubens vonnöthen.

Sohn. Wie verwaltet aber dieser königliche

hohe Priester dieses Priesterthum nach der Vollendung in uns?

Vatter. **Von diesem hätten wir wohl viel zu reden/ und zwar das schwer ist außzulegen/ weil wir so träge worden seynd an den Ohren.** Heb. 5/ 11. Wann wir dermahlen einest durch den Glauben Abrahams alle unsere Feinde überwunden / und nun siegreich aus der Schlacht wiederkommen/ dann wird dieser Melchisedek/ in unseren iñersten Grund hervor tretten/ **das himmlische Brodt und den Wein der Krafft Gottes in uns einbringen und uns segnen dem höchsten Gott der Him̃el und Erden besitzet**/ daß wir auß genugsamer Erfahrung davon reden und zeugen werden/ dañ wer will sagen/ wie diß Brodt und Wein schmäcke und was sie für Kräffte haben/ der selbige noch nicht in solchen sigreichen Stand des Glaubens gekostet und versuchet hat. Heb. 5. & 7.

Sohn. Der grosse Held Israels führe allen unseren Kampf des Glaubens in uns auß zu einem solchen gesegneten Sieg / daß auch wir mögen in Erfahrung bringen die Kräffte des Melchisedekischen Priesterthums Christus in uns. Saget mir aber auch lieber Vatter/ wie werden dann wir Prister in Christo?

Vatter. Wann wir alle das falsche Priesterthum in uns gäntzlich verlassen haben.

Sohn. Was ist dann für ein falsches Priesterthum in uns?

Vatter. Wohl ein doppeltes / dann ein jeder Mensch etwa in seinem Gehirn **ein sonderbahren Götzen bildet**/ dem er als einem frembden

GOtt in sich sehr viel Gottes-Dienst erzeiget/ und verwandelt die Herrligkeit des unvergänglichen Gottes in Bilder die da gleichen den vergänglichen Menschen und den Vöglen/ und den vierfüssigen und den kriechenden/ Rom. 1/23. wie dann kein einiger Mensch ist/ der nicht von Gott solche Götzen-Bilder in die phantastische Vernunfft bildet/ oder die Creatur / als Ehr/ Reichthum / Wollust/ Menschen/ und dergleichen / zu seinen Götteren machet/ und als ein fleissiger Priester der Creatur Göttliche Ehre beweiset/ und des wahren Schöpfers ungeacht dem Geschöpf dienet/ Rom. 1/25.

Sohn. Ich mercke wohl/ was ihr sagen wollet / nemblich von der geistlichen Abgötterey so man mit der Creatur als frembden Götteren treibet.

Vatter. Davon wolt ich zwar auch gedencken/ wann es nicht schon vielfaltig verhandelt wäre/ mein Absehen aber gehet fürnemlich auf den Baalitischen oder Antichristischen Priester-Dienst/ da der Mensch auß Trieb einer äusserlichen Gottseeligkeit sich einen GOtt und äusserlichen Christum in seine Vernunft bildet/ und denselbigen in der Hütten des sündlichen Fleisches mit allerhand leiblichen Ubungen und Gottes-Dienst nach dem Buchstaben der Schrifft verehret / und sich einbildet/ daß er sich durch solche ceremonialische Ubungen und Wercke des Fleisches / als ein Priester Gott einen Dienst thue / mit welchem gebildeten Götzen-Dienst sich viel tausend Menschen und Priester elendiglich betriegen.

Sohn. Wird dann der wahre Priester-Dienst nicht

nicht auch durch äusserliche Ubungen und Wercke verwaltet?

Vatter. Das lebendige Priester-Amt wird von dem gantzen inwendigen Menschen in Christo im Geist und Warheit verwaltet. Wie dañ solches St. Paulus bezeuget/ wañ er sagt: Lasset euch nicht
" mit mancherley frembden Lehren um treiben/
" dann es ist gut/ daß das Hertz befestiget werde
" durch Gnade/ nicht durch Speisen / von wel-
" chen kein Nutz haben bekommen die/ damit um-
" gangen sind / wir haben einen Altar/ davon
" nicht macht haben zu essen/ die der Hütten die-
nen. Heb. 13/9. 10. Das ist/ welche noch dem äusserlichen Gottes-Dienst in mancherley Satzungen und Gebräuch hin und her in den steinernen mit Händen gemachten Hütten/ oder in den Hütten des äusserlichen Fleisches abwarten und darinn ihre Seeligkeit suchen.

Sohn Was müssen wir dann thun?

Vatter. Wir müssen diese Hütten und allen den äusserlichen Ceremonialischen Dienst solcher Hütten verlassen/ dann Christus nicht mehr in demselbigen zu finden ist/ weil er nicht in der Hütten/ sondern draussen vor dem Läger und vor dem Thor gelitten/ darum müssen auch wir auß diesem Dienst/ Hütten und Läger ausgehen/ zu ihm/ an das Ort/ da er ohne einige Priesterliche Rüstung / ohne einen äusserlich-geheiligten Tempel/ Altar/ ohne elementarisch Feur und dergleichen sich selbsten Gott seinem Himmlischen Vatter zu einem vollkommnen Versöhn-Opffer auffgeopffert / und das Volck durch sein eigen Blut geheiliget / daß auch wir ohne solch äusser-

lich Gepränge in ihme den Priesterlichen Dienst in Geist und Warheit verwalten mögen. Heb. 13.v. 11. 12. 13.

Sohn. Wie können und mögen wir dann in Christo Priester werden?

Vatter. Wann wir durch den Glauben von allem äusserlichen abkehren/ und in Christum in uns eintringen/ daß wir als Glieder in seinem Geheimnußreichen Leib eingepflantzet und eingeleibet des Oehls der heiligen Salbung/ das ist/ des priesterlichen Geistes/ in solcher Maaß theilhafftig werden/ als uns in unserer priesterlichen Ordnung und Glied zukommet und gebühret.

Sohn. Wer wird hiemit Priester in Christus?

Vatt. Der inwendige neue Mensch/ welcher als der Erstgebohrne/ krafft der Erstgeburt aus dem Priesterlichen Geschlecht und Stamme Christus/ das Recht hat zum Opffer.

Sohn. Wann fängt dann der neue Mensch sein Priesterthum an?

Vatt. Er fängt selbiges nach seinem Gewissens Dienst schon in zarter Kindheit an/ wie solches in dem Bilde Samuels sehr lieblich ist vorgebildet worden. Dann wann die himmlische Hanna/ nemlich die Weißheit den Knaben vom HErrn erbetten und entwehnet/ so bekleidet sie den Knaben mit einem leinen Leib-Röcklein der zarten und edlen Unschuld/ und bringet ihn in den Tempel der da ist der HErr/ der Allmächtige Gott und das Lamb/ und stellet ihne dar dem grossen Hohen-Priester über diß Hauß Gottes/ daß er vor dem HErrn erscheine/ und sein lebenlang des HErrn Ergebner seye/ und als ein Diener

des

des HErrn für dem grossen Hohen-Priester Tag und Nacht in diesem Tempel zubringe/ schlaffe/ wache/ vom Altar esse und trincke/ und die allezeit fliessende Tinctur der heiligen Priesterlichen Salbung von dem Hohen-Priester und Haupt Christus mit heiliger Sorgfalt und sehnlicher Begierd auffasse/ biß er durch derselbigen Kräfften je mehr und mehr gelanget zu vollkommnem Alter/ Stärcke/ Weißheit und Verstand/ Priesterthum zu verwalten.

Sohn. Wie wird dann ein solcher Priester eingeweihet?

Vatter. Eben wie der liebe Heiland; weil er mit Christo angezogen wird/ und zwar erstlich mit Christo in dem Stand seiner Erniedrigung/ da er noch mit dem Fleisch und Tod zu kämpfen hat/ also wird ein solcher eben mit diesem kämpfenden leidenden und sterbenden Christo und seinen Kräfften angethan/ daß er in Christo mit Christo in den Tagen seines **Fleisches Gebät und Flehen opferet zu dem / der ihn vom Tod erretten kan/ mit starckem Geschrey und Trähnen**/ biß er erhöret wird von der Furcht / die er nemlich hat/ in seinem sterblichen und sündlichen Fleisch zu Gott zu nahen/ als zu einem verzehrenden Feuer/ wann er nun aus dem **Leyden Christi den Gehorsam Christi gelernet und vollkommen gemacht worden**/ Heb. 5/ 7. 8. 9. wird er auch überkleidet mit Christo dem Erhöheten/ und mit den Kräfften seines allerheiligsten und höchsten Priesterthums als ein Glied in seiner Maas übergossen/ da wird ein solcher Priester gantz in Christum den grossen Hohen-

pries

Priester verhüllet und eingekleidet; der Hohe-Priester ziehet ihm an den allerfeinsten Leinwad seiner Unschuld / er bekleidet ihn mit dem Leib-Röcklein aus Gold/ das ist/ mit seiner göttlichen Krafft/ Glantz/ und Herrligkeit; das Brustschiltlein seiner unsterblichen Gedächtnuß / darin die Namen seiner Brüdern eingegraben/ hänget er ihm auff die Brust; an seine Stirn bindet er ihm das Stirnblat / in welchem die Heiligkeit des HErrn; Er führet ihn zu dem grossen Meer vor dem Heiligthum/ allwo zu finden die überschwengliche Grösse der Reichthümer deren Kräfften/ welche der grosse Hohe- Priester durch 17. Hundert jährige Fürbitt für seine Priester vom Vatter ausgebätten und gesammlet: Mit diesen Göttlichen Essentzien des Heiligen Geistes wird nun ein solcher Priester nicht nur Tropffen-weiß/ wie da er noch in Christo dem Erniedrigten war / sondern Strohms-weiß übergossen/ ja er wird in die tieffe dieses Meers versencket und über und über eingetaucht/ so daß alles ungöttliche in ihme und seinem innersten Grund verzehret und verschlungen wird/ in deme diese durchtringende göttliche Essentz der heiligen Salbung all seinen inwendigen Menschen Seel und Geist/ Marck und Gelenck durchziehet. In solchem heiligen Priester-Pracht und Krafft/ führet der grosse Hohe-Priester seinen Priester mit sich und in sich/ durch die Himmel/ da die mancherley Gewalt / Macht / Herrschafften und Thronen/ die Regionen und Fürstenthümmer der Englen und Geistern Gottes in ihren Ordnungen stehen/ welche ein Hoht-Priesterlich Glied alle durchkommen

muß.

muß. Heb. 4. 14. Da hingegen die untere Priester/ Leviten/ in den unteren Regionen und Vorhöffen der Heiligen und Geister bleiben; wir reden aber hier von einem wahren vollkommnen Glied Christus des Hohen-Priesters/ in seinem höchsten Grad und Würde/ als der in höchster Krafft ein Christ oder Gesalbter Priester mag genennet werden; wann sag ich/ ein solcher Ober-Priester alle diese Regionen und Himmel durchtrungen / trittet er in Christo mit grosser Priesterlicher Krafft in den Tempel/ der da ist der HErr der Allmächtige GOtt und das Lamb/ in welchem er auff dem Altar der ewigen Gottheit Christi opffert den gantzen Christum/ das Lamb Gottes/ welches der Welt Sünde trägt / wiewohl in einem hohen Geheimnuß/ da er dem gerechten Gott / all das Leiden und Sterben des gantzen Christus zu einer vollkommenen Außsöhnung und Erlösung vorleget; da fasset er alle die Bluts-Tropffen des Sohns Gottes zusamen / und trittet hinder den Vorhang in das Allerheiligste/ nemlich er gehet ein ins Hertz Gottes/ in den Sitz-Platz der unendlichen Liebe/ Gnad und Erbarmung Gottes/ daselbst giesset er die flammende Liebe Gottes in Blut des Sohns Gottes/ in die tieffen Abgrunds Quellen der Liebe des Vatters/ daß die Tieffen Gottes brausen in der Liebe über die gantze Creatur/ und sich strohms-weiß über die Geschöpf ergiessen. Er zündet an das fette von den Nieren des Lambs / Gott zu einem lieblichen Geruch. Er hält in Christo mit Gott die Gemeinschafft des Altars/ und isset eben von derjenigen Speise/ die

eine

eine Speise Gottes ist/ (ich rede nach der Schrifft) also daß er mit Gott eben einer Speiß theilhafftig/ in Gott eins wird/ biß sein Hertz von solcher fettigkeit truncken wird/ Jerem. 31/ 14. Er fasset die güldene Rauchpfannen Christus samt allem Rauch-Werck/ welches er der Sohn Gottes zur rechten seines Vatters gesamlet/ nemlich alle die Fürbitten und Gebät/ welche er bald 1700. Jahr für die gantze Welt zu seinem Vatter gethan/ und leget dieselbige auff den güldenen Altar in das Feuer der Göttlichen Liebe/ daß ein lieblicher Geruch auffsteiget für die Nasen Gottes/ und alle die Kräfften Gottes zum Segen über sein Volck und über die gantze Welt beweget werden / auff welches Räucheren eines solchen Priesters gemeinlich die außgebättene Kräffte Gottes überschwenglich ausgegossen werden/ und in vielen tausend Seelen hin und her inwendige Donner/ Blitzen und Erdbeben geschehen/ so daß ein solcher Priester/ wann er in Christo vor Gott Fürbitt thut/ in einer Minuten mehr ausbittet/ als alle die äusserliche von Menschen gesetzte Priesterschaar in hundert Jahren: dann er fasset Gott in Christus Krafft bey seiner ewigen Liebe/ welche durch ihre Bewegung Himmel und Erden/ und alle Grundfesten der Kerckeren erschüttert.

Sohn. Ist es aber möglich/ daß ein armer Mensch zu einer solchẽ Würde des Priesterthums und zu solchen Kräfften der heiligen Salbung mag gelangen/ und zwar noch in dieser Welt?

Vatter. Mein liebes Kind / was ich dir hier beschrieben/ habe ich gethan nach denen bildlichen

und formalischen Figuren und Vorstellungen/ durch welche die Krafft und das Wesen des Aharonischen geistlichen Priesterthums ist abgeschattet und vorgebildet worden; du aber mache dir kein Bild davon/ daß du dann nach deinem eigen Sinn durch allerhand bildliches und gesätzliches Würcken trachtest in einen solchen Prister-stand zugelangen/ den du dir in mancherley miß-Verstand in deine Phanthasie gebildet oder getrucket. Vor allen Dingen trucke dich in deinem gantzen Wesen tief in das wesentliche Krafft-Bild des Tods Christi/ also daß die tieffste Erniedrigung biß zum Tod des Kreutzes dein höchster und oberster Gipfel seye/ dahin du zielest/ im übrigen ob es möglich seye/ daß ein Mensch in dieser Zeit oder Welt zu solchem Stande gelangen möge/ beantwortet die Schrifft/ und bezeuget der; so die Warheit selbst ist/ daß alle Ding möglich seyen dem der da glaubet/ wer das Hohe-Priesterliche Gebät Joh. 17. in demütigem Geist durchlieset/ der wird finden/ daß Christus der Sohn Gottes die darinn verfaste Gnaden-Gütter und Kräffte nicht für sich/ sondern für seine Außerwehlte/ die noch in der Welt waren/ vom Vatter ausgebetten.

Sohn. Ihr habet mir droben bedeutet/ daß die jenige Kräffte/ welche Christus in uns nach dem Bilde Aharons gethan/ zu dem Aharonischen Priesterthum gehören/ so kan ich leicht schliessen/ daß das/ was wir in Christo nach solchem Bilde verwalten/ auch noch zum Aharonischen Priesterthum gehöre/ weilen aber Christus noch ein höher Priesterthum/ nemlich das Priesterthum nach der

Ord-

Ordnung Melchisedek in uns verwaltet / möchte ich dann auch in kindlicher Einfalt vernehmen / ob wir gleicher Weise in Christo auch zu solchem königlichen Priesterthum mögen gesalbet werden/ dann ich höre in diesen Tagen sehr viel davon schwätzen und reden / ja es wollen etliche dieses Priesterthum schon allbereit mit mancherley Kräfften und mit Auflegung der Händen mittheylen.

Vatter. Lieber Sohn/ du bringst hier eine solche Frage auf die Bahn / die ich noch auß keiner Erfahrung beantworten kan / dannoch weil ich davon einen geringen Vorschmack oder vielmehr eine kleine Einsicht habe/ will ich dir selbige zwar wohl in Einfalt mittheylen / aber doch zu keiner Regul setzen.

Damit wir nun diese hohe Warheit mit etwas mehrer Klarheit durch das Zeugnuß der Schrift dem Einfältigen zum Begriff vorstellen mögen / kanstu mich über die 6. puncten befragen/ nemlich ob ein solch priesterlich Geschlecht seyn werde? 2. Wer zu diesem Priesterthum verordne? 3. Wer dazu verordnet werde? Und was für Eigenschafften dazu erfordert werden? 4. Wie Gott dazu verordne? 5. Wie diß Amt werde verwaltet werden? Und 6. wann die Zeit seyn werde/ da solches werde geoffenbahret werden?

Sohn. So beantwortet mir hiemit den ersten punct.

Vatter. Den ersten punct, daß nemlich ein solch königlich Priesterthum seyn werde/ beantwortet die Schrifft selbst/ wann St. Petrus bezeuget; „Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht/

das

" das königliche Priesterthum / das heil. Volck/
" das eigenthümliche Volck/ welche Dinge man
" nicht muß unter einander mengen / dann hier beschreibet Petrus gleichsam den gantzen Stamme mit 3. Haupt-Aesten aller Außerwehlten/ der Stamme ist das außerwehlte Geschlecht/ oder das Geschlecht Gottes/ Act. 17/29. welches auß GOtt gebohren und entsprossen ist. Auß diesem Geschlecht nun werden etliche **erwehlet in das königliche Priesterthum**/ das ist/ in ein solch Priesterthum/ welches die übrigen Priester in ihren mancherley Ordnungen beherrschet / andere gelangen **zur heiligen Menge**/ das ist/ unter das gemeine geistliche oder heilige Priesterthum; die dritten oder die übrigen sind **das Volck in die Umbmachung**/ das ist/ das Volck welches gantz umschränckt und in dem heiligen Land von andren Völckeren zu einem sonderbahren köstlichen Eigenthum abgetheilt und außgesondert ist/ welches da ist die **allgemeine Zusammenkunfft und Gemein der Erstgebohrnen**. Heb. 12/23. Also ist das fürnemste unter diesen dreyen das **königliche Priesterthum** / davon auch der liebe Johannes bezeuget/ daß uns Jesus Christus **zu Königen und Priestern gemacht**. Apoc. 1/6.

Sohn. Wer verordnet aber zu diesem Priesterthum?

Vatter. Gott allein/ und zwar mit einem **Eydschwur**. Der Jehovah hat zu meinem HErrn
" gesprochen: Setze dich zu meiner Rechten ꝛc. Der
" Jehovah hat geschworen/ und es wird ihne
" nicht gereuen/ du bist ein Priester ewiglich/ nach

" der Ordnung Melchisedek. Ps. 110. Und nie-
" mand nimt ihm selbst die Ehre/ sondern der auch
" beruffen wird von Gott/ gleich wie der Aharon/
" darum auch Christus hat sich nicht selbst mit
" dieser herrlichkeit gezieret/ daß er Hoher-Prie-
" ster wurde/ sondern der zu ihm gesagt hat:
" du bist mein Sohn ꝛc. Heb. 5/ 4. 5. 10.

Sohn. Aus allen diesen Sprüchen nun finde und höre ich allezeit nur/ daß der HErr JEsus der wahre ewige und natürliche Sohn Gottes zu diesem Königlichen Priesterthum verordnet/ nicht aber/ daß noch andere Menschen neben ihm dazu erwehlet seyen?

Vatter. Zu diesem Priesterthum ist verordnet der verklärte und vollkommen gemachte GOtt-Mensch/ Christus/ dessen der ewige ein- und erst-gebohrne Sohn Gottes ist das Haupt/ alle diejenigen aber/ welche mit Christo in Christo diesem Haupt aus Gott gebohren/ eben dieser göttlichen Natur des Sohns Gottes theilhafftig worden/ auch nach dem inwendigen wiedergebohrnen neuen Menschen/ dem Sohn des Menschen in Leiden und Sterben/ in Tod/ Aufferstehung/ Uberwindung/ Himmelfahrt und in allem gleichförmig gemacht worden/ diese sind die Glieder des geheimnuß-reichen Leibes Christus/ welche aller der Ehr/ Herrligkeit und Kräfften des Haupts in Wesen und Warheit theilhafftig werden/ also daß Christo nichts zugeeignet/ zugemessen und zugeschrieben wird/ daran die Glieder/ nach ihrem gliedlichen Maas und Amt/ nicht ihren Theil und gemeinschafft haben; wird nun das

Haupt

Haupt zu dem Königlichen Priesterthum nach der Ordnung Melchisedeks erhöhet/ so werden alle Glieder mit dem Haupt in dem Haupt zu gleicher herrligkeit eingezogen und eingebracht; und wann Christus das Priesterthum verwaltet/ so würcket das Haupt in den Gliederen/ und die Glieder regen sich im Haupt. Zu dessen Zeugnus du gründlich betrachten magst. 1. Corinth. 12. Rom. 12/ 4. 5. 2. Timoth. 2/ 11. 12. Rom: 8. 17/ 28. 29.

Sohn. Warum muß aber ein Priester dieser Ordnung seyn ein **Sohn Gottes** wesentlich aus Gott gebohren/ und Göttlicher Natur theilhafftig?

Vatt. Weil kein anderer mit Gott eins werden und in eine solche genau vereinigte gemeinschafft tretten mag/ darum wird das Melchisedekische Priesterthum aller Orten nur dem **Sohn Gottes** allein zugeschrieben / wie zu sehen Heb. 5. v. 5. Heb. 7. v. 28. **das Gesätz bestellet Menschen** zu Hohen-Priesteren/ die da schwach-
" heit haben/ **das Wort** (nemlich das da Gott
" ist/ Joh. 1. v. 1.) das Wort des Eydes/ so nach
" dem Gesätz gethan worden ist/ **bestellet den**
" **Sohn**/ der in die Zeit-Welt vollkommen ge-
" macht ist. Der eingebohrne Sohn Gottes nun kan als ein solcher in die Zeit nicht vollkommen gemacht werden in sich/ wohl aber in seinen Gliedern und in dem Menschen/ den er angenommen/ der da ist Christus. Darum wird ferner unter dieses Priesterthums eigenschafften gerechnet/ daß
" er seye ohne Vatter/ ohne Mutter / ohne Ge-
" schlecht/ der weder Anfang der Tagen / noch

" Ende des Lebens hat / sondern ist verglichen
" oder gleich gemacht dem Sohn Gottes / und
" bleibet Priester ohne unterlaß Heb. 7. 3.

Sohn. Wie muß er aber als ein Mensch beschaffen seyn / wann er ein wesentlich Glied dieses hochheiligen Gott-Menschen Christus des Priesters / in die bestimte Zeit oder Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedecks werden will?

Vatt. Diß wird kürtzlich verfasset in denen Worten: Uns gebührete ein solcher Hoher Priester /
" heilig / unschuldig / unbefleckt / von Sündern
" abgesondert und höher dann die Himmel
" sind / dem nicht täglich noht wäre / wie jenen
" Hohen-Priesteren / zu erst für die eigne Sün-
" den Opffer zu thun / darnach des Volcks; dann
" dieses hat er gethan einmahl / da er sich selbst
" auffgeopffert hat. Heb. 7. vers. 26. 27. 28.
also muß ein solcher seinen alten Menschen in Christo mit Christo völlig gekreutziget / getödet und begraben haben / er muß in Christo mit Christo nach dem neuen Menschen / ohne einige Sünde / Mackel / oder Befleckung aufferstanden seyn / und über alle Himmel / das ist über die Fürstenthümmer / Thronen und Herrschafften der Englen / über alle die mancherley Regionen und gemeinden oder Zünffte der Geisteren / über alle die Chor und Ordnungen der Priesteren und Obersten der Priesteren / erhaben seyn / er muß sich durch alle diese Gesellschafften / Zünffte und Brüderschafften durchgebracht haben / damit er kein einig Geschlecht oder Brüderschafft / weder unter Menschen noch Englen / noch Geisteren habe. Dann das ist das Hauptstück unter denen dingen / davon

" von wir reden: Wir haben einen solchen Hohen-
" Priester/ der sich gesetzet hat in die Rechte des
" Throns der Majestät in den Himmlen. Heb.
8/ 1. Also muß er alle die Classen und den gantzen
Proceß Christus nach allen Kräfften der gering-
sten umständen/ von dem Anfang seiner Mensch-
werdung und Empfängnuß an biß in diese rechte
des Throns der Mäjestät in den Himmlen durch-
gehen.

Sohn. Wo sind aber solche Menschen/ die
in solchen hohen Stand gelanget?

Vatter. Weder bey dir/ noch bey mir; Melchi-
sedeck wird biß auff die bestimmte Zeit gantz in
verborgener geheimen Stille zum Priesterthum
bereitet und geweihet/ und wird erst offenbahr/
und kommt in seinem vollkommnen Glantz und
höchsten Krafft/ wann Abraham und sein gantzes
Hauß mit gewaffneter Hand die Feinde besieget.
Also wird der allweise Gott die außerwehlte Glied-
maassen so lang im verborgenen zurüsten/ biß sie
zu ihrer vollkommnen grösse und Statur des voll-
kommnen Alters Christus gelanget;

Sohn. Wie werden sie dann dazu verordnet?

Vatt. Gleichwie der Vatter den Sohn ver-
ordnet/ vollkommen gemacht und gesalbet hat/
also macht sie der Sohn Gottes/ als das Haupt/
ihme gantz vollkommen gleich/ und geziemend dem
ausgetruckten Ebenbild des Wesens Gottes/
trucket er auch diese Glieder in das Ebenblid eben
dieses Wesens/ salbet sie mit eben dem Königlichen
und Priesterlichen Geist/ mit welchem ihn Jeho-
vah gesalbet hat/ dz sie ebē in diese Königliche hoch-
Edelmütige/ vollmächtige Natur des Königs

und Priesters aller Priesteren eingeartet werden.

Sohn. Wie wird aber diß Amt verwaltet?

Vatt. " In dem Wesen und in der wahren
" lebendigen Krafft. Wie solches in dem äusse-
" ren Bild Melchisedecks und seines Amts an
" Abraham ist vorgebildet und abgeschattet wor-
den/ und wir nun in müglichster kürtze durchschau-
en wollen/ nach der Figur/ so uns vorgemahlt ste-
het. Gen. 14. v. 18. 19. 20. Melchisedeck der
" König zu Salem ein Priester Gottes des Al-
" lerhöchsten. Also muß er vor allen Dingen
" seyn ein **König zu Salem**/ das ist/ in dem neu-
en Jerusalem nicht nur ein Bürger und Hauß-
genoß/ sondern **ein König der Gerechtigkeit
und des Friedens**/ der hiemit in seinem gantzen
Reich kein Unrecht/ Krieg/ Zanck und Unruhe/
ja keinen ungerechten oder unruhigen Unterthan
hat; **ein Priester Gottes**/ der nun seine Maje-
stät/ Herrlichkeit/ Allmacht/ Weißheit/ Gerech-
tigkeit/ Heiligkeit/ Barmhertzigkeit/ Gnad/ War-
heit und gantze Gottheit dem Menschen in ihren
allerhöchsten grössesten Kräfften und Würckun-
gen/ die er von ewigkeit her in den Zeiten außzu-
führen und zu erweisen beschlossen/ in Warheit
erwiesen/ also daß Gott in ihm der höchste worden.
Dieses allerhöchsten Gottes Priester nun ist
Melchisedeck/ sein Amt betreffend/ wird selbiges
in diesen 3. stücken ausgetruckt.

1. **Ertrug Brodt und Wein herfür**/ al-
so hat Melchisedeck weder Versöhn-Opffer/
Schlacht-Opffer/ noch Brand-Opffer; er hat
seinē Sitz in dem allerheiligsten/ in welches er nicht
offentlich eingehet/ und nach kurtzer Zeit wieder

auß-

außgehet/ wie Aharon/ sondern er wird im verborgenen eingeführet hinter dem Vorhang / und bleibet so lang hinter demselbigen verborgen/ biß Abraham aus der Schlacht kommet/ als dann träget er hinauß/ weil Abraham mit seinem Saamen nicht hinder diesen Vorhang tretten darff/ ob schon Aharon selbst noch in seinen Lenden ist/ so träget er hinauß alle die jenige **Kräfften und Segen**/ welche der gantze Christus/ nemlich das Haupt durch sein bitter Leyden und Sterben mit seinem Blut und Tod/ und so viel hundertjähriger unablässiger Fürbitt/ wie auch alle die Glieder in ihme durch den Dienst Aharonis von Gott ausgesöhnet / außgebätten und erlanget/ welche unaussprechliche Gnaden-Güter unter den Bildern und Figuren der allervortrefflichsten Essentien, der Speiß und Tranck nemlich unter **Brodt und Wein**/ sind vorgestellet worden/ von welchen wir zwar außführlicher reden könten/ du kanst aber die bildliche oder figürliche Bedeutung durch tägliche Geniessung Brodts und Weins wohl selbst zum Verstand des Wesens heimführen/ also ist das erste/ daß Melchisedeck dem Siegreichen Abraham und seinem Saamen nach gekämpfftem siebenfachen Kampf des Glaubens und erhaltenem Sieg alle die Cronen/ Kräfften/ Segen und Güter herauß trage.

2. **Derselbe segnete ihn und sprach: Gesegnet seye Abraham dem allerhöchsten Gott / der Himmel und Erden besitzet.** Also ist das zweyte eine offentliche solenne Einsegnung und Einweihung Abrahams/ durch den allerkräfftigsten Segen / nemlich dem allerhöchsten Gott/

Gott/ der nun die neuen Himmel und die neue Erde besitzet / welche dem Abraham und seinem Saamen verheissen sind/ also daß diese neue Himmel und diese neue Erden von dem Segen des höchsten Gottes trieffen/ und Abraham samt seinen siegreichen Glaubens-Kinderen solchen Segen aus Himmel und Erden zur Fülle geniessen mögen.

3. Das dritte stück des Melchisedeckischen Amts ist/ daß Melchisedeck Gott lobet/ den Höchsten/ der dem Abraham alle seine Feinde in seine Hand beschlossen/ aus welchen Umständen dann du leicht schliessen kanst/ wann und zu welcher Zeit Melchisedeck diß sein Amt offentlich in höchster Krafft verwalten werde.

4. Eins ist noch merckwürdig/ daß Abraham dem Melchisedeck **den Zehenden gab von allem**/ was er nemlich auß dem neuen Himmel und der neuen Erden gesamlet/ und weil Abraham aus diesem Segen auch einen Saamen empfangen/ wird auch Levi/ der den Zehenden nimt/ verzehndet durch Abraham/ wie Heb. 7/4-10. kräfftig und umständlich bezeuget wird/ als ein über die maaß groß Geheimnuß.

Sohn. Ach lieber Vatter / aus dieser eurer einfältigen und kurtzen Beschreibung fasse ich einen weit anderen Begriff von diesem hochheiligen Priesterthum / dann ich mir dasselbige weit niedriger eingebildet. Ach wer wird doch hierzu tüchtig und würdig erfunden werden?

Vatter. Nun mein theurer Sohn/ kanstu aus dieser so geringen vormahlung und bildlichen Vorstellung die hoheit dieses Amts erkennen / wie vielmehr würdestu dich in einer heiligen Schaam

und Bestürtzung demüthigen und niederschlagen/ wann dir das Wesen und die würckende Kräfften dieser göttlichen Majestät Melchisedecks eröffnet und ein zuschauen gegeben würde. Darum entheilige du nicht das/ was Gott mit einem so hohen und theuren Eyde geheiliget hat/ wie heut zu Tag etliche sich vermessen haben (ich erzittere/ wann ich daran gedencke) durch Aufflegung der Hände und einigen Aharonischen Kräfften andere zu einem solchen hohen Amt und Dienst einzusegnen. Aharon kan ja Melchisedeck nicht segnen und ins Priesterthum einsetzen; hüte dich vor solchem/ daß du dich nimmer vermessest dieses Priesterthum weder anderen in solchen bildlichen Formen durch untere Kräfften mit zu theilen/ noch von solchen Menschen/ die zwar einige Kräffte des Geistes haben mögen/ aber doch noch bey weitem nicht durch alle die Himmel durchgegangen/ und über dieselbige erhöhet sind/ diesen Dienst zu empfangen/ und also ein ungereimtes Bild davon in dein Phantasie und Gehirn zu fassen; trachte du vielmehr/ daß du mögest durch den Glauben in Abraham eingepropffet werden/ so wirstu die Kräfften dieses Priesterthums seiner Zeit auch in deiner Seelen wesentlich geniessen mögen.

Sohn. Ey lieber Vatter/ gebet mir doch ein kleines Merckzeichen dieses Geheimnuß?

Vatt. Liebes Kind/ kämpffe den siebenfachen Kampff des Glaubens/ biß daß du die vier Könige in dir und alle deine Feinde überwunden/ töde/ zerstöre und vernichtige deine alte Creatur/ die veralteten inwendige Himmel/ und die verfluchte Erde/ so wird der HErr aus diesem nichts die

neue Himmel und Erden erschaffen/ der höchste Gott wird dieselbige in besitz nehmen/ und darinn alle seine göttliche Eigenschafften in ihren höchsten Kräfften erweisen / dann wird Melchisedeck der König von deinem inwendigen Salem/ auß dem Allerheiligsten deines neuen Menschen hervor tretten / er wird aus dir in dich hervorbringen das Brodt Gottes und den Wein des Geistes/ er wird Abraham samt allem seinem Saamen/ das ist/ den Menschen des Glaubens samt allen Krafften in seinen Lenden/ segnen dem höchsten Gott/ der deine inwendige Himmel und Erden besitzet/ er wird loben den höchsten Gott / der alle deine Feinde in deine Hand des siegreichen Glaubens beschlossen hat. Soltestu aber als ein Glied zu diesem hoch heiligen Königlichen Priesterthum erwehlet seyn/ so wird dich Jehovah im verborgenen durch alle die Classen der Kräfften des erniedrigten und erhöheten Christus durchführen/ und hinter dem Vorhang mit der Königlichen Salbung übergiessen/ mercke nur wohl auff die verborgene Wege des HErren/ und halte dich geheim hinter dem Vorhang/ kehre nicht hinauß durch eitelen Ruhm/ ja rege dich nicht/ biß dein Haupt in dir/ und du in deinem Haupt/ zum Seegen Abraham herauß trittet.

Sohn. Welches ist aber das dritte Amt des Christus oder Gesalbten?

Vatter. Das Königliche Amt/ von welchem in diesen Tagen eine unbeschreibliche Last der Schrifften und mancherley Lehren heraußgegeben worden/ in welcher wiederholung ich mich nun nicht einlasse/ weil sie meistens ein sichtbahr äußerlich

lich Reich der Herrlichkeit Christus auff dieser Erden erweisen/ von welchem die Schrifft alten und neuen Testaments ein klares und kräfftiges Zeugnuß geben/ wann du nun diese Lehr von dem herrlichen Reich Christi hörest/ liesest/ und ihrer Warheit durch Gottes Krafft überzeuget wirst/ so hüte dich/ daß es dir nicht ergehe/ wie es mir ergangen ist.

Sohn. Lieber Vatter! erzehlet mir dann zur Warnung und Exempel/ wie ist es euch darüber ergangen?

Vatter. Weil man in diesen Tagen von dem herrlichen Reich Christi hier auff Erden in den tausend Jahren fast in der gantzen Welt zu lehren/ zu predigen/ zu schreiben und zu zeugen anfienge/ fassete ich diese theure Warheit alsobald zu Ohren/ aber nicht zu Hertzen/ und weil ich mir davon allerhand Bilder und Figuren von einem sichtbahren äusserlichen Regiment/ grosser leiblichen und geistlichen Herrlichkeit und Glorie deren/ so an der ersten Aufferstehung theil haben/ samt ihren Majestäten/ Kronen und Thronen einbildete/ behielte ich von dieser Warheit nichts/ als ein lediges und blosses Gespenst/ welches mir in meine Phanthasie præsentiert und zu einer öden Speculation vorgestellet wurde/ die lebendige Krafft aber/ die ich von der Königlichen Salbung Christus schon zuvor/ wie wohl ohne dergleichen Bild/ in meinem inwendigen fühlete/ ward in ihrer Würckung verhindert und krafft-loß gemacht/ dann es wurde durch die Betrachtung und Speculation der Herrlichkeit dieses Reichs meine natürliche Ehr- und herrsch-sucht gantz subtil erwecket/ mein innere Ge-

müths-

müths-Kräffte von ihrem inwendigen Amt/ Wacht/ Beherrschung und bestreitung der verborgenen Feinden zur Speculation dieses bildlichen Reichs in meiner Phantasie außgeführet/ so daß in dessen alle die Feinde meine Begierden/ affecten und Neigungen verstrickten / meine Sinne bezauberten/ und mich zu einem Sclaven meiner Einbildung machen wolten/ dann ich habe mir dieses Reich der Herrlichkeit so tief eingebildet/ daß ich in meinem Sinn durch einen gefassten Wahnglauben schon mit Christo auff dem Thron sasse / und in voller Glorie und Herrlichkeit über Sünd/ Tod/ Teuffel und Welt herrschete; ich nahme auß solchem Wahnglauben und vorgefaster Einbildung schon heimlich ein Regiment an/ richtete in meiner Phantasie einen Thron auff/ und wolte alles nach eigenem Willen und gutdüncken beherrschen; auff welchen Thron sich nach und nach Lucifer mit seinem geistlichen Hochmuht und herrschsucht hinsetzte / und da ich nun meinete/ ich hätte die Freyheit über alle Creaturen/ und das Recht zu regieren als ein König und Herr in Christo/ siehe/ da ware ich ein armer gefesselter Sclav und Knecht der Sünd und des Fürsten dieser Welt/ gefangen mit den Ketten und Banden meines Eigen-Sinnes und eigen-Willens / durch welche ich von einem Gefängnüß in das ander hingeschlept wurde/ so lang biß der HErr mich in Gnaden angesehen/ den Gewaltigen von seinem Stuhl gerissen/ Luc. 1. Den stoltzen Lucifer zur Höllen gestürtzet/ das Gespenst des eingebildeten Reichs ausgetrieben/und mich wieder unter die Creatur niedergeschlagen/ gedemütiget und

unter

unter den Gehorsam gebracht. Ach wie manchen Kampff/wie manchen inwendigen Verweiß habe ich in meiner Seele erlitten/ ehe der inwendige König alle rebellirende und auffrührische Kräffte in mir wieder in ihre Ordnung zum Gehorsam/ und alle die rasende Feinde unter seine Füsse gebracht! Darum/mein theurer Sohn/vermahne ich dich abermahl vor dem HErren auff dein Gewissen/ daß du/sonderlich in diesen Zeiten/ da man so viel von dem herrlichen Reich Christi schwätzt und schreibet/ wohl wachest über deine Seele/ daß du alles das äusserliche anders nicht annehmest als ein Zeugnuß und bildliche Vorstellung des Reichs/ welches Christus inwendig in dir eingenommen/ bekämpfet und beherrscht; alles das/was vom Reich Christi gezeuget wird/ muß zuvor in dir Krafft/ Leben / Geist und Warheit werden/ so wirstu auch an dem äußerlichen theil haben/ dann das Reich Gottes komt von innen hinauß/ nicht von aussen hinein.

Sohn. Der Schall von dem zukünfftigen herrlichen Reich Christi ist ja ausgangen in alle Land/ die Zeugnüssen des Worts und Geistes sind aus der Schrifft genugsam vorgeleget und erwiesen/solte ich dañ diese Warheit nicht glauben?

Vatt. Liebes Kind/ ich will dir nicht verbieten diese Lehre zu glauben/nur das sage ich/daß du dir nicht einbildest/ du habest die Warheit und die Krafft dieser Lehr/ wann du etwa einen bildlichen Begrif davon aus vielem hören und lesen gefasset/ daß du auch etwa davon zancken/ disputiren und streiten magst/ und indeme du mit solchem eigensinnigen und eigenwilligen Streit und Zanck anderen

deren vom Reich Christi predigest/ du eben darinn deine eigne Affecten, Zorn/ Eyffer und Raach in dir herrschen lassest/ wie dann fast die meisten Schrifften/ welche dieses tausend-jährige Reich gegen die Gegner verfechten/ an statt mit der Salbung des Königlichen Geistes und Krafft-Worts/ mit allerhand Geschmier des Phariseischen Eyffer-Geists und herrschsucht angefüllet sind/ daß zwar dem Leser einige bildliche Uberzeugung in die Vernunfft gebracht/ in Krafft und Warheit aber das Reich des Antichrists durch seinen subtilen Geist in das Hertz geflöst/ und die affecten und der unverständige Eiffer rege gemacht wird.

Sohn. Das ist wahr/ daß in diesen Streit-Schrifften noch wenig von der Krafft-Salbung des hochedelmütigen Königlichen Geistes zu schmäcken ist/ auch bey denen Disputationen sehr viel unlauterkeit unterlieffe/ wie ist ihm aber zu thun?

Vatter. Also ist ihm zu thun/ daß zuvor ein jeglicher in sich selbst einkehre/ das Reich Gottes inwendig in seinem inneren Grund suche/ und dasselbige durch den güten Kampff des Glaubens gegen alle innere Feinde der Warheit/ Sünd/ Welt und Fleisch behaupte/ und JEsum allein in sich herrschen lasse/ dann mag er auch nicht im Geschwätz und Zanck/ sondern in Warheit mit beweisthum des Geistes und der Krafft Gottes in ihme/ davon zeugen/ wann er von Gott zum zeugnuß ausgerüstet/ gesandt und getrieben wird.

Sohn. Ach mein lieber Vatter/ diß wird wohl der beste Weg seyn/ wie kan ich aber dazu gelangen?

Vatter. Durch den Glauben in Christum/ den gesalbeten König / durch welchen du in den König eingeleibet/und der Salbung des königlichen Geistes theilhafftig wirst/in dessen Krafft Christus in dir eben ein solch Reich auffrichtet/ wie er ausser dir gethan.

Sohn. Wann / und wie komt das Reich Gottes in mich?

Vatter. **Das Reich Gottes komt nicht mit Gepräng** oder mit äusserlichen Gebärden/ da man sich von aussen mit allerhand Reguln/ Ubungen/ Pflichten/ Satzungen und dergleichen gezeug præserviren/oder nach dem Grund-Text um und um bewahren/ vorbereiten und zurüsten wil/ als ob man sich damit tüchtiger und geschickter machen könte/ **man wird auch nicht sagen: Sihe hie/sihe da/ dann sihe/das Reich Gottes ist inner uns:** Also/ daß hier nicht viel rennen/ lauffen/ fragen/ hören/ thun und würcken vonnöthen/ aber wohl verhinderlich und schädlich ist/ sondern nichts hört darzu/als eine Abkehr von allem äusserlichen Welt-und Kirchen-getümmel/ und eine stille Einkehr/und ein verborgener demütiger Gehorsam unter das stille und sanffte Reich Gottes inner uns / darinnen wir beständig beharren / und wann man schon zu uns sagt/ sihe hie / sihe da/ dannoch nicht hingehen; dann gleichwie
" der Blitz aus dem unter dem Himmel blitzende
" in das unter dem Himmel leuchtet/ also wird
" auch der Sohn des Menschen in seinem Tage
" seyn/ zuvor aber muß er viel leiden und ver-
" worffen werden von diesem Geschlecht/ Luc. 17/ 20.

Sohn.

Sohn. Wie ist das zuverstehen lieber Vatter?

Vatter. Das magstu wohl fragen / dann die Vernunfft wil dieses nicht verstehen und begreiffen; daß ichs dir aber teutsch und gantz einfältig sage / so müssen wir in Christo / und Christus in uns / viel leiden und verworfen werden / dann Christus unser König ohne solch Gepräng / Glantz / Herrlichkeit und Staat / in elender Knechtes Gestalt / auff einem Esel reitet / und als ein Verführer und Ubelthäter gekreutziget und getödet wird / oder wie ihne der Prophet vorstellet / so hat er keine " Schöne oder Herrlichkeit / wir sahen ihn / aber " da war keine Gestalt / die uns gefallen hätte / er " war der verachteste und unwehrteste unter den " Männeren / ein Mann voller Schmertzen / und " der wohl versucht hat / was Kranckheit seye / und " wie einer / der das Angesicht für uns verbir- " get / so verachtet / daß wir ihn nicht geschätzet haben / Esa. 53 / 2. 3. &c. Wann nun dieser unser König uns nicht nur in solcher Gestalt / sondern in Kraft und Warheit des Leidens und der Schmach also in die Seele geführet / und in seiner Dörnen-Kron / in seinem alten purpur-Mantel gantz zerschlagen / verwundet / gegeißlet und zerfleischet / als ein Ecce homo eingetruckt würde / mit bericht / **sihe / das ist dein König** / sihe / so schryen wir gemeinlich mit allen unseren inneren und äusseren Kräfften: **Weg / weg / mit diesem / Creutzige ihn / wir haben keinen König dann den Keyser.** Joh. 19. wie wir dann hier den gantzen Proceß Christi durchgehen und in sorgfältiger Untersuchung erweisen könten / wie kein Schmach / Spott / Pein / Creutz und Marter / welche die Juden unserem

Hey-

Heyland und König außer uns angethan/ die nicht auch wir diesem unserem König im innwendigen anthun/ damit die Schrifft auch in uns erfüllet/ und Christus im Stand seiner Erniedrigung in uns ein Weg/ Warheit und Leben werde.

Sohn. Wann aber Christus in mir und ich in Christo also gecreutziget und getödet/ und allen Geschöpffen des Himmels und der Erden zum Gehorsam unterworffen wird/ wie mag dann Christus in mir/ oder ich in Christo regieren und herrschen?

Vatter. Gar herrlich und schön mein Kind! dañ in diesem tieffen Gehorsam ist die höchste Regierungs-Krafft. Alles was Christus durch seine tieffe Ernidrigung erworben/ wird durch eben dieselbige in dir kräfftig gemacht/ nemlich Christus als d' gehorsame Knecht stürtzet durch die Salbung seines zwar Königlichen aber nun demüthigẽ Geists und gelassenẽ Gehorsambs den hochmütigen Lucifer / das ist / die schwülstige Schlangen-listige Vernunfft/ die sich verstellet in einen Engel des Lichts/ unter dem Vorwand/ daß Christus ausser uns die Freyheit und Herrlichkeit erworbẽ/ nun von seinem Stuhl Thron und Kron in den Abgruñ gestürtzet/ der stoltze Belial/ das ist/ der unbändige / eigensinnige und tyrannische Willen-Geist wird unter das Creutz JEsu gebogen. In den tieffsten Gründen des Gehorsams und des Creutz-Tods ist der rechte vortheilhaffte Kampff-Platz/ in welchem Christus in uns und wir in ihm wider die listige Anfäll und Anfechtungen unserer Erbfeinden zu Feld liegen und auff sorgsamer Schild-Wacht unseren Posten wahrnehmen mögen / hier kan ein getreuer Kriegs-Knecht der Schlangen ohne Forcht mit unüberwindlichem Heldenmuht den Kopff zertretten; je

tieffer du dich demütigest/ je sicherer wirstu streiten/ niemahls wirstu stärcker sein gegen deine Feinde/ als wann du selbst in höchster Schwachheit ligest/ niemahl wirstu besser verschantzet/bewaffnet und bewahret seyn/als wann du von dir selbst gantz entblösset/ arm/ jämerlich/blind und blos liegst/dann magstu in diesem armen/ledigen/verachteten und blossen Christo deinen Feind/ den Ehr-Geitz-Geld-und Welt-Teuffel mit unerschrocknem Heldenmut ans Hertz greiffen/ summa das gantze Drachen-Reich wird durch diese tieffe Demut und Gehorsam zerstöret.

Sohn. Hat dann der Drach auch ein Reich in mir?

Vatter. Ja freylich mein Kind/ ich habe dir ja schon droben bedeutet/daß keine Boßheit/ Verderbnüß und elend außer dir in der Welt seye/ welche nicht auch in dir kräfftig und mächtig seye.

Sohn. Beschreibet mir dann dieses Drachen-Reich?

Vatter. Dieser Drach ist jener grosse feurige oder feur rohte Drach/ die alte Schlange/ die da heisset der Teuffel und Satanas/das ist dein selbst eigner verderbter Naturgeist; dieser nimt seinen ersten Sitz-Platz in dem obersten Himel deines Gemühts/daselbst richtet er seinen Thron auf/ er hat sieben Häupter und sieben Fürsten unter sich/nemlich sieben feurige affecten und Gemüts Kräffte; der erste ist der Fürst der unreinen Liebes-Brunst/oder wie man ihn zu nenen pflegt/der Huren-Teuffel/ seine Würckungen und affairen sind Ehebruch/Hurerey/Unreinigkeit/ Geylheit; Der zweite Fürst/ ist der Zorn und Raach-Teuffel/seine Macht ist Neyd/Haß/Zorn/

Rachgierigkeit/ Mißgunst/ Hader/ Zanck/ Zweytracht/ Todschlag; **der dritte ist der unersättliche Geitz-Teuffel**/ der mit feuriger Begierd und brennendem Hunger und Durst Tag und Nacht/ früh und spat nach Ehr/ Gut/ Geld/ Reichthum/ und dem ungerechten Mammon lauffet und rennet/ seine Geschäffte sind grämende Sorgen/ Ungerechtigkeit/ Diebstahl/ Wucher und dergleichen; **der vierte ist der Sauff- und Freß-Teuffel**/ sein Werck in den Kindern des Ungehorsams ist Fleisches-Lust/ Wollust/ Sauffen/ Fressen/ Schlemmen und Prassen/ Tag und Nacht im Sauß und Prauß leben mit jenem reichen Mann/ und mit dem verlohrnen Sohn all sein Gut mit prassen verschwenden und verzehren. Luc. 15. & 16. **der fünffte ist der Lügen-Teuffel**/ sein Amt ist Betrug/ Falschheit/ Heucheley/ Affterreden/ Verleumbden/ Mein-Eyd und allerhand Unwarheit / falsch Zeugnuß/ liegen/ triegen und was dergleichen; **der sechste ist der Hochmuht und Pracht-Teuffel**/ sein Thun ist Augenlust / hochpracht des Lebens / Einbildung/ Hochmuth und Stoltz/ Verachtung und Verschmähung des Nächsten; **der siebende ist der Unglaubens-Teuffel**/ dessen Würckungen sind Abgötterey/ Zauberey/ Unglauben/ Aberglaubẽ/ Blinder-Eyfer und dergleichen. Diese sieben Häupter haben **sieben Binden** oder Stricke/ damit sie den armen Menschen verstricken und unter ihrem tyrannischen Joch gefangen führen/ **und zehen Hörner** oder ein **zehenfache Krafft**/ diese ihre Aemter aus zuführen/ und sein Schwantz schleiffet den dritten Theil der Sternen des Himmels/ das ist/ **der Kräffte deines inwendigen Verstands und Natur-**

 Lichts.

Lichts. Dieser Drach nun/ wird durch die einfliessende Kräfften und die Salbung des Geistes von Michael dem Ertz-Engel bestritten/ und aus denen inwendigen Himmlen samt diesen seinen Englen herunter geworffen auff die Erden/ nemlich in das Hertz/ die Himmel aber werden voller Freyde/ weil ihre Stätte nicht mehr funden wird daselbst. Weil nun auff dieser Erden das Knäblein/ das alle Heyden mit der eissernen Ruthen weyden solt/ von dem Weib in dem Hertzen soll gebohren werden/ verfolget der Drach das Weib mit grossem Zorn/ und schiesset ein grossen Strohm seines Feuer-Giffts und Natur-Geists nach dem Weibe/ das Knäblein aber wird so bald nach der Geburt entzuckt; dem Weib/ von welchem wir druntē reden wollen/ werden zwey Flügel gegeben/ eines grossen Adlers daß sie der Schlangen entflöge in der Wüste an ihren Ort; der Drach aber ergrimmet sehr über das Weib/ und gehet hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen/ das ist/ von den aus gebohrnen Kräfften/ die noch in dem Hertzen sind; aber Christus greiffet auch hier den Drachen in uns an/ Er zerstöret auch sein Reich in uns/ Er ziehet aus die Fürstenthümer und die Obrigkeiten/ trägt sie schau offentlich und machet einen Triumph auß ihnen durch das Creutz. Coloss. 2. v. 15. alle die Bollwerck des Fleisches/ in welche sich die Sünde verschantzet/ werden nun erobert/ alle hohe Thürn/ alle Burgen und Porten der Höllen und alle Grund vesten der Kerckeren werden niedergerissen und verberget/ also daß der Drach weder im Himmel noch in der Erden einige Macht mehr hat/ sondern sich an den Sand des Meers stellen muß. Liese das 12. Cap. der Offenb. Diß ist nun der

kampf

Kampf und Streit/ in welchem der arme verachtete niedrige und tode Jesus Christus durch sein Armut/ Verachtung/ Leiden/ Sterben/ Tod und Creutz siegreich wie ein starcker Held überwindet/ und dieses nicht etwa durch einen eingebildeten Wahn-Glauben / sondern so wesendlich und kräfftig / wie die Herrschafft der Sünd und das Reich des Drachen wesendlich und kräfftig in uns ist.

Sohn. Die Krafft und die Macht des Drachen und seiner Fürstenhäupter ist groß und starck in mir. Ach der grosse und starcke Sieges-Fürst lasse seine Armuth / Creutz und Leiden/ Tod/ und den tieffsten Gehorsam in mir noch viel starcker und mächtiger seyn / dem Drachen alle seine Häupter zu zertretten / und zu zerknirschen/ und sein Reich auß dem Grund zu zerstören; Aber eins besorge und bemercke ich schon auß einiger weniger Erfahrung/ nemlich/ **der Drach werde seine Krafft/** seinen Thron und grosse Macht **übergeben dem Thier/** wie wohl ich diß Geheimnuß noch nicht verstehe / wie es ausser mir oder in mir außgeführet werde.

Vatter. Du hast grosse Ursach mit mir auf einer heiligen Hut und Wacht zustehen/ dann freylich gebraucht der Drach diese List/ darum stellet er sich an den Sand des Meers / hat aber auff dem Sand keinen festen Stand und Sitz/ sondern lauret/ biß das Thier auß dem Meer auffsteiget / auff daß er ihme übergebe seine Krafft/ seinen Thron / und grosse Gewalt.

Sohn. Was verstehet ihr dann wohl durch dieses grosse Thier in mir?

Vatter. Daß ich dirs kurtz sage/ dein gantzer außwendiger Mensch ist ein solch groß Thier/ oder wie es

es der Apostel nennet/ Fleisch Rom. 7/18. entgegen streitend dem Geist. Rom. 8/6.7. Galat. 5/17. Der natürliche oder Seelische Mensch. 1. Corinth. 2/14. dieser ist das grosse Thier in dir und mir/ dieses Thier steigt aus dem Meer/ das ist/ diese Thierische und Viehische Art entstehet aus der tieffen Abgrunds-quelle der Geblüteren/ welche sich dann aus ihren Quellen durch den gantzen thierischen und seelischen Menschen wieder in ihren Ursprung ergiessen/ dann das Blut ist die Seele und das Leben dieses Thiers/ es hat sieben Häupter und sieben Fürsten/ die thierische und viehische Affecten und Gemüths-Neigungen/ zehen Hörner oder ein zehenfache Macht/ und nicht nur sieben/ sondern zehen Binden/ und zwar nicht an den Häupteren/ sondern seine stricke sind in den Hörneren und Machten; dieses Thier ist grausam und grimmig wie ein Pardel; in seinen Füssen ist eine solche Krafft wie in den Füssen eines Bären/ so daß er damit nicht nur alles zerreissen/ zerfleischen/ sondern auch alle Höhe ersteigen und alle Felsen und Burgen einnehmen kan; sein Maul ist eines Löwen Maul/ mit welchem es brüllet nach dem Raub und alles verschlinget. Dieses Thier nun hat eine grosse Macht/ dann über die Macht des Drachen hat es noch eine eigne Macht/ durch welche es alle Gemüths- und Seelen-Kräffte bezwingen mag zu seiner Anbätung und Nachfolg. Es streitet mit den Heiligen/ und ihme ist solche Macht gegeben/ sie zu überwinden/ dann die viehische Lust und thierische Begierden haben eine solche Krafft/ durch welche offt die allerheiligsten dahin gerissen/ nieder geschlagen und überwunden werden; Es hat das Thier auch ein

Maul

Maul zu lästeren wider Gott / seine Heiligkeit / Reinigkeit und Gerechtigkeit / und wider alle die geheiligte Geister / die nun nach dem ausgestossenen Drachen in denen inwendigen Himmlen wohnen; daher entstehen offt in frommen Kinderen Gottes / Gottslästerliche Gedancken und Reden. Dann nur die auff Erden wohnen / das ist die Kräffte des Hertzens / die Geister der Geblüteren und der Seelen bäten das Thier an und sein Bilde; und hat Macht über alle Stämme / Sprachen und Völcker. Ob nun schon diß Thier eine erschröckliche Macht hat / so ist es dannoch nicht so gefährlich **als das kleine Thier / welches da auffsteiget** aus der **Erden** des **Hertzens** / und hat zwey **Hörner und eine doppelte Macht** / und ist gleich wie **das Lamb** / das ist / es scheint gantz gedultig / sanfftmüthig und demüthig und unbefleckt / aber es **redet wie der Drach** / und **diß ist der falsche Prophet** / die Vernunfft in uns / dieser macht / daß **die Erde / unser Hertz** / samt allen Kräfften die drinnen sind anbäten **das erste Thier** / er thut grosse Zeichen / daß Feur vom Himmel fält. rc. Das ist / die Vernunfft die in uns ist / unterweiset / lehret / zeiget uns / wie wir nach unseren thierischen / viehischen Lüsten leben mögen / ja daß wir dem Thier ein Bild machen / und es anbäten / das ist unsere thierische und viehische Natur / oder wie Paulus sagt / den Bauch für unsern Gott halten / denselbigen allein anbäten verehren / und alle die gute Begierden / Eingebungen und Warnungen / so uns in unserem Gewissen allzeit widerstehen / gantz aus getilget und getödet werden / so daß nichts mehr in uns / welches nicht ein Mahl-Zeichen des Thiers habe / das ist / so viehisch und thierisch seye. Auf dieses

grosse Thier aber setzt sich die Babylonische Hur/ die in uns ist/ das ist die Religio Naturalis, oder die Religion der Natur/ welche dann alle die Werck/ Zauberey/ Abgötterey und Hurerey in uns treibet/ welche die grosse und allgemeine Babylon ausser uns auch gethan/ wie wir dann dieses von stück zu stück umständlich erweisen könten/ wie nemlich das gantze Babylonische Reich/ samt allen ihren Kräfften in einem jeden Natur-Menschen sich kräfftig und hefftig genug hervor thue; du kanst aber mein lieber Sohn dieses selbst thun in vergleichung dessen/ was die gantze Offenbahrung Johannis davon zeuget/ dann diese Mächten des Reichs des Drachen/ des Thiers und der Huren in uns so offenbahr sind/ daß es keiner sondernbahren Spitzfindigkeit vonnöthen ist/ selbige in sich zu finden und anzutreffen; liese sonderlich Offenb. Cap. 12. v. 13. 17. Solte es sich aber in dir noch so verborgen und heimlich versteckt halten/ daß du es nicht in acht nehmen magst/ wohlan so komme wieder zu mir/ so will ich dir auff dein Begehren durch Gottes Gnade kräfftiglich erweisen/ wie die gantze Offenbahrung Johannis und alle darinn verfaste Geheimnüssen in dir selbst verborgen liegt/ so daß alles/ was nach derselben Zeugnuß zwischen Christo und seinen Feinden/ wie auch zwischen der Braut der Kirchen und ihren Gegneren ausser dir vorgehet und geschicht/ solches auch in dir nach allen Umbständen lebendig und kräfftig erfüllet wird.

Sohn. O Welch ein Tieffe der Weißheit Gottes liegt dann nicht in dem Menschen verborgen! Ach daß ich ja nicht mehr so vergeblich die Offenbahrung der Offenbahrungen und die Erfüllung der Prophetischen Warheiten ausser mir/ sondern allzeit

in mir außforschen und betrachten möchte/ anstatt daß ich mir bißher sehr viel Mühe un̄ Arbeit gemacht/ den äusseren Zustand der Kirchen/ die mancherley begebenheiten/Revolutionen und Veränderungen/ die Verfolgungen und Anfechtungen des äusserlichen Religions-Wesens/ in das Modell und Bild der Offenbahrung einzubilden und zu conformiren; nun will ich in mich selbst gehen und nach gegebener Anleitung acht haben/ wie doch die gantze Offenbahrung sich selbst von stück zu stück in mir erkläre und auswickle/wie die Weissagungen ohne meine Würckungē in die klare Erfüllung kommen; nur eines bitte noch/mich nach unserm vorgehaltenen Zweck zu unterweisen/ wie das Reich des Drachen und des Thiers und der Huren verstöret werde/ hingegen Christus in mir sein Reich auffrichte/ beherrsche und regiere.

Vatter. Eben wie es beschrieben ist Apoc. Cap. 17. 18. 19. Nemlich/ das Lamb das erwürget
" ist der sanfftmütige stille gecreutzigte JEsus Chri-
" stus in uns wird mit ihnen streiten / und das Lamb
" wird sie überwinden/ dann es ist ein HERR der
" Herren und ein König der Königen/ wie auch die
" mit ihm sind / die Beruffene und Ausserwehlte
" und Glaubige. Apoc. 17. v.14. Die stärckste überwindungs-Krafft und siegreiche Dapferkeit bestehet in einer gelassenen sanfftmütigen Gedult/in einer beständigen Leiden-Schafft/ dann **in dieser inwendigen grossen Statt Babylon** in der **geistlichen Sodoma** und Egypten muß **unser HErr erst gecreutziget und getödet werden**/ Apoc. 11/8. bevor die völlige Bestreitung angehe/ dann eben durch diesen inneren Creutz Tod werden die grösten Feinde erleget/ die Häupter und Köpff des Dra-

chen zertretten/ sein Feuers-Krafft ausgelöschet/ eben durch diese verborgene stille und gedultige Leidenschafft wird das grimmige Thier in allen seinen Häuptern und Hörnern/ Machten und Kräfften geschwächt / durch die Thorheit des Creutzes Christi wird die bezauberende Drachen-Sprach des kleinen Thiers bespottet/ und unter der Lams-Gestalt der listige Fuchs entdecket. O welch eine bezwingende Krafft ist nicht in der Demuth des Creutzes! O welch eine siegreiche Herrschafft ist doch nicht in dem gelassenen Gehorsam biß zum Tod! Mein lieber Sohn lasse dir keine Herrlichkeit / Regierung/ Thron und Crone träumen / ehe und bevor du mit Christo in dieser Verachtung / Gehorsam und Absterbung durchgegangen/ dann diese Rede ist gewiß/ so wir mit ihm sterben/ so werden wir auch mit ihm leben / so wir mit ihm dulden/ so werden wir auch mit regieren 2. Tim. 2/ v. 11. 12. Solte dir aber der falsche Prophet einschwätzen/ Christus habe darum müssen ein Knecht werden / damit du auch mit ihm regieren mögest/ so gedencke/ daß wann Christus nicht in dir und du in Christo nicht ein gehorsamer Knecht wirst/ so wirstu nimmer in Christo oder Christus in dir König seyn/ wohl aber wird dir der Antichrist von aussen durch allerhand vernunfft-Gründe und Schrifft-Sprüche ein Königreich in deine Phanthasie bilden/ daß du in deiner Einbildung ein grosser HErr und König seyest/ aber was hilffts dich ein König zu seyn in lediger Einbildung? kan sich diß wohl ein Narr einbilden / biß er wieder zum Verstand komt/ siehe hiemit nicht auff die vielen reden/ beschreibungen / gründe und Puncte/ deren man heut zu Tag in allen Buchläden gantze Fuder

seyn

seyl bietet/sondern stelle dein Hertz in Demut und Gelassenheit dem HErren dar/tringe durch den Glauben in die Vereinigung des Haupts/ so wirstu von dem gesalbeten Himmels König die Salbung nemlich den edlen großmütigen königlichen Geist des Sohns Gottes/durch welchen er seinem Himmlischen Vatter ist gehorsam worden / in reicherm Einfluß des Wesens und der Kräfften warhafftig empfangen/ dieser edle königliche Geist wird auch in dem Tod siegen/ und in dem Grab die Hölle bestreiten/ und dich mit grossem Sieg und Triumph als einen König in das Reich einführen.

Sohn. Wie wird dann Christus in sein Reich inwendig in uns/ oder wir inwendig in das Reich in Christo eingeführt?

Vatter. Eben wie ausser uns im Bilde seiner Aufferstehung und Himmelfahrt geschehen / wann er nemlich durch den siegreichen Geist aus der Erden unsers Hertzens aufferweckt / und dasselbige viertzig tage in einem Paradiesischen stande durchwandlet/ darnach auß **dieser inneren Erden in die innere Himel fährt**/ daselbst zur Rechten des Vatters seinen königlichen Thron/ auffrichtet und durch die verborgene Einflüsse seines siegreichen Geistes wider die Feinde so lang streitet/ biß er unseren gantzen inneren Menschen und die gantze innere Welt/ das gantze Hertz/ die gantze Seele/ das gantze Gemüth und alle Kräfften ihme unterthänig gemacht / wann Er als der König der Königen und HErr der Herren mit seinem Heer auff seinem weißen Pferd ins Felde ziehet/ und in dem letzten treffen das Thier und die Könige der Erden bestreitet und überwindet/ da das Thier in uns gegriffen und mit ihme der falsche Pro-

phet

phet lebendig in den feurigen Pful geworffen wird/ der mit Schwefel und Bech brennet und alle übrige Fürsten und Kräffte des Thiers mit dem Schwert/ das auß dem Mund des Siges-Helden gehet/ gäntzlich getödet/ nachdeme vor dem Streit die innere stoltze Babylon die grosse gefallen/ da wird auch der Drach gegriffen und auf tausend jahr gebunden/ worauff dann das herrliche Reich-Christi seinen Anfang nimt/ durch die erste Aufferstehung/ wann nemlich die innere Kräffte des Hertzens/ und die erneuerte Geister des Gemüts gleich als von den Todten aufferwecket und mit oder in die seelische Kräffte/ als in ihre Geheimnuß-reiche paradiesische Leiber/ vereinigt werden/ was nun dem tausend-jährigen Reich Christi in der samtlichen Kirchen geschicht/ kan auch hier eingeführt werden/ als der Gerichts-Tag/ der Hochzeit-Tag/ darnach die Erschaffung der neuen Himmlen und der neuen Erden/ die Herniederlaßung des neuen Jerusalems aus den inwendigen Himmlen auff die innere neue Erden des Hertzens/ und was dergleichen. Offenb. Joh. 19. v. 20. 21. Cap. Darnach wird in uns als Creaturen und Menschen das Ende seyn/ wann Christus in uns und wir in Christo das Reich Gott nemlich dem Vatter überantworten wird/ wann er in uns wird abgeschaffet haben allen Anfang/ allen Gewalt und Krafft/ dann er muß herrschen/ biß er in uns alle unsere Feinde unter seine Füsse gethan/ und wir müssen herrschen in ihm/ biß wir in ihme alle seine Feinde unter unsere Füsse gebracht/ der letzte Feind aber der in uns aufgehaben wird/ ist der Tod/ dann er hat ihm alles unter seine Füsse gethan/ wann er aber sagt/ daß es alles unterthänig gemacht seye/ ists offenbahr/ daß ausgenom-

kommen ist/ der ihm alles unterthänig gemacht hat/ wann ihm alles unterthänig gemacht seyn wird/ alsdann wird auch der Sohn selbst unterthänig gemacht werden/ dem/ der ihm alles unterthänig wird gemacht haben/ auff daß Gott seye Alles in Allem. Da dann weder Himmel noch Erden/ weder Königreich noch Fürstenthum/ weder Kirch noch Jerusalem/ weder König noch Unterthan/ weder Tod noch Leben/ weder Engel/ noch Anfänge/ noch Kräffte/ weder gegenwärtige noch zukünfftige Ding/ weder Höhe noch Tieffe/ noch irgend ein ander Geschöpff/ oder Bild/ oder Titul/ oder Name mehr seyn wird/ sondern wie es vor dem Anfang der Dingen war/ wird es wieder seyn/ wie alle diese Bilder und Geschöpffe in uns und ausser uns außgegangē auß Gott/ werden sie wieder eingehen/ und was Gott von Anfang war/ das wird er wieder seyn/ nemlich Jehova der da ist was er ist/ und nun wieder worden ist was er ist. O welch eine Tieffe des Reichtums/ beyde der Weißheit und der Erkantnuß Gottes! wie unerforschlich sind seine Gerichte / wie unaußspählich seine Wege/ dann wer hat erkant den Sinn des HErrn/ oder wer ist jemahls sein Rahtgeber worden/ oder wer hat ihm zuvor gegeben/ daß es ihm vergolten werde! dann **aus ihm** und **durch ihn** und **in ihn** sind alle Dinge. **Ihm seye Ehre** in die Ewigkeiten Amen.

Nun haben wir in Einfalt miteinander eingesehen in die grosse Wesenheit des nahmens Christus / vergnüge dich nicht an der Speculation/ sondern befleisse dich/ das du dich selbst mit allem was an und in dir ist durch einen völligen Gehorsam und allen Willens-Kräfften/ in diese Salbung Christus einergebest und darinnen in deiner Eigenheit ersterbest und verwesest/

fest/ damit auch Christus sich durch den Glauben in dich zu eigen einergebe. Wir solten nun auch mit einander redē von dem Glauben **in den eingebohrnen Sohn und in unseren HErren**; wann du aber von jenem den ersten Articul vom Glauben in Gott den Vatter / von diesem aber das königliche Amt Christus in dir erfahren wirst/ magstu auch zugleich diese Kräfften durch den Glauben in dich samlen/ weil sie wo nicht von einem Bild / doch von einem Wesen/ Tinctur / Würckung und Krafft sind/ darum wir selbige hiemit übergehen und schreiten zu dem folgenden dritten Articul.

Der III. Articul
von der
Menschwerdung Christi.

Sohn. Lieber Vatter/ es ist von Anfang der Christlichen Kirchen so viel Zanck/ Streit/ Disputiren und Argumentieren gewesen über diesem Articul von Christi Menschwerdung / daß wann ich die warheit der Sache auß Bücheren oder sonst von hören sagen vernehmen will/ finde ich nichts als ein rechtes Geschmier |und Mischmasch allerhand Meinungen / die man mir beybringen will/ darum verlanget meine Seele nach einem recht wahren gründlichen und einfältigen Bericht.

Vatter. Diesen kanstu nirgend besser einholen als durch Erfahrung in dir selbst / dann so lang du mit deiner Vernunfft außkehrest/ und entweder auß Bücheren oder von Menschen unterschiedliche Meinungen in dein Gehirn zusammen raffest/ wirstu durch verkehrtes ratiocinieren oder vernunfftelen in vielerley gegenstreitige Gedancken/ und durch dieselbi-

ge in allerhand Irrthum/ Unruhe und Spaltungen oder Kätzereyen in deinem inneren Kirchen-Wesen verfallen/ eben wie es der ersten Kirchē ergangen/ deren Lehrer diese Warheit nicht mehr durch Glauben in Erfahrung bringen/ sondern durch allerhand Vernunfft-Gründe bloß oben hin / ohne einfliessende Krafft der neuen Menschwerdung/ in ihre Phantasie und Gehirn bilden wollen. Die blinde Vernunfft wolte einsehen und ergründen/ wie Gott könne Mensch werden/ und wie GOtt und Mensch kōñen eine Person seyn. Alle die Kätzereyen und Irrthümmer so jemahls gegen diese Warheit an Tage kommen / haben ihren Ursprung und Fundament auß der Vernunfft/ als welche gleichsam eine fruchtbahre Gebärmutter/ die den abscheulichen schlangen und kätzer-Samen der pharisеischen und schrifftgelehrten Weißheit / Gelertheit und Klugheit mit einer geilen Hurenbrunst empfänget / und also das Otter und Nattergezücht der Pharisäern und Schrifftgelehrten/ die grösten Kätzer und Kätzereyen/ die grobste Irrthümer und Irrgeister nicht nur auß uns hinauß/sondern gar in uns hinein gebieret; Darum mein lieber Sohn ermahne ich dich im HErren/daß wann du die Warheit und Gründe der Menschwerdung Christi erkennen wilt/ so tödе zuvor in dir alle unreine Gebuhrten und unheilige Bilder deiner Vernunfft / und gehe durch Glauben in die Geburth und Menschwerdung Christi ein/daß du selbst in ihme ein **neuer Mensch** werden magst.

Sohn. Es wird das beste und sicherste seyn/daß ich bey meiner ersten Einfalt verbleibe / wie ich nemlich diese Warheit auß meinem Catechismo gelernet.

Vatter. Wie glaubstu dann in den der empfangen ist vom Heiligen Geist gebohren auß der Jungfrau Maria?

Sohn. " Daß der ewige Sohn Gottes auß dem " Fleisch und Blut der Jungfrau Maria durch " Würckung des H. Geistes wahre Menschliche " Natur an sich genommen habe.

Vatter. Was hastu aber für Krafft und Nutzen von diesem deinem Glauben?

Sohn. " Darauß bin ich versichert/ daß er mein " Mittler worden und mit seiner Unschuld und " vollkommenen Heiligkeit meine Sünde/ darin " ich bin empfangen/ für GOttes Angesicht be- " decket.

Vatter. Ich besorge sehr/ daß du in diesem deinem Glauben nicht eine gefährliche Kätzerey hegest.

Sohn. Ey dafür bewahre mich der liebe und getreue GOTT!

Vatter. Ich sage es noch einmahl/ wann du keine andere Krafft und Grund der Menschwerdung in deinem inwendigen besitzest und geniessest/ als daß du dir auß deinem Catechismo diesen Articul in deine Vernunfft und Gehirn gebildet/ und also in Meinung stehest/ daß er dir dadurch deine Sünd und Schand bedecke/ so bistu gewißlich einer von den ärgsten Kätzeren und Irrgeisteren/ die jemahls in der Kirche entstanden.

Sohn. Mein lieber Vatter/ ich weiß nicht/ wie ich das verstehen soll/ wann ich einen Irrthum habe/ so bitte ich euch/ daß ihr mich wieder wollet zu recht bringen mit sanfftmütigen Geist.

Vatter. Es sollen bald nach dem Todt der Apostlen in der ersten Kirchen dergleichen Kätzer und Irrgeister ent-

entstanden seyn / welche fürgegeben und geglaubt / Christus habe nicht wahre menschliche Natur auß wesendlichem Fleisch und Blut / sondern nur einen phantastischen Leib angenommen / der nur den Glantz und Schein gehabt / dadurch die Leut verblendet wurden / und hielten also Christum für ein Gespenst; ob nun wohl heut zu Tag dieser Irrthum von niemand mit Worten bekant / sondern aller Orten widerlegt wird / so steht dannoch das heutige Schein-Christenthum auff diesem Irrthum gegründet / weil man sich nur bloß und obenhin die Menschwerdung Christi in die Phanthasie bildet / und ihme also einen phantastischen Leib in seinem Gehirn außgebihret und damit umhüllet / also daß Christus in uns ins gemein nur ein lediges krafftloses Gespenst ist / welches in unserer Phanthasie und Gehirn erscheinet / so offt wir uns selbiges starck einbilden / auß welcher Einbildung wir uns dann nach angebohrner Leichtsinnigkeit gar bald tiefer ins Gehirn trucken mögen / daß diß Hirn-Gespenst unser Mittler seye / welches Gespenst mit seiner eingebildetẽ unschuld und Heyligkeit unsere Sünde darin wir empfangen für Gottes Angesicht bedecke; eben wie die Thoren und Kinder in Einbildung stehen / daß wann sie die Hand auff die Augen legen / und sie selbst nicht sehen / so sehe sie auch niemand / also wann sie ihr Sünde und Schande mit einer solchen Einbildung und dem Hirns-Gespenst entlehneter Unschuld vor ihnen selbst verbergen / und sich selbst die Augen zudecken / so werden sie auch vor Gottes allsehenden Augen verborgen seyn. O der Thorheit! wie werden solche Menschen vor dem heiligen GOtt bestehen / wann er ihnen mit seiner Allmachts-Krafft ihren Gespenst-

Christus auß dem Gehirn / und das leichtfertige Spinngewäb mit dem Feur seiner Gerechtigkeit auß der Phanthasie und Einbildung abbrennet? Du mein liebes Kind glaube in völliger Gewißheit/ daß Christus wahre menschliche Natur an sich genommen/ und kein Gespenst gewest/ damit er die Menschen verblendet und betrogen/ und so müssen auch wir in Christo nicht nur ein blossen phantastischen Menschē in unser Gehirn bilden und uns selbst damit bethören/ sondern auch warhafftig durch den Glauben die menschliche Natur Christus annehmen / dann eben darum ist Christus Mensch worden ohne Sünd/ damit wir den alten Menschen nicht bedeckē/ sondern außziehen / vertilgen und außrotten/ und hingegen Christum den neuen Menschen anziehen in warhaffter Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Sohn. Ach mein lieber Vatter/ freylich finde ich wohl / daß ich bißher nur einen ledigen krafftlosen Gespenst-Christum in meine Phanthasie gebildet / und in grosser Kätzerey und Irrthum gestocken / wie kan ich aber auß diesem Irrgarten / darin sich fast das gantze heutige so genante Christenthum irrgegangen/ außgeführt und erlediget werden?

Vatter. Wann du durch den Glauben auß dem Irrgarten deiner Phantasie in die wesendliche Krafft des wahren Gott-menschen eingehest und die gantze menschliche Natur Christus anziehest und annimbst.

Sohn. Wie kann ich dann die menschliche Natur Christus anziehen/ oder ein neuer Mensch werden?

Vatter. Eben wie Christus ausser dir ein Mensch worden.

Sohn.

Sohn. Ich besorge mich gar sehr lieber Vatter/ daß wann ich wieder in meine eigene Betrachtung falle/ möchte ich wieder in die vorige Fußstapfen gelangen und mich noch mehr in dem Irrgarten meiner Phanthasie irrgehen / darum lasset euch nicht verdriessen/ mir auff etliche Fragen von der Menschwerdung Christi in Grund und Krafft zu antworten; saget mir dann/ wer ist Mensch worden?

Vatter. Der wahre natürliche Sohn Gottes / das Wort/ das da war im Anfang / und das da war bey GOtt / und das Wort das GOtt war / GOTT ist und bleibet/ dasselbige Wort ist Fleisch worden. Joh. 1/1.14.

Sohn. Wann auch wir in Christo und Christus in uns neue Menschen werden sollen/ wer ist in uns/ der menschliche Natur annimt?

Vatter. Der wahre natürliche Sohn GOttes/ welcher in uns durch den Glauben auß Gott gebohren und gezeuget ist/ wie wir selbigen droben in dem Articul von Gott dem Vatter kräfftiglich erwiesen und wie der liebe Johannes lehret. Joh. 1/ 12. 13.
" 14. Wie viel ihn aber auffnahmen/ denen gabe
" macht/ Gottes Söhne zu werden/ denen die in
" seinen Namen glauben/ welche nicht auß den Ge-
" blüteren/ noch auß dem Willen des Fleisches/ noch
" auß dem Willen eines Mannes/ sondern auß Gott
" gebohren sind; und das Wort ist Fleisch worden/
" und hat in uns gewohnet/ und wir haben seine
" Herrlichkeit eingeschauet/ eine Herrlichkeit gleich
" als des eingebohrnen Sohns vom Vatter
" (oder auß dem Vatter) voller Gnad und
" Warheit. Auß welchem Zeugnüß / so es in treuer Einfalt angenommen wird/ klar erwiesen wird/

daß eben das Wort und eben der/ dessen Herrligkeit ist eine Herrlichkeit gleich als des eingebornen Sohns vom Vatter/ in uns Fleisch worden und in uns wohne.

Sohn. Was ist nun das Wort ausser uns worden und was hat der Sohn Gottes angenommen?

Vatter. **Das Wort ist Fleisch worden**/ und hate auß der seel. Jungfr. Maria durch Würckung des Heil. Geistes wahre menschliche Natur Fleisch und Blut/wie wir haben/ außgenommen die Sünde/ an sich genommen. Nach deme nun die Kinder Fleisches und Bluts theilhafftig sind/ ist auch er gleicher massen derselbigen theilhafftig worden. Hebr. 2/14.

Sohn. Saget mir aber warum/ wie/ und zu was Ende/ diß geschehen?

Vat. Du fragst mich in dieser dreyfachen Frag auf einmahl über den gantzen Grund der Sach/ damit ich dir nun antworte nach der Gnade und Warheit/ die mir der liebe Vatter durch den Heiligen Geist von der Menschwerdung Christi einzusehen vergönnet / so will ich in möglichster Kürtze in demütigem Gehorsam vor dem HErren ein einfältiges Zeugnüß dessen/ auß meiner annoch geringen Erfahrung ablegen / was viel hocherleuchtete GOttes Männer in Geist und Warheit zur gründlichen Erkantnüß gebracht. Drey haupt-Puncten müssen wir betrachten: I. Wie der erste Adam und in ihme das gantze menschliche Geschlecht das Ebenbild Gottes verlohren. II. Wie der zweyte Adam das verlohrne Ebenbild wiederbracht. III. Wie wir dan dessen theilhafftig werden durch die Wiedergeburt.

Sohn. Wie ware dann der erste Adam erschaffen?

Vat-

Vatter. Adam ware erschaffen **nach dem Bilde Gottes / nach dem Gleichnüß Gottes /** wiewohl Gott kein Bild ist / so ist Adam dannoch auß der ewigen Gebährmutter der Weißheit Gottes nach dem inwendigen außgebohren / und nach dem außwendigen erschaffen worden **als ein jungfräulicher Mann und mannliche Jungfrau /** deren beyde Gebährungs-Kräffte er in sich hatte / so daß gleich wie er in der ewigen Gebährmutter der liebe Gottes empfangen und durch Gottes Krafft-willen ausgebohren worden / er auch seines gleichen aus sich selbst hätte zeugen mögen; und wäre also ein Mensch aus dem anderen aus der Gebährmutter der Liebe durch die Jungfräuliche Mannes-Krafft ausgebohren worden / zu grosser Freud und Lust des Menschen / so offt er die Jungfrau der göttlichen Weißheit in sich umfasset / dieselbige durch eine feurige Liebes-brunst in sich selbst erkant / und von ihr gleichsam gantz verschlungen und eingezogen worden / also daß er ohne Zuthuung einer äusserlichen sichtbaren und bildlischen Gehülffin / wie auch ohne Werckzeuge der thierischen Scham- und Geburts-Glieder seines gleichen aus sich selbst hervor gebracht hätte / wie ein Baum seine Früchte hervorbringet / da hiesse es / **und Gott sahe alles an / was er gemacht hatte / und siehe es ware sehr gut ;** Es ward aber Adam in dieser seiner Mänlichen Jungfrauschafft bald geschwächt / indeme er durch einen subtilen Ehebruch von der Jungfräulichen Weißheit in ihme abkehrete und nach einer Gehülfin lüsterte / die nicht in ihme / sondern um ihn wäre / **da hiesse es schon / es ist nicht gut / daß der Mensch allein wäre / ich will ihm eine Hülffe machen / die um ihn seye.** Gen. 2. 18.

 dann

dann als Adam mit grosser Begierd unter den Thieren eine solche Hülffe suchte/ und für Adam keine Hülffe um ihn funden ward / ist er durch den Geist der Welt über dem suchen seiner Hülffe unter den Thieren so ermüdet/ daß er in einen tieffen Schlaf fiele/ in welchem Schlaf er seinem Englischen und himmlischen Stande abgestorben/ und des göttlichen Bildes verlustigt worden / er fiele Englisch in den Schlaf / und stund irrdisch und thierisch wieder auf. Da er nun schlieffe/ brachte Gott aus ihme die Jungfräuliche Gebährerin hervor/ bekleidete sie mit Fleisch und Bein von seinen Beinen/ und da er das Bild sahe/ nennete er sie **Männin/ darum/ daß sie aus dem Mann genommen ist**/ weil nun das Weib aus dem Mann ist / und gleichsam der allergröste affect und Liebeskrafft des Manns in dem Weib eingeschaffen liget/ darum begehrt der Mann so hefftig des Weibes/ und weil das Weib seinen ursprünglichen Sitz- und Ruhplatz in dem Manne hat/ darum ist ihre **Begierde nach dem Mann**/ so daß gleichsam eines in dem andern wieder zu leben und zu lieben begehrt/ aber nun mögen sie nimmer zu einer solchen Liebe und Einigkeit gelangen / weilen sie aus der Englischen Gestalt in Thierische sucht verfallen und ins äusserliche irrdische Leben geordnet; zu dessen Fortpflantzung ward ihnen gleich den Thieren ein irrdischer viehischer Madensack voll stinckender Gedärmen und eine Form und Gestalt Thierischer Scham und Geburtsglieder gegeben. Als nun Adam und Heva als Mann und Weib im Paradieß stunden/ und noch himmlische Freud und Seeligkeit in Paradisischen Eigenschafften in sich hatten / wiewohl mit vielem irrdischē vermischet/ mochte sie der Neydische

sche Teuffel nicht leiden/ sondern weil er besorgete sie möchten Kinder ins Paradieß zeugen/ die darin bleiben würden/ trachtete er sie durch seine Schlangen-List zu verführen/ nach deme er Adam schon einmahl betrogen/ machte er sich an das Weib/ als welche noch unerfahren war/ und beredete selbige/ daß sie von dem verbottenen Baume aaß/ und da Adam sahe/ daß Heva nicht zur Hand niederfiel und starb/ asse er auch/ dann die Lustsucht ware in beyden; über welchen genossenen Bissen der Himmel und das Paradieß auß Adam und Eva/ und diese beyde auß jenen entwichen/ die schöne Jungfrau der Weißheit Gottes ginge aus diesen befleckten und vom Schlangen-Gifft der unreinen Klugheit aufgeschwollenen Menschen herauß. Ihre Augen wurden aufgethan/ also daß sie merketen/ sie wären nacket/ sie sahen nun ihre vom schlangen-Gifft auffgeschwollen Bäuche/ ihre stinckende Gedärm verspürten sie/ und erblicketen ihre thierische Schaam- und Gebürts-Glieder/ o Jammer! Wolte nun Adam seines gleichen hervorbringen/ fande er die züchtige Jungfrau der Weißheit/ in deren er geschaffen war/ nicht mehr in sich/ suchte er sie in seiner Hülfe/ die um ihn war/ so fiel ihm ein böß widerwärtig Weib über den Halß/ mit deren er sich in viehischer thierischer Lust-sucht und darauff folgenden Gewissens-Angst/ Schaam/ Kummer/ Noth und Elend so lang schleppen muste/ da er sich zuvor in Gottes Liebe mit der hochtheuren Jungfrauen der göttlichen Weißheit in sich selbst mit unaussprechlicher Süssigkeit ergetzen konte/ muß er nun seine Ergetzung nach viehischer Art an einem stinckendē stück Fleisch suchen/ und selbiges nur von außen berühren/ weilen er in den inneren

Menschen nimmer eintringen und einfliessen mag / dessen sie sich dann vor Gott und den Englen geschämt und hinter die Bäume verkrochen. Aber die ewige Erbarmung und Liebe GOttes rieffe sie bald wieder zurück / und blickete ihnen / mit den Strahlen seiner Gnade zugleich einen erbarmenden und freundlichen Anblick in sein verfinstertes erschrocknes und forchtsames Hertz; und verhieße ihnen: Er wolle „ Feindschafft setzen zwischen der Schlangen „ und dem Weib / und ihrem Saamen / der „ Saame des Weibes werde der Schlangen den „ Kopff zertretten / und sie werde ihn in die Ferse stechen. Dieser gesegneste Weibes-Saamen aber wurde nach der Verheissung so lang in der Gebähr-Mutter der Eva und ihrer Töchteren verschlossen / weilen dieselbige noch nicht genugsam gereiniget gewesen / auch sich nicht in festen Glauben gefasset / sondern gemeynet / dieser Weibes-Saame müsse durch männliche Krafft auß den Geblüteren und dem Willen des Fleisches aufgelöset und erwecket werden; darum dann ihre Begierden in solcher Hefftigkeit nach den Männern war / mit welcher unreinen geblüteren und Lüsten der Weibes-Saame vermischet und verderbet wurde / auß welchem entstehet die Geburt beide; der Frommen und der Gottlosen unter- und in einander vermenget / hierauß wird gebohren Cain und Abel / Ismael und Isaac / Jacob und Esau biß auff die gesegnete Jungfrau Mariam / welcher Jungfrauschafft nicht nur von äusserlichen fleischlichen Männeren / sonder auch für innerlichen Begierden der Geblüteren / Willen des Mannes und Willen des Fleisches / als falschen geylen und unkeuschen Freyeren und Buhleren heilig und unverletzt bewah-

ret wurde; weil sie nicht so sehr nach dem äusseren thierischen Menschen für eine Jungfrau anzusehen/ in deme alle Töchteren Evä mit ihrer Mutter die wahre Jungfrauschafft verlohren/ als nach dem inneren Menschen/ in dessen Gebährmutter dieser Saame des Weibes verschlossen ware. Dann sobald der Engel Gabriel den Gruß abgeleget/ und diese außerkohrene gesegnet hat unter den Weibern/ ist dieser gesegenete Weibes-same durch die Krafft des Segens oder des Worts von Jehovah auß seinen bißher in allen Weiberen verschlossenen Gründen auf-geschlossen und aufgelöset worden/ darum sie erschrack über diesen Gruß / weil dardurch in ihr gleichsam alle innerste Gründe erreget und beweget wurden/ der Engel aber verkündiget ihr so bald darauff seine Bottschafft/ und als sie befragte/ wie diß geschehen werde/ sintemahl sie keinen Mann erkennen werde/ ward ihr geantwortet: **der Heilige Geist wird über dich einkommen / und die Krafft des Höchsten wird in dich überschatten.** (Dann das Wort ἐπὶ im Grundtext hat eine von oben eintringende Bedeutung)

Sohn. Ich bitte euch Lieber Vatter/ daß ihr mich doch ein wenig tieffer auff die Krafft dieser Worten einführet.

Vatter. Der HErr führe dich auß deiner Vernunfft/ so wirstu den Sinn dieser Worten in seiner Tieffe finden. **Durch den Heiligen Geist** wird nach dem Urtheil der meisten Gottes-gelehrten nicht die dritte so genante Persohn der H. Dreyeinigkeit/ sondern der ewige Geist Jesu Christi des Sohns Gottes/ welcher ewige Geist dann kein anderer ist als eben die Männliche Jungfrau und der Jungfräuliche

Mann/ nemlich die himmlische Sophia und göttliche Weißheit. Diese nun ist über die gesegnete Jungfrau Mariam einkommen/ und hat alles fleischliche irrdische und sündliche Wesen verschlungen/ daß sie nun eine gantz reine heilige keusche und himmlische Jungfrau worden/ dergleichen keine aus Eva entsprossen. Diese Jungfrau nun hat die Krafft des Allerhöchsten überschattet/ durch die Krafft des Allerhöchsten mag man hier nichts anders verstehen als **das ewige Wort des Vatters**/ den wahrē ewigen Sohn Gottes/ welcher die gesegnete himmlische Jungfrau überschattet (oder wie man es besser und in grösserem Nachdruck aus dem Grundte t versetzen mag) **die Krafft des Allerhöchsten wird von oben her über dich in Schatten kommen.** Wie dann warhafftig der ausgegossene Glantz der Herrlichkeit Gottes mit der Menschlichen Natur gleich als mit einem danckelen Schatten sich eingekleidet und eingehüllet/ biß der Vatter seinen Sohn den Gott-Menschen verkläret. Diß bezeuget der liebe Johañes/ wann er sagt/ **das Wort ist Fleisch worden und dasselbige Wort dz Fleisch wordē ist/ hat in uns als in einer Hütten gewohnet.** Joh. 1. 14. also mag durch diese letztere Wort vieleher verstanden werden/ daß die Krafft des Allerhöchsten oder das Wort/ in der seligen Jungfrau Maria/ welche von dem H. Geist Jesu oder der Jungfräulichen Weißheit/ gantz ȳ bernommen/ nun dieselbige Ausgeburt oder Menschheit zu einer immerwehrender Wohnung annehme/ umb unvermengt und unzertrennlich sich mit derselbigen / wie man zu sagen pflegt/ persöhnlich zu vereinigen/ wie solcher in gar vielen Bilderen des A. T. ist vorgedeutet und abgeschattet worden.

Sohn. Hat dann Christus nicht solch Fleisch und Blut an sich genommen/ wie wir haben?

Vatt. Verstehe mich wohl/ lieber Sohn/ ich sage/ der Sohn Gottes/ der wahrer ewiger Gott ist und bleibet / hat aus der gesegneten Jungfrau Maria eben das jenige Fleisch und Blut angenommen/ dergleichen wir alle miteinander aus unser Mutter Leib empfangen und an uns haben/ doch ohne Sünd. " Nachdeme die Kinder Fleisch und Bluts theil" hafftig worden/ ist er gleicher weiß derselbigen theil" hafftig worden/ auff daß er durch den Tod abschaf" te den/ der des Todes Gewalt hatte/ das ist den " Teuffel. Heb. 2. v. 14. er hat eben einen solchen Leib empfangen/ der allem Leiden und Tod unterworffen/ der da hat mögen gebohren/ beschnitten/ verfolget/ gegeißlet/ verwundet/ gecreuziget/ getödet und begraben werden/ eine solche Seele die betrübet wurde um und um biß in den Tod/ auch ist er allen den natürlichen Schwachheiten/ Versuchungen und Ungemach unterworffen gewesen wie wir/ dann wir haben nicht einen Hohen-Priester/ der nicht könnte " mitleiden unsere Schwachheiten/ der aber versucht " ist nach allem nach der gleichheit/ ohne Sünd. " Heb. 4. 15. auch nimt er nirgend die Engel über " sich/ sondern den Samen Abrahams nimt er über " sich/ darum muste er nach allen Dingen den Brü" deren gleich werden. Heb. 2. 16. 17. also ist er nach diesem seinem Fleisch und Blut unser natürliche Bruder worden: Er hatte aber die gesegnete Maria nun auch in sich überkommen/ den Heiligen Geist/ nemlich die Männliche Jungfrau die Weißheit Gottes/ in dieser nun ist das Wort Fleisch worden/ und hat einen himmlischen Leib und eine himmlische

un-

unsterbliche und unverwäßliche Menschheit angenommen / also daß auß dieser Männlichen Jungfrau Sophia in der Maria der Jungfräuliche Man empfangen und ausgebohren wurde / von welchem der getreue Zeug Johannes der Täuffer zeuget:
" Der von oben herkomt / ist über alle / wer
" aus der Erden ist / der ist auß der Erden /
" und redet aus der Erden / der aus dem
" Himmel komt / ist über alle. Joh. 3. v. 31.
" Der liebe Heyland sagt selbst zu den Juden ihr seyd
" aus denen die unten / ich aus denen die oben /
" ihr seyd auß dieser Welt / ich bin nicht aus dieser
" Welt / Joh. 8/23. am aller deutlichsten aber bezeu-
" get Paulus / der erste Mensch aus der Erden ist
" irrdisch / (oder Staub) der ander Mensch / der
" HErr aus dem Himmel; welcherley der irrdische
" (oder Staub) ist / solcherley sind auch die irrdi-
" schen oder staube / und welcherley der überhim-
" lische / solcherley sind auch die überhimlischen /
1. Corinth. 15. v. 47. 48. Daß der liebe Heyland ein solch himmlisch Fleisch mit sich in die selige Mariam eingeführet / und in demselbigen gekommen seye / zeuget sehr herrlich der liebe Johannes / ja setzet dieses zu einer Grund-Regel / durch welche man die Geister möge prüffen / dann wer das läugne / seye gewiß ein falscher Prophet. Seine Wort lauten aus dem Grund-Text also. Geliebte / glaubet nicht allem Geist / sondern prüffet oder bewähret die Geister / ob sie aus GOtt seyen / weil viel falsche Propheten sind ausgekommen in die Welt. Daran solt ihr den Geist Gottes erkennen: Aller Geist / der da bekennet JEsum Christum / den im Fleisch gekommenen / ist aus Gott / und aller Geist / der nicht bekennet

net den JEsum Christum im Fleisch gekom̃enen/ ist nicht aus Gott/ und dieser ist der des Antichrists/ welchen ihr gehört habet/ daß er kommt/ und nun schon jetzt in der Welt ist. 1. Joh. 4. v. 1. 2. 3. Auß welchen Worten man nun deutlich sehen kan/ daß Christus im Fleisch vom Himmel kommen.

Sohn. Ist dann Christus ein zweyfacher Mensch/ der zwo unterschiedliche Menschliche Naturen hat.

Vatter. So gedachte ich/ es werde deine Vernunfft diesen Schluß machen/ Christus der ewige Sohn Gottes hat nur eine Menschliche Natur und ist nur ein Mensch/ aber ein gantzer vollkommner Mensch/ wie Adam in seinem allerersten stande war/ darum niemand mit solchem recht ein Mensch und eines Menschen Sohn mag genennet werden/ indeme wir alle mit einander unsere erste Mannheit und Menschheit in und mit Adam verlohren/ diese aber hat uns der zweyte Adam wiederbracht/ und zwar auß der Männlichen Jungfrau Sophia/ welcher innere himmlische Mensch dann mit einem äusseren irrdischen Fleisch und Blut/ so derselbige aus dem Fleisch und Blut der gesegneten Jungfrau Maria durch seine männliche Krafft gezeuget und hervor gebracht/ gleich als eingekleidet und überzogen wurde. **Und das Wort/ das da ist Fleisch worden/** hat in unserem Fleisch und Blut als **in einer Hütten gewohnet/** Joh. 1. v. 14. und war mit demselbigen als mit einem Fürhang angethan/ **welcher Fürhang aber in dem Tod zerrissen** Heb. 10/20. **Das irrdische Hauß der Hütten zerbrochen** 2. Corinth. 5. **Der Leib gecreutziget/ gedötet/ begraben/** das Blut vergossen/ damit der inwendige himmlische Gott-Mensch offenbahr und verkläret

wurde.

wurde. Laß dir nun diß nicht wunderlich fürkommen/ dann die Schrifft redet ja sehr offt von einem inwendigen und außwendigen/ von einem alten und einem neuen Menschen in mir und dir/ ob wohl ich so wohl als du nur ein einiger Mensch oder Persohn zu seyn vermeynen/ trachte nur/ wie du dieses hohe Geheimnuß in Warheit und Erfahrung bringest.

Sohn. Wie soll ich dann diß fürnehmen?

Vatter. Der ewige Sohn Gottes hat darum in der jungfräulichen Weißheit die himmlische reine Menschheit wiederbracht/ und hat auch Fleisch von unserem Fleisch/ und Bein von unseren Beinē auß der seeligen Jungfrau Maria angenommen/ damit auch wir durch seine würckende und außgebährende Krafft seine jungfräuliche Mannheit und himmlische Menschheit in der männlichen Jungfrau der göttlichen Weißheit warhafftig und wesendlich annehmen/ eben wie er unser Fleisch und Blut warhafftig und wesendlich angenommen hat. Darum ist er auß der Gebähr-Mutter der seel. gesegneten Jungfr. Maria/ nachdeme er 9. Monat in derselbigen verschlossen lage/ als ein armes schwaches Kindlein an diese elende Welt gebohren worden/ damit wir auß unserer thierischen Geburth außgehen / und in die Gebähr-Mutter der männlichen Jungfrau der Weißheit Gottes eingehen/ und in derselbigen auß Wasser und Geist zu jungfräulichen Männern vollkommen wieder gebohren werden. Darum hat der himmlische GOtt-Mensch sich mit unserem Fleisch und Blut in der gesegneten Jungfrauen Maria überkleidet und überzogen/ damit auch wir unseren alten Menschen außziehen mit seinen Wercken/ und hingegen in der männlichen Jung-

frau der Weißheit Gottes anziehen den neuen Menschen/ der nach GOtt geschaffen ist in rechtschafner Gerechtigkeit und der erneueret ist in die Erkäntnuß nach dem Ebenbild des der ihne geschaffen hat. Darum ist er uns seinen Brüdern nach allen Dingen gleich worden/ damit auch wir ihme gleichförmig wurden. Eph. 4/ 13. Coloss. 3/ 16. Eph. 4/ 24. 2. Corinth. 5/ 1. 2. 3. Hebr. 2/ 17. Rom. 8/ 29. ꝛc. Darum hat er sich selbst gezeuget und durch seine Krafft außgebohren/ als der Erstgebohrne/ damit auch wir in ihme von ihme gezeuget und außgebohren würden/ dann „ der erste Adam ist gemacht worden in ein lebendi- „ ge Seele/ der letzte Adam in ein lebendig-ma- „ chenden Geist. Aber das geistliche ist nicht das „ erste/ sondern das seelische/ darnach das geistliche/ „ der erste Mensch ist von der Erden/ irrdisch oder „ Staub/ der ander Mensch ist HErr auß Him- „ mel. Welcher Art der Irrdische/ solcher Art „ sind auch die irrdischen / und welcher Art ist der „ überhimmlische / solcher Art sind auch die über- „ himmlischen. Und wie wir getragen haben das „ Bild des irrdischen / so werden wir auch tragen „ das Bild des überhimmlischen/ diß aber sage ich „ Brüder/ daß Fleisch und Blut das Reich Got- „ tes nicht können ererben / auch erbet die Verweß- „ ligkeit nicht die Unverweßligkeit. 1. Corinth. 15/ 45. 50. O tiefe Abgründ der gesegneten Gebähr-Mutter der männlichen Jungfrau / die da ist die Weißheit GOttes!

Sohn. Ach lieber Vatter / mich verlanget von gantzem Hertzen / daß ich doch möchte von neuem gebohren werden / saget mir doch / was und wo ist

dann

dann diese Gebähr-Mutter der männlichen Jungfr. Sophia / in deren ich armes Kind mag wiedergebohren werden / dann bißher habe ich wenig oder gar nichts davon gehört.

Vatter. Diese männliche Jungfrau Sophia ist wie schon oben gemeldet kein anderer als der ewige Geist JEsu / und diese jungfräuliche Weißheit ist nirgendwo als in dem jungfräulichen Mann Christo / als welcher selbst aus dem verheissenen gesegneten Weibes Saame / der biß auff die bestim̃te Zeit vom Vatter in der männlichen Jungfrau verschlossen lage / nun eine him̃lische Menschheit angenommen / und auß derselbigen ein jungfräulicher Mann auß gebohren worden / und gleichwie von den Zeiten der Verheissung an / dieser jungfräuliche Mann in der män̄lichen Jungfrau verschlossen lage / so ist jetzunder diese män̄liche Jungfrau in dem jungfräulichen Man̄ eingeleibet / und hat in ihrer Gebähr-Mutter den männlichen Weibes-Saamen enthalten / und wan̄ sich der jungfräuliche Mann in dieser seiner männlichen Jungfrau beweget / werden erzeuget und gebohren die neue Menschen / das göttliche und königliche Geschlecht / deren jedes ein Glied und sämtlich einen Leib machen / der da ist die Braut Christi / Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinen Beinen / die aber **nicht auß dem Mann** genommen wird / wie die erste Eva auß dem gefallenen schlaffenden Adam / auß seiner Seiten erbauet und zu einem sonderbahren Bild gemacht wurde / sondern diese wird in die **offene Seite des anderen** Adams der vom Schlaf und Tod auffgewachet nun eingeleibet / wie der hochtheure Paulus bezeuget. Wir " sind Glieder seines Leibes von seinem Fleisch und

„ von seinen Beinen / um des Willen wird ein
„ Mensch seinen Vatter und Mutter verlassen und
„ seinem Weibe anhangen ; und werden die zwey
„ ein einig Fleisch seyn. Diß Geheimnüß ist groß/
„ **ich sage aber von Christo und der Gemein-**
„ **de.** Eph. 5/30. 32. Also eröfnet sich auch von sich selbst das sonst unbegreifliche Rätzel des Propheten. **Der dich gemacht hat / der ist dein Ehe-Mann HErr Zebaoth heisset sein Nahme.** Esa. 54/5. Diese Braut nun weil sie als Christi Leib die männliche Jungfrau in sich fasset und in derselbigen gantz verschlungen ist / so beweget sich nun der Jungfräuliche Mann auch in dieser seiner männlichen Jungfrau / welche dann ihrem jungfräulichen Mann auß dem gesegneten Weibes-Saame Kinder gebiehret / wie der Thau auß der Morgen-Röhte gebohren wird. Psalm. 110/3. Wann nun diese Genealogia oder Geschlecht-Ordnung Christus in acht genommen wird / werden sich unzehliche tiefe Geheimnussen / so in den Schrifft-Sprüchen verschlossen / von sich selbst eröfnen und erklären.

Sohn. Es ist mir jetzt nicht darum zuthun / ich möchte nun einen gründlichen Unterricht haben / wie ich doch möge wiedergebohren werden / wann ich einmahl an das Tag-Licht in das Paradieß gebohren würde / werde ich dann alle diese Geheimnüß nicht bedürfen von ferne einzusehen / sondern in der That und Warheit in mir selbst erfahren / darum saget mir nun / was sol ich thun / daß ich möge wiedergebohren werden?

Vatter. Mein liebes Kind / wie fragstu so thörlich? Was hastu wohlgethan / da dich dein Vat-

ter gezeuget und deine Mutter empfangen haben!

Sohn. Da hab ich nichts thun oder mitwürcken können / dann damahls ware ich noch nicht.

Vatter. Nun bistu in Ansehung dieser himmlischen Geburt in dir selbst eben so wenig oder noch viel weniger / was woltestu dann wohl thun / sintemahl dein Thun in deiner ersten Adamischen alten Geburt nichts ist als eine sündliche Eigenheit / die solche Wiedergeburt mehr verhindert / als beförderet / darum thue eben das was du gethan ehe du in Mutter-Leibe empfangen warest / nemlich nichts / und versencke dich in die tiefe deiner vorigen Nichtigkeit in dir selbst / und lasse den jungfräulichen Mann würcken und sich bewegen.

Sohn. Wie würcket und beweget sich der jungfräuliche Mann?

Vatter. Eben wie er sich ausser dir auch beweget und sich auß der seel. Jungfrau Maria außgebohren hat / damit du aber umständlich fassest die rechte wahre Wiedergeburt / so wollen wir Mariam zum Muster-Bilde vor uns nehmen / und miteinander behertzigen / nemlich wie auß dem / was sie gewesen / und wie sie dazu von GOtt vorbereitet wurde / auch wir von GOtt dazu vorbereitet werden müssen; und wie auß ihrer Empfängnuß und Geburt auch wir empfangen und gebohren werden und wie auß dem was darauf erfolget / die wiedergeburt auch in uns vollendet werden müsse.

Sohn. Auß dieser Abtheilung kan ich schon mercken / daß die Wiedergeburt viel ein anders Werck seye / als ich bißher theils von den Predigern gehört /

theils

theils auß Bücheren gefasset / und mir davon ein gantz unvollkommen Bild eingebildet.

Vatter. Was hastu dann für einen Begriff davon gehabt.

Sohn. Ich habe diesen Begriff von aussen gefasset / daß nemlich die Wiedergeburt seye ein Anfang der Bekehrung und Veränderung unserer Seelen / durch welche der Verstand erleuchtet und der Willen in Christo zu Gott geneiget wird / weil ich nun einige Erleuchtung meines Verstands und einige Neygung meines Hertzens in Christo nach GOtt in mir fühlete / meynete ich nun / ich seye schon warhafftig wiedergebohren / sonderlich weilen sich bey diesem Anfang sonderbahre Bewegungen in mir erwiesen / die ich nicht nur obenhin bemercket / sondern auch wohl in meinem äusseren Menschen gefühlet und gewahr worden / darum ich mich auf diese meine eingebildete Bekehrung nun gäntzlich verlassen / und mich für einen gantz wiedergebohrnen Menschen gehalten / weil ich diese Veränderung und sonderliche Bewegung in mir gantz festiglich und gewiß für die vollkommene neue Geburt hielte / und ob ich schon keinen Fortgang und Wachsthum in mir verspühret / sondern vielmehr einen Stillstand / oder wohl gar den Krebsgang gewunnen / tröstete ich mich doch mit deme was etwa in mir geschehen; Und gaffete also mehr auff das / was ich war / als daß ich mich was ich nun bin / oder alters halb seyn könte / untersuchet / so habe ich mich selbst an dem Ziehl der vollkommenheit verhindert. Ach wie wird man doch nicht betrogen / wann man alles nach dem äusserlichen hören sagen in sich abmisset und abnimmet.

Vatt. Viel tausend Menschen werden also von dem Ziehl ihrer Vollkommenheit abgehalten/ wann sie sich von aussen und innen bereden lassen/ daß sie Wiedergebohrne seyen/ wann sie etwa eine Aehnlichkeit oder gleichheit dieser oder jener Kennzeichen in sich von ferne mercken/ welche Kennzeichen oder Beschreibungen von den Unerfahrnen oder selbst betrogenen Anfängern in Büehern zusammen geschmiert/ von anderen wieder auffgerafft/ und auff der Cantzel oder anderer Gelegenheit wieder den einfältigen Seelen anschmieren/ wie sie dann selbst gestehen/ daß ein Unwidergebohrner von der Wiedergeburt als ein Blinder von den Farben reden könne/ und indeme sie dafür halten/daß unter ihnen niemand könne vollkommen werden/wie wolten sie dann von der vollkommenen Wiedergeburt reden mögen? ich selbst der ich noch ein geringer Anfänger bin verheisse dir hiemit auch keine vollkommne Beschreibung/als die ich selbst noch nicht tieff genug eingesehen / geschweige in Erfahrung gebracht/ ich theile dir aber mit/ so viel mir mitgetheilet ist/ etwas weniges aus würcklicher Erfahrung/ das übrige aus dem was ich in die Erfahrung zu bringen einsehe.

Sohn. Nun so saget mir dann/ wie ich zu dieser Wiedergeburt vorbereitet werde?

Vatt. Wie dir solches in dem lebendigen Beyspiel der Jungfrau Maria vorgebildet wird/ nemlich in der englischen Bottschafft/ die wir kürtzlich durchgehen wollen. Es ware Maria eine mannbahre Jungfrau / deren Jungfrauschafft und Reinigkeit durch die Erbsünd beflecket und bemackelt ware/ aus deren Quelle sie dann sich selbst zwar nicht mit groben Tod-Sünden/ aber wohl mit subtileren Sünden

noch

noch mehr verunreiniget; sie führete aber ein stilles eingezogenes Leben/ darum wird sie vom HErrn angesehen/ daß er seinen Engel gesandt/ dieser trat zu ihr hinein/ grüssete sie als eine begnadete mit dem HErrn und eine gesegnete unter den Weibern; also war die Maria schon zuvor begnadet und gesegnet/ durch welche Gnad und Seegen sie dann dem HErrn heiliglich zubereitet und gereiniget wurde. Nun eben also sind auch wir von Natur / ob wir schon unsere natürliche Jungfrauschafft mit keinen groben Sünden und Lasteren beflecken/ dannoch in dem Grund unrein und unheilig/ der HErr aber der leget seine Gnad und seinen Seegen in grosser Krafft in uns/ daß wir je mehr und mehr geheiliget/ gereiniget und zu tüchtigen reinen Gefässen zubereitet werden/ wann wir dann nun durch diese Gnad und Seegen als einer keuschen Jungfrau gebühret/ in unseren inneren Grund einkehren/ und in demselbigen in stillem Gehorsam unverrückt verharren/ dann kommt Gabriel der Engel zu uns hinein/ und eröffnet uns durch sein kräfftigen Gruß die Gnade und den Seegen/ der bißher vom HErrn zu unserer Läuterung und Vorbereitung so unvermerckt ist eingeflossen/ da sich dann unsere gantze Seele/ Hertz und Gemüht mit einer H. Begierde sehnet/ zu vernehmen/ was dieses für ein Gruß ware/ und was die Gnade und Segen in uns auswürcken? welches der Engel oder der Vorbott in uns auch so bald auffschliesset/ und die Weiß und Krafft wie es geschicht eröffnet. So bald aber unsere Seele dieses vernimmet/ siehe so ergibt sie sich mit einer völligen Ubergab in Gottes würckenden Willen/ durch einen gantz gelassenen Gehorsam/ welcher dann nichts ist/ als der wahre lebendige Krafft-Glauben/

 durch

durch welchen wir in Gottes Willen gleichsam verschlungen / und mit demselbigen vereiniget werden/ welches eben nicht in einem augenblick geschicht/dann der eigen Willen/ die Vernunfft und das lüsterende Fleisch nach allen ihren Kräfften sehr starcken Widerstand halten/ weil aber die eingelegte Gnad und eingegossene Seegen/ der HErr mit uns/ als ein mächtiger Held im Streit unablässig um diese Braut streitet und kämpffet/ so überwindet er doch endlich in uns alle die Zweiffel und eigen Sinn/ und überliefert uns doch in den Willen Gottes/ er selbst spricht gleichsam an der Seele statt in der Seele/ **siehe des HErren Magd/ mir geschehe nach deinem Wort;** dieses nun dienet zur Vorbereitung.

Sohn. Wie muß ich mich aber verhalten lieber Vatter / wann ich dieser vorbereitenden Gnad und Seegen will wesendlich und gründlich theilhafftig werden?

Vatter. Du must dich hüten vor allem eigenen Mitwürcken und gesätzlicher Arbeit/ darum mustu alle die falsche Freyer und Buhler außer dir und in dir mit allem Eyffer und Ernst abweisen / und ihren schmeichlenden anwerbungen oder reitzungen weder von aussen / noch von innen/ nicht das geringste Gehör vergönnen/dann hier ist der Satan sehr beschäfftiget / wann er merckt/ daß eine Seele soll zubereitet werden zur Außgeburt des Saamens des Weibes / da machet sich der gantze Schlangen-Saamen das Otter- und Nattergezücht von außen/ und von innen/ an die Seele ; von außen wollen sie einer solchen Seele durch die falsche Propheten allerhand gesätzliche Pflichten / Religions-Wesen und dergleichen vorschreiben/damit sie von der inneren Gemeinschafft

mit

mit JEsu betäubet werde / von innen trittet auf der Antichrist / das kleine Thier / der falsche Prophet / und die Vernunfft mit allem ihrem Gewalt und List / dadurch sie die Seele suchen auß der inwendigē Stille außzutreiben / dann sie mercken wohl / daß wann die Seele nur ein wenig in solcher Stille beharret / daß der himmlische Bräutigam nicht lang außbleiben werde / darum wenden sie alle macht an / sie in ihrem inwendigen stillen verharren schüchter zu machen / von aussen kom̃nen sie mit allerhand Amt-Hauß-oder Religions-Geschäfften / von innen stellen sie vor / wie man sich mit dieser oder jener schönen Ubung / gutem Fleiß und dergleichen auff die Zukunfft des Bräutigams schmücken müsse / welches alles aber nichts als eine subtile Huren-Schminck der heucheley ist / womit diese böswichter die Braut Christi suchen zu besudlen und zu verderben / oder wohl gar das Hertz zu stehlen / daß sie in ihrem inneren Grund dadurch beunruhiget wieder außkehret und frembden Götteren nachhuret / welches wohl viel tausend armen Seelen begegnet / in welchen zwar die vorbereitende Gnade das Werck anfängt / weil sie aber nit in die geheime Stille sich verbergen / sondern bald unter das Gegitter / bald unter die Thür / endlich gar auf die Gassen und Strassen herumb lauffen / fallen sie den bösen Buben dem Antichrist und dem falschen Propheten in die Arme / welche sie im Huren-Winckel ihrer Jungfrauschafft berauben und zur Huren machen; der HErr aber bewahre deine Seele mein werthes Kind / er schliesse dich in sein geheimes Braut-Zimmer deines Hertzens / daß du in demselbigen eingesegnet werdest wie Maria mit dem Englischen Krafft Gruß: **freue dich du begnadete / der HEr mit dir / gebenedeyet bist**

 du

bu in den Weiberen. Die Krafft von diesem Gruß/ Gnad und Segen/der da ist/ der HErr mit dir/ lasse dir den höchsten und allerbesten Braut Schmuck/ Keischheit/ Jungfrauschafft und Zierde seyn/du aber entblöse und entkleide dich in deinem inwendigen von aller Eigenheit und Selbstheit/ daß du dich in tieffster Demut/ Verleugnung/ Armut und Gehorsam nackend und bloß dem HERRN mit dir einergebest/ in der lebendigen Krafft des gläubigen Gehorsams und demütigen Gelassenheit Mariä/ daß du in gleichem Geist und Warheit mit ihr sagen magst/ **siehe hie die Magd des HErrn/ es geschehe mir nach deinem Wort.** Mit einem Wort trachte wieder in solche Demuht/ Niedrigkeit und Kleinheit/ wie du bist aus Mutterleibe kommen/ und führe dir alles kräfftiglich ins Hertz/ was zu deiner Verkleinerung dienet/ so wirstu recht zubereitet und geschmücket seyn.

Sohn: Wie wird aber die Wiedergeburt selbst in mir wesendlich angefangen?

Vatt. Wann diese dir gethane Verheissung erfüllet und du durch den Glauben in sein Krafft und Wesen eingeführet wirst/ wird in dir vollführet/ was ausser dir in Maria geschehen: **der H. Geist wird über dich kommen.** Der ewige Geist unsers HErrn JEsu/ der da ist die männliche Jungfrau die Weißheit Gottes wird dich nach deinem inwendigen gantz übernehmen/ und in die tieffen Gründe ihrer Gebähr-Mutter durch eine Magnetische hefftig in sich einziehende Krafft einziehen und fest verschlungen halten. In dieser Gebähr-Mutter nun wird unsere Seele durch den darein liegenden Feuer-Geist starck geläuteret/ und in der Quelle der leben-

digen Wasseren wohl gesäubert/gereiniget/ja gleichsam zerschmoltzen und zerfliessend gemacht/ damit er durch und durch von diesem Feur/ Wasser und Geist tingiert und durchtrungen werde. Welches dann eben
" das Bad der Wiedergeburt und die wieder erneu-
" erung des heiligen Geistes davon Paulus redet an
" Titum. 3. v. 4. 5. 6. Dessen Sinn wir auß dem
" Grundtext also anführen. Als aber die Freund-
" lichkeit und Leutseligkeit/ oder die Liebe
" gegen Menschen/ (welche eben diese männliche
" Jungfrau der Weißheit ist) überschienen ist/
" (da sie uns in sich als in einem Schein und Glantz
" überzogen und verschlungen hält) des Hey-
" lands unsers Gottes; nicht aus den Wer-
" cken die in Gerechtigkeit/ deren wir gethan
" habē/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit
" hat er uns erhalten oder selig gemacht/
durch das Bad der Widergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes/ welchen er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch JEsum Christum unseren Heyland/ damit wir durch
" seine Gnad gerecht gemacht/ Erben würden/
" (als wiedergebohrne Söhne) nach der Hoffnung
" des ewigen Lebens. Sehr kräfftig ist auch das Zeug-
" nuß Pauli Eph. 5. v. 23. 24. Ihr Männer liebet
" eure Weiber/ gleich wie auch Christus geliebet hat
" die Gemein/ und hat sich selbsten dargegeben
" über sie/ daß er sie heilige/ reinigend mit dem Bad
" des Wassers im Wort. &c. Und so wird auch
" gründlich eröffnet die Tauff-Quelle Christus.
" So viel euer in Christum eingetaucht seyd/ ihr habt
" Christum an- oder vielmehr eingezogen. Galat. 3. 27.

Sohn. Diß ist nun die Reinigung und Läuterung der Seele im iñwendigen. Wird aber die Seele nicht wieder gebohren?

Vatter. Die Seele kan nicht wieder gebohren werden/ sondern sie wird erneuert/ geheiliget und gereiniget nach allen ihren Kräfften/ Verstand/ Willen/ Gedächtnuß/ Sinne und dergleichen/ also fänget sich das Werck der Wiedergeburth nicht von aussen/ sondern in dem innersten Seelen Grund an/ dann wird die erneuerte Seele auch in einen neugebohrnen Leib eingekleidet/ wann sie gereiniget und geheiliget ist/ sonst solte das himmlische Leibröcklein von der unreinen Seel bald wieder befleckt werden.

Sohn. Wie wird dann der neue Mensch Außgebohren?

Vatter. Der Jungfräuliche Mann oder der andere Adam beweget sich in der Männlichen Jungfrau/ das ist/ in der Seele/ welche mit dem ewigen Geist Jesu der göttlichen Sophia und Weißheit übernommen ist/ und weil diese Männliche Jungfrau die Quelle deß gesegneten männlichen Weibes Samēs/ der da bestehet in Wasser des Lebens/ so die weibliche Krafft hat/ und Geist/ der ein sanfftes Feuer der Liebe und mäñlicher Qualität oder Eigenschafft ist/ in ihrer Gebährmutter verschlossen hat/ wird dieselbige durch die eintringende Bewegung des Jungfräulichen Mannes eröffnet/ dieser Saame erwecket/ und daraus der neue Mensch erbohren/ der nach GOtt geschaffen ist in Gerechtigkeit und in vollkommenheit (oder gantzheit) der Warheit Eph. 4/ 24. Dieser Mensch nun hat einen geistlichen und himmlischen Leib/ Fleisch von Christi Fleisch/ und Blut von

Christi

Christi Blut/ aus welchem Leibe Ströhme des lebendigen Wassers fliessen. Joh. 7. Weil er aus der Grund-Quelle des lebendigen Wassers gebohren ist; wann du nun dieses also in deinem inwendigen erfährest/ so wird dir das gantze Geheimnuß der Wiedergeburt eröffnet/ und was dir bißher mit Nicodemo unbegreifflich und gleichsam ein Anstoß und Aergernuß ware/ wird dir nun ein Zeugnuß und Befestigung seyn/ da wirstu nun erkennen/ daß einer nicht mag das Reich Gottes sehen/ wann er nicht von neuen gebohren wird/ da magstu nun fassen/ was dir vorher eine Thorheit war/ wie nemlich ein Mensch kan gebohren werden/ wann er alt ist / wie er zum andernmahl in seiner Mutter Leib eingehen und gebohren werden mag; da erfährt er nun/ daß was vom Fleisch gebohren ist/ ist Fleisch/ und was vom Geist gebohren ist/ ist Geist/ nun läst er sich nicht mehr wunderen / daß ihme JEsus zuvor gesagt hat: ihr müsset von neuem gebohren werden/ dann er erkennet nun / daß der Wind bläset wo er will/ und höret sein sausen wohl/ aber er weiß nicht/ von wannen er komt und wohin er fähret/ also seye ein jeglicher der von dem Geist gebohren ist. Nun redet er mit Christo waß er weiß/ und zeuget was er gesehen hat/ ob man schon sein Zeugnüß nicht annimt; nun verstehet er/ daß niemand hinauf mag in den Himmel fahren/ dann der/ welcher auß dem Himmel kommen ist / nemlich der Sohn des Menschen/ der im Himmel ist/ Joh. 3. Auch begreiffet er/ wie JEsus Christus noch allzeit im Fleisch kommet/ welches die Verführer nicht bekennen/ dann viel Verführer sind eingekommen in die

Welt/ die nicht bekennen JEsum Christum kommende im Fleisch / eben dieses ist der Verführer und der Antichrist. 2. Joh. v. 7.

Sohn. Ist dann nun diese Wiedergeburt in einemmahl vollendet.

Vatter. Das bilde dir nicht ein/ dann sie ist nun erst angefangen / und bleibet dieses jungfräuliche Männlein oder männliche Jungfräulein in seiner Mutter-Leib so lange verschlossen/ und mit dem ewigen Geist JEsu der himmlischen Weißheit so lang einergeben und verschlungen/ biß zu seinem vollkommnen männlichen Alter.

Sohn. Was geschicht dann nun ferner?

Vatter. Wann das jungfräuliche Knäblein in dieser tiefen Gebär-Mutter der Liebe in dir eine Gestallt gewinnet / so wird auch erfüllet das Wort: **Die Krafft des Höchsten wird dich überschatten/ oder über dir zu Schatten gehen:** das ist/ das ewige Krafft-Wort/ der wahre natürliche Sohn Gottes / der auch in dir auß GOtt gebohren/ wie droben in dem ersten Articul gründlich erwiesen/ nimt diesen neuen Menschen an sich zu seiner Hütten/ Wohnung und Tempel/ und vereiniget sich in der Gebär-Mutter der männlichen Jungfrau/ das ist / in dem ewigen Geist JEsu mit diesem neuen Menschen unzertrennlich und unvermenget/ welchem er nach seiner Gottheit ist und Persöhnlich mit ihme vereiniget bleibet/ wie das ewige Wort des Vatters der ein- und erst-gebohrne Sohn Gottes in der seligen Jungfrau Maria wahre menschliche Natur angenommen / und in dieselbige vereiniget / darum wird auch das Heilige/ das auß dir gebohren wird/ **Gottes Sohn genennet** / Luc. 1. vers. 35. Dieser

nun ist der lebendige Gott-Mensch Christus in uns. Der große Immanuel oder Gott mit uns/ die Geburt die uns gebohren/ der Sohn der
" uns gegeben/ welches Herrschafft auff seiner
" schulter/ und man wird seinen Namen heissen
" Wunderbahr/ Rahtgeber/ starcker GOtt/ Vatter der Ewigkeit/ Friede-Fürst. rc. Es. 9/6. & cap. 7/14. Dieser Immanuel ist der königliche Erb-Printz und der das Recht hat zu dem Melchisedekischen Priesterthum/ nichts hat Christus das Haupt und der erstgebohrne/ nichts wird ihme im Himmel/ auff Erden und unter der Erden zugeeignet/ zugeschrieben/ vom Vatter verheissen und gegeben nicht das wenigste seines Erbes/ der Liebe/ Fried/ Freud/ behält der erstgebohrne Sohn Gottes für sich/ dessen er diesen seinen Bruder Immanuel nicht auch vollkommen theylhafftig mache. O tieffe Abgründ der ewigen Gebähr-Mutter der Liebe!

Sohn. Ach lieber Vatter/ ich darf dieses fast nicht glauben/ mein Vernunfft will mich bereden/ dieses seye eine Gottes-Lästerung/ weil es dem eingebohrnen Sohn Gottes nachtheylich/ lästerlich und schmählich seye.

Vatter. Die höchste Gottes-Lästerung ist der Zweifel an der Allmächtigen und allgenugsamen Liebe Gottes/ fern seye es/ daß dem ewigen Sohn Gottes/ dem grossen allgemeinen GOtt-Menschen und Haupt/ unserem einzigen Erlöser und Seeligmacher nur in der Vernunfft/ geschweige in dem erleuchteten Verstand/ einiger Abbruch oder Nachtheil geschehe/ vielmehr wird dadurch die überschwängliche grösse der Reichthummen seiner Gnad um so viel herrlicher gepriesen / erstlich weil er dieses alles uns

durch Menschwerdung / Leiden und Sterben erworben / II. weil er diese hochedle Geburt ohne alle unsern Verdienst oder die wenigste mit-würckende Krafft allein durch sich selbst / auß sich selbst gezeuget und hervorgebracht. III. Weil dieser Immanuel nicht Persöhnlich unterscheiden / oder ein anderer Immanuel ist / als er selbst / sondern er ist es selbst in uns und kein anderer / so daß nicht viel Immanuel / sondern nur einer ist. Wie wohl viel Glieder sind. IV. So ist der ewige Sohn GOttes allein würdig von solchen Gliedern / die von einem Geist und Wesen sind / von den Ewigkeiten in die Ewigkeiten verherrlichet und gepriesen zu werden / damit auch er in uns solchen Gefässen seiner Herrlichkeit und wir in ihm mögen dem Vatter geben alles Lob / Ruhm / Preiß / Krafft / Macht in Herrlichkeit in die Ewigkeit der Ewigkeiten Amen / und wer es fasset / der sage Amen.

Sohn. O du ewige und unergründliche Gebähr-Mutter der Erbarmung und Liebe Gottes / ach bewege doch dein brausendes Eingeweid über mich armes altes Geschöpf / ach bereite doch mein inwendigstes mit deiner außbrennenden Geistes Krafft! O ewig und ewig gute Nacht ihr falsche Freyer / gute Nacht ihr eigenwillige Buhler / hebet euch alle ihr äussere Geschäfftigkeiten und innere Unruhen / weg mit allem Antichristischem Religions Getümmel / weiche meine Seele auß allen den unreinen Heiligthümmeren; Ich verschliesse mich in die stille Einsamkeit der Braut-Kammer meines Hertzens. Ich weiß es wird bald über mich kommen / der so meine Seele liebet / ich weiß / er wird eylen und sich nicht säumen / dann mein Hertz ist brünstig worden / und ich lige vor Liebe

franck /

kranck / Ach mache mich klein du grosser und unermäßlicher/mache mich klein/ daß ich in deine tieffste Gründe versincke / dann ich bin gar tieff verliebet! Ach wann wird der Heilige Geist die ewige männliche Jungfrau über mich einkommen / und mich in die tiefen ihrer Gebähr-Mutter der Liebe Gottes verschlungen halten? Wie lang soll ich noch harren? schaffe mir Kinder/ oder ich stirbe / du Geliebter/ bewege dich in deiner heiligen liebes-Brunst über mich. O was süsser Liebe pflegestu! O zarte aber durchbrennende Bewegung! Ach sihe hie bin ich des HErren Magd/ mir geschehe nach deinem Wort / O du Jungfräulicher Mann! ꝛc.

Vatter. Also mein Kind/ diese und dergleichen Seuffzer / welche auß der stillen Einsamkeit und Abgeschiedenheit auffsteigen vor GOtt / sind die beste und stärckste Antrib zur Erzeugung und kräfftigste Beförderungen zur Außgeburt.

Sohn. Wann wird aber diese Außgeburt Immanuel in uns vollendet?

Vatter. Wann derselbige ein vollkomner Mann worden und kommen ist in die Maas der vollkommenen Größe Christi/ dessen Wachsthum die verordnete Nahrungs Mittel kräfftiglich antreiben.

Sohn. Welche sind dann diese Nahrungs-Mittel.

Vatter. Anfangs ist es die unverfälschte Milch des Lebendigen Krafft-Worts / auß welchem und durch welches der zarte Immanuel in uns außgebohren/ dann muß er auch wohl conserviert und erhalten werden und durch dieselbige zunehmen/ biß er die stärckere Speise vertragen kan/ sihe. 1. Pet. 2/2. Diese stärckere Speise ist das **Brodt** Gottes /

nemlich der/ der auß dem Himmel herabkommen ist/ und wann der inwendige Mensch von diesem Brod isset/ so wird er leben in ewigkeit / dieses Brod aber/ welches ihme der liebe Heyland darreichet / ist eben das Fleisch des Sohns des Menschen/ auß welchem unser inwendige Mensch außgebohren wird/ und eben dieser Art und Krafft/ das nun seine rechte natürliche und warhafftige Speise/ daher spricht JEsus/ werdet ihr nicht essen das Fleisch des Sohns des Menschen/ und trincken sein Blut/ so habt ihr kein Leben in euch/ (und seyd nicht wiedergebohren/) wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn am jüngsten Tage aufferwecken/ dann mein Fleisch ist warhafftig eine Speise / und mein Blut ist warhafftig ein Tranck / wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und ich in ihme/ dann wer also Fleisch und Blut von diesem Fleisch und Blut das auß dem Himmel herab kommen ist / außgebohren worden / derselbige zancket und zerdisputiert sich nun nicht mehr in seiner Vernunfft mit den Juden: **Wie uns der Sohn Gottes sein Fleisch möge zu essen geben**/ dann er fühlet/ riechet/ kostet/ und schmecket mit seinem him̃lischen Leib und Mund dieses Fleisch als eine warhafftige Speise und dieses Blut als ein warhafftigen Tranck. Wer aber daran zweiflet und Christi Fleisch nur im Bild und Schatten essen will / aber seine Krafft nicht schmäcket und kostet / derselbige zeiget damit deutlich an/ daß er noch keinen geistlichen Leib habe / und also noch nicht wiedergebohren seye/ sondern will Christi Fleisch und Blut mit einer groben sinnlichen Empfindligkeit durch eine thierische Fraaß-Sucht in den

Magen

Magen seines alten Adams verschlingen / und wann er nicht alsobald grobe sinnliche und empfindliche Würckung und Stärckung in seinem alten Adam davon fühlet und empfindet / so muß darauß bey ihm nohtwendig erfolgen / daß man Christi Fleisch und Blut nicht warhafftig und wesendlich geniessen könne / davon aber bey einer anderen gelegenheit mit mehrerem. Liese hievon Joh. 6/50-57.

Sohn. Nur im fürbeygang mein lieber Vatter / saget mir doch auß diesem Anlaß den Grund vom dem H. Abendmahl / ob man dann in demselbigen warhafftig Christi Fleisch und Blut geniesse?

Vatter. So verheisset Christus selbst; man muß aber wohl unterscheiden den Leib des HErren / dann mit unserem äusserlichen Menschen und unserem alten Adamischen Mund und Leib geniessen wir nichts als ein gemeines Brod / ob es schon noch tausendmahl gesegnet würde. Der neue inwendige Mensch aber geniesset mit seinem geistlichen und himmlischen Leib / auch den geistlichen himmlischen und verklärten Leib unsers HErren / durch welche Unterscheidung des Leibs des HErren man alle die Streit- und Zanck-Fragen über das Brod im Abendmahl / wo nicht gegen andere doch in sich selbst / entscheiden mag.

Sohn. Sind dann nach solchem Anfang der Wiedergeburt zwey Menschen in einer Persohn?

Vatter. So bezeuget und lehret die H. Schrifft von einem außwendigen und inwendigen / von einem alten und einem neuen Menschen in eben einer Person.

Sohn. Wie ist dann der neue Mensch in dem alten?

Vatter. Wie der Kern in einer Hülse/ nach dem gleichnuß/ welches der liebe Paulus zur erläuterung darreichet/ 1. Corinth. 15/35. von der Aufferstehung der Todten da er unsere Leiber vergleichet einem Saam-Körnlein; das du säest ist ja nicht der Leib der werden soll/ sondern ein bloß Korn / als Weitzen oder der anderen eines/ Gott aber gibt ihme einen Leib/ wie er wil/ und einem jeglichen Saamen seinen eigenen Leib; Es ist nicht alles Fleisch einerley Fleisch/ sondern ein ander Fleisch ist der Menschen/ ein anders des Viehs/ ein anders der Fischē/ ein anders der Vöglen/ und es sind himlische Leiber und/ ꝛc. Wiltu nun mercken/ irrdischer Leiber wie der himmlische Leib in dem irrdischen und der inwendige neue Mensch in dem außwendigen alten Menschen enthalten seye/ so siehe einmahl ein solch Saamkörnlein an/ so findestu in demselbigen erstlich eine doppelte Hülse / welche so sie in die Erde geworffen wird/ nicht außwächst/ sondern von dem inneren Kern abgestossen und abgefäulet wird/ daß es wieder zur Erden wird. Darnach ist ein vielfacher Kern / welcher nach der Zahl seiner Fachen unter sich wurtzlet und über sich Blätter und einen so vielfachen Kiehl außwirfft. In diesem Kern nun ist eingeschlossen ein klein krafft-Körnlein/ in den meisten gewächsen in der Form eines Hertzleins; auß diesem wächst das aller innerste Hertz-Blätlein empor und träget die Frucht/ dann wann das Sämlein in die Erde geworffen wird / so schwillet der innere Kern auff/ und wird so groß / daß ihn die äusseren Hülsen nicht mehr halten mögen/ darum bärsten sie von einander/ und werden von dem außwachsenden Kern abgestossen/ daß sie verfaulen und wieder zu Erdē

werden. Ich rede in Gleichnuß / unser äussere alte Adamische Mensch ist nach seinem Leib und nach der Sündlichkeit seiner Seele die doppelte Hülse / welche aber keine Frucht bringet in dem Paradisischen Erdreich / sondern wird von dem inwendigen wachsenden Kern des neuen Menschen in zwey gebrochen und abgestossen / daß er versaulet und wieder zur Erden wird. Der inwendige Kern ist der neue inwendige Mensch / dessen himmlischer Leib das himmlische Hertz umschliesset / und durch seine verschiedene Fach-Glieder und Nerven in das Erdreich des Paradieses einwurtzelt / und seine Kiel zur verwahrung des Marck-stengels außsprosset / in diesem Kern oder mannigfaltigen Leib aber schlägt der edle Kernsafft des Geistes aus der Seele auß / und steiget in den kielen gantz verborgen auff / biß er dieselbige übersteiget / und seine edle Früchte sechtzig und hundert / ja tausendfältig an das TageLiecht bringet.

Sohn. Nun fasse ich die Sach etwas besser / und bemercke schon / wie schändlich ich mich bißher betrogen / da ich vermeinet / mein außwendiger alter Adamischer Sünden Mensch müsse bekehrt / fromm / heilig / und rein werden / dannenhero ich allerhand Mittel / Weise und Wege angestelt und angewendet / denselbigen zu besseren / es hat aber alles nichts geholffen / ja ist offt nur ärger und böser worden / nun erkenne ich / daß er nicht muß bekehrt und fromm gemacht / sondern daß er muß agebstossen / getödtet und begraben werden; Ich wolte immer / daß er solte leben / und Gott wil / daß er sterbe. Wie kan man sich doch nicht in Selbst-Betrug verhinderen?

Vatter. Das ist ein allgemeiner Betrug / und

nicht ohne mitwürckung der Schlangen in den meisten armen Menschen/ die wollen allezeit den Mörder Barrabam erbitten/ damit Christus in ihnen verdamt werde/ dahin ziehlet der meisten Menschen ihr Gebät/ Flehen / Anruffen und vermeinter Gottes-Dienst/ dadurch sie sich einbilden/ ihren alten Adamischen Sünden-Menschen loßzuwürcken/ ist wohl eine abscheuliche Verblendung des Satans in uns/ sich mit solcher Macht dem allerheiligsten Willen/ Gerechtigkeit und Warheit GOttes so hefftig widersetzet/ da doch die Schrifft aller Orten bezeuget/ daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht mögen ererben.

Sohn. Was sollen wir dann mit unserem alten Adam anfangen?

Vatter. Den Proceß des Leydens und Sterbens Christi sollen wir an ihme nicht nur anfangen/ sondern in den Todt und ins Grab vollführen: Wie uns selbiges in dem nachfolgenden IV. Articul vorgestellet wird.

Der IV. Articul
von dem
Leiden/ Creutzigung/ Tod/ und Begräbnuß Christi.

Sohn. Nun lieber Vatter/ saget mir dann/ wie ich in meiner neuen Creatur an dem inwendigen Menschen starck werden möge?

Vatter. Durch das Leiden / Creutzigung / Tödung und Begräbnuß deiner alten Creatur/ und zwar nach der allerersten und einfältigsten Regul unsers Heilands. Will jemand mein Jünger seyn/ der verleugne sich selbst / nehme sein Creutz

auff

" auff sich / und folge mir nach. Dann durch beständige Creutzigung / Tödung und Begräbnüß des alten Menschen wird der neue Mensch beständig aufferweckt von den Todten / und um so viel der äussere Mensch verweset / um so viel wird der innere von Tag zu Tag verneuert; die tägliche Absterbung des alten treibet eine tägliche Aufferständnüß des neuen Menschen / welches aber nicht auß Bücheren / Schrifften / Vernunfft Gründen / ja auß der Bibel selbst / dem alten Menschen nicht mag überwiesen werden. Diese Lehr kan Fleisch und Blut gar nicht begreiffen / darum ich dich auch mein liebstes hertzens-Kind in der Liebe ermahne / daß du das Leiden / Sterben / Tod und Begräbnüß auß keinen Bücheren und Schrifften / sie mögen noch so herrlich und schön seyn / studirest / weil du davon nichts anders als ledige Bilder und ein gemahltes Ecce homo in dein Gehirn drucken magst / sondern tringe du auff die lebendige Erfahrung / dann gleichwie niemand weiß / was Leiden / Schmertzen / Tod und Creutz ist / als der es selbst erfähret / ob es schon einer an dem anderen sieht / oder von ihme hört; Also wann du schon noch tausend mahl aus der Schrifft oder anderen Bücheren hörest und vernimmest / ja wann du mit deinen leiblichen Augen wesendlich würdest sehen Christum nach dem Fleisch gegeißlet / mit Dornen gekrönet / am Kreutz hangend / sterbend / &c. möchtestu doch die Krafft des Leidens Christi nimmer begreiffen / biß du selbst warhafftig eingehest in die Gemeinschafft der Leiden Christi / und aus dem Haupt eben diejenigen Schmertzen / Angst / Qual / Pein und Tod in dich wesendlich einfliessen lässest / welche und wie sie Christus erlitten / dann wann

und was das Haupt leidet/ das leiden alle die übrige Glieder mit/ wo nicht in solcher starcken Krafft/ weil sich alle die Leiden und Schmertzen der Glieder in dem Haupt zusam̃en ziehen/ doch auch in solcher Maas als zu seiner gliedlichen Tödtung genug seyn mag; darum weise ich dich auff die lebendige Ubung und wesendliche Erfahrung / woltestu aber dein Gehirn mit Bilderen vom Leiden Christi anfüllen/ so findestu gantze Tempel/ Kirchen/ alle Gassen und Strassen voll/ davon du kanst muster nehmen in der Abbildung/ aber was die sichtbahre holtz- und stein-Bilder von aussen für Krafft und Trost geben/ eben solche Kräffte werden dir auch geben die inwendige Bilder in deinem Gehirn. Wiltu aber dannoch eine Beschreibung des wahren äusserlichen und innerlichen Leidens des leiblichen und seelischen Absterbens und des Marterthums haben / so liese/ was der berühmte Molinos in dem dritten Theil seines Wegweisers davon berichtet. Ich rathe dir aber/ daß du nichts annehmest als auß würcklicher Erfahrung.

Sohn. Lieber Vatter / wie muß ich dann das Leiden antretten?

Vatter. Dafür darffstu dich nicht bekümmeren/ dann so bald die neue Creatur in dir anfängt sich zu regen / so fängt die alte Creatur an zu leiden / des neuen Menschen Leben ist des alten Menschen Sterben / und des alten Menschen Tod und Begräbnuß ist des neuen Menschen Aufferstehung: Siehe aber wohl zu/ daß dich die listige Schlange nicht betriege/ wie sie mich betrogen hat.

Sohn. Wie hat sie euch betrogen?

Vatter. Ich hörte/ daß ich meinen alten Menschen

schen mit Christo müsse creutzigen / töden / begraben / nun meinte ich / ich selbst müsse durch allerhand Züchtigung / Casteiungen / durch viel Fasten und Wachen / durch mancherley gesätzliche Ubungen und Pflichten gleichsam an mir selbst Hencker / Schinder und Mörder werden / da ich nun diese mir selbst vorgeschriebene Reguln nach dem vorgestellten Bild des Leidens und Sterbens Christi eine geraume Zeit in äusserlichem Wesen in acht genommen / meinte ich / nun werde der alte Mensch bald seinen Geist auffgeben / dann eine Zeitlang wurden meine fleischliche Lust und Begierden gehemmet / die sonst aufffsteigende Versuchungen gedämpfet / und verbarge sich sehr viel Schalckheit und Boßheit / da ich aber ein wenig wieder sicher wurde / sihe da streckte eine Schlange nach der anderen ihren Kopf wieder hervor / und wurden meine Begierden und lüstrende Affecten gantz wach und rege / darum ich dann bald wieder meine vorigen Regul in acht nahme / bald aber wieder nachliesse / biß ich merckte / daß ich auff solche Weise nimmer würde zu meinem Zweck kommen / weilen durch diese äusserliche selbst erwehlte Pflichten nichts anders ausgerichtet / als daß mein alter Mensch ein ehrbahrer schalck wurde / der durch diese reglun nicht sterbe / sondern immer subtiler / ärger / listiger / scheinheiliger und um so viel desto gefährlicher wurde / weil er so klein geschmückt und außpoliert wurde / daß er sich in alle Fromkeit / Heiligkeit / in allen ehrbahren Gottes-Dienst und dergleichen verkriechen konte / ohn daß ich seiner hätte können gewahr werden / und so gehet es mir bißweilen noch auff diese Stund / daß wann ich meyne / nun seye mein eigenwilliger und eigensinniger Adam

weit und fern/von dieser oder jener Ubung / so finde ich eine gute Zeit hernach/wie tief er sich mit seinem Schlangen-Kopff auch darein versteckt und verkrochen / darum ich fast keine Ubung mehr anstellen darff / darin ich seine heimliche und verborgene Gegenwart nicht zu besorgen habe. Dieses aber habe ich selbst auß eigensinnigem Aberwitz und Weißheit mit meinen Pflichten und selbst-erwehlten Casteyungen verursachet.

Sohn. Es heisset gleichwohl / die Christum angehören/creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Tödet eure Glieder / die auff Erden sind/darum ist ja auch darzu eine würckende Ubung vonnöthen.

Vatter. So heisset dein Leiden nicht Leiden/ sondern Würcken / nicht pati sondern agere und dein eigen Creutzigen erlöst den alten Menschen nur vom Creutz/wiltu aber den alten Menschen mit Christo creutzigen / töden und begraben / so mustu es thun/ wie es Christus gethan hat.

Sohn. Wie hat es dann Christus gethan ?

Vatter. Christus hat sich nicht selbst gegeißlet/ gecreutziget/getödet/sondern die Schrifft bezeuget aller Orten / er habe sich selbst dahin gegeben in den Creutz-Tod/ er habe sich zum Creutz und Tod dargestellt / sein innwendiger Mensch hat den außwendigen also übergeben in die Hände der Sünder/ also muß der neue Mensch den alten Menschen beständig dahingeben/darstellen/aufopfferen/auff die Schlacht-Banck liefferen/ꝛc. sich aber nicht selbst in Eigenheit an ihme vergreiffen/dann dz heist der Gerechtigkeit Gottes ins Amt fallen/ als ob er nicht Rach-und Zorn-Mittel genug hätte: Wann

wir

wir aber den alten Menschen dahin geben/ mit demselbigen nichts mehr zu thun haben/ sondern ihn allzeit darstellen/ ach so wird der liebe GOtt Kreutz/ Geissel/ Dorn/ Nägel und Speer/ Phariseer/ Schrifftgelehrte/ Pontius Pilatus/ Kriegs-Knechte und alles was darzu vonnöthen ist/ nicht nur ausser uns/ sondern in uns genung finden/ daß die Schrifft erfüllet/ und daß alle die Krafft des Leidens/ Creutzigens und Sterbens Christi nach seinen geringsten Umständen in uns exequiret und vollstrecket werde.

Sohn. Kan ich dann selbst gar nicht dabey mitwürcken?

Vatter. Was wolte der Selbst zum tode des Selbsts doch recht von Hertzen mitwürcken/ dann niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nehret und er sättiget es/ es steiget auß unserem eigen Willen manche Begierd auff/ diß oder jenes an sich zu ändern/ wann es aber zur Sach komt/ so schiebt Selbst ein Mittel vor/ dadurch der Mensch der Sünden nur erhalten und tieffer versteckt wird. Das beste Mittel zur Creutzigung/ Tödung und Begräbnuß des alten Adamischen Sündenmenschens ist der Glauben in das gantze Leiden und Sterben Christi/ von dem ersten Anfang in das letzte Ende.

Sohn. Lieber Vatter/ ich glaube und bin versichert/ daß Christus mit seinem Leiden und Sterben für mich vollkommen genug gethan und bezahlt/ als ob ich selbst in eigner Persohn allen Gehorsam vollbracht/ den Christus für mich hat geleistet/ warum muß dann noch Selbst mir selbst absterben?

Vatter. Weistu die Ursach nicht/ so ist dieses dein Glaube nichts als eine abscheuliche Heucheley und

betrieglicher Wahnglauben. Dann Christus ist gar nicht für unseren alten Menschen gecreutziget worden/ gestorben und begraben/ sondern darum ist er gestorben/ damit durch die Krafft seines Creutz-Todes **unser alter Mensch mit ihme gekreutziget/ getödet und begraben werde.** Röm. 6.

Sohn. Wie soll ich dann glauben in Christum/ der gelitten hat unter dem Richter Pontio Pilato/ gekreutziget/ getödet und begraben worden?

Vatter. Der wahre lebendige Glaube pflantzet und leibet unseren inwendigen Menschen gantz ein in das Leiden/ in die tiefe Wunden und den gantzen gegeißleten/ gekreutzigten und getödeten Christus/ daselbst nun werden wir gantz in den Tod und alle die Kräffte des Todes Christi eingetaucht/ welche Kräffte sich dann ergiessen auß dem inneren neuen Menschen in den alten Menschen/ der damit angegriffen und in die Gemeinschafft der Leiden Christi wesendlich eingezogen wird. Darum mein liebes Kind/ wiltu deinem alten Menschen nicht in blosser Einbildung/sondern in würckender Krafft absterben/ so entschlage dich aller eigenen selbst-erwehleten Mitlen und bildlichen Schatten/ und lasse deinen inneren Menschen in Glaube und Liebe durch Christum entzündet werdē/dadurch wirstu in den wesentlichen Christum einfliessen/ und auß allen seinen Wunden und Striemen die Kräffte zur ertödung deines alten/und beständigen Auffwecken deines neuen Menschen in dich einziehen/ der liebe Jesus wird dir seine eigene Seele/ die betrübt war um und um biß in den Tod/ in deine Seele einhauchen/ daß die alte Adamische Seele sich zu tod betrübet und bekūmert/ und die neue Seele auß dem Tod ins Leben erhaben

wird/ so wird der lebendige Krafft-hauch in dir alles Sünden-Gifft dämpfen/ und den neuen Menschen alle Athemzüge lebendig und lieblich beathemen/ die Liebe Jesu die er uns in seinem Tod erwiesen hat/ wird den inneren Menschen solcher Gestalten anfeuren und entzünden / daß dadurch der äussere Mensch um und um mit Gottes Zornflammen umgeben und jämmerlich in Staub verbrand wird/ von innen hinauß wird von Gott das verzehrende Feuer außgehen/ und seine Flammen werden außbrechen Rach zu üben/ von aussen wird er von viel tausendmahl tausend Trübsalen/ Verfolgungen / Geissel/ Dorne / Creutz und Töd überfallen und durch die kräfftige Würckung des Heiligen Geistes gar herrlich gesegnet werden: So wirstu warhafftig erfahren die Krafft des Creutzes und des Todes Christi/ nemlich durch den Glauben/ durch welchen du unablässig Christum den gecreutzigten annimst/ und den alten Menschen in das Creutz und Tod Christi dahin gibst/ ohne vielfaltige Reglun/ Ceremonien und Complementē/ sondern in der lieben Einfalt/ wie es in dieser Welt von sich selbst komt/ und wann du schon von außen weder Creutz noch Trübsal haben soltest / so wird der gecreutzigte Christus in dir deinem alten Menschen Creutz genug seyn.

Sohn. Warum muß aber unser alter Mensch also gecreutziget und getödet werden?

Vatt. **Dieweil Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht mag ererben/ auch das verweßliche nicht erbet die Unverweßlichkeit.** 1. Corinth. 15. oder wie der Apostel deutlich bezeuget/ daß unser alter Mensch mitgecreutziget ist/ auff daß abgethan oder abgeschaffet werde der Leib

der

der Sünde/ nicht mehr der Sünde knechtisch zu dienen. Rom. 6/6.

Sohn. Aber dieser Leib der Sünde kan ja unmüglich abgethan werden in dieser Zeit/ wañ er nicht in das Grab geleget wird?

Vatter. Das ist wahr/ daß unser alter Mensch in diesem seinem Leben- und in dieser seiner Welt nicht mag sterben/ ja in seinem Grab selbst reget er sich noch/ darum müssen wir ihn nicht in diesem seinem Leben/ Welt und Zeit/ sondern in einem anderen principio, in dem Leben Christi und in dem Himmel völlig töden/ der in dem inneren Menschen ligt/ in Christi Grab wird er völlig begraben und in Staub und Aschen verkehrt.

Sohn. Vatter ihr verstehet nicht was ich frage/ meine Frage ist: ob ein Mensch hier in Zeit seinem alten Menschen vollkommen absterben und den Leib der Sünden samt der Sünde gäntzlich möge abschaffen?

Vatter. Das weiß ich nicht/ aber das weiß ich wohl/ daß Christus mir durch seinen Kreutz-Tod Gnad/ Krafft und stärcke genug dazu erworben/ wann ich nur dieselbige mit wahrem Glauben würde annehmen/ und mich nicht mit dergleichen Zweifel von der Schlangen bethören ließe/ ob es auch müglich wäre oder nicht; gewiß ists/ kein Ding ist unmüglich deme der da glaubet; gewiß ists auch/ daß nicht wenige so wohl des alten als des neuen Testaments dahin gelanget/ Enoch/ Elias/ Maria/ Johannes/ und wird in den neuen Himmel und in die neue Erden niemand eingehen/ der es nicht dahin gebracht: Christus/ die Apostel und Evangelisten bezeugen uns an allen Orten/ daß es müglich

seye/ sie vermahnen uns mit starckem Beweißthum des Geistes und der Krafft Gottes / daß wir darnach kämpffen / ringen/ jagen/ rc. Wie schon oben davon gemeldet. Und wir kämpffen und ringen immer mit Zweifel dagegen und fliehen in Unglauben davon; Wann ein Kriegs-Oberster seinen Soldaten mit allem Eifer und Ernst selbst in eigener Persohn einem jeden ins besonder/ und durch alle seine ober- und unter-Officierer und Bediente scharf bey ihrem gethanen theuren Kriegs-Eyd und bey verlust ihres Lebens würde einschärpfen/ sie solten eine vor sich habende Vestung mit allen ihren Kräfften/ mit aller Macht tag und nacht/ früh und spat unauffhörlich bestürmen/ beschiessen / ängstigen und nicht nachlassen/biß sie dieselbige gäntzlich eingenommen/ verherget und in Grund geschleiffet/ daß kein Stein mehr auf dem anderen liget/mit Versicherung/ daß er der Kriegs-Oberst schon selbst in eigener Persohn die Festung bestritten und eingenommen/ nur sollen ihme die Soldaten folgen / er wolle ihnen eben dieienigen Waafen/ Mannheit/ Dapferkeit / Macht und Stärcke dargeben / daß auch sie überwinden / wie er überwunden hat / ja er selbst wolle in ihnen streiten und siegen / sie sollen nur Mannhafft und getrost seyn: Der Feind aber würde immer auß seiner Festung theils offentlich theils durch Verrähter den Soldaten einschwätzen und einreden / es seye unmüglich die Festung einzunehmen und zu eroberen / würde sich ein getreuer Soldat davon abwendig machen lassen? Ey nimmermehr/ das mag ein meyneidiger/ treuloser Verrähter thun. Ingleichem machē auch wir dasselbige in gemeiner Ubung so augenscheinlich/ daß die Gleichnuß keiner application oder

Heim-

Heimführung bedarff. O des treu-losen Meyneydes! O des verfluchten Unglaubens! Solte dann Christus Jesus nicht Kräffte genug für uns erkämpft haben/ die Zweiffel-Burg in Grund zu schleiffen/ und den Leib der Sünden in den Dreck zu tretten/ auß welchem er gemacht ist. Wohlan mein liebes Kind/ lasse die Welt im argen und den grösten Hauffen im Unglauben/ wir aber wollen uns mit JEsu Leidens-Krafft umgürten/ und mit seines Kreutzes Macht bewafnen/ wir wollen in Warheit erkennen **die Aufferstehung und die Gemeinschafft der Leiden JEsu/ in deme wir seinem Tode gleichförmig** oder gestaltet werden in seinen Tod/ ob wir nicht dermahlen einst kommen möchten in die Aufferstehung der Todten: Nicht daß wir das Ziehl schon ergriffen haben/oder schon vollkomen seyen. Laß uns ihme aber nachjagen/ und ergreiffen das/ in welchem wir schon ergriffen sind von Christo Jesu ꝛc.
" Philipp. 3/ 10. 15. So last uns von **aller** Be-
" fleckung des Fleisches und des Geistes uns rei-
" nigen/ und **vollenden** die Heiligung in der
" Forcht Gottes.

Sohn. Mein lieber Vatter/ ich verbinde mich mit euch in der einfliessenden Gnade und Liebes-Krafft des Creutz-todes unsers HErren nachzujagen der Heiligung biß zur Vollendung/ wann ich aber vor solcher/ Vollendung/ehe ich gereiniget von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/ solte durch den Zeitlichen Tod hingerissen werden/ könte ich dann nicht seelig werden/ um des zugerechneten Verdiensts/ Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meines Erlösers willen?

Vatter. Liebes Kind/ ich sage dir die Warheit vor Gott/ und versichere dich auff dein Gewissen/ wann du deinen alten Menschen hier in diesem Leibes Leben durch die Krafft des Glaubens in das Leiden/ Creutz/ Tod und Begräbnuß Christi/ in Christo/ mit Christo nit völlig kreutzigest tödest/ und begrabest/ durch die würckende Gnade des Bluts und Geistes JEsu Christi/ dich von aller Befleckung beyde des Fleisches und des Geistes reinigest/ **und vollendest** deine Heiligung in der Forcht Gottes/ 2. Corinth. 7/1. Also daß du nicht habest einen Flecken oder Runtzel oder des etwas/ sondern dz du heilig/ seelig bist und unsträflich mit. Eph. 5/27. Heilig in allem deinem Wandel/ eben wie der HErr dein GOtt Heilig ist. 1. Pet. 1/15.16. So kanstu GOttes Angesicht nicht schauen/ dann es bleibet bey dem Zeugnuß Pauli; **ohne Heiligung wird niemand den HErrn sehen.** Heb. 12/14. Und nur die jenigen/ die reines Hertzens sind/ werden Gott schauen. Matth. 5/8. Wann du nun ohne vollkomne Heiligung GOtt nicht schauen magst/ wie viel minder woltestu dann in Gottes seelige Gemeinschafft eintretten/ wie woltestu mit dem der da ist ein verzehrend Feuer vollkommen in eins kommen/ wann du nicht vollkommen heilig/ rein und göttlich bist/ wie er heilig und rein ist. Dann wir wissen/ daß wann er/ Gott unser Vatter/ wird geoffenbahret worden seyn/ wir ihme gleich seyn werden/ dann wir werden ihn sehen wie er ist/ und ein jeglicher der solche Hoffnung hat zu ihme/ der reiniget sich/ gleich wie auch er rein ist. 1. Joh. 3/2.3. Nun mein lieber Sohn/ du must mit mir gestehen/ daß wir beyde unsere Heili-

gung

gung nur noch nicht angefangen geschweigen vollendet haben/ was meinstu/ wann wir nun in diesem Moment und Augenblick sterben solten/ kanstu versichert seyn/ daß wir eben den Augenblick mit aller unserer Unheiligkeit und Unreinigkeit GOttes Angesicht seeliglich anschauen/ und in die Geniessung oder Gemeinschafft des höchsten Guts der allerheiligsten Gottheit eingelassen werden mögen?

Sohn. Ich vertröste mich/ daß mir der gütige Gott auß lauter Gnade um des Verdiensts Christi willen alle meine Sünde verziehen/ und mir die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi zu/rechnen/ und so eigenthumlich zueignen wird/ als ob sie meine eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit wäre/ in deren ich vor Gottes Angesicht heilig und unsträflich erscheinen möchte?

Vatter. Dieser Trost hat bey den meisten Menschen keinen anderen Grund/ als daß sie dessen von aussen also beredet werden/ darum sie selbiges auch in Leichtsinnigkeit/ wider ihr allzeit dagegen sprechendes und streitendes Gewissen/ in ihre Phantasie und Gehirn so lang eintrucken und einbilden/ biß im Tod-Bett das Gewissen auffwacht/ das Hirn-Gespenst vom Feuer der Anfechtungen außgebrant wird und die Erfahrung das gegentheil bezeuget. Dannoch gesetzt/ die Gerechtigkeit Christi werde uns dann zu gerechnet/ so wird doch eine Zeit/ wie gering sie sey/ erfordert/ darin die Seele durch Christi Geist und Blut vollkommen gereiniget/ und mit Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit nicht nur zurechnungs-Weise/ sondern würcklich und wesendlich angezogen werde/ welches dann nicht ohne Angst/ und Schmertzen und Zeit geschehen mag.

Sohn.

Sohn. Lieber Vatter/ ihr machet mir gantz angst und bange/ weil ich aber schon ein gutes Füncklein der Gnad und Liebe Gottes und ein Sämlein seines lieben Sohns in dem Grund meines Hertzens fühle und empfinde/ kan ich nicht glauben/ daß ich in alle ewige Ewigkeit solte verdamt werden/ wo möchte ich aber dann wohl hinfahren?

Vatter. Wann du es vertragen kanst/ so wil ich sagen an einen Mittel-Ort der Reinigung/ dieses aber wird dir eine Fabel seyn/ ob sie schon festen Grund in der Schrifft/ Zeugnuß auß der Erfahrung und (welches das stärckste ist) den folgenden Articul des Christlichen Glaubens zum Fundament hat.

Der V. Articul
Von der Höllenfahrt Christi.

Sohn. Ey was muß ich doch hören/ glaubet ihr dann wohl/ daß ein Fegfeuer sey?

Vatter. Ich glaube zwar kein Fegfeuer/ wie die Päpstler auß den Jüdischen Fabeln ihrem blinden Pöbel fürschwätzen/ ich glaube aber nach der heilige Schrifft und nach dem Grund dieses Glaubens-Articuls eine Reinigung der Seelen/ welche ihre Heiligung in dieser Zeit nicht vollkommen vollendet.

Sohn. Was wollet ihr mich doch bereden?

Vatter. Ich will dich keiner Unwarheit bereden/ wann du nur in deinem Hertzen festiglich glaubest/ was du mit deinem Munde bekennest.

Sohn. Ich glaube zwar/ daß Christus seye hinabgefahren zu der Höllen/ aber durch diese Höllenfahrt muß man nicht verstehen/ daß Christus wesendlich an das Ort der verdamten und abgestorbenen

benen

denen Seelen seye hinunter gefahren/ sondern durch diese Höllenfahrt muß verstanden werden / die höllische Angst und Pein/ die Christus in seiner Seelen am Creutz und zuvor am Oehl-Berg erlitten/ wie auch seine Begräbnuß.

Vatter. Also verkehrestu diesen Articul! Niemand wird läugnen/ daß der liebe Heyland nicht höllische Angst und Pein an seiner Seele erlitten/ und daß er seye begraben worden. Dieses aber alles ist schon in vorhergendem Articul zur genüge angeführt/ warum solte es dann nun in einem so kurtzen Symbolo und Glaubens-Bekäntnuß/und zwar mit solcher duncklen und verblühmten Redens-Art wiederholet werden? über das so gehöret dieser Articul nicht mehr zum leiden- und Erniedrigungs-Stand des lieben Heilands/ sondern zu dem Stand seiner siegreichen und triumphierenden Erhöhung; und was braucht es vieler gezwungenen Außlegung und Verkehrung? Wo die Schrifft selbst so deutlich und klar den Außspruch gibt/ wann wir denselbigen nur in solcher Einfalt annehmen wie er von den lieben Apostlen gezeuget ist.

Sohn. Was bezeuget dann die Schrifft davon/ meines erinnerens habe ich nichts davon gelesen und gefunden.

Vatter. Die Schrifft bezeuget umständlich/ wo
„ Christus seye hingefahren? Wann sie spricht/ er
„ ist auffgefahren in die Höhe/ und hat die Menge
„ der Gefangenen gefangen geführt/ und hat den
„ Menschen Gaben gegeben/ daß er aber aufgefah-
„ ren ist/ was ists? Dann daß er zuvor ist hinunter
„ gefahren in die untersten Oerter (oder Theil und

gegen-

" Gegenden) **der Erden.** Der herunter gefahren
" ist/ der ist eben derselbige/ der auch aufgefahren ist
" über alle Himmel/auff daß er alles erfüllete. Ephes.
" 4/8.9.10. Welches gar nicht kan verstanden werden von seinem äusseren Leichnam/ welcher ja oben in der Fläche der Erden/ oder wie Matth. 12. vers. 40. stehet/ in dem Hertzen der Erden lag.

Sohn. Wie ist dann Christus in diese unterste Oerter der Erden himunter gefahren?

Vatt. Nach seinem siegreichen und triumphierende Geist/ mit seiner Seele als mit einem geistlichen Leibe überkleidet/ nach dem er nemblich das Werck der Erlösung durch den Tod seines Leibs vollbracht/ ist er **erschienen denen/ die da sassen in Finsternuß und Schatten des Todes.** Luc. 1/79.

Sohn. Was hat er aber daselbst gethan?

Vatter. Er hat außgezogen die Fürstenthummer und die Obrigkeiten/ und hat sie schau getragen offentlich/ und einen Triumph auß ihnen gemacht. Col. 2/15. Denen armen Seelen aber/ welche in den tieffen Kerckeren und Regionen der Läuterungen und Reinigungen lagen/ hat er sich gewiesen als der einzige Mittler ihrer Erlösung/ wann sie an ihn glauben würden.

Sohn. Können ihr aber das auß der Schrifft beweisen und bezeugen.

Vatter. Die Schrifft bezeuget es deutlich/ **sinte-**
" **mahl auch Christus für die Sünden** gelitten
" hat/ der Gerechte für die Ungerechten/ auff daß er
" uns zu Gott führete/ ist zwar getödtet im Fleisch/
" aber lebendig gemacht im Geist/ in welchem Geist
" er auch hingegangen ist/ und hat geprediget den
" Geisteren die im Gefängnuß/ die vor zeiten Un-

" gehorsam waren / da die Langmütigkeit Gottes
" einmahl harrete / und Gedult hatte in den Tagen
" Noe / da man den Kasten zurüstete / in welchem
" wenig / das ist / acht Seelen erhalten worden / mit-
" ten im Wasser. Diß Zeugnuß gibt St. Petrus /
" 1. Pet. 3 / 18. 19. Auß welchem nun klar und deut-
lich zusehen / daß nach deme Christus getödet / in dem Fleisch / ist er als lebendig gemacht im Geist hingegangen / und hat den Geisteren im Gefängnuß geprediget die Erlösung; welche Geister waren alle diejenigen / die nicht glaubeten und gehorsam waren in den Tagen Noe / diese alle waren zu der Zeit Christi noch im Gefängnuß / und in der Reinigung ihrer Seelen / welche sie mit ihren fleischlichen Wesen beflecket.

Sohn. Es stehet aber nicht dabey / daß er ihnen das Evangelium zu predigen hinunter gefahren?

Vatter. Christus ist nicht gesandt die Verdam-
" nuß zu predigen / sondern die Versöhnung mit
" Gott / die Erlösung auß allem Elend / den Gefange-
" nen / daß sie loos sein sollen / den Gebundenen eine
" Oeffnung der Gefängnuß / Schmuck an statt der
" Aschen / Freuden-Oel an statt des Leydens / schöne
" Kleider an statt des geängstigten Geistes. Esa. 61 /
" 1. 2. 3. 4. Luc. 4 / 17. 18. Und daß diß Evangeli-
um auch den Abgestorbnen seye verkündiget worden / bezeuget abermahl St. Petrus / wann er sagt: Dann
" darzu ist auch den Todten das Evangelium (das
" ist die fröliche Bottschafft von ihrer Erlösung)
" verkündiget / auf daß sie gerichtet werden zwar nach
" den Menschen dem Fleisch / aber leben nach Gott
" dem Geist: 1. Pet. 4 / 6. Wohin auch das herr-
" liche Zeugnuß unsers Heylandes zielet / wann er

sagt:

" sagt: Amen / Amen / ich sage euch / es komt die
" Stunde und ist schon jetzt / daß die Toden wer-
" den die Stimme des Sohns Gottes hören / und
" die sie hören werden / die werden leben. Joh. 5,
25.

Sohn. Ich bin gantz bestürtzt über euer Beweißthum / dann ich habe diese Schrifft-Sprüch manchmahl durchlesen / und den so deutlichen und klaren Sinn darauß doch niemahl wargenommen: Woher komt es doch?

Vatter. Woher komt es / dieweil du selbige mit frembden Augen angesehen / deren Blindheit in diesem Grund-Articul man leicht entschuldigen mag / weilen der finstere und dickschwartze Rauch so vieler tausend aberglaubischen Mährlein und ungegründeten Fabelen / der geitzigen Pfaffen im Papsthum / der auß dem Jegfeuer auffgestiegen / vielen die Augen verblendet / daß sie alles wz auß dem Papsthum komt und davon nur den Namen hat / für schwartz ansehen / und auß solchem Eiffer viel Warheit in und mit solchen Fabelen oder Menschen Gedicht wegschmeissen / hernach aber etwas wieder anzunehmen sich schämen / darum muß bey ihnen alles entweder in Himmel / ober wer es gar zu grob macht und der evangelischen Lehr nicht glauben will / gar in die unterste Hölle; da heist es / glaube nur / so komstu ungehindert in den obersten Himmel. Ach wie viel tausendmahl tausend Seelen haben über diesem Wahn-Glauben ihrer Reinigung vergessen und sitzen nun in solchen tiefen Kärckeren der Läuterung / mit vielem seuftzen und klagen / wie mancher Predicant sitzt nun mit Weib / Kind und fast der gantzen Gemein in mitten an dem Ort der Reinigung / und zwar in guter Hoff-

tung seiner endlichen Erlösung / welches er zuvor für eine Fabel gehalten? du mein lieber Sohn/ ich vermahne dich nochmahl in der Liebe JEsu/daß du mit mir Tag und Nacht in Gebät und verläugnung trachtest / dich zu reinigen durch das Blut und Geist JEsu / von aller Befleckung beyde des Fleisches und des Geistes / damit wir vollenden unsere Heiligung in
" der Forcht: Dann es ist eine Göttliche Warheit/
" was St. Paulus bezeuget. Einen anderen Grund
" zwar kan niemand legen / ausser dem der geleget
" ist / welcher ist JEsus Christus. So aber jemand
" auf diesen Grund bauet/ Gold/ Silber/ Edelge-
" steine; Holtz/Heu-Stoppeln/so wird eines jeglichen
" Werck offenbahr werden; dañ der Tag wirds klar
" machen / und welcherley eines jeglichen Werck sey/
" wird das **Feuer** bewähren; wird jemands Werck
" bleiben/daß er darauff gebauet hat/ so wird er Lohn
" empfangen / wird aber jemands Werck verbren-
" nen/so wird er Schaden leiden / **er selbst aber**
" **wird seelig werden**/ **doch** also **als durchs**
Feuer. 1. Corinth. 3/11.12.13.14.15. Durch welches Feur dann nicht mag verstanden werden das höllische Feuer derjenigen so in die Ewigkeiten verdambt sind / weil man dadurch kan selig werden / so auch das Feuer der Trübsalen / Anfechtungen / und des Creutzes ist nicht genugsam / weil viel tausend Menschen ohne Creutz / Trübsahl und Anfechtung dahin sterben / die zwar das Fundament Christum JEsum in sich gelegt / aber den Tag ihres Lebens nichts als Holtz/Heu/Stopplẽ-werck eines äusserlichen Gottes-Dinsts und ein ehrbahr Wohlleben darauff gebauet; solten dann diese ewig verdambt

seyn

sein? das ist unmüglich / weil sie den Grund gelegt Christum JEsum; solten sie aber so bald selig werden / wie wolten sie mit ihren Holtz- Heu- Stroh- Stoppel-Wercken in GOtt dem verzehrenden Feuer bestehen mögen? Darum wann du den Grund geleget hast Christum JEsum / so sihe zu / daß du keine andere Werck drauff bauest / als Gold und Edelgestein / das ist / Werck die in Gott und dem Geist JEsu gethan sind. Diese mögen das Feuer außhalten.

Sohn. Ich muß bekennen lieber Vatter / daß mich diese Lehr auffweckt zu meiner Heiligung / dann ich habe mir bißher eingebildet / wann ich nur obenhin also auff Christum glaube / und mich seines Leidens und Sterbens und seiner Gerechtigkeit vertröste / so seye es alles gut und richtig / aber nun höre ich / daß Christus wesentlich und würcklich in Verleugnung / Leiden und Sterben muß angethan werden / und glaube ich / daß diese Lehre viel tausend arme Hertzen / die sich auf ihren äusserlichen Gottes-Dienst und ehrbahren Wandel verlassen / auffwecken solte. Aber im Gegentheil besorge ich auch / daß sehr viel fleischlich gesinnete und wohlustsüchtige Hertzen werden die Rechnung machen / die mir mein alter Adamischer Sünden-Mensch nun auch einschwätzen will nemlich. Ist dem also / daß du noch nach diesem Leben magst gereiniget und doch endlich auß dem Feuer erlöset und seelig werden / was wiltu dich dann hie in dieser Welt und in deinem Leibes-Leben quälen mit Verleugnung / Creutzigung und Absterbung deines alten Menschens / sey frölich und guter Dinge / thue was dein Hertz gelüstet / lebe in Augenlust / Fleisches-Lust und Hochpracht des Lebens / wann du stirbst / so verlasse dich auff Christum

den Grund/ darnach magstu hinfahren in diese Läuterung/ du hast daselbst Zeit genug / wann du nur eine endliche Erlösung hast.

Vatter. Solchen Schluß fasset der gottlose Esau und alle leichfertige Edomiten / die um einer Speise willen das Recht ihrer Erst-Geburt verkauffen; diese werden hernach / wann sie den Segen ererben sollen/ verworfen/ dann sie werden keinen Raum finden zur Buß / wiewohl sie selbige mit Trähnen suchen. Heb. 12/16. Diesen ungeistlichen Böswichteren und Verächteren der Güte / Gedult und Langmuth Gottes/welche die heilsame Gnade Gottes in dieser Zeit versäumen/ wird in jener Welt höllische Pein und Marter genug werden / wann sie biß in die Ewigkeit der Ewigkeiten in den feurigen Pful der von Schwefel und Pech brennet/ in dem erschröcklichsten Feuer der Rach und des Zorns Gottes jämerlich gepeiniget und gemarteret werden. Und wann sie ja einen kleinen Grund des Glaubens in Christum etwa in ihrem Tod-Bett solten gelegt haben/ werden sie dannoch von einem Schmeltz-Tigel und Schwefel-Pfuhl / von einem Quartier des Zorns und der Rache Gottes so lang gefeget werden/ biß sie sieben und siebenzig siebenmahl durchläutert sind / da sie dann in 40. oder 50000. Jahren von dem Unflat rein gnug werden gefäget werden/ von deme / womit sie ihre arme Seele in dieser kurtzen Lebens-Zeit so gottlos besudlet haben/ da sie doch ihre Heiligung durch die überschwengliche Reichthümer des Bluts JEsu und der mitwürckenden Kräfften seines Heiligen Geistes in so kurtzer Zeit hätten vollenden mögen. Du mein liebes Kind/ mache dir die Rechnung nicht mit den Gottlosen / sonst wirstu auch mit ihnen

Theil

Theil haben an ihrem Jammer/ versencke dich vielmehr durch den Glauben in die Ströme der lebendigen Wasseren/ nemlich des heiligen Geistes/ und wasche dich von aller Unheiligkeit und Unreinigkeit in dem Blut des unschuldigen und unbefleckten
" Lammes. Wann deine Sünden blutroth wor-
" den sind wie Rosinfarb / sollen sie weiß werden
" wie der Schnee/ wann sie so roth sind worden wie
" Carmosin/ sollen sie doch wie Wolle werden; Esa. 1/18. hier magstu in deiner Heiligung iñerhalb einem Jahr durch Christi Geist und Blut in dieser Gnaden-Zeit weiter kommen als durch das grausame Zorn- und Rach-Feuer der Reinigung in hundert Jahren/ und da mancher in 50. oder weniger Jahren mit Unflat und Unraht seine arme Seele beflecket/ muß er hernach wohl in die 50000. Jahr in der grausamsten Pein in sich verzehren und außbrennen lassen. Darum siehe ich nicht/ wie diese Lehr könne zu fleischlicher Sicherheit veranlassen; vielmehr werden dardurch viel tausend sichere Menschen/ die in Fleisches-Lust auf Christi Blut und Tod sie trösten / sicher und sorgloß dahin leben/ auffgeweckt/ unzehliche arme Hertzen / die hier so viel Kreutz/ Trübsal / Widerwertigkeit/ Anfechtung der Seelen und Ungemach/ Pein und Schmertzen des Leibs vor anderen außerdulden und außstehen müssen / kräfftiglich getröstet/ daß sie dieses ihr Kreutz/Leibs oder Seelen leiden zur Reinigung und Heiligung ihres gantzen Menschen fleissig applicieren und zueignen/ damit sie nach diesem Leben heilig und unsträflich vor Gott erscheinen mögen / in Betrachtung/ daß dieser Zeit Leiden nicht gleichwägen der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbahret werden. Rom. 8/18. Durch

diesen Grund der Warheit kan ein verfolgetes trübseliges Hertz/ auß allen denen Trübsalen und Anfechtungen/ die ihme der liebe GOtt vor anderen Menschen zusendet / die grosse Liebe und Gnade Gottes kräfftiglich aussaugen und tief in sich einführen: Ja was wil ich sagen/ durch diesen Lehr-Satz werden sehr viel verzweiflete Gemüter/ die sich sonst für verlohren halten / und ohne einige Hoffnung in die Verdamnuß dem Teufel in den Rachen dahin geben/wieder auffgeweckt / aufgemuntert und zu einer lebendigen Hoffnung angefrischet.

Sohn. Ihr möget mir nicht glauben/ was mir über diesen Grund-Satz der Warheit für ein Liecht aufgehet/ ich kan daran nicht mehr zweiflen/ damit ich aber den widerwärtigen wisse zu begegnen/ so saget mir doch lieber Vatter/ was sol ich antworten/ wann mir einer einwirfft das Exempel Lazari und des Reichen-Manns/ da jener alsobald nach seinem Tod von den Englen getragen ward in Abrahams Schoß/ dieser aber alsobald in die Hölle und in die Qual gestürtzt wurde?

Vatter. In dieser Gleichnuß unsers lieben Heylands wird unter dem Bild des armen Lazarus vorgestellt / ein armer Mensch vol kreutz/ trübsal / armut/ jammer und elend/ durch welche er hier in der Zeit zur vollendung geheiliget und gereiniget wird. Da er nun starb ward er von den Englen getragen in den Schoos Abrahams/ welches zwar ein Ort der Seeligkeit/ aber nicht der höchsten Ruhe und Seeligkeit/ sondern nur ein minder Ort/ in welchem er so lang getröstet wurde / biß auff die bestimte Zeit/ wo nun einer noch getröstet wird / so wird er ja auff etwas beßres getröstet / das er noch nicht hat/ also

wurd

wird Lazarus in dem Schoos Abrahams getröstet mit der zukünfftigen völligen und vollkomnen Freud und Seeligkeit/ womit er nach außgehaltenen Proben solte beseliget werden/ Luc. 16/20.

Sohn. Man pflegt auch einzuwenden/ daß der liebe Heyland dem Schächer am Creutz verheissen/ **heut wirstu bey mir im Paradiese seyn.**

Vatter. Wer einen solchen Glauben hat / und mit Christo gecreutziget wird an seinem alten Menschen/ wie der Schächer am Creutz/ der wird gewiß mit Christo auch in das Paradieß kommen; das Paradieß aber ist nicht der höchste und oberste Ort der Seeligkeit / sondern nur derjenige Stand / in welchem die ersten Menschen im Stand ihrer Unschuld waren. Dann man muß die Gnaden der Seeligkeit wohl unterscheiden. Die Schrifft redet von dem **Schoos Abrahams**/ allwo die Gläubigen des alten Testaments zu ihren Vätteren/ nemblich Abraham/ Isaac und Jacob gesamlet wurden. Sie redet **von dem Paradieß**/ welches nichts anders / als derjenige Zustand ist/ darin unsere erste Elteren vor dem Sündenfall gestanden / da sie ja noch nicht in der höchsten Seligkeit stunden/ weil sie noch zurück fielen / also sind die jenige/ welche zwar in die Paradisische Unschuld durchgekämpfft / aber doch noch nicht zur vollkommenen Seeligkeit gelanget. Drittens / so beschreibt die Schrifft ein Ort **unter dem Altar** / da versamlet wurden die Seelen die erwürget waren / umb des Worts Gottes willen und um des Zeugnuß willen darob sie hielten/
„ diese hörete der liebe Johannes ruffen/ und sagen/
„ HErr du heiliger und warhafftiger/ wie lang richtestu nicht und rächest unser Blut von denen die

auff

" auff Erden wohnen? und ihrer jeglichem ward
" gegeben ein langer weiser Rock/ und ward zu ihnen
" gesagt/ daß sie noch eine kleine Zeit ruheten/ biß daß
" vollend darzu kämen ihre Mitknechte / und ihre
" Brüder/ die auch noch solten umgebracht werden/
gleichwie sie. Apoc. 6/ 9. 10. 11. An welchem Ort
die Seelen noch um Rach ruffen und zur Stille
vermahnet werden / so abermahl nicht ein Ort der
vollkommenen Seeligkeit seyn kan / obschon die
Martyrer selbst/ die doch ihr Blut vergossen und ihr
Leben gelassen um der Warheit willen / versamlet
sind. **Viertens/ so ist der Berg Sion/** dahin
versamlet werden die 144000. Offenb. 14. Item das
neue Jerusalem/ und in demselbigen der Tempel/
und in dem Tempel der Vorhoff/ und das Heilige
und endlich das Allerheiligste / welches Bild uns dañ
den höchsten Grad der Seeligkeit versichret/ nun findẽ
wir / daß die Seelen von einem Grad in den ande-
ren befürdert und allzeit seeliger gemacht werden.
Wann du diese unterschiedliche Quartier fleissig
eintheilest/ wirstu die wunder Weißheit in der Hauß-
haltung GOttes erst recht beweget werden anzubä-
ten.

Sohn. Nun fasse ich erst/ was ich nimmer habe
begreiffen mögen / nemlich wie das übereinkomme
mit der Gerechtigkeit Gottes / dadurch einem jeden
vergolten wird nach seinen Wercken/ wann die Gott-
losen gleich und in eine Quaal in alle Ewigkeit ver-
damt/ und alle Frommen in gleichen Grad der See-
ligkeit und Herrligkeit erhaben würden.

Vatter. Davon werden wir drunten mit einan-
der reden in dem Articul von dem ewigen Leben/ jetzun-
der müssen wir fortfahren.

Sohn.

Sohn. Nur noch eines möchte ich vernehmen/ ehe ihr von dieser Materie abgehet/ nemlich/ wann dem also/ daß eine solche Reinigung der Seele nach dem Tod / und ein solch Mittel-Ort/ darauß die Seele mag erlöset werden / ob es dann nicht recht und billich seye/ daß man für solche arme Seelen Gebät und Fürbit thue vor dem heiligen und gnädigen GOTT.

Vatter. Solche Gebät für die Todten und abgestorbenen Seelen sind in der ersten Christenheit sehr üblich und gebräuchlich gewest/ wie auß den Schriften der alten Kirchen-Vätteren und sonderlich auß den Bücheren Origenes zu erweisen/ und mit dem bekanten Exempel des theuren Kirchen-Lehrers Augustini/ der sehr offt für solche abgestorbene Seelen/ sonderlich aber für seiner getreuē Mutter Seel eiferig zu Gott gebäten / auch mit anderen Exempelen zu bekräfftigen wäre.

Aber heutiges tages wird dieses gemeinlich nur für eine Fabel gehalten und als ein Pfaffen-Gedicht verlachet/ zwar kan man die Verneiner abermahl entschuldigen mit viel hundert Exemplen falscher Erscheinungen/ erdichteten Gespänsteren und dergleichen verübten Boßheiten der Gottlosen Pfaffen/ durch welche sie auß einem verfluchten Ehr- und Geld-Geitz das arme Volck betrogen; Aber was sollen diese Betrüge die Warheit auff heben? Vielmehr solte man darauß die List des Sathans erkennen / welcher diesem guten Werck der Frommen durch diese Böswichter die Pfaffen mit dieser List hat wollen abhelffen: Von der Zeit an/ da mir der liebe und getreue GOtt die Warheit dieser Sach durch eine wunderbahre Begebenheit entdecket/ bin

ich

ich offt von Hertzen betrübet worden / wann ich gedacht an die abscheuliche Sünd wider GOtt den Schöpfer dieser Seelen / und an die erschröckliche Grausamkeit / die man gegen dieselbige wiewohl meistentheils aus Unwissenheit verübet / wann nemblich durch Gottes allweise Zulassung dergleichen elende gequälete Geister in ihren seelischen Leiberen hier und dar erscheinen / und offt durch allerhand Geräusch und Gepolder diesem und jenem mehrentheils alten Bekanten / Verwandten oder Kinderen ihre grausame Quaal / Unruh und Jammer zu verstehen geben / damit sie dieselbige zu einem Mitleiden und einer kräfftigen Fürbitt zu GOtt für sie bewegen; man sie dagegen mit allerhand grausamen Flüchen und Vermaledeyungen in die tiefste Abgründ der Hölle hinnunter beschwöret / ja welches wohl erschröcklich ist / an statt daß man fromme und geheiligte Männer und Priester Gottes über dergleichen arme Seelen zu einer kräfftigen Fürbitt zu GOtt ansprechen solte / daß sie in ihrem Kämmerlein in verborgener Stille vor den HErren tretten / und denselbigen in demütigem Gehorsam um des Bluts und Todes Christi willen / durch welches uns Christus nicht nur eine Erlösung hier in Zeit / sondern eine ewige Erlösung zu wegen gebracht / zur Gnad / Erbarmung und Liebe über sein armes gefallenes Geschöpf / anruffen und anflehen / da man sag ich / an dessen statt / seine Zuflucht zu einem Zäuberer und Teufels-Beschwerer nimmet / der dann als ein ergebener Teufels-Knecht solche arme unruhige Seelen durch ihre höllische Zauberkunst und teuflische Beschwerungen auß diesem oder jenem Ort dem Teuffel tieffer in den Rachen hinnunter stürtzt.

O höllische Grausamkeit! die offt von Kinderen gegen die Seelen ihren Elteren / von Wittiben gegen ihre verstorbene Ehegatten / und Bluts-Freunde gegen die armen gequäleten Bluts-Freunde verüben. Ach was würden die ersten Christen darzu sagen / welche sich über das Heyl ihrer verstorbenen Elteren als über ihr eigen Heyl bekümmert? Was würden wohl die theuren Gottes Männer Origenes / Augustinus / und andere hierüber urtheilen? O verstockte Blindheit! Ach mein lieber Sohn / ich vermahne dich in dem HErrn; wann dir der Liebe und getreue Vertretter / der grosse Hohe-Priester Christus / der da Fürbit thut tag und nacht vor dem Vatter Krafft seines Bluts und Tods für die Lebendigen und für die Todten / den Geist des Gebäts und die Krafft zur Fürbitt mittheilet für dergleichen abgestorbene Seelen / es seyen deine Verwandten oder andere / ja für gantze Kerker und Gefängnüssen voll / so weigere dich nicht / sondern lege dieses Rauchwerck als einen lieblichen Geruch im Blut und Tod JEsu vor die Nasen Gottes / und bäte in der Krafft Jesu Christi des Sohns Gottes / daß sich das Eingeweid der Erbarmung Gottes biß in diese finstere Klüffte beweget / und die Grundfesten der Kerkeren erschüttert werden! O seelig ist der Mensch / dem der liebe Heyland solche Krafft des Geistes und ein solch Göttlich Vermögen dargereichet / daß er dasselbige wieder Tag und Nacht für dem HErren den Schöpfer aller Seelen außgiesset.

Nun laß uns wieder zu unserem Vorhaben kommen / dann wir auß diesem Anlaß bald zu weit davon abgewichen.

Sohn.

Sohn. Ach lieber Vatter/ lasset euch die Arbeit nicht gereuen/ dann sie wird ihren Nutzen schon bringen. Saget mir aber/ wie Christus in mir und ich in Christo möge zur Höllen fahren?

Vatter. Christus fähret in dir zur Höllen/ wann du dich durch den Glauben in seinen Geist und Seele/ nach welchen er siegreich zur Höllen gefahren/ einsenckest/ und denselbigen Geist in der Seele des HErren Jesu durch die mächtige Krafft des Glaubens in dich einziehest/ so wird er auch in deine inwendige Hölle fahren / und in derselben würcken und außrichten/ was er in der Hölle ausser dir gewürckt und außgerichtet hat.

Sohn. Könnet ihr mir die Sache nicht umständlicher berichten?

Vatter. Wann dein alter Adamischer Leib der Sündẽ und des Todes nun durch die Kraft des Creutz und Todes Christi mit Christo gecreutziget/ getödet und begraben lieget/ so schreitet der Glauben weiter/ und ergreiffet auch den HErren Jesum in der theur erworbenen Krafft seiner Höllenfahrt/ nach seinem ewigẽ Geist in seiner Seele/ daß er nach demselbigen siegreichen Helden-geist in seiner clarificirten und verklärten Seele in unsere inwendige Hölle / an die untersten Oerter unserer inneren Erden hinunterfahre: So bald der Glaube den HErren JEsum in der Krafft seiner Höllenfahrt fest angefasset und in sich eingezogẽ/ alsobald fähret er nach seinem Geist in seiner Seele in unsere innere Hölle/ das ist in die allertiefste Gründe unsers Hertzens/ in welchem bißher der Fürst der Finsternuß samt allen seinen höllischen Geisteren seinen Hof und Pallast gehabt / und in den tieffen Gründen der iñeren Finsternuß die arme Seelẽ-Geister/

ster/ Kräffte und Affecten an den schwären Banden und feßlen der Finsternusse und der Sünde in seiner tyrañischen Gewalt gefangen gehabten / den willen-Geist in dem Kercker der unersättlichen Lust-sucht/ den Verstand in dem finsteren Kerker der Vernunfft/ die Liebe in Unreinigkeit / den Zorn in Ungerechtigkeit/ die natürliche Begierden in Unmässigkeit. Hier trittet der unüberwindliche Siegesheld dem starcken in seinen Pallast / bestreitet besieget und bindet ihn / " er nimt ihme alle seine Wafen darauff er sich ver- " ließ/und theilet seinen Raub auß / Luc. 11/21.22. Er kommet mit dem Schlüssel der Hölle und des Todes/ er schliesset auff die versiegelte und verriegelte Kerker / er ziehet auß die Fürstenthumen und die Gewaltigen / er träget sie schau in Freymütigkeit / und macht einen Triumph auß ihnen / Coloß. 2/15. Er prediget nicht nur den Gefangenen / daß sie loß sein sollen/und den Gebundenen eine Oeffnung der Gefängnussen/sondern er erlediget sie so bald auß ihren Kerkeren von ihren Feßlen / und bringt also die armen gefangnen Seelen Kräffte in die seelige Freyheit seines Geistes: Den willen-Geist unter seinen edlen Gehorsam / den Verstand auß der Finsternuß in sich das Licht / die Liebe auß der Unreinigkeit in sich die Quelle und der Außgus der Liebe GOttes/ den Zorn und Haß auß ihrer Boßheit in die Gerechtigkeit / die Begirden auß ihrer Unmäßigkeit nach GOtt / er führet die Menge der Gefangnen nun gefänglich Psal. 68/19. Er fesselt sie in sich und in die Bande seiner Liebe. Ephes. 4/8. An statt des Fürsten der Finsternuß setzet er seinen Fürsten den königlichen Geist/ davon oben/ auf den Thron/ an statt der Legionen der höllischen Geistern geben die Legionen der

Geistern der vollkommenen Gerechten ihre Kräffte und Einflüß / und so werden diese Abgründ anstatt der Finsternuß mit Licht / und anstatt des Schwefelpfuls mit der Liebe Gottes in Christo angefüllet: und also wird auß der inneren Höll ein lieblich Paradieß gemacht / darin er selbst auffersteht.

Sohn. Geschicht aber dieses nicht zugleich in der Absterbung des alten Menschens / oder ist dieser Sieg von jenes Tod unterschieden?

Vatter. Diß folget auf die Absterbung des Leibs der Sünden / wie die Höllenfahrt auf Christi Tod / wiewohl sie nicht von einander mögen getrennet werden / gleich wie aber Christus nur nach seinem Leib und nach seinem äusseren Menschen gestorben / nicht aber nach seiner Seele / also wird nur der Leib der Sünde getödet / weil sich aber die Feinde in dem inwendigen wieder versammlen / so sucht sie Christus nun auff in ihrem inneren Hauptquartier / nachdeme er die aussen-Werck verstöret / darum wird dieser Streit mit dem Satan auch unterschieden von dem Streit zwischen Fleisch und Blut. **Dieweil uns nicht ein Kampf ist wider Fleisch und Blut / sondern wider die Anfäng / wider die Gewalten / wider die Welt-Starcken der Finsternuß dieser Ewigkeit / (oder Zeit-Welt) wider die Geistlichen der Boßheit, in denen / so unter dem Himmel sind.** So lautet dis Zeugnuß Pauli nach dem Sinn des Grund-Texts Eph. 6/12.

Sohn. Lieber Vatter / Wie kan aber ich in Christo mit Christo zur Höllen fahren?

Vatter. So bald als Christus in dir die Höllenfahrt auf erstgedachte Weise vollendet / so magst auch du in Christo in die Hölle fahren zum Sieg

und Triumph / dann so lang du die Hölle und derselbigen Machten noch in dir nicht überwunden / außgetilget und verstöret hast / so magstu nicht bestehen in der Sieges-Krafft / wann aber dein Leib der Sünden und des Todes nunmehro begraben lieget / so wird der Geist Christi in seiner Seelen mit dem Geist Christi in deiner Seelen vollkommen in eins / und in dessen siegreicher Krafft fähret dein Geist in die untersten Oerter der Erden / streitet mit dem Fürsten der Finsternuß und seinem Heer / bindet ihne / bestürmet seine Festungen / schliesset mit Christi Krafft und Macht als dem starcken Schlüssel auff die Hölle und Tod / und wird Christo wie im Kampf also im Sieg und Triumph gantz gleichförmig / und bricht also durch diese finstere Klüffte in den Schooß Abrahams und in das Paradieß / dahin er auch den Leib der Aufferstehung abholet / daß er also nach seinem gantzen Menschen Christo dahin nachfolget.

Sohn. Müssen dann alle Menschen durch diese Regionen und Finsternüssen durchbrechen / wann sie ins Paradieß wollen?

Vatter. Es ist kein anderer Weg in Himmel / als welchen der liebe Heiland der Heerführer unserer Seeligkeit uns vorgegangen und gebahnet; diß ist die enge **Pforte** und der schmale **Weg** der zum leben führet / Matth. 7 / 14. Darum müssen wir durch vorhergehende Verläugnung und Absterbung des groben sündlichen Leibs gantz klein / eng und schmal werden. Dieses ist eben der durch-Paß und durch-Gang in das Paradieß / bey dessen Eingang Gott die Cherubim gelagert mit einer Kling eines Feuer flammenden Schwerts /

zu bewahren den Weg zum Baum des Lebens/ Gen. 3/24. Also daß hier nichts durch passieren mag/ das noch unter dem gerechten Zorn Gottes liegt/ das noch sol außgebrandt/ erwürget/ gekreutziget/ getödet und begraben werden/ darum wer hier durchbrechen wil/ muß seinem alten Menschen gantz abgestorben seyn/ dann der wird nicht passiret/ er mag auch die Hitz des Zorns Gottes und des Schwert nicht ertragen/ der neue Mensch aber/ weil er auß dem Paradiese seine Herkunfft hat/ so mag er wieder eingehen/ weil er siebenzig siebenmahl durchläutert ist/ so mag er ohne einigen Abgang und Schaden durch das Feuer gehen/ er wird mitten in der Hölle und in dem feurigen Ofen/ wann er schon siebenmahl mehr eingehitzet wäre/ mit den drey Gesellen Daniels/ Sadrach/ Mesach und Abed Nego mit frölicher Stimme den höchsten GOtt loben; denen armen Seelen/ die in den Oerteren der Reinigung liegen/ in dem Geist und in der Krafft Christi das Evangelium predigen und die Erlösung verkündigen allen Teuflen zu Trotz/ ja der Geist Christi ist so mächtig in einem solchen Wandersmann/ daß er in mitten in den Grundfesten dieser Kerkeren auß dem Bauch der Hölle zu Gott ruffet/ und denselbigen umb des Bluts und Verdiensts Christi willen um Erleichterung/ ja gar um Erlösung etlicher Seelen so lang anflehet/ biß sich die Grundfesten der Höllen erschütteren/ und solche Gefangene los geben; Was ist das nicht für eine hohe Herrlichkeit/ wann ein solcher Geist in der vollmächtigen Krafft des Sohns Gottes durch alle die Oerter durchtrittet/ daß alle verschlossene Kercker/ Siegel und Rigel sich vor ihme öfnen/ alle Teuffel erzitteren und sich verkriechen/

die

die Feinde so ihn vormahls in dieser Welt verachtet/ verfolget und jämmerlich gequälet/ nun sehen in der Herrligkeit und Gewalt Christi sich vor ihme beugen uñ mit grausamen Heulen und Zähnklappern vor seine Füsse niderfallen. O siegreiche Heldenkrafft! wer wolte nicht hier in sich die Hölle durch Christum bestreiten/bestürmen und besiegen lassen/damit er hernach mit Christo die Hölle überwinden und besiegen " möge/ wer wolte nicht trachten daß sein verweß- " liches anziehe die Unverweßlichkeit/und diß sterbli- " che die Unsterbligkeit/damit er mit jauchtzen Sün- " de/Todt/ Teuffel und Hölle zu Trotz/ das herr- " liche Triumph-Lied anstimmen möge/ daß da ge- " schrieben stehet/der Tod ist verschlungen zum Sieg/ " Todt wo ist dein Stachel/Grab wo ist dein Sieg? " Aber der Stachel des Todes ist die Sünde/ die " Krafft aber der Sünde das Gesetz; Gott aber sey " Danck/der uns den Sieg gibt/durch unseren HEr- " ren JEsum Christum. 1. Corinth. 15/53. 54. 55. " 56. 57.

Der VI. Articul
von der
Aufferstehung Christi.

Sohn. Damit ich zur gründlichen Erkantnüß der **Aufferstehung Christi** gelange/ so unterrichtet mich lieber Vatter/ **wie**/ **wer**/ **was und wann** Christus ausser mir auferstanden seye/ damit ich darauß erkennen lehrne/ **wie** und **wann** Christus in mir/ und ich in ihm/ mit ihm auferstehen möge?

Vatter. Was die Auferstehung Christi in sich selbst betrifft/ kan ich dir selbige in ihren Umständen einfältiger und gründlicher nicht vorstellen / als

sie von denen Zeugen der Aufferstehung nemlich den 12. lieben Apostlen bezeuget und denen 4. Evangelisten beschrieben worden / magstu die Historie nicht klar genug fassen / so magstu die Erläuterung - und Erklärungen derselbigen in denen Catechismus- und Postill-Bücheren zur genüge auffsuchen und zusammen lesen.

Sohn. Ich frage nicht nach eitlem Wissen / sondern nach der Grund-Krafft / durch welche ich das Geheimnuß/des mir noch versiegleten Grabes Christi aufschliessen / und den auferstandenen JEsum lebendig und warhafftig mag kennen lehrnen / saget mir dann / wann ist Christus auferstanden?

Vatter. Das bekennestu ja selbst auß dem 6ten Articul / nemblich am 3ten Tag nach seiner Begräbnuß / die eigendliche Zeit-Rechnung aber zu untersuchen / dienet nicht zu unserem Vorhaben.

Sohn. Wo ist dann der HErr JEsus nach seinem Geist in der Zeit gewesen?

Vatter. Das hastu auß dem nächst vorhergehenden Articul mögen einsehen / daß er nemblich in seinem himmlischen und geistlichen Leib / den er auß der Männlichen Jungfrau an sich genommen / **Siegreich und Triumphierend zur Höllen** gefahren / und unserem Fleisch und Blut / das in wärung der Zeit im Grabe lag / **den neuen lebendigen Weg gebahnet ins Paradieß.**

Sohn. Ist dann Christus nach seinem himmlischen und geistlichen Fleisch nicht aufferstanden?

Vatter. Christus ist nach seinem irrdischen und himmlischen / fleischlichen und geistlichen Leib / Seel und Geist auß den Todten aufferstanden / aber weilen der geistliche unsterbliche und unverweßli-

che Leib nicht hat mögen getödet und begraben werden / ist allein der irrdische natürliche Leib / unser Fleisch und Blut / das er auß der gebenedeyeten Jungfrau Maria an sich genommen und gecreutziget / getödet und begraben worden / dieses allein sag ich / ist von den Todten aufferweckt worden.

Sohn. Wie ist dann dieser irrdische getödte und begrabene Leib aufferweckt worden?

Vatter. Durch die Krafft seines ewigen Geistes / welcher an dem 3ten Tage in seinem himlischē geistlichen Leib von seiner Höllenfart siegreich und triumpirend wieder zurück kommen / und unser todtes Fleisch und Blut wieder aufferweckt und lebendig gemacht / das lebendig-gemachte wieder angenommen und unzertrennlich in den himmlischen und geistlichen Leib vereiniget / so daß gleich wie vor seinem Todt der himmlische und geistliche Leib von dem irrdischen sterblichen Fleisch als einer Decke und Hütte eingehüllet / verdecket und verborgen ware / also ward nun durch die Aufferweckungs-Krafft unser Fleisch und Blut von dem himmlischen und geistlichen gantz eingefasset und eingeschlungen / so daß Fleisch und Blut / das sonst das Reich GOttes nicht mag ererben / im Geist und Leben verwesen / die Sterblichkeit und Verweßlichkeit von der Unsterblichkeit und Unverweßlichkeit verschlungen / und mit einem Wort / das Irrdische in das Himmlische / das Fleischliche in das Geistliche verwandelt und so zu sagen per transsubstantiationem verweset worden / eben wie ein todter Leichnam von der Krafft der starcken Gewürtz / Spezereyen / Salben / Balsam und Tincturen durchdrungen und gleich als in derselbigen Wesen verwe-

 set

set wird/wie an der Mumia zu sehen/also ist der sterbliche verweßliche Leib von der himmlischen Essentz und Krafft leib der männlichen Jungfrau gleichsam balsamirt und durch ihre durchtringende Kräffte in ihr Essentz resolviert worden.

Sohn. Wann der gecreutzigte und getödete Leib von dem himmlischen und geistlichen Leib gleich als verschlungen worden/ wie hat dann der liebe Heiland dem Thomas seine wunden mögen zusehen und zufühlen geben? Joh. 20/24.

Vatter. Gleichwie ein balsamirter leichnam dardurch seine Gestalt nicht verlieret / wann er in die Essentz der Tincturen und Spezereyen einweset / sondern dadurch vielmehr seine Gestalt in denen allergeringsten Kennzeichen bewahret wird / also wird die äusserliche und sichtbahre Gestalt des Leibs Christi in allen seinen Wundmahlen von dem Essentz und Krafft Leib sorgfältig erhalten / daß auch die Feinde ihn dermahlen einst daran erkennen mögen / daß er seye derjenige / in welchen sie gestochen haben.

Sohn. Wo hat dann Christus nach seiner Aufferständnüß seinen auffgeweckten Leib eingeführet.

Vatter. In das Paradieß; dann weil der erste Adam und wir alle in und mit demselbigen um der Sünden willen auß dem Paradieß verstossen worden/ ist der 2te Adam komen und unsers Fleisches und Bluts theilhafftig worden / daß er uns in sich wieder in das Paradieß einführete/ darum er unser Fleisch und Blut angenommen/ von den Todten aufferweckt / von der Verwesung erlöset/ mit seinem himmlischen Leib übernommen / und

mit sich durch Tod/Grab/Höll/und durch die feuerflammende Schwerter der Cherubinen in das Paradieß eingeführet/daselbst wieder in den Zustand/welchen wir in dem ersten Adam verlohren/ nemlich in die vollkommne Gerechtigkeit und Heiligkeit als in das Bilde der Natur Gottes wieder eingesetzt. Sap. 2/23. 1. Corinth. 15. Rom. 4/ und 5.

Sohn. Wie hat der liebe Heiland nach seiner Aufferständnuß die 40. Tage lang können in dem Paradiese seyn/ da er doch bald zu Jerusalem/ bald in Galilea und anderswo seinen Jüngeren erschienen/ mit ihnen geredet/gegessen/gewandelt und umgegangen?

Vatter. Ob das Paradieß ein gewiß Ort in der Welt/ mag ich nun nicht untersuchen/ich vergnüge mich damit/daß ich weiß/daß Christus das Paradieß und den paradiesischen Leib in sich selbsten hatte/ durch dessen Krafft er auß der alten Welt/Himmel und Erden ꝛc. die neue/Welt Himmel und Erden und auß denenselben das Paradieß hervorgebracht/dann gleichwie unser neue paradiesische Mensch in dem alten Adamischen Menschen eingehüllet und eingewickelt ist/also ist auch die neue Erden in der alten und das Paradieß in der neuen Erden gleich als eingewicklet und verschlossen/darum so bald wir unseren alten Menschen mit seinen Wercken außgezogen/ so vergehet auch alle die alte Gestalt dieser Welt/ und sehen wir mit unseren neuen Augen eine neue Welt/und in der neuen Welt das liebliche Paradieß/ dessen Früchte wir mit unserem neuen Munde geniessen/ und alle seine Eigenschafften mit unserem paradiesischen Leib fassen mögen. Darum

wo der HErr Jesus ware/ da ware auch das Paradieß.

Sohn. Glaubet ihr dann nicht/ daß der HERR JEsus nach seiner menschlichen Natur und besonders nach seinem Leib allenthalben gegenwärtig seye?

Vatter. Das glaub und weiß ich gewiß/ daß Christus einen geistlichen Leib gehabt/ welcher von keinem Ort hat mögen außgeschlossen und an keinem Ort eingeschlossen werden/ so wenig als etwas geistliches oder seelisches/ hierauß aber folget nicht/ daß er allenthalben gegenwärtig seye/ sondern nur an denen Orten/ da er gegenwärtig zu seyn verheissen/ nemlich in und bey allen Gläubigen/ und in derselbigen Geniessung seines hochwürdigen himmlischen und geistlichen Leibes in dem H. Abendmahl.

Sohn. Was hat uns Christus durch seine Aufferstehung von den Todten erworben?

Vatter. Christus hat uns durch seine Aufferständnüß erworben den Geist des/ der JEsum auß den Todten aufferwecket hat/ daß auch derselbige der Christum auß den Todten aufferwecket hat/ unsere sterbliche Leiber lebendig mache/ durch seinen Geist/ der in uns wohnet. Rom. 8/11.

Sohn. Wie mag ich aber dieses theur erworbenen Verdienst Christus/ nemblich des Geistes der Auferstehung theilhafftig werden?

Vatter. Durch den lebendigen Glauben in JEsum Christum/ der am 3ten Tag wider aufferstanden ist von den Todten/ als durch welche Krafft des Glaubens wir auch eingepflantzet werden/ der Gleichnus der Aufferständnuß Christus/

stus / eben wie wir eingepflantzet worden der Gleichnuß seines Todes. Röm. 6/4.5.6. 1. Theß. 4/ 14. 15. Dann eben wie unser alter Mensch ein Sprößlein und Zweiglein ist des grossen Stam̃-Baums des alten Menschen des ersten Adams / auß welchem Stam̃-Baum wir all das Safft des Fluchs/der Sünd/Schlangen-Gifft und Tod in uns wesendlich und würcklich durch die Magia der Natur eingezogen und eingeschluckt/ also ist unser neue Mensch ein Sprößlein und Aestlein deß Paradiesischen Stamm-Baums des Lebens/ der da ist der andere Adam Christus / auß welchem wir nun nicht minder den Safft des Friedens/ der Liebe/ der Aufferstehung in uns durch die Magische Krafft des Glaubens einziehen und so wesentlich in uns fassen / und zwar in einer um so viel reicheren und grösseren Maas/ Krafft und Stärcke/als wir in dem Stand der Natur auß dem ersten Adam/ Sünd/ Tod und Zorn in uns gefasset / um so viel nemlich der Friede/ die Liebe / Gnad und das Leben Gottes in Christo dem 2ten Adam mächtiger uñ stärcker ist / als Sünd und Zorn mächtig ware in uns und dem ersten Adam. Röm. 5/ 12. 21. von solcher Krafft des Glaubens in der Aufferstehung Christus zeuget der liebe Heiland sehr herrlich der zweiflenden Martha in jenem schönen versicherungs-Pfand und Prob der Aufferstehung Lazari/ Joh. 11. **Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer in mich glaubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und ein jeglicher der da lebet und gläubet an mich / der wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubstu das?**

Sohn.

Sohn. Ich glaube/ daß mein HErr JEsus ist Christus der Sohn Gottes/ der in die Welt komet/ Joh. 2/25.28. folget aber die wesentliche Aufferstehung Christus so bald auff den Glauben?

Vatt. **Der Glaube in Christum den Auferstandenen** folget auf den Glauben in Christum/ der getödtet/ begraben und hinab gefahren ist zur Höllen; wann nun dieser Glaube in dir die Krafft erwiesen/ deinen alten Menschen am Creutz Christi vollkommen gecreutziget/ getödet und begraben/ der neue Mensch aber die Proben der Höllenfahrt und die tiefen Oerter der Reinigungen in Christo/ mit Christo/ durch passiert/ daß er alle die finstere Abgründe der Eigenheit durchbrochen/ den starcken in seinem Pallast erwürget/ entwafnet und beraubet/ den feur-rohten Drachen durch die Krafft Michaelis samt allen seinen Englen besieget/ das verzehrende Feur des Zorns Gottes des Vatters mit dem Liebe-Feuer des Sohns und dessen Blut und Tod außgelöschet und durch die allmächtige Helden-Krafft Christi in Christo dem starcken Löwen im Streit mit Christo dem unüberwindlichen Goel denen Cherubim das feuer-flammende Schwert des Feuer-Eifers und Zorns Gottes abgerungen und abgekämpfet; alsdann magstu auch durch den Glauben die wesendliche Aufferstehung Christus in dir zur Vollendung anfangen. Rom. 4/25.

Sohn. Damit ich zu kräfftiger Erbauung **von diesem paradiesischen Menschen** und dessen Stande der Aufferstehung ein gründlich Zeugnuß fasse/ so berichtet mich nach euerer Einsicht/ wer und was derselbige seye.

Vatter. **Der paradiesische Mensch** ist kein ande-

anderer als **der neue Mensch** in dem Stande der Aufferstehung/ so bald er nemlich die verderbte und unreine Hülle des alten Menschen abgeleget/ und denselben mit Christo völlig begraben/ daß in ihme sich das neue paradiesische Leben offenbahret. Dieser paradiesische Mensch nun bestehet auß einem göttlichen/ Geist der von der H. Dreyheit auß dem ewigen Geist Jesus außgebohren und außgehaucht ist/ und auß einer **gantz neuen Seel und einem neuen verklåreten Leibe.** In dem Geist wohnet der ewige Geist JEsus/ und in Jesus die gantze Dreyheit/ welche Wohnung der Dreyheit in Jesus aber nicht Paradiesisch sondern über himmlisch ist/ darum wir bey dem äusseren Tabernacul nemlich der Seelen verbleiben und betrachten mögen/ wie Jesus in diesem inneren Paradieß wohne/ wann nemblich der neue Mensch sein inneres Aug in sich selbst und seine Tiefe einwendet/ zur Erkantnuß und Warnehmung seiner selbst/ wird er erfahren/ daß seine Seele nicht anders ist als ein subtiler geistlicher Licht-Leib/ mit welchem der Geist JEsus in uns überkleidet ist/ und in demselben als der inneren Wohnung seinen Sitz-Platz hat/ von dannen er all sein Krafft/ die da ist Liebe/ Liecht und Leben/ durch die Kräfften der Seele in den äusseren paradiesischen Menschen ergiesset/ auch in demselbigen als ein königlicher Priester allen den paradiesischen GOttes-Dienst verwaltet in unablässiger Auffopferung seiner Selbst und beständiger Lobpreisung der gantzen Dreyheit/ die in Jesus wohnet/ biß der Mensch die paradiesische Zeit außgeharret/ da er dann auch seine Seele und alle derselben innere Himmel durchdringen und in die Beschauung der aller innersten

Hüt-

Hütten/ die da ist JEsus / und der Dreyheit in dieser Hütten eingelassen wird/ Ach wie seelig ist der Mensch/ der nicht nur die äussere Vorhäng des Fleisches zerreisset/ sondern auch die innere Mittel-Wänd der Seele und ihrer Kräffte weiß abzuthun/ wer mich fasset/ der thut wohl/ wann er die Warheit mit geübter Erfahrung bekräfftiget; damit wir aber nicht zu weit von unserem vorhaben abgehen/ so wollen wir hiemit diesen paradiesischen Menschen erstlich in dem inwendigen/ nemlich der Seelen und ihren Kräfften beschauen. Die oberste oder viel mehr die innerste Krafft ist der Verstand/ dieser wird von dem einwohnenden ewigen Liecht des Geistes Jesus so beständig bestrahlet und durchleuchtet wie der Geist auß seiner Grund-Quelle/ und diese von der gantzen Dreyheit bestrahlet wird / biß er ein Unbegreiflich Liecht und ein heller Glantz wird / dessen Klarheit niemand als er selbst/ und die seiner Art sind / vertragen mag/ seine Stralen leuchten wie die Sonne in dem Mittag und durchfuncklen den gantzen inneren und äusseren Mensch wie ein Donner-Blitz/ biß der gantze Leib Licht wird durchscheinend und glänzend wie ein Cristal. Durch dieses innere Liecht und Glantz ergründet der Geist Jesus sich selbst und erforschet alle Ding auch die Tiefen Gottes und der Dreyheit in Jesus/ was der Mensch zuvor als durch einen Blitz in einem Spiegel in sich einblicken mögen / das ist nun bloß und entdecket für dem inneren Aug/ daß er die Klarheit des HErren beschauen mag mit auffgedecktem Angesicht. 2. Corinth. 3. Jetzt siehet der Mensch die Geheimnussen Gottes als durch einen Spiegel in einem Rätzel/ und muß nur auff die Einblicke achtung ge-

ben/welche aber von dem Natur-Liecht alsbald mit Finsternuß abgewechselt werden / alsdann siehet er von Angesicht zu Angesicht; 1. Corinth. 13. nicht zwar in einem Bilde / wie ich mir auff eine Zeit habe eingebildet / daß wann GOtt von Angesicht zu Angesicht mit uns rede / und wir ihn sehen/müsse er uns ein Angesicht oder dergleichen Bild in die Imagination präsentiren / auff welche Erscheinung GOttes ich manchmahl sehnlich gewartet/ es wolte aber nicht erscheinen als das Bild so ich mir selbst von Gott in die Phanthasie gebildet/ sondern ich lehrne ihne nun erkennen den Jehovah wie er ist/ und siehe durch Jesus das Liecht den Unsichtbahren in seinem Liecht / welche Beschauung aber im Paradieß noch nicht vollkommen ist/sondern nur angefangen wird.

Die andere Krafft der Seele ist der Willen sambt allen denen Affecten / Passionen und gemüths-Neigungen/ welche nun samtlich von Jesus Geist in dem Verstand und seinem Glantz so fest gefasset und verschlungen werden/daß sie sich ohne den Einfluß Jesus nicht im geringsten regen mögen/ dann der Willen-Geist wird nun in dem Urgrund des ewigen Willens GOttes eingefasset und von dem demselbigen auß Gott/der da ist Liebe/ ohne Unterlaß außgehauchet / mit welchem Hauch dann alle die Organa und Wonungen samt denen Kräfften/ die dem Willen-Geist unterworfen sind / durch das **königliche Gesätz der Freyheit auß Liebe in Liebe** belebet / getrieben und beweget werden.

Das Gedächtnuß / welches in dem Tod mit Christo allen denen falschen Bildern abgestorben / und alles was dahinten war vergessen/lässet sich nun

gar

gar keine andere vestigia oder Bilder eintrucken/ als durch das innere Krafft-Wort Jesus und das Zeugnuß der Dreyheit/ welche nun gantz zarte aber tiefe vestigia und Eintrücke setzet/ wann sie auß ihren innersten Gründen die Einbildung durchwandlen; also daß dem Mensch kein anderer Vorwurf mehr in sich eingetruckt wird/als GOtt in sich selbst. Darum auch die Sinne von denen äusseren Geschöpfen und Bilderen nicht mehr mit solcher magischen Zauberkrafft außgekehret und außgerissen werden/ ehe man sichs gleichsam versicht/ sondern werden von dem einwohnenden Geist Jesu durch die göttliche Magiam in sich und was in ihme ist als in den einzigen Vorwurf eingezogen. **Das Aug** ist gleichsam das Fenster / wodurch der Geist JEsus seine Klarheit auß dem Verstand in den äusseren Menschen funcklen und blitzen läßt/ **das Ohr** fasset nun keine andere Stim̃e/ als **die Stimme Gottes im Garten/ der Geruch/ der Geschmack und Gefühl werden nur von** JEsus inwendig mit denen paradiesischen **Lieblichkeiten afficirt.** Betreffend den außwendigen Menschen nemlich den Leib mit seinen äusseren Sinnligkeiten/ Gliedern und Geblütern / so ist derselbige das äussere Paradieß/ welches das Innere umbfasset / dann alle die Kräfften aller derer Geschöpffen/ so in dem Garten Eden waren/ sind in diesem Paradieß/ nemlich dem Leib des neuen Menschen eingefasset/ und ist also nichts anders als eine Quint Essentz und Extract aller der paradisischen Cörperen/ Geschöpfen/ Elementen/ Thieren/ Gewächsen/ Mineralien/ Metallen/ Edelsteinen und dergleichen/ dann gleichwie der Mensch seinen Einguß auß Jesu

hat/

hat/ so war im Paradieß kein Gräßlein oder Geschöpflein/ welches nicht seine Influentz hatte auß des Menschen Leibe/ wie schon droben bedeutet worden. Auß welcher Betrachtung deñ gar leicht zu fassen/ wie der Mensch alle Creaturen werde wiederbringen/ auff Weise und in Krafft/ wie er von Jesus in Christo wiederbracht wird.

Sohn. So bedarff ich euch nun nicht zu fragen/ wo das Paradieß ist / und wie dasselbige dem neuen Menschen geoffenbahret werde?

Vatter. **Das Paradieß/ in welches Christus in uns nach seiner Aufferstehung eintrittet / ist unser** paradisische Leib der Aufferstehung / in dem verklärten Leibe/ und das Paradieß in welchem wir eingeführt werden/ wann wir mit Christo auferstanden/ ist **die Menschheit** Christus/ eines ist in dem anderen/ so bald Christus in uns und wir in Christo auferstanden/ so wird auch das Paradieß Christus in uns / und unsers in Christus offenbahr/ in deme die alte Welt mit dem alten Menschen vergehet/ und wird alles neue in dem neuen Menschen hervorgebracht nach dem Zeugnuß Pauli. **Christus ist**
" darum für alle gestorben/ auff daß die so da leben
" hinforth nicht ihnen selbst leben/ sondern dem der
" für sie gestorben und auferstanden ist/ darum wir
" nun niemand mehr kennen nach dem Fleisch / und
" ob wir schon Christum gekant haben nach dem
" Fleisch/ so kennen wir ihne doch nun nicht mehr/
" darum wann jemand in Christo ist/ ist er ein neu
" Geschöpf/ das alte ist vergangen/ siehe es ist alles
" neu worden. 2. Corinth. 5 / 15. 16. 17.

Sohn. Mag dann der neue Mensch in uns kei-

ner paradiesischen Krafft und Süssigkeit theilhafftig werden/ biß unser alter Mensch in Christo mit Christo vollkommen gecreutziget/ getödet und begraben ist?

Vatter. Unser neue Mensch ist nichts anders als ein kleines Zweiglein von dem paradisischen Baum des Lebens / welches hiemit nothwendig seinen Lebens-Safft/ Nahrung und Erhaltung zu seinem Wachsthum auß seinem stamme Christus in sich sauget / und durch die starcke Magiam des Glaubens in sich einziehet.

Sohn. Nicht nur das / ich habe etliche Freunde gekant und mit meinen leiblichen Augen gesehen / denē sich ungläubliche und unermäßliche paradiesische Kräffte auch in ihren außwendigen Menschen ergossen/ und durch ihre äussere Siñe wunderdinge gewircket / ob sie schon in ihrem äusserē Menschen der Sünde noch nicht völlig abgestorben/ wie sie dann hernach meistens in allerhand Schwachheiten verfallen und viel Dinge begangen/ durch welche sie dem Lästerer ins Urtheil gefallen / ja daran die Frommen selbst nicht wenige Aergernuß gefasset.

Vatter. Ich weiß gar wohl mein Sohn / und sind mir nicht wenige Exempel noch in frischem Andencken. Diese und dergleichen Kräffte und empfindliche Lieblichkeiten sind auch würckliche Außgüße des Paradieses/ wann nemblich unser Geist seine Einbildungs-Kraft ins Paradieß oder den aufferstehungs Stand durch tieffe Betrachtungen fest setzet/ so mag er durch die Würckung des Geists der Auferstehung / welcher sich dann als ein Liebe-Geist und mittheilendes Gut einem ernsthafften Ansucher gar leicht mittheilet / auß dem Paradieß eine würckliche

Krafft

Krafft in sich einführen/ welche durch die verborgene Magie und Sympathie unser inneres Paradieß des Hertzens samt allen seinen Kräfften dergestalten beweget und rühret/ daß sie sich auß ihren tieffsten Gründen in die äussere thierische Sinnligkeiten ergiessen/ und nicht nur in die Phanthasie/ sondern gleichsam in allen sinnlichen Werckzeugen und denen Gliederen des Leibs wundersame Würckungen und Bewegungen verursachen/ weilen unsere Sinnen und die sinnliche Werckzeuge noch so unlauter und unrein / und hiemit noch gantz untüchtig und unfähig sind der paradisischen Kräfften. Weiln aber diese **heimliche Feuerkräffte** auch eine starcke Sympathiam haben in andere Menschen/ so dergleichē Bewegungen beywohnen/ werdē selbige auch gar leichtlich / so sie nur ihre imagination und Einbildungs-Krafft dahin ergeben / getrieben und beweget/ weil wie gesagt Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht mag ererben / und der unerstorbene äussere Fleisch-Mensch dieser paradisischen Kräfften nicht fähig ist/ so gibt es wunderliche Kämpf und seltsamme Proceß; desgleichen wann etliche von denen Süssigkeiten der Früchten vom Baum des Lebens und von dem Gewächs des paradisischen Weinstocks also übernommen werden / daß sie ihrer selbst gleichsam nicht mehr mächtig sind / kan ich ihnen nicht verdencken/ wañ sie sich bereden/ daß sie würcklich mit Christo gestorben und ins Paradieß auferstanden seyen; was thate nicht der liebe Petrus/ als ihme der HErr die wahre Nachfolg und äusserste Verleugnung bis auff den Verlust des Lebens geprediget/ führet er ihn bald darnach nemlich nach sechs Tagen nebenst dem Johanne und Jacobo auf

einen hohen Berg/ da sich warhafftig das Paradieß zum Vorspiel eröfnet/ und wurde der arme Petrus in seiner gantzen Sinnligkeit dergestalten übernommen/ daß er sich da wolt ein festes Nest machen/ und nicht nur eine/ sondern 3. Hütten bauen/ wie wohl er zwar keine für sich zu haben fürgiebet/ so hat sich doch die Eigenheit alle drey zur Wohnung machen wollen; Darum muste er mit seinem Meister wieder den Berg Thabor hinunter/ und bald darnach mit ihme an den Oehlberg/ hier aber sagte er nichts von Hütten bauen/ sondern nachdem er seine erste Hitz mit dem Ohren-Blut Malchus erkühlet/ gibt er die Flucht/ und lauffet in die Stricke Satanas/ der ihn dann in den erschröcklichen Verleugnungs Fall von einer Tiefe der Untreu und Abfall in den anderen gestürtzt/ Matth. 16. v. 23. 24. Matth. 17/ 1. 2. 9. Matth. 26/ 69. 75. Darum sollen wir uns nicht befrembden/ wann dergleichen Freunde auf diese paradisische Vorkost schon in mancherley Schwachheit verfallen/ dann es folgen darauf gemeinlich harte Proben der Versuchungen/ sonderlich so sich ein armes Hertz auß Unwissenheit oder Scheu des Leidens und der Absterbung mit Petro in diese Sinnligkeiten und Empfindungen fest setzen und in selbst gemachten Nesteren oder Hütten den eigen Siñ und eigen Willen herbergen und einlogieren wil/ weil ihme dann diese Außgüß und Außflüß entzogen und hinderhalten werden/ so komt der Versucher/ und zwar in einer zweyfachen Gestalt/ je nach deme der Mensch geartet ist/ dem einen schwätzt er vor eine Verlassung Gottes/ den anderen beredet er/ wie diese Empfindungen nichs anders als Würckungen und Kräffte der Natur seyen/ jenem leget er Strick

zur Verzweiflung/ und diesem grabt er eine Grube der Gotts-verläugnung und des Atheismi; weil nun ein armes Hertz/ daß sich in denen Empfindungen fest gesetzt/ gemeinlich am Glauben Schiffbruch leidet / dann alle Sinnligkeit und Empfindligkeit des Glaubens wie der Gifft ist / wie wir droben bedeutet / so mag es leicht zu Fall gebracht werden; der erstere durch mancherley Zweifel/ falsche Einbildungen/ Vernunfft / Schlüß und Unglauben/ der ander durch Argwohn/ eigene Weißheit/ Verstockung und Verhärtung des Hertzens/ beyde wann sie diese Pfeile mit dem Schild des Glaubens nicht " außlöschen/ und sich in die Grundfeste derer Dinge " die man hoffet/ und Zuversicht derer Dingen die " man nicht siehet/ wohl verschantzen/ fallen endlich in den Zustand / wovon Paulus Hebr. 6/4.5.6.

Sohn. Dafür behüte uns alle der liebe GOtt; Wie muß ich dann mich in diesen paradiesischen Vorschein und Vorschmack verhalten?

Vatter. Erstlich müssen wir in denenselben gelassen seyn/ und selbige durch ein eigenes Würcken und eigenwillige Arbeit der Einbildungs-Krafft nicht suchen/ wie gemeinlich geschicht / daß wann wir dergleichen Süßigkeiten in anderen sehen und rühmen hören/ wird in uns der lüstrende Willen Geist alsobald rege / fraget nach denen Mittlen und Wegen darzu zu gelangen/ fället also auff ein gesätzlich Würcken/ und wann er endlich lang gearbeitet/ und nur die geringste Regungen in sich bemercket / setzet er seine Einbildungs-Krafft dahin / und macht sich selbst etwas dergleichen/ wie ich auf eine Zeit ein sehr grosse Begierde hatte / und Tag und Nacht umb GOtt eiferte/ Er möchte mir doch seinen Sohn den

Baum des Lebens auß seinen Früchten zu sehen / zu hören / zu riechen / zu schmecken und zu fühlen geben / endlich fühlte / daß ein kleiner Blitz mein Hertz durchschosse / alsobald setzte ich meine imagination und Phanthasie fest dahin / als welche ich schon lang dahin geneiget und fertig hielte / fassete das Füncklein auf / und kame bald in die Vorhöfe des inneren Paradieses / weilen aber so hefftigen Trieb und Verlangen nach denen Früchten und Süssigkeiten hatte / kriegte ich bald wurmstichige Früchte / welcher Kern von dem subtilen Paradieß-Würmlein der Schlangen angebissen / und mit dem Gifft der Eigenheit verfälschet war / so ich wegen all zulüstrender Begierde nicht in acht nahm / schnapte also die Frucht samt dem Gifft-Geschmeiß in mein Inwendiges / welches zwar lieblich schmeckte / wurde aber von dieser Eigenheit bald dergestalten aufgeblasen / daß ich in zwey geborsten / so mir der himmlische Seelen-Artzt mit dem wieder-Gifft seines schmählichen und schmertzlichen Kreutzes nicht zu hülffe kommen; ach daß jemand an meinem Schaden klug würde / dich aber mein Sohn warne ich / daß du diese Vorkost mit keinem eigensinnigen Würcken durch die Einbildungs Kräfften zu erlangen suchest / komen sie aber ohne Gesuch der Eigenheit / so sey in denenselben vorsichtig / gebrauche sie also / daß du ihr nicht mißbrauchest / besitze sie als hättestu sie nie verlangt / nie gehabt und nie genossen / nemlich in einer heiligen Demuth und Einfalt ohne Ruhm / wie gemeinlich geschicht / und ohne gewinnsüchtigē Gewerb / dē viele damit treibē / und dadurch vō der Zucht-Hand des Vatters einpfal dem Fleisch / den Engel / Satan und seine Fäuste / über sich bringen /

damit

damit sie sich lehrnen der Schwachheit rühmen/wie es Paulus erfahren/dieser kennete einen Menschen in dem Gesalbeten/ derselbige ward
" hingerissen biß an den dritten Himmel/ und ich
" kenne denselben Menschen/ (sagt er) daß er ward
" hingerissen in das Paradieß/ und hörete daselbst
" unaussprechliche Wort/ (setzet aber alsobald hin-
" zu) auff daß ich nicht überhoben werde der Vor-
" treflichkeit der Offenbahrungen/ ist mir gegeben
" ein Pfal dem Fleisch/ der Engel Satan/ auf daß
" er mich mit Hauptschlägen schlage/ daß ich nicht
" überhoben werde/ über diese habe ich dreymahl
" den HErren angeruffen/ daß er wegwiche
" von mir/ und er hat mir gesagt/ es benüge dich
" meine Gnade/ dann meine Krafft wird in der
" Schwachheit vollendet. 2. Corinth. 12/1.8.9.

Sohn. Aber was haben dann diese paradiesische Außflüsse für einē Nutzen/Krafft und Würckung/dañ zur Versuchung wird sie der liebe Heyland auch nicht ergiessen?

Vatter. Mein Kind/wann diese Außflüß in dein Hertz ergossen werden/ so halte gute Sorg/ daß du sie nicht etwan durch deinen eigen-Sinn und eigen-Liebe mit natürlichen Seelen-Kräfften verfälschest/ sondern lasse sie in deinem inneren und äusseren Menschen ohne mit-Einfliessung/ ihre Würckung ausführen/ so wirstu erfahren/ wie sie gleichsam köstliche Essentzien und durchdringende Balsams-Kräffte sind/ so den alten Menschen und sonderlich die unreine Fleisches-Lust und Waffen der Ungerechtigkeit zu dem bevorstehenden Tod und Begräbnüß balsamieren/ den neuen Menschen aber stärcken und kräfftig machen/ dann die Erfahrung bezeu-

zeuget / daß auff dergleichen Außflüß gemeinlich harte Leyden und Todes-Kämpff erfolgen / wer nun selbige durch einen eitelen Ruhm verschwendet / oder sonst mit Eigen-Liebe verfälschet / der beraubt sich selbst ihres edlen Nutzens / und was er leichtfertig verschwendet / muß er nun mit vielem Schaden in Angst und Noht manglen und darben.

Sohn. JEsus das erhöhete Schlänglein lehre mich die Vorsichtigkeit der paradisischen Schlangen den Kopf zu zertretten und ihrer List zu begegnen: So viel ist geredt im vorbeygang von den paradisischen Vorspiehlen / Vorschein und Vorschmack / wann aber der Mensch warhafftig und wesendlich in Christo mit Christo vom Tod in das Leben durch getrungen und in das Paradieß gelanget / was thut Christus in unserem inneren Paradieß / und was thun wir in dem Paradieß in Christo.

Vatt. Erstlich ersetzet Christus in uns als der ander Adam / was der erste Adam in uns verlohren / daß auch wir in Christo dem zweyten Adam ersetzen / was wir in dem ersten Adam versäumet und unterlassen.

Sohn. Was ist dann dasselbige?

Vatt. Es hat der erste Adam in uns und wir in demselbigen die paradiesische Proben nicht außgehalten / und ist in denenselben nicht bestanden / darum sobald der ander Adam in unser inneres Paradieß komt / und wir in ihme auch in sein inneres Paradieß gelangen / so erfüllet und hält er in uns und wir in ihme alsobald diese Proben und paradisische Gesätze.

Sohn. Werden dann dem 2tẽ Adam und allen

denen

denen die in ihme sind die Proben und paradiesische Gesätze darum gegeben / um zu sehen / ob Christus der 2te Adam und wir in ihme dieselbige nicht auch gleicherweiß wolle übertretten.

Vatt. Sie werden dem 2ten Adam darum gegeben / daß er in uns und wir in ihme all dasjenige vollkommen nach dem allerheiligsten Gesätz Gottes außführen / erfüllen und erweisen / worin der erste Adam in uns und wir in ihme nicht haben bestehen mögen / damit also die Krafft / Stärcke / Sieg und Triumph / Beständigkeit / Treu und Warheit des 2ten Adams / den wir in ihm und er in uns kräfftig erweiset / offenbahr werde auch in dem Paradieß / wie des ersten Adams Untreu / Unwarheit und Absahl offenbahr worden.

Sohn. Welche sind dann diese Proben?

Vatter. Die erste Probe / in deren Adam nicht bestanden / ist das paradisische Gebott / in deme der Baum der Erkantnuß des Guten und des Bösen noch in dem Paradieß unsers Hertzens eingewurtzelt stehet in Krafft des Gesätzes; du magst frey
" essen von allerley Bäumen des Gartens / aber
" von dem Baum des Erkantnuß Gutes und Bö-
" ses von demselbigen soltu nicht essen / dann welches
" Tages du davon essen wirst / wirstu des Todes
" sterben. Gen. 2.

Sohn. Wie hält aber der 2te Adam in uns und wir in ihme diese Proben?

Vatter. Also bald er in uns und wir in ihme in das Paradieß tretten / so erfüllet er dasjenige in uns und wir in ihme vollkommen / was dieses Gesätz und Gebott erfordert / dardurch er in uns und wir in ihme das Recht und die Macht erlangen / diesen Baum

aus unserem inneren Paradieß von seiner Wurtzel außzurotten/ das Gesätz krafft-los machen/ und der Schlangen/ welche alle Kinder des ersten Adams mit den Lieblichkeiten dieser Früchten biß auf diese Stunde zum immerwährenden Abfall versuchet und vergifftet/ den Kopf zuzertretten/ und sie also samt allem ihrem Recht/ Krafft und Saamen auch aus dem Paradieß zu vertilgen/ daß wir nun kein Gesetz oder Gebot mehr haben / an welchem die Sünde oder Schlange einigen Anlaß nehmen möchte/ sondern gantz frey wie Christus frey ist die Freudigkeit und den Zugang haben zu dem Baume des Lebens/ von dessen Früchten wir nun in Christus die völlige Krafft und Herrlichkeit erlangen/ die wir in dem ersten Adam verlohren.

Sohn. Welche ist dann die 2te Probe/ dann ich mich aus der Schrifft keiner anderen Probe und Gesätz erinneren mage?

Vatter. Diese Probe ist zwar nicht so deutlich ausgedruckt als die erste / folget aber dannoch alsobald auf die erstere/ nach dem Zeugnuß Mosis in die-
„ sem Punct/ daß GOtt alle die Thiere des Fel-
„ des und alle Vögel des Himmels/ die er aus der
„ Erden gebildet hatte/ zu Adam geführet/ auf daß er
„ sehe/ was er einem jeden für einen Namen gebe; und ob er auch in der ehelichē Liebe mit der Himmlischen Braut/ die in ihne eingeschaffen ware / getreu verbleiben/ und nicht gleich denen Thieren eine Gehülfin suchen wolte/ die um ihn wäre; in welcher Probe der erste Adam und wir in demselbigen alle miteinander nicht bestanden/ sondern in den Stand verfallen/ von welchem der HErr sagt: es ist nicht gut/ daß der Mensch allein seye/ ich will

ihme eine Hülffe machen/ die um ihn seye. Dann weilen er seine imaginations-Krafft von der himmlischen Braut abgewandt und in die thierische Art imaginiert/ suchte er eine solche Gehülfin/ wie die Thiere haben/ die nemlich nicht in ihm/ sondern um ihn wäre. Aber für Adam hatte er keine Hülffe funden die um ihn wäre / von welchem vergebenen suchen er dergestalten ermüdet / daß er durch Gottes Zulassung in einen tieffen Schlaff verfiele/ von welchem er gantz thierisch wieder auffstunde/ indeme GOtt eine seiner Rippen nam / und an deren statt Fleisch hinein schloß/ aus der Rippen ein Weib gebauet und sie zu Adam geführet. Gen. 2/ 18. 19.

Sohn. Wie hat aber Christus der ander Adam und wir in ihme diese Probe besieget und derselben Zweck erfüllet?

Vatter. Christus der ander Adam und wir in ihme hat seine Seite wieder geöffnet/ und trittet nun in uns und wir in ihme wieder in das Paradieß/ allwo Gott dz Fleisch/ welches Er eingeschlossē in die Stätte / wieder aus dem 2ten Adam in uns und aus uns in dem anderen Adam heraus nimmet/ und weilen dieses Fleisch eben bey denen Nierē und Hüffte in dem Ort lieget/ da die Venæ Spermaticæ oder Saam-Adern und in denen selben der männliche Saamen colligiert wird/ aus welchem eingeschlossenen Fleisch auch die thierische Geburts-Glieder herkommen/ siehet man/ woher die Sympatia und Lust komme/ die ein Mann gegen dem Weib träget/ dieses aber nimmet hier Gott wieder herauß und setzet die heraus genommene Rippe/ das ist/ die himlische Braut/ die wahre Mutter der Lebendi-

gen wieder in ihre stätte/ also daß der 2te Adam in uns und wir in ihme die Braut oder Gehülffin nicht mehr um sich hat/ vielweniger um sich zu haben verlanget/ sondern nur wieder in sich eingeschlossen hält / und so werden nun warhafftig die zwey wieder ein Fleisch und ein Hertz/ welches dann eben die Hochzeit des Lambs ist/ die in dem Paradieß vollzogen wird / da die himmlische königliche Braut nach dem Leibe wieder eingeführet wird in die Cristallinische und helffen-beinerne Pallast des verklärten paradisischen Leibes/ da wird der 2te Adam in uns und wir in ihm erkennen/ daß er Bein aus ihren Beinen und Fleisch aus ihrem Fleisch/ und wird sie Männin heissen/ nicht darum/ daß sie auß dem Mann/ sondern daß der Mann aus ihr genommen ist; und weil der jungfräuliche Mann aus dieser männlichen Jungfrau gebohren/ so wird die männliche Jungfrau in den jungfräulichen Mann wieder heimgeführet / und so wird der 2te Adam in uns uñ wir in ihme wieder in die 1te paradisische menschliche Gestalt vergestaltet und wiederbildet/ ohne solche thierische Glieder/ dẽ Bauch und Organa genitalia, weilen er derselbigen zur Fortpflanzung nicht mehr bedarff/ dann wann der jungfräuliche Mann von dem himmlischen Feuer entzündet seines gleichen fortpflantzen will/ darff er nicht mehr eine Gehülfin suchen die um ihn wäre/ deren er sich mittheilen könne / wie das Thier der fleischlichen Natur des ersten Adams thut/ sondern er setzet seine Einbildungs-Krafft in sich/ und findet die männliche Jungfrau in ihme selbst/ welche sich ihme auch einergibt samt aller Freyheit/

ihrer zugeniessen/ darum er in ihr und sie in ihm mit unaussprechlicher Wohlust in einander zerfliessen und Kinder zeugen/ wie der Thau aus der Morgenröthe/ von welcher lieblichen Gemeinschafft und derselbigen übersteigenden Süssigkeiten wir viel zu reden hätten; wir bleiben aber um des Lästerers willen bey der Schrifft/ welche von dieser **Abschaffung der thierischen Gliederen** und solcher himmlischen Vereinigung und Vermählung in dem Auferstehungs-Stande durch den Mund Pauli herrlich und kräfftig bezeuget. **Ich habs alles macht/ aber es**
„ nutzet nicht alles. Ich habs alles macht/ aber es sol
„ mich nichts unter seine Macht bringen/ **die speisen dem Bauch**/ und der **Bauch** den speisen/
„ GOtt aber wird beyden diesen (den Bauch) und
„ jen (die Speiße) zerstöhren; der Leib aber nicht der
„ Hurerey (dann er keinen Bauch und Huren-Glie-
„ der mehr hat) sondern dem HErren und der HErr
„ dem Leibe/ Gott aber hat beyde den HErren auff-
„ erweckt/ und wird auch uns aufferwecken/ durch
„ seine Krafft/ wisset ihr nicht/ daß eure Leiber Glie-
„ der Christi sind/ solte ich nun die Glieder Christi
„ weg heben und Hurenglieder darauß machen/ das
„ geschehe nicht; oder wisset ihr nicht/ daß wer der
„ Hur anhängt/ wird ein Leib mit ihr/ dann es wer-
„ den/ sagt er/ diese zwey in ein Fleisch seyn/ wer aber
„ dem HErrn anhängt der ist ein Geist 1. Corinth. 6/
„ v. 13. 14. 15. In diesem Paradieß nun ist kein
„ Jud noch Grieche (weil auß beyden eins gemacht
„ ist) hier ist weder Knecht noch Freyer (weil kein
„ Gesetz und Gebott mehr ist/) hier ist weder Mañ
„ noch Weib (weil sie nicht mehr in Gliederen un-
„ terscheiden und gezweyet/ sondern ein Fleisch/ ein

Seele

„ Seele und ein Geist worden) sondern sie sind **allzumahl einer in** Christo JEsu. Gal. 3. 28. O tieffes Geheimnüß/ O Himmels süsse Freude/ Wollust und unzertrennliche Vermählung! Halleluja/
„ dann der HErr der Allmächtige GOtt hat sich
„ als ein König erzeiget lasset uns freuen und frö-
„ lich seyn und lasset uns ihme die Ehre geben/ dann
„ die Hochzeit des Lambs ist kommen und sein Weib hat sich bereitet. Apoc. 19. Ich will mich nicht unterstehen mit meiner schwachen Feder zu berühren/ was keine Engel-Zunge mag aussprechen; die Vortrefflichkeit dieser paradisischen Himmels-Braut magstu selbst/ so viel sich mit Worten austrucken lässet/ lesen im Buch der Weißheit/ besonders das 8. und neunte Capitul/ und im gantzen Hohenlied Salomonis.

Sohn. Was thut aber **der paradisische jungfräuliche Mann**/ deme seine Männliche Jungfrau wieder eingegeistet und wieder eingeleibet ist in seinem inneren neuen Himmel und Erde/ und in seinem edlen Paradieß?

Vatter. Eben was Adam gethan in seinem allerersten vollkomenen Paradieß-Stande/ welches man wohl in drey Haupt-Werck unterscheiden mag.

Das erste Werck ist/ daß er genug thue und vollführe dẽ Befelch Gottes: **Bringet Frucht und mehret euch/ und füllet die Erde.** Gen. 1/28.
„ also daß sie der jungfräuliche Mann in und mit
„ der männlichen Jungfrau in sich ihres gleichen
„ nach dem Bilde Gottes fortpflantzen und die
„ gantze iñere und äussere neue Erdẽ mit Kinderen
„ Gottes und neuen Menschen erfüllen sollen.
„ **Das andere Werck ist**/ daß er die Erde sich un-

terthan

" terthan mache und herrsche über die Fische des
" Meers/ über die Vögel des Himels und über alle
" Thier/ die auf erden kriechen; Gen. 1/ 28. Dann
wañ wir allem eigen Nutz/ eigen Liebe/ Herrschsucht/
Tyrañey/ und dem eigenen selbst-Würcken samt aller
der knechtischen/ sclavischen/ gesätzlichen Arbeit abgestorben/ daß wir uns selbst durch den hochedlen königlichen Geist des Sohns Gottes mit dem Gesetz der königlichen Freyheit der Liebe beherrschē und gouvernierē köñen/ so daß uns unsere innere Erde unterthan wordē/ **die Fische** des Meers das ist die **Regungen** des **Geblüts**/ die **Vögel** des **Himels** nehmlich die **fliegende Gedancken** samt denen **Thieren des Feldes**/ als da sind die **thierische** Affecten/ **Begierden und Kräfften** uns zu Gehorsamb und Gebott stehen/ Summa wann wir Herren oder unser selbst Meister sind/ werden wir auch wieder in die Herrschafft eingesetzt über die äussere Erden und alle derselbigen Geschöpfe. Psal. 8.

Das dritte und fürnemste Special-Werck wäre/ daß er wieder in das Paradieß gesetzet wird/ **den Garten Eden zu bauen und zu bewahren**/ welches Werck er aber von aussē nicht eher außführē mag / er habe es dann von innen gründlich geübet/ gelehrnet und vollführet/ daß er nemlich sein inneres Paradieß wohl gebauet und sorgfältig bewahret/ welches dann in uns niemand besser verrichten mag/ als der Gärtner Jesus.

Sohn. Was hat aber der neue Mensch für Erquickungen bey dieser seiner äusseren und inneren Arbeit?

Vatter. Daß er von derselbigen nimmer ermüdet wird/ weil er **von dem Baum des Lebens**

und

und desselbigen Einflüssen unablässig gestärcket/ erquicket und erlabet wird/ wie wir erst droben gemeldet; Diese arbeit wird sonderlich sehr angenehm/süß und lieblich gemacht durch die Besuchungen des versöhnten Jehovah / dann hier wird der neue Mensch auß demjenigen Gebüsche/ darein sich der erste Adam aus trieb eines bösen Gewissens mit Forcht und Scham vor dem Angesicht Gottes des HErren verkrochen/nun von dem anderen Adam wieder dem Jehovah unter das Gesicht geführet/ dann
„ Christus hat nun auß zweyen einen einigen
„ Menschen erschaffen in ihm selbst und Frieden
„ gemacht / da er dieselbige in einem einigen Leibe
„ versöhnet hat mit Gott/ durch das Creutz/ in
„ dem er die Feindschafft getödet hat durch dassel-
„ be. = = = Durch diesen hat nun der neue Mensch
„ den Zugang in einem Geist zum Vatter Eph. 2/
„ 15.16.18. und die Freymüthigkeit ihn anzusprechē Eph. 3/ 12. darum so bald er die Stimme des HErren höret / welcher im Garten gehet / und das innere und äussere Paradieß in dem sanfften Winde des Tages / das ist / in dem Geist des Lichts des Lebens und der Liebe durchwandelt/ so bald er die liebliche Krafft-Stimme mit seinem inneren und äusseren Ohre vernimmet/ Adam wo bist du? wird er durch die geheime Sympatia gerühret/ daß er dem Jehovah seinem eygenthümlichen GOtt wie ein Kind seinem Vatter anhanget/ und wie ein zarter Liebling seinen Patronen in tieffster Ehrerbietung/ Demut und Gehorsam/ doch aber einer geheimen unaussprechlichen Liebe umfasset/ da wird nun die herrliche und liebliche Freundschafft

zwi-

zwischen Gott und Mensch um so viel fester und genauer vereiniget und erneuert / um so viel der 2te Adam als der eingebohrne Sohn vom Vatter mit Gott in genauerer und näherer Freundschafft und Verwandschafft stehet als der 1ste Adam gestanden ist. Uber diesen Vorschmack der liebreichen Heimsuchung und sanfften Umfassung Jehovah muß ich offt in Verwunderung verstummen/ wann ich gleich als von ferne mercke / wie nahe sich der HErr zu dem Menschen thut/ daß ich mit David aus dem paradiesischen Triumph-Lied des 8ten Psalmen ausruffen und sagen muß/ **was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ und des Menschen Sohn/ daß du ihn besuchest. Psalm.** 8. v. 5.

Sohn. Uber diese vortrefliche paradiesische Seligkeiten lege ich die Hand auf meine Mund so lange/ biß mein Hertz von denen selben durch die reiche liebliche Außflüsse der Vorkost dergestalten angefüllet wird/ dz mein Mund von diesen Honig-Flüssen zum Preiß Gottes übertrieffet und überfliesset. In deme aber diese Herrlichkeiten alle in einem jeden in Christus mit Christus aufferstehenden Menschen durch stiller verborgener Aufferweckungs-Krafft geoffenbahret werden / wie und wann wird dann auch die äussere paradiesische Herrlichkeit in der gantzen neuen Erden allen denen allgemeinen Zusammenkünfften derer erstgebohrnen geoffenbahret/ und alle die Geschöpfe im Himmel / Erden und allem was darinnen ist/ wieder in seinen ersten Stand gebracht.

Vatter. Sobald der neue Paradiesische Adam/ das ist / alle die Glieder Christi ein jeglicher in sich selbst und samtliche in dem Haupt in die paradisische

Aufferstehungs-Ständ / Eigenschafften / Kräfften und Herrlichkeiten vollendet und verkläret sind. Christus das Haupt und der Erstgebohrne ware gleichsam der paradisische Grundstein der Weisen oder Lapis Philosophorum genant / welcher alle die Erstlinge seiner Glieder mit seinem Krafft-Wesen tingiert / das Alte in das Neue / das Irrdische ins Himmlische resolviert und durch eine kräfftige Transsubstantiation, wie man es nennen möchte / in sich selbst einverweset und einverwandelt / wann nun diese erstgebohrne ein jeder in seiner gliedlichen Art in Christum nach Leib / Seel und Geist verwandlet ist / so wird durch die erstgebohrnen mit dieser Tinctur auch das übrige menschliche Geschlecht ein jeder in seiner Ordnung tingiert und in die paradisische Eigenschafften wiederbracht / und gleichwie die erstlinge von dem Erstgebohrnen durchgeführet sind / so haben selbige auch eine scharpf durchtringende Krafft als eine quintEssentz und Lapis philosophorum, dz durch eben die Krafft durch welche der Erstgebohrne auß ihren alten Himmlen hervorgebracht die innere neue Himmel des Gemüts / und aus der inneren alten Erden des Hertzens eine neue und auß der neuen Erden das Paradieß daß sag ich durch eben die Krafft auch die Erstlinge auß dem alten Geschöpf das neue hervorbringen / auß denen alten äusseren Welten die neue Welten / dann gleichwie der neue Mensch in dem alten Menschen / so ist auch die neue Welt und Geschöpf in der alten Welt und Geschöpf eingehüllet und verschlossen / der neue Mensch aber machet alles neu / derhalben ist jemand in Christo / alsobald ist er ein neu Geschöpf / wann nun alles in den neuen

Adam wiederbracht ist/ was in dem alten gefallen/ so heisset es/ das Alte ist vergangen/ und siehe es ist alles neu worden/ 2. Corinth. 5. Christus das Haupt heiliget und erneuert die Erstgebohrnen/ die erstgebohrnen Heiligen die Nach-Geburt/ diese heiliget alles was an ihr hanget und dependiert/ und weil alle die Creaturen/ Himmel/ Erden und Meer/ alle die Dinge die da sind oben im Himmel/ unten auf Erden und unter der Erden in denen Wasseren/ in dem Menschen zusammen verfasset sind/ und all ihr Wesen sich in demselbigen als eine Summa und Centrum concentriert/ daß alles an und in dem Menschen hanget/ so muß nothwendig alles dieses wieder auß den Todten aufferwecket werden/ dann ist der Anbruch heilig/ so ist der gantze Teig heilig/ so ist Christus gleichsam das fermentum/ durch welches die erstgebohrne fermentiret werden/ diese aber sind das fermentum aller Menschen und aller Creaturen/ darum zeuget die Schrifft/ dann es ziemete dem/ um des willen alle Dinge sind
" und durch den alle Dinge sind/ der viel Söhne in
" die Herrligkeit einführete/ den Heerführer ihrer
" Seeligkeit durch Leiden zu vollenden/ dann der
" Heilige und die geheiliget sind/ sind auß einem alle
Heb. 2/ 10. 11. darum wird Christus nicht nur genennet der erstgebohrne unter vielen Brüdern/ sondern auch der Anfang/ der erst gebohrne auß denen Todten/ ja gar der erstgebohrne aller Creatur. Coloss. 1. v. 18. Rom. 8. v. 29. Weilen mit Christo dem Haupt nicht nur die erstgebohrnen Glider/ sondern die gantze Creatur auferweckt wird zu einem neuen paradiesischen Leben der Herrligkeit/ wie solches alles sehr deutlich bezeu-

get wird von dem lieben Paulus Rom. 8/19. 23.
„ Dann das ängstliche Harren des Geschöpfs
„ (sagt er) wartet auf die Abdeckung (des alten
„ Adamischen Sünden-Wesens) der Söhnen
„ Gottes/ dann der Eitelkeit ist das Geschöpf un-
„ tergeordnet ohne ihren Willen/ sondern um des
„ Willen/der sie unter diese Ordnung gethan/ un-
„ ter der Hoffnung / dieweil auch das Geschöpf
„ selbst wird frey gemacht werden/ von der Knecht-
„ schafft der verderbligkeit in die Freyheit der Herr-
„ ligkeit der Geburten Gottes / dann wir wissen/
„ daß alles Geschöpf seufzet und lieget mit uns in
„ ängstlichen Geburts-Schmertzen bis jetzt / nicht
„ allein aber/ sondern beydes sie selbst/ die den ersten
„ Anfang des Geistes haben / und auch wir selbst
„ seufzen ängstiglich in uns selbst / erwartende den
„ Einsatz des Sohns/die Erlösung unsers Leibes;
Welches vortrefliche Zeugnuß des harrens und der ängstlichen Geburts-Schmertzen des ächzenden Geschöpfes / alle diejenige / welche des Geistes Anfang empfangen / und als **erstgebohrne Christus erste Krafft** sind/ die das Recht haben zum Priesterthum und Königreich/ eine Sympathiam Erbarmung und Mitleiden gegen die elenden Brüder erwecken/ und dieselbige zu einer mitleidenden Bruder-Liebe in Christus mit Christus anflammen möchte/durch welche sie sich für die Brüder und das gantze Geschöpf als getreue Priester zwischen dem Zorn GOttes in den Riß stellen/ das Leben wagen und sich selbst in Christus mit Christus dargeben/ es solte sie das ängstliche ächzen der Brüderen und des Geschöpfs zu einer unermüdeten Geburts-Arbeit in mächtigem Kampf-Gebät und flehen Tag und

Nacht antreiben/ daß sie doch bald in Christus Krafft ihre Wiedergeburt zu einer vollkommnen Grösse/ Zeitigung und Alters Stärke bringē / damit sie durch ihre Außgrburth bald der gantzen Natur und Creatur in Christo mit Christo die Mutter brechen / auf daß das gantze neue Geschöpf auß der alten Mutter der Eitelkeit in die Herrligkeit der Geburten Gottes zur Verherrlichung der Majestät GOttes im Him̃el möge außgebohren werden. Viel sind die sich des Priester-Tituls freuen / das Werck aber wenig mit Ernst und Krafft angreiffen.

Sohn. Aber lieber Vatter/ ist auch wohl müglich/ daß ein Mensch auf dieser Welt ohne den allgemeinen natürlichen Tod seinem alten Menschen gäntzlich absterben / und also durch den Tod in die völlige Verklärung der paradiesischen Herrligkeit durchbrechen und eingehen möge.

Vatter. Du fragst nun eben wie alle die heutige Titul-Christen gemeinlich pflegen/ welche wann man ihnen von denen theuer erworbenen Herrligkeiten Christus redet / Maul/ Nasen und Ohren auffsperren / als ob sie diese Ding alle auf einmahl auffassen und in höchster Begierd durch alle fünff Sinne ins Hertz verschlingen wolten ; wann man sie aber auf ihre Seelen und Gewissen vermahnet / daß sie durch Christi Leiden/Creutz und Tod/ durch eine kräfftige Verleugnung ihrer selbst und Absterbung ihres alten Adams mit Gebät / Flehen und Anhalten durchkämpfen und also in diese Herrligkeiten eingehen / dörffen sie dann noch wohl fragen/ ob es auch wohl müglich seye / daß ein Mensch in diesem Leben ohne den zeitlichen Tod seinem alten Menschen völlig absterben und dem neuen Menschen

vollkommen auferweckt werden möge zu einem neuen
" Leben. O ihr Thoren und träge im Hertzen/
" zu glauben über allen welche die Propheten gere-
" det haben/ muste nicht der Gesalbete dieses alles
leiden und in seine Herrligkeit eingehen? Luc. 24. 25.
26. Wann wir durch den Glauben in Christum
den aufferstandenen/ ihne Christum den auferstan-
denen und seine Auferstehungs-Krafft in uns haben/
so mag ja Christus in uns nicht mehr sterben/ dann
" wer gestorben ist/ der ist gerechtgesprochen von der
" Sünd; sind wir aber mit Christo gestorben/ so
" glauben wir/daß wir auch ihme mitleben werden/
" wissende daß Christus auferweckt auß den Tod-
" ten/nicht mehr stirbet/der Tod wird hinfort über
" ihn nicht herrschen/dann daß er gestorben ist/ist er
" der Sünd gestorben einmahl/ daß er aber lebet/
" lebet er GOtt. Also sollet auch ihr durchs Wort
" befestiget seyn/ daß ihr selbst zwar der Sünde tod
" seyd/ lebende aber GOtt in Christo JEsu unserem
" HErren. Rom. 6/7. 8. 9. 10. 11. O ver-
kehrter Zweifel zu glauben deme was Christus ver-
heissen/ die Apostel gelehrt/ und die Exempel be-
wiesen.

Sohn. Wo hat dann Christus verheissen/ daß
man zu dieser Auferstehung gelangen möge/ ohne daß
man die Schuld der Natur bezahle?

Vatter. Christus hat es verheissen und mit einer
Prob der zweiffelhafften Martha versigelt in der
Auferweckung ihres Bruders Lazari. Da der liebe
" Heiland zu ihr sprach/ dein Bruder wird auf-
" erstehen. Spricht sie zu ihme. Ich weiß/daß er
" auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten
" Tag/ JEsus spricht zu ihr. Ich bin die Auffer-

stehung

„ stehung und das Leben / wer in mich glaubt/ der
„ wird leben/ und wann er stürbe? Und ein jegli-
„ cher der da lebet und glaubet in mich/ der wird
„ nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du dieses? ist
„ ja deutlich und klar verheissen.

Sohn. Welche Apostel haben es gelehrt?

Vatter. Alle die/ welche Sendbriefen geschrieben/ haben uns ihr Zeugnüß dessen hinterlassen / nur ein und anders auß Pauli Sendbriefen an die Corinthier anzuführen: alwo zu betrachten/ was wir schon droben bedeutet und angeführet / daß der neue Mensch in dem alten verschlossen liege / wie ein Kern in einer Hülsen / und wie ein Mensch in einer Kleidung/ Hütte und Wohnung/ und wie ein Küchlein in einem Ey / wann der Kern auffschwillt / so zerreisset er die Hülsen/ wann das Küchlein oder Hünlein in dem Ey in seine rechte grösse wächst/ zubickt und zerbricht es die Schalen von innen hinauß / wolte aber einer die Schalen selbst eröfnen/ ehe das Hünlein von innen zu seiner Grösse und Zeitigung kommen/ so wird er dasjenige ehe töden und verderben / was er von aussen hat wollen gut machen und vor der Zeit ins Leben bringen / so ist es auch wann der inwendige neue Mensch wachst und starck wird / so zerreisset er den Vorhang des Fleisches von sich selbst nach und nach/ und stosset die Schale und Hülse der irrdischen Sterblichkeit und Verweßlichkeit des Leibes von innen hinweg / wann aber ein Mensch durch unzeitiges Würcken und eigensinnige Geschäfftigkeit die äussere Schalen und Hülsen des sterblichen Leibes mit fasten/ wachen/ Casteyen und dergleichen gesätzlichen Gewalt abreissen und die neue Geburt von aussen her angreiffen und herauß ziehen will / der wird mehr ver-

derben und tödten als gut und lebendig machen / wann eine Mutter von aussen her die Geburt auß ihrem Leib reissen wolte / ehe die Zeit kommen / daß das Kind von innen zu solcher Krafft / Alter und Stärcke gelanget / daß es selbst mag die Mutter brechen / so würde sie das Kind töden oder wenigstens eine elende unzeitige Geburt auff die Welt bringen / so ist es auch mit dieser geistlichen Geburt / die sich gewißlich mit keinem gesätzlichen würcken / arbeiten / ängsten und treiben / vor der Zeit erzwingen lässet / ist also das beste Mittel / eine stille vergnügung und gelassenes harren auff die Offenbahrung Christus in uns; daß aber ein Mensch auch ohne den gemeinen Kampff und Ringen / welches man sterben oder den natürlichen Tod nennet / der Sünden absterben und mit Christus in den Auferstehungs-Stand gelangen möge / bezeuget Paulus / und lebendige Exempel. Unter denen Zeugnussen Pauli nur eines zuberühren / wir wissen sagt er / daß wann unsere irrdische Behaußung der Hütte zerbrochen ist / so haben wir einen hauß-Bau auß Gott / eine Behaußung ohne Hände gemacht / ewig in denen Himmlen / dañ auch in diesem (nemblich irrdischen Hause des fleischlichen gebrechlichen Leibs /) seufftzen wir und haben ein verlangen übereingekleidet zu werden mit unserer Behausung / die auß dem Himmel / (nemlich der himlische verklärte Leib der Aufferstehung) wann wir auch eingekleidet werden / wir nicht nacket erfunden werden / dann auch wir die in der Hütte sind seufftzen / belästiget / indeme wir nicht wollen außgekleidet werden / (welches geschicht / wann die Seele durch den zeitlichen Tod entleibet wird / ehe sie Christi Leib und Fleisch vom Himmel völlig angezogen) sondern

wir

„ wir wollen überkleidet werden / damit das sterb-
„ liche verschlungen werde von dem Leben / (wann
nemlich Christus das Leben in uns den alten sterbli-
chen Adam gantz verschlinget / so können wir ja nicht
mehr des zeitlichen Todtes sterben / daß aber dieses
in diesem Leben des Leibes nicht durch eigene Krafft
sondern durch Gottes Gnad in Krafft des Geistes
„ Christi geschehen möge / bezeuget der Apostel in
„ denen folgenden Versen. Der uns durch seine
„ Würckung in eben dieses eingeschaffen oder einge-
„ würcket hat / ist GOtt / der uns auch gibet das
„ Pfand des Geistes. 2. Corinth. 5 / 1. 2. 3. &c.
„ Sihe ich sage euch ein Geheimnüß / wir werden
„ nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle ver-
„ wandelt werden / (allwo sich der lebende Paulus
„ mit außgetruckten Worten nicht vergebens oder
auß eitlem Ruhm selbst einschliesset / plötzlich in ei-
nem Blick des Auges / zur Zeit der letzten Posaunen /
also das diese Verwandlung geschicht zur Zeit / wañ
die letzte Posaunen ins besonder in einem jeden vol-
lendeten Hertzen erschallet / und ins gemein in denen
letzten Tagen / die man nun bald erreicht zu haben
„ vermeint) und die Todten werdē auferweckt werden
„ unverweßlich / und wir werden verwandelt
„ werden / dann diß verweßliche muß anziehen die
„ Unverweßlichkeit / und diß sterbliche muß einzie-
„ hen die Unsterblichkeit / wann aber diß verweßli-
„ che wird eingezogen haben die Unverweßlichkeit /
„ und diß Sterbliche die Unsterblichkeit / alsdann
„ wird geschehen was geschrieben stehet; der Tod ist
„ verschlungen in den Sieg. &c. 1. Corinth. 15 / 50.
„ 51. 52. 53. 54. Und andern Orten 2. Thessal.
4 / 16. 17.

Sohn. Hat man dann auch lebendige Exempel/ daß Menschen in diesem Leben ohne den gemeinen natürlichen Tod den Leib der Auffersteh ung erlanget/ und in die paradisische Herrligkeit hingezucket worden?

Vatter. Gedenckestu nicht an Enoch vor dem Gesätze/ welcher nach deme er für und für mit GOtt gewandelt hatte/ war er nicht mehr / dieweil ihn GOtt angenommen hatte/ Gen. 5. Erinnerstu dich nicht an Elias unter dem Gesätze / der in einem Wirbel auf einem feurigen Wagen gen Himmel fuhr. 2. Reg. 2/ 1. 2. Daß ich nicht sage von Moses/von deme zwar geschrieben stehet/ daß er gestorben/ aber niemand weiß/ wo sein Grab ist/ biß auf diesen Tag. Deut 34/ 5. 6. der selige Judas giebet uns Ursach zu glauben / daß er auferstanden und in die paradiesischen Regionen übersetzt worden/ wann er bezeuget/ daß Michael der Ertz-Engel/ (deme alle die Leiber der Heiligen zu bewahren übergeben sind) mit dem Teuffel gezancket/ und sich unterredet von dem Leib Moses (da der Teufel ohne Zweiffel den Leib Mosis zur Abgötterey setzen und in denen Kerkeren des Grabes behalten wolte) v. 9. in dem neuen Testament sind die 2. Zeugen Apoc. 11. v. 11. welches nicht nur eintzele Persohnen / sondern vielmehr eine zweyfache Krafft Christus in seinen außerwehlten Zeugen nach seiner verklärten Menschheit und ewigen Gottheit zu halten sind. Ich glaube auch dem Zeugnuß der ersten Kirchen und vielen Alt-Vättern/ daß die hochgebenedeyte und hochgelobte Jungfrau Maria/ als die mit und in der himmlischen Weißheit der männlichen Jungfrau und ihrer paradisischen Menschheit schon in diesem Leben

ver-

verschlungen und verkläret wurde / gleicherweiß verwandelt worden. Dessen dann eine selige Wieder-Gedächtnuß gehalten wird an dem uralten Kirchen-Fest der Himmelfahrt Mariä/ wie wir dergleichen Exempel von denen ersten Märtyrern/ welche einen solchen Leib hatten/ daß sie weder von der Hitz des Feuers noch der Schärffe des Schwerds haben im geringsten mögen beschädiget und in keinen Gefängnussen verschlossen werden/ aus der Kirchen-Historie anbringen könten/ aber alle diese Zeugnüsse werden bey den Protestanten für eitel Päpstische Mährlein und Gedicht gehalten.

Sohn. Das beste Zeugnuß wird eine lebendige Erfahrung seyn.

Vatt. Darum rathe ich dir mein lieber Sohn/ daß du durch den Glauben aus Christus dem Haupt des Aufferstehungs-Leibs/ und dem Erstgebohrnen auß denen Todten eben diesen Geist der Aufferstehung nicht nur in deine Seele/ sondern in deinen gantzen Leib in solcher Maas in dich einzieheſt/ daß du auch auß allem Tod aufferweckt werdest in das neue Leben/ ja so offt du die Stachel des Todes/ die Anfäll der Sterblichkeit und Merckzeichen der Verweßlichkeit in dir verspühreſt/ so versencke dich durch ein demütiges Ergeben in die unendlichen Tieffen der verherrlichten und verklärten Menschheit Christus/ daß alles das sterbliche und verweßliche von denen Abgrunds-Wirbeln der Unsterblichkeit und Unverweßlichkeit nemlich vom Leben und der Auferstehung JEsus verschlungen werde. So wirstu nicht nur seelig gepriesen/ sondern im Wesen selig seyn. Seelig „ ist der und heilig/ der theil hat an der ersten Auffer„ stehung/ über diese hat der ander Tod keine macht/ son-

„ sondern sie werden seyn Priester Gottes und Christi/ und sie werden regieren mit ihme tausend Jahr Apoc. 20. v. 6. Dann wirstu hören und mitstimmen die Kräfften des paradiesischen Freuden-Gesanges/ dessen Inhalt gebildet stehet in dem 8ten Psalm/ den du selbst lesen kanst.

Sohn. Vatter ich beuge mich mit der gantzen Creatur vor dem Thron/Gottes und des Lambs und sage über eurem Vermahnungs Wunsch Amen/ ich kan aber nicht fürbey / daß wann ich all dasjenige was ihr nun von dem Aufferstehungs-Stande Christus ausser uns und in uns wie auch von denen paradiesischen Herrlichkeitē geredet/in einer lebendigē Summa behertzige/daß ich nicht beschliesse mit dem Freuden-Gesang/ so neulich aus sanffter Begierd nach denen überfliessenden Ströhmen der paradiesischen Lieblichkeiten in welchen ein paradiesisches Hertz übergossen und überschwemt wird / aus einem solchen Hertzen in folgenden Reimen ausgeflossen.

Mein Paradieß eröfne dich/ im Grund
Des innersten werd sichtbar meinem Hertzen/
Schau/ wie so gar des neuen Menschen Mund
Dich dürstig zieht/und wartet dein mit Schmertzen/
Biß das verblichen Bild ist völlig wiederbracht/
Und du mich kanst in dir Clarificieren.
Dann du bist mir zum Paradieß gemacht/
Und auch zu dem/ der mich darein muß führen.
Zum Manna und zur edlen Sarons-Blum.
Zum Baum des Lebens mitten in dem Garten/
Zur süssen Frucht zum gantzen Eigenthum/
Darauß der Geist den Licht-Leib kan erwarten/
Hier wird er nun der reinen Lufft gewohnt/

Hier

Hier wandelt er mit dein und meinen Freunden/
Ruht in dem Schooß/ wo nichts als Liebe Thront/
bleibt auß der Welt und fürcht sich nicht vor Feinden.
Wann ich mich dann in lauter Lieb ergetz.
So halt ich recht dein Paradieß-Gesetz/
Biß sich hernach sein Evangelium zeiget/
Und weiter mich zum Berge Sions neiget.

Der VII. Articul
von der
Himmelfahrt Christus und dem Sitzen in der rechten Hand Gottes des Allmächtigen Vatters.

Sohn. Was folget auff die Aufferstehung Christus?

Vatter. Seine Himmelfahrt und sein Sitzen in der Rechten Hand Gottes des Allmächtigen Vatters.

Sohn. Ist dann Christus nicht in dem Paradieß verblieben?

Vatter. Nein/ sondern nach deme er 40. Tage in diesem Stande zugebracht/ ist er vor den Augen seiner Jüngeren aufgehaben gen Himmel/ und hat sich gesetzet in die Rechte der Majestät Gottes. Ap. Gesch. v. 9. 10. 11. ꝛc.

Sohn. Was ist doch eigentlich die Ursach/ daß Christus in dem Paradiese und dem Stand der Aufferstehung vierzig Tage ausgehalten/ und nicht alsobald nach seiner Aufferstehung in seine vollkommene Herrlichkeit eingegangen?

Vatter. Die Antwort dessen magstu aus vorbeschriebenem Articul selbst abnemmen/ man glaubet/ daß Adam vierzig Tage in dem Paradieß gelebet/

ehe er durch die letztere Versuchung in die Ubertrettung des paradiesischen Gesetzes gefallen / darum dann der ander Adam in denen vierzig Tagen alle die Versuchungen besiegen / und alle die paradiesische Gesätze vollkömmlich erfüllen müssen / gewiß ists / vierzig Tage sind gemeinlich die heilige probier-Zeit / darinnen die Weißheit Gottes nicht ohne tieffen Geheimnuß-Grund ihre Jünger bewähret / vierzig Tage und vierzig Nächte fastete Christus / da er sein Erlösungs-Werck angetretten / und alsobald tratt der Versucher zu ihme / Math. 4 / 1. 2. Nach deme er aber in die vierzig Monat mit ihme gestritten und durch den Tod ins Leben durchgetrungen / zertrittet er ihme in vierzig Tage den Kopff / und sieget über sein gantzes Reich in dem Paradieß als dem unteren Triumph-Platz / da er nicht mehr gekämpffet / nicht mehr gefastet / sondern trincket von dem Gewächs des Weinstocks in seines Vatters Reich mit der paradiesischen Gesellschafft. Vierzig Tage und vierzig Nächte ward Moses auff Sinai gehalten / Exod. 24 / 18. Deut. 9. vers. 9. & 18. vierzig Tage und vierzig Nächte hat Elias nichts gegessen und getruncken / 1. Reg. 19 / 8. Worbey gar merckwürdig daß der eine so bald nach seinem Tode / der ander aber ohne natürlichen Tod ins Paradieß versetzet wurden.

Sohn. Warum aber ist Christus nicht im Paradieß geblieben / da doch eine solche Seligkeit daselbst zu geniessen hatte?

Vatter. Das Paradieß ist nicht der Ort der vollkommenen Seeligkeit / sondern der Ort / in welchem der erste Adam zur vollkommnen Seligkeit sich

hatte

hätte sollen tüchtig und würdig machen/ dann wäre er und wir in ihme unserem Gott in diesem Stande getreu verblieben / so wäre er und wir in ihme von Gott/ nach dem paradiesischen Leben alsobald in die höchste Seligkeit auffgenommen worden/ weilen aber der erste Adam uns den Weg in ihme dahin nicht gebahnet/ so kommet Christus der 2te Adam/ erfüllet das paradiesische Gebott/ ererbet die Verheissung im Paradieß gegeben und wird in die höchste Seligkeit aufgenommen/ also macht er uns in ihme den Weg/ gibt uns die Freyheit und sendet uns seinen Geist zum Wegweiser/ eben auf dieser Bahn in ihme mit ihme einzugehen in das Heiligthum zu dem Vatter. Heb. 10. v. 19. 20.

Sohn. Es dünckt mich / wann ich nur zu dem herrlichen Stande der Aufferstehung gelangete / ich wolte gern vergnüget seyn und darinn immer und ewiglich beharren.

Vatter. So dünckt es dich du einfältig Kind / wann du aber Christus Geist in dir hast/ würdestu weder von aussen noch von innen auch in dem Paradieß wenig Ruhe geniessen mögen. Darum bezeuget Paulus an seine werthe Colosser/ wann ihr nun „ aufgewecket seyd mit dem Gesalbeten / so suchet „ die Dinge droben allwo der Gesalbete ist/ sitzende „ in der Rechten Gottes/ trachtet (kostet) die Din„ ge droben/ nicht die Dinge auff Erden/ dann ihr „ seyd gestorben und euer Leben ist verborgen mit „ dem Gesalbeten in GOtt / wann der Gesalbete „ geoffenbahret wird unser Leben/ werdet auch ihr „ mit ihme geoffenbahret werden in der Herrlichkeit. Coloss. 3/1.2.3. Also siehestu/ daß wann wir schon mit Christo aufferstanden/ und die paradie-

sische Gesätze in Christo mit Christo erfüllet / wir noch müssen suchen was droben ist.

Sohn. Wie soll ich mich dann zu solcher Himmelfahrt gefast machen?

Vatter. Durch den Glauben in Christum/ der da ist auffgefahren in die Himmel.

Sohn. Was hat dann Christus mit seiner Himmelfahrt erworben?

Vatter. Den Geist und die Krafft/ durch welche wir mit ihme in ihme aufgehaben werden gen Himmel.

Sohn. Wie kan ich aber dieser Krafft theilhafftig werden?

Vatter. Durch den Glauben/ durch welchen du diesen Geist und mit dem Geist den gantzen aufgefahrenen Christum samt aller seiner Auffarths-Krafft in deinen inneren Menschen einziehest und denselben in dich und dich in ihne einleibest/ daß so warhafftig Christus ausser dir gen Himmel gefahren/ so warhafftiger auch in dir und du in ihme in die innere und äussere Himmel fahrest.

Sohn. Wie fähret dann der Gesalbte in mir gen Himmel?

Vatter. Also/ wann Christus in uns aufferstanden/ und in vierzig Tagen die paradiesischen Gesätze in dem Paradieß unsers Hertzens erfüllet/ und auch unser gantzes Hertz zu einem Paradieß gemacht / alle diejenige Kräffte und Saam-Pflantze auß dem Garten Eden in das Hertz versetzet/ denselbigen Garten in treuen gebauet und sorgfältig bewahret / so fähret er nun auf durch alle die Himmel / durch den inneren Lufft-Himmel/ durch den sinnlichen Sternen Himel/ durch die Wohnungen der inneren Geistern

steren der Seelen/ der Affecten/ Neigungen/ Begierden/ durch die Wohnung des Willen-Geistes/ und der Licht-Geisteren des Verstandes/ biß er kommet in das Allerinwendigste/ nemlich in das Allerheiligste/ allwo er durch die Krafft seines Blutes sein hohen-priesterlich Amt in uns verwaltet / und das Königreich des gantzen inwendigen Menschen durch sein Wort und Geist beherrschet. Wie wir droben mit mehrerem bedeutet über den Namen des Gesalbeten und sein hohen-priesterlich königlich Amt. Wie nemlich der Gesalbte des HErrn in uns alles dasjenige würcke und ausrichte/ was er in dem Allerheiligsten krafft seines hohen-priesterlichen und königlichen Amts verwaltet hat. Darum wir dann fleisig in uns selbst einkehren und dem Gesalbten des HErren auff diesem Weg in uns in das Allerheiligste nachfolgen/ und den priesterlichen Gottesdienst in Gebät und Fürbitt in uns verwalten sollen; dann dieses ist die rechte Himmelfahrt Christus in uns/ wir arme Menschen aber/ wann wir unsere Andachten wollen verrichten und Gott anruffen/ kehren wir nicht in uns selbst ein/ sondern erheben unsere Phantasie und unser Gemüth durch die Krafft der imagination und starcken Einbildung über den äusseren sichtbahren Sternen-Himel/ und meynen daselbst/ wohne und erhöre Gott die Gebät / und betrachten nicht/ daß wir in GOtt leben/ weben und sind / auch daß wir die rechte wahre lebendige Tempel GOttes sind / welche thörliche Einbildung mir meine Begierd/ Seufftzen/ Verlangen und Willen-Geist manchmahl aus mir ausgezogen und über den Sternen-Himel erhoben/ da ich mir einen GOtt als in einen grossen blauen Pallast nach meinem Gefallen eingesperret/ eingebil-

 det;

det; da der wahre Gott mich immer in mein innwendiges eingelocket/ aber da ich ein Kind war/ redete ich als ein Kind/ und war gesinnet wie ein Kind; und hatte den Begriff nicht zu erkennen / wie ich erkennet bin. 1. Corinth. 13. Lehrne du klug seyn / suche Gott nicht ausser dir in denen Himmlen über dir/ sondern in dir/ da Christus ist/ in deinem innersten Heiligthum des neuen Menschen / nach Pauli Vermahnung und sinnreicher Lehre/ die aus dem Grund also übersetzet werden mag.

„ Weil wir nun liebe Brüder haben die Freyheit
„ einzugehen in den Eingang oder Einweg der Hei-
„ ligthümmeren in dem Blut JEsu/ welchen nem-
„ lich Einweg er in uns erneuret hat/ einen Weg
„ zu bereitet und lebendig/ durch den Fürhang/ das
„ ist/ sein Fleisch/ und auch haben einen Priester/
„ groß über das Hauße Gottes. (welches
„ Hauße sind wir / so wir anders das völlig Ver-
„ trauen biß an das Ende fest behalten Heb. 3/6.)
„ So lasset uns nun hinzu kommen mit wahrem
„ (das ist/ einem solchen) Hertzen (das nun alles
„ nicht mehr in Schein und Einbildung/ sondern in
„ Geist und Warheit besitzet) in vollem Zug oder
„ Trieb des Glaubens / besprenget in den Hertzen
„ vom bösen Gewissen (welches uns sonderlich ab-
„ schrecket/ daß wir nicht dörffen in uns selbst ein-
„ gehen) und gewaschen den Leib mit reinem Was-
„ ser (nemlich den Ströhmen des Paradieses)
Heb. 10. v. 19. 22.

Sohn. Ach mein lieber Vatter/ die Einbildung hat mich in dem Gebät und meinen Andachten auch allezeit über den Sternen Himel hingezogen/ weil ich von jugend auf bäten gelehrnet: Unser Vatter der du

in denen Himmlen bist/ meynte ich/ es seyen keine Himmel in mir sondern über mir/ da die Soñen/ der Mond und die Sternen sind/ achtete auch nicht sonderlich darauf/ wann schon die heilige Schrifft aller Orten bezeuget/ daß **wir Tempel Gottes und des heiligen Geistes seyen**/ also daß Gott in uns eine sonderbahre Einwohnung und Gegenwart hat/ in mehrer Krafft/ als er jrgend in denen Him̃len haben kan ausser uns erwiesen. **Wie muß ich aber meine Himmelfahrt in Christo anstellen?**

Vatt. Wie sie dich Christus gelehret und dir vorgegangen ist/ und Paulus kürtzlich meldet; weil wir „ dann nun einen grossen Hohen-Priester haben/ der „ durchgegangen ist durch die Himmel/ JEsum „ den Sohn Gottes/ so lasset uns die Bekanntniß „ mit macht behalten = = = und derohalben hinzu„ gehen mit Freyheit zu dem Thron der Gnade/ etc. Heb. 4. v. 14. 16.

Sohn. Welche Him̃el ist dann Christus ausser mir durchgegangen / welche Himmel gehet er in mir durch / und welche muß ich in ihme durchgehen durch seine Krafft?

Vatter. Damit wir nun die Himmelfahrt Christus und derselbigen hochheilige Pracht zur Auffweckung und zur Mitfahrt/ wo nicht unsers gantzen inwendigen Menschen / dannoch unserer Seelen zwar kürtzlich aber gründlich behertzigen mögen. So müssen wir diese Betrachtung nicht aus kräfftiger Acht lassen/ daß die hohe-priesterliche Majestät des Gesalbten des HErrn/ von allen denen Him̃len gleichsam durch eine Gesandschafft abgeholet und mit grossem Frolocken und triumphierendem Jubel-Geschrey von deren Einwohneren und Kräfften auffgenom-

kommen und durchgeleitet wurde; mit einer solchen majestätischen Herrlichkeit / daß alle die Einzüg / Triumph-Gepräng und Ein-Krönungen der Römischen Käyseren und heutigen Welt-Monarchen ein eyteler Kinder-Tand / ja bißweilen ein thörliches Affenspiehl gegen diesem Einzug des gesalbten Himmels Königs zu halten seyn mag. Nach deme der liebe Heyland / was zu seinem Reich auf Erden gehöret / mit seinen lieben Jüngeren bestellet / auch nunmehr alle die Reiche der Finsternussen bezwungen / die Fürsten des Abgrunds mit ewigen Banden unter dem Dunckelen angefesselt und die Gefängnuß gefangen genommen / die Schlüssel der Hölle und des Todes zur ausbeut mitgebracht / ja **in dem Paradieß** nochmahl der Schlangen den Kopff vollkommen zertretten / wird er von seinen Jüngeren an den bestimten Triumph-Platz hingeleitet / und als er ihnen als ihr königlicher Hohe-Prister die gewisse Verheissung der Ausgiessung des heiligen Geistes zum Segen hinterlassen / sandte **der erste Himmel** seine Kräffte zum prächtigen Triumph-Wagen / und holeten ihren siegreichen Himmels-König **ab in einer Wolcke.** Nach dem zeugnuß der Schrifft; „ Da er solches gesagt / ward er auf gehaben / indeme „ sie zu sahen / und eine Wolcke nahm ihn auff von ihren Augen weg. Act. 1 / 9. In dieser Region der Wolcken sind die **Schätze der Elementen / des Feuers / Windes und Wassers** / welche bißher dem Dienst und tyrannischen Regiment der bösen Geistern unterworffen / und durch Ungewitter / Hitz / Kälte / Sturm und Gewässer den Creaturen der Erden sehr offt Schaden gethan / in diese Region trittet nun der Gesalbte des HErrn als ein König / und nimt

nimmt alle diese Kräffte unter seine Gewalt / die Schlüssel zu den Schätzen des Feuers / der Lufft und des Wassers / daß sich nun alle die stäublein der Wolcken / alle die Funcken des Feuers und alle die Tropfen Wassers / samt den geringsten Regungen des Windes ihme unterworffen / und von ihm beherschen lassen / insonderheit erzeiget er sich ihnen als der grosse Hohe-Priester / der mit seinem Segen durch die Krafft seines Bluts die Himmel und Erden erfüllet / und segnet auch diese gantze Region / alle die Element / Feuer / Lufft / Wasser samt allen ihren Kräfften mit einer neuen Schöpffung / und einer neuen Kraft / welche zwar biß auf die Offenbahrung des gantzen Christus / das ist / aller seiner Gliederen in dem Alten Wesen verschlossen liegt / aber dannoch in ihren Gründen immer wächst und zunimt / wie wir sehen / daß das alte äussere Wesen des Wolcken-Himmels gleichsam von Jahr zu Jahr von Tag zu Tag entkräfftet wird / also daß nun gantz andere Jahr-Gäng sind als nur von 20. und 30. Jahren / welches Kinderē Gottes eine liebliche Einsicht ist / weil sie aus Erfahrung gelehrnet / daß wann **das äussere von Tag zu Tag verweset** / so wird eben in und durch solche Verwesung **das innere von Tag zu Tag verneuert** / und durch jenes Entkräfftung dieses so starck / groß und mächtig / daß das Neue alles Alte verschlinget und nun völlig in seiner gesegneten Krafft und Ordnung wieder in die unter-irrdische Dinge würcket.

Sohn. Wie komt es aber / daß auch fromme Kinder Gottes die in der Gnade hochgestiegen / noch allen denen Ungemachen der Elementen unterworffen sind?

Vatt. Daher komt es/ weil sie und wir alle noch in dem alten Adam stecken/ der billich von denen alten Element-Kräfften also afficiert und geplaget wird/ weil sie um seinetwillen in eine solche Unordnung und Streit unter sich selbst gerathen/ wann wir aber in Christo mit Christo aufferstanden/ und nun in dem neuen paradiesischen Menschen eingeleibet sind/ so daß alles alte in uns vergangen/ und alles neu worden in uns/ so wird uns auch dieser neue Himmel aufgeschlossen werden/ daß die Kräffte der neuen Elementen nichts mehr schaden mögen/ das Feuer wird uns nicht brennen/ das Wasser nicht mehr ertrencken/ und die Lufft unsere neue Behaußung weder mit Gifft anstecken/ noch mit Sturm darnieder reissen/ sondern ein jegliches wird uns in einer lieblichen harmonie und geordneten Maaß seine Kräffte mittheilen/ biß wir in Christo mit Christo aufgehaben werden in die Wolcken des Himmels/ und auch die Herrschafft über alle Element und Kräffte dieses Himmels in völligen Besitz nehmen/ welche uns Christus unser Haupt eingenommen und ein geraumet.

Sohn. Wird aber diese Himmelfahrt Christus nicht auch in mir und meinen inneren Himmlen vollführet?

Vatter. Wohl freylich mein Sohn/ wann Christus in uns und wir in ihme die innere Paradieß Prob auff der neuen Erden des Hertzens außgehalten/ so wird er von seinen Jüngeren/ den fürnemsten Kräfften des Hertzens begleitet/ biß in seine Himmelfahrt/ und nach deme er diesen Fürsten vom Reich Gottes inwendig in uns seinen Befelch gegeben und die theure Verheissung des heiligen Geistes über sie

zum Segen hinterlassen/so wird er auch als der hohe-priesterliche König auffgehaben und eingeführet in denunteren Himmel/**das Reich der sinnlichen Kräffte**/ und in die Region der inneren Elementen/ da die Schätze des inneren neuen Feuers der Liebe/ Wasseren des Lebens und Lufft oder Athem des heiligen Geistes und der Seufftzen bißher verschlossen waren/ diese werden nun eröffnet/ mit Christus des hohen-priesterlichen Königs Segen kräfftiglich geheiliget und in einer füglichen Ordnung und Maaß also beherrschet/daß sie ihre liebliche Einflüß in das paradiesische Hertz und Erden eintheilen/ daß die innere Geschöpff in beständiger Temperantz so lang conserviert werden / biß das Paradieß und alle Geschöpffe darinnen himmlisch und auch über diese sinnliche Region erhaben wird.

Sohn. Welcher ist der folgende Himmel/da der gesalbete König der Ehren eingeführt würde?

Vatter. **Der Sternen und Planeten**/ deren ein jeder gleichsam ein sonderbahren Kreiß und Reich in sich hat/ diese haben samtlich ihre Kräffte zusammen gespannet/ und Christum als ihren pristerlichen König auf dem astralischen heer-Wagen mit grossem Triumph und Pracht in ihre **glantzende Licht-Welt** ins gesamt/ und jeder in seinen leuchtende Pallast besonders eingeführt/ als ihren lang erwarteten und erwünschten königlichen Hohen-Priester; dañ als der Engel des Abfals auß denē oberen Him̃len verstossen wurde/ hat er sich sobald auff die Erschaffung des Menschen in diese Regionen eingetrungen/ auß übermässigem Stoltz zu einem Sternen-König auffgeworfen und **Lucifer** nennen lassen/ weilen er durch die **Astralische Einflüß** die unter irrdi-

sche Welt und Geschöpf am aller ersten unter sein tyrannisches Joch zu bringen und noch seinem stoltzen Muth zu beherrschen getrauet / wie dann sehr theure Zeugen der Geheimnussen Gottes auß tiefen Einsichten erwiesen/daß Lucifer den Adam durch einen vergifften astralischen Einfluß/ der seine Würckung in des Menschen Imagination gehabt/ also zum ersten traurigen Fall gebracht; nach diesem aber seye Lucifer der Engel des Lichts von Gott erst in die unterste Finsternuß verstossen worden/ und dieses wollen viele bekräfftigen auß Esaias 14.v. 8.9. 10. 12.13.ꝛc. Welcher Ort zwar besser von dem Antichrist verstanden wird/ der Antichrist aber ist eben der eingefleischte Lucifer oder Stern-Geist/der Christo dem Gesalbeten alles nachäffet und entgegen machet; gewiß ists/ daß die Sternen und Planeten so sehr als irgend einige Geschöpfe von dem Schlangen-Gifft verderbet/ und nun durch ihre vergiffte Einflüsse die unter-irrdische und über-irrdische Geschöpfe und fürnemblich den gefallenen Menschen sehr quälen/ ängsten/ plagen und treiben: Welches auch die blinde Heiden ohne Zweifel nicht ohne Erfahrung erkant/ Gott aber eben darum seinem Volck die Stern-deuterey verbotten/ weiln Lucifer dadurch die Weißheit GOttes sehr geäffet und gespottet: Wie es noch das Gesicht des theuren Propheten Johannis bezeuget. Apoc. 12/ 1. 3. 4:
„ Da sahe er das jungfräuliche Weib die Weißheit
„ GOttes / oder den Geist Jesu in der verklärten
„ Menschheit: Ein Weib mit der Sonnen be-
„ kleidet/ und der Mond unter ihren Füssen / und
„ auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen:
„ aber alsobald darauf sihet er den grossen rothen

Dra-

„ Drachen/ der hatte sieben Köpf/ zehen Hörner und
„ auff seinen Köpffen sieben Binden/ (und da das
„ Weib eine Krone hat auf dem Haupt von 12.
„ Sternen) so erscheinet er hier (zu stoltzem Hohn
und Spott) daß nicht sein Haupt/ sondern sein
Schwantz nicht truge als eine Zierd/ sondern
schleiffte als etwas geringes / und als ein Geleit
Lacquayen und Knechten nicht nur 12. sondern den
dritten theil des Sternen Himmels/ die setzte
er nicht auf sein Haupt/ sondern wirfft sie auff die
Erden / welches freylich ein Bild ist / das in ein
tiefferes als buchstäbliches Absehen gehet/ aber doch
ist deßwegen das Bild auch nicht ohne Wesen und
Warheit in sich; es würde uns mehr Zeit und Arbeit
kosten/ als unser Vorhaben ist/ wann wir umständ-
lich berichten/ was und wie das Gestirn und sonder-
lich die Planeten oder Irrsternen als Saturnus, Ju-
piter, Mars, Sonn, Venus, Mercurius und der Mond
für gifftige Leib und Gemüth verderbliche Einflüß
in den armen gefallenen Menschen haben/ wir gehen
es vorbey/ weil es nicht zu unserm Vorhaben gehöret/
wir auch nicht gern uns in so weit in die äussere Welt
außlassen; dz ist gewiß/ Christus der königliche Hohe-
Priester ist mit seinem Blut nicht ohne Kraft und
Segen durch diesen sternen-Himmel hindurch ge-
gangen und dieselbe gereiniget conf. Hebr. 9. 23.
24. Sondern er hat sich hier den Sternen Gottes
gewiesen als eine Sonne und als der helle Morgen-
stern in dem vollkommenen Glantz seiner Majestä-
tischen Herrlichkeit ein königlicher Hoher-Priester
des höchsten GOttes / da er dann den neuen ster-
nen-Himmel in den alten sternen-Himmel / das
neue Gestirn und jeden Stern oder Planet ins beson-

der in den alten eingeschaffen/ biß auf die Offenbahrung des neuen Menschen. **Als ein König hat er das Gestirn unter seine Macht und Herrschafft** genommen/ daß sie nun mit vergifften Einflüßen in den Menschen nichts anders mehr vermögen/ als daß sie das alte Adamische Sünden-Wesen in ihnen verzehren helffen/ das neue Gestirn aber keine andere Einflüß in dem ernidrigten neuen Menschen eingeben/ als welche zur Erleuchtung und zur unterscheidung der Zeiten/ Jahren und Tagen mitwürcken/ und so sie selbst auß dem grossen Licht-principio und Licht-Anfang nemlich dem Immanuel dem hellen Morgenstern in sich durchleuchten lassen: in welchen Dienst sie auch von dem **grossen Hohen-Priester eingesegnet wurden**/ wann wir aber in Christo mit Christo nach vollendeter Aufferstehung in die Himmel fahren/ werden auch wir von denen Sternen nun mit grossem jauchtzen und frolocken aufgenommen/ wegen der nahen Bluts-freundschafft/ in dem unser Licht-Leib/ mit diesen güldenen Cörperen vereiniget stehet als die aus einem principio und Mutter-Licht urständen/ da kommen die 11. Sternen samt der Sonne und dem Mond/ und neigen sich vor ihrem Bruder Joseph 1. B. Mosis. 37/ 9. 10. Es ist nicht zu sagen/ wie unser Geist von einem schwehren und ängstlichen Last erlediget/ von so vieler abwechßlung und Veränderung befreyet wird/ was eine edle Freyheit und gesetzte Erkantnuß erfolget/ wann nur unser Geist die Sternen und Planeten Region in der Geistes-Krafft Jesu überstiegen/ was wird es dann für eine Freyheit seyn/ wann wir auch nach dem himmlischen Licht-Leib in der Krafft des verklärten Leibes Christi über alle diese Kräfften und

Mach-

Machten erhaben und gleich als Souveraine Könige über sie herrschen/ weil wir sie an Herrlichkeit und Glantz Himmel hoch übersteigen und in der Krafft des Lichts/ des Worts weit übertreffen werden/ welches unser Geist in dem durch-Paß sehr wohl bemercket/ und gleichsam vorkostet.

Sohn. Wie durchtringet aber der Triumphierende Sternen-König meinen inwendigen Sternen-Himmel/ die Vernunfft/ den Willen samt ihren Kräfften/ wie auch die Planeten der Affecten, sonderlichen die Saturnische/ Martialische/ Venerische und Lunarische Irrsterne/ welche ihre vergiffte Einflüß in sonderlichen Kräfften über die Geschöpfe des Hertzens ergiessen/ dann gesetzt/ es habe Lucifer das äussere Gestirn besagter maaßen nicht inficiret/ so weiß ich doch/ daß mein inwendiger gefallener böser Geist diesen meinen innersten Sternen-Himmel und sonderlich die Vernunfft/ Wille und affectus durch das Sünden-Gifft dergestalten entzündet/ daß die gantze innere Welt jämmerlich gequälet/ geängstiget und getrieben wird durch derselben Einflüß/ an welchen ich nun gar nicht zu zweiflen hab.

Vatter. Der liebe Heyland durchdringet dieselbige mit nicht minderer Krafft und Segen/ als er die äussere durchtrungen und gesegnet hat/ daß nun Lucifer herauß gestossen/ das alte Gestirn selbst gleicher Weiß zur Absterbung des alten Geschöpfs ihre vergiffte Einflüß ergiessen/ und also zu ihrem eigenen Ruin mitwürcken/ dann wann der alte Mensch verweset/ wird der neue gestärcket zur Offenbahrung/ welche wann sie vollendet/ so müssen alle die alten Sternen außlöschen und auff die Erden fallen/ dann es bricht das neue Gestirn hervor

durch

durch die einleuchtende Krafft der Sonnen der Gerechtigkeit und des hellen Morgensterns/ mit einem Wort/ die Vernunfft und alle die Affecten beugen sich unter den Gehorsam Christus so lang/ biß wir selbst über unsere Gestirn erhoben/ und ohne solche Affecten und Kräfften mehr stehen/ sondern nun völlig über sie in Christo herrschen.

Sohn. Nachdeme Christus auch hier als König dieses herrliche Reich der Sternen unter seine völlige Gewalt gebracht und in eigenthumlichen besitz genommen/ auch als ein Priester des Höchsten alle diese vortrefliche Geschöpf mit seinen Erneuerungs und Wieder-Erschaffungs Kräfften gesegnet: Welches Reich beziehet er dann?

Vatter. Das Reich der obersten Himmelen/ in welchem Reich alle die H. Engel/ selige Seelen und Geister der vollkommenen Gerechten in ihren Thronen/ Fürstenthümmeren/ Choren/ Heerscharen/ Aemteren und Gesellschafften sind/ von welchen er nun als der HErr der heerscharen und als das Haupt aller vollendeten Geisteren mit unaußsprechlicher Freude eingeholet/ mit vielen tausend mahl tausend englischen Chorstimmen bewillkommet worden/ nach deme er eine zeitlang der Englen manglen müssen/ von welchen er auch gestärcket wurde/ die stärcket er nun selbst in hoher Priester-Krafft.

Sohn. Ey lieber Vatter/ könnet ihr mir nicht einige Beschreibung geben von diesem herrlichen und vortrefflichen Einzug?

Vatter. Ach mein liebes Kind/ welche Feder wil das beschreiben/ was keine Engel-Zungen außzusprechen nicht die geringste Kräffte hat/ wann mein Geist/ der gleichsam nur ein Füncklein auß diesem unermäß-

mäßlichen Central Feuer des ewigen Geistes Christus ist / durch diese Regionen und Fürstenthümer nach seinem Centro und Ruhe-punct Christus in die rechte Hand Gottes durchflieget und durchpassiret / erschallet in allen denen Ewigkeiten der Englen ein solches zujauchzen und frolocken / und unter denen vollendeten Geisteren ein solch bewillkommen und einsegnen / daß ich nimmer unterstehe außzusprechen. Als Jesus vom Himmel kommen und in der seligen Jungfrau Maria Knechtes Gestalt an sich genommen / so daß er eine kleine Weile hat müssen der Englen manglen oder geringer gemacht seyn dann die Engel / da verkündigten sie durch ihren vornehmbsten Ambassadeur und göttlichen Bottschaffter **Gabriel** diese **Freude** an die hochgebenedeyte Jungfrau / kaum ware er an die Welt gebohren / erschienen sie biß in die untere Lufft-Himmel / verkündigten den Hirten auf dem Felde die grosse Freude und erfülleten alle die untere Himmel mit ihren Lobgesängen / was solte dann nicht für eine Freud / jubilieren / triumphieren / loben / spielen und jauchzen gewest seyn / da er nun in solchem Sieg und Triumph wieder kommet / ihnen seine Helden-Thaten kund thut / und den stoltzen Lucifer sämt denen abgefallenen und abtrünnigen Thron-Fürsten als ihre ärgste Feinde nun unter sie offentlich Schau träget. Coloss. 2. Paulus zeuget davon / wie ihn die Engel Gottes werden empfangen haben / wann er sagt; " Als GOTT wieder einführet " den Erstgebohrnen in die bleibende Behaussung / " spricht er; und es werden ihn anbäten (eigent- " lich mit Küssen zu ihme nahen) alle Engel Got- " tes Heb. 1/6. also daß gleichsam alle Engel Got-

tes

" tes ihn mit einem demütigen und zarten Kuß verehret. David der englische Sänger-Meister und Lieder-Tichter weckte schon zu seiner Zeit alle englische Choren auf/ ihre Himmels-Lieder anzustimmen und den aufffahrenden GOTT zu bewillkommen. " Gott ist auffgefahren mit jauchzen. Der HErr " mit dem Hall der Posaunen/ lobsinget GOTT/ " lobsinget/ lobsinget unserem König/ lobsinget. Ps. 47/6.7. der liebe Johannes gibt uns einige Relation und Erzehlung von den Lobgesängen derer Englen in ihren unterschiedenen Choren und Regionen. Apoc. 5.

Sohn. Wie fähret aber Christus in uns/ in unsere inwendige englische Wohnungen.

Vatter. Also daß er dieselbige durchtringet/ die Englische Kräffte und Geister in uns segnet/ die Einflüß und Gemeinschafft der Heiligen und seligen Gerechten heiliget und uns gleichsam eine Bahn macht/ wie wir diese Himmel in uns durchtringen und in das innerste in uns einkehren mögen. Damit wir auch in Christus mit Christus diese Englische Regionen und Wohnungen durchtringen mögen / dann niemand mag diese äussere Himmel durchwandelen/ der nicht seine innere Himmel biß ins allerinnerste durchzogen.

Sohn. Fahren wir dann nur nach dem Geist/ nicht auch nach dem verklärten Leibe gen Himmel?

Vatter. Christus in uns der wahre Gott Mensch und Immanuel fähret gantz in allen seinen Kräfften und Eigenschafften in eben die Himmel/ in welche Christus ausser uns aufgefahren ist/ dann alles was von Christus ausser uns bezeuget wird/ muß an Christus in uns erfüllet und vollbracht werden. Dann

so

so wenig ein Haupt ohne die Glieder einen vollkommenen Menschen machen kan / eben so wenig kan und mag Christus das Haupt ausser uns ohne Christus und seine vollkommene Gliedmaaß in uns zur Vollendung kommen. Christus ist als das Haupt zur vollkommnen Männlichen Grösse gelanget/ wir werden in dem Anfang als kleiner Kinder Gliederlein neu gebohren/ solche Gliederlein nun schicken sich gar nicht in das männliche Haupt/ sonst würde Christus eine Mißgeburth mit einem grossen Manns Kopf und einem kleinen Kinder-Leib oder Glieder/ darum müssen wir zuvor hierunten wachsen in diejenige vollkommene gliedliche Maas/ die sich in das Haupt ordentlich und wohl proportioniert/ schicket und ziemet / dann werden wir auch aufgehaben gen Himmel/ ja mögen alsdann gar nicht mehr aufgehalten werden/ sondern wir werden so bald in Christum den Gesalbten vollkommen eingeleibet und eingefasset. Diß bezeuget Paulus/ dessen Zeugnuß wir auß der Krafft des Grund-Text nach dem Siñe Gottes also übersetzen. „Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach der Maas der Gab des Gesalbten/ darum spricht er : Der da ist aufgefahren in die Höhe / hat gefangen geführet die Gefängnuß und hat gegeben Gaben den Menschen/ (durch welche Gaben die Menschen alles das mögen erfüllen in sich/ was Christus vollführet) dieses aber er ist aufgefahren/ was ist es/ als das er auch hinunter gefahren ist zuvor in die unterste Region oder Theile/ der hinunter gefahren ist/ ist eben derselbige der auch auffgefahren ist/ eben über alle die Himmel/ auf daß er alle erfüllete/ und eben derselbige hat gegeben/ diese zwar Abgesandte/ diese

aber

„ aber Weissager/ diese aber gute Bottschafter/ diese
„ dann Hirten und Lehrer zu der Wiederzusamen-
„ fügung der Heiligen in das Werck des Dienstes in
„ den Hauß-Bau des Leibs des Gesalbten/ biß wir
„ alle dahin kommen in die Einigkeit des Glaubens
„ und der Erkantnuß des Sohns GOttes/ in
„ den vollkommnen Mann/ in die Maas der Statur
„ oder Leibes-Grösse/ der Fülle des Gesalbten/ daß
„ wir nicht mehr unmündige Kinder seyen = =
„ = aber warheit übende in der Liebe/ wachsen in eben
„ demselbigen nach allem/ welcher ist das Haupt der
„ Gesalbete/ aus welchem all der Leib fein artig zu-
„ samen gefüget und in einander gesetzet/ durch ein
„ jedes Gelenck der Handreichung nach der Wür-
„ ckung in der Maaß eines jeglichen Gliedes/ den
„ Wachsthum des Leibes machet in dem Hauß-
„ Bau seiner selbst in der Liebe. Ephes. 4. v. 7. 8. 9.
&c. Diese Wort sind so klärlich und kräfftiglich/ daß
sie keiner ferneren Erläuterung vonnöthen haben.

Sohn. Wann nun ein neuer Mensch in seinem paradiesischen Verklärungs-Stand zu einer solchen Vollkommenheit und Statur des Gesalbeten gelanget/ wie wird er dann in Christum in der Rechten Gottes eingeleibet?

Vatter. Wie oben gemelt/ wann der neue Mensch dahin gelanget/ wird er von denen Elementen und Sternen-Regionen erhoben/ da er dann alle die elementarische Einflüsse und aller der Sternen-Kräffte übersteiget und überwältiget/ so bald wird er von denen englischen Thronfürsten von einer Wohnung in die ander eingeführt/ und von allen denen tausend mahl tausenden mit denen allerherrlichsten und vortreflichsten englischen Lieblichkeiten verehret; eins

aber mein lieber Sohn / muß man hier in genaue acht nehmen/ daß wann dich alle die englische Heerschaaren mit ihrer himmels-süssen Freud/ Liebe und Freundschafft umbfassen und umbgeben / du dich dannoch hier nicht versäumen und aufhalten lassest. Dann weilen die Fürstenthümer/ Thronen/ Gewalten/ Machten/ Herrschafften/ ꝛc. durch den Abfall Lucifers und seines Anhangs sehr verringert worden/ so suchet nun eine jede Gesellschafft sich vor denen Menschen zu vermehren und zu vergrösseren/ darum sie dann eine unaußsprechliche Liebe und einfliessende Freundschafft erweisen/ und weilen der geistliche Leib und Seele mit diesen englischen Cörperen in gar naher Verwandschafft stehen/ haben sie grosse magische Krafft uns anzulocken. Weilen aber Christus unser theure Hohe-Priester nicht die **Engel/ sondern den Saamen Abrahams angenommen/** dann Christus in uns wird gleicher Weiß weit vortreflicher gemacht dann die Engel / um so viel einen vortreflicheren namen er vor ihnen ererbet Heb. 1/4. so müssen wir uns nicht auffhalten lassen/ darum triumphieret Paulus auch über **die Engel/ daß ihn weder Engel noch Fürstenthümmer/ noch Kräffte sollen scheiden von der Liebe Gottes in Christo Jesu unserem HErrn.** Rom. 8. wann wir uns nun fest halten an Christus dem Haupt/ so werden wir bald erfahren/ wie sich alle diese Fürstenthümmer und englische Thronen unterwerffen als einem verherrlichten Gliede des Sohns Gottes / deßen genereuser und hoher Geist seine Seele/ Leib und Glied allzeit näher in sich das Haupt anziehet/ da sie zuvor/ da wir noch unter denen Züchtigern waren/ uns mit vielen harten

und strengen Gerichten besuchet / unterwerffen sie sich nun mit allen Kräfften einem siegreichen Christus Glied in freudigem Gehorsam und ergeben sich zu allen deren Diensten nach ihren eingeordneten Aemteren und Pflichten. O was erstaumliche Herrlichkeit! es ist nicht genugsam zu beschreiben/ mit was Freud und Liebe-Bezeugungen / Ehrerbietung/ Dienst und Gehorsam sie einem solchen hohen Christus Glied begegnen; Heb. 1. v. 13. 14. c. 2. 5. 6. 7. Dan. 7. v. 10.

Sohn. In welche Himmel ist der liebe Heyland wir in ihme und er in uns eingefahren / da er über die englische Regionen erhaben wurde?

Vatt. In die Wohnungen der vollendeten Geisteren der Gerechten / welche wieder in ihre unterschiedliche Classes eingetheilet sind / als da ist der Berge Sion/ die Statt des Lebendigen Gottes/ das himmlische Jerusalem/ die Bürgerschafft der Heiligen/ die allgemeine Zusamenkunfft/ die Gemeind der Erstgebohrnen/ die in dem Himmel angeschrieben oder abgemahlet/ Gott der Richter aller/ samt denen 24. Eltesten/ in den 24. zwölff Richtern/ in welchem Richter gerecht gemacht sind die Geister die da vollendet und gerecht gemacht sind/ Heb. 12. Wie nun das gesalbte Haupt Christus der Königliche Hohe-Priester diese Wohnungen durchgetrungen/ auch wie er selbige in uns und wir in ihme durchgehen/ daß wir in uns als Glieder Christi über alle diese Gesellschafften biß in das Haupt eingehoben werden als Könige und Priestere/ unser königlich Priester-Amt in Christus mit Christus zu verwalten über alle Creatur/ davon haben wir droben gehandelt in dem Namen Christus/ welcher das königliche Melchisedeckische

sche Priesterthum in sich fasset. Also daß wann du den Namen Christus im Grund erforschest und diesen oben angedeutẽ Spurẽ nachgehest/ wirstu gewißlich alle diese Gesellschafften im durchziehen in eine genaue Bekantschafft bringen/ wir werden auch drunten unter diesen Bilderen die unterschiedliche Wohnungen der Kirchen Gottes betrachten.

Von
Dem Sitzen in der Rechten Hand Gottes des Allmächtigen Vatters.

Sohn. Welcher ist dann endlich der allerinnerste Sitzplatz des königlichen Hohen-Priesters und erhöheten GOtt Menschen.

Vatt. **Die Rechte Hand Gottes des Allmächtigen Vatters.**

Sohn. Was ist aber durch diese **Rechte Hand Gottes des Allmächtigen Vatters** zuverstehen.

Vatt. Es ist nichts anders als die allerhöchste Gewalt und allerheiligste Heiligkeit/ Herrlichkeit und Ehre/ in welcher Grund-Krafft der vollendete königliche Hohe-Priester sein königlich Priester-Amt in Fürbitt und Segen über alle Geschöpffe/ die er unter sich hat/ mit der allerhöchsten Krafft verwaltet/ und in welcher Rechten der hohe-priesterliche König aller Könige und HErr aller HErren das Reich Gottes in der allergrösten Herrlichkeit und Allmacht regieret.

Sohn. Wann der erhöhete Gott-Mensch Christus dem Vatter zu der Rechten sitzet/ ist er dann grösser und höher als der Vatter selbst?

Vatt. So schliessen alle diejenige/ welche vom

Vatter ein persöhnlich Bild in ihr Gehirn fassen/ wie mir in denen Schulen davon ein gar lästerlich Bild eingetrucket worden. Wer aber durch Glauben im Geist die Ungründe und Tieffen der Gottheit forschet/ wird sich schämen/ dergleichen Bilder zu imaginieren. Zu denen allen möchte der liebe Heyland sagen die Wort/ die er zu Philippo geredet.
Ich bin eine so lange zeit mit euch / und du hast " mich nicht erkant Philippe. Der mich gesehen " hat/ der hat den Vatter gesehen. Wie sprichstu " dann/ zeige uns den Vatter/ glaubestu nicht/ daß ich " im Vatter/ und der Vatter in mir ist/ = = = " die Wort die ich euch rede/ die rede ich nicht von " mir selbst / der Vatter aber der in mir blei- " bende/ derselbige thut selbst die Wercke. Glaubet " mir/ daß ich in dem Vatter und der Vatter in " mir ist. Joh. 14. v. 9. 10. 11. Wie wir dann nirgend finden/ daß der Gott-Mensch sitze **zu der Rechtē**/ aber es wird wohl aller Orten bezeuget/ daß **er sitze in der Rechten.**

Sohn. Ich möchte/ daß ihr mir diesen Grund etwas besser eröffnetet.

Vatt. Verstehe es wohl mein Kind/ **Christus sitzet in der Rechten Gottes**/ und hiemit in dem Vatter/ gleich wie nun eine Persohn oder Mensch in seiner Rechten die höchste Ehre und die gröste Kraft hat/ so sitzet der erhöhete Immanuel in der höchsten Ehr und krafft im Vatter/ also daß der Sohn in dem Vatter als der königliche Hohe-Priester sein priesterthum und Königreich in der allerhöchsten Herrlichkeit und Allmacht verwalten mag/ der Vatter hingegen mag durch den Sohn seiner Rechten die allerhöchste Allmacht der Gnad und Liebe ge-

gen

gen die allerelendesten Sünder und die am allertieffsten gefallene Geschöpf erweisen/ auf solche Weise ist der Vatter in dem Sohn die rechte Hand/ durch welche Christus alles regieret / der Sohn in dem Vatter ist Gottes rechte Hand/ durch welche Gott seine allerhöchste Allmacht der Gnade und der Liebe über alles im Himmel und auf Erden erweisen mag. Darum bezeuget Paulus / daß Gott der Vatter der Herrlichkeit die übertreffende Grösse seiner
„ Krafft in uns die Glaubenden nach der einwür-
" ckung der Macht seiner Stärcke in Christo darin
" eingewürcket / da er ihn auferweckt hat aus den
" Todten / und hat ihn gesetzet in der Rechten sei-
" ner selbst in denen über-himmlischen / oben über
" allen Anfang und Gewalt/ und Krafft/ und Herr-
" schafft/ und allen Namen der genennet wird/ nicht
" allein in dieser Ewigkeit oder Zeit-Welt/ sondern
" auch in der zukünfftigen/ und hat alle Ding unter-
" geordnet unter seine Füsse/ und hat ihn gegeben
" ein Haupt über alle Dinge/ der Gemeinde/ welche
" ist sein Leib / die Fülle des der alle in allen
erfüllet. Eph. 1. 19. 23. Rom. 8/ 34. So stehet/ daß der Sohn auch seye die höchste Herrlichkeit hiemit selbst die Rechte der Ehre des Vatters; dieweil er ist der außgegossene Glantz seiner Herr-
" lichkeit/ und der Caracter seiner Selbständigkeit/
" alle Dinge tragende im Wort der Krafft seiner
" selbst/ da er durch sich selbst eine Reinigung unserer
" Sünden gemachet/ ist er gesessen in der Rechten
" der Großheit in denen Höhen/ und ist so viel besser
" gemacht worden denen Englen/ um so viel einen

vortreflicheren Namen er vor ihnen ererbet hat. Heb. 1. v. 4. Heb. 8. v. 1. 6. 10.

Sohn. Wann wir den Grund-Text einsehen / finden wir auch gar offt / daß Christus sitze **auß denen Rechten** / sonderlich wo da angezogẽ wird das Zeugnuß Davids Ps. 110. als Matth. 22. 44. Luc. 22/69. Heb. 1/13.

Vatter. Du merckest gar wohl an / betrachte aber / daß fast bey allen diesen Orten dieses **zum Schrecken der Feinden** bezeuget wird / dann disen erweiset Christus seine allerhöchste Herrlichkeit und Allmacht / nicht in der Rechten wie denen Gläubigen / sondern **auß denen Rechten** / auß welchen der siegreiche Held seine Kräffte lässet außgehen / **biß alle seine Feinde geleget sind unter den Schämel seiner Füssen**: Und damit du zu desto besserem Verstande gelangest / magstu in acht nehmẽ / wie der liebe David sonderlich in seinen Psalmen die allergröste Wunderthaten und **Herrlichkeit der Rechten GOttes** zumisset / so daß man durch die **Rechte GOttes gar nichts** anders verstehen mag / als **den Sohn GOttes selbst**. als Psal. 18/36. 20/7. 45/5. 77/11. Auß welchem allem klärlich erhellet / daß der Sohn gleichsam **ist die Rechte des Vatters** / durch welche der Vatter die allergröste Allmacht der Liebe gegen die allerelendesten Geschöpfe erweisen mag; Die Allmacht / Liebe / Majestät und Herrlichkeit des Vatters hingegen / ist **die Rechte des Sohns / in welche sich der Sohn gesetzet hat**.

Sohn. Nun hab ich einen besseren Begriff davon / ich bitte aber saget mir auch / was es mich nutze;

Vatter. Christus Imanuel ist darum von denen

aller-

allerunterſten Regionen über die allerobetſte Him̄mel erhoben und auß der allertieffeſten Knechtſchafft zu einem Herren über alle Herren und König über alle Könige eingeſetzet worden/ damit nicht nur du in dir und für dich ſelbſt/ſondern kein einiges Geſchöpf ſolte es in die allertieffſte Abgründe des Elendes verfallen ſeyn / mehr wäre / welches nicht von dieſem oberſten Prieſter auß denen Rechtē der allmächtigē Liebe Gottes möge geſegnet und von diſem allmächtigē König in Schutz angenom̄en werdē; kein Menſch liget in ſo tiefen Sünden/ Verſtockung/ Elend und Boßheit in denē allertieffſten Klüfften erſoffen und verſchloſſen/ der nicht von denen reichen Außflüſſen der Rechten GOttes/ nemlich von **der allmächtigen Liebe** möge berühret und beweget werden / und wann du durch dieſe Berührung nur zu dem allergeringſten Hertzen-Seufftzen beweget wirſt/ mag dieſe **Bewegung die Rechte Gottes auß den tieffſten** Gründen über aller Him̄len Höhe zu fernerer Hülff/ Segē und Erlöſung bewegen/ biß ſich gantze Ströme dieſer Allmacht ergieſſen. Aber **die allerhöchſte Krafft der allmächtigen Liebe und Herrlichkeit Chriſtus in der Rechten Gottes iſt die Vollendung derer Außerwehlten und die Sam̄lung ſeiner Glideren/ biß** er ſelbige **in dieſen ſeinen Sitz-Platz** gebracht. Dann gleich wie der Vatter ſeine höchſte Allmacht darinn erwieſen/ daß er Chriſtum auß den Todten als auß dem tieffſten Abgrund der Knechtſchafft auferweckt/ und in **der Rechten GOttes geſetzet** / ſo erweiſet nun Chriſtus darinn ſeine **höchſte Allmacht** / daß er ſeine Außerwehlte auß **eben dieſem Tod** erlöſet/ **und in ſeine Rechte erhöhet.**

 Sohn.

Sohn. Wie können wir aber dieser allerhöchsten Allmacht der Liebe GOttes theilhafft werden?

Vatter. Durch den Glauben in den der da sitzet in der Rechten des allmächtigen Vatters / welcher Glauben wächßt auß denen vorhergehenden Graden und hat seinen Grund in dem allertieffsten Creutz-Tod Christus in uns / und so wenig der oberste Gipffel eines Baums auffwachsen kan/ ohne daß er nicht zuvor in der Wurtzel gewesen/ also komt dieser höchste Grade des Glaubens in Christum in der Rechten gar nicht hervor / als allein auß dem Grund des Glaubens in Christus Kreutz und Tod/ und wann einer mit Christo wolte sitzen in der Rechten GOttes durch den Glauben/ehe er mit Christo durch den Glauben in Tod gegangen/ wär er gleich einem Menschen der von der Erden einen hohen Thurn aber dannoch die untersten treppen nicht besteigen wolte. Wann aber du in Christus mit Christus durch den Glauben gekreutziget / gestorben / begraben / hinabgefahren in die Hölle / aufferstanden von den Todten/ aufgefahren in die Himmel/ und zu der rechten Grösse der proportion und Gliedmaas des verherrlichten Hauptes angewachsen / und also in die Vollkommenheit der Wiedergeburt gelanget bist. So wirstu auch mit Christus in gleiche Herrlichkeit eingezogen und eingesetzet.

Sohn. Wird dann ein Mensch erst in diesem Grad vollkommen wiedergebohren?

Vatter. Hier wird die Wiedergeburt vollendet / darum bezeuget der liebe Heyland seinen Jüngeren. Amen ich sage euch/ daß ihr die ihr

" mir nachgefolget seyd in der Wiedergeburt/ wann
" der Sohn des Menschen sitzen wird auf dem Thron
" seiner Herrligkeit / werdet auch ihr sitzen auff 12.
" Thronen richtende die 12. Geschlechte Israels /
" und ein jeglicher der verlassen hat Häuser oder Brü-
" der : : : : umb meines Namens willen / wird
" hundertfältig dafür empfangen / und das ewige
" Leben ererben. Welches schon minder ist / weilen zur **Vollendung der Wiedergeburt** mehr erfordert wird / als eine Vollendung derer Dingen die auff Erden sind. Matth. 19/ 28. 29.

Sohn. Wie fasset aber der **Glaube Christum sitzend in der Rechten Hand Gottes?**

Vatter. Dieser Glaube fänget an durch die oben beschriebene vorhergehende Kräffte / wann nemblich das gesalbete Haupt auß **denen Rechten GOttes den Geist des erhöheten/ und in der Rechten der Majestet Gottes erhobenen Christus**/ hinunter fliesset in die Abgrunds-Tieffen eines demüthigen und biß in Creutz-Tod erniedrigten Hertzens/ so sehnet sich dieser Geist wieder nach seiner Grund-Quelle/ die da ist in dem Haupt Christus / von welchem er durch die verborgene Magiam oder Sympatiam auß einem solchen Hertzen mit solcher Krafft angezogen wird/ daß er alle die Siegel und Riegel des verschlossenen Hertzen/ alle die Porten/ Regionen und Behaltnussen derer innenen und äusseren Himmelen durchbricht / durch welchen Durchbruch gleichsam eine Bahn gemacht wird auß unseren innersten Gründen Hertzens in den höchsten Thron und Sitz-Platz Christus in unseren Himmelen / von welchem Ort dann sich selbst die Porten eröffnet in das Allerheiligste und in die Rechte GOttes über uns So offt

nun der Geist durch unsere innerste Himmel in der Rechten GOttes eingezogen wird / so offt führet er einen lieblichen Strom von dem balsamischen königlichen hohen-priesterlichen Salböhl mit sich in das Hertz des neuen Menschen / von dar er sich mit dem paradiesischen Geblüt gleichsam vereiniget und den gantzen Licht-Leib als die allerpenetranteste essentz tingieret / biß es gantz durch und durch mit Christus königlichem Geblüt tingiret mit seinem Fleisch übernommen und gantz vergestaltet wird / daß er von denen Himmlen / Regionen / Thronen und Fürstenthümmer derer Englen nicht mehr mag auffgehalten werden / weil er ist Leib / Seel / Geist / Fleisch und Bein von Christo / dessen Sitzplatz und Ruh-Punct nirgend seyn mag / als in dem Haupt / das da ist in der Rechten Gottes / von welchem er nun auch mit einer zwar zarten aber göttlichen Gewalt in sich eingenommen und eingeleibet wird / also daß er nun theilhafftig wird alles dessen / was Christus hat / besitzet und vermag / und zwar nicht nur nach der Menschlichen / sondern auch nach der göttlichen Natur / dann weilen die Glieder aller der Leyden Christus von aussen und innen an Leib und Seel in wesentlicher Empfindung wahrhafftig theilhafftig worden / so werden sie nun auch in Gottes Liebe alle der Herrlichkeit von aussen und innen in allen auch der geringsten Kräfften an Leib und Seel wesendlich und wahrhafftig theilhafftig gemacht / Rom. 8/17.18. 1. Corinth. 12. v.24.26.27. 2.Timoth. 2/11.12. Und gleich wie der Vatter würcket durch den Sohn / so würcket der Sohn durch den Leib und die Glieder / welches dann eben die Kräfften sind / welche Christus in der Rechten Gottes vom Vatter für

uns ausgebäten. a. die vollkommene Einigkeit/die da ist zwischē dem Vatter und Sohn/
" auf daß sie alle eins seyen/ gleich wie du Vatter in
" mir und ich in dir/ daß auch sie in uns eines seyen/
" auff daß die Welt glaube/ du habest mich gesand;
" (b. die Herrligkeit) und ich habe ihnen gegeben
" die Herrligkeit/ die du mir gegeben hast/ auf daß
" sie eins seyen gleich wie wir eins sind/ ich in ihnen
" und du in mir/ auf daß sie vollkommen seyen in ei-
" nes/ und daß die Welt erkenne/ daß du mich gesand
" hast/ (c. die Liebe) und sie geliebet hast/ gleich wie
" du mich geliebet hast. (d. eben der Ort/ welcher
" kein anderer als die rechte Hand Gottes seyn mag)
" Vatter ich begehre/ daß wo ich seyn werde/ auch
" die bey mir seyen die du mir gegeben hast ꝛc. Joh.
17. v. 21. 22. 23. Diesem erhöheten GOtt-Menschlichen Glied ist nun kein Ding mehr unmöglich / mit einem Senff-Körnlein Krafft-Glauben mag er Berge versetzen/ durch die geringste Liebes-Bewegunge fliesē von seinem Leibe die Ströhme der Lebendigen Wasseren/ nichts im wenigsten geniesset das erhöhete Haupt in der Rechten der Majestät Gottes / welches nicht auch die Glieder in eben demjenigen Wesen-Essentz und würckenden Krafft ihrer Glied-Maaß theilhafftig werden/ und wird hier dem geringsten Glied/ so es am meisten bedarf/ die höchste Ehre erwiesen/ dann das Haupt an und für sich selbst allein ist / nicht der gesalbte Gott-Mensch/ sondern das Haupt samt dem gantzen Leib und allen seinen auch der geringsten vollendeten Gliederen. Dieser ist der uns gebohrne Immanuel/ der königliche Hohe-Priester
" Melchisedeck/ der König aller Könige.

Der

Der HErr/ zu welchem mein HErr gesagt hat/ setze dich auff den Rechten meiner selbst; Psalm 110. Heb. 1. Summa/ alles was die Schrifft jemahls für Herrlichkeit und Majestät / Reichthum und Stärcke von Christus bezeuget hat / wird nun auß dem Haupt in allen denen Kräfften als auß der Urgrund-Quelle in die Glieder deriviert / und eingeleitet. O hohe Tiefen und tiefe Höhen der Reichthümmer des Geheimnüß Christus in uns die Hofnung der Herrligkeit! Wer wil die Außerwehlten Gottes verdammen? Christus ist in der Rechten Gottes/ welcher uns auch vertrittet. Rom. 8/34.

Sohn. Welches sind aber die fürnehmste Haupt-Werck/ die Christus in der Rechten GOttes in uns/ und wir in der Rechten GOttes in Christus außwürcken.

Vatter. Diese Haupt-Wercke sind die Verwaltung des königlichen Priesterthums und priesterlichen Königreichs. Durch welche Christus in uns sitzend in der Rechten GOttes in uns und wir in Christus alle seine und unsere Feinde unter unsere Füsse nimmet / wovon wir droben mit mehrerem in der Lehr von Christus.

Sohn Ihr habet mir zwar die Sach mit gründlichen Zeugnüssen der Schrifft zur genüge erwiesen / so viel es sich von aussen bezeugen läst / von innen aber entstehen gar viel Zweifel in mir/ sonderlich ob es dann auch wohl möglich/ daß ein Mensch wie ich bin zu einem solchen hohē Grade der Herrlichkeit des Gesalbten in der Rechten der Majestät Gottes gelangen möge; Ich habe euch schon offt mit Wehemuth

ange-

angedeutet / wie Lucifer in mir solche hohe Dinge suchet / und mich gern mit einem geistlichen Ehrgeitz zu einem solchen Hochmut anreitzen möchte / damit er mich mit sich in die tieffe Abgründe zu Fall brächte.

Vatter. Mein lieber Sohn / wann Lucifer dich mit einem ehrsüchtigen Lüsteren nach denen Dingen / welche dir von der erhöheten Majestät und Herrlichkeit Christus in uns vorgestellet werden / anfechten will / daß du gern in solchen Dingen stehen möchtest / so sehe **auff den Weg** dahin zugelangen / und dieser ist **die allertieffste Ernidrigung / Verleugnung und Absterbung**; wodurch dann der schwülstige Eigensinn gar fein darnider gedrucket wird. Glaube sicherlich / niemand wird mit Christus über alle die Himmel erhoben / der nicht zuvor mit Christus in die unterste Höll gedemütiget werde. **Christus der ernidrigte ist der einzige Weg in Christum den erhöheten** / ehe und bevor du nun mit Christo in den Creutz-Tod erniedriget / in die Armut des Geistes untertrucket / und getödet worden / so laß dir keine auch nicht die wenigste Gedancken oder Bilder in deine imagination steigen / als ob du schon in der Höhe über die Himmel fliegen mögest. Hüte dich sonderlich in denen heutigen Tagen / da man so wohl von der zukünfftigen Herrligkeit Christus ausser uns und in uns höret / lieset / redet und prediget / daß **unser** subtile Schlange fast nichts mehr vom Creutz hören mag / und wir nach und nach des Sterbens vergessen. Ich beschließe meine Wahrnung mit denen Zeugnußen Pauli / die der Geist in uns mit wesentlicher Warheit versiegle. Dieses „ werde in euch gesinnet (oder getrachtet) was auch

" in dem Gesalbten JEsu getrachtet ist/ welcher in
" der Gestalt Gottes urständend das Gott gleich
" seyn nicht einen Raub geachtet / sondern er hat
" sich selbst ausgelähret/ eine Gestalt des Knechtes
" añehmende in der gleichheit der Menschẽ gemacht/
" und dem äusseren Ansehen nach erfunden wie ein
" Mensch/ er hat sich selbst gedemütiget/ unter den
" Gehorsam gethan biß zum Tod aber des Creutzes/
" darum hat ihn auch Gott sehr erhöhet/ und hat
" ihm geschencket einen Namen/ der über alle Namẽ/
" auf daß in dem Namen JEsu alles Knie gebogen
" werde der Himmlischen/ der Irrdischen und unter-
" irrdischen. Und jegliche Zunge rund herauß ein-
" mütig bekenne/ daß der HErr JEsus der Gesalb-
" te/ in die Herrligkeit Gottes des Vatters: gleicher
" weiß meine Geliebte/ gleich wie ihr allezeit gehor-
" sam waret/ wie aber nicht allein in dem Bey-We-
" sen meiner/ sondern jetzt vielmehr in dem Abwesen
" meiner/ mit Forcht und Zitteren würcket die Selig-
" keit eurer selbst völlig aus/ dann Gott ist der in-
" wendig in uns würckende beyde das Wollen und
" das jenige Würcken über das Wohlgefallen. Phi-
lip. II. v. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Der VIII. Articul
von
Der Wiederkunfft Christus zu richten die Lebendigen und die Todten.

Vatter. Was diesen Articul belanget/ wie derselbige in Krafft zu glauben seye nach seinem allgemeinen Sinn/ so ist davon in diesen Tagen weit mehr gezeuget und in Schrifften eröfnet worden/ als die Welt fassen will. Die besondere Application betref-

betreffend / mag ein Kind Gottes davon in keiner Erfahrung reden/ des/ und wie es mit Christo wiederkomme **zu richten die Lebendigen und die Todten**/ in deme dieses an dem Haupt nach dem allgemeinen Sinne noch selbst nicht zur völligen Erfüllung kommen/ wohl aber mag man auß einiger Erfahrung bemercken/ wie unser Geist gleichsam zu einem Vorspiehl mit einer heiligen aber gar verborgenen Richter-Krafft auß dem Haupt mehrmahl begossen wird.

Sohn. Worbey kann ich dann diese Richter-Krafft derer Ausserwehlten abnemmen.

Vatter. Darauß mein Kind/ daß offt geschicht wann ein Kind Gottes/ dessen Geist mit dem Schrecken des HErrn tingieret ist/ in eine Versamlung der Unwiedergebohrnē oder auch einzelen Menschē komt/ daß sie unwissend warum und wie / ein Schrecken des HErrn überfållet/ daß sie anfangen inwendig zu zitteren und zu beben/ Angst und Bange zu werden. Es ist aber diese Krafft gar wohl zu unterscheiden **von dem Feuer-Geist Elias**/ welcher bald auff alle die Anfänger/ sonderlich die sich fürnehmen äusserlich zu lehren/ zu Reformieren und dergleichen zu verüben/ einfliesset/ und offt den Natur-Eifer mit entzündet/ dann dieser Richter-Geist fliesset aus dem obersten königlichen Richter-Haupt Christus in solche Glider/ die dem Haupt nicht mehr ferne sind.

Der IX. Articul
von
Dem Glauben in den H. Geist.

Sohn. Was glaubet ihr dann von dem Heiligen Geist?

Vatt.

Vatter. Was die Schrifft davon lehret/ nemlich daß er seye der dritte Zeugende/ der da außgehaucht wird von dem Vatter und von dem Wort.

Sohn. Ich höre/ daß in der ersten Kirchen sehr viel Streit entstanden seye über diesen Punct: ob nemlich der H. Geist gleich ewiger GOTT mit dem Vatter und dem Sohn / und die dritte Persohn der hochheiligen Dreyheit seye?

Vatter. Es ist leider nur zu gewiß/ daß durch die von verderbter Vernunfft erdichteten Red-Arten/ als Person, Homousion und was dergleichen sehr viel Zanck/ Streit/ Spaltung und endlich gar Kätzereyen verursachet/ weilen weder die Schrifft noch die erste liebe Einfalt der Christen/ ja weder Christus noch seine Apostel von dergleichen Subtilitäten nichts gewust: und ist mit keiner Feder zu beschreiben/ viel weniger/ mit heissen Thränen genugsam zu betrauren/ was die so genanten Orthodoxen oder Schulgelehrten mit diesen und dergleichen auß der heydnischen Philosophie entlehneten Redens-Arten in der Kirchen für Schaden gestifftet/ da sie sich unter einander um die Meinungen zerbissen wie die hungerige Wölf/ aller Liebe/ Verleugnung/ Sanfftmut/ ja gar der Heidnischen Ehrbarkeit vergessen/ und viel tausend arme Hertzen verstricket und verwirret; welcher dann biß auf unsere heutige Zeiten fort und fort getrieben wird/ ich wil mich aber darin nicht mengen / der theure Erasmus hat in einer Vorrede über eine Schrifft des Hilarii schon zu seiner Zeit hievon mehr gezeuget/ als er wohl bey dem gelehrten Pöbel wird verantworten können. In der Schrifft sagt er/

wird

wird zwar Christo der Name Gottes beygeleget/ a-
ber nirgend außtrücklich dem H. Geist/ sondern die
die Neugierigkeit der Orthodoxen hat erst etwas
herauß suchen wollen/ dahero hat man sich unter-
fangen den H. Geist wahren GOtt zu nennen/
der vom Vatter und Sohn außgehe/ welches die
alten Lehrer lange Zeit (nemlich in die 400. Jahr)
nicht unternommen haben.

Inzwischen scheuet man sich nicht immerzu
den Heil. Geist mit Sünden auß dem Hertzen zu
treiben/ gleich als glaubte man gewiß/ der heilige
Geist seye nur ein lärer Name/ gleichwie die mei-
sten Alten zwar den Sohn hoch ehreten und hertz-
lich liebeten/ und ihne doch homousion gleiches
Wesens mit dem Vatter zu nennen bedenken
trugen/ weil das Wort nicht in der Bibel stünde/
so gar ist ein reines Wesen und heiliges Leben
in der Kirchen eher gewesen als eine solche Erkant-
nuß der Gottheit oder ein Systhema Theologicum.
die Kirche hat auch niemahl mehr Schaden
erlitten / als da man gemeinet/ sie hätte an der
Welt Weißheit und eitelen Pracht ein grosses
gewoñen. So weit dieser Mañ/ ein neuer Scribens
setzet dazu/ daß eben durch solche von der Vernunft
erdachte Sätze und Beschreibungen der Gottheit
die Heiden und Juden vielmehr zurück gestos-
sen und in der Meinung bestärcket worden / als
hätten die Christen drey Götter/ in deme doch der-
gleichen menschliche Satzungen und Erfindun-
gen keinen Segen von Gott haben/ und bey denen/
die sie noch auß Forcht oder menschlichen Anse-
hen und anderen Absichten annehme nur eine
läre Einbildung ohne Krafft und Wesen im

„ Kopf hinterlassen. Nichts destoweniger hat
„ man alle die sich nicht dazu bequämen wollen/
„ nicht nur verbannet und verdammet/sondern auch
„ grausamlich verfolget und aller zeitlichen Lebens-
„ Mittlen/ja wohl gar des Lebens beraubet.

Sohn. Stehet dann in heiliger Schrifft nirgend außgetruckt/ daß **der H. Geist seye gleich ewiger GOTT mit dem Vatter und mit dem Sohn/ oder daß er seye wahrer Gott?**

Vatter. Meines Wissens stehet es nirgend außgetruckt / viel weniger daß er eine **Person oder Selbständigkeit** seye / darum die Articul des Glaubens bezeugen nicht: Ich glaub in GOtt den heiligen Geist/ sondern einfältig/ **Ich glaub in den Heiligen Geist.**

Sohn. Wormit beweisen dann die Orthodoxen, **daß der H. Geist seye gleich ewiger Gott mit dem Vatter und mit dem Sohn?**

Vatter. Mit gar viel dunckelen Vernunfft-Schlüssen / die sie mit aller Gewalt auß denen Schrifft-Sprüchen außpressen/ wo nur etwas vom Geist Gottes bedeutet wird.

Sohn. Wie mag ich aber der Gottheit des heiligen Geistes in meinem Gewissen ohne Vorurtheil und Schein-Gründe überzeuget werden?

Vatter. Wann du alle die Vorurtheil und Vernunfft-Schlüß / so du etwann in denen Schulen oder auß denen gemeinen Catechismus-Bücheren in dein Gehirn gefasset/ mit sorgsamen Fleiß von Sinn und Hertzen schlagest / alle die Subtilitäten und Spitzfindigkeiten und gefährliche Red-Arten mit dem falschen Propheten deiner Vernunfft in den feurigen Pful verdammest/ darneben aber dem heiligen

ligen Geist dein Hertz ergebest / daß er selbst das Zeugnus seiner Gottheit also beweise / daß er dich beständig zu einem göttlichen Wandel antreibe.

Sohn. Was saget aber die Schrifft von dem H. Geist?

Vatter. Die heilige Schrifft saget / daß drey seyen / die zeugende in dem Himmel / der Vatter / das Wort / und der H. Geist. Von denen zwey ersten Zeugenden samt ihren Zeugnüssen haben wir bißher geredt / folget nun also der dritte Zeugende samt seinem Zeugnuß.

Sohn. Zeuget dann der H. Geist nicht auch mit dem Vatter und mit dem Sohn / was der Vatter und was der Sohn zeuget?

Vatter. Gott ist ein Geist / der Vatter und das Wort sind Geist / also was der Vatter zeuget / und was das Wort zeuget / ist auch ein Zeugnuß des H. Geistes / so zeuget der heilige Geist zugleich mit dem Vatter und mit dem Wort / doch aber wird uns in der Schrifft dieser Unterscheid gesetzet / daß der Vatter seye der erste Zeugende / der sein Zeugnuß geoffenbahret / das Wort der ander und der H. Geist der dritte.

Sohn. Wie offenbahret der Vatter als der erste Zeugende sein Zeugnuß in uns?

Vatter. Eben wie er selbiges ausser uns geoffenbahret / dann die Weißheit Gottes in einem jeden Menschen ins besonder eben diejenige œconomiam, periodos, Weise und Wege zu halten pfleget / die sie in der gantzen Kirchen und allen Gemeinden von Anfang gehalten / und deswegen in der Schrifft zu einem Grund-Riß vorgestellt.

Sohn. Welches ist aber der Grund dieses Zeugnusses in uns?

Vatter. Das haben wir droben mit mehrerem erwiesen/ nemlich/ daß das Zeugnuß des Vatters nach dem inwendigen seye. Daß der Vatter in uns zeuget das Wort und gebihret den Sohn den Erstgebohrnen; das Zeugnuß in dem außwendigen ist/ daß uns der Vatter durch seinen Geist züchtiget/ straffet/ und uns unter denen Vormünderen und Pflegeren mit allerhand Gesetz/ Gebott und Ordnung hältet/ biß der alte Adamische Sünden-Mensch von des Vatters Zorn-Feuer außgezehret und die Geilheit des Fleisches der inneren Jugend gedämpft ist: und hier wird der Mensch gleichsam gehalten nach dem alten Testament unter dem Gesetz/ das von Sinai gegeben ist; allwo der Vatter sonderlich sein Zeugnuß geoffenbahret.

Sohn. Welches ist aber das Grund Zeugnuß des 2ten Zeugenden in uns geoffenbahret?

Vatter. Dieses haben wir bißher gar weitläufig außgeführet und gewiesen/ wie der 2te Zeugende in uns als das Wort von denen Ewigkeiten in die Ewigkeiten ist außgebohren und gezeuget worden/ wie das Wort in uns in der Fülle der Zeit Fleisch worden und sein Zeugnuß darin geoffenbahret/ daß unser alter Mensch durch seine Krafft mit ihme gekreuziget/ getödet und begraben worden/ als unter dem Zeugnuß des Vatters/ demnach wie der neue Mensch mit Christo auferwecket/ aufgehaben und in der rechten Gottes gesetzet wird/ da dann die Zeit des neuen Testaments in der Seele anhebet mit der Auferstehung des neuen Menschen/ und so lang

lang währet / biß Gott alle unsere Feinde geleget zum Schämel der Füssen Christus in uns und allen Gläubigen / der letzte Feind aber der auffgehaben wird / ist der Tod / darnach wird das Ende seyn / wann Christus das Reich Gott nemlich dem Vatter überantworten wird / alsdann wird auch der Sohn selbst unterthänig gemacht werden dem / der ihme alles unterthan gemacht hat / auf das GOTT seye alles in allem. 1. Corinth. 15. 28.

Sohn. Wann und wie wird dann das Zeugnüß des H. Geistes geoffenbahret?

Vatter. Wann Gott ist und seyn soll alles in allem / so muß nothwendig alles Fleisch in Geist zerfliessen / dann Gott ist ein Geist / und wann Geist soll seyn alles in allem / so muß alles Geist werden / seyn und bleiben / darum gleich wie das Zeugnüß des Vatters von dem Zeugnuß des Sohns / der Zorn / Zucht und Straff des Vatters von der Gnad / Liebe und Friede aufgenommen worden / so wird das Wort in dem Vatter / das Wort im Fleisch von dem Wort im heilige Geist wieder gantz eingelöset / also daß alles bildliche / Creatürliche und Sichtbahre / ob schon dasselbe noch so schön / herrlich und vollkommen / ja biß in die Rechte Gottes erhöhet ist / dannoch durch die Krafft des Zeugnüs des H. Geistes wieder in Gott / der da ist unsichtbahr / Geist und Liebe / eingelöset und eingezogen werden / in den Stand / wie es alles war vor dem Anfang aller der Ewigkeiten / ehe sich Gott in Vatter und Wort geoffenbahret.

Sohn. Was meldet aber die Schrifft von dem Zeugnus des H. Geistes?

Vatter. Alles was in denen Schrifften so wohl des alten als des neuen Testaments beschrieben ist / gehöret mehr zu dem Zeugnuß des Vatters und zu dem Zeugnus des Worts / welche dadurch außgetrucket werden/als zu dem Zeugnuß des Heil. Geistes.

Sohn. Es stehet doch in der Schrifft auch gar viel von dem H. Geist?

Vatter. Was in der Schrifft stehet von dem Heiligen Geist / ist gemeinlich von der Krafft und denen Gaben zu verstehen/ die da außgehen von dem Vatter und dem Sohn / als aber von dem Grund-Wesen dieses dritten Zeugenden/ so daß alle diese Kräffte des Geistes entweder unter das Zucht-Zeugnüß des Vatters / oder das Liebe-Zeugnüß des Sohns gehören.

Sohn. Wir werden auß unserem Catechismus gelehrt / daß das Zeugnüß des Vatters seye / die Erschaffung / das Zeugnüß des Sohns / die Erlösung/ das Zeugnüß des H. Geistes/ die Heiligmachung.

Vatter. Wir haben schon droben den Ungrund dessen gewiesen/ die Heiligmachung gehört zu der Erlösung und ist ein Stück der wahre/ Gerechtmachung; dann niemand mag gerecht gemacht werden / der nicht auch zugleich heilig gemacht werde/ also ist die Heiligmachung ein unzertrennlich stücke des Zeugnuß des Worts.

Sohn. Welches ist dann das Zeugnuß des Heiligen Geistes?

Vatter. Das magstu aus obbesagten Spuren selbst untersuchen/ mehrers kan mit Worten nicht ausgetruckt werden / darum auch in der Schrifft

wenig davon Meldung geschicht/wann sich Gott offenbahret als unser Vatter/ möge wir aus dem Bild-Wort Vatter einigen Begrif fassen/weil Vatter ein bildliche Bedeutung hat/desgleichen wañ die Schrifft zeuget **vom Wort und Gott geoffenbahret im Fleisch**/ so wird uns abermahl zum Begriff ein sinnreiches Bild in dẽ Verstand eingetrucket/der H. **Geist** aber mag von aussen in keine Phanthasie oder menschlichen Verstand gebildet werden/ dann so bald einer von dem Geist ein Bild machet/ hat er davon keinen wahren Begriff/ sondern ein Ungeheuer/ Gespenst in der Phanthasie/ darum auch das Zeugnuß **deß heiligen Geistes mit keinen Worten/ Bilderen und Redarten** von **aussen** mag in die imagination eingetrucket oder einiger Weise zu verstehen gegeben werden. Zudeme mag das **Zeugnuß des Vatters** in dem außwendigen wohl gefasset werden/ weil die Zucht des Vatters auch den äusseren **sinnlichen Menschen** angreifft/ das **Zeugnuß des Sohns** in der **Wiedergeburt** des neuen Menschen offenbahret sich auch in **unterschiedlichen bildlichen und begreiflichen Kennzeichen**; Aber das Zeugnuß des H. Geistes wird in denen **allertiefsten Gründen unsers Geistes außgehaucht**/ also daß es sich gar in keinerleyweiß imaginieren oder mit einigen auch denen subtilesten Worten außtrucken läst/ weilen es Geist ist/ wer aber etwas davon mercken will/ der muß alle die Vorhänge des äusseren und inneren Menschen/ das Fleisch/den Leib/das Hertz/die Seel und alle die innere Himmel penetrieren/seine eigene Imagination/ Verstand und all das Bildliche Wesen und Kräffte der Gedancken übersteigen/ und durch seinen gantz

geeinfältigten und puren Geist in unverruckter sanf-ten Stille in den Geist/ und GOtt in ihme einkeh-ren.

Sohn. Sind aber keine bewährte Mittel zu ei-ner solchen einkehre?

Vatter. Hier hilfft kein Imaginieren/ Speculie-ren/ Meditieren oder dergleichen eigensinige Ubun-gen/ daß allerbeste Mittel ist/ daß man sich so weit als müglich aller bildlichen Gedancken und würck-samen Imagination entschlage/ und in demüthigster/ allerniedrigster stillen Gelassenheit des Glaubens harre und warte/ biß sie etwa eine Klufft der tieffen GOttes eröffnet/ da dann unser Geist gleich als von einem Donner-Bliß verschlungen/ aber so bald wie-der loß außgesetzet wird/ daß wir selbst nicht imagi-nieren können/ wie uns geschehen.

Sohn. Wie wird aber dieser **allerheiligste Glauben** gewürcket?

Vatter. Dieser allerheiligste Glauben ist eine würckliche Krafft des Zeugnusses des heiligen Gei-stes/ welche auß diesen innersten Gründen außgehet/ und den Willen-Geist tingieret und berühret/ da-durch derselbige gantz still und innig gezogen wird zu einer heimlichen Andacht; diese Krafft aber erzeiget sich nicht bald eher als biß der Glauben in den Vat-ter und in das Wort seine Kräfften erwiesen. Dann gleich wie der **Vatter den Sohn zeuget**/ so **zeu-get** das **Zeugnuß deß Vatters** das Zeugnuß **deß Sohns**/ also wie der **Heil. Geist außgehet** vom **Vatter und vom Sohn**/ also gehet auch das **Zeugnuß** des **Heil. Geistes auß dem Zeug-nuß deß Vatters** und auß dem **Zeugnuß** des **Sohns**/ deßgleichen **würcket das Zeugnuß deß**

Vat-

Vatters in sich den Glauben in GOtt den Vatter / dieser Glauben gebieret den Glauben in den Sohn / und auß dem Glauben in den Vatter und auß dem Glauben in den Sohn / gehet auß der Glauben in den Heil. Geist / welches zwar alles in einem actu geschihet / aber uns doch nicht anderst offenbahr wird / als in dieser Ordnung / darum mercken wir die Krafft des Glaubens in Heil. Geist nicht eher / als biß der Glaube in den Vatter und Sohn seine Kräffte geoffenbahret.

Sohn. Mag ich dann nicht eher in die Gemeinschafft des Heil. Geistes als des dritten Zeugenden gelangen / als biß der Vatter und das Wort ihr Zeugnuß in mir vollendet.

Vatter. Verstehe mich wohl mein Kind / wir sind allezeit in der Gemeinschafft des Heil. Geistes so wohl als in der Gemeinschafft des Vatters und des Sohns / so daß diese 3. Zeugende ein jeglicher sein Zeugnuß in uns zugleich und unzertrennlich ableget / ob wir schon dasselbige nicht in achtnehmen / gleich wie die Sonne ihr Licht allzeit leuchten lässet / wann wir schon blind sind / oder eine Decke vor unsern Augen haben. Ich sage aber / daß uns das Zeugnuß des Heil. Geistes nicht eher als in besagter Ordnung offenbahr wird.

Sohn. Es zeuget doch die Schrifft von dem H. Geist und seinen mancherley Gaben / daß derselbigen auch viel Anfänger theilhafftig werden / die zu solchen hohen Dingen bey weitem noch nicht gelanget.

Vatter. Wir müssen den dritten Zeugenden und dessen eigenkräfftiges Zeugnuß wohl unterscheiden von denen Kräfften die da außgehen

auß GOtt/ welche in H. Schrifft auch Geist genennet werden/ weil sie sind ein Außhauch auß GOtt/ darum stehet viel von dem Geist GOttes/ von dem Geist des Vatters und von dem Geist des Sohns/ der Geist GOttes bedeutet mehrmahl die Krafft und der Außhauch/der da nicht nur auß Vatter/Sohn/sondern auß dem Heil. Geist/ und hiemit auß der gantzen Dreyheit außgehet/ und ist der ewige Geist JEsus. Der Geist des Vatters ist entweder der erste Zeugende selbst oder die Kräffte/ so da außgehen vom Vatter durch den Sohn in uns/ deßgleichen der Geist des Sohns ist entweder selbst der Sohn in uns/ oder dessen Gab und Würckungen/ der Heil. Geist aber/der da ist der 3te Zeuge/ ist nicht nur eine Krafft oder Außhauch auß dem Vatter und Sohn/sondern **ein selbständiger Zeuge**/der auch seine Kräffte und Außhauch hat mit dem Vatter und Sohn; darum ihme der liebe Johannes auch die dritte Orden-Stelle und ein **sonderbahre zeugende Krafft** zueignet und endlich saget. **Diese drey sind eines.** 1. Joh. 5.

Sohn. Was nutzet mir dann die Gemeinschafft des Heiligen Geistes/ und sein **inneres verborgenes Zeugnuß**/ ehe mir selbiges geoffenbahret wird?

Vatter. Den Nutzen dessen wirstu hernachmahls zur Verherrlichung des Heil. Geistes mit grosser Krafft und Lieblichkeit erkennen/ indessen bitte ich dich in der Einfalt meines Geistes/ daß du dich nicht etwa auß Antrieb des Stoltzen Lucifers und deiner neugierigen Vernunfft vermessest/ diese hochheilige Tieffe des Geistes GOttes in deine unreine imagination zu bilden/ und dich mit deinen selbstgefasseten

ledi-

ledigen Bilderen durch eiteles Speculieren auffzuhalten. Auß diesen kleinen Spuren aber magstu bemercken/ wie leichtsinnig wir gemeinlich bekennen/ **ich glaub in den Heil. Geist**/ ja wie unbesonnen wir uns und unsere Kinder tauffen lassen **in den Heil. Geist**/ da wir doch so wenig Grund haben **vom Heil. Geist** und seinem **Zeugnuß**/ja vielleicht **mit** jenen Epheseren nicht einmahl wissen/ob **ein H. Geist seye.** Act. 19. Sondern meynen/ wann wir mit Wässer besprenget seyen/ seyen wir mit dem H. Geist vollgefüllet und übergossen.

Sohn. Wie muß ich mich dann verhalten/ biß mir das **Zeugnuß** des **Heil.**Geistes geoffenbahret wird?

Vatter. Also mein Kind/lasse dir zuvor wohl bekant werden das Zeugnuß **des Vatters**/ nemblich die Zucht und Gerechtigkeit/ durch welche dein alter Mensch mit Christus gecreutziget/ getödet und begraben wird/ wie auch die beständige Außgeburt des Sohns vom Vatter/ demnach lasse dir auch **das Zeugnuß des Sohns** in wesendlicher Erfahrungsich offenbahren/ in der **Wiedergeburt/verleugnung/** Gehorsam **und Absterbung**/ in der **Aufferstehung/Himmelfahrt und dem Sitzen in der Rechten Gottes.** Fasse von deinem Haupt die reiche Salbung und Ausgüß des **heiligen Geistes**/ den **prophetischen Geist**/ samt denen **Gaben** und **Kräfften** der **Weissagung**/ der **Zungen und der Lobpreisung**/ **den hohenpriesterlichen** Geist/ samt denen **Kräfften** zum Opffer/Gebät/Fürbitt und Dancksagung. Den königlichen Geist/ der Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll besieget und über alle Creaturen herrschet;

den

den/Geist des Sohnes der da ruffet Abba lieber
" Vatter / der Zeugnuß gibt unserem Geist / der da
" treibet / würcket / versichert / versieglet und edle
" Früchte bringet / der Geist Jehovah / der Geist der
" Weißheit und des Verstands / der Geist des Rahts und der Stärcke / der Geist der Erkantnuß und der Furcht des HErrn: Lasse sich alle die Kräffte des Vatters und des Sohnes durch Christum in dich aus ihren Grund-Quellen ergiessen in deine innere Geist- und Seelen-Gründe.

Sohn. Ich ergebe mich in Kindlicher Einfalt meinem Himmlischen Vatter / der mich durch seinen Sohn in denen Kräfften des Geistes aus Gnaden und Erbarmung belebe / leite / führe und stärcke / daß sich mein Hertz voll des heiligen Geistes gleich einer tieffen Grund-Quelle unablässig zum Preiß meines Gottes ergiesse; man wird mich gewiß für einen Enthusiasten und Geist-Treiber schelten / schmähen / haßen und verfolgen / dann die Welt mag den Geist der Warheit nicht fassen / dann sie sieht ihn nicht und kennet ihn nicht.

Vatter. Mein lieber Sohn / lasse diese deine höchste Sorge seyn / daß die Welt dich nicht unschuldig und ohne die gründliche Warheit einen Enthusiasten heiße / dann Enthusiast ist ein solcher vortreflicher Name / daß diß meine höchste Sorge ist / die Welt möchte mir diesen Namen geben / ehe ich dessen würdig und werth bin.

Sohn. Was ist dann ein Enthusiast?

Vatter. Nach der Krafft des Grund-Worts ἐνθουσιάζειν bedeutet es einen solchen Gottes Mann / in welchem der heilige Geist und Gottes Wesen wesentlich wohnet und würcket / biß er selbst in Gottes

Geist

Geist und Wesen zerflossen und verweset ist/ darum dieser hohe Namen von Luthero/ Taulero und anderen nur denen gegeben wurde/ so da voll des heiligen Geistes und seiner lebendigen Krafft waren/ die heutige fleischlich gelehrten und Vernunfts-Klüglinge aber / welche besser in den Wercken des Fleisches als in den Wercken des Geistes geübet sind/ weil sie so wenig Geist haben die Geister zu unterscheiden/ geben sie diesen hohen und herrlichen Titul bald einem jeden Schwärmer und Irrgeist/ der mehr aus Trieb des Fleisches und fleischlichen Feuer-Eiffers als der Liebe und Wesen Geistes Gottes herum getrieben wird. Daß uns aber der Enthusiasten Titul nicht um eines blosen Scheins willen/ sondern mit Recht im wesen/ warhafftig/ wohl verdient/ würdig und werth gegeben werde / so wollen wir uns durch eine beständige Glaubens Gelassenheit in den Geist des Vatters und des Sohns so lang einergeben und einsencken/ biß all unser Fleisch in Geist verzehret/ das Geschöpff in dem Schöpffer gefasset/ und wir endlich ohne Zeit und Bild/ ohne Eigenwesen und Zertrennlichkeit in Gott verschlungen werden. Amen.

Von
Der Heiligen Allgemeinen Kirchen.

Sohn. Mein lieber Vatter/ es ist auff dieser Welt so viel zanckens umb den Ruhm und Namen einer wahren Heiligen und Allgemeinen Kirchen / daß ein arm einfältig Kind/ wie ich bin/ nicht weiß/ wo es sich hinwenden soll. Der Römische Papst mit seiner Clerisey rühmet sich/ die Römische seye die Uralte Catholische und Apostolische Kirche/ verlassen sich auf betrügliche Dinge und sagen/ dieser ein Tem-

pel

pel des HErrn/ Tempel des HErrn/ Tempel des HErrn/ Jerem. 7/4. Die Lutheraner und Reformirten hingegen bezeugen nicht ohne Grund/ die Römische Kirch seye Babylon die grosse/ die Mutter der Hurereyen und der Greuelen auf Erden. Apoc. 17/5. Jene aber sagen/ wir haben die wahre reine Evangelische Lehr/ siehe hie ist Christus. Diese aber eyffren dagegen und ruffen jederman an/ sagend/ glaubets nicht/ Christus ist in der Kammer/ er ist nach seiner menschlichen Natur nicht mehr auf Erden/ nur im Himmel zur Rechten des Vatters/ wer aber will selig werden/ der komme hieher/ wir haben die wahre allein seligmachende Religion. Math. 24/23.26. Die übrigen Secten vermahnen dagegen/ daß man die Luthersche und Reformirte Lehrer und Lehre auß den Wercken prüfen und erkennen lehrne/ so würden ihre eigne Werck und Früchte einem Unparthenischen zur Genüge beweisen/ wie sie von ihrer ersten Einfalt und Lauterkeit/ so sie je einige gehabt/ so schändlich abgeartet/ und sich selbst denen 2. Töchteren der Mutter aller Hurerey/ nemlich der Ohola die da heisset Samaria/ und der Oholiba die da ist Jerusalem in Worten/ Wercken/ Hurerey/ Abgötterey/ und allen ihren Greuelen so ähnlich gemacht/ daß man nur nicht im wenigsten mehr zweiflen soll/ dann daß diese Weissagung von ihnen mit einer vollen Maas erfüllet seye. Ezech. 23. v. 3. 4. ꝛc. Wann man sich aber zu denen kleinen Secten wenden will/ findet man zwar anfangs einen feinen Schein/ Demut und Geistlichkeit der Engel/ in dem Grund aber bleibet nichts als Heucheley/ Schalckheit und Verleugnung der wahren Gottseligkeit; darum mein lie-

lieber Vatter saget und rahtet mir doch/ wie und wo mag ich doch die Heilige Allgemeine Kirche finden?

Vatt. mein liebes Kind/ du weist wohl/ daß mein Zweck nicht ist/ sorgfältig zu untersuchẽ/ welche unter denen Secten die beste und der wahren Kirchen am ähnlichsten seye/ vielweniger deroselbẽ Schand und Blösse zu entdecken/ dann sie selbst je eine Sect und Hur der anderen ihre Schand/ Schaam/ ihren stinckenden Blutfluß und abscheulichen Außsatz so ungescheuet entdecken und vor den Augen aller Welt zum Spectacul darlegen/ daß sich ein keusches und schamhafftes Hertz an ihrer statt schämen und betrüben muß. Wiltu aber die wahre Kirche finden/ so mustu sie nicht mit dem schalcks-Aug der äusseren sinnlichen Vernunfft auf dieser äusseren sichtbahren Welt/ sondern in einem tiefferen Grunde suchen.

Sohn. Ist dann gar keine sichtbahre Kirche und Gemeind auff der welt?

Vatter. Noch zu dieser Zeit habe ich keine weder gesehen/ gehöret/ noch erfahren.

Sohn. Wollet ihr dann die **äusserliche Kirchen-Versamlungen** und Gemeinden gäntzlich verwerffen und verachten?

Vatter. Nein gar nicht/ wann nemlich dieselbige eine äusserliche Zucht/ Ordnung und Verwaltung haben/ dienen sie wenigstens dahin/ daß das unvernünfftige sonst wilde Volck/ in eine menschliche Zucht und natürliche Ehrbarkeit gebracht und also in denen Schrancken der Gebühr unter der Verheissung göttlicher Belohnung und Bedräuung Gottes zeitlichen und ewigen Strafen und Gerichten gehalten wird/ und diese ist die natürliche Religion/ welche auch unter denen Heiden zu einem äusser-

lichen

lichen Regiment und Ordnung für höchst nothwendig gehalten wurde / und also mag gar leicht zugegeben werden / daß wer eine solche Religion/ Gottes-Dienst / Kirchen-Satzung und Ordnung auffhebt / der verwirfft auch alle Regierung und obrigkeitliche Gewalt / weil diese auf jenen gegründet stehet: Je bessere und gerechtere Satzungen / Gebräuch / Ordnungen und Weise eine solche Religion / Sect oder Gemeind hat / je fester sie darob hältet / je mehr sie Zucht übet / desto besser / fester und gründlicher stehet auch die weltliche Policey / also daß ich selbige gar nicht verwerfe / so sie in ihren Schrancken bleiben.

Sohn. Aber lieber Vatter / auff solche Weise sind die Christliche Gemeinde nicht besser als vor zeiten die heidnischen Zünffte?

Vatter. Um so viel sind sie besser / da auch die äusserlichen Satzungen / Ordnungen und Gebott die Christus gegeben nach ihrem puren buchstäblichen Sinn besser und kräfftiger sind als der weisen Heiden Sprüche / Gesetz und Gebräuch / wann aber dadurch nur eine blosse äusserliche Ehrbarkeit / Zucht und Tugendschein gepflantzt wird / und es bey diesem äusseren allein verbleibet / ohne daß einige Veränderung des Hertzens dabey vorgehet / sind alle diese Gemeinden / ob sie schon Christi äusserliche Regul haben und seinen Nahmen führen / dannoch vor GOtt nicht besser als die Rotten der heidnischen Welt-Weisen / und die Secten Platonis, Aristotelis, Senecæ und anderer.

Sohn. Ey behüt Gott Lieber Vatter / wie dörfft ihr das sagen? Es wird doch gleichwohl daselbst Christus geprediget / in seinem Leiden / Sterben und

Verdienst/ Vergebung der Sünden verkündiget/ die H. Sacrament gehalten und alle Christliche Lehr getrieben.

Vatter. Wann diese Dinge alle nicht in des Menschen Hertz mit Leben und Warheit versiglet werden / so bewegen sie den Sünder nur zu einer äusserlichen Ehrbarkeit und Zucht. Damit du mich aber nicht etwa verketzerest/ ehe du meinen Sinn gefasset und verstanden/ so betrachte/ daß die meisten Sünder von natur sind wie das unvernünfftige tumme Viehe/ ja etliche in ihrem Laster-Grund sind recht teuflisch von Boßheit/ nun dienet diese äusserliche Kirchen-Ordnung/ Predigt/ Unterweisung und Gebräuch / daß auß solchen Teuflen und unvernünfftigen Bestien durch die Verheissung der Belohnung und Betrauung zeitlicher und ewiger Strafen feine ehrbahre Menschen gemacht werden; Wann aber eine höhere und mehrere Krafft darzu komt/ das solche Menschen weiters überzeuget werden/ so ist es der Dienst Johannis des Täufers/ der dann von sich ab auf Christum weiset/ und also werden diese ehrbahre Menschen zu dem wahren lebendigen Christenthum eingewiesen/ in welches sie auch von dem kräfftigen Ruff und Zug des Geistes Christi als in die wahre Kirchen eingeführet/ eingezogen und eingeleibet werden.

Sohn. Nun begreiffe ich euch etwas besser; weil ihr aber haltet/ daß kein äusserliche und sichtbahre Gemeind die H. und allgemeine Kirch seye/ wie kan ich dann in die wahre Gemeinschafft der heiligen Kirchen gelangen.

Vatt. Wann du aus der falschen Kirchen als aus dem offenbahren Babel von allem äusserlichen

Sectierischen Religions-Wesen inwendig und auswendig von Hertzen ausgeheſt.

Sohn. Ich weiß von keiner falschen Kirchen Babel/ uñ die Religion in welcher ich gebohrẽ/ gtaufft/ unterwiesen und confirmiert bin/ duncket mich noch unter allen denen übrigen Secten die allerbeste/ und weil ich nicht begreiffen kan/ wie ein Mensch ausser einer solchen äußerlichen sichtbahren Gemeind leben kan/ so bleibe ich hiemit mit gutem Fug auf der Religion/ darin ich gebohren und erzogen bin.

Vatt. Mein Vorhaben und Absehen/ mein liebes Kind / gehet wohl bey weitem nicht dahin/ daß ich dich oder einige Seele von einer Sect auf die andere bereden wolle/ sondern daß ich dich vielmehr **von allem / was Sectirisch heisset und scheinet/** auf den Grund der Warheit einführen möge. Darum ich dich auch aus vielfältiger eigner Erfahrung gar hertzlich in der Liebe vermahne/ daß du dich durch die schädliche Vortheil nicht verblenden und bereden lassest/ daß diejenige Religion/ in welcher du gebohren/ getauft und erzogen bist/ die allerbeste seye/ dañ ich wil setzen/ daß sie vielleicht in ihren Lehrsätzen gründlicher/ in ihren Ordnungen fester und besser seyn mag als die übrigen/ so ist dannoch dieselbige dir/ der du darinne gebohren und mit so viel schädlichen vorurtheilen eingenommen bist / gleichsam als ein natürliche Religion und ein rechtes Babel eingeartet ; die Geburt betreffend/ so werden die Lebendigen Glieder der wahren Kirchen nicht gebohren **aus den Geblüteren/ aus dem Willen des Mannes oder aus dem Willen des Fleisches** / also daß es keine Christen gibt von Geblüt oder fleischlicher Geburt/ sondern Christen werden **aus GOtt gebohren**

durch

durch den Glauben. Joh. 1/12. 13. Die Erziehung in denen sectierischen Gebräuchen und die Unterweisung in ihren anhängigen Religions-Streitigkeiten/war mir ein sehr grosse Verhinderung zum Durchbruch / dann meine Vernunfft wurde bald im Anfang von denen schulgelehrten mit tausend vorurtheilen übernommen/und mein Verstand durch den falschen Schein dergestalten verblendet / daß ich nicht fehig war das geringste unbarteyisch einzusehen und zubetrachten / darzu wurde mein Hertz von diesen unverständigen Eiferern mit einem solchen Feuer-Eyffer entzündet und angeflamet/ daß ich in einem unglaublichen Haß und Feindschafft entbrandte wider alle die/so da sich nicht zur (meiner Meinung nach) allein seeligmachende Religion bekanten/und also wurde in mir wie in dir uñ viel tausend anderen der Cainitische Mord-Geist gleichsam mit der Mutter-Milch und den ersten Buchstaben eingeflösset / auffgeweckt und beständig angeflammet / daß ich noch biß in diese Stund durch GOttes einfliessende Liebe-Ströhm genug zu dämpffen und zu löschen habe.

Sohn. Wie seyt ihr aber in so weit davon kommen/ daß ihr nun alles mit unparteyischem Hertzen prüfen und das Gute behalten möget.

Vatter. Das hat die kräfftige himmlische Beruffung Gottes in Christo auß seiner ewigen Liebes-Gnad und Erbarmen in mir vermöget / als durch welche mir die ewige Erbarmung der himmlischen Weißheit mit ihrer Augen-Salben mein inneres Aug eröfnet / meinen Geist in mein eigen Hertz einführete / und mich also mir selbst in meinem Verderben zu erkennen gabe. Ach Jammer/ hier fande ich die Grund-Wurtzel aller Bitterkeit / die Ge-

bähr, Mutter aller Hurerey und das Fundament / in welchem Babylon die grosse samt ihrem gantzen Anhang versenckt war. Ich darff nicht daran gedencken / was für greuliche Verwirrung und Abgötterey ich in meinem eigenen Hertzen fande; nun sahe ich / wo dieses Babel und sein Grund liege / auß welchem ich außgehen müsse / wann ich wolte in den wahren Grund Jerusalem und in die Feste Sions gelangẽ / ach die ewige Weißheit gebe einem jeden armen Hertzen / so sich mit solchem blinden Eiffer an dem äusseren Babel aufhalten und bethören lässet / diese Greuel in sich selbst einzusehen und zuerkennen!

Sohn. Ach mein lieber Vatter / ihr wisset / wie mein Hertz so gar verschlungen und die Boßheit so tieff verborgen liget / lassets euch nicht verdriessen / mir zuendtecken diese iñere Greuel und Grund-Quelle aller Abgötterey eines menschlichen Hertzens / zeiget mir doch einige Spuren und einige Porten / wie ich auß Babel in mir selbst außgehen möge / saget mir aber fürs Erste / was ist dann für ein Babel in meinem Hertzen?

Vatter. In unserem Hertzen lieget der gantze Grund und ein tieffes Fundament eben der grossen Babel / die da ist ausser uns / also daß in dem äusseren Babel nicht ein Steinlein und nicht das geringste Götzlein stehen / welches nicht seinen Grund-Satz in deinem und meinem Hertzen habe und in demselbigen fest eingewurtzelt liege / also daß wann du Babel in dir gründlich und sorgfältig zu untersuchen Fleiß thun wilt / so giebe nur acht auf die Offenbahrungen der Greulen des äusseren geistlichen Babels / welche da nichts als Außflüsse sind des inneren / gehe diesen höllischen Außgüssen nach / so komstu leicht

zur

zur Grund-Quelle/ sihestu das äussere Gebäu/ so grabe tieff/ so findestu sein Fundament/ und dieses gifftigen Baums bittere Wurtzel. Als zum Exempel/ alles was der liebe Johannes von der grossen Babel bezeuget/ hat seinen Grund in deinem und meinem Hertzen/ die verderbte böse Natur in dir und mir ist die **geistliche Sodoma**/ mit allen ihren sodomitischen Greuelen/ und **Egypten** samt allen ihren erschröcklichen Zauberkräfften/ **da unser HErr gecreutziget ist.** Apoc. 11/ 8. Diese ist **Babel/ die Mutter aller Hurerey und aller Greulen/ eine Behausung der Teuflen/ und ein Behaltnuß aller unreiner Geisteren**/ so daß kein Teufel und unreiner Geist in denen Abgründen ist/ der nicht seine Kräffte in meinem Hertzen eingenistet und fest gesetzet/ sie ist eine **Behaltnuß aller feindseligen Vöglen**/ aller garstigen neidigen Gedancken/ welche in denen inneren Lufft Himmlen der Sinnen auff- und niederfliegen.

Sohn. Ach wie kan sich der Mensch doch durch Vorurtheil betriegen und betriegen lassen! ich meynte nicht anders/ als Babel wäre allein im Papstum und sonst nirgend zufinden/ aber nun erfahre/ daß es nicht nur auch in anderen Secten, sondern wohl gar in meinem Hertzen ligt.

Vatter. Freylich ist es zu bejammeren/ daß wir arme Menschen den Splitter allzeit in eines anderen Auge suchen/ und des Balcken in unseren Augen nicht wahrnehmen/ dieweil die Luth. und Reform. die Babilonische offenbahre Greuel bey ihnen selbst nit achten/ beredet sie der falsche Prophet in dem Babel ihres eigenen Hertzens/ es sey alles Jerusalem bey ihnen Babel aber seys im Papstum/ ein anderer/

 der

der die äussere Greuel derer Secten auch einsicht / läst sich flattieren / das Geheimnus der Ungerechtigkeit seye in denen äusseren Secten, welche er auch mit grossem Eifer eine Hur schilt / damit aber erkennet er nicht / daß sein gantzes Hertz voll Ehebruch und Ungerechtigkeit ist / so weiß der Teufel und der Scheinheilige Religions-Geist die armen Menschen von dem seeligen Erkantnuß ihrer selbst auf andere äussere Ding abzuführen und sie damit so lange zu bethören / biß sie völlig verstocket und verblendet sind. Du aber mein liebes Kind / übe die Klugheit / daß weil du also in das äussere außgekehret bist / so betrachte das äussere Babel wohl / aber untersuche dein Hertz / ob du nicht den Grundriß dessen samt allen seinen Greueln in deinem Hertzen findest. Nimme das Zeugnuß Johannis in seiner Offenbahrung von der grossen Babel und halte es gegen die **Römische Kirchen** / so wirstu finden / daß freylich dieselbige **eine Mutter ist aller Hurerey und aller Greulen** / aber gehe fort und forsche / ob nicht die gantze römische Kirche mit aller ihrer falschen Lehr / Abgötterey und Boßheit ihren Grund in deinem Hertzen habe. Die römische Kirche ist zwar die grosse Babilonische Hur / **mit welcher gehuret haben alle die Könige auf Erden** / da sihestu / daß das Papstum dieser Hur so ähnlich ist / als wann dieses auß jenem geschnitten wäre / aber sihe nun auch / wie diese Hur in allen denen Dingen und Mahlzeichen so ähnlich seye deiner hurischen / Seele in deiner verderbten Natur / als welche in unreiner Huren-Liebe entbrandt ist gegen alle Geschöpf und Creaturen / und welche truncken worden vom Blut der Heiligen / welche sie mit giftigem Neid / Zorn / Rach / Haß /

Feind-

Feindschafft und Eifer so jämmerlich ermordet / als die päpstische Hur denen Heiligen Märtyrern gethan. Dort zwar sihestu den Antichrist / das Kind des Verderbens auf dem päpstlichen Stul überhoben über alles was GOtt und Gottes-Dienst heisset/aber betrachte deinen eignen herrschsüchtigen Willen-Geist/ der sich in seinem stoltzen Sinn über Gott und GOttes-Dienst dem sanft und demütigen Christus und der Lehr seiner heiligen Salbung in allem widersetzet / dort zwar lehret der falsche Prophet greuliche Irrthum / aber was thut nicht deine thorichte Vernunfft in dir / sagstu / ja es ist aber gar eine falsche Lehr / die wider die Warheit der heiligen Schrifft streitet? Ich will sie nicht approbieren/aber examiniere dein eigen Hertz / dort zwar wird eine vermaledeite Abgötterey getrieben in dem Opfer der Mäß/ in welchem sie vorgeben / daß Christus leiblich in der Gestalt Brods und Weins seye ; Ach was machstu nicht für einen wunderlichen Götzen auß dem Brod in deinem Abendmahl? ja ist auch das wenigste in der Kirchen Gewohnheit/ mit welchem du nicht in deinem Hertzen eine offenbahre Abgötterey treibest / da du Christum bald in Brod und Wein/ bald in Wasser/bald in Holtz und Stein gegenwärtig einschliessest / jene sagen / man müsse durch die gute Werck seelig werden/und nicht durch den Glauben / du hingegen lässest dich von deiner Schlangen listigen Vernunfft bereden/daß du durch einen blosen Wahnglauben die ewige Seligkeit erlangen mögest/ in aller Boßheit und Sünd dahin leben / nur geglaubt / Christus ist gecreutziget und gestorben/ hat alles genug gethan und bezahlt; das ich jetzt nicht sage/wann du nur das geringste Werck-

 lein

lein etwas verbracht zu haben dir einbildest/ ach was meinstu nicht besonderen Verdienst und eigene Gerechtigkeit zu erlangen / wann du deinen eigensinnigen und eigenwilligen Gottes-Dienst / deine selbst erwehlte Kirchen- und Tempel-Werck nach blosser Gewohnheit verrichtet; gewiß ärger als kein pharisäischer Ordens-Mann im Papstthum thun mag. Also nim das gantze Wesen/ Lehr/ Gebräuch/ Greuel und alle Boßheit der Römischen Kirchen/ du findest gewißlich alle die Grund-Wurtzel in des Menschen/ ja auch in deinem eigenen Hertzen dann auß des Menschen Hertzen sind diese abscheuliche Greuel aufgestiegen / ja es ist keine ärgerliche Sect, keine erschröckliche Kätzerey und Seel-verderblicher Irthum der nicht auch in deinem und meinem Hertzen stecke/ da findestu den lästerenden **Lutheraner**/ den **Reformirten** Vernunffts-klügling/ den phariseischen **Wiedertäufer** / den schwätzsüchtigen **Pietisten**/ den GOtt verleugnenden **Socinianer** und den aller-verstocktesten **Atheisten**; alle die Kätzereyen/ Abgöttereyen / Hurereyen und Irrthümer dieser Secten sind auß deß Menschen Hertz gestiegen/ und finden wieder in des Menschen Hertz ihren festen Sitz und Ruhplatz / diß nun ist Babel / auß welchem dich und mich der gnädige erbarmende GOtt außzugehen und kein unreines anzurühren so kräfftiglich vermahnet / diß ist der Grundstein und das Fundament / welches wir unterminieren und untergraben müssen / so wird der gantze Bau des äusseren Babels fallen/ daß kein Stein mehr auf dem anderen bleibet.

Sohn. O wehe! was abscheulicher Greuel und Boßheit ist nicht in meinem Hertzen? ach wie kan ich

doch auß diesem inneren Babel außgehen / damit ich nicht theilhafftig werde ihrer Plagen?

Vatter. Wann du dich selbst verleugnest / und JEsu nachfolgest / wann mit einer hertzlichen Begierde sich dein Willen-Geist durch Gebät und Flehen nach der Erlösung sehnet / dann komt der Engel der HErr und führet dich wie den Loth auß dieser geistlichen Sodoma / ehe das Zorn-Feuer über sie vom Himmel fällt / wann du unter dem schwären Joch der egyptischen Dienstbarkeit seufftzest nach dem Lande der Verheissung / dann trittet der grosse Goel / spaltet das rohte Meer / und führet deinen Geist als einen Israel GOttes auß diesem Egypten ins himmlische Canaan / auß Babel in Jerusalem / nemlich auß dem alten verderbten Menschen in den neuen Menschen / der nach GOTT geschaffen ist / der da ist Christus in uns / die Hoffnung unserer Herrlichkeit.

Sohn. Wird dann diß Babel in mir nicht verstöhret?

Vatter. Freylich muß es verstöret werden / wann alle die Plagen / welche dem äusseren Babel bereitet sind / zuvor wesendlich / innerlich und geistlich über dein inneres Babel werden außgegossen werden / wann der HErr den Feuer und Schwefel-Regen / allerhand Jamer und Trübsalen lässet über dieses Sodom herunter fallen wañ ihre Plagen kommen auff einen Tag / nehmlich auf den Tag des Zorns und des gerechten Gerichts Gottes als der Tod / Leyd und Hunger / wann sie wird verbrand werden mit dem Feuer der rachübenden Gerechtigkeit GOttes / und der Rauch ihrer Qual von ihrem Brand auffsteigen wird / dann starck

ist GOtt der HErr / der sie richten wird / wann das Thier / der Antichrist und der falsche Prophet in uns gegriffen und lebendig in den feurigen Pfuhl / der mit Schwefel brennt / wird geworffen werden / wann die inwendige Kaufleute / das ist / die geschäfftige sinnliche Kräfften / so da bißher mit der Gottseligkeit gewerb und allerhand unehrliche Handthierung getrieben / wie auch die Könige der Erden / das ist / die irrdisch gesinnete tyranische und herrschsüchtige Willen-Kräffte oder Begierde / die mit der Welt der schnöden Huhre gehuret und Muthwillen getrieben haben / wann diese sag ich von ferne stehen / für Furcht ihrer Quaal ihr Weheklagen werden hören lassen. Wehe / wehe der grossen Stadt. etc. Wann der HErr all das Blut seiner heiligen Propheten und Gesandten / durch welche er dein inneres Babel hat warnen und zur Buse vermahnen lassen / die sie aber mit allerhand Neyd / Grim̃ und Feindschafft heimlich ermordet in ihr finden und doppelt rächen wird. Apoc. 18/19.

Sohn. Wie wird aber dieses alles über meine verderbte Natur kommen?

Vatter. Darum bekümmere dich nicht / der HErr ist starck / der sie richten wird / rette aber deine Seele und gehe bey zeiten von deiner Eigenheit auß / verleugne dich selbst / und folge dem HErren JEsu nach / dann dieses wird den Fall über sie bringen / und was wir hier von der babilonischen Zerstörung reden / ist und heist nichts anders / als den alten Menschen samt seinen Lüsten und Begierden kreutzigen / töden und begraben.

Sohn.

Sohn. Muß ich dann nicht auch von dem äusseren Babel außgehen / und werden diese Plagen nicht auch über dasselbige kommen?

Vatter. Wann du Babel mit dir in deinem Hertzen trägest/ magstu hingehen wo du wilt/ so bistu aller Orten in Babel / und was du immer fürnimst und thust / es mag so heilig scheinen als es will / so ist es doch nichts anders / als Greuel/ Hurerey und Abgötterey / darum gehe allererst auß dir selbsten und deiner Eigenheit auß und ergiebe dein inneres Babel der geistlichen Zerstörung und Verwüstung / also daß dein inneres Papstum / Antichristenthum und all das sectirische Wesen auß deinem Hertzen getilget / die innere falsche Gottes-Dienst/ abgöttische Anbätung/ verborgene Götzen-Tempel/ Baalitische Vernunffts-Höhen samt allen denen inwendigen unreinen Heiligthümeren aus deiner Seele abgethan werden/ dann so wird auch all das äussere buchstäbliche und gottes-dienstige Wesen / die menschliche Satzungen der Religion und die Ceremonialische eigenwillige Ubungen/ Kirchen-Geläuff/ Sacrament-Gebräuch samt dem Unterscheid der Tagen und Sabbathen / Orten und Templen / Gesellschafften und Secten von sich selbst fallen / weil sie in dem neuen Hertzen weder Grund noch Satz mehr haben. So lang du noch in deinem alten Adam als dem abgöttischen Baals-Pfaffen und babilonischen Götzen-Tempel bist/ so lang magstu dovon nicht vollkomen los werden / so bald du aber diesen Baals Pfaffen erwürget und seinen Tempel und Altar inwendig zerstöret / so fället auch das äussere über ein Haufen/ und wirst alsobald einen sicheren und lieblichen Außgang finden / vergaffe dich also nicht länger an der

äusse-

äusseren Babel/ viel weniger lasse dich ein in Speculation und meditation wie bald der Tag ihrer Zerstörung kommen werde/ dann dardurch wirstu dich nur tiefer in Babel setzen und deine Erlösung auffschieben. Gedencke/ daß nun heut der Tage sey/ an welchem dein inneres Babel fallen und verwüstet werden soll/ und daß der Tag der äusseren Zerstörung des sichtbahren Babels auch nicht werde außbleiben/ ja ihr Fall eben dadurch befördert werde/ wann der starcke Gott seine Gerichte an meinem deinem und vielen tausend anderen Hertzẽ/ außübet und durch sein rachübende Zorn- und Feuer-Gerichte in der Grund-Wurtzel vertilget und außrottet/ **wann der starcke Simson die Säulẽ und Gründe des Hertzens/ auf welchem Babel gegründet ist/ darnider** reisset / so fället das gantze **Hause Dagons** und erschläget **alle die innere Philister-Fürsten/** und alle **Männer und Weiber/ die auf dem Hause und bey dem Hause sind.** Jud. 16/ 29. 30. Wann du dich an dem äusseren Babel vergaffest und auf die Zeiten ihrer Plagen wartest/ dein inneres Babel aber und dein abgöttisch ehebrecherisches Hertz stärckest / so wird der Tag des HErrn schnell über dich kommen und dich in und mit derselbigen verstören.

Sohn. Ach der getreue Erlöser Israelis führe mich mit seinem mächtigen Arm auß / auß mir selbst/ auß allem inneren Babel / und ihrer tyrannischen abgöttischen Dienstbahrkeit / er wasche mich mit seinem Blut und reinige mich mit reinem Wasser von aller der Unreinigkeit und Hurerey der grossen Hueren/ mit welcher ich so viel Muthwillen getrieben von jugend an / und meine arme Seele befle-

cket habe mit ihren Greuelen/ erläutere mich mit dem Feuer seiner Reinigung/ und brenne mein Hertz aus von allen denen Schlacken und all der Unlauterkeit Babilons; saget mir aber lieber Vatter/ wann ich all das innere und äussere Babel samt dem falschen Gottes-Dienst/ und allem äusserlichen Kirchen- und Tempel-Wesen soll verlassen/ was soll ich dann fürnehmen/ dann mein Geist will in meinem Hertzen doch einen Gottes-Dienst/ und wo nicht einen gewissen Ort/ doch eine gewisse Gemeinschafft/ Versamlung und Vereinigung haben mit denen wahren Gläubigen den Heiligen Gott in seinem Sohn zu verehren und anzubäten.

Vatt. Wann du mein liebes Kind in dir fühlest und merckest/ daß dein Geist in dir eine solche Begierd und einen solchen Trieb hat nach der wahren Gemeinschafft/ so lauff nicht alsobald nach einer äusserlichen sichtbahren Versamlung in einen steinernen Tempel/ dann dein Geist sehnet sich nicht nach leiblicher Gesellschafft/ darum so du dich schon an dergleichen Ort in solche leibliche Versamlung begibest sie seyen nur offentlich und allgemein in denen Tempelen zu gewisser Zeit und Stund/ oder sonderbahr/ hie und da ausser der Ordnung von diesen und jenen privat gehalten/ wirstu dannoch auff stille Erforschung gar leicht wahrnehmen/ daß dein Gemüth darinnen gar keine Vergnügung findet / und daß der Geist seine Begierd immer wieder mercken lässet/ weilen er gantz eine andere Gemeinschafft und Versammlung suchet.

Sohn. Das habe ich sehr offt in mir wahr genommen/ und wann ich die Warheit sagen soll/ so ist mein Gemüth nicht nur in den offentlichen/ sondern

auch

auch in denen Privat-Versammlungen / da man offt sehr mächtig gelehrt und kräfftig gebätten / daß ich sie für sonderbahr heilig und erbaulich hielte / dannoch nur desto mehr beunruhiget worden; was ist aber diß für eine Versammlung / nach welcher mein Geist so hefftig im verborgenen getrieben und gezogen wird?

Vatt. Es ist die heilige allgemeine Kirche / die da ist eine Gemeinschafft der Heiligen.

Sohn. Wo ist aber eine solche heilige Kirche und Gemeinschafft zufinden?

Vatt. In dir mein Kind / oder weistu nicht / daß du Gottes Tempel bist und der Geist Gottes in dir wohnet / der Tempel Gottes / ist heilig / und der bistu. 1. Corinth. 3 / 16. 17. Du bist der Tempel des Lebendigen Gottes wie dann Gott gesagt hat / ich will in ihnen inwendig einwohnen / und inwendig wandlen / und ich will ihr Gott seyn / und sie werden mir ein Volck seyn. 2. Corinth. 6 / 16. Die Kirche / die da ist das Reich Gottes / kommet nicht mit Gepräng / man hat von denen Zeiten Christi und seiner Apostlen niemahl sagen können / siehe hie sihe da / dann sihe das Reich Gottes sagt der liebe Heyland ist inner euch. Luc. 17. 21.

Sohn. Wie kan aber die Kirche GOttes in mir seyn.

Vatter. Eben wie Babel samt allen seinen Greuelen und Kräfften in deinem und meinem alten Menschen so tief gegründet und eingesencket liget / also wird hingegen in deinem und meinem neuen Menschen die gantze Kirche Gottes samt aller ihrer

Herr-

Herrlichkeit inwendig eingegründet und eingefasset.

Sohn. Ach mein lieber Vatter / mein neuer Mensch in mir ist noch gar klein/schwach und geringe/ wie sollen dann alle diese wesentliche Kräfften so wesendlich in mir zusammen fliessen und eingegründet werden/ daß ich selbige so wesendlich finden möchte.

Vatter. Der Saame / auß welchem ein Mensch gebohren wird/ ist ein gar geringes und kleines Wesen / dannoch liget die vollkommene ursprüngliche Substantz aller Gliederen / Gebeinen / Nerven und Aderen eines gantzen Menschen darin / also daß nicht das geringste äderlein oder Zäserlein in des Menschē innerem und äusserem Leib ist/welches nicht seine Grund-Wesen in diesem Saamen habe / wann aber das Kind gebohren ist / so ist es so wohl ein Mensch als ein erwachsener / weil es alle die Form/ Gestalt und Glieder hat / wiewohl nicht in einer so vollkommnen Gliedmaas: Also wann nur der Saamen **des Worts/ so da Fleisch worden/** in der Gebährmutter des allerinnersten Grunds deiner Seelen liget / so ist in demselbigen schon das gantze Grundwesen des neuen Menschen und der lebendigen Stadt Gottes/ und wann das Kindlein in dir gebohren ist/ sihestu schon die Grund-Materia und Form des gantzen neuen Menschen / in welchem das gantze himmlische Jerusalem eingegründet und gefasset ist.

Sohn. Wie mag ich aber diese Kirche und **Stadt Gottes** in mir finden und erkennen?

Vatter. Wann du die Kirche nicht mehr ausser dir suchest / sondern in einer Abgeschiedenheit

von

von allem/ was draussen ist / und durch die Außkehr der thierischen Sinnen muß gefasset werden/ in deine innere Gründe fleissig einkehrest und in denenselben in einer beharrlichen Stille ohne unruhige Außschweifungen im Gebät und in zarter Begierde nach der Lehre der himmlischen Weißheit sorgfältig beharrest.

Sohn. Weil ihr mir eine so deutliche Abbildung und Grundriß gegeben der falschen babilonischē Kirchen und ihrer Greulen und Boßheit in mir/ durch welche ich des Elends und der Abgötterey meines Hertzens so kräfftig überwiesen wurde / so bitte ich euch mein lieber Vatter / ihr wollet mir doch auch einigen bildlichen Außtruck vorstellen/wie und was die wahre Kirchen in dem neuen Menschen in mir seye würcke und einfliesse?

Vatter. Die falsche Kirche samt ihren Greuelen die in unserem Hertzen eingegründet ist/ habe ich dir auß mehrerer Erfahrung entdecken mögen / als ich dir nun die wahre Kirchen mit ihren seligen Güteren würde vorstellen können / weil ich dir aber die falsche Kirchen nach dem Sinn und Zeugnuß der Schrifft unter dem Bild Babel vorgemahlet/so mag ich dir jetzt die wahre Kirchen und derselben Gründe in unserem neuen Menschen/ nach dem wenigen so mir durch Jesus Gnad und Licht einzublicken vergönnet wird / außtrucken in dem Bild / mit welchem die Schrifft die wahre Kirche vorbildet / nemlich mit Jerusalem; so dem abgöttischen Babel entgegen gesetzet wird / wie die wahre Kirche der falschen. Du aber ersuche und erforsche dein Hertz/ ob und wie du das wahre Grund-Wesen Jerusalem in dir gegründet findest / und ob und wie dessen

sen Kräffte warhafftig und wesentlich in dir einfliessen und ihre Dienste verwalten in zarter Liebens-Gemeinschafft.

Sohn. Ach mein lieber Vatter/ führet mich dann in Jerusalem/ von welchem ihr redet.

Vatter. Das wolte ich von Hertzen gern thun/ wann es in meinem vermögen wäre/ mit dem Bild und Buchstaben kan ich dich nicht weiters führen als zum Bild und Buchstaben / das Wesen und den Cörper mustu selbst im Wesen und Cörper suchen durch des Geistes Krafft und Jesus Leitung.

Sohn. Ist dann nicht alles Geist/ Warheit und Wesen in Jerusalem?

Vatter. Freylich mein Kind / aber dieser Geist/ Warheit und Wesen ist uns und unserem Verstand noch in der Decke Mosis verhüllet und in seinem Hülsen verschlossen. Jerusalem nun ist zweyerley Art Geist und Wesens / und ein jede Art ist in seinen Bilderen und Figuren eingeschlossen/ ja wann wirs recht betrachten/ so ist eine Art der anderen Figur. Der selige Paulus beschreibet uns den Unterscheid und die Eigenschafften eines jeden Galat. 4/21.22.rc.

" Es ist geschrieben/ daß Abraham zween Söhne
" hatte / einen auß der Magd und einen auß der
" Freyen / aber der auß der Magd ist nach dem
" Fleisch gebohren/ der aber aus der Freyen durch
" die Verheissung / welche Dinge sind eine ver-
" blühmte Rede/ dann diese sind die zwey Bündnüs-
" sen oder Verträgt/ der eine zwar von dem Berg
" Sina in die Knechtschafft gebährende / welche da
" ist Agar. Dann Agar ist Sina der Berg in
" Arabia/ sie gehet aber in gleicher Ordnung mit dem
" jetzigen Jerusalem. Sie dienet aber mit den Kin-

„ deren ihrer selbst. Aber das obere Jerusalem ist
„ frey / welche ist die Mutter unser aller.

Sohn. Weil nun zwey Jerusalem sind / die in die Knechtschafft gebährende und die Freye/ welches ist hier die wahre Kirche?

Vatter. Alle beyde ein jegliche aber in ihrer Ordnung und in ihrem Wesen/und nicht in einer ledigen Figur/ und in einem ledigen Bild.

Sohn. Welches ist dann das bildliche und figurliche Jerusalem?

Vatter. Jerusalem in der Figur ware die Hauptstatt des jüdischen Landes und die Residentz des Königs / daselbst ware auch nach des HErren Befelch von Salomon der berühmte Tempel gebauet und der Mosaische Gottes-Dienst eingeleget und eingeordnet / welcher von den Levitischen und Aharonischen Priestern allein an diesem Ort verwaltet werden muste. Wie auß der Historie zu sehen.

Sohn. War dann diß Jerusalem eine pure Figur / und kein Wesen darinnen?

Vatter. Wer wolte leugnen / daß nicht im Anfang ein kräfftig Wesen in der Figur gewesen / also daß Gott seine wesentliche Gegenwart in dem Tempel sehr offt mit vielen Zeichen und Wunderen erwiesen / der wesentliche Hohe-Priester war auch mächtig in dem Priesterthum / Levi hatte noch sein Licht und Recht bey diesem Mann des gutthätigen / das Blut der Versöhnung erwiese schon seine Krafft in der Figur des Ochsen und Bocksblut / und nahme dem Gläubigen die Sünde weg / der Hohe-Priester Gottes vertratte die gantze Gemeinde vor dem HErren in dem figürlichen Hohen-Priester / in dem figürlichen Feuer vom Himmel ware

die Feuers-Krafft des Geistes/ das lebendige Wasser reinigete durch die Besprengung und mancherley Tauff schon von dem Aussatz und allerley Unreinigkeit manch geängstigt Hertz und befleckt Gewissen/ Summa die Herrligkeit des HErrn erfüllete das Hauß des HErren. Da herrschete der Himmels-König noch in David und Salomon / nachdeme aber die Gottlosigkeit der Königen/ der Priesteren und des Volcks überhand name/ sie auch ihr Hertz durch Unglauben vom Wesen in die Figur gewendet und damit allerhand abgötterey getrieben/ ist das Wesen nach und nach auß der Figur entwichen / und alles nur ein lediger Buchstaben und Bild worden/ welches sie für das Wesen hielten und damit grosse Abgötterey trieben / der Tempel stunde zwar eine Zeitlang in seinem äusseren Baupracht / inwendig aber war er zu einem Kaufhauß und Mörder-Gruben gemacht / und anstatt der Herrligkeit Gottes mit grausamen Mordthaten/ Hurerey/ Boßheit und allerhand Greuel und Scheuel angefüllet. Die Priester stunden von aussen in grossem Schein der Heiligkeit/ von innen aber waren sie voll Schalckheit und Unreinigkeit / der gantze Opfer-Dienst wurde zwar nach Mosis Bilde verwaltet / aber da war keine Versöhnung und Reinigungs-Krafft/ die Stadt hatte den Namen des alten Jerusalems der Stadt Gottes/ in der That aber ware sie eine geistliche Sodoma und Egypten / da unser lieber HErr gekreutziget ist/ eine grosse Babilon/ in **welcher erfunden ist das Blut der H. Propheten von Abel an biß auf Zacharias.** Darum sie auch auß gerechtem Urtheil Gottes nach der Weissagung unsers Heylands Luc. 19/ 41. verherget und in

 Grund

Grund verstöret wurde / daß kein Stein mehr auf dem anderen geblieben.

Sohn. Was habe ich aber mit dem Jerusalem zuthun?

Vatter. Ach leider nur zu viel mein Kind / die gantze äussere Christliche Kirchen ist in ihre Fußstapffen der Boßheit abgeirret / und rennet gewaltig nach gleichem Verderben. Im Anfang ware freylich gleicherweiß eine grosse Krafft GOttes in denen äusseren Sinnlichen Bilderen / die Herrlichkeit des HErren erfüllete ihre Versamlungen mit Geist und Warheit / ihre Lehr und Unterweisungen hatten den Geist im Buchstaben und das Leben im Bild / die Apostel waren voll des Heil. Geistes / die Bischoffen / älteste Hirten und Lehrer / waren mächtig im Glauben / im Gebät / in der Liebe und in der Warheit / die Gewissen und Seelen zu überzeugen / im Tauffwasser war die reinigende Krafft des Bluts und Geists Jesu Christi / in dem Abendmahl empfiengen sie in Brod und Wein den gekreutzigten Leib und das vergossene Blut des HErren / sie wurden gestärcket seinen Tod zu verkündigen / biß daß er kommen ist. Aber nun wo ist das Wesen im Bild? wo ist der Cörper im Schatten? wo find man den Geist im Buchstaben / ist nicht der HErr von diesem allem gewichen / und macht nicht die tägliche Erfahrung die so genante Christenheit jenem Jerusalem je mehr und mehr ähnlich? wir wollen aber auf uns selbst kommen und betrachten / wie unser Jerusalem oder Christenthum verfallen. Wir sind durch die Taufe in eben diese Bündnüß auffgenommen / wir heissen Israeliter und rühmen uns der Burgerschafft Jerusalem / unser Leib soll nach dem Wesen seyn ein

Stadt

Stadt und Tempel Gottes / er hat aber nur den Schein und ist im Wesen eine Mördergruben voll Neyd/ Haß/ Zorn und Rachgierigkeit/ ein geistlich Sodoma und Egypten / da unser HErr gekreutziget wird. Die innwendige Priester werden nicht mehr vom himmlischen Hohen-Priester bemächtiget/ sondern dienen Baal und Astaroth / unser Gottes-Dienst ist ein abgöttischer Bilder-Dienst. Der HErr ist gantz darauß gewichen / und alles was du thust/hat nur einen Schein der Gottseligkeit. Im Gegentheil ist das Wesen und alle die Kräfften der Phariseern und Buchstabgelehrten in uns / in aller ihrer eigenen Gerechtigkeit und Heyligkeit/ da finden sich Hannas und Caiphas/ Pilatus und Herodes/welche den gantzen Proceß Christi in dir außüben / Christum den König der Juden kreutzigen / seine Propheten und Apostel erwürgen / Stephanum steinigen/ Jacobum töden mit dem Schwert/ Petrus wird hier gefangen/ Paulus gebunden und alle Boßheit jenes Jerusalems verübet. Wie ich dir auß Erfahrung versicheren kan / mit gründlicher Ankündigung/ daß alle die Substantz und das Wesen der Gerichten Gottes dieses dein abtrünniges und ödes Jerusalem in Grund verhergen und verstören wird. Darum laß uns umbkehren und in das wahre Wesen Jerusalems eintringen.

Sohn. Welches ist dann die Substantz und das Wesen / der Geist und die Warheit dieses Jerusalem/ welches in gleicher Ordnung gehet oder ein Gegenbild ist mit Agar/ Christus in der Knechts-Gestalt / und in dem Stand seiner Ernidrigung/ von Gott unter dz Gesätz gemacht. Dann er ist der Grund / in welchem diß gantze

knechtische Jerusalem eingegründet ist; dieser ist die Grund-Quelle/ auß welcher alles Krafft-Wesen in alle die äusserliche Bilder des gantzen Ceremonialischen Gottes-Diensts geflossen; Er ware in Moses und würckete alle die Wunder und Thaten in ihme/ er stunde in Aharon/ die Krafft der Opferen waren ein Außfluß seines Opffers die Frucht seiner Lippen und die Kräfften seiner Fürbitt/ Seufftzen und Flehen gaben allem dem Rauchwerck seinen lieblichen Geruch. Alle diese Kräffte sind auß dieser unerschöpflichen Abgrunds-Quelle in die Bilder geflossen/ in der Fülle der Zeit aber hat sich all das Wesen/ Geist und Krafft wieder in den Cörper nemlich in Christum in dem Stande seiner Ernidrigung unter das Gesetz gemacht wieder concentrieret und versamlet/ darum zeuget Paulus/ daß Christus ist des Gesetzes Zweck/ und Mittelpunct Rom. 10/ 4. Heb. 10/ 1.

Sohn. Weil aber Christus das gantze Gesetz an unser Statt erfüllet/ warum müssen wir dann auch unter das Wesen der Knechtschafft?

Vatter. Christus hat ausser uns eben darum das Gesetz erfüllet und allen Gehorsam vollbracht/ damit es auch in uns vollkomlich vollbringen und wir in ihme allen Gehorsam leisten können/ durch diejenige Kräffte/ welche sich von ihme als dem Haupt in uns seine Glieder ergiessen; darum ermahnet uns der selige Paulus. **Dieses werde in euch gesinnet/ welches auch in dem gesalbeten JEsu gesinnet ist/ welcher in der Gestalt Gottes urständend/ nicht einen Raub geachtet das Gott gleich seyn/ sondern hat sich selbst außgelehret/ hat die Gestalt des Knechtes angenommen in der Gleichheit der Menschen gemacht**

macht . . . hat sich selbst ernidriget und ist gehorsam worden biß zum Tod/ zum Tod aber des Kreutzes/ Phil. 2. Wann wir nun eben disen Sinn/ Begierd und Gemüts-Neygung haben/ den Christus gehabt / muß Christus in uns und wir in Christo unter das Gesetz gemacht werden/ und die Gestalt Christus des Knechts annehmen/ so daß wir in ihme und er in uns beschnitten/ in Tempel getragen und gelöset werden/ Christus in uns und wir in Christo müssen alle das Wesen des Priesterthums/ der Opferen/ der Reinigungen verrichten / Neumond / Sabbath / Festag und Jahrzeiten halten/ Summa/ gehorsam **werden biß zum Tod/ zum Tod aber des Kreutzes**/ damit auch in uns das Gesetz nicht nur zurechnungs Weise/ sondern warhafftig und wesentlich erfüllet und aller Gehorsam / den Christus für uns geleistet/ auch in uns vollbracht werde.

Sohn. Es scheinet aber lieber Vatter/ daß dieser euer Grundsatz hierin streite wider das Zeugnus Pauli, Galat. 4. und Coloss. 2. Allwo der liebe Apostel gründlich beweiset/ daß zwar die Kirchen des
" A. Test. wegen ihrer minder-Jährigkeit und Un-
" mündigkeit unter denen Vormünderen und Pfle-
" geren gestanden und unter denen Elementen der
" Welt seye gefangen gehalten worden biß zur be-
" stimmten Zeit vom Vatter/ da aber die Zeit erfül-
" let war/ sande Gott seinen Sohn gebohren von ei-
" nem Weib/ und unter das Gesetz gethan / auf daß
" er die so unter dem Gesetz waren erlösete und wir
die Kindschafft empfiengen; Darum warnet er uns gar ernstlich in diesen beyden Episteln/ daß wir uns gar nicht mehr sollen unter das knechtische Joch

fangen und mit äusserlichem Gottes-Dienst beschwehren lassen.

Vatt. Es ist war mein Sohn/ daß die ewige Weißheit die gantze Kirchen durch diese Wege führet/ aber das ist auch wahr/ daß wann wir in die Gemeinschafft der Kirchen wesentlich gelangen wollen/ müssen wir ihre Wege von anfang antretten und ihren Fußpfaden ohne abweichen zur rechten oder zur Lincken biß in ihre innerste Residentz Region und Wohnung nachfolgen/ wie dann der Hertzog unserer Seligkeit uns durch diejenige Kräffte/ die er uns mit seinem Vortritt erworben/ auch eben solche Wege führet/ die himmlische Weißheit deßgleichen eben die œconomiam und Haußhaltung nach aller Weise in eben diesen Kräfften in einer jeden gläubigen Seele zu verwalten pfleget/ wie selbige in der gantzen Kirchen ist gehalten worden. In diesem Grund-Satz betrachte und behertzige S. Pauli Wahrnungen und Vermahnungen in allen seinen Epistlen/ durch welche er nicht den Kern/ sondern nur die Hülsen/ nicht das Wesen/ sondern die Bilder verwirfft/ also untersuche die Warheit und Krafft der oben angezogenen Zeugnussen Pauli, als Gal. 4. **Ich sage aber/ in welcher Zeit der Erb unmündig ist / so ist er nicht vortreflicher einem Knechte/ ein HERR aller Dingen wesende / sondern er ist unter denen Vormünderen und Hauß-Verwalteren biß zur gesetzten Zeit des Vatters/** (das ist die Zeit der Zucht die dem Vatter zugeschrieben wird/ Heb. 12.) **Da wir unmündig waren / waren wir Knechte gemacht unter die Element der Welt.** (Nun sind nicht nur die Gläubigen des

Alten Testament nicht nur Paulus 2c. unmündig gewesen/ sondern auch die Glaubigen auß den Heyden/ die Corinthier. 1. Corinth. 3. v. 1. 2. Die Galatier. 2c. ja du und ich sind ja nicht alsobald Männer in der vollkommnen Grösse der Maaß des Alters Christi/ sondern arme kleine junge unmündige Kinderlein in Christo gezeuget/ darum wir nicht vortrefflicher sind als Knechte/ weil wir unter denen Vormünderen und Pflegeren zu Knechten gemacht sind unter die Element der Welt (**wann aber die Erfüllung der Zeit kam/ hat Gott ausgesand den Sohn seiner selbst gebohren aus einem Weibe/** (welchen GOtt nicht nur in das äussere Welt-principium, sondern auch in uns gesand und täglich sendet/ wie oben bedeutet) **gemacht unter das Gesetz/** (also daß auch der Sohn Gottes in uns unter das Gesetz gemacht wird und Knechtes Gestalt annimt) **auff daß er die unter dem Gesetz außerkauffte** (welche Erlösung und Auskauffung nicht nur zurechnungs- und einbildungs-Weiß geschicht/ daß wir doch allzeit in der That und Würckung Knechte der Elementen und des Gesetzes bleibẽ/ sondern gründlich und wesentlich/ daß wir die Freyheit oder wie folget) **auff daß wir die Sohnschafft empfiengen; weil ihr aber seyd Söhne** (daß ist wann wir die Sohnschafft empfangen und in seine wesentliche Freyheit gelanget sind) **hat GOtt ausgesand den Geist des Sohnes seiner selbst in eure Hertzen** (wann du den in deinem Hertzen fühlest und seine Stimme hörest) **der da schreyet Abba Vatter/ so bistu derowegen hinfort nicht mehr ein Knecht sondern ein Sohn/ bistu aber ein Sohn/ so bistu auch ein**

 Erb

Erb Gottes durch Christum/ was an die Coloss. 2. stehet/ hat einen gleichen Sinne/ wann dein alter Mensch gecreutziget und getödet wird/ mit Christo in Christo/ so wird ausgetilget die Handschrifft/ die wider uns/ welche im äusserlichen Gottes Dienst bestunde/ und uns entgegen war/ dieselbe hat er aus dem Mittel (welches ist inwendig unser Hertz/ in welchem sie eingeschrieben/ sind) aufgehebt/ dasselbige anhefftende dem Creutz/ v. 14. welches deutlicher ausgetrucket wird v. 20. So ihr nun gestorben seyd mit dem Gesalbeten denen Elementen der Welt/ was lasset ihr euch mit denen Satzungen beschweren als lebende in der Welt. Coloss. 2/14. : : : 23. Alsowann du mit Christo gecreutziget und den Elementen und allen äusserlichen so abgestorben bist/ daß du nicht mehr in der Welt lebest/ sondern all dein Wandel im Himel ist/ magstu dann wohl von Freyheit der Söhnen Gottes reden.

Sohn. Lieber Vatter saget mir dann/ wobey eine gläubige Seele in Erfahrung bringen und bemercken könne/ wie Christus in ihr unter das Gesetz gemacht/ und in gemeinschafft stehe mit der gantzen Jüdischen Kirchen/ die droben ist.

Vatt. Mein Sohn/ wann du diese verborgene und geheime Gemeinschafft erkennen und unbetrieglich einschauen wilt/ mustu nicht anfangen durch eine eigensinnige Speculation das Gesetz Mosis in seinen äusseren Bilderen/ Figuren und Schatten zu betrachten und das Wesen aus den Bilderen zu schliessen/ sondern wende dein Aug und Imaginations-Kräffte ab von dieser bildlichen und buchstäblichen Beschreibung/ fasse auch Glauben in den/ der das Ge-

setz

setz durch Mosen gegeben/ den Geist/ die Gnade und Warheit/ und durchschaue in deinem inwendigen die Substanz, das Wesen und Warheit des Gesetzes/ welches der HErr mit seinem Lebendigen Finger in das Hertz eines jeden Israeliten gantz vollommen eingeschrieben/darnach betrachte/ in welchen Bilderen/ Figuren und Ceremonien es der ewigen Weißheit gefallen / eines jeden besonderbahre Wesen denen äusserlichen Sinnen vorzustellen und mit zutheilen/ daß du also die Bilder und Figuren auß dem inneren Wesen/ nicht das innere Wesen aus den äusseren Bilderen/ erkennest/halte es gegen die verborgene innere und auch äussere sinnliche Führungen und Wege des HErrn in dir/so wirstu nach und nach fassen/wie Christus in dir das Gesetz erfüllet/ obschon das Wesen nicht allemahl in dir eben das Bild hat/ durch welches du meynest/ daß es seye in dem Gesetz ausgebildet worden.

Sohn. Aeussert sich dann diß Wesen nicht auch in äussere Handlungen/ daraus eine Seele mercken kan/ ob sie noch in dieser Kirchen-Zeit stehe?

Vatt. Eine solche Seele mag ihren gesetzlichen Stande darauß schliessen/ so sie ja nicht will von innen anfangen / daß gleich wie jene Israeliter kein Wesen erlangen ohne die Beobachtung und Gebräuch derer Ceremonialischen Satzungen / also empfänget eine solche Seele keine Krafft/ Warheit und Wesen ohne die Ubung der äusseren Religions-Gebräuchen; als zum Exempel/ sie wird getrieben zu gewisser Zeit/ Ort/ mit sonderbahren Gebärden zu bäten/ da sie dann auch mit sonderbahrer Krafft zum Gebät und nach demselben mit vielem Segen/ Fried und Freud in der Liebe Gottes als einer vergnügen-

dem

den Antwort so reichlich übergossen wird / biß ihre Begierden auß JEsus fülle erfüllet / aber ausser derselbigen Zeit / Ort / und ohn dergleichen Element findet sie wenige oder gar keine Kräfften zum Gebät / noch keine so vergnügende Antwort : auch wird eine solche Seele offt getrieben und fest gehalten unter dieser oder jener Pflicht / in deren fleissigen und getreuen Ausübung aber sie sehr viele sinnliche Liebes-Belohnungen empfängt / wann sie dann das wenigste der Umbständen versäumet / oder sich inwendig mit Gedancken und unreinen Begierden oder auswendig mit Ungerechtigkeit und Unheiligkeit beflecket / fühlet sie alsobald viele scharffe Bestraffungen / Züchtigungen und innerliche Finsternußen / sie wird getrieben sich zu waschen / zu reinigen und zu tauffen nach dem bildlichen Gesetz / es seye nun / daß sie das Bild ihrer äusserlichen einmahl geschehenen Wasser-Tauffe wieder in ihre imagination fasse / oder daß sie die Reinigung nach den Bilderen des Gesetzes Mosis halte / wann sie nur in den Bilderen das Krafft-Wesen erlanget / nemlich **daß sie in ihrem Hertzen besprengt wird / vom bösen Gewissen am Leib gewaschen mit reinem Wasser / und das Blut Jesu sie in- und außwendig reiniget von aller Sünd Heb. 10.** 1. Joh. 1. v. 7 Zach. 13 / 1. daß sie wieder darff zu **Gott nahen mit auffrichtigem Hertzen und in völliger gewißheit des Glaubens.** Also daß sie auch das Fleisch und Blut unsers HErren zur Verkündigung seines Tods und Stärckung ihres himmlischen Lebens anderst nicht als in und mit den Elementen Brods und Weins im Abendmahl empfänget / aus diesen und tausend dergleichen Merckzei-

chen

chen mag eine Seele abnehmen/ daß sie noch unter denen Vormünderen und Pflegeren seye und nicht in der vollkommenen Freyheit der Kinder Gottes stehe.

Sohn. Ach wie kan man sich nicht betriegen/ ich finde in mir eben einen solchen gesetzlichen Zustand/ wie ihr hier Exempels weise vorgestellet/ und hielte dafür/ diß seyen nichts als sichtbahre und empfindliche Merckzeichen/ daß ich ein Kind Gottes und in die freye Christliche Kirchen gehöre/ nun sehe und erkenne ich wohl/ daß ich noch nicht in der wahren Freyheit der Söhnen Gottes stehe/ weil ich noch keinen Geist der wahren Sohnschafft/ sondern den züchtigenden Geist der Knechtschafft in mir würckend fühle/ saget mir doch mein lieber Vatter/ wie mag ich in die wahre Freyheit der Söhnen Gottes gelangen?

Vatt. Mein liebes Kind/ findestu/ daß deine Seele in dieser Knechtschafft stehet/ und du noch in der Gemeinschafft der Judischen Kirchen/ **die da ist Hagar und Sinai/ so zur Knechtschafft gebiehret/ gehalten wirst**/ so erforsche dein Hertz in denen nachfolgenden 3. Haupt-Puncten/ die du gar fleisig und sorgfältig in acht zu nehmen hast.

1. Erstlich/ wie du in diesen gesetzlichen Stande gelanget/ ob du dich nicht etwa durch anderer Exempel/ Lehr/ Vermahnung und Gebott unter diß Knechtische Joch fangen lassen/ (wie gemeinlich geschicht/ da man dann diese Dinge dem einen nachäffet/ und einem anderen auffstringet/ und endlich als gewohnte Gebräuch annimt und mitmachet/ in denenselben aber kein Grund/ Wesen/ Krafft und Warheit/ fühlet wie oben gemeld/ ein solcher stehet nicht in der Gemeinschafft dieses Jerusalems/ sondern

in Babel;) oder aber/ ob Gott dich in Christo mit Christo unter das Gesetz gemacht und unter die Vormünder gethan biß zur bestimten Zeit/ also daß du in und mit dem bildlichen gesetzlichen Dienst zugleich des Wesens und der Warheit theilhafftig wirst.

2. Findestu nun dieses letztere in dir/ daß du dich nicht selbst zu einem Knechte gemacht/ sondern daß Gott dich unter das Gesetz gethan/ so beuge dich in Christo mit Christo in willigem Gehorsam unter dieses sanffte Joch und leichte Last/ dann das ist eine sehr heilsame Zucht-Schul und Ubung/ sey getreu fleissig und eyfferig in allem/ worzu dich der HErr treibet/ siehe aber wohl zu/ das du nichts thust aus eigẽ Willen und eigen Sinn/ sondern harre auf Gottes inneren Befelch/ und giebe acht auff das Gesetz/ so er dir ins Hertz geschrieben/ lasse dir im übrigen ausser deme/ was in deinem Hertzen geschrieben stehet/ kein Gesetz geben von Menschen/ suche nicht eher loß zu werden/ als biß Christus in dir allen Gehorsam volbracht/ dann es war nicht genug/ daß Christus Knechtes Gestalt angenommen/ er ist gehorsam worden biß zum Tod/ ja biß zum Tod am Creutz; eben also mustu gesinnet seyn/ und den Gehorsam vollenden in der Creutzigung und Tödung des alten Menschen/ dann wirstu in Christo mit Christo über die maas erhöhet/ über alle Elemente/ Engel und Fürstenthümmer erhaben und in den höchsten Gipfel nemlich in die Freyheit des Sohns Gottes mit dem Vatter in dem heiligen Geist auffgezogen werden.

3. Wann der gütige Gott deinen Geist auß dieser Knechtschafft bißweilen abziehen und zum Vorschmack

schmack in die Freyheit der Kinderen Gottes einzie-
hen will/ so sey gehorsam und klebe nicht mit Eigen-
sinn an denen inneren Elementen/ wann Gott den
Sohn seiner selbst und den Geist der Sohnschafft
sendet ins Hertz/ so laß ihne die Freyheit würcken
in deinem Geist/ so wird derselbe auch deine Seele/
und die Seele/ den inneren Leib und also den gan-
tzen Menschen mit der edlen Freyheit und Tinctur
der Kindschafft übernehmen. Ube dich in kluger
Vorsichtigkeit einer seiths / das du nicht etwa
vor der Zeit ehe der Geist des HErren die wahre
Freyheit des Sohns Gottes in deinem Hertzen
gründet / dir selbst ein Bild der Freyheit machest/
und dich in dieser selbst gemachten Freyheit verstri-
ckest/ dann auß diesem Strick würdestu gar küm-
merlich frey werden/ vielweniger lasse dich von aussen
her durch das Exempel deren / die in der Freyheit
wandlen/oder durch ihren Zuspruch und vernünfft-
liche Uberweisung in eine scheinbahre Freyheit locken/
dann also würdestu dich auß der Knechtschafft
Gottes in die sclavische Knechtschafft der Menschen
stürtzen / darum schaue auff dein Hertz und harre
biß der Geist des Sohns sich in demselbigen offen-
bahret/ anderseits aber / wann du dieses Geistes
Triebe fühlest / so henge dich nicht in einer falschen
Ruhe an das Gesetz/ auß Sorge/ es möchten dir die
sinnliche Empfindungen und Süssigkeiten/ die du
darin gehabt/ entzogen werden/ kanstu frey werden /
so säume dich nicht/ wie jene Juden/ die den Sohn
Gottes den HErren der Freyheit/ der sie recht frey
machen wolte/ gekreutziget / ehe sie von denen vätter-
lichen Satzungen abstehen und auß ihrer falschen
Ruh aufwecken lassen wolten/ dann also würde dir

Gott

Gott alle diese innere Tempel-Götzen mit gleichen Gerichten in Grund zerstören und mit Gewalt entziehen/ wann du dich von dem Geist des Sohns durch dessen kräfftige Liebes-Zügenicht woltest ablocken und abführen lassen.

Sohn. Wie lange aber werde ich in diesem Jerusalem unter dem gesätzlichen Dienst gehalten / ehe ich in Jerusalem die Freye gelangen mag?

Vatter. " Wisset ihr nicht liebe Brüder/ dann
" ich rede mit denen die das gesetz wissen/ daß das
" Gesetz herrschet über den Menschen so lange er
" lebet/ dann ein Weib das unter dem Mann ist/ ist
" dem Mann verbunden durch das Gesetz so lang er
" lebet/ so aber der Mann stirbet / ist sie los vom
" Gesetz/ wo sie nun eines anderen Mannes wird/
" weil der Mann lebet/ so wird sie eine Ehebreche-
" rin geheissen werden / so aber der Mann stirbet /
" so ist sie frey vom Gesetz / also daß sie nicht eine
" Ehebrecherin/ ist wann sie eines anderen Mannes
" worden ist / derowegen meine Brüder seid auch
" ihr dem Gesetz getödet durch den Leib des Gesal-
" beten / auff daß ihr eines anderen würdet / des
" Aufferweckten auß den Todten / auff daß wir
" GOtt Frucht bringen. Dann da wir waren
" im Fleisch / da würcketen die hefftigen Affecten
" der Sünden durch das Gesetz kräfftig in unseren
" Glieder in dem Frucht bringen dem Tod. Nun
" aber sind wir los gemacht von dem Gesetz/ da der
" jenige gestorben / in welchem wir auffgehalten
" wurden also zu dienen in Neuheit des Geistes/
" und nicht in dem alter des Buchstabens; Rom. 7/
1. 2. 3. 4. 5. 6. auß welchem Zeugnuß du leicht abnehmen kanst / wie lang du unter dem gesetzlichen

bild-

bildlichen Wesen aufgehalten wirst / nemblich biß du mit Christo dem alten Menschen und dem Fleisch vollkommen abgestorben und Christus in dir aufer-weckt ist; dann das Gesetz ist nicht dem neuen als dem Gerechten / sondern dem alten als dem ungehor-samen gottlosen Sünder dem unheiligen und ungeistlichen Menschee gegeben zur Verdam-nuß 1. Tim. 1/9. In Krafft des Fluchs wann aber GOtt den Sohn seiner selbst sendet in der Gleichheit des Fleisches der Sünd / und für die Sünd / verdammt er die Sünde in dem Fleisch (welches er nemlich in uns angenommen hat) auf daß die Gerechtmachung des Gese-zes erfüllet werde in uns / denen nicht nach dem Fleisch wandlenden / sondern nach dem Geist. Dann das Gesetz des Geistes des Lebens in dem Gesalbeten Jesu / macht mich alsdann frey von dem Gesetz der Sünd und des Todes / also daß nun kein Verdamnuß mehr denē in dem Gesalbeten Jesu / nicht nach dem Fleisch wandlenden / sondern nach dem Geist / Rom. 8/4. 3. 2. 1. Darum so lange du in dem alten Adam lebest / nach dem Fleisch / so lang find das Gesetz an dir etwas verdammliches / und kanstu gar nicht volkommen loß werden. Wiltu aber mit Paulo durchs Gesetz dem Gesetz vollkommen absterben / auff daß du GOtt lebest / so mustu mit dem Gesalbeten gekreutziget werden / dann wirstu auch leben / nicht aber du / sondern der Gesalbete in dir. Galat. 2 / 19. 20.

Sohn. Mag ich aber nicht eher in die Gemein-schafft Jerusalem der Freyen gelangen / als biß ich meinem alten Menschen in Christo mit Christo ge-

tödet/ und also dem Gesetz vollkommen abgestorben?

Vatter. Du wirst in Jerusalem die Freye und dieselbe in dir gegründet/ so bald dein neuer Mensch Christus der erhöhete in dir eine Gestalt gewint/ die Vollendung aber geschicht nicht eher/ als biß du in die vollommne Wiedergeburt nach der vollkomnen Grösse der Maas und des Alters Christi sitzend in der Rechten Gottes gelanget bist/ dann diese Jerusalem ist eine Mutter/ so da keine Zwerche sondern vollkommne Männer gebihret/ wiewohl es also nach seiner Ordnung gegründet wird/ wann erst dein ewiger Geist dahin gelanget/ darnach die Seele mit sich führet und endlich auch den neuen himmlischen und geistlichen Leib einziehet.

Sohn. Welch ist dann Jerusalem die Freye?

Vatter. Jerusalem die Freye ist abermahl doppelt und zweyfach. Das erste ist das aussere Heiligthum/ dessen Wesen uns noch in vielen Bilderen/ Gebräuchen/ Ceremonien und einer sehr weitläufftigen œconomia vorgestellet wird/ das andere aber/ so noch in diesem wie das Allerheiligste im Heiligthum eingeschlossen/ ist gar einfältig/ still und verborgen/ beyde sind **Geistlich**/ und nun **droben im Himmel**/ über uns und in uns/ beyde werden seiner Zeit herunter gelassen auff die Erden/ aber eins nach dem anderen/ wie wir sehen werden.

Sohn. Was ist dann das Grund-Wesen dieser grossen œconomia oder Haußhaltung Gottes in diesem Jerusalem?

Vatter. Christus in dem Stand seiner Erhöhung nach allen denen Graden und Kräfften/ die er eingeordnet in alle die Regionen/ Fürstenthümmer/ Classen

sen und Aemter / in welchen Christus der erhöhete ist alles in allem.

Sohn. Mein lieber Vatter gebet mir eine einfältige Beschreibung dieser grossen und herrlichen oberen Kirchen / die da ist in Christus dem Erhöheten / samt einiger Anweisung / wie diese obere Kirchen in dem allgemeinen Christus mit Christus in uns vereiniget werde und Gemeinschafft pflege.

Vatt. Liebstes Kind / die Schrifft redet hievon gar deutlich in vielen tieffen Sinnbilderen / Gleichnussen und Rätzeln. Sonderlich aber beschreibet es Ezechiel / Paulus / Petrus und Johannes: Davon sind auch viel herrliche und schöne Bücher geschrieben / so daß ich nicht nöthig achte / mich in solche weitläufftigkeit aus zu lassen / nur will ich nach der Gnade und nach dem Licht / durch dessen Krafft mein Geist in die Einsichten und Erkantnuß eingeleitet worden / eine kurtze Anweisung geben / wie eine Seele in diese Kirchen-Gemeinschafft gelangen / und in derselbigen von Macht zu Macht / von Krafft zu Krafft biß in das allerinnerste Jerusalem eingehe mögen / auch wie das gantze Jerusalem und eine jede Macht in das Jerusalem und Christum den Erhöheten einfliesse. Und weilen die Schrifft mit so vielen Bildern und Gleichnussen von diesem oberen Kirchen-Staat / und dessen Majestät / Krafft / Herrlichkeit und Ewigkeit zeuget / wollen wir alles in diese drey Hauptbilder zusammen fassen und in denenselben betrachten die gantze politia oder Kirch-Verwaltung 1. Das Haußwesen / 2. Die Regierung / und 3. Den Priesterstand und Gottes-Dienst. Alles fasset der selige Apostel Paulus sehr schön zusammen in oben angeführtem Ort. Heb. 12. v. 22. 23. 24.

Sohn. Wan nun ein Kind Gottes wo nicht nach dem gantzen inneren Menschen doch nach der Seele und dem Geist in Christus Aufferstehungs Stande gelanget/ daß er aus dem Jerusalem/ so da dinstbar ist/ nach dem Bilde Hagar/ das ist dem Berg Sina erlöset und befreyet ist/ wo komt sie dann hin?

Vatt. Mein Kind/ wann du von Sina und Jerusalem der dienstbahren nemlich aus Christus Gestalt des Knechtes befreyet bist/ nach Seel und Geist/ so folge allezeit Christus nach/ und trenne dich nimmer von ihme/ in allen denen Graden seiner erhöhung/ wie wir dich droben angewiesen. Der selige Paulus sagt/ wann wir kommen von Sina/ so gelangen wir in **Sion den Berg** / als auf welchem die gantze Stadt und ein jeglich steinlein fest eingegründet liegt. Dieser Berg nun ist Christus der erhöhete/ **das Fundament und der Grund/ ein geistlicher Felß und Eckstein** 1. Corinth. 3. v. 11. 1. Corinth 10. v. 4. 1. Pet. 2/ 3. Es ist kein Steinlein des Lebens und kein Körnlein in diesen gantzen Gebäu/ welches nicht aus diesem Berg/ der da ist ein edler purer Fels/ gehauen und wieder gantz vollkommen eingefasset werde/ **dann er ist gegeben ein Haupt über alle Ding der Gemeine**/ Eph. 1. Von diesem Berg zeuget Esaias/ daß es der Berg/ da des HErrn Hauß ist. Esai. 2/ 2. 3.

Sohn. Wie mag ich aber in den Berg eingegründet werden?

Vatt. Mein Hertzenkind/ **wann du von denen Bauleuten in diesem Eckstein mit diesem Eckstein verworffen bist**/ dann wird dich dieser Felß als sein eigen Wesen in sich selbst und seine innerste Tieffen einfassen und fest einsetzen/ also daß

dein inwendiger Christus das Fundament und der Grund in dir gantz in dem gantzen Christus und allen auch denen kleinesten seiner Gliedlein und eingenommenen Körnlein / uñ der gantze Christus in Christus in dir eingegründet und eingefasset wird. Auff diesen Grund nun magstu bauen die gantze heilige Statt und die gantze innere Behaußung Gottes im Geist / also daß die Porten der Höllen sie nicht mögen überwältigen oder verrücken; dahin zihlet die Geheimnuß reiche und Hertz bewegende Vermahnung Petri. So ihr anders geschmäckt habet /
„ daß der HErr freundlich (oder nutzlich) ist / zu
„ welchem ihr kommẽ seyd / zu einem lebenden Stein /
„ unter den Menschen zwar verworffen / bey GOtt
„ aber auserlesen / und in Ehren / und auch ihr selbst
„ bauet euch als lebende Steine / als ein geistlich
„ Hauße / ein heilig Priesterthum. Darum ist
„ auch in der Schrifft umfasset. Siehe / ich lege
„ in Sion einen Stein scharffeckicht / ausserwehlt /
„ köstlich / und der Glaubende auf ihme werde nicht
„ zu Schanden / euch nun seye die Köstlichkeit (oder
„ Ehre) denen Glaubenden / denen Ungehorsamen
„ aber ein Stein / den die Bauenden verworffen ha-
„ ben / dieser ist gebohren oder gemacht in das Haupt
„ des Eckens / und ein Stein des Anstossens / und
„ ein Fels der Aergernuß / welche anstossen an das
„ Wort / Ungehorsame / in welches sie auch gesetzt
sind. ꝛc. 1. Pet. 2. v. 4. 5. 6. 7. 8.

Sohn. Was ist nun auff diesem Berg in den Felsen gegründet?

Vatt. Die Stadt des lebendigen Gottes. Welche Stadt in sich fasset in ihrem allgemeinen Bezirck alle Creaturen und Geschöpffe im Himmel und auf

Erden in der neuen Schöpffung/ es seyen nun Geister oder Engel/ oder Menschen/ oder einig ander Geschöpff; in ihrem näheren und inneren Bezirck aber die Ausserwehlte und selige Einwohner / nach ihren Regionen/ Classen und Orden/ wie wir in folgendem forschen werden / diese Polis oder Burgerschafft wird genennet die Statt des Lebendigen GOTTES/ weil sie Gott aus sich selbst mit Leben bauet.

Sohn. Wer ist hiemit der Baumeister dieser Stadt?

Vatter. **Der Baumeister und Schöpffer dieser Statt ist Gott.** Heb. 11. v. 10. 16. Nemlich der dreyeinige GOtt Vatter Sohn und Geist/ ein jeder in seiner Krafft und Würckung: Der Vatter in Züchtigung und Zimmerung/ fürnemlich aber in unablässiger Zeugung und Ausgebährung des Sohns/ voll Gnad und Warheit / in der gantzen Statt und einem jeden lebenden Stein und Einwohner insbesonder/ der Sohn in vollendung seines Mitler-Amts in Christus dem Gott Menschen/ als seiner selbst in uns. Der Heilige Geist in immerwärender belebung und vergeisterenden Krafft. Also wird diß Jerusalem pur von Gott gebauet ohne zuthun und Hülff einiger Menschen Hand; das erstere Jerusalem im Bild ist mit Menschen Händen von todten Steinen/ Holtz und Materie gebauet/ der Tempel in demselbigen ist von Salomon durch weise Werckleute und Künstler gemacht zu einem äusserlichen todten Bilde. Diß Jerusalem in der Natur nemlich die so genante Christliche Religion samt allem seinem äusseren Gottes-Dienst und allen seinen aufgebauten Höhen und Eingebäuen ist nur von Menschen Händen nach dem Bild und Gleichnuß gemacht/ nem-

nemlich von denen Buchstab-gelehrten Phariseern und Vernunfft-klugen Bauleuten / denen äusseren Lehrern und Predigeren / so meinstens nur mit Leim mauren / und ihren Dreck-Götteren in irrdisch gesinneten Hertzen Hütten machen / mit Stroh / Holtz / Heu / Stopplen / der Menschen Satzungen und fleischlichen Gebotten auf Sand gegründet / nemlich auf der eitelen Weißheit der Vernunfft. Diese Statt aber wird von keiner einigen Menschen Hand auch von Christus selbst nicht nach dem Fleisch / und der äusseren Menschheit / gebauet / sondern allein von Gott / der da ist ein Geist / Licht und Leben. Darum mein Sohn / wann du in die Statt des Lebendigen Gottes eingebauet oder wann selbige in dich eingegründet werden soll / mustu dich durch Gottes Zug auß den Händen aller der äusseren Bau-Meisteren / Zimmer-Leuten und Künstleren erlösen lassen / alle die so da nach der Gleichnuß ihrer selbst gemachten Bilderen dich wollen bilden / gestalten / zieren und schmücken / mustu als Zerstörer meyden / und von ihnen mit Christus in Christus dem Eckstein als untüchtig verlohren und verdamt verworffen werden. 1. Pet. 2. 4. Sonderlich hüte dich vor denen / die da kommen in Demut und Geistlichkeit der Engel / und dich nach ihren Meinungen und Formen des eigen Sinnes gestalten wollen / ja wann schon ein Engel vom Himmel oder ein Apostel im Fleisch käme / der nur mit äusserlichen Worten / Buchstaben und Zeichen / mit sinnlichen Kräfften und Wunderen ein Evangelium predigte / so kehre mit deinen Sinnen nicht aus; nicht nur aber mustu von denen Menschen Händē außer dir loß seyn / sondern auch aller eigenē bildlichē Weißheit / Geschäfftigkeit und Würcksamkeit / dich selbst ent-

weders nach deinem Eigensinn und selbst-gemachten Gleichnuß oder nach eines andern Exempel zu bilden/ gantz absterben/ und dich als ein Nichts wieder in die öde und läre Ewigkeit einergeben/ daß GOtt dich aus diesem Nichts aus sich selbst durchs Wort oder Fiat hervor ruffe/ und nach seinem allerheiligsten Willen also ausbilde/ wie er dich vor allen denen Ewigkeiten in seinem Verstand gefasset.

Sohn. Wie hat mich dann GOtt in sich gefasset ehe ich war / und in der Fülle der Zeit auß sich selbst hervorgebracht?

Vatter. Ich rede gleichnuß Weiß und thörlich/ wann ein Bau-Meister will ein Hauß bauen / fasset er zuvor das gantze Hauß samt allen materialien, Form / Gestalt / Abtheilung innerer und äussren Wercken / durch seine Einbildungs-Kräffte so warhafftig in seinen Verstand / als ob es vor seinen leiblichen Augen schon außgebauet und aufgerichtet stünde; ich sage/ ich rede thörlich / weil GOttes Weißheit unbegreiflich / also hat GOtt diese gantze Stadt in ihrer Grösse/ Materie/ gestalt/ Einwohnern und inneren und äusseren Dingen biß auff das allergeringste Pünctlein / Stäublein und Steinlein des Lebens / nicht erst im Anfang/ da er die Welt erschaffen / sondern vor allen denen Ewigkeiten der Ewigkeiten so warhafftig und wesendlich in sich gefasset und sich selbst gehabt / als Er es hernach in der Fülle der Zeit hervorgebracht / also daß diese gantze Stadt des lebendigen GOttes / in dem Leben GOttes so lebendig und so vollkommen außgebauet und so gegenwärtig vor seinem allsehenden Aug / als es nun ist und in denen Ewigkeiten seyn wird ; du und ich waren damahls so wesendlich in GOtt vor GOtt

das

dasjenige was wir nun sind und in denen Ewigkeiten der Ewigkeiten seyn werden/ wir waren in dem Stand/in dem Ort/in dem Grad/in der Stadt Gottes so eigentlich und wesendlich in Gottes Leben eingegründet un̄ eingebauet / als wir in denen Ewigkei-
" ten der Ewigkeiten seyn werden. O ein tiefe des
" Reichsthums beyde der Weißheit und der Erkant-
" nuß GOttes / wie unerforschlich seine Gerichte /
" und unaußsprechlich seine Wege / dann wer hat
" des HErren Verstand erkant / oder wer ist sein
" mit-Raht gemacht worden/oder wer hat ihme zu-
" vor gegeben/daß ihme wider vergolten werde/wer
hat ihme helffen das Reich aufrichten / welches bereitet ist für die Außerwelten ehe der Welt Grund geleget war / wo waren damals die Bauleute / wo war Moses / Elias / und die Propheten / wo war Aharon mit seinen Söhnen / wo war Johannes der Täuffer und die Apostel / daß ich jetzt nicht frage: Wo waren die Hochgelehrten / die Hochweißen und Hochwürdigen / daß sie GOtt geholffen hätten mit ihren? O ewige grund Handen-Tiefen der Weißheit und Fülle GOttes / auß ihme durch ihn in ihn sind alle Ding / ihm sey Ehre in Ewigkeit. Rom. 11/ 33. 34. 35. 36. Matth. 25. 34. NB. Eph. 2/ 22.

Sohn. Was ist aber in dieser Stadt des lebendigen GOttes begriffen?

Vatter. Der liebe Paulus fährt in seiner Beschreibung fort und sagt / in dieser Stadt seye das überhimmlische Jerusalem.

Sohn. Ist dann diß überhimmlische Jerusalem und die Stadt des lebendigen GOttes nicht eins?

Vatter. Es ist zwar freylich die Stadt das über

himmlische Jerusalem selbst / mit diesem sonderbahren Außtruck aber will der Geist GOttes auch etwas mehrers und sonderbahres bedeuten / welches noch in der Stadt des lebendigen GOttes umfasset ist.

Sohn. Was ist dann das himmlische Jerusalem?

Vatter. Es ist diejenige Region / in welcher versamlet seyn alle die Seelen der Vättreren des A. T. sonst genennet der Schoos Abrahams. Luc. 16/20. 21. Da lebet Abraham / Isaac und Jacob ihrem GOtt / **der da nicht ist ein GOtt der Todten / sondern der Lebendigen** / dann sie leben ihm alle. Luc. 20/ 38. Hier fasset Abraham allen seinen Saamen / der so groß ist als der Sand am Meer und so viel Sternen am Himmel / in seinen Schoos / und erquicket sie mit der jenigen Herrligkeit und Seeligkeit / die ihme GOtt als seinem sonderen Freund und Genossen seiner Geheimnüß in unaußsprechlicher Maas geschencket hat / das ist das Land / welches er ihme und seinem Saamen mit einem Eyd geschworen hat / ein Land das von Milch und Honig fliesset; und weilen sein Saame noch nicht völlig eingegangen und alle die Stämme ihr Erbtheil eingenommen / so halten Abraham / Isaac und Jacob noch immerdar an bey ihrem GOtt umb die Vollendung der Erfüllungen seiner Verheissung / die er ihnen und ihrem Saamen nach Leib und Seele gethan hat. Wer solte nun zweifflen / daß GOtt die Fürbitten seines Freundes nicht endlich erhören / und seinen Eydschwur halten werde / das arme verstockte Juden-Volck zu sammlen und durch ein irrdisch Canaan in das himmlische einführen.

Sohn.

Sohn. Haben dann nur die Juden Theil und Gemeinschafft mit dē Ertz-Vätteren an ihrer Fürbitt/ Verheissungen und Gnaden Güteren/ die ein Samen sind nach dem Fleisch?

Vatter. Es sind nicht alle Israeliter die von Israel sind/ auch nicht alle/ dieweil sie sind ein Saame Abrahams/ sind sie alle Geburten/ sondern in Isaac wird dir genennet werden der Saame/ das ist/ nicht die geburten des Fleisches/ dieselbigen sind geburten GOttes/ sondern die Geburt der Verheissung wird durchs Wort in den Saam gerechnet. Also mein Kind/ wann du des Glaubens Abrahams bist/ bistu ein Kind Abrahams/ der ein Vatter ist aller deren die da glauben/ ob sie schon noch in der Vorhaut sind. Darum hastu auch als ein Kind die kindliche Gemeinschafft an allen denen Bündnussen der Verheissungen und Güteren/ die ihme der HErr geschworen hat. Diß ist gleichsam der erste himmlische Freund/ mit welchem eine aufgeweckte Seele ein so genaue Gemeinschafft pflegen mag/ als ein Kind mit seinem Vatter/ darum wird er von Paulo uns gleichsam dargebotten als ein Vatter aller glaubenden durch die Vorhaut/ weil Gott nemblich nicht nur seinem Saamen in der Beschneidung/ sondern auch seinem Saamen in der Vorhaut/ durch vätterliche Glaubens-Kräfften/ die ihme der HErr in überschwencklicher Maas gegeben/ und die in uns ein fliessen/ als eines treuen Vatters/ der seinen Glauben in uns fortpflantzen lässet/ durch dessen Krafft wir in ihn/ und unser Glauben in seinen Glauben vereiniget werden und zusammen fliessen/ daß wir in ihme und er in uns in dem Geist des HErren aller derjenigen Gnadē-Güter/ Verheissungē/ Bünd-

nussen

nussen und Gerechtigkeiten theylhafftig werden / die ihme der HErr geschworen hat; darum mein Sohn/ wann dir Abraham der liebe Vatter in seinem Exempel und Bild zugleich ein inniges zartes Glaubens Wesen durch den Geist des HErren / der auch in ihme den Glauben gewürcket / in dein Hertz fliessen lässet / so **wandle in allen denen Fußstapffen** / in eben dieser Linie und Ordnung **deß Glaubens / in der Vorhaut unsers Vatters Abraham**/ so wirstu ohnfehlbahr in das Ort gelangen/ in welchem nun Abraham dem HErren seinem Gott lebet / **gehe mit ihme auß deinem** inneren und äusseren **Vatterland** der Natur / **von deiner Freundschafft / auß deines Vatters Hauß** / so wird dir der HErr eben das Land zeigen/ eben den Segen und Nahmen geben / den er Abraham verheissen und gegeben hat. Gen. 12/ 1. 2. 3. Wann des HErren Wort zu dir geschicht durch ein Gesicht/ so förchte **dich nicht. Der HErr ist dein Schild/ dein sehr grosser Lohn.** Gen. 15/ **Wandle stets** mit Abraham **für dem Angesicht des HErren des allmächtigen GOttes / und** seye aufrichtig/ so wird der HErr auch mit dir eben den Bund machen / den er mit Abraham gemacht hat. Gen. 17/ Summa/ wann du in Abrahams Gemeinschafft trittest/ wie ein Kind seinem Vatter folget/ so wird dich der HErr aller der Verheissungen und Bündnussen theilhafftig machen/ und Abraham wird deine Seele mit vätterlicher Liebe umfassen. Eine gleiche Gemeinschafft und Brüderschafft magstu pflegen mit Isaac dem Sohn der Verheissung/ mit Jacob und seinen 12. Söhnen und fürnemblich mit seinen zwey Lieblingen Joseph und Benjamin/ wel-

che

che einander hier im Geist begegnen und mit unzertrennlicher Liebe umbfassen/biß sie auch hier sich werden einander im äusseren zu erkennen geben. Hier findestu Mosen den Mann GOttes auff dem Berg mit unaußsprechlicher Klarheit und Herrlichkeit/ mit aufgedecktem Angesicht / wie er vor dem HErren stehet / und wartet / biß der HErr durch ihme in dem Geist einen geistlichen Israeliter nach dem andern auß Egypten durch das Rothe Meer und durch die Wüste in Canaan einführet / er stehet und bätet/ ob Gott nicht auch bald sein Volck nach dem Leib aus der äusserlichen Dinstbarkeit ins gelobte Land bringen wolle / er stehet in den Riß zwischen dem Grim des HErrn/ und dem abtrünigen auffrührischen Volck/ hier wird der gantze Dienst des Gesetzes/ so der HErr durch Mosen in Buchstaben und Bilder zur Verdammnuß gegeben / im Wesen/ Geist und Warheit zum Segen und Leben verwaltet. Aharon und seine Söhne verwalten ihr Priesterthum vor Gott/ nicht mehr in und durch Bilder/ sondern Christus in ihnen alles in allem / nicht in einem knechtischen Geist/ da sie sich abermahl förchten müssen/ sondern in dem Geist der Freyheit nach dem königlichen Gesetz. Hier ist der Buchstaben und die Decke Mosis von allen Israeliten abgethan / welche in Christo aufhöret/ ihre verstockte Siñe werden aufgelöset/ und der Geist des HErren erscheinet in dem gantzen Dienst/ ja in denen allergeringsten Ceremonien/ dann der HErr ist der Geist/ wo aber der Geist des HErrn ist/ da ist Freyheit. Wann wir nun in die Gemeinschafft dieser œconomia gelangen/ schauen wir alle die Klarheit des HErrn wie in einem Spiegel mit auffgedecktem Angesicht / und werden ver-

vergestaltet in dasselbe Bild von Klarheit in Klarheit als von dem HErrn dem Geist. 2. Corinth. 3/ 16. 17. 18. 20. Hier ist auch David / welcher in Christus und Christus David in ihme gantz Juda und Israel richtet und regieret / hier ist Samuel mit dem Horn voll des heiligen Salböhl des Geistes/ die Weißheit Salomonis / samt all sein m Pracht / Zierd und Staat hat hier ihr Wesen gesamlet/ also daß Salomon nicht das wenigste gehabt in seiner Hoffhaltung nach dem Bild / so nicht hier im Geist und Wesen in unaussprechlicher Herrligkeit seye; diese Weißheit hat hier dem HErrn ein Hauß gebauet / welches Ezechiel beschreibet Cap. 40. Von welchen Dinge wir drunten mit mehrerem werden zu reden haben. Hier nun ist die gantze Burgerschafft Israel/ alle die Gläubigen und Auserwehlten/ auß allen Geschlechten der Kinder Israel 144000. versiglet/ aus jedem Stamme 12000. welche alle ihre Außflüsse und Gemeinschafft pflegen mit der Burgerschafft Israels nicht nur nach dem Fleisch / sondern vielm hr nach dem Geist/ und so offt eine Seele in ihre Bündnüssen gelanget / dieselbigen mit grossem Jauchzen und Frolocken empfangen/ mit zarter Bruder Liebe umbfassen und in fester Freundschafft halten/ sonderlich aber werden sie bey Herannahung der Erfüllung der Zeiten / der Erlösung des Samens Abrahams nach dem Fleisch ihre Kräffte / Liebe / Freud und Triebe so verborgen und heimlich in ihre Hertzen einfliessen lassen/ wie Joseph seinem Bruder Benjamin seinen Becher unwissend in Sack stecken und ihn dardurch wieder zurück führen lassen/ und sich ihme geoffenbahret. Diese nun ist die erste Region / welche als ein äusserer Kreiß und Vorstatt die innere Kirchen

Gottes

Gottes umschliesset/ auch endlich in das vollkomne Wesen wird eingenommen werden/ wann ihre Zahl vollendet und noch das übrige auch in ihre Seeligkeit gebracht seyn wird. Rom. 9/ 27. 29. Dann bißher haben alle diese gemachte Zeugen durch den Glauben nicht empfangen die Verheissung Gottes/ der etwas bessers für uns zuvor gesehen hat/ daß sie nicht ohne uns vollendet würden. Heb. 11. v. 39. 40.

Sohn. Warum wird sie dann genennet das überhimmlische Jerusalem?

Vatter. Weil sie nun von der Erden und allem irrdischen/ fleischlichen Gottes-Dienst erlöset/ über die untere Himmel/ alle Element Feuer/ Lufft/ Wasser und Erden/ welchen jenes Jerusalem unterworfen war/ erhaben/ und sonderlich auch über den Sternen-Himmel und seinen Kräfften/ Zeichen und Zeiten erhöhet sind/ und nicht mehr nach derselbigen Lauff halten Neumond/ Sabbath/ Festag und Jahr-Zeiten/ sondern nach dem oberhimmlischen Gestirn und Sonnenlauf regieret wird. Darum auch wir/ so wir in diese Kirchen-Gemeinschafft tretten wollen/ müssen wir erkaufft seyn von der Erden und über alle die Element und ihre Himmel ausser uns und deren Sinnlichkeiten in uns erhaben werden/ auch auß der Knechtschafft des Sternen Geists/ und über die Region der Sternen und ihre Würckungen sonderlich aber deren Einflüssen in uns/ als von Veränderung und Abwechselung der inneren Zeiten erlöset seyn/ wovon wir droben gemeldet/ also daß auch diese Region in uns/ ob sie schon nicht in der allersubtilesten Krafft des Geistes ist/ sondern noch in wesentlichen Bilderen und geistlichen Buchstaben so zureden eingehüllet ist/ so würcket sie dan-

noch

noch nicht in unsere sinnliche Element und Lufft-Himmel/auch nicht in den Sternen-Himel der Vernunfft-Liechteren/ sonderen schon in die obere Kräffte und Regionen der Seelen/daß wann wir ihrer Gemeinschafft in uns pflegen wollen / müssen wir ebenmässig über die Sinnligkeiten und den Sternen-Geist in uns auffsteigen in die innere überhimmlische Region.

Sohn. Bleibet aber eine Seele allzeit in der Gemeinschafft dieser Versammlung?

Vatter. So lange sie noch in denen geistlichen himmlischen Wercken des königlichen Gesetzes muß geübet werden; darnach aber / wann sie diß Gesetz der Freyheit in dem HErren/ der der Geist ist/ erfüllet und vollbracht / wird sie allzeit mit der Himmelfahrt Christus weiter eingeführet / und nach St. Pauli vorgesetzten Ordnung komt sie zu denen Mengen vieler tausend Engel oder Myriaden / deren ein myrias macht zehen tausend/ hier aber nach dem Geheimnuß der heiligen Zahl setzt es eine unzehliche Menge/ dann in der einfachen Zahl ist zehen die höchste/ und in der zehenfachen hat tausend die oberste. Wir wollen nicht unterstehen / ihre Zahl zuergründen/ sondern nur ihre liebliche und freundliche Gemeinschafft mit uns und in uns anzumercken nach ihren Ordnungen und Classen/deren in der Schrifft von dem sel. Paulo und denen Apostlen hin und wieder in die neun angeführt werden. Da ein jedere Ordnung ihre Claß und Grad hat in der Gemeinschafft nach ihren unterschiedenen Diensten und Aemteren.

Die ersten sind die Seraphim / welche sind Feuerflammen / die da allezeit entzündet werden in

dem

dem Liebe-Feuer Gottes/ mit welchem sie auch uns in uns in zarter Gemeinschafft kräfftig anflammen/ und entzünden. Esa. 6. nach deme sie durch diß ihr Liebe-Feuer das drocken Feuer in uns völlig außgetilget und außgelöschet/ daß unsere Hertzen und Lippen gereiniget.

Die andere Ordnung sind die Cherub/ welche sind verständliche oder intellectualische Geister/ welche da aus dem höchsten und obersten Verstand dem Vatter der Lichteren/ Gottes Sinn und Gedancken in sich fassen und uns in unseren Verstand wieder eingiessen und einbilden/ nachdeme wir ihnen in Jesu Krafft ihr Feuerflammendes Schwerdt vor der Pforten des Paradieses abgetrungen und von ihnen in Gottes Liebe-Hertz der Quellen der Gedancken eingeleitet werden.

Die dritten sind die Thronen/ welche als Stühle und Wohnungen Gottes gesetzt sind/ daß sie auch unsere Hertzen und den gantzen inneren Menschen mit ihren Kräfften und Trohn-Zierden auszieren/ daß auch Gott in unseren Hertzen sich setzet als auff seinen Stuhl und Thron/ und sind gleichsam die göttliche Quartier-Meister/ welche GOtt in uns und uns in GOtt durch Christus Krafft und Befelch ein Ort und Stuhl bereiten.

Die Mittelste drey Ordnungen sind Gottes Gesandte/ nemlich

Die vierte sind die Herrschafften/ welche da die englische Gemüter leiten und regieren/ biß sie selbst die Herrschafften in Christo über sich erlangen.

Die fünffte sind die Machten/ welche mächtig sind in des Obersten Ertz-Engels Krafft die Seele durch ihre Einflüß und Einwürcken zu bewegen/ zu

treiben und zu schützen/ nach deme sie von der Macht der Finsternus erlöset sind.

Die Sechsten sind die Gewalten oder Schutz-Engel/ welche uns sorgfältig bewahren / und alle Feindschafft/ Unglück/ Boßheit der Feinden von uns abtreiben/ ihre Einflüsse und inwendige Kräffte sind mächtig Sünd/ Tod/ Teuffel/ Höll und Welt abzutreiben und uns unter dem Schatten der Flügel Gottes zu bedecken.

Die Sibenden sind die Fürstenthümmer/ welche in uns in Christo die Herrschafft führen/ und unsere innere Welt/ Völcker/ Königreich und Länder beherrschen / nach deme der Fürst der inneren Welt des Verderbens vollkommen ausgetrieben.

Die Achten sind die Ertz-Engel/ welche uns innerlich Gottes Befelche ankünden/ wie Gabriel der hochgebenedeyten Jungfrauen/ und welche für uns wider den inneren Drachen in uns streiten wie Michael.

Die Letzsten sind die Engel/ welche da ins gesamt uns umgeben/ auch jeder eine Seele sonderbahr in beständiger Liebe Gemeinschafft hält.

Alle diese fliessen in uns ein und fassen eine ausserwehlte Seele in eine unaußsprechlich liebliche Freundschafft/ sie tingieren/ reinigen/ zieren und stärcken eine Seele so lang/ biß sie selbst ein edles Englein Gottes wird; O was eine liebliche Freude/ Vergnügung und süsse Empfindungen geniesset doch eine Seele in diesen Regionen / wie wird sie nicht mit tausend mahl tausend der allerzärtesten Liebes-Kräfften immerdar und immerdar umfasset und unterhalten/ da sie unter allen diesen tausend mahl tausend Legionen/ und alle dieselbige in ihme/ anbätten/ vor dem Stul Got-

Gottes und des Lams/ jauchzen/ frolocken und ihrem Gott lobsingen mit grosser aber lieblicher Stimme/ **das Lamb das erwürget ist/ ist würdig zunehmen die Krafft und Reichthum/ und Weißheit und die Macht/ und die Ehre und die Herrligkeit/ und den Segen.**

Sohn. Ich kan leicht erachten/ was unbeschreiblicher Liebe / Freude und Vergnügung eine solche englische Seele in der Gemeinschafft dieser dienstbahren Geisteren geniesse; Aber wie mag ein armer Wurm/ der noch auf der Erden in dem Fußschämel Gottes winßlet/ in diese himmlische Bruderschafft gelangen?

Vatter. Ach wolte GOtt mein Kind / ich hätte die Krafft Elisa des Propheten/ ich wolte bitten/ daß dir der HErr dein inneres geistliche Aug eröfnete. 2. Reg. 6/17. du soltest sehen/ wie viel tausend mahl tausend der Englen Gottes umb uns her sind / und alle samtlich und ein jeder absonderlich unsere Gemeinschafft suchet/ uns in dieselbige einlocket und trachtet/ einen Eingang in unser inwendiges zuhaben/ damit sie unsere innere Himm.l bewohnen/ ihre Kräffte/ Würckungen und Aemter darin verwalten und auch uns in ihre Himmel und in sich selbst einfassen mögen.

Sohn. Wie wolte es müglich seyn/ daß so viel Engel in unser n inneren Himmlen wohnen könten?

Vatter. Ist es müglich/ daß gantze Legionen höllischer Geister und Millionen Teuffel in einem einigen Menschen wohnen und wü cken/ warum solte es dann nicht auch dem grossen König und Ertzengel des Bundes müglich seyn/ sich selbst mit seinen tausend mahl tausend Legionen in Christum in uns

und dessen innere Himmel in uns zu behausen und in ihre Aemter zu setzen?

Sohn. Wo komt aber dann eine außerwehlte Seele weiters/ wann sie alle diese englische Thronen und Herrschafften in ihre Freundschafft und Gemeinschafft gefasset?

Vatter. Sie komt nun in ihr Hauptquartier und rechtes Vatterland/ nemlich in die Zusammenkunfft und Kirchen der Erstgebohrnen in denen Himmlen angeschrieben oder angemahlet. Und diß ist nun das innere Heiligthum/ in welchem das gantze außerwehlte Geschlecht zusammen komt/ und ihr solennische Zunfft hält/ in noch subtilerem Geist und Wesen als das Jerusalem, davon oben/ weil jenes von diesem seine Klarheit und Liecht hat. Diese Zusammenkunfft nun ist die wahre Kirchen des neuen Bundes / das geistliche Hause / und wird wiederumb unterscheiden in das innere Heilige/ und allerinnerste Allerheiligste. Das innere Heilige ist die allgemeine Zusammenkunfft der Erstgebohrnen / das Allerheiligste aber ist die innere Kirchen und Gemeind der erstlingen auß den Erstgebohrnen/ der da ist Christus und die Geister der vollendeten Gerechten/ und gleich wie das äussere überhimmlische Jerusalem von diesem inneren Jerusalem durch die Regionen der Engelen unterscheiden ist/ wenigstens nach des Apostels Zeugnuß/ daß jene zu diesen nicht überkommen können/ es seye dann/ daß sie die Englische Regionen und Fürstenthümmer übernehmen und übersteigen/ also ist zwischen denen inneren und allerinnersten noch Gott der Richter aller/ dessen Gericht und Urtheil auch sie müssen durch passieren/ ehe sie zu den allerinnersten gelangen; damit wir aber

die

die Ordnung des Geistes halten/wollen wir erst die allgemeine Zusam̃enkunfft der Erstgebohrnen durchsehen/ der liebe Paulus bedeutet diese Zusam̃enkunft ins gesamt und sagt/daß sie bestehe **aus denen Erstgebohrnen/die in denen Himmlen angeschrieben sind**/welche schon alle die untere Himmel durchgezogen/ und mit denen unteren Kräfften in wesentliche Gemeinschafft getretten/auch ihre Namen daselbst anschreiben lassen/ ja daselbst gemahlet das ist gestaltet und tüchtig worden sind/einzugehen in diese Zusammenkunfft. Ach was ist hier nicht für eine hohe Gesellschafft aller der ausserwehlten Gläubigen und Seeligen beyde deren die von der ersten Kirchen an biß in diese Stunde abgestorben und entleibet/ als auch deren/welche noch in dieser Hütten wallen/ welche hier alle durch die kräfftige Beruffung Gottes zusam̃en kommen und zusammen fliessen in dem Namen JEsus. Was ist nicht für eine geheime Gemeinschafft/ die ein jeder mit der gantzen Gemeinde/ und die gantze Gemeinde in und mit einem jeden pfleget/ **diese gantze Menge ist ein Hertz und eine Seele/und nicht einer saget/ daß etwas auch das geringste seiner Substanzien und seiner wesenden Dingen ihme selbst eigen seye/ sondern alle dinge sind ihnen gemein/** Act. 4. v. 32. Sie sind und trachten alle über eben dasselbige/ beyde die Besitzungen und die Wesen theilen sie allen und jeden/ nach deme ein jeder vonnöhten hat/ mit/hier tretten die Armen und Dürfftigen in der Gemeine hervor/ein jeder gibt/ was ihme GOtt aus Gnaden dargereichet/ und theilet mit unter hundert und unter tausend/ manglestu irgend einer Gabe/ Licht/ Erkantnuß/ Glaube/ Gebät/

Weissagung/ Hoffnung/ Liebe/ so tretten sie alle in dir und mit dir vor den HErrn und halten an/ biß du in dem Licht Gottes umfasset/ im Gebät mächtig und in der Liebe brünstig wirst. **Sie beharren täglich mit starcker Krafft einmütig in dem Tempel/** der da ist Christus/ **brechen sonderbahr im Hauß das Brodt/** nemlich je eines in des anderen Geistlichem Hauß und Tempel/ **sie nehmen zusammē ein Speiß in Hüpffen und Einfalt des Hertzens/** also daß ihnen in der Zusammenkunfft bey Geniessung dieser himmlischen Speise JEsus das Hertz hüpffet und springet. **Lobende GOtt und habende Gnade an das gantze Volck. Und der HErr setzet hinzu die Seligen täglich der Gemeind.** Act. 2/44. 45. 46. 47. Von dieser genauen Vereinigung/ Liebe/ Friede und Freude mit Christo dem Haupt und seinem gantzen allgemeinen Leibe (deß Christus in uns) in Gott/ liese über die Gleichnuß eines einigen Leibes 1. Corinth. 12. Eph. 4. v. 15. Dann was in dieser Gleichnuß gebildet ist/ erfähret eine Seele hier in Warheit/ Geist und Leben ohne Bild.

Sohn. Lieber Vatter/ ich kan leicht gedencken auß einem kleinen Vorschmack der Liebligkeit der Vereinigung/ so meine Seele mit etlichen wenigen in Jesus Name geniesset / was ein Außguß und Ströhme der Liebe sich von einem Glied ins ander/ von einem Hertz in deß anderen Seele sich ergiesset/ was zerfliessender geheimen Freundschafft da gepflogen wird bey denen die eines Hertzens / einer Seele/ eines/ Sinnes/ eines Geistes / eines Wesens und Lebens sind; nur ist die Frag/ ob dann ein Mensch in diesem Leben auch dahin gelangen könne?

Vatt. Der Weg aber dahin zugelangen/ und die Eigenschafften/ die an einem Gemeinds-Genossen erfordert werden/ sind verzeichnet Apoc. 14. wann du nun selbige in dieser Welt voll bringest/ magstu noch in dieser Welt auß dieser Welt in die Gemeinschafft gelangen. Dann diese allein und sonst keine andere werden in diese Kirchen-Gemeinschafft eingelassen.

Sohn. Es ist die Frage/ ob ich dann auch auß der Zahl dieser 144000. tausend seye/ die da mit dem Lämblein stehen auff dem Berg Sion?

Vatter. Das kanstu erfahren/ wann du dich selbst erforschest bey ihren Kennzeichen/ als ob du auch habest **den Namen des Vatters deiner selbst geschrieben an deiner** Stirn/ das ist/ ob du im Wesen und Leben auch an der Stirn erweisest/ daß Gott dein Vatter seye/ ob auch du in deinem **inneren Sion fleissig lernest das neue Lied/ ob du erkaufft und erlöset seyest von der Erden**/ daß dir nicht das wenigste von der äusseren Erden und ihrem Fluch mehr anklebe/ daß auch deine innere Erde das Hertz/ deinen Geist mit irdischem und fleischlichem trachten nicht mehr gefangen halte/ ob du auch **mit Weiberen** weder an dem Fleisch noch an dem Geist **beflecket seyest**/ und rein von aller Abgötterey/ die da ist eine Geistliche Hurerey und Ehbruch/ dann hier sind nur Jungfräuliche Geister und Jungfräuliche Seelen/ nemlich die Jungfrauen/ die Gespiehlen der Braut; ob du auch nicht mehr deinem eigenen Willen noch dem Trieb der affecten des Zorns und des Drachens in dir/ sondern **dem Lamb nachfolgest/ wo es hingehet**/ nemlich in die Schlachtbanck und von dar zu GOtt auff Sion/ **ob du erkaufft seyest von den** Menschen/

 also

also daß du an keinem einigen Menschen oder menschlichem Wesen/und solte es auch den allerbesten Schein haben / ja die Natur selbst erfordern / in dieser Welt mehr klebest/ hingegen alle Vereinigung mit Menschen in Gott suchest/ und zwar nicht dir selbst zum eigen-Nutzen und eigen-Liebe / sondern Gott und dem Lamb von Anfang. Ob auch in deinem Mund kein Falschheit und Betrug erfunden worden / sondern ob du unbefleckt seyest vor dem Thron Gottes und des Lambs.

Sohn. Ach mein lieber Vatter/ deren Kennzeichen find ich nicht einiges vollkommen in mir / wie mag ich dann in die Gemeinschafft der Erstgebohrnen kommen?

Vatt. Du kanst in dieser Gemeinschafft stehen/ ob du schon selbiges in deine Sinnlichkeiten nicht wahrnimst/ dann so bald als Christus in uns eine Gestalt gewinnt/ so bald werden wir auch in alle die Anfänge und Gründe dieser Eigenschafften nicht nach dem Buchstäblichen Bilde/ sondern im Wesen eingestaltet/ **dieses Leben aber ist verborgen mit Christo in Gott**/ und mag mit keiner vernünfftlichen Sinnlichkeit begriffen werden/ biß **Christus unser Leben in uns geoffenbahret wird.**

Sohn. Stehen aber diese Auserwehlte in der algemeinen Zusamenkunfft und Gemeind der Erstgebohrnen alle in einem Grad der Seligkeit und Herrligkeit?

Vatt. In dieser œconomie sind **Unterscheide der Gnaden-Gaben/ aber doch eben derselbige Geist. Und es seynd Unterscheide der Aemteren und doch eben dieser HErr/ und es sind**

Unter-

Unterscheide der Einwürckungen/ aber es ist eben derselbige GOtt/ der alle Dinge in allen einwürckende : : : Dann gleich wie der Leib eines ist und hat viele Glieder/ alle Glieder aber des Leibes/ des einen/ ob sie viel sind/ sind sie ein einiger Leib; als auch Christus. : : : Ihr aber seyt der Leib Christi und Glieder aus dem theil/ und diese zwar setzte Gott in der Gemeinde / zum ersten die Apostel/ zum andern die Propheten / zum dritten die Lehrer / darnach die kräfften / darnach die Gnaden-Gaben der Gesundmachungen/ die Stützen oder Unterhaltungen der fallenden/ die Regierungen oder Steurungen/ das Geschlecht der Zungen. Liese gantz. 1. Corinth. 12. v. 4. 5. 6. 12. 27. 28. Nach dem Bilde jenes Jerusalems / theilet St. Petrus diß ausserwehlte Geschlecht in drey hauffen/ nemlich Das Königliche Priesterthum / nach der Ordnung Melchisedeck/ worinn beydes der allerheiligste Tempel-Dienst und die höchste Regierung Christus verfasset ist/ und hieher gehören die / welche Jesus Könige und Priestere gemacht hat/ Gott und dem Vatter seiner selbst. Apoc. 1. Darnach die heylige Nation/ nemlich der Stamme Levi im Geist und Wesen/ samt dem gantzen Priesterlichen Geschlecht nach der Ordnung Aharonis/ und dann das Volck in die eigenthumliche Besitzung. 1. Pet. 2/9. Wie die zwey erstere durch Christum mit Christo in uns und wir in ihnen Gemeinschafft pflegen/ haben wir schon droben bey dem Priesterlichen Amt Christus geredet. Nehmen wir die Kirche in dem Bilde des Hauses Salomonis finden wir hier die grosse Werck der Weiß-

heit/ die Häuser/ Wein-Kraut-und Baum-Gärten/ die Brunnen/ die Teiche und Wässerung/ die Knechte/ Mägde und Heimgebohrne/ die Reichthümer/ Silber/Gold und Kleinodien der Königen/ die Sänger und Sängerinn/ und allerley Seyten-Spiel; Pred. 2. v. 7. 8. Fürnemlich aber/ die sechzig Königinne/ die Achzig Kebs-Weiber und Jungfrauen ohne Zahl/ welche alle in dieser Zusamenkunft sind im Wesen/ nach welchem sie von der Weißheit sind abgebildet worden/ in der äusseren Regierung Salomonis. Cant. 6

Sohn. Haben dann alle diese Auserwehlte in ihren unterschiedenen Graden nach ihren Aemteren/ Gaben/ Würckungen und Ständen ihre Einflüsse in mich?

Vatt. Freylich mein Sohn/ **so ein Glied herrlich gemacht wird/ so werden sie alle herrlich gemacht**/ weil ein jedes Gliedlein in alle Glieder/ und alle Glieder wieder in ein jedes würcken und einfliessen/ also daß zwar du als ein Glied in einem sonderbahren Amt und Verrichtung stehest/ aber dannoch weil der gantze Leib in dich einfliesset/ so ist auch in dem Christus in dir diese gantze grosse Kirchen und Gemeind in einer unaussprechlichen Vereinigung verfasset: Also sihestu/ in was eine liebreiche und genaue Verbindung deine Seele kommen mag/ wann du dich nur von allen denen äusseren Secten und menschlichen eigensinnigen Zünfften und Gesellschafft von innen und aussen loß machest/ und in keine einige Zusamenkunfft auff dieser Erden/ sie mag zusammen getrieben seyn wie sie will/ einfliessest. Ich kan dir nicht genug Versicherung geben von denen zarten Liebes-Gemeinschafften und hertz-vergnügenden

den Gesellschafften/ welche eine ausserwehlte Seele geniesset/ die sich hier durch die heimliche Züge und Sympatische Trieb fleissig einfindet hier kanstu dich mit deinen allerliebsten Freunden und Hertzens-Brüderen ohne Wort und einigen sinnlichen Austruck mit Geist in Geist / mit Seel in Seel unterreden/ wie die Engel Gottes/ ja wie Christus mit Christus in dir/ und Christus in dir mit Christus in ihnen allen; über welche verborgene und geheime Correspondentz, welche eine ausserwehlte Seel noch in dieser Hütten mit einer anderen Seele in gleicher Hütten pflegen mag/ wann sie schon nach dem Leiblichen und Sinnlichen tausend mahl tausend Meilwegs entfernet sind / die Welt möchte zum Narren werden/ die Erfahrung aber lehret ein Kind Gottes inerster übung mehr/ als wir mit tausend Zungen bezeugen mögen.

Sohn. Es steigen mir bey allen diesen und dergleichen Eröffnungen allezeit die Zweiffel-Gedancken auf/ ob es dann auch möglich seye/ daß ein Mensch bey dieses Leibes Leben in eine so hohe Gemeinschafft gelangen möge?

Vatt. Faße mich wohl mein Sohn/ und bilde dir fürs erste nimmer ein/ daß der natürliche Mensch die allergeringste Gemeinschafft mit diesen hohen Gesellschafften pflegen möge / der innere Mensch nun betreffend/ so hat derselbige Leib/ Seel und Geist / der Geist ist nichts als ein purer göttlicher Aushauch und Krafft Gottes aus dem ewigen Geist JEsus/ in welchem und durch welchen er nun wieder den freyen Eingang hat/ durch alle die Regionen biß in GOtt / dann der Geist erforschet alle Dinge auch die Tieffen Gottes/ darum er auch mit

allem was aus Gott ist/ brüderliche Gemeinschafft pfleget/ die Seele ist abermahl ein geistlicher oder englischer Leib des Geistes/ aus der Seele der ewigen Menschheit JEsus/ in welche sie auch wieder als in ihr Centrum eingehen mag / der Lieb aber der vom Himmel komt ist Paradiesisch und Himmlisch aus dem himmlischen Adam / und wird mit Christo durch alle die Proben geführet/ wann er von diesem äusseren Leib des Todes gäntzlich abgeschieden und erlöset/ es seye nun durch den so genañten natürlichen Tod/ oder durch eine Verwandlung/ wie obgemelt/ ehe aber mag er in diese Gemeinschafft nicht gelangen/ weilen sich aber Leib/ Seele und Geist in der Einwohnung in unserem vom Fleisch befleckten Rock auch möchten besudlet haben / werden sie in folgender Region vor GOtt dem Richter über alle geprüfft/ ehe sie in das Allerheiligste eingehen mögen.

Sohn. Ist dann nun solche Seele nicht in dem Stand der Erniedrigung Christus in ihr vollkommen geläutert/ in denen unteren Oerteren der Reinigung durchs Feuer bewähret und nun vollkommen erlediget?

Vatter. Gleichwie Christus die Gemeinde oder die gantze Kirchen liebet / also liebet er auch eine jede Seele in der Gemeind und Kirchen mit eben der Liebe/ mit welcher er die gantze Gemeind liebet. Wie liebet er aber die Gemeind? St. Paulus bezeuget/ " der Gesalbete hat geliebet die Gemeind und hat " sich selbst dahingegeben für dieselbige / auff daß " er dieselbe heiligete/ reinigende mit dem Bad des " Wassers im Wort / auff daß er sie darstellete " Ihme selbst / inwendig herrlich / die Gemein-

de/

" de/die da nicht habe eine Macul/oder Runtzel/oder
" was dergleichen / sondern daß sie seye heilig und
untadelich Eph. 5/25.26.27. also liebet er auch eine Seele/ für welche er sich darum dahin gegeben/ auf daß er sie heiligte und reinigte/ darnach aber erst ihme selbst zu prüffen vorstellet/ ob sie nun in der Heiligung und Reinigung vollendet und inwendig herrlich seye; und diese Prüfung geschicht also in der folgen den Region.

Sohn. Was ist dann diß für eine Region?

Vatter. Es ist das richt- und schau-Hause Gottes/ in welchem alle die/ welche in die aller innerste Gemeinde eingehen wollen/ zuvor müssen durchsucht und gleichsam durch eine Probe confirmiert werden/ als in einem Consistorio oder Kirchen-Gericht.

Sohn. Wer ist aber in diesem Consistorio oder Chor-Gericht?

Vatter. Der liebe Paulus fasset alles zusammen in **Gott den Richter aller** / weil nemblich GOtt in allen anwesenden Richteren und Gerichts-Kräfften alles in allem richtet/ würcket und prüffet / Johannes aber eröfnet uns dieses Richthauß weiter und zeiget uns in denen Bilderen die mehrere Umbstände dieses Gerichts. Apoc. 4. und 5. Wir wollen unten bey denen untersten und äussersten Gerichts-Bäncken/ deren 4. sind/ in 4. facher Krafft durchgehen/ biß in die oberste und innerste.

Sohn. Welche sind dann die unterste und äussere Chor-Richter?

Vatter. Wann eine Seele auß denen unteren Regionen in dieses Chor-Gericht und Schau-Sahl eintrittet/ kommet sie auf einmahl vor das Angesicht

gesicht des höchsten Richters / und aller der unter-Richteren / wird aber zu erst examiniert von denen 24. Eltesten / angethan in weissen kleideren / und haben auf ihren Häupteren 12. Kronen / diese sitzen auf 12. Thronen in dem Creyß umb den Trohn.

Sohn. Wer sind nun diese 24. Chor-Richter in diesem Kirchen-Gericht?

Vatter. Diese werden auch von denen Gelehrten nach dem Bild abgetheilt in zwey Classen / ob sie sich aber im Geist und Wesen trennen oder sonderen lassen / weiß ich nicht / wir wollen sie aber auch in solcher Abtheilung betrachten.

Die erste Claß ist nach der Gelehrten Meinung die Brůderschafft der 12. Patriarchen und Kirchen Vätteren / ob es nun eben diejenigen Kirchen Vätter seyen / die hier im Fleisch von Jacob gezeuget waren / kan ich nicht versicheren; das weiß ich durch des HErren Gnade / daß es seyen 12. erwachsene und mannliche Geister / welche von dem Vatter durch den Sohn auß dem heiligen Geist außgehauchet sind / wie die 12. Patriarchen nach dem Fleisch von Abraham durch Isaac auß Jacob gezeuget waren / und wie diese ihrem GOtt einen Saamen erwecket nach dem Fleisch / und eine äussere Familien Kirchen und Volck gezeuget / so auch diese Geister / da sie in den Grad der Vätteren gelanget und gekant den von Anfang. 1. Joh. 2 / 13. Haben durch ein geistlich Zeugen die geistliche Kirch Gottes gezeuget als wie Paulus seine Corinthier in Christo JEsu / und Onesimum in seinē Banden gezeuget. 1. Cor. 4 / 15. Philemon. v. 10. auch seine Galater mit ängsten gebohren / daß Christus in ihnen

ein

ein Gestalt gewinne/ Galat. 4/19. diese nun sind hier Richter über die 12. Geschlechte Israel/ also dz ein jeder geistlicher Israeliter unter ihrem Gericht/ und ein jeder Stamm unter seinem Stamm-Vatter stehet; sie haben auch mit uns eine so genaue hertzliche und zarte Gemeinschafft als/ ein Vatter mit seinen Kinderen pflegen und diese in jener Schoos geniessen mögen.

Die andere Claß ist die Gerichts-Banck der 12. Apostlen; wir wollen uns abermahl nicht aufhalten in denen Bilderen der Apostlen im Fleisch/ die 12. Apostel im Wesen und Geist sind abermahl 12. Apostolische Geister/ welche von dem Lam̃ als dem Ternario Sancto und Wohnung der Dreyheit außgehaucht und außgesandt werden/ in alle die Welten der Geisteren/ die Geister der Völckeren zu lehren und zu taufen in den Namen des Vatters Sohns und Geistes. Diese sind die 12. Zeugen alles dessen/ was JEsus im Geist gethan hat/ von dem Tage an da er sie erwehlet/ biß in seine geistliche Erhöhung zur Rechten der Majestät Gottes/ wie sie aber unseren Geisteren diß Zeugnuß ablegen/ das Evangelium ins Gewissen und in die Seele predigen mit allen denen geistlichen Zeichen/ Wunderen und Kräfften/ davon ist theils schon oben geredet/ und mag bey anderer Gelegenheit weitläuffiger außgeführet werden. Wir wollen abermahl nicht in abrede seyn/ daß nicht diese 12. Geister jeder in jedem Apostel eingeleibet mächtig gewesen/ dann als JEsus sie sandte/ **bließ er sie/ in welchem die Fülle der Gottheit leibhafftig wohnete/ die Apostel an**/ und hauchte also als das Ternarium

cium Sanctum den Außhauch der Dreyheit in sie ein/ auch hat er ihnen schon zu vor verheissen/ daß sie mit ihme sitzen werden und richten die 12. Geschlechte Israel. Matth. 19. auf 12. Thronen. Nun ist das abermahl zu betrachten / daß die 12. Geister der Apostlen des Lams ihr Amt und verwaltet/ ehe Christus und die Apostel im Fleisch waren / darum verwalten sie ihr apostolisch Amt noch so wohl als da sie im Fleisch gewest. Unter welches Amt auch dis Gericht gehört/ da sie nun erforschen/ ob die jenigen/ die also in die innere Gemeinde aufgenommen werden sollen/ von ihnen die Lehr und Tauf empfangen / dem Evangelio des Geistes vollkommen gehorsam worden/ und alle ihre Zeichen und Wunder inwendig angenommen haben. Dann da wird kein unglaubiger Geist / der nur noch mit dem geringsten Zweiffel-Gedancken versucht wäre/ eingelassen in die Gemeind / fürnemlich aber ist ihnen vertrauet das Amt der Schlüssel und die Christliche Buß-Zucht/ darum als der liebe Heyland denen Aposteln im Fleisch die Binde-Schlüssel übergeben/ und sie gesand wie ihn der Vatter gesendet / blies er ein/ und hauchete ihnen also ein die Kräfften und Geister der himmlischen Apostlen und sprache /
„ nehmet den heiligen Hauch oder Geist/ welcher
„ Sünde ihr außtilget/ oder wegtreibet/ denen sind
„ sie weg getrieben / und welcher Sünde ihr in
„ Krafft behaltet/ denen sind sie in Krafft behalten/
Diese Schlüssel verheisset er sonderlich dem Petro Matth. 16/19. Und darnach denen übrigen Apostlen/ da er sie von der Kirchen-Zucht unterweiset / Matth. 18/15. bis 22. und fürnemlich in denen

Wor-

Worten / warlich ich sage euch/ was ihr auf Erden binden werdet / das wird gebunden seyn in dem Himmel/ und was ihr auf Erden lösen werdet/ das wird auch gelöset seyn in dem Himmel/ welches dann nothwendig geschehen muste / weilen so zu sagen / nicht sie selbst gebunden oder gelöset/ oder einig Kirchen-Gericht geübet haben/ sondern vielmehr die 12. Apostolische Geister um den Stuhl des Lams in ihnen denen Apostlen im Fleisch. So sihestu auch / welche warhafftig macht haben / auff Erden zu binden und zu lösen/ Sünde zu erlassen oder zu behalten / nemlich die jenige/ welche so warhafftig vom HErren gesand sind/ als der Vatter den Sohn gesendet/ und welchen der HErr die Geister der 12. Apostlen und Richteren im Himmel eingeblasen/ dann was diese auf Erden thun/ das ist auch im Himmel gethan: auf der anderen Seiten aber sihestu auch die verfluchte und höllenwürdige Vermessenheit der Gotts-vergessenen usurpatoren/ die sich auf der Cantzel und dem Anti-Christischen Thron als apostolische Affen darstellen/ und rühmen/ daß sie vom HErren JEsus so warhafftig gesandt seyen / als der HErr JEsus vom Vatter gesandt ist/ und daß der HErr den Heiligen Geist und die Macht auch ihnen eingeblassen und eingehauchet/ daß sie allen ihren Zuhörern zuruffen und sie von allen ihren Sünden alle Sontag frey/ ledig und loßsprechen mögen/ von denen Beicht-Greulen mag ich nur nichts melden; Es kan ein rechtschaffen Christlich Ohr die Gotts-lästerung nimmer ohne erschütterendem grausen anhören/ sonderlich wann offenbahre gott- und ruchlose Baals-Pfaffen/ deren alle Secten voll sind die-

se Wort so leichtfertig und unbedachtsam daher plauderen. Daß ich jetzt nichts sage vom abscheulichen Verfall derer Consistorien / Chor- und Kirchen-Gerichten / deren geistliche Beysitzere und Räthe sich rühmen / daß sie als Kirchen-Vätter mit dem apostolischen Geist außgerüstet / die Kirchen auff Erden richten / da doch gemeinlich sie nur mit dem Mordgeist der Obersten / der Priesteren und Schrifftgelehrten vom Antichrist auffgeblasen sind und den lieben Heyland in seinen Gliederen zu Pontio Pilato ins Richthaus führen / ein immerwährendes Creutzige rufen / biß ihn Pilatus / ob er schon seine Unschuld sihet / ihrem Willen überlässet.

Sohn. Ist dann kein wahres Consistorium oder Kirchen-Gericht mehr auf Erden / welches also durch die Einflüsse der 24. Eltesten und sonderlich durch die Geister der 12. Apostlen gehalten und geubet werde.

Vatter. Ich habe von der Zeit der Apostlen an von keinem gelesen / von keinem gehört und in dieser Zeit auff der Welt noch keines gesehen und vernommen / wohl aber aller Orthen wahrgenommen / daß alle dergleichen Kirchen-Gericht mit Ungerechtigkeit / Tyranney / Simoney und Boßheit weit mehr als alle weltliche und politische Gerichts-Bäncke angefüllet seyn / so daß auch kluge Staats-Leute sich selbsten über die außgemachte Boßheit verwunderen / und alle Ordnungen / Reformationen / Eyden und dergleichen an selbigen für vergeblich und verlohren halten.

Sohn. Wie soll ich mich dann verhalten / wann ich vor solchen irrdischen verderbten Kirchen-Gerichten was zu thun habe?

Vatter. Meide allen Anlaß und alle Gelegenheit /

heit/ daß du ja nicht mit ihnen zu thun habest; unser liebe Heyland kame nicht von sich selbst in den Raht der Juden/ vor die Hohe-Prister/ sondern er wurde mit Gewalt hingeschlept und hingeführet/ also wann du für diß Gericht gezogen wirst/ und dich nicht selbst durch unvorsichtige Reden und unzeitigen Eifer darein gebracht/ sondern unschuldig bist/ dann sihe wohl zu/ daß du mit Worten/ Gebärden und Wercken in alle die Fußstapfen trettest / die der liebe Heyland dir vorgegangen an diesem Orth/ die Richter werden nicht ein Fingerbreit von denen Fußstapfen der hohen-Priesteren/ Schrifftgelehrten und Eltesten des Volcks abweichen/ weil sie von einem Geist zu einem Werck getrieben werden / und also wird an dir erfüllet der Proceß unsers HErren/ daß du dich verwunderen wirst/ wie sich alles so wunderbahr nach einander gefüget/ und dich dem Lieben Heiland so exact nachgebildet.

Sohn. Wann aber ein Bruder an mir sündiget/ auch alle die vorgehende Grade der Vermahnung und Bestraffung nicht annehmen wollen / mag ich es dann nicht nach des HErren Geheiß einer solchen Gemeind oder denen die darzu verordnet sind/ anzeigen. Matth. 18/15.

Vatter. Mein liebes Kind / wann eine solche Gemeinde auf Erden wäre/ wie Christus geordnet und zur Apostlen Zeiten gehalten wäre / da die Richter des Himmels in denen Apostlen die Kirchen-Zucht verwalteten/ 1. Corinth. 5. so möchtestu diese Regul von aussen wohl in acht nehmen / aber da sich nun die gantze Gemeind/ die Eltesten/ Lehrer/ ja die gantze sichtbahre irrdische Christenheit an

dir versündiget und ärgert/ weil sie voll leiblicher und geistlicher Hurerey/ Ehbruch/ Abgötterey und allen erschröcklichen Greulen sind / wie wiltu dich verhalten?

Sohn. Das lehret mich lieber Vatter / wie ich mich verhalten solle?

Vatter. Eine Christliche Gemeind soll **von ihr hinauß thun/ was böse ist** / wann aber die Gemeind eine Hur und Zunfft des Antichrists oder Babel worden/ so soll der jenige der noch was guts in sich **hat/ auß gehen** von ihr/ damit nicht auch er von dem Sauerteig versäuert werde/ hingegen aber soll er sich in die obere Gemeind nach Seel und Geist einverleiben lassen / da er dann gegen seinem Bruder alle die Regul Christi in Geist und Warheit mag in acht nehmen.

Sohn. Wie mag das zugehen?

Vatter. Wann dein Bruder **in dich sündigen wird** / so daß die Sünde nicht nur an dein äusseren alten Menschen / der sich gar leicht beleidigen und ärgeren lässet / sondern wie es im Grund heisset in dich / in dein inneren Menschen begangen wird; **Dann gehe hin** / fasse deine und deines Bruders Seele und Geist durch die inwendige brüderliche Vereinigungs-Krafft / **überweise ihn / zwischen dir und ihme allein**/ welche überweisung nicht mit Worten/ oder Schrifft-Gründen/ sondern mit überweisung des Geistes und der Krafft GOttes inwendig in der geheimen **Zusammenkunfft in JEsus Name geschehen muß** / durch die verborgene magia der Liebe und der Sanfftmut/ **höret er dich**/ so daß er deine inwendige Liebe-Kräfften und Uberweisung des Geistes fühlet/ **so hastu deinen Bruder**

der gewonnen/ welches dann ein wahrer beständiger Gewin ist/ so daß er fürohin nicht mehr verlohren wird. Höret er dich aber nicht/ so nimme dargegen noch einen oder zween mit dir/ auf daß auf dem Mund zweyer Zeugen oder 3. bestehe alles Wort. Fasse durch gleiche Magiam der Bruder Liebe noch ein oder zween Brüder-Geister auß der oberen Gemeind in dich ein/ also daß du deine Liebe-Krafft in überweisung seines Geistes verdoppelst und vermehrest/ biß in dritten Grad/ so daß wann sein Hertz dreyfach verschlossen wäre/ es dannoch müste eröffnet und erweichet werden/ fasse seinen Geist nochmahl durch die Magiam in JEsus Name/ halte ihme seine Sünde vor zur inwendigen Empfindung und Erweckung seines Gewissens; überhöret er nun diese/ so sage es der Gemeind/ d.i. nimt er deine kräfftige und mächtige Uberweisung in dreyfachem Geist und Krafft nicht in acht/ so erhebe deinen Geist in die obere Gemeind versam̃let in JEsus Name/ zeige es durch die geistliche verborgene Rede an/ und sonderlich denen 24. Eltesten/ so von der Gemeinde darzu verordnet sind/ diese werden ihn/ so er ein Bruder und Israeliter ist/ der von denen Patriarchen gezeuget und den Apostlen glaubig gemacht worden/ in seinem Geist durch Geistes-Krafft inwendig bestraffen/ überweisen und vermahnen/ daß er wieder als ein Bruder und als ein Glied in dich einfliesse/ überhöret er aber die Gemeinde/ daß er diese inwendige Bewegungen und Uberweisungen nicht annimt/ so seye er dir als ein Heyd und Zöllner/ so daß du gewiß erkennen magst/ daß dieser Mensch noch gantz außge-

kehrt/und kein wahres Glied der geistlichen und himmelischen Gemeinde seye; auff solche weise magstu alle deine Vermahnungen/ Uberweisung/ Lehr und Bestraffung an deinem Bruder / der in JEsus Name sich versammlen lässet/ ja alle Liebe-Werck/ Trost/ Fried und Freud-Bezeugungen abstatten/wann er schon weit und fern von dir nach dem äusseren abwesend.

Sohn. Ist aber dieser Proceß wohl möglich zu practicieren?

Vatter. Daß es möglich seye/lehret Pauli Exempel. 1. Corinth. 5/3.4.5.6. Dann ich zwar als „ abwesend dem Leibe/ aber gegenwärtig dem Geist/ „ habe schon geurtheilet/ oder gerichtet/ als gegen„ wärtig/ den der also dieses verbracht hat / in dem „ Namen unsers HErren JEsu Christi/ nach deme „ ihr zusammen getriebē oder versammlet seyd/uñ der „ Geist meiner selbst mit der Krafft unsers HErren „ JEsu Christi / zuübergeben einen solchen dem „ Satanas ins verderben des Fleisches/ auff daß der „ Geist seelig werde in dem Tag des HErren JEsu. Welches Urtheil Pauli nicht nur im Geist gefället/ sondern auch durch die verborgene Krafft der göttlichen Magia an dem Ubelthäter exequiert worden.

Sohn. Diß ist eine herrliche und vortreffliche Krafft/ wer dieselbige von GOtt erhält?

Vatter. In dieser Krafft sollen alle wahre Christen stehen/ darum sagt unser Heyland Matth 18/ 18.19.20. alsobald auf obgesetzte Kirchen-Zucht/ wann euer zwey zusammen stimmen werden „ auf der Erdē über alle That/welche sie bitten werdē/ „ es wird ihnen gemacht werden von meinem Vatter/

"ter / der in Himmelen / dann wo zwey oder drey
" zusammen getrieben sind in meinem Namen / daselbst
" bin ich in ihrer mitten; wer hiemit in JEsus Na-
" me mit dem Bruder zusammen gezogen und zusam-
men getrieben wird / da ist JEsus mitten in ihnen / der auß beyden eins machet.

Sohn. Welche ist die folgende Claß deß himmlischen Kirchen-Gerichts?

Vatter. Die Claß der so genanten vier Thieren / die Johannes beschreibet / und in der mitte des
" Throns / und im Circul des Throns / vier Thier
" voll Augen hinten und vornen / und das Thier das
" erste gleich einem Löwen / und das andere Thier
" gleich einem Kalb / und das dritte Thier habende
" das Angesicht wie ein Mensch / und das vierte
" Thier gleich einem fliegenden Adler / und die vier
" Thier ein jedes für sich selbst habende sechs Flügel
" ringsherum / und inwendig voll Augen wesende /
" und ruhe haben sie nicht / Tags noch Nachts / spre-
" chende Heilig / Heilig / Heilig der HErr der Gott
" der Allmächtige / der da ware / und der wesende / und der kommende ꝛc. Diese Claß ist also in der Mitte des Throns / und ein näherer Kreiß oder Circul des Throns / und wird bewohnet **von 4. Lebendigen** / welche die übersetzere **Thier** nennen / da sie doch eigentlich nicht Thiere sind / sondern von Johanne in den Bildren und Gleichnussen der Thieren vorgemahlet und außgedruckt werden / dann er sagt nicht / das erste ist ein Löw / sondern das **erste gleich einem Löwen** / wie auch Ezechiel in seinem ersten Gesicht nicht vier Thiere / sondern nur eine **Gestalt und Figur vier Thieren gesehen hat**. Ezech. 1/5.

1/5. Sind also im Wesen nicht vier Thiere / sondern in der Gleichnuß.

Sohn. Was sind sie dann im Wesen?

Vatter. Nach dem Grund-Wort und der Hieroglyphischen Bedeutung der Thieren / sind es vier Könige und Häupter aller der Lebens-Geisteren / in allen denen Geschöpffen die da sind im Himel / auf Erden und unter der Erden; **das erste ist gleich einem Löwen** / welches der König ist derer wilden Thieren / **das andere gleich einem Kalb** / so das fürnehmste und oberste unter dem Opfer-Vieh / **das dritte hatte ein Angesicht gleich einem Menschen** / das ist das Haupt aller der vernünfftigen Geschöpfen / Englen und seelischen Geisteren / das **vierte gleich einem fliegenden Adler** : das ist ein König aller fliegenden. Ihr allgemeines Amt ist / daß sie als vier Hauptströhme auß der ewigen Lebens-Quelle fliessen und alle Geschöpffe der neuen Welt / des neuen Himmels und der neuen Erden mit ihren Kräfften beleben / fürnehmlich aber den neuen Menschen / in einem vierfachen Stande. Da er im Anfang seiner Erweckung gleich wird einem **jungen Löwen** / voll heiligen Feuer-Eiffers / alles thierisches Wesen in sich und ausser sich unter seine Gewalt zu bringen und mit unerschrockner Dapferkeit gleich einem Löwen dem höllischen Löwen und seinen Versuchungen zu widerstehen; darnach wird der Löw **ein Kalb** / in deme sich der neue Mensch dargiebet zu einem Opfer / das da lebendig / heilig und Gott wohlgefällig seye; auf dieses Opfer bekommet er **das Angesicht eines Menschen** / nemblich die Kraft der Beschauligkeit / durch welche er endlich in Gott erhoben wird gleich einem **Adler** / da er

die

die Sonnen/ Gott in seinem Glantz und Herrligkeit beschauen mag; Wie wohl durch diese vier Lebendige und derselbigen Einflüße in alles was Odem hat/ unzähliche Kräffte gewürcket werden/ welche sich aber alle in dem neuen Menschen als in der kleinen neuen Welt concentricren und zusammen fassen/ für nemlich in ihrer Grund-Wohnung der inneren Himmlen/ wir berühren für dißmahl nichts/ als was zu ihrem Gerichts-Amt gehöret; in welchem sie uns von dem lieben Johannes vorgestellet werden/ **in mitten in dem Thron als in einem Creyß**/ sie selbst haben keinen Thron oder Sitz-Platz/ sondern sie sind in dem Thron des obersten Richters/ vor welchem sie auffwarten/ und weder **Tag noch Nacht** Ruhe haben. **Sie sind voll Augen fornen und hinten und inwendig**/ durch welche scharffe Gesichts-Kräffte sie alle die Seelen uñ Geister erforschen/ mit den Augen fornen ersuchen sie die offenbahre Augenscheinliche Eigenschafften/ mit den Augen hinten examinieren sie die Dinge/ so man hinter rucks gethan und vor GOtt verbergen wollen/ also kan hier kein Heuchler nim̃er bestehen/ der nur in denen forderē Augen from̃ scheinet/ mit den Augen inwendig beschauen sie das Hertz und die innere Tieffen. **Das erste Lebendige gleich einem Löwen** ersucht/ ob die Seele alles wilde thierische Wesen in ihr getödet/ den Löw aus dem Stam̃en Juda völlig angezogen/ und durch seine Krafft den inwendigen höllischen Löwen den Teuffel in dem Inwendigen der Seele zerrissen/ seine Versuchungen gedämpffet/ und den Sieg vollkommen erhalten; **Das ander Lebende gleich einem jungen Ochsen/ oder Kalb** erforschet/ ob nun die Seele durch seine Ausflüße ein reines zartes

und edles Opffer Gottes worden ohne Mangel und ohne Wandel/ ob die Kräffte der unreinen Thieren/ als des Schweins/ Esels/ Camels und dergleichen fornen und hinten und inwendig vollkommen außgetrieben / und die Reinigkeit der reinen Opfer-Thieren wesentlich in der Seele seye. **Das dritte habend das Angesicht gleich eines Menschen/** ob die Seele nun in die wahre Menschheit JEsus kommen / daß sie nun nach gebrachtem Reinem opffer wieder vor dem Angesicht Gottes erscheinen und mit dem Angesicht des Menschen JEsus das heilige Angesicht Gottes schauen möge: **das vierte lebende gleich einem fligenden Adler** examiniert die innere fliegende Kräffte / nemlich alle die Sinnen und Gedancken des Hertzens / ob sie nemlich alle unter dem Gehorsam des grossen Himmels Adlers stehen/ und sich von demselbigen allein regen und bewegen lassen / daß also der neue Mensch in JEsu und JEsus in ihme in die Clarheit Gottes einfliegen und dieselbige mit unverwandten Augen betrachten möge. Wie dann alle diese vier Lebende noch 6. Flügel haben/ durch deren tragende Kräfften sie allezeit in ihrem Creyse um den Thron Gottes her schweben / daß sie weder Tag noch Nacht keine Ruhe haben / theils weil sich das gantze neue Geschöpf und fürnehmlich der neue Mensch in ihnen und sie wider sich in diesem Tag und Nacht bewegen. Theils weil sie Tag und Nacht mit ihrer Geister-Stimm mit stillem Geschrey ruffen/ **Heilig / Heilig/ Heilig ist der da war/ und der Wesende und der Kommende.** Worauß dann unter anderen auch zu sehen / daß hier niemand passiret wird/ der nicht in den höchsten Grad der Heiligkeit gelan-

gelanget seye; und zur Probe dessen müssen alle Seelen / die nun weiters passiren und näher kommen wollen / durch **das gläsern Meer in dem Angesicht des Throns / gleich dem Cristall** / nemblich einem brennenden geschmoltzenen Cristall / so die allerhöchste und allerschärfste Feuers-Krafft in sich hat / also daß eine Seele in derselbigen selbst ein durchscheinendes hellgläntzendes Feuer wird gleich einem Cristall.

Sohn. Ach wie tief muß der arme Mensch verfallen seyn / daß er solche Tiefen der Erforschungen durchgehen muß / wann er wieder in Gottes Angesicht gelangen will!

Vatter. Biß hieher haben wir nun gesehen die scharffen Bewährungen erstlich des himmlischen und geistlichen Leibs in der **ersten haupt-Claß** des Gerichts / darnach der englischen und geistlichen Seele in **der anderen haupt-Claß** / nun folget die dritte haupt-Claß / welche prüfet den dritten Theil eines neuen Menschen oder Christus in uns / nemblich den Geist / diese **dritte haupt-Claß** des Gerichts sind die **sieben Geister Gottes** / von Johannes vorgestellt in denen Sinnbilderen der sieben Lampen des Feuers / brennende in dem Angesicht des Throns / oder als sieben Augen; von der Ursprünglichkeit / Geburt / Natur / Amt und Einwohnung der sieben Geisteren haben andere Scribenten und fürnemlich Jacob Böhm / Johannes Pordage / und die berühmte Engeländerin Jeane Leade mehr geschrieben / als wir beyde fassen mögen; wir bleiben bey unserem Vorhaben / da sie uns Johannes als sieben Richtere und Examinatoren unserer Geister vorstellet / wann er sie uns zeiget im Geist / dann an-

derst mögen sie nicht gesehen werden / als **sieben Lampen des Feuers/ und sieben Augen**/ durch welche sie erforschen und in die sieben Grund-Tiefen des Geistes einschauen / ob der Geist sich in denen Reinigungs Regionen von aller Befleckung/ die er durch Einwohnung der Seele möchte angezogen haben / gantz durch und durch rein und lauter seye. Ein jeglicher der sieben Geisteren erforschet eine Æon oder Tiefe der Ewigkeit in unserem Geist/ und so etwas Flecken oder Mackel gefunden wird in einer Region oder Æon / so wird unser Geist von dem Geist selbiger Æon und tiefen Ewigkeit in sich als ein brennende Lampen des Feuers gefasset/ biß er gantz in seine Reinigkeit gelanget ist.

Wann nun ein Mensch nach Leib / Seel und Geist wohl erforschet/ geprüffet und gerichtet/ wird er gestellet vor Gott den Richter aller / als vollkommen in dem Gesalbeten Jesu. Coloss. 1/28. Dieser Richter aber ist JEsus der erstgebohrne Sohn Gottes / **welchem der Vatter alles Gericht** " **übergeben/ dann auch der Vatter richtet** " **niemand**/ sondern er hat alles Gericht dem Sohn " gegeben / auff daß sie alle den Sohn ehren / wie " sie den Vatter ehren/ der den Sohn nicht ehret / " ehret auch den Vatter nicht/ der ihn gesandt hat/ " und er hat ihm die Macht gegeben und das Ge- " richt / weil er der Sohn des Menschen ist. Joh. 5/22.27. Diesen Richter nun sahe Johannes im Geist **sitzend auf einem Thron in dem Himmel/ und der selbige war gleich im Anschauen dem Stein Jaspis und Sardis**/ deren Wesen ist die höchst verklärte himmlische Menschheit Christus; das **Wort verkläret im Fleisch**/ **auß**

dem

dem Stuhl gehen auß Blitzen/ Donner und Stimme / welche niemand als der gerecht und heilig erfundene ertragen mag; wie dann dergleichen innerliche Gerichts-Kräffte eine Seele in dieser Zeit sehr offt als in einem Vorgericht erfähret / wann ihr der liebe Heiland einen funcklenden Richter-Blick in ihre innerste Tiefen durch und durch blitzet / welcher als ein feuriger Donnerkiel Seele und Geist/ Marck und Bein scheidet und durchdringet/ daß inwendig die Stimmen auß dem Donner erschallen/ und die Erde des Hertzens erbebet / wie erschröcklich aber wird dann nicht seyn dieses Gericht? Wie wol sehr lieblich ist zu sehen / daß diese Blitze und Donner und Stimme nicht außgehen auß dem Richter/ sondern auß dem Thron/ und daß der scharfe Richter gleichsam nur ein Blick diese Krafft außübet / alsobald aber sahe Johannes denselben in einem Lämblein / von welchem nicht mehr Donner und Blitze und Stimme/ sondern Versöhnung/ Unschuld / Liebe/ Sanfftmuth und Gedult in die Seele fliesset / wie dann auch der Geist eines vollendeten Gerechten nach Pauli Ordnung alsobald gelanget zu dem Mittler des neuen Bundes JEsu/ und zu dem Blut der Besprengung/ das bessere Dinge redet/ dann das Blut Abels. Welches dan die aller innerste Gemeind und das Allerheiligste der Kirchen ist.

Sohn. Ach mein lieber Vatter/ wer mag vor einem so scharfen Gericht bestehen?

Vatter. Niemand als Christus in uns/ der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Vollkommenheit der Warheit und verneuert in die Erkantnuß nach dem Ebenbild

des

des/der ihn geschaffen hat/ ausser Christo ist vor diesem Richter kein lebendiger gerecht / mancher der sich ein sonderen Heiligen in sich einbildet / wird in diesen scharffen Augen als ein Unreiner und Aussätziger erfunden / und mancher der in unsern Augen ein Zöllner und Sünder ist / wird hier gerechtfertiget und besser erfunden als ein Schrifftgelehrter und Phariseer: dann Gott richtet nicht nach dem Ansehen und nimmt kein Angesicht auff/ sondern tringet aufs Wesen / darum mein Sohn prüfe dich wohl/ und richte dich/ damit du nicht verurtheilet werdest.

Sohn. Wie soll ich mich dann richten mein Hertzens-Vatter/ der ich noch so gute opinion in eigen Liebe für mich selbst habe und mich selbst in meinen Augen verblende mit einem feinen Schein?

Vatter. Mein Sohn/ übe dich fleisig in diesem Gericht/ welches nicht nur in dem Himmel über dir/ sondern auch in dem Himmel in dir von dem lieben Gott in allen seinen Kräfften und Classen eingeordnet ist/ stelle dich fleissig vor die 24. Elteste/ lasse sie prüffen/ ob der geistliche Mensch von ihnen recht ausgerüstet seye/ lege deine Seele dar in die Augen der vier Thieren/ und so eine Mackel gefunden wird/ so lasse dich läuteren in dem feurigen Cristallinen Meer/ die Tieffen deines Geistes übergiebe mit den brennenden Lampē des Feurs zu prüffen und zu erforschen; Summa lasse dein inneres Jerusalem mit unauslöschlichen Laternen durchsuchen/ wann du mit diesen Gerichts-Kräfften in einer unablässigen Gemeinschafft stehest und dich in ihrem Richthauß deines gewissens fleissig einfindest/ wirstu nicht nur dich selbst jemehr und mehr kennen/ prüffen und richten lernen/

sondern auch von ihnen allen/ die Kräfften/ Augen und Licht erlangen/ daß du mit dem Gericht/ mit welchem du bist geprüffet worden/ auch andere nach Leib/ Seele und Geist prüffen magst; dann sich diese Richter einem/ der in solchem Gericht wohl geübet ist/ gern und willig communiciren und ihre Kräffte einwürcken/ zu richten nicht nach dem Ansehen des äusseren Auges / sondern mit den Augen der vier Thieren / ein recht Gericht. Ach wie ist doch der Geist der Prüffung und die Gnaden-Gabe/ die Geister zu unterscheiden/ in diesen Tagen eine so hoch nothwendige Gabe/ da so viel falsche Propheten und Antichristische Geister in unsere innere Welt eingehen; durch welche wir andere richten/ urtheilen/ verdammen und lästeren / von uns aber nichts als Heiligkeit / Gerechtigkeit und einen unsträfflichen Wandel einbilden. Ach wie viel werden jetzt als Brüder umfasset und gehertzet/ welche in kurtzer Zeit voll Geitz / Groll und Feindschafft mit Judas in zwey borsten werden / wie viel haben nun das Ansehen grosser Propheten und hoher Apostlen/ welche der liebe JEsus bald bey die kleine Kinderlein in die Schule schicken und unten ansetzen wird; laß uns streben nach der Gabe der Prüffung/ und uns fleissig in diese geheime Gerichts-Cammer Gottes eingehen/ damit wir daselbst in unserem Exempel lehrnen/ wie wir durch die Kräffte der scharff-sehenden Richteren / auch alle andere richten und prüffen lehrnen/ wie den Heiligen zustehet. Nach Pauli Zeugnuß/ wisset ihr nicht / daß die Heiligen die Welt richten werden; wann nun NB. in euch die Welt gerichtet wird / (die Welt in uns ist unser verborgener Mensch des Hertzens) seyd ihr dann unwürdig

der

der geringsten Gerichten? Wisset ihr nicht/ daß wir die Engel richten werden? 1. Corinth. 6. v. 2. 3. Wann wir nun wollen zu dieser Herrligkeit erhaben werden/ so lasse uns Tag und Nacht in dem inneren Richthause unserer inneren Himmlen und unsers Gewissens das Gericht der sieben Geisteren zur prüffung des Geistes/ das Gericht der vier Thieren/ zur prüffung der Seele/ und das Gericht der 24. Eltesten zur prüffung des Geistlichen Leibes/ biß zu unserer Vollendung und vollkommenen Gerechtsprechung außüben; dann werden wir auch in dem oberen Gericht/ unbefleckt an Leib/ ohne Mackel und heilig an der Seele/ und göttlich nach dem Geist erfunden/ ledig gesprochen und selbsten zu Richteren und Königen der Erden gemacht werden/ da wir dann mit den vier Thieren in den vier Thieren/ und die vier Thier in uns ohne Ruhe Tag und Nacht ruffen werden Heilig/ Heilig/ Heilig ist/ der da war/ und der wesende und der kommende/ der da lebet in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ dann werden die 24. Eltesten in uns und wir in ihnen mit ihnen niederfallen vor dem/ der auf dem Thron sitzet und anbeten den Lebenden in die Ewigkeiten der Ewigkeiten und werffen unsere Kronen in dem Angesicht des Throns und sagen: Du bist würdig HErr zu nehmen die Klarheit/ und die Ehre und den Gewalt/ die weil du alle Ding geschaffen hast/ und durch deinen Willen sind sie und sind geschaffen.

Sohn. Was folget nun jetzunder nach S. Pauli vorgeschriebener Ordnung?

Vatter. Nun folget das allerinnerste allerheiligste/ welches gleichsam ist das Hertz des gantzen Leibes Chri-

Christus/ der da ist die Gemeind / aus welchem und in welches sich alle die Lebens-Geister in alle diese Regionen/ Gesellschafften/ Zünffte und Zusammenkünfften in den gantzen Geheimnußreichen äusseren und inneren Leiblichen / Seelischen / Himmlischen und geistlichen Leib/ wie auch in alle desselben Gliedlein ergiessen/ alles ins gesamt/und ein jedes ins besonder/ nach seiner Ordnung beleben/ und wieder aus demselben in diesem Hertzen des Leibes/ so da ist die Gemeind/zusammen fliessen: Diß ist nun die allerinnerste und allerheiligste Wohnung in des Vatters Hauße / und ist zwischen denen Einwohnern und dem Allmächtigen Gott kein einige Scheidwand/ Vorhang und zwischen-Mauer/ sondern allein JEsus des neuen Bundes Mittler mit dem Blut der Besprengung/ durch welches er alles GOtt und dem Vatter wieder versöhnet und den Zugang gibt in einem Geist zum Vatter Eph. 2. v. 18.

Sohn. Wer ist dann in diesem Jerusalem und in diesem Hertzen/ des Leibes/ der da ist die Gemeind?

Vatt. St. Paulus sagt. **Die Geister der vollendeten Gerechten/** welche nemlich in vorgesetztem Gericht absolviert und vollkommen gerecht gesprochen worden; demnach ist **JEsus der Mittler des neuen Bundes/ mit dem Blut der Besprengung/ bessere Dinge redende neben dem Abel/** als nemlich das Blut des alten Bundes; und nach diesen der stille GOTT der Ewigkeiten. Hier ist also kein Bild/ kein Schatten/ kein Gleichnuß und Element oder Buchstaben/ sondern nichts als Geist/ Warheit/ Wesen/ Licht/ und Leben.

Sohn. Nun so gebet mir dann auch eine Abbildung von diesem Jerusalem?

Vatt. Was wolte ich dir von demjenigen eine Abbildung machen / und für eine Gleichnuß zurichten / was in seinem Grund pur Geist und Wesen ist / und darum von keinem Sinn gefasset / von keinem Aug gesehen / und von keinem Ohr gehöret werden mag.

Sohn. Ist dann gar keine Ausbildung dessen in der Schrifft.

Vatt. Der selige Johannes sahe diß Jerusalem im Geist herab fahren von Gott auß dem Himmel auff die Erde in der Gleichnuß einer Stadt / welche aber nur mit außen-Wercken und Mauren gebauet / inwendig aber ware kein Gebäu / kein Königlicher Pallast / kein Tempel / und also kein Bild oder Gleichnuß / als das **Lamb**: Weilen aber auch nur das äussere Gebäu dieser Stadt Gottes in Geist und Wesen von Gott aus meinem iñersten der Himmlen in die neue Erde meines Hertzens noch nicht herab gestiegen / und hiemit von meinem Auge nicht gesehen noch von meinem Ohr gehöret ist / mag ich solches in seinem puren Geist und lauteren Grund-Wesen noch nicht im Geist erreichen und in meines Geistes Auge bringen. Wiltu aber dasselbige in dem Spiegel und Rätzel / in welchem es uns von Johannes vorgestellet wird / einsehen und dein inneres Jerusalem als in einem Spiegel beschauen / wil ich dir selbiges anweisen nach der Maaß der Gnade / nach welcher es mir von der Liebe JEsus mit dem inneren Auge einzuschauen vergönnet ist. Die Klarheit Jehovah / so uns in dieser Stadt Gottes / und die Stadt Gottes in uns erleuchtet / durchleuchte alle die verborgene

Gründe unsers inwendigen mit dem ausgegossenen Glantz der Herrlichkeit und mit ihrer Leuchte/ die da ist das Lamb.

Sohn. Was haben wir nun vonnöhten zu betrachten?

Vatt. Die zwey haupt-Theile dieser Stadt/ nemlich. 1. Das Gebäu/ 2. Die Einwohner derselbigen.

Sohn. Was ist dann eigentlich das Wesen des Gebäus dieser allerheiligsten Stadt?

Vatt. Es ist der allerheiligste geistliche Leib unsers HErrn/ nemlich die **Gemeinde der Geisteren der vollkommnen Gerechten** / deren Haupt ist der ewige Geist JEsus.

Sohn. Ist dann die Zusammenkunfft und Gemeind der erstgebohrnen/ und das über-himmlische Jerusalem nicht auch der geheimnußreiche Leib Christi?

Vatt. Verstehe mich wohl mein Sohn / **der neue Mensch der geschaffen ist in die Erkantnuß nach dem Bilde des der ihn geschaffen hat**/ derselbige bestehet aus Leib/ Seele und Geist/ eines ist des anderen Leibe; **der leibliche** Leib ist/ den er angenommen hat aus der hochgebenedeyten Jungfrau / und in diesem ist die Seele eingeleibet/ die Seele ist der Himmlische oder Geistliche Leib/ in welchem der ewige Geist Jesus wohnet/ **in diesem ewigen Geist** aber wohnet die gantze hochheilige Dreyheit/ Vatter Sohn und Geist **leibhafftig**/ gleich als in einem Leib/ und ihrem allerheiligsten Himmel. Also hat der Christus einen dreyfachen mystischen d.i. geheimnußreichen Leib oder Gemeind/ **der erste ist/ der Saame Abrahams und Davids**/

 nach

nach dem Fleisch/ und diese ist die Gemeinde der ausserwehlten Vätteren des alten Testaments/ und auch der Geistliche Saamen Abrahams/ wie oben bedeutet. **Der andere Leib ist der Himmlische** geheimnußreiche Leib und gleichsam die Seele Christus / nemlich **die allgemeine Zusammenkunfft und Kirchen der erstgebohrnen; der 3.te ist der Geistliche/ und bestehet aus denen Geisteren der vollkomen gemachten Gerechten/ in** welchem der ewige Geist JEsus wohnet; wie die hochheilige Dreyheit in ihm wohnet.

Sohn. Wohnet dann der ewige Geist Jesus nicht auch in dem geistlichen Fleisch-Leib/ als in dem ersten Jerusalem/ und der Gemeind der Vätteren?

Vatt. Gleich wie deine Seele in deinem gantzen Leibe und in einem jeden Glied ins besonder gantz und vollkommen sich ergiesset/ würcket und wohnet/ auch der Geist die Seele belebet / regieret und behauchet/ doch aber ein jedes seinen sonderbahren Himmel/ Wohnung und Centrum hat/ aus welchem er würcket/ also ist der ewige Geist in dem äusseren geheimnußreichen Leib so wohl gegenwärtig in seinen Kräfften und Würckungen als in der Seele und dem geistlichen Leib/ weil derselbige von der Seele und die Seele von dem Geist / und der Geist aus dem Quell-Geist des Lebens belebet wird/ doch aber hat ein jeder sein sonderbahr Quartier und Central Wohnung/ aus deren eines ins ander würcket. Aus welcher Gleichnuß du auch klar sehen magst/ wie alle drey Gemeinden und geheimnußreiche Leiber Christus in dir ins besonder seyen/ dann obschon du in Ansehen des allgemeinen Wesens nur ein einiges kleines Gliedlein bist/ so wohnet/würcket

und lebet doch der ewige Geist JEsus/ Leib/ Seel und Geist/ und hiemit der gantze Christus vollkommen in Christus in dir.

Sohn. Wie wunderbahr hat die ewige Weißheit den gantzen Leib zusammen gefüget und ein Glid in das ander gehänget durch alle Gelenck: damit wir nun diesen geistlichen Leib ins besonder betrachten/ so saget mir/ was ist dann eigentlich das Grund-Wesen der Materia/ aus welcher diese Stadt oder Leib gebauet ist?

Vatt. Der liebe Johannes stellet die Materiam vor in dem Bilde **des Reinen Goldes/ gleich dem durchscheinenden Glas.** Es mag aber kein Mettallisches Gold/ wann es schon im feurigen Offen siebenzig siebenmahl durchläuteret wäre/ dieses Himmlische und Geistliche Gold in dem hundert tausendesten Grad nimmer erreichen weder an seiner Köstlichkeit/ noch Klarheit/ noch Reinigkeit/ ist also hiemit nur eine bildliche Gleichnuß.

Sohn. Was ist dann das Wesen dieses Goldes?

Vatt. **Es ist die im höchsten Grad verherrlichte und gantz geistlich gemachte Menschheit Christus**/ welche nun alle Paradisische/ Englische/ Seraphinische und Cherubinische Herrlichkeit Glantz und Krafft überstiegen: also ist diese Materia nicht festes Metall-Gold/ sondern durchscheinend und glüend wie ein geschmoltzener fliessender Cristall/ welche Geistliche und Göttliche Materia alles was sie berühret und tingieret/ in einen puren Geist und Wesen resolvieret und verwandlet/ wie die Weisen von ihrem Stein fürgeben/ daß er alles was er tingieret in pures Gold verwandle. Welchen sie auch

mit unvergleichlicher Sorg/ Müh und Fleiß in äusseren Creaturen und Elementen suchen/ den sie aber nirgend als in ihnen selbst finden mögen. Gewiß ists mein Kind/ wann nur ein kleiner Tropffen dieser göttlichen Tinctur aus ihrer überschwenglichen Grund-Quellen dem Ternario Sancto oder dem ewigẽ Geist JEsus in deinen inneren Menschen begossen wird/ so wird die Seele in dir und durch die Seele dein gantzer Leib pur Geistlich und mit der gantzen Massa eines Wesens und Natur/ daß du von derselbigen in einen Leib und Corpus angenommen wirst/ auch wie du angenomen bist/ alles übrige in dich zu eigenthum annehmen magst wegen der geheimen magischen Krafft/ welche gleichsam der Kalck und Leimen sind/ welche durch eine zarte stille Zusammenziehung alles übrige in uns und uns in all das übrige einverleiben/ dann diese Vereinigungs-Kraft des Mittlers **macht aus zweyen Eins in ihme selbst**/ und setzet sich zwischen alles was noch gezweyet ist/ selbiges in die Vereinigung zubringen: Diß Gold nun ist die Sonne im Wesen/ (wie das Gold bey denen Chymisten die Sonne genennet wird in Bild/) darum wird das Weib Apoc. 12/1. beschrieben als mit der Sonne umfasset.

Sohn. Ach lieber Vatter/ ich bin noch so voll Schlacken und irrdischer Greulen der Finsternuß/ wie mag ich doch ein fein geistlich und penetrierend Gold werden?

Vatter. **Durchs Feuer** mein Sohn/ darum wirffet dich GOtt so offt in den Tigel der Reinigung/ auf daß **all Holtz/ Heu/ Stroh und Stopplen** in dir ausgebrandt werde/ und du also mit dem gött-

göttlichen Gold der himmlischen Menschheit einfliessen mögest in ein Wesen.

Sohn. Ich preise den himmlischen Goldarbeiter für die verzehrenden Flammen seiner Liebe; so viel von der Materia ins gemein/ beschreibet mir nun auch die Form der heiligen Stadt.

Vatt. **Die Stadt ligt viereckecht/ und ihre Länge ist so groß als die Breite;** Welche bildliche Form zu verstehen gibt die Festigkeit des gantzen Gebäus / in einer unzertrennlichen Vereinigung und unveränderlichen Schönheit / weil ein solch geviertes Gebäu so fest in einander stehet/ daß kein Theil/ ja kein einig Steinchen ohne das ander mag getrennet werden/ dann hier ist eine Mauer der anderen Stütze und ein Stein in der Mauren des anderen Grund/ lehrne aus dem Bild die wesentliche Einigkeit und liebliche Harmonia der ausserwehlten lebendigen Steinen/ dann wie die gantze Stadt formieret ist/ so wird auch ein jeder Stein nach seiner proportion von der Weißheit Gottes so artig in die gevierte Form gebracht/ daß seine Länge so groß als die Breite/ also daß die gantze Form der Stadt in einem jeden Stein gebildet ist.

Sohn. Ich bin aber noch gar ungestaltet / ich fühle noch gar viel ungestalte Höhen der Eigenheit / hingegen bin ich zu kurtz und zu schmal?

Vatter. Sorge nicht / der weise Baumeister hat die Schnur/ das Winckelmaas und die Bleywag schon über dich gezogen/ daß er die Massam formiere/ alle deine Höhen werden/abgeschlagen/ **was krum ist wird strack werden und die rauhe Hügel werden eben und glatt werden.** Luc. 3/5. also daß wann du in Jerusalem / oder Jerusalem in dir

 gesetzt

gesetzt wird/ daß man keinen Hammer/ noch Axt / noch irgend ein eisen Gezeug höret. 1. Reg. 6. vers. 7. Dann GOTT zimmert einen jeglichen Stein zuvor in seine Form und in seinen Fug und Ordnung/ daß er sich auch in die angebauten Steine und das gantze Gebäu durch seine Weißheit und Antrieb von sich selbst einfüget/ ob wir nun schon uns nach dem auswendigen noch so wenig in einander schicken können/ dann wann je eines an dem anderen außwendig zimmeren und formiren will/ wird nur ein verwirtes ungestaltes Babel in die Ründe und Höhe/ nicht aber in die gevierte gebauet.

Sohn. Was bedeutet dann eigentlich diese Form und die Länge / die Höhe und die Breite der Stadt?

Vatter. Diß gibt uns St. Paulus zu mercken/ „und lehret uns zugleich/ wie wir in die Form mögen „gebildet werden. Eph. 3/14. Von desentwegen „beuge ich meine Knie zu dem Vatter unsers HErren JEsu Christi / auß welchem alles vätterliche „Stamm-Geschlecht in Himmlen und auf Erden „genennet wird/ auf daß er euch gebe nach dem Reichthum der Herrlichkeit seiner selbst mit Krafft ge„stärcket zu werden durch den Geist seiner selbst in „den inwendigen menschen/ zu bewohnen den Gesalbeten durch den Glauben in euren Hertzen / in der „Liebe eingewurtzlet und gegründet/ auf daß ihr völ„lig vermöget umfassen mit allen denen Heiligen/ was „da sey die Breite und die Länge und die Tiefe und „die Höhe/ und erkennen die Erkantnuß oder Wis„senschafft weit übertreffende Liebe des Gesalbeten/ auf „daß ihr gefüllet werdet in alle die Fülle Gottes.

Dem

:: Dem aber der kräfftig vermag über alles zu thun/
:: über das auß dem Uberfluß/ was wir bitten oder
:: verstehen/ nach der Krafft die eingewürcket ist in
:: uns/ demselbigen sey die Herrligkeit in der Gemeind
:: in dem gesalbten Jesu in alle Geschlechten der Ewigkeit der Ewigkeiten. Welches Zeugnuß Pauli wird darum gantz auß dem Grundtext angeführet weilen in demselbigen nicht die Form der Gemeind/ sondern alle derselbigen Geheimnüssen als in einem kurtzen Begriff zusammen gefasset ist. Samt einer kurtzen Anweisung/ wie eine begierige Seele in diese Gemeinde und derselbigen Materie/ Form und alle Gemeinschafft gelangen möge.

Sohn. Was bedeutet aber die Maas und die Grösse der Stadt?

Vatter. Die Maas der Stadt hat in sich ein tiefes Geheimnus/ dann wie jener bildliche Tempel Ezechielis gemessen wurde / hatte der Mässer eine leinerne Schnur und eine gemeine Meßruhte/ aber der mit dem lieben Johannes redete/ hatte ein gülden Rohr / daß er die Stadt messen solte und ihre Thor und ihre Mauren. v. 15. das Maas mit welchem der gesätzliche und bild-wesentliche Tempel Ezechielis gemessen ward/ ist diejenige Krafft der Gerechtigkeit Gottes / durch welche GOTT einem jeden nach seinen Wercken vergiltet/ und mit welcherley Maas der Mensch gemessen/ mit derselben ihme nach dem Gesetz wieder gemessen wird. Matth. 7/2.

Das güldene Rohr aber das Maas dieser Stadt ist die reichlich belohnende Gerechtigkeit Gottes nicht aus dem Verdienst der Wercken nach dem

Gesetz/ sondern auß Gnaden nach der Verheissung der ewigen Liebe/ das ist/ das volle getruckte gerüttelte und überfliessende Maas/ welches d HErr wird in ihren Busen geben/ Luc. 6/ 37. und alles was man um seinet willen verlassen/ hundertfältig wiedergeben/ Matth. 19/ 29. welches sich dann in die tausende verfaltiget in denen/ welche GOtt lieben und seine Gebott halten. Exod. 20/6.

Sohn. Wie groß aber ist die Stadt?

Vatter. Er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tausend stadia, ihre Länge/ ihre Höhe und ihre Breite sind gleich.

Sohn. Was ist das Grund-Wesen eines Feld-Wegs der Stadium?

Vatter. Ein Feld-Wegs oder Stadium bedeutet einen Lauf/ so ein Mann in einem cursu ohne ruhen lauffet / das Grund-Wesen dieses Maas ist die reiche Belohnung deren- welche ihren Lauf ohne Verzug mit hertzlichem Verlangen vollenden und das vorgesteckte Ziel erreichen.

Sohn. Was versichert aber die Zahl?

Vatter. Die Zahl ist zwölf tausend / die zwölffte Zahl ist gegründet in der 3. mahl vier und vier mahl drey/ und die dritte Zahl hat ihr Ursprung in der ersten Zahl als dem Centro aller Zahlen / also wann eine Seele nur ein einig stadium nach dem vorgesteckten Ziel ohne Verzug und Zurücksehen fortgelauffen/ wird ihr dieser Lauff von dem reichen Vergelter doppelt belohnet/ mit so viel Trib und Krafft/ daß sie noch zwey stadia hinter sich zurück legen mag/ und also in die 3te Zahl komt/ wann also diese 2. stadia abermahl nur doppelt belohnet werden

werden mit Kräfften und Antrieb/ so mag sie vier stadia vollenden / welche dann mit 3en verfältiget werden / daß viermahl drey oder 3 mahl 4. einen Lauf von 12. stadien machet / wann sie nun so weit von ihr selbst und aller Eigenheit außgelauffen / und biß hier ohne zurück sehen zu innerem und äusserem verlassen **ihrer Häuser/ Aecker/ Brüder/ Schwester / rc.** gelanget sie in das Ziel der jenigen Gnade Gottes/ **die hundertfältig** belohnet; also gibt es 1200. stadien. Matth. 19/29.

Nach getreuer vollendung der zwölf hundert stadien erreichet eine solche fein laufende Seele den höchsten Grad aller Belohnungen / so da ist diejenige Liebe/ **die Gott in die tausende** auß Gnaden beweiset **denen die ihn lieben und seine Gebott halten**/ also daß sie durch die überschwengliche Grösse der Gnade und Krafft Gottes / die 12000. sage die zwölftausend stadia zurück leget und das vorgesteckte Ziel der himmlischen Berufung und die vollkomne Grösse der heiligen Stadt erreichet/ welche Grösse aber eigentlich unermäßlich und so groß ist/ dz sie nicht mag außgesprochen werden / dann die **tausendeste** Zahl ist die höchste Zahl/ in ihrer Natur / und kan man ohne Wiederholung keine höhere nennen / so lässet sich auch die unendliche Gnade und unermeßliche Liebe Gottes in kein höher und mehrern außtruck und Bild fassen.

Sohn. Ach mein lieber Vatter / wie weit bin ich noch zurück / dann in dem ersten Lauff hab ich zurück gesehen/ bin offt und viel gestrauchelt und in grosser Trägheit liegen blieben/ ach wie hat mich Satanas so offt von diesem vorgenommenen Lauff verhindert/ abgeführet / und über den Fuß geworffen. Nun

sehe

sehe ich seine List / dann er wuste wohl Gottes gnädige Belohnung.

Vatt. Hastu dich versäumet / hastu gestrauchlet und bist gefallen / so stehe nun auf mein Sohn / nimm den einen talent, lauffe durch dessen Krafft ein Stadium fort / so kriegstu noch 2. und hast dann 3. welche dir mit vier vervielfältiget dich in die 12. bringen / und so fort / biß du das endliche Ziehl erreichet / niemand erlanget das Kleinod dieses Jerusalems / als der mit Paulo diß Ziehl erreichet / darum lauffe / aber nicht aufs ungewisse / sondern daß du es ergreiffest. 1. Corinth. 9/ 24.

Sohn. Was wurd nun weiters gemessen?

Vatt. Ihre Mauren / nemlich die 4. äussere aufgerichtete Wände und aussen-Wercke / von deren Materia wir ausführlicher reden werden.

Sohn. Mit was für einer Maas wurden selbige gemessen?

Vatter. Mit einer Ehlen / nemlich mit der Maas des Menschen / die da ist des Engels Maas / eine Ehl ist eigentlich das vollkommne Gliedmas von dem Elbogen an biß an die flache Hand.

Sohn. Was ist für ein unterscheid zwischen einem Stadio und einer Ehlen?

Vatt. In der Gleichnuß ist der unterscheid / daß ein stadium mit dem Fuß und Gang / eine Ehle aber mit dem Arm und Hand gemessen wird / im Wesen des Geheimnuß mercken wir hierauß / daß mit der Maas des Stadii oder Feld-Wegs belohnet werden die Wercke einer hertzlichen Verlassung der Güteren und Verleugnung seiner selbst; mit der Maas der Ehlen aber werden

vergol-

vergolten die **Wercke unserer Hände**/ das ist/ was wir gutes gethan und gewürcket haben.

Sohn. Warum wird aber die Maas beschrieben als die **Maas des Menschen/ die da ist des Engels?**

Vatter. **Der Mensch**/der da ist zugleich der **Engel/ist Christus**/ dann niemand ist ein so warhafftiger Mensch und Engel als Christus/also werden mit dieser Maas allein gemessen diejenige Werck/ welche Christus der wahre neue Mensch in uns gethan und gewürcket hat/nicht aber diejenige Werck/welche wir nach unserem eigen Willen mit unseren äusseren Händen etwa gethan haben möchten; **mit welcher Maas du missest/mit derē wird dir gemessen**/ wann du mit Christus vollkomnen Gliedmaß oder Ehle das ist mit seiner würckenden Krafft/in dir viel gutes ausgemessen und ausgewürcket/so wird dir viel gutes mit eben dieser Maas wieder gemessen werden/ wann aber Christus in dir zu keiner vollkommnen Gliedmaß und Ehle gelanget/ durch die vollkomne Wiedergeburt/ so magstu auch nicht vollkomne Werck würcken/ und mögen dir selbige auch mit keiner grösseren Ehle als du gemessen/ belohnet werden; ja es werden denen Englen selbst ihre Wercke mit dieser Maas Christus des Menschen vergolten/ so viel sie in Christo gethan/so viel wird ihnen belohnet/ weilen die Maas des Menschen und des Engels ist eben eine Maas.

Sohn. Belohnet dann der gnädige Gott die Wercke des **neuen Menschen in uns** nicht so reichlich/ als die **Wercke der Verleugnung**?

Vatter. Freylich/aber nicht nach der Grösse/sondern nach der Zahl / wie zusehen aus der Maaß der

Mau-

Mauren/die dahalten ein jegliche 144. Ehlen/ welche Zahl ihren Grund hat in der zwölfften Zahl/ und diese in der 3mahl vier/ welche in dem Centro der Zahlen/ nemlich in eins ruhet / so daß wann Christus ein einig gut Werck würcket in dir/ wird das Eins dir nach der Maas seiner Grösse vergolten mit zwey / wie dem Job. Cap. 42. So hastu drey/ die letstere 2. wieder verdoppelt machen vier/ die drey mit vier multipliciert geben 12. Diese abermahl mit sich multipliciert erfüllen 144. Welche ist die Zahl der Maas der Wercken der Händen Christus in uns. Welche dann mit allen Wercken Christus in dem Haupt und so viel tausend mahl tausend Gläubigen gesamlet und zusamen gefasset/ sonderlich aber mit allen denen Lob- und Dancksagungen derer 144000. Erstgebohrnen vereiniget/ die höchste Belohnung der Liebe Gottes in Christo erreichen/ und diese Belohnung ist allein **die Belohnung der äusseren Wercken unserer Händen**/ mit welchen wir die Citharen schlagen und unserem GOtt nach dem äusseren spiehlen/ **die innere verborgene Werck aber des Hertzens und der Nieren/ als des Gebäts** und innersten Gemüts-Neigungen in Geist und Wesen sind darin nicht gerechnet/ dann dieses Maaß ist das Maaß der äusseren Mauren/ das innere aber wird nicht gemessen/ dann **der unermeßlich GOtt selbst in ihnen ist die Maaß/ und der Allgenugsame ihr sehr grosser Lohn.**

Sohn. Welche sind nun die Haupt-Theile dieser Stadt?

Vatt. Johannes erzehlet uns 1. Das Fundament/

ment/ 2. Die Wände der Mauren samt ihren Pforten. 3. Der innere Plan oder Gassen.

Sohn. Wer ist das Fundament?

Vatt. Das General und Haupt-Fundament ist Christus alles in allem tragend und erfüllend/ wie wir droben in dem Bilde des Berges Sion betrachtet; wie wohl hier der Felß in dem allerhöchsten und subtilesten Grad geistlich zu verstehen ist/ über dis Haupt Fundament meldet der liebe Johannes noch zwölff nach gesetzte Gründe/ auf welche die Mauren versenckt und befestiget sind.

Sohn. Was sind dann das vor Gründe im Wesen/ so der liebe Johannes austrucket?

Vatter. Das können wir einiger Maaßen abnehmen auß ihrem Namen/ aus ihrer Materia/ und aus ihrer sinnreichen Zahl.

Sohn. Was sind dann ihre Namen?

Vatter. Die Namen Göttlicher und Mystischer Dingen geben zu verstehen das Grund-Wesen selbst/ dann GOtt benennet nichts mit einem eitelen ledigen Tittel/ sondern die Dinge haben in der That/ die Krafft / das Wesen und die Warheit warhafftig und wesentlich in sich / wie durch den Namen bedeutet werden; also wird auch hier durch die Name der zwölf Apostlen des Lams bedeutet die Krafft und das Wesen derselbigen. Diese Namen oder diese Wesenheiten sind in denen zwölff Gründen/ v. 14. Die Namen aber der 12. Apostlen sind nicht die jenige Name/welche etwa die Apostel unsers HErren im Fleisch getragen haben/ sondern es sind die Namen/ mit welchen die 12. Apostel im Geist eingeschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lams / welche auch Christus im Fleisch selbst

nicht

nicht gewust/ als biß er das **Lamb ist würdig er**funden worden auf zuthun das Buch und zu eröffnen seine Siegel. Ausser dem Simon Jonas/ welchen der HErr gleich als aus einem Vorblick aus dem Buch des Lebens **Cephas oder Petrus** hieße.

Sohn. Wer sind dann diese 12. Apostel des Lams?

Vatter. Es sind die zwölff Apostolische Geister ausgehauchet von dem Lämlein aus seinem ewigen Geist/ wie droben schon angemercket/ ob wohlen gerne gestehe/ daß die 12. Apostel/ so hier vom HErrn im Fleisch erwehlet und gesand waren / seyen die 12. Gründe; es ist aber gar merckwürdig/ daß in denen 12. Gründen waren die Namen oder Wesenheiten der 12. Apostelen des Lambs/ nemlich die 12. Apostolische Geister ausgesand aus dem Lamb/ nicht aber die 12. Gründe selbst. Also waren die 12. Apostel im Fleisch gleich als herrliche Gefässe derer 12. Apostolischen Wesenheiten und ausgesandten Geisteren des Lambs/ die gleich als fleisige Samler die Einflüsse aus dem Haupt-Grund einsamlen und durch 12. Canäl der gantzen Stadt ihren Mauren und einem jeden Steinlein seine Einflüsse mittheilen/ wie dann eine jede glaubige Seele/ welche in diß Jerusalem und Jerusalem in ihr eingebauet und gegründet wird/ alle diese Apostel in ihren Ausflüssen und Kräfften aus dem Lamb abgesand in sich und sich in ihnen allzeit fühlet.

Sohn. Was sind dann dis für Außflüsse und Kräffte?

Vatter. Die magstu selbst erfahren/ wann du in diese innere Gründe dich einsenckest/ und derselbigen

Auß-

Außflüsse geniessest. Johannes beschreibet sie zwar durch die Bilder der seel. Apostlen in dem Fleisch/ und durch die Sinnbilder der allervortreflichsten Edelsteinen/ in welcher Kräfften heiliger Erkantnuß groß Liecht des Geheimnusses liget / wann du die Signaturam und Merckzeichen der schöpffenden Weißheit / den Sinn des Wesens dieser Steinen in ihrem verborgenen einsehen kanst / und die Kräfften der Namen und des Wesens dieser Gründen zugleich in dir fühlest/ wirstu selbige mit denen Bilderen leicht vergleichen/ sonst wolt ich dir wohl auß denen Naturkündigeren einige Spuren von dem Krafft-Wesen dieser edlen Steinen anführen / die Application aber auf die Gründe in dir mustu selbst in dir ergründen.

Sohn. Was ligt für ein Geheimnuß in der 12. Zahl.

Vatter. Davon haben wir schon oben was angemercket/ nur noch ist in acht zu nehmen/ wie Christus der eintzige Hauß-Verwalter Gottes alle dienste in der himmlischen œconomia durch zwölff unter-Bediente verwaltet / im Streit sind zwölff Heerführer/ im Gericht 12. Richter/ im Gebäu 12. Gründe/ die zwölfte Zahl komt auß drey/ wie oben bedeutet/ und die drey gründen sich in einem/ nemlich in dem grossen Central-Grund Jesus/ dem Ternario Sancto oder Wohnung und Leib der heiligen Dreyeinigkeit.

Sohn. Wird dann ein jeglicher lebendiger Stein in alle und jede der 12. gründen eingesenckt/ so daß das Wesen und Namen aller der 12. Apostlen des Lamms in die 12. Gründe des Jerusalem in einem jeden Ausserwelten einfliessen.

Vatter. Wann du mit deinem inneren Auge einschauest in Jerusalem in dir und dich in Jerusalem ergründest / wirstu finden / daß du in alle die 12. Gründe ein gesencket bist / also daß auch alle die 12. Gründe dich und gantz Jerusalem in dir fest gefasset halten und auß dem haupt-Grund Christus beleben mit allen ihren Kräfften und Außflüssen. Dannoch aber / wann du in wachsamer Stille alle die Einflüsse und Kräfften der Apostlen und Abgesandten des Lams in dir in genaue acht nimmest / wirstu mercken / daß ein Apostel vor anderen mit seiner sonderbahren Krafft / so in denen Steinen außgebildet ist / in dir würcket und einfliesset / es seye nun Petrus mit den Kräfften des Jaspis / oder Johannes mit den Einflössungen der zarten Liebe JEsus / in dem Bilde des Chalcedoniers. Weil auch ein jeder Apostel des Lamms seine gewisse Region und Legion hat / welche er vor anderen als ein Fürst in Christus Geist regieret und belebet / so magstu auß dem Zug und Krafft / so in dir den Vorzug hat / es sey die Heiligkeit und Keuschheit / oder die Sanfftmut und Demut / oder die himmlische Beschaulig-keit / oder die zarte Liebe und so fort / wohl abnehmen / was für einem Apostel des Lams und Hirten du sonderbahr vor denen anderen zu beleben / zu weiden und zu befestigen übergeben seyest / ob du in der ersten / anderen / dritten oder 4ten Heerde seyest / wie dann davon mehr zu reden wäre / wann du es nicht eher und besser in wesentliche Erfahrung bringen möchtest; so du selbst durch deine innere Porten in die Beschauung dieser Gründen eingehest.

Sohn. Was sind dann das für Porten?

Vatter. Eben die welche der sel. Johannes mit außführlichen Bilderen vorstellet / und beschreibet in ihrer Materia, in ihrer Zahl / Situation, Hütern und Aufschrifft.

Sohn. Was ist aber das Wesen dieser Porten?

Vatter. Die wahre Porten und Thüre in Jerusalem ist keiner dann JEsus / Ich bin die Thür / sagt „ er / so jemand durch mich eingehet / der wird selig „ werden / und wird ein-und auß-gehen / und Wei„ de finden. Joh. 10/9.

Sohn. Was bildet aber die Materia nemlich die Perlen ab / wann der liebe Johannes sagt / **und die 12. Thor waren 12. Perlen und ein jedes Thor war eine Perle?**

Vatter. Das Wesen dieser **Porten** ist die himmlische Menschheit JEsus / die gar lieblich in der **Perlen** außgebildet ist / dann eine Perle nicht ein Edelstein / sondern ein Gewächs ist in einer gewissen Art Meerschnecken / ihre Krafft ist eine liebliche Hertzstärckung und eine sanffte Kühlung / darum sie dann gar leicht zerschmoltzen und fliessend gemacht und als eine edle und köstliche Artzney gebraucht werden mag / so daß sie gleichsam ein außgeflossene Krafft und Außhauch ist von der himmlischen Menschheit Jesus / welche die Grund-Quelle dieser Kräfften ist / und in einem so armen Würmlein nemlich in unserem Fleisch und Blut gefunden wird. Wiltu nun selbige finden / so mustu alles verkauffen / dein eigen Fleisch und Blut zerreissen und kreutzigen / dann wirstu diese edle Perle finden und durch sie eingehen im Jerusalem die heilige Stadt.

Sohn. Aber wie kan JEsus die Porte / und seine himmlische Menschheit die Materia der Porten

seyn/ so doch nur ein JEsus/ der nur eine Menschheit hat/ der Porten aber sind 12. und ein jede Porte ist eine Perle?

Vatter. Die zwölff Porten werden eingetheilt in vier haupt-Quartier/ so daß **drey Porten** sind **von Morgen/ drey von Mittag/ drey von Abend/ drey von Mitternacht.** Nimme also drey Porten in einem Quartier/ so findestu in der Menschheit JEsus die gantze **fülle der Gottheit leibhafftig** wohnend/ nemlich das grosse Geheimnuß **der Heiligen/ Dreyeinigkeit Gott Vatter Sohn und H. Geist.** Dann wie der Vatter den Sohn zeuget/ so zeuget auch die Porte des Vatters die Porte des Sohns/ und von diesen beyden Porten wird außgehaucht die dritte/ die da ist des Heiligen Geistes/ alle drey aber sind in einem/ nemlich in Jesus als dem Ternatios. Die Porte des Vattes stehet offen in dem himmlischen verklärten Leib JEsus/ die Porte des Sohns ist in der Seele JEsus eröffnet/ und die Porte des Heiligen Geistes ist in dem ewigen Geist JEsus. Wann du nun wilt in die Kirchen eingehen/ findestu keinen anderen Eingang ins inwendige/ als durch diese 3. Porten.

Sohn. Gebet mir doch eine kleine Anweisung/ wie mag ich durch die Porte des Vatters eingehen?

Vatter. Du kanst keine Porte recht eingehen ohne die andere/ dann so lang Leib/ Seel und Geist JEsus vereiniget sind/ so lang magstu nicht in die Porten des Vatters/ daß du nicht auch zugleich in die Porte des Sohns kommest/ und so fort. **Dann niemand komt zum Vatter/ dann durch den Sohn;** und als der liebe Heyland von seiner himmlischen

lischen Menschheit/ sonderlich von seinem Fleisch so er auß dem Himmel bracht / weitläuffig geredet/ daß seine Jünger darüber anfiengen zu murren/ sprach JEsus zu ihnen: **Murret nicht untereinander/ es kan niemand zu mir kommen/ es seye dann daß ihn ziehe der Vatter.** Joh. 6/44. Also mögen die Porten in sich nicht getrennet werden/ weil die erste die andere ohne unterlaß zeuget/ und von denen beyden wird die dritte unablässig außgehaucht; zu desto besserem Begriff aber mögen wir sie wohl sonderbahr einsehen. Die **erste Porte** nemlich des **Vatters** ist nichts anders / als dasjenige Reich/ so der Vatter verwaltet/ davon oben/ nemlich die Züchtigung / wann du nun in Jerusalem eingehen wilt / mustu in dieser Züchtigungs und Reinigungs Porten so lang außhalten / biß all dein Fleisch und Blut außgezehret und außgetilget ist / **dann Fleisch und Blut mag das Reich GOttes nicht ererben** / und diß ist die **enge Porte** und der **schmale Weg** / davon der liebe Heyland sagt / daß wenig darauf wandlen und ins Leben eingehen. Hingegen wird dir in dieser Porten der herrliche Leib Jesus der äussere neue Mensch vollkommen angezogen / und selbst zu einer Porten gemacht / durch welche der Vatter in dich und du in ihn eingehest **in Freundligkeit und Freyheit der Kindschafft. Die andere Porte** ist des **eingebornen Sohns vom Vatter** in der Seele des himmlischen Menschen JEsus; In dieser wird durch den hochedlen Geist des Sohns deine Seele von aller Verderbnuß erlöset/ und der Sohn Gottes vollkommen in deiner Seele auß GOtt gebohren/ daß also deine Seele eine Mittel-Porte wird/ da

der

der Vatter in dem Sohn/ und der Sohn im Vatter zusammen wohnet/ und den Heiligen Geist außhauchen/ so daß hier in dieser Porten erfüllet wird in dir/ was Jesus für dich gebetten. Auff daß sie alle
„ eins seyen/ gleich wie du Vatter in mir/ und ich
„ in dir/ daß auch sie in uns eins seyen/ ich in ihnen/
„ und du in mir/ auf daß sie alle vollkommen seyen
in eins. Joh. 17/21.23. **Die 3te Porte ist die Porte des Heiligen Geistes** in dem ewigen Geist JEsus/ wann du zu dieser Porten eingehest/ so wird in der Krafft des H. Geistes alles Fleisch/ auch das vom Himmel kommen ist/ alles bildliche vom Vatter und Sohn/ gäntzlich verschlungen und alles in Geist resolviert/ welches dann die Porte ist/ durch welche wir unmittelbahr in Gott eingehen/ diß nun ist die Erfüllung dessen/ was Christus saget. **Es seye dann daß jemand gebohren werde auß Wasser und Geist/ mag er nicht ins Reich Gottes kommen.** Joh. 35. Wie auß dem vorgehenden Articul zusehen. Wie nun diese Porten sind in dem allgemeinen Jerusalem/ so sind gleiche Porten in dem Jerusalem in uns/ diese Porten ist JEsus in dem Christus in uns/ wiltu nun in dein eigen Jerusalem eintringen/ mustu durch die Porten des Vatters Sohns und Geistes JEsus in uns/ wie schon oben gemeldet. Deßgleichen wann du in das Jerusalem in mir und ich in das Jerusalem in dir eingehen/ und also einer in des anderen Statt Gemeinschafft pflegen und einwohnen wolte/ müstestu durch eben diese Porten in mir und ich durch die in dir/ ich müste in Gemeinschafft tretten mit dir und du mit mir in der Porten des Vatters/ das ist/ in der Züchtigung und allem was unter die œconomie

deß Vatters gehört / in der Porten des Sohns und seiner gantzen œconomie in uns / in der Porten des H. Geistes / und seiner vergötterenden Krafft / und so pfleget Christus in uns eben durch diese Porten in uns einzugehen in Jerusalem / so da ist in allen Außerwehlten ins gesamt und einem jeden ins besonder.

Sohn. Diß ist ein groß Geheimnuß in uns / nur kan ich nicht fassen / wie es überein komt mit der Zahl Johannis / der da nicht nur 3. sondern 12. Porten setzet.

Vatter. Johannes setzet zwölff Porten im gantzen Umkreise / er theilet aber denselben ab in 4. Quartier / und setzt in einem jeden 3. Porten / also ist JEsus als eine dreyfache Porte nicht nur in einem / sondern in allen vier Quartieren / so daß durch ihne der Eingang in Gott offenstehet allen Völckeren in denen vier Theilen der inneren und äusseren Welt. Denen von Abend / wie denen von Morgen / denen von Mitternacht wie denen von Mittag; du magst auch kommen / wie / wann und woher du wilt / diese Porten stehen dir in JEsus allzeit offen / und werden niemahl verschlossen des Tages / dann da wird keine Nacht seyn / komstu von Morgen deiner zarten Jugend / so findest du JEsum offen stehen gegen Morgen / komstu von Mittag deines mannlichen Alters / siehe JEsus stehet dir offen gegen Mittag / komstu von Abend deines Lebens / ja komstu von Mitternacht auß der Finsternuß und schatten des Todes / auch hier findestu deinen JEsum / eine offene Thür / die niemand zuschliessen kan.

Sohn. O welch eine Liebe hat uns der Vatter eröfnet in seinem Sohn JEsus! Aber was bedeuten die 12. Engel oben auff den Thoren?

Vatter. Diese sind die 12. Wächter der Porten/ als 12. Fürsten der Englen/ deren jeder seine Legion unter sich hat/ die er in den Regionen umb und über diesem Jerusalem her beherrschet/ und den Eingang der Stadt bewahret/ das nicht hinein gehe irgend ein gemeines/ und das da Greuel thut und Lügen Sondern die geschriebne in dem Buch des Lebens des Lams. v. 27.

Sohn. Ach mein lieber Vatter/ ich förchte der Eingang durch die Porten werde mir verwehret/ weil ich mich mit der Welt und aller Unreinigkeit so gar gemein gemacht/ und wie ich mich meyne zuhüten und zu bewachen/ werde ich doch allezeit befleckt und bemackelt/ so daß ich offt zweyffle/ ob ich auch im Buch des Lebens des Lamms eingeschrieben seye.

Vatter. Dieser Zweiffel mag vielleicht besser seyn/ als wann du durch eigene Gerechtigkeit und Scheinheiligkeit dich selbst würdest betriegen/ dann das bleibet unfelbahr wahr/ alles gemeine und thuende Greuel und Lügen wird nicht hinein gehen in die Stadt/ weil es im Buch des Lams nicht eingeschrieben/ und ein solcher ist dein alter Sünden-Mensch; vor welchem du dich durch eigene Kräfften gar nicht verhüten magst. Lasse aber die 12. Englische Guarden und Hüter oben auff denen 12. Porten deines inneren Jerusalems stehen/ daß nicht eingehe und hineinbreche in das allerheiligste Jerusalem in dir irgend ein gemeines/ und das da Greul und Lügen thut/ es seye

in

in Gedancken/ Begierden oder einige Kräfften des eigen-Willens und der eigen-Liebe / treibe vielmehr alle diese und dergleichen **Hunde / die Zäuberer / die Hurer/die Todtschläger und die Abgötti-sche und alle die lieb haben und thun Lügen/ hinauß durch die Porten der Höllen und des Todes in die äusserste Finsternuß.** Hingegen ‥ thu desto mehr fleiß lieber Bruder/ deine Beruf- ‥ fung und Erwehlung fest zumachen / dann so du ‥ das thun wirst/ wirstu nimmer strauchlen / und al- ‥ so wird dir desto reichlicher dargereicht werden ‥ (oder Choors weiß in dich eingeführt/) der Ein- ‥ gang in das ewige Reich unsers HErren und ‥ Heylandes JEsu Christi. 2. Pet. 1/ 10. 11.

Sohn. Was bedeutet nun der grosse Plan oder Gassen inwendig darinnen?

Vatter. Es ist das unermässliche **grosse Liebes Hertz** Christus und **GOttes in Christo.** Diß ist der Sammel-Platz und das Centrum / in welchem nun alle Creatur/ die im Himmel und auf Erden wieder zusammen fliesset/ sonderlich aber das menschliche Geschlecht und unter denenselben die Erstgebohrnen zu erst/ daß ein jeder in derjenigen Ordnung/ wie er auß **dem A. und auß dem Anfang / und auß dem ersten** Nun durch die Porten des Ternarij Sancti JEsus wieder eingeführet werde in **das O. und in das Ende und in den Letzten.** Nach ‥ St. Pauli herrlichem Zeugnuß / **in welchem** ‥ nemlich gesalbten JEsu wir haben die Erlösung ‥ durch sein Blut/ die Wegnehmung der Fählen / ‥ nach dem Reichthum seiner Gnade / welche er ‥ überschwemmet hat in uns/ in aller Weißheit und ‥ Klugheit/ uns kundt thuende das Geheimnuß des

" Willens seiner selbst nach dem wohlgefallen sei-
" ner selbst/ welches er zuvor gesetzt hat in ihm selbst
" in die Haußverwaltung der fülle der Zeiten / alle
" Ding wieder in ein Haupt zusam̃en zufassen in dem
" Gesalbeten / welche in denen Himmelen und auff
" der Erden / in demselben/ in welchem auch wir als
" durchs Loos außerlesen sind / die wir zuvor in den
" Zweck verordnet/ nach dem Fürsatz des alle Ding
" einwürckenden nach dem Rath des Willens seiner
" selbst/ auff daß wir seyen in das Lob seiner Herrlig-
" keit/ als die wir zuvor in den Gesalbten gehoffet.
" Ephes. 1/ 7. 8. 9. 10. 11. 12. Coloß. 1/ 12. 13.
14. 15. 16. 17. 18. Wie es nun in dem allgemei-
nen Jerusalem ist / so ist auch in deinem inneren Je-
rusalem das Hertz Christus/ in welchem ist das Wort
der Erstgebohrne aller Creatur in dir / auß welchem/
durch welchen und in welchen alle Dinge in dir sind/
deine gantze innere Welt / alles was in deinen inne-
ren Himmelen und Erden ist / dieses alles muß nun
wieder in diß Centrum zusammen gefasset werden /
welches aber anders nicht als durch die liebliche Züge
Gottes in der stillen verborgenē Abgescheidenheit von
allem äusseren und allen Außkehrungen geschehen
mag.

Sohn. Ach wie mag einer so tieff wieder in sich
einkehren / nach deme er so lange in die gantze Welt
zerstreuet wurde / in seinen inneren und äusseren Ge-
müts-Kräfften ?

Vatter. Sorge nicht mein Sohn und kehre nicht
weiter auß / durch eine selbstgemachte und gezwun-
gene Stille / die da in ihrem Grund nichts als eine
geheime Unruhe ist / dann diese stille Innigkeit liget

allzu-

allzu tief/ als daß sie von irgend einiger sinnlichen und selbst gemachten oder selbst getriebenen Eingezogenheit mag erreicht werden; wann aber die Fülle der Zeiten kommet/ daß alles was auß dem Wort in uns außgegangen/nun in das Hertz JEsus wieder gesamlet und in ein Haupt zusammen gefasset werde/ alsdann werden die versamlende Kräffte im verborgenen selbst ausgehen/dich und dein Gemüt in die Stille bringen/ und alles wieder in eines fassen/ lasse uns nur trachten in so weit stille zuseyn/ daß wir nichts anders würcken/ als den Fleiß und Acht/ daß wir nicht in Eigenheit und eigen-Willen mitwürcken.

Sohn. Was ist das **Wesen des Goldes** dieser Gassen? vers. 21.

Vatter. Eben was oben gemeldet/ nemlich/ die im höchsten Grad Clarificierte Menschheit/ der geistliche Leib/ so nun wir die Sonne und ein Licht worden/ wie durchscheinend Glas/ also daß das Wort nun nicht mehr wie in den Tagē des Fleisches Christus/ von einem finsteren Leib verhüllet und verborgen wird/ sondern wie ein helles Cristall-Glas einen Glantz der Herrligkeit vor unseren Augen nicht verfinstert/ sondern vielmehr die Strahlen schärpfet/ also ist nun auch **GOTT geoffenbahret im Fleisch/ welches dann eben das kündlich grosse Geheimnuß ist**/ worvon St. Paulus. 1. Tim. 3/16. und Johannes/ Evangelio. cap. 1/14. Dann in den Tagen des Leibs der Finsternus ware ja GOtt im Fleisch nicht offenbahr/ auch hat niemand als durch sonderbahre Erleuchtung in ihme eine solche Klarheit gesehen **als die Klarheit des eingebohrnen Sohns vom Vatter;** aber nach

deme

deme das Licht in ihme die Finsternuß verschlungen und die Liebe den Zorn übernommen / so wird die Decke von unseren Augen weggethan / und mögen wir durch den Licht-Leib hindurch schauen in die Herrligkeit des eingebohrnen Sohns vom Vatter. Welches dann auch in dem gantzen Leib der Gemeind und einem jeden Glied ins besonder geschehen wird/ da wir jetzunder den edlen Schatz der Herrlichkeit Gottes tragen in einem **irrdenen Gefäß**/ voll **Finsternuß und Dunckelheit**/ so wird unser Leib verkläret und dem **verherrlichten Leibe Christi gleichförmig werdē**/ wie durchscheinend Cristall/ daß GOtt und das Wort **in unserem Fleisch wird offenbahr werden**/ und wir in uns und je eines in dem anderen durch diß durchscheinende Gold unserer äusseren Menschheit wird Gott schauen und das Wort / **und seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit als des eingebohrnen vom Vatter.** O welch ein lieblich Anschauen / wann ich Gott in dir und du Gott in mir schauen magst als von Angesicht zu Angesicht.

Sohn. Ist dann nichts mehr auff diesem Plan?

Vatt. Johannes sahe im Geist einen **reinen Fluß Wassers des Lebens**/leuchtend als Cristall/ ausgehend aus dem Thron Gottes und des Lämbleins. Cap. 22. v. 1. Welcher Strom/ wie aus folgendem vers abzunehmen/ durch die Mitte des Plans oder der Gassen durchfliesset.

Sohn. Was ist aber das Wesen dieses Wassers des Lebens?

Vatt. Es ist die Quinta Essentia und Balsam/ so aus dem Thron dem Ternario Sancto und Wohnung der hochheiligen Dreyheit/ die in dem Lämlein ist/ als

aus

aus einer unergründlichen Tieffen der ewigẽ Gottheit hervorquillet und ausfliesset/ zu erst in Christus Leib die Gemeind und ein jeglich Glied derselben / welche dieses Wasser des Lebens als eine brünstige Braut den Saamen des Jungfräulichen Mannes in ihre Gebähr-Mutter fassen und wieder als eine Ausgeburth in die gantze Erde ergiessen wird/ zu dieser Grund-Quelle ruffet Christus / so jemand **dürstet der komme zu mir und trincke/ der Glaubende in mich / wie die Schrifft sagt/ es werden Ströhme aus desselben Gebähr-Mutter fliessen des lebendigen Wassers.** Joh. 7. 38. Darum ruffet erstlich der Jungfräuliche Mann der Braut / **wen da dürstet der komme.** Cap. 21. v. 5. Darnach ruffet auch die angefüllete Strohms-Weiß überfliessende Braut: **Wen da dürstet der komme und der Wollende nehme das Wasser des Lebens umsonst/** Cap. 22. v. 17. Diß Wasser nun ist auch der Mittler Zeugen in der Erden 1. Joh. 5 v. 8. Worvon bey anderer Gelegenheit ein mehrers. Mit dieser Tinctur und Ausflus der Gottheit nun wird durch den Leib Christus alles was im Himmel/ auff Erden und in den Gründen ist/ nach und nach tingiert und so lang begossen/ biß es in die allerhöchste Essentiam gebracht ist/ dann dieser Strom ist eben die Essentia Quinta/ in welcher das Gold und der köstliche Oniechel oder Stein der Weisen gefunden wird. Von diesem Wasser schreiben die Gottesgelehrten Chymisten mehr als ich noch mit meinem Verstand erreichen mag / die Erfahrung und der Genuß desselben wird uns am besten die Kräfften und Würckungen bewähren / wir bleiben bey der Beschrei-

schreibung Johannis / der nennet es rein Wasser glänzend als Cristall / so abermahl vō geschmoltzenem und fliessendem Cristall-Feuer zu verstehen ist / seine Würckung hier ist / daß es das auff beyden Seiten des Strohms und der Gassen gepflantzte Holtz befeuchtet und fruchtbar machet / daß es 12. Früchte machet / alle und jede Monat seine Frucht.

Sohn. Ist dann sonst in dem Gebäu dieses Allerheiligsten Jerusalems nichts mehr in acht zu nehmen?

Vatter. Hieher mag auch in Betrachtung gezogen werden / was Johannes zeuget von der Herrligkeit und der Leuchte Gottes / mit welcher diese allerheiligste Stadt erleuchtet wird. v. 11/ 23.

Sohn. Was ist dann das Wesen dieser Herrligkeit und Leuchte?

Vatter. Ach mein Kind / was soll die Finsternuß zeugen von dem Liecht / und die Dunckelheit reden von der Klarheit. Das allerschärpffste Aug / so diese Sonne einstarren will in ihrem Wesen / wird verletzet und verblendet; Wie solte ich dann mit meinen schwachen Augen des Verstandes das Wesen dieses Lichts in solcher Klarheit fassen / daß ich noch andere mit diesem Glantz bescheinen könnte.

Sohn. Mag dann eine außerwehlte Seele und Geist nicht in die Gemeinschafft dieser Klarheit gelangen?

Vatter. In eine vollkommene Gemeinschafft und Einschauung dieses Lichts mag niemand kommen / als welche in das Liecht geglaubet / das ist / durch die vereinigende Glaubens-Krafft

in

in das Licht vollkommen eingegangen und wieder als Söhne des Lichts auß dem Licht vollkommen außgebohren worden. Joh. 12/36. Also daß die weyland Finsternus waren / nun aber ein Licht in dem HErren worden/ und als Geburten des Lichts wandlen. Ephes. 5/8.
" darum zeuget Johannes / Gott ist ein Licht / und
" nicht die wenigste Finsternuß ist in ihme / wann
" wir sagen/daß wir Gemeinschafft mit ihm haben /
" und wandlen in der Finsternuß/ so liegen wir / und
" thun nicht die Warheit/ wann wir aber im Licht
" wandlen / wie er selbst im Licht ist / so haben wir
" Gemeinschafft miteinander. 1. Joh. 1/5. 6. 7.
anderst mag niemand in des Lichts Gemeinschafft tretten / dann was ist dem Licht für Gemeinschafft zu der Finsternuß. Ephes. 6. v. 14. und obschon bißweilen da noch das Liecht mit der Finsternuß streitet / etwa ein Blitz auf den anderen die innere Welt durchblitzet / mag doch das innere Gemüts Aug solche Blitzen nicht ertragen. Darum erscheinet der erbarmende Vatter uns anfänglich mehr im dunckelen und in der Finsternuß / wie dem Moses/ in dem untersten Jerusalem/ deren Einwohnere noch meistens alle zu GOtt in das danckele und in die Finsternuß eingehen müssen. Exod. 20/21. In dem anderen erscheinet der HERR in mehrerem Liecht / aber doch noch nicht in purem Glantz / sondern in einer Wolcken und klaren Nebel/ wie zu sehen im Bilde der Einweihung des Tempels Salomonis. 1. Reg. 8/10. 11. 12. welches aber nur noch Dunckelheit ist gegen dem puren Licht / und darum von unseren schwachen Aug noch mag beschauet werden ; hier aber erschei-

net der Glantz Gottes wie er unmittelbahr außgehet auß GOtt durch die Leuchte des Lamms: und dieses Licht mag in seiner Clarheit niemand ertragen/ als diejenige welche vollkommentlich auß eben diesem Licht außgebohren sind.

Sohn. Wie mag aber einer in eine solche vollkommne Liecht-Geburt gelangen?

Vatter. Durch den Glauben in das Liecht/ „ darum saget Christus: glaubet in das Liecht die- „ weil ihrs habt / auf daß ihr Söhne des Liechts „ gebohren oder gemacht werdet. Joh. 12/36.

Sohn. Wo haben wir diß Liecht?

Vatter. „ Diß Liecht scheinet in der Fin- „ sternuß / und die Finsternuß hat dasselbe „ ergriffen; Er nemlich das Wort/ in welchem „ war das Liecht und Leben/ war das warhafftige „ Liecht/ welches allen Mensch erleuchtet/ kommende „ in die Welt Joh. 1/9.5.

Sohn. Wie komt es dann daß wir noch alle in Finsternuß und Schatten des Todtes sitzen?

Vatter. Wie komt es/ daß ein Blinder den Tag und Sonnenschein nicht siehet/ ja daß auch wir den Sonnen Glantz in der Nacht nicht sehen? Als daher/ weilen der Blinde einen Starren und Decke vor den Augen/ und auch die Erde des Nachts uns den Sonnenschein hindert: also wann unser blindes Aug mit der der Augensalben der himlischen Weißheit tingieret/ sehend gemacht und eröfnet wird/ auch der Vorhang und die Hülle aller irrdischen Hindernüssen/ wie auch alle die Decken/ Spiegel/ Rätzel und dergleichen Mittel-Wände abgethan werden/ so gelangen wir in die pure Beschauung des

Liechts und werden von dem Licht gefasset und auß dem Liecht gebohren / daß wir Kinder werden des Liechts.

Sohn. Was ist aber eigentlich doch das Wesen dieses Liechtes?

Vatter. Mein liebes Kind/ vor allen Dingen ehe ich dir das Wesen dieses Liechtes benenne / muß ich dich in Einfalt warnen / daß du dir ja kein Bild machest von dem Liecht. Ich hatte in dem Anfang auch eine grosse Begierde und Freude / wann mich etwa ein kleiner Blitz von diesem Glantz angestrahlet / nach dem aber der Satan dieses wahrgenommen/ verstelte er sich in mir in einen **Engel des Lichts / der mächtige Stern-Geist Lucifer** verblendete und betroge mich sehr offt / wann er auß der Sternen-Region in mir ein nicht gar ungleichen glantz gebildet/ und meinem lüsterenden Vernunffts Aug vorgeworffen/ daß ich wunder gemeint/ in was für einer grossen und lieblichen erleuchtung ist stünde/ bin aber dardurch von dem wahren Liecht abgeführet und in grosse Finsternuß wieder verfallen: diß sag ich dir zur warnung/ daß wann man dir vom Liecht Gottes und dem Glantz seiner Herrligkeit redet / bilde dir nicht ein / daß dasselbe Liecht einen so hellen goldgelben Schein gleich dem Sonnenschein inwendig außstrahle/ und wann du einen solchen Schein in dir nicht fühlest und siehest/ du noch nicht im Liecht stehest. Dann im Anfang so lang eine Seele in der ersten Kirchen-Verwaltung stehet/ erscheinet der **HErr im Tuncklen und solcher Finsternuß** / dergleichen du mit keinem äusseren Auge begreiffen magst/ diese Finsternuß aber leuchtet mit einem solchen vortreflichen Glantz / daß ich

dir nicht außsprechen kan/ diesen Glantz aber/ der stock finster ist/ fasset das inwendige Aug nicht eher / als biß eine Seele **mit Moses in dieses tunckele/** da Gott innen ist/ sich gantz einergibt und von derselbigen Finsternus all sein Natur-Liecht verschlingen und vertilgen lässet / und diese ist diejenige Finsternuß/ in welcher GOtt wohnete in uns / ehe ein geschafnes Licht und ein Aug ist / diese **Finsternus** ist die Gebähr-Mutter des Lichts / auß welcher **Gott das Liecht hervor gebracht** ; welches auch in uns außgeführet wird/ daß nemlich GOTT
„ der sprechende das Licht auß der Finsternuß
„ hervor zu leuchten / auch auß dieser Finsternuß
„ in unseren Hertzen mit einem hellen Glantz leuch-
„ tet/ zur Erleuchtung der Erkantnuß der Herrlig-
„ keit GOttes im Angesicht JEsu des Gesalbeten
„ 2. Cor. 4/ 6. und indem das Licht in uns hervorgebracht wird/ indeme wird auch das Aug des Gemüts in uns aufgeschlossen / und wie jenes Liecht wächst und zunimt durch diese seine Gebähr-Mutter die göttliche Finsternus/ so wird auch unser Aug jemehr und mehr geschärpft/ die mancherley Schatten-Bilder und Decken abgethan/ und die Spiegel/ Räzel und dergleichen aus dem Mittel gehoben/ biß wir in der göttlichen Finsternus vollkommen verschlungen und aus dieser Finsternus vollkommene Kinder des Lichts ausgebohren werden; Daß ich dir aber auf deine Frag antworte und diesen Glantz der Herrligkeit im Wesen benenne ; Johannes nennet es **das Lämmlein** v. 23. und ist der ewige Geist JEsus oder die göttliche Sophia und Weisheit / in welcher die gantze Dreyheit ihren Glantz zusammen strahlet / und als eine Sonne aus sich

selbst

selbst und aus der Gottheit ausscheinet/ darum nennen sie die geheimen GOttsgelehrten ein Abschein des ewigen Lichts/ und ein außgegoßnen Glantz der Herrligkeit des Vatters/ ein unbefleckten Spiegel der Würckungen Gottes/ 2. Corinth. 4/4. Hebr. 1/3. ein geheimer Liebling dieser Weißheit beschreibet sie in einem bekanten Tractätlein mit folgenden Worten:

„ Die göttliche Weißheit ist eine flüssige sich bewegende Krafft und eine webende Bewegung/ die unmittelbahrlich auß Gottes ewigem Aug urständet oder außfleust/ sie ist ein heller Strahl oder Glantz/ der da außgehet vom Aug der Ewigkeit/ dannenhero sie der Glantz oder die Klarheit der Gottheit und ein reiner Außhauch oder Außfluß aus der Majestät des Allmächtigen genant wird. Wir können mehr von ihr nicht sagen/ als daß sie die Klarheit und der Glantz des Auges der Ewigkeit ist/ welche gleich wie sie auß dem Aug ausgehet/ also auch durch dasselbe allein beweget wird/ dann sie eine lautere leidende helle-leuchtende Krafft ist/ welche durch alle Ding schnell durchgehet/ und alle Dinge durchtringet von wegen ihrer hohen Reinigkeit und Subtilität/ die nichts besser verglichen werden kan/ dann einem hell-leuchtenden Glantz/ weil sie vollkomlich leidend ist/ und sich allein nach der Bewegung des Augs des Vatters beweget/ welches sie schneller und durchtringender dann alle andere Dinge machet. . . . Sie ist nicht die Majestät noch das Aug selbst/ sondern sie ist nur die Schöne/ die Glorie/ die Klarheit/ der Schein und Glantz der Majestät im Aug und zwar ein solche

„ durchleuchtige Klarheit / die unbefleckt und ohne
„ Mackel ist. Mit einem Wort / sie ist nichts als
„ vollkommne lautere Reinigkeit / sie ist tausend-
„ mahl heller und reiner dann die Sonne und
„ schöner dann der Mond / und kan fürwahr nichts
„ mit der Fürtreflichkeit solcher ihrer jungfräuli-
„ chen Reinigkeit verglichen werden. Ihre jung-
„ fräuliche Reinigkeit aber bestehet nicht allein dar-
„ in / daß sie von allem Mackel und Befleckung
„ oder Vermischung rein und frey ist / sondern
„ fürnemlich darin / daß ihr heller Glantz von aller
„ Ewigkeit her beständig und unverrückt ins flam-
„ mende Vatter-Hertz der Liebe Gottes ihr einzig
„ Vorwurff gerichtet ist / sie lässet nichts in sich
„ hin ein / als diese göttliche Liebe aus dem Hertzen
„ Gottes / sie vermählet sich mit nichts / anneiget
„ sich auch zu nichts als zu der Liebe in dem Hertzen
„ dem Wort Gottes / sie kan weder von der Sünd
„ noch Ubel noch Selbstheit berühret werden / son-
„ dern ist von allem frey und rein / weil sie sich mit
„ nichts mischen kan. Diese Weißheit nun ist die Of-
„ fenbahrerin und Verkündigerin der unerforschli-
„ chen Heimligkeiten Gottes / ein güldener Schlüs-
„ sel des ewigen Auges und aller Tiefen; und be-
„ leuchtet mit ihrem Glantz den tieffen Ungrund
„ der stillen Ewigkeit. Aus dieser Beschreibung
nun magstu selbst das Zeugnus des Liechts und
der Klarheit in das Aug deines Verstandes fas-
sen aus der ewigen Weißheit / biß du selbst in
das Wesen dieser Herrlichkeit eingeartet und
nach Leib / Seel und Geist ein Liecht wirst im
HERRN.

Sohn.

Sohn. Könnet ihr mir denn nicht etwa einige Anweisung geben / in die Beschauung dieses Liechts und Herrlichkeit zu gelangen?

Vatt. Ehe du die Herrlichkeit und Leuchte der allerheiligsten Stadt GOttes einblicken magst / mustu zuvor diesen Glantz in dich selbsten erkennen und einschauen / worzu du gar wohl gelangen magst / wann du nemlich dein inneres Auge in die allerinnersten Tieffen in dir einwendest / über die innere Sterne Region Soñ und Mond / so daß du den Sternen-Geist mit seinem falschen Vernunfft-Licht in dir außgelöschet / dann so wirstu eine erschröckliche schwartz finstere Dunckelheit in dir antreffen / über welche sich deine gantze innere Welt erschütteren und entsetzen wird / in diese Finsternuß mustu mit deinem Geist eingehen und dich in derselbigen verlohren geben als in der äussersten **Finsternuß** / und das so lang / biß kein einig Natur-Liecht / Weißheit / Erkantnuß und Wissenschafft in dir / sondern alles Finsternuß worden / wann du nun hierin getreu bist / und immer tiefer in die Finsternuß eingehest / dich auch nicht aufhalten lässest / wann schon je zuweilen ein Donner-Blitz-und Liecht-Strahl auß dieser Finsternuß dich durchblitzet / wird dir mitten in der Finsternuß erscheinen und hervor leuchten dieser **Majestätische Glantz der Herrlichkeit Gottes und die Leuchte des Lämmleins**; die da ist die ewige Weißheit / in welcher alle die Majestät der hochheiligen Dreyeinigkeit einwohnet / gleich wie nun die Majestät und Herrligkeit der Dreyheit wohnet in der Weißheit als in einem Liecht / da niemand zukommen kan. 1. Tim. 6/16. So wohnet die Weißheit in dem Verstand oder Gemüt

des neuen Menschen / und wie die Weißheit auß dem Auge der ewigen GOttheit unablässig außgehet / und ihre Liebe-Kräfften auß dem Hertzen GOttes in und mit dem Liecht in die ewige Weißheit einfuncklet / also gehet der Glantz der Herrlichkeit GOttes unablässig auß in den Verstand des neuen Menschen / und auß dem Verstand fliessen die Licht-Leben- und Liebe-Kräfften in den Willen / in welchem die affecten gefasset werden / von dar werden sie außgegossen in die phanthasia, und erleuchten das innere Gestirn / auß denselbigen in die Siñen und fürnehmlich das äussere Aug des neuen Menschen / auß welchem die Liecht- und Liebe-Strahlen außfuncklen / und endlich in den gantzen geistlichen Leib / welcher nun gantz liecht wird / und durchscheinend wie heller Cristall / da auch alle die Edelsteine an dem äusseren Gebäu dieses geistlichen Leibes durch und durch bespiehlet und beglänzet werden. Ich rede aber von einem solchen Menschen / welcher in die allerheiligste Stadt nach Leib / Seel und Geist / geistlicher weise vollkommen eingebaut und eingeleibet ist; also daß gleich wie die ewige Weißheit ohne Mittel-Wand / Spiegel und Vorhang von der ewigen hochheiligen Dreyheit erleuchtet wird / also der Verstand von der Weißheit / daß die Licht- und Liebe-Kräfften unmittelbar sich gantz pur aus dem Verstand in den Willen und von dar in die Phantasie / Sinnen und den gantzen Leib ergiessen / so daß nun kein Nacht / Finsternuß oder Schatten oder einige Abwechßlung mehr seyn kan / weil das ewige Aug der Dreyheit / die Mäjestät ihrer Herrligkeit ohne unterlaß in die Weißheit / und diese in den Verstand ausstrahlet / und nichts mehr in dem Menschen ist / so

diese Strahlen möchte auffhalten/ weil alle Mittel-Wänd und Vorhänge/ Bilder und Rätzel weg gethan sind / und alles materialische geistlich und so viel tausend mahl subtiler und durchscheinender gemacht ist/ als die reineste Lufft oder der feinste Cristall.

Sohn. Wann aber eine Seele zu solcher hohen Vollkommenheit nicht gelanget ist/ mag sie dann dieses Lichts nicht theilhafftig werden?

Vatt. Wann sie ihr Aug ins dunckle setzt/ mag sie biß weilen einen Blick fassen / so sie nun in ihrer Heiligung fortgehet/ wird ein Decke und Vorhang nach dem andern abgethan/ und der Glantz tringet allzeit mehr durch/ biß alles durchscheinend gemacht wird. Ist die Seele in dem untersten Jerusalem/ so wird sie von dem geistlichen und himmlischen Mond beleuchtet/ der aber noch gar viel Schatten und Bilder vor das Aug wirfft/ komt sie in die Zusamenkunfft der Erstgebohrnen/ so gelanget sie unter den Glantz der Sonnen/ aber auch hier sind noch abwechßlungen der Zeiten und Jahren / Tag und Nacht. Also daß/ ob zwar der Tag die Nacht und das Licht die Finsternuß übernimmet und fasset/ so ist dannoch die Nacht in den Tag und die Finsternuß in dem Licht gegenwärtig / so daß wann irgend ein Fürhang oder Verhinderung grober unlauterer irdischen Dingen darzwischen kommt/ alsobald die Strahlen hinterhältet / und die Finsternuß wieder hervorkomt/ so sind auch noch viel Schatten/ Rätzel und Bilder allhier/ weil noch nicht alles durchscheinend gemacht ist. Aber in diesem Allerheiligsten ist weder Sonn noch Mond/ weder Zeit noch Jahr/ weder Tag noch Nacht/ keine Veränderung oder Beschattung der Umbkeh-

 rung.

rung. Jac. 1. v. 17. Weil das Aug der ewigen Gottheit durch die Leuchte das Lämblein die durchscheinende glänzende Stadt und alle derselbigen Steine von aussen und innen unaufhörlich in gleich unaussprechlicher Krafft bescheinet/erleuchtet und in zarter Gottes Liebe erwarmet. Ein solcher höchst clarificirter Mensch nun/wandelt nicht mehr im Glauben/ sondern im Schauen/ weil sein Glauben in anschauen verändert/ und er nicht mehr in Rätzel oder Spiegel/sondern von Angesicht zu Angesicht Gott schauen und erkennen mag/wie er erkent ist. 1. Corinth. 13/ 12. Siehe mein „ lieber Sohn/ welch eine grosse Liebe hat uns der „ Vatter gegeben/ daß wir Gottes Geburten ge„nennet werden / von dessentwegen kennet uns die „ Welt nicht/ dann sie kennet ihn nicht/ mein Ge„liebter/ nun sind wir Geburten Gottes/ aber es ist „ noch nicht offenbar/ was wir seyn werden/ wir wis„sen aber/ daß wann es wird offenbahr worden seyn/ „ werden wir ihm gleich seyn/ dañ wir werden ihn se„hen (nicht mehr in Bilder/ Rätzel/ Spiegel/ Schrift/ „ Buchstaben/ sondern) wie er wesentlich ist/ und ein „ jeder solche Hoffnung habende auf ihn/ reiniget „ sich selbst / gleich wie er rein ist. 1. Joh. 3/ 1. 2. 3.

Sohn. Nun saget mir auch/ wer dann in diesem Majestätischen Glantz und diesem Göttlichen Gebäu der allerheiligsten Statt einwohne?

Vatt. Hier fragstu mehr / als dir der seel. Johannes in seinem Gesicht vorstellet / sein Stillschweigen leget mir die Hand auff meinen Mund / dañ nun alles ein Ende hat/ was sich in Bilderen vorstellen und mit Worten außtruckē läst. In dem unteren wesentlichē Jerusalem und in der allgemei-

nen

nen Zusammenkunfft der Erstgebohrnen sind noch sehr viel/ ein Gebäu/ Gassen und Strassen/ ein grosser Unterscheid unter den Burgeren und Einwohneren/ da ist König / Rähte/ Unterthanen und Knechte/dort ist ein Bräutigam mit unterschiedenen Gesellen/ eine Braut/ Königinne / Kebs-Weiber und Jungfrauen/ dort ist ein Tempel/ Vorhöffe/ Porten/ Hallen/ Priester/Chor/ Heiligthum und dergleichen/ es sind Hohe-Priester/ Oberste der Priester / Priester in so viel Ordnungen/ Leviten und Gibeoniten / Apostel / Propheten / Evangelisten/ Hirten und Lehrer. Hier ist aber gar nicht dergleichen/ sondern alle unterschiedene Bilder in der Einheit des Geistes und Wesens verschlungen/ so daß es dem Menschlichen Verstand und Sinne von aussen nicht mag eingebildet werden. Darum es dann genennet wird **die stille Ewigkeit**/ weil da kein Bild gesehen/ keine Wort und Stimme gehöret wird/ und keine unterscheidende Bewegung mehr ist/ sondern alles **in allem der stille GOTT der Ewigkeiten.**

Sohn. Es redet doch Johannes noch von unterschiedlichen Würckungen und Aemteren dieses Jerusalems?

Vatt. Johannes stellet es vor/ wie dieses Jerusalem herunterfähret auff die Erden/ wie all das Wesen in die Bilder eingeflösset/ und der Geist die Cörper übernimmet und alles geistlich machet/ dann diß „ Jerusalem ist der Süsseteig/ der die gantze Mas„ sam versüsset/ der Anbruch der den gantzen Theig heiliget / und das wahre aller inwendigste Hertz Christi / in welches alle die Lebens-Geister und die Salbung aus dem Haupt zusammen fliesset/ als in

dem Hertzen des grossen und gemeinen Leibs/ aus welchem es sich wieder in alle auch die ngeringste Glieder ergiesset. Wir fassen aber alle die Würckungen/ Kräfften und Eigenschafften in diese drey Haupt-Puncten zur Betrachtung. Nemlich in dem Bild **der Braut des Bräutigams/ des Königs und Königreichs/ des Priesterthums und Tempels.**

Das erste Bild ist in des lieben Johannis Gesicht Cap. 21. v. 2. „Und ich Johannes sahe die „Sadt die heilige/ das neue Jerusalem heruntersteigend von Gott aus dem Hmmel bereitet als eine „Braut dem Mann ihrer selbst. Item/ komme „ich will dir zeigen die Braut des Lämbleins/ das Weib. v. 9.

Sohn. Wie ist sie dann eine **Braut**?

Vatt. Es ist diese auserwehlte des Ausserwehlten ein purer Geist und geistlicher Leib / welcher aus gebohren ist durch Würckung des ewigen Geistes des Jungfräulichen Mannes. Aus dem ewigen Geist und geistlichen Leib der Männlichen Jungfrau nicht nur insgesamt/ sondern ein jedes Glied dieses Leibes ist ein Geist aus diesem ewigen Geist gebohren/ in den gesamten geistlichen Leib eingeleibet / ein jedes Glied in sich und der samtliche Leib ins gemein ist nun hier gewachsen in **dem vollkommnen Mann / in die Maas der** proportion **der Fülle des Gesalbten** Eph. 13. Also daß sie hier als eine Mannbare Braut vermählet wird dem Lämlein/ welches sich selbst aus der Männlichen Jungfrau in sich selbst in die höchste Vollkommenheit ausgebohren / und nun als das Haupt die Gemeind

seinen Leib ihme einverleibet/ und Geist mit Geist vereiniget/ nach dem Wort des HErren/ **der dich gezeuget hat ist dein Mann**/ Item/ **wer dem HErrn anhänget / ist ein Geist mit ihme.** Also werden hier alle die Jungfräuliche Braut-Geister in dem geistlichen Leib der Männlichen Jungfrau gefasset/ und alle die Jungfräuliche Bräutigam und Lamb-Geister werden in das geistliche Haupt des Jungfräulichen Mannes eingezogen / und dieses Haupt samt diesem Leib machen einen geistlichen Menschen aus einem geistlichen Leibe und einem Mann-Jungfräulichen Geist. Dieser Mensch nun ist in Ansehen des ober-Haupts ein männliche Jungfrau Christus/ deren **Haupt ist Gott**/ in Ansehen aber der unteren Gemeinde ein **Jungfräulicher Mann**/ **deren Haupt ist Christus.** 1. Cor. 11. v. 3. Wer will nun die jenige stille und geheime Braut-Liebe austrucken/ die da gepflogen wird in der allertiefsten stillen Braut-Kammer zwischen Gott und Christus/ und zwischen dem Lamb oder dem Jungfräulichen Mann und der Braut der Männlichen Jungfrau/ hier verstummen die Engels-Zungen / indeme sie nur den allergeringsten Vorschmack des Liebe-Kusses des Lambs mit keinen Worten in dem tausendesten Grad erreichen mögen/ aber hier ist Heiligkeit und Reinigkeit des Geistes vonnöhten/ wann man nur zu einem Fuß-Kus gelangen will / geschweigen/ wann eine Seele in den allerzärtesten Liebes-Armen JEsus umfasset und geherßet wird.

Sohn. Ist dann allein dieses allerheiligste Jerusalem die Braut?

Vatter. Christus unser Haupt bestehet nach

seinen

seiner erhöheten und herrlich gemachten Menschheit auß Leib/ Seel und Geist/ wie offt angedeutet/ der Geist ist eine Wohnung der Gottheit/ die Seel ein himmlischer Leib des Geistes/ und der verklärete Leib ist eine Behausung der Seele. Also bestehet auch der geheimnußreiche Leib / der da ist die Gemeind/ I. **Auß denen Geisteren der vollendeten Gerechten** / und ist der geistliche Leib/ oder vielmehr das Hertz des allgemeinen Leibs/ der da ist die Kirchen/ dessen Haupt ist der ewige Geist JEsus/ der darinnen wohnet als der Jungfräuliche Mann-Geist / in denen vollkommen gemachten und geeinfältigten Brautgeisteren; ihre Liebe-Vermählung und Vereinigung ist pur geistlich und hiemit denen seinen unbildlich und unbeschreiblich. II. Hat **Christus eine Seele** / so da ist die Wohnung des Geistes/ ein himmlischer Leib / also sind alle **die Seelen in der grossen und allgemeinen Zusammenkunft der Erstgebohrnen** ein himlischer höchst-verklärter Leib/ dessen **Haupt und Mann ist die Jungfräuliche Mann-Seele** unsers HErren. III. **Ist der Leib des HErren JEsu** / welchen er angenommen hat in der hochgebenedeyten Jungfrau Maria aus dem Saamen Davids von dem Stamme Juda/ in welchem er gelitten/ gecreutziget/ gestorben/ begraben/ und den er am 3ten Tag wieder auferweckt und in die Rechte der Majestät Gottes erhoben; in welchem er auch wird wiederkommen. Dieser Leib nun ist der Anfang und Haupt des Geheimnußreichẽ Leibs des überhimmlischen Jerusalem/ vom Hause David aus dem Stammen Juda nach dem Fleisch und Geist; dise nun ist diejenige Braut/ mit welcher sich Christus nach seinem verklärten Leibe sichtbar-

lich

lich verlobẽn und vermählen wird in dem herrlichen tausendjährigen Reich auf Erden / da diß überhimmlische Jerusalem zu erst also wird herunter gelassen werden auf die Erden / daß alle die Kräfften das Wesen und das Leben der Außerwehlten dieser Gemeind in die Außerwehlte auff Erden einfliessen werden. Wie solches von denen Zeugen dieser Warheit zur Genüge bewähret ist. Diese Gemeind nun ist die Braut / so uns in so vielen Bilderen des Altẽ Testaments vorgebildet ist / als in Sara / Rebecca / Rahel / Ruth / der Braut Salomonis und sonderlich in der Prophezeyung Davids / Ps. 45. à vers. 10. ad 18. und das gantze hohe Braut-Lied Salomonis nach einem geheimnußreichen leiblichen Sinn / hier wird außgebildet die hochgelobte Jungfrau Maria und das Weib / Apoc. 12.

Sohn. Wird dann nur diß Jerusalem herunter gelassen als **eine geschmückte Braut ihrem Manne?**

Vatter. Wann diese Braut ihren Hochzeit-Tag vollendet / wird sie eingeführet werden auß dem äusseren geistlichen Vorhof ins Heiligthum / nemlich in die Gemeind und Zusammenkunfft der Seelen der erstgebohrnen / da dann alles das leibliche aller Außerwehlten ein jeder in seiner Seele verschlungen werdẽ / und endlich alle ein Hertz und eine Seele seyn werden; daß es ein einiger himlischer nnd seelischer Leib wird / dessen Haupt ist die Seele Jesus. Diese nun wird gleicherweiß ihre Außflüsse herunder lassen auf die Erden / und alles was da noch fleischlich und leiblich ist / so lange tingieren biß es seelisch und himmlisch wird / und in ein Wesen der Seelen Jesus eingefas-

gefasset werden mag/ wann also auch diese Bräut wird auf die Erden herunter gefahren seyn und ihren Hochzeit-Tag mit Jesus Seele vollendet habē/ so daß nun alle die unterscheidē zwischen Königinne/ Kebs-Weiber und Jungfrauen/ so in dem überhimmlischen Jerusalem ausgebildet/ und alles nur ein Mann-Jungfräuliche Seele worden/ wird auch die geistliche Braut aus dem Allerheiligsten herabfahren auff die Erden/ und die Seele JEsus die Braut im Heiligthum so lang mit ihrem Geist/ Wesen/ Krafft und Leben tingieren/ biß alle die Seelen in einen Geist JESUS verändert und vergestaltet werden/ da sie dann auch in das Allerheiligste eingezogen und ein geistlicher Leib werden/ dessen Haupt ist der ewige Geist JESUS/ und diese ist nun die Männliche Jungfrau/ die da sich letztens wird vereinigen in ihrem obersten Haupt in GOTT: Wie es nun gehet mit der gantzen Kirchen und allgemeinen Braut/ so wird auch alles in solcher Kräfft-Ordnung erfüllet an einem jeden Christen/ der gleicher weiß bestehet auß Leib/ Seel und Geist/ da dann der Geist JEsus als das Haupt und der Bräutigam wohnet in seinem Geist/ als einem Leib und Braut/ die Seele JEsus in seiner Seele und der verklärte Leib JEsus in seinem verklärten Leib/ welcher auf dieser Erden den Hochzeit-Tag halten/ in die Seele eingehen/ vom Geist verschlungen und sich endlich in Gott verlieren wird. O ein seliger Verlust! O tiefe ungründe der Geheimnussen/ es ist kein Geheimnus in der Schrifft angeführet/ welches mich in eine so tiefe Beschauung der Liebe Gottes in Christo einziehet/ und mit solcher zarten Neigung berühret/ als dieses/ dessen Bilde ich in meinem inneren

neren Menschen trage/ ja dessen liebliche Kräffte und Außflüsse ich nicht einiger Maassen in mir geniesse mit allen Menschen/ die da leben und Odem haben in der Nasen.

Sohn. Wie geschicht dann das?

Vatter. Mein Sohn / du bestehest ja aus Leib/ Seel und Geist/ sage mir nun/ wie genau ist dein Leib mit der Erden und der Creatur vereiniget? von welcher er sich erhältet / ernehret und stärcket / so will ich dir auch im Bilde bedeuten/ wie der haupt-Leib JEsus mit dem Leib der Gemeinde/ ja mit deinem inneren Leibe vereiniget seye. Beschreibe mir die ehliche Vereinigung die da ist zwischen deiner Seele und deinem Leibe/ welche anders nichts als durch den Tod mag getrennet werden / wie ist deine Seele mit deinem Geist ehlich verbunden / so daß jene von diesem unzertrennlich und unaufhörlich belebet wird/ dann so magstu auch in einem Spiegel bemercken/ wie die Seele JEsus mit dem Leib der Gemeind/ und der Geist JEsus mit der Seele dieses Geheimnus-reichen Leibes in unzerbrüchlicher ehlicher Verbindung/ Treu/ Liebe und Einheit stehe. So siehestu wie du dieses Geheimnus allezeit in einem irrdinen Gefässe trägest / und dessen ausfliessende Einwürckung geniessest/ (weil diese Vereinigung aus jener gewürcket wird /) und dannoch so wenig in acht nimmest. Daß ich jetzt nicht sage von dem hochtheuren Sacrament einer recht Christlichen Ehe/ welche nichts anders ist als ein herrliches Zeichen und gewisse Versicherung der himmlischen göttlichen Ehe/ dann wann ein mannlicher Bräutigams-Geist durch die Krafft und Würckung des Jungfräulichen Mann-Geists / aus der Männlichen

Jung-

Jungfrau dem Geist der Weißheit ausgebohren/ und mit einem Jungfräulichen Braut-Geist/ so aus gleichem Vatter und Mutter erzeuget/ von Gott in eine ehliche Verbindung und Vereinigung zusamen gefüget wird/ daß sie ein Geist werden/ was ist das anders als ein vorspiehlendes Liebes-Pfand/ daß dieser Geist gleicher weiß mit Jesus Jungfräulichem Mann-Geist vereiniget und vermählet endlich mit Gott dem Ursprung aller Geisteren in JEsus Geist eins werden solle. Wann diese gedachte verehlichte Geister ein Geist worden in dem HErrn und also dieser Geist des Bräutigams Seele in der Braut und der Braut Seele in dem Bräutigam mit solcher geheimen Krafft-Liebe belebet/ wird aus zweyen eine einige Seele/ wann darnach diese einige Seele zween Leiber belebet / und immerdar beweget/ würcket und treibet aus einem in eins/ solte nicht bald aus zweyen ein Leib und ein Fleisch werden. Ist dann ein solche Ehe nicht ein rechtes Bilde/ Austruck und Ausgeburth der himmlischen geistlichen Ehe/ ja ein theures Pfand und Sacrament derselbigen/ durch dessen Krafft der Mann das Weib liebet/ mit der Liebe mit welcher JEsus die Gemeind liebet/ und das Weib dem Mann den Gehorsam erweiset/ welchen die Gemeind Christo erweiset/ weil Christus des Manns Haupt dem Mann seine männliche Kräffte einflösset aus welchem sie sich in das Weib ergiessen/ wie aus Christo in die Gemeind zu gleicher Würckung/ worvon dann viel zu reden wäre/ wann es die Welt fassen/ ja solches die so unter Kinderen Gottes selbst das Ansehen haben/ begreiffen wolten; der HErr aber eröfne dieses Geheimnuß je mehr und mehr allen Christlichen Eheleuten/ welche die Lüste des Fleisches verleug-

leugnen und die Ehe ehrlich/ das Ehebeth aber unbefleckt behalten durch die Würckung des reinen und unbefleckten Bräutigams des Lämbleins Gottes.

Sohn. Wie wird dann das Regiment geführet?

Vatter. In dieser stillen Ewigkeit ist nun kein königlicher Pallast/ Lusthäuser und Gebäu / hier ist kein König und Unterthan/ kein Herr noch Knecht inwendig/ sondern diß gantze Jerusalem ist König und Königin / hier ist kein anderer Thron als der Thron Gottes und des Lambs/ also daß nun Christus der König mit allen seinen Fürsten/ Obersten/ Kriegsleuten und Knechten in allen Gläubigen und fürnemlich in dem Jerusalem auf Erden/ von welcher Regierung wir oben geredet / und in anderen Schrifften überflüssig gezeuget ist/ Summa aller dieser königliche Staat und Regierung biß auff den geringsten eines in dem anderen eingezogen und endlich der König mit seinem gantzen Staat in das zarte Lämlein eingefasset werden wird/ da nun aller Zorn in der Liebe / aller Krieg und Streit in der Sanfftmut/ alle Zierd und Herrligkeit in der Einfalt eines Lämleins verschlungen wird / O wunderbahrer Gott! Da nun alle die unterirrdische Könige allen/ ihren Pomp und Pracht/ Ehr / Reichthum und Gewalt/ alle wilde Löwen/ Bären und Tiger sich in einem zarten Lämlein verlieren müßen. O tieffen der Weißheit/ wann der Löw auß dem Stammen Juda Christus / David seinen unüberwindlichen Helden Muth/ Salomon alle seine Herrlichkeit/ die 24. Eltesten ihre Cronen und Scepter/ alle die Könige die mit Christo regieren/ ihre Ehr Reichthum und

Gewalt geben einem stillen Lämlein / und sich selbst in demselbigen verliehren lassen. Hier wird nun kein Krieg / kein Streit / kein Tyranney / kein Gewalt / keine Hochheit / und kein einiger Fluch mehr seyn. Sondern alle Feind werden samt allem Zorn und Fluch in der Liebe und Sanfftmut des Lambs verschlungen. Und wo noch einiger Fluch / Streit oder Herrschafft / Gewal / Macht und Fürstenthum mag genennet werden / wird es von der zarten Liebe-Krafft des Lambs so lange bestritten werden / biß es sich ergeben hat / wann nun alles in das liebe Lämlein gefasset ist / was im Himmel auff Erden und unter der Erden / wird das Lämlein auch in GOtt eingehen / und all sein Ehr / Gewalt / Macht und Krafft in dem stillen Liebe-Wesen für immer und ewig verliehren. Diß magstu selbst in eigene Erfahrung bringen / wann Christus der König in dir vollkommen überwunden / deine innere Erden beherrschest und alle die göttliche Geburten zu Fürsten gesetzet / wird sich endlich auch dieses alles in dem Lämlein in dir verliehren und dieses Lämlein in dir von dem Lämlein dem erstgebohrnen Sohn GOttes verschlungen und also angefangen werden das Königreich der stillen Ewigkeit.

Sohn. Wie wird dann der Gottes-Dienst verwaltet?

Vatter. In diesem Jerusalem sahe Johannes keinen Tempel / dann der HErr der GOtt der Allmächtige ist ihr Tempel und das Lämlein. Hier wird die gantze substantz und Massa alles GOttes-Diensts / so in denen Bilderen / Figuren / Schatten und Personen ist vorgestellet worden / als die Finsternus im Liecht und die Nacht in dem Tag verschlun-

schlungen/ alle die Priester und Leviten werden in dem Hohen-Priester Christus/ nach der Ordnung Aharon zusammen gefasset in den Hohen-Priester Melchisedeck eingehen / und dieser sich in dem allerheiligsten des Lämleins/ dem höchsten Gott zu einem ewigen Lob-und Danckopffer mit Gott dem Feuer in sanffter stiller Liebe auffopfferen/ alle die Apostel/ Prophetē/Hirten und Lehrer worden nach Leib/Seel und Geist eingehen in Leib/Seel und Geist dessen der sie gesandt hat. Alle die Opffer/Gebät/Fürbitt/ Dancksagungen und was immer genēnt mag werdē/ und Geist und Warheit gehabt/ wird in dem Opffer/Gebät 2c. des stillen Lämlein zusam̄en gefasset / und in GOtt dem Tempel der stillen Ewigkeit für ewig und ewig eingeleget werden. Da werden alle Geschrey und Tränen / alle die Wort und Bewegungen des Geistes/ alles Lobgesang der Engel/ und all die Geschäffte/ Aemter/ Würckungen / Dienste und Wercke des Leibes/ der Seel und des Geistes in dem stillen Lamb auffhören und in GOtt zur endlichen und unzerstörlichen Ruhe gelangen. Da wird nun nichts mehr offenbahr seyn **als der HErr der GOtt der Allmächtige/ das ist die allmächtige Liebe**/ dann GOtt ist die Liebe/ und wer in GOtt ist und bleibet/der ist und bleibet in der Liebe. Durch welche GOtt in dem Lamb allen Zorn und Fluch/Eiffer und Rach/Feindschafft und Haß in allem überwunden und überwältiget. So daß nun nichts mehr ist als Liebe in der Liebe/Gott der da ist Gut/ Liecht/ Leben und Liebe/ alles in allem. Welches dann abermahl in dir und mir als Erstgebohrnen zuvor geschehen muß/ wie wir droben schon angeführet / und wie uns die Erfahrung

 selbst

selbst täglich einziehet und einleitet. Diß ist nun die außführliche Beschreibung des grund-Glaubens von der heiligen Allgemeinen Kirchen. Der Hertzog unserer Seligkeit führe uns mit dem durchtringenden Auge der ewigen Weißheit Gottes je mehr und mehr auß dem Glauben in das Anschauen.

Der XI. Articul

Von der Gemeinschafft der Heiligen.

Vatt. Aus dieser einfältigen Beschreibung des Glaubens von der H. allgemeinen oder Catholischen Kirchen magstu nun gar leicht fassen/ welche da seye die wahre wesentliche Gemeinschafft/ welche du mit der gantzen Kirchen Gottes und allen Heiligen/ sie seyen im Himmel oder auf Erden/ durch Christum in Christo mit Christo pflegen und geniessen magst.

Sohn. Mein lieber Vatter/ ich habe mit Verwunderung und Erstaunung angehöret/ wie wir in dem Geist mit allen Heiligen im Himmel und auff Erden und einem jeden ins besonder vereiniget werden/ ja wie alle Heiligen in Christo mit Christo in Christum in uns einfliessen/ würcke und all das jenige thun und verrichten/ worzu ein jeder in der Kirchen geordnet ist. Ich betraure die grosse Blindheit derer Secten, welche von einer solchen herrlichen Gemeinschafft der Heiligen nicht nur nichts erfahren/ sondern noch dagegen schänden und lästeren. Dann auch ich armes Kind von ihnen in meiner Jugend mit so viel Vorurtheil übernommen worden/ daß ich sehr offt die Heiligen verachtet und aus einem Sectischen Eifer wider die Papisten grausame Lästerung gehöret und gelehrnet?

Vat-

Vatter. Es ist nicht ohne mein Kind/ daß die Papisten diese theure Warheit/ so noch aus der ersten Kirchen herstammet/ mit einer schröcklichen Abgötterey dergestalten verfinstert/ daß auch der Papst umb Geitzes Willen sehr viel Heiligen canonisiret und zur abgöttischen Anruffung mit rothen Buchstaben in Calender gesetzt / die wegen ihres ärgerlichen Lebens und verübter Boßheit eher unter das Register der Hunde/ der Zäuberer/ Hurer/ Todtschläger und Abgöttischen und alle/ die da thun und lieb haben die Lügen/ so draussen sind/ hätten mögen verzeichnet werden/ über diß hat das arme Volck in Anruffung/ Verehrung und Anbätung derer Heiligen eine solche Abgötterey und Greuel-dienst verübet/ daß sich fromme Hertzen/ die da lehrnen GOtt allein anzubäten / nicht ohne Ursach darüber entsetzet.

Sohn. Wann ich aber mit denen Heiligen im Himmel in solcher Gemeinschafft wäre/ wie Moses und Elias mit Christo auffm Berg/ daß sie mir erschienen und mit mir redeten/ und ich sie dann umb diß und jenes anspräche / treibe ich dann nicht auch Abgötterey?

Vatter. Wann du in einer sichtbahren äusserlichen Versamlung bist/ und den einen Bruder/ der etwa in sonderer Krafft des Gebäts stehet/ anmahnest/ er solle doch auch für dich bitten / den anderen der die Gab der Weissagung hat/ er soll dich lehren und unterweisen/ und so fort/ so ruffest und bätest sie ja darum nicht an/ treibest auch mit ihnen keine Abgötterey/ sondern du erinnerst sie nur derjenigen Pflicht/ welche sie dir durch des HErren Gnade und Einwürckung als einem schwachen und dürfftigen Mit-Glied in

Christo schuldig sind. Also wann du warhafftig wärest auffm Berg bey Mose und Elia/ Paulo/ Petro ꝛc. und du dieselbe erinneretest oder ansprächest umb die Handreichung im Geist/ so bätestu dieselbe nit an. Aber sehe zu/ daß du dich nicht leicht beredest in solcher Gemeinschafft und Gesellschafft zu stehen/ oder daß Petrus und Paulus bey dir seyen/ wann du etwa gar in der Gemeinschafft der Teuffelen stehest.

Sohn. Man sagt aber/ die Heiligen im Himmel wissen nichts von uns/ und mögen mit uns keine solche geheime und genaue Correspondentz und Gemeinschafft haben?

Vatt. Die jenige die solches sagen/ geben hiemit genug zu verstehen/ daß sie bißher in einer solchen Gemeinschafft der Heiligen nicht gestanden und derselbigen liebreiche Einflüsse/ Communion und Handreichung nicht genossen/ sondern daß sie noch entfrembdet von der Burgerschafft Israel / Ausburger der Heiligen und keine Mitgenossen des Hauses Gottes/ sondern draussen seyen wie die Hunde/ zwey mahl erstorbene faule stinckende Glieder/ welche den Lebens-Safft aus dem Haupt durch das Hertz und die Glieder/ und die Handreichung durch die Gelencke nicht annehmen mögen. Darum bilden sie sich ein/ die Heiligen im Himmel hören/ sehen/ und verstehen nicht in Christo ihrem Haupt/ da seye keine Sympathia oder Mitleiden/ Mitfreud und Mitherrlichmachung / sondern sie seyen gantz entfernet/ ich weiß nicht durch welche unermeßliche Klufft/ oder sie seyen wie die Opffer-Stöck im Tempel/ und wie die Götzen-Bilder/ so stumm und tumm/ wie sie selbst sind gegen sie! O blinde Welt!

Sohn. Es ist aber in denen H. Schrifften von einer solchen Gemeinschafft wenig gemeldet.

Vatt. Die Gläubigen des alten Testaments stunden in der Gemeinschafft derer Englen / worvon dann sehr viel Schrifft-Sprüche / Exempel und Geschichte zur Genüge zeugen. Im Anfang der Kirchen des neuen Testaments waren die Heiligen noch meistens hier in diesem Leben; und ob zwar sie nach dem Geist in grosser Gemeinschafft untereinander stunden / und im Geist eine hertzliche Bruder-Liebe / Freundlichkeit / Sanfftmuth und Mitleiden übeten / wie alle die Schrifften und Sendbriffen bezeugen / durch welche sie auch andere zum Leben / Wandel und Gemeinschafft im Geist anwiesen; Nach einem geringen Verlauff der Zeit wurde die Mittelwand vollkommen weggethan / und die Gläubigen auf Erden in die Gemeinschafft der Heiligen im Himmel so genau eingezogen und eingefasset / als sie wohl einige Gemeinschafft auf Erden untereinander hätten haben mögen / wie solches die gantze Offenbahrung Johannis gantz klar entdecket. Daß ich jetzt nicht
" sage / wie die Apostel die Gemeind und Kirchen
" nicht mit ihrem Fleisch / und mit einem fleischli-
" chen oder äusserlichen Gottes-Dienst / sondern
" durch die Salbung oder den Geist mit Geist im
" Geist gegründet / und zwar nach mancherley Ga-
" ben / Aemteren und Dienst dannoch auß-in- und
" mit eben einem Geist. Wie Paulus lehrt 1.
" Corinth. 12. Darum sie auch nicht eine äussere
" sichtbahre und fleischliche Kirche gebauet / son-
" dern in und durch einen Geist haben sie gebauet
" auf den wesenden Eckstein JEsum den Gesalbe-
" ten / in welchem aller der Haußbau fein artig zu-

„ sammen gefüget/ wächst in einen heiligen Tempel
„ im HErren/ in welchem HErren auch wir miter-
„ bauet werden in eine Behausung Gottes im
„ Geist. Ephes. 2/20.21.22.

Sohn. Ich wolte lieber Vatter / daß ihr diese Gemeinschafft der Heyligen im Geist auß der heiligē Schrifft etwas außführlicher außbilden und außtrucken möchtet.

Vatter. Die Zeugnuß deren erfahrnen Apostlen haben solche Gemeinschafft / zur gnüge außgebildet/ denen welche sich hievon kein eigensinniges vernünfftliches Bild machen / liese 1. Corinth. 12. Ephes. 4. welchen letzteren Ort wir aus seinem Grund in die Einfalt zum Beweißthum und zur Probe übersetzen wollen.

„ So ermahne ich nun euch ich der gebundene
„ im HErren würdig zu wandlen der Beruffung/
„ in welche ihr aus beruffen seyd/ (aus allem äusser-
„ lichen ins inwendige) mit aller Niedriegung des
„ Gemüts/ und Sanfftmut / mit Langmuth tra-
„ gende einander in Liebe/ befleissende zu halten die
„ Einheit des Geistes in der Kuppel des Friedens /
„ ein Leib und ein Geist / wie ihr auch auß berufen
„ seyd in einer Hoffnung euer Berufung/ ein HErr/
„ ein Glaub/ ein Tauf/ ein Gott und Vatter aller/
„ welcher über alle und durch alle und in euch allen;
„ einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnad
„ nach dem Maas des Gesalbeten / darum spricht
„ er/ der auffahrende in die Höhe hat gefangen ge-
„ führt die Gefängnuß und gegeben Gaben denen
„ Menschen/ das aber/ er ist aufgefahren/ was ist es?
„ daß er auch herunter gefahren zu erst in die unter-
„ ste Oerter der Erden / der herunter fahrende ist

eben

" eben der / als der auffahrende oben über alle
" die Himmel / daß er alle die Ding erfüllete / (also
" daß Christus das Haupt seine Kirchen nicht nur auf der Erden / sondern auch in denen äussersten und untersten Oerter der Erden / und nicht nur in denen Himmlen / sondern oben über alle Dinge der Himmelen gegründet und mit seiner Krafft / Leben / Geist und Wesen erfüllet / daß nur die jenige die in denen untersten und äussersten Regionen der Erden sind / mit denen die über aller Himmlen Himel erhaben sind / in einem Geist und Liebe / Wesen / Gemeinschafft haben mögen im HErren der alles erfüllet.) Und derselbige hat gegeben / **zum ersten** die **Abgesandten** (es heist nicht / er hat sie gesand / sondern **gegeben** / wird also verstanden von der Gaben des apostolischen Geistes / welcher noch allezeit / ob zwar nicht durch Menschen dannoch in der gantze Kirchen und allen heiligen Gliederen würcket / wie oben gesagt.) **Darnach die Weissager** / die Kräfften der Salbung / die da fliesset von dem obersten Weissager und Propheten / welche dann nicht nur in die von Menschen gesetzte Prediger / sondern in ein jedes wahres Glied einfliessen und einwürcken / also daß wann ja eine äussere Kirche wäre / daß nach St. Pauli Ordnung diese Weissager wer sie wären / in der Gemeinde predigen möchten. 1. Corinth. 14 / 29. Dann die heutige Weise da nur ein Schrifftgelehrter allein prediget / ist wider Pauli Ordnung / und eine babelische Unordnung / wie unlängst von vielen Zeugen der Warheit schrifftlich und mündlich erwiesen ist / darnach die Evangelisten oder gute Bottschaffter / welche Gabe dann noch allzeit gegeben wird für die Arme und

Gefangene) darnach die Hirten/ die jenige Geistes-Kräfften/ durch welche die dürren hungerigen Schäflein in die himmlische Weide in Jesum eingeführet und eingetrieben und daselbst geweidet/ gehirtet und gehütet werden; darnach die Lehrer/ welche Kräffte noch immer in einer jeden Seele ihr Amt verrichten durch den Trieb des obersten Haupts. (Zur vollkommenen Einführung der Heiligen/ ins Werck des Dienstes in den Haußbau des Leibs des Gesalbeten/ (welchen Dienst die vollendeten Heiligen zur Vollendung ihrer Mitgliederen auf Erden einwürcken) biß völlig dahin kommen wir alle in die Einheit des Glaubens/ und der Erkantnuß des Sohns Gottes/ in einen vollkommenen Mann/ in die Maas der Leibs-Grösse der Fülle des Gesalbeten/ NB. auf daß wir nicht mehr unmündig seyen/ gleich als von Flutten hin und her beweget und herumb getrieben/ mit allem wind der Lehr/ in dem Würfel-Spiel der Menschen durch Betriegerey/ nach der Methoden des Jrrthums (oder Betrugs/ der in allen solchen Methodischen und künstlichen Lehr-Arten der Menschen und Schulgelehrten/ die hier denen Spitzbuben und Würfel-Spieler verglichen werden/ geübet wird/ so daß diejenige die sich noch vor solchen herumtreiben und führen lassen/ noch nicht wahre gewachsene Glieder sind/ die in die Einheit des Glaubens und des Sohns Gottes gelanget/ sondern nur kleine schwache unmündige kinder/ ja wie ein Rohr im Wasser/ das vom Winde hin und her beweget wird/) aber

War-

" Warheit übende in der Liebe / lasset uns NB.
" vermehren in ihn alle Dinge / welcher ist das
" Haupt der Gesalbete / auß welchem der gantze
" Leib fein artig zusammen gefüget / und in einan-
" der zusammen eingerichtet durch alle Fugen oder
" Gelencke der Handreichung/ (da ein jedes Glied
dem anderen die außfliessende Lebens-Geister und
Kräffte aus dem Haupt darreichet) nach der Ein-
würckung in der Maas eines jeglichen Theils
(Region) machet die Vermehrung oder Wachs-
thum des Leibs in dem Haußbau seiner selbst in der
Liebe. Auß welchem weitläuftigen Zeugnus klar
bewähret wird/ wie nicht nur die Heilige auf Erden/
sondern auch die Heiligen im Himmel Glieder der
Kirchen sind und hiemit in einer gliedlichen genauen
Gemeinschafft stehen/ dass ja die Schulgelehrten sich
widersprechen würden / wann sie nur die Heiligen
auf Erden verstehen wolten/ in deme sie nicht wollen
zugeben / daß die Heiligen auf Erden in eine solche
vollkommne gliedmässige Liebes und Gei-
stes-Gemeinschafft gelangen mögen.

Sohn. Ich kan mich selbst in ihre Gründe und
verwirrung der mancherley distinctionen nicht fin-
den/ vielweniger ihre Gemeinschafft der Heyligen
verstehen/ da sie die innere Gemeinschafft des Geistes
in ihren Lehrsätzen/ die äussere aber in ihrem Leben mit
Neid / Haß / Zorn / Rachgierigkeit und Boßheit
verläugnen.

Vatter. Darum mein Sohn / so meyde alle die-
se Gesellschafft und Gemeinschafft/ weilen hier nicht
die Heiligen im Geist Christus einwürcken in die
Einheit der Liebe und des Friedens sondern viel
tausend Legionen Geister derer verdammten / derer

unrei-

unreinen/ unruhigen/ neidenden Zorn-Geisteren in dem Drachen/ wie die Werck bezeugen/ thue dich von solchen/ und folge dem verborgenen Zug und Trieb des rufenden Geistes Jesu/ welcher dich in den Namen Jesum einführet und eintreibet/ da du mit allen Heiligen in die Einheit fliessen magst. O was Süssigkeit in der Liebe Gemeinschafft Jesus Christus und aller seiner Heiligen.) Alles was Christus in sich und in allen seinen Heiligen gethan und gewürcket/ alles ist dein Eigenthum / alle die Gebät/ all die Trähnen/ all das Leiden/ alle die Werck / alle die Verdienst/ alle die Liebe/ Fried/ Freud und Seeligkeit ist dein so wohl als ihr Eigenthum! O heilige Freundschafft / wann Christus mit allen und jeden Heiligen in den unaussprechlichen herrlichen und überschwemmenden Gnaden-Flüssen des Geistes in dich einkehren / und einer nach dem anderen alle die Uberflüß ihrer mancherley Gaben in deine dürstende Seele ausgiessen / wann sich Christus / alle Heiligen und alle Engel Gottes mit allem was sie aus Gott haben/ besitzen und vermögen/ dir zu einem vollkommenen Eigenthum nicht nur darbieten/ sondern selbst ins Hertz einlegen/ und allen deinen Mangel erfüllen!

Ich kan nimmer genug versicheren/ was unaussprechlicher Liebe eine Seele von allen denen Heiligen Himmels und der Erden in dem Namen und in dem Geist JEsus geniesset/ ach was Hertz-Brüderliche umfassungen/ was zarte Liebes-Küß/ was hüpffender Freude / was Himmel-süsser Unterredung mit denen Engels-Zungen/ was geheimer Besprechung mit denen vollkommen gemachten Geisteren ist hier zu geniessen; leidestu/ Christus mit allem was sich in

ihme

ihme reget/ leidet mit; trägstu dein Kreutz/ Christus beuget seinen gantzen geheimnuß-reichen Leib unter deine Last; bätestu; Christus beweget alles was bäten kan/ auff daß sie in dir mit dir für dich bäten/ warum du bättest! O Geheimnuß! freuestu dich/ so freuen sich alle Heiligen mit dir; und was soll ich mehr sagen; alles was im Himmel geschicht/ wird dir mitgetheilet/ und alles was in dir gewürcket wird/ geschicht auch in denen Himmlen und allen ihren Einwohneren/ fürnemlich in Christus und seinem Leibe.

Sohn. Verwerffet ihr dann gar alle äusserliche Gemeinschafft auff Erden?

Vatter. Ich verwerffe mit JEsus-Krafft alle Gemeinschafft/ Gesellschafft und Bruderschafft die nicht in JEsus Name oder Wesen geschicht/ ist nun diese innere Gemeinschafft in JEsu fest/ daß sie sich nach Gottes innerem Triebe auch ins äussere füget/ so ist sie auch in dem äusseren gesegnet/ und ein versicherungs-Pfande der inneren Vereinigung unserer Seelen und Hertzen.

Sohn. Wann aber etwa ein armer Mensch ist/ der sich ein Bruder nennet und an dem äusseren und leiblichen Mangel leidet/ soll ich ihme dann keine äusserliche Handreichung thun nach meinem Vermögen/ und seiner Nothdurft?

Vatt. **Wer dieser Welt Güter besitzet als besässe er sie nicht**/ der leget sie immerdar dem lieben Gott dar/ und wartet biß er ihme in seinem inwendigen einen Winck giebet / hier und dar unter Brüder und Dürfftige mit zutheilen/ als ein Gottes Schaffner und Schatzmeister/ der umb Heller und Pfennig muß Rechnung geben; wann aber ein

wah-

wahrer Christ und Bruder einen andern wahren Christen und Bruder sehet darben/ so ists so unmöglich/ daß er ihme nicht solte Handreichung thun/ als es Christo unmüglich ist/ daß er einem seiner armen MitGliederen nicht helffen solte/ es ist ihme unmüglich/ dem inwendigen Liebes-Trieb zu widerstehen. Darum saget der liebe Johannes/ **so jemand das Vermögen der Welt hat / und siehet den** " Bruder seiner selbst Noth habende/ und schliesset " die Eingeweide seiner selbst zu für ihme/ wie bleibet " Gottes Liebe in ihme. 1. Joh. 3. 17. Es muß aber alles in dem inwendigen untersuchet werden / dann die wahren Brüder in der Krafft des Geistes forderen nicht mit Worten / sondern Christus der Hungerige Dürstende und Nackende in ihnen/ thut eine verborgene Ansuchung / welche dann wohl in acht zunehmen / dann die jenige / die auf äusseres **Bettlen und Forderen sehen**/ übersehen einen inneren Bruder in seiner Anforderung leicht/ und hingegen einem äusserē Bettler/ der aus der Gottseligkeit Gewinn und Gewerb treibet/ geben/ ob sie schon von GOtt keinen Befelch und inwendig wenig Trieb haben: Der HErr aber lehre uns alles thun in dem Namen JESUS Amen.

Der XII. Articul

Von der Vergebung der Sünden.

Vatt. **Was glaubstu von der Vergebung der Sünden?**

Sohn. " Daß Gott um der Genugthuung Chri-
" sti willen aller meiner Sünden auch der sündli-
" chen Art/ mit deren ich mein lebetag zu streiten
" habe/ nimmermehr gedencken will/ sondern mir die

Ge-

" Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schencken/ daß
" ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

Vatt. Dis ist ein sehr lieblicher und Hertzerquickender Glauben für den alten Menschen? ich glaube aber/ daß du mehr aus der Gedächtnuß als aus Erfahrung von Hertzen antwortest/ und also nur deinen Wahn und Vorurtheil von der Vergebung der Sünden hersagest.

Sohn. Ich antworte zwar nicht aus Erfahrung/ sondern aus dem Gedächtnuß doch aber von Hertzen/ weil diß mein ernstliche Meinung und Grund-Satz ist/ mit welchem ich in allen Anfechtungen und Anklagen des Gewissens mich zu trösten und zu stärcken pflege.

Vatt. Hastu dann dein anklagendes Gewissen damit befriedigen und stillen mögen?

Sohn. So lange ich mir diese Warheit fest ins Hertz getruckt und tieff eingebildet/ so bald ich aber meine Einbildungs-Kräffte abgezogen/ so bald kame der Kläger wieder.

Vatter. Wann diese vermeinte Warheit kein festeren Grund als die Einbildung hat/ in welche dir dieses Vorurtheil in jungen Jahren eingetrucket und eingebildet worden/ so ist dein Trost/ mit welchem du dich selbst bißher getröstet hast/ nichts als eine falsche Ruhe und **leichtfertiger selbst-Betrug.**

Sohn. Ist dann dieser mein Begriff / der mir in der Jugend aus dem Catechismo mit aller Gewalt in das Gedächtnuß getrieben und mit vielen Auslegungen und Beweiß-Gründen ins Hertz eingetrucket und eingeschärffet worden/ nicht die Warheit

heit und der Sinn des Heiligen Geistes in der heiligen Schrift erwiesen.

Vatt. Ob derjenige Lehr-Satz/ den du aus deinem Catechismo daher geschwätzt / in sich selbst eine in der Schrift gegründete Warheit seye oder nicht / lasse ich dahin gestellt seyn/ ein Christ hält nichts für warhafft in ihme / als was seine Warheit in Krafft erzeiget; darum wann schon der Lehrsatz in sich selbst warhafft wäre/ so wäre er doch dir und mir nicht Warheit; dir/ weilen du nicht die Warheit / sondern nur ein ledig Bild davon in deinem Gehirn gefasset/ und mit einem eytelen Wahn-Glauben durch die Einbildungs-Krafft zur falschen Ruhe heimführest und applicierest; mir nicht/ weilen mir in meiner jugend ein gleiches ins Gehirn getruckt und getrieben wurde / damit ich mich manches Jahr fälschlich vertröstet/ und endlich schändlich betrogen fande.

Sohn. Ach lieber Vatter! entdecket mir dann diesen selbst-Betrug/ damit ich mich selbst damit erforschen und prüffen möge/ ob ich nicht in gleichen Irrthum abgeirret.

Vatt. Von diesem Betrug hab ich dir hin und wieder bey gegebenem Anlaß andeutung gethan; nemlich/ daß wann mich mein Gewissen anklagte wegen begangener Sünden / bekümmerte ich mich mehr um die Abwendung der inneren Straff und Gewissens-Qual/ als aber um die Reinigung von der Befleckung der Sünden/ und damit ich nun meinem alten Menschen von der Straf der Sünd wenigstens in meiner Einbildung erlösete/ bildete ich mir fest und sicher ein/ Christus habe für alle meine Sünden vollkommlich genug gethan und bezahlt/ und wann mein Gewissen die Anklag fortsetzte/ und mich

zur

zur Verdamnüß meines alten Menschen triebe so hielte ich diese Gewissens Anklagen für schwere Anfechtung des Satans der mich in meinem Glauben auf Christum und seinen theuren Verdienst schwächen und irr machē wolle; fassete also das Vorurtheil der vollkommenen Genugthuung und Verdienst Christi zur Vergebung der bleibenden Sünden noch tieffer ins Gehirn und Phanthasie/ und wolte damit den vermeinten Teuffel und alle seine Anfechtungen vertreiben. Und ware doch in der That nichts als ein eitler Wahn/ und verfluchte Eigen-Liebe/ durch welche ich **den Barrabam meinen alten Menschen loß bäten und ledig glauben / hingegen Christum in mir auf ein neues creutzigen wolte** Marc. 15/15.

Sohn. Die Schrifft zeuget doch aller Orten / daß Christus für uns **vollkömmlich gnug gethan und bezahlt** / in deme er um unserer Sünden willen dahin gegeben/ gecreutziget / getödet und begraben worden / da er als der Bürg und Mittler so lang in der Gefängnüß des Grabes und in den Banden des Todes von der Gerechtigkeit Gottes gefangen gehalten worden/ biß er den letzten Heller für uns bezahlt hat: und dieses beweiset sonderlich Paulus an die Römer 4. und 5. 2c.

Vatter. Wir haben schon oben genugsam erwiesen/ daß Christus mit seinem Leiden/ Tod und Auferstehung/ verdienet und erworben/ daß all sein Leiden/ Tod und Auferstehung in uns kräfftig werde/ dann darum hat er allen Gehorsam vollbracht / damit er durch seine Krafft auch in uns allen Gehorsam vollbringen möge / darum hat er der Gerechtigkeit Gottes vollkömmlich genug gethan / damit er das

Recht erhalte / alle Gerechtigkeit Gottes in uns zu erfüllen / darum ist er gecreutziget worden / gestorben und begraben / damit unser alter Mensch mit ihm gecreutziget / getödet und begraben würde / dann welche Seele sündiget / dieselbige solte sterben. Ezech. 18/4. Und hebt das Verdienst Christi diß Wort nit auf / sondern bekräfftiget dasselbige / daß weil unser alter Mensch gesündiget / muß er sterben / und da ist für ihn keine Vergebung / sondern die Gerechtigkeit Christi / die uns Gott auß Gnaden schencket / muß an ihme exequiret und erfüllet werden.

Sohn. Aber auf solche Weise könte der Mensch keine vergebung seiner Sünden haben so lange der alte Adam in ihme lebet?

Vatter. So lang der alte Mensch sich in uns reget / so lang haben wir nicht vollkommne vergebung der Sünden; dann eben in ihme sticht die Wurtzel der Sünden:

Sohn. So können wir in diesem Leben der vergebung unserer Sünden und derselben Trostes einmahl vollkommen versicheret seyn / weilen wir mit unserer sündlichen Art unser lebenlang zu streiten haben.

Vatter. Wer da glaubet / daß er sein lebetag mit seiner sündlichen Art zu streiten habe / und noch immerdar zu allem Bösen geneigt seye / und ihme dennoch alle seine Sünden vergeben seyen / ist wie einer der im Koth / daß er sich kaum erhalten mag / und dabey glaubet er möge sein lebentag auß diesem Dreck nicht heraus kommen / daß er darinnen nicht ersticke / dannoch aber seye er gantz gereiniget und von aller Unreinigkeit gewaschen / Wie ungereimbt und betrieglich aber dieses seye / daß man

einen Christen bereden wil / er solle sein lebenlang mit seiner sündlichen Natur streiten / und dannoch werde er in diesem leben unmüglich überwinden / haben wir oben angeführt / dieses heist des Verdiensts und der Genugthuung des Leidens und Todes Christi sich trösten / die Krafft aber desselben unaufhörlich verläugnen / gewiß ists daß das gemeine Vorurtheil von Vergebung der Sünden viel tausend Seelen an ihrem Heyl aufhält.

Sohn. Was verstehet ihr dann durch die vergebung der Sünden?

Vatter. Was die Schrifft davon bezeuget. Das Grund-Wort / welches in Teutsch mit dem Wort **Vergebung** übersetzt wird / bedeutet nicht nur eine **nicht-Zurechnung und Zudeckung** Rom. 4/6. 8. und **schenckung der Sünden** Eph. 4/32. nemlich in Nachlassung der Schuld und Straf der Sünden / sondern auch eine **Wegnehmung** und **Weggebung alles dessen / was Sünd ist und Sünd genent mag werden** / nemlich **die Befleckung / Mackel / Würckung und alle Straf der Sünden** / also daß alles auß der Grund-Wurtzel außgerottet und außgetilget werde in uns / was Sünde heisset. Dann Christus hat **nicht nur die Schuld bezahlt** / sondern auch **die Gerechtigkeit oder das Recht erworben** / durch deren Krafft wir gerecht / heilig und rein gemacht werden / in solchem Sinn zeugen alle Apostel von der Vergebung der Sünden / sonderlich ist sehr herrlich das Zeugnüs des heiligen Johannis. Und „ diese Dinge schreiben wir euch / auf daß euere Freu„ de seye angefüllet / und eben dieselbige vollkomm„ ne Freude selbst ist die Verheissung / welche wir

" von ihme gehöret haben / und euch frey verkündi-
" gen; daß Gott ein Liecht ist / und in ihme nicht
" die geringste Finsternüs ist / wann wir sagen / daß
" wir Gemeinschafft haben mit ihm / und in dem
" Finsternüß wandlen / so liegen / betriegen wir / und
" wir thun nicht die Warheit / wann wir aber in
" dem Liecht / in GOtt / wandlen (gleich wie er /
" Gott / ist in dem Liecht / nemlich in sich selbst)
" haben wir Gemeinschafft mit einander / und das
" Blut JEsus des gesalbeten / seines Sohns / reini-
" get uns von aller Sünd. (wann wir nemlich
" im Liecht wandlen.) Wann wir sagen daß wir
" nicht Sünd haben / so verirren wir uns selbst /
" und die warheit (die da ist Christus in uns) ist
" nicht in uns. Wann wir bekennen unsere Sün-
de / ist er getreu und gerecht / welche Treue und Gerech-
tigkeit nicht in einer eitelen Nachlaßung der Straff
der Sünden / sondern darin bestehet / **auf daß er
uns die Sünden wegnehme** / mit allem ihrem
Wesen und Kräfften / **und reiniget uns** von al-
" ler ungerechtigkeit / wann wir sagen daß wir nicht
" gesündiget haben / so machen wir ihne einen be-
" trieger / und das Wort desselbigen (das da ist
Gott und das Liecht Joh. 1.) **ist nicht in uns.**
1. Joh. 1. v. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. daß ich jetzt nicht sage
von denen Gleichnüs-reden die der ewige Geist Jesu
gebraucht / die Vergebung der Sünden und ihre
Weise gründlich außzudrucken / als daß **Gott un-
sere Sünden und Missethaten wolle von uns
nehmen / hinder sich zurückwerffen und in die
Tiefe des Meers versencken** / verstehet sich nicht
nur von der Straf / sondern von allem was Sünd
heisset / ist und würcket.

Sohn.

Sohn. Saget mir dann in kurtzer Einfalt/ mein lieber Vatter / wie ich die Vergebung der Sünden glauben solle/ daß ich in meinem Gewissen nicht nur von der Straff der Sünden / sondern in meinem Hertzen auch von derselbigen Boßheit/ Befleckung und Unreinigkeit erlöset und vereiniget werde?

Vatt. Das sage dir Gott durch das Wort ins Hertz / wiltu aber durch meinen Glauben in der mitwürckenden Krafft GOttes erbauet werden / so wisse/ daß/ wann mich mein Gewissen meiner Sünden halben anklagt / und die Centner schwere Last ihrer Ungerechtigkeit und Unreinigkeit mich drücket/ so vereinige ich mich als ein Sünder mit dem Hohē-Priester und Mittler Jesu/ und der Krafft seines **Versühn-Opffers** / durch die vereinigende sympathische und magische Glaubens-Krafft / durch welche ich mich gantz in Christum und seinen Verdienst versencke / und denselbigen mit allem seinem Wesen und Verdienst in mich einfasse / also daß an mir alles erfüllet und wesentlich **zugerechnet und zugeignet werde** / was Christus für mich gelitten und gethan hat / den alten Menschen aber / und was in mir Sünd und sündlich heisset / stelle ich Gott dem gerechten Richter zur Verdamnüß dar / daß er umb seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit / fürnehmlich aber umb des Verdiensts JEsu willen / denselben verdammen / verfluchen und tödten wolle / als ein gerechter wahrhaffter Gott / Krafft seines Worts: **Verflucht sey jederman der nicht bleibt in allem dem / das geschrieben stehet / in dem Buch des Gesätzes / daß ers thue.** Galat. 3/ 10. Weil JEsus Christus nicht für die Sünd und den alten Menschen / sondern darum **Mensch worden** / ge-

 litten

litten und gestorben / daß er die Sünd in meinem Fleisch verdamme / durch sein Leydens-Krafft ertödte / und ich der Sünden absterbe / und lebe GOtt in Christo JEsu. Dann diß
" ist die Liebe des Gesalbten / die uns in ihme zusam-
" men haltet / dieses urtheilende / daß wann einer
" für alle gestorben / so seyen sie alle gestorben / und
" Er ist für alle gestorben / auff daß die Lebenden
" hinfort nicht ihnen selbst leben / sondern dem für
" alle Gestorbenen und Aufferweckten. 2. Corinth.
5 / 14. 15. Diß ist der Grund Christus und seines Leidens und Todes / den die Schrifft bezeuget / und Paulus gelehrt / sonderlich Rom. Cap. 5. 6. 7. & 8. Wie wir schon droben mit mehrerem erwiesen.

Sohn. So find ich mich abermahl in meinem Glauben schändlich betrogen / dann ich habe gemeint / Christus seye eben darum als ein Bürg und Mittler an meiner Statt vor dem gerechten Richter GOttes verdamt / gecreutziget / getödet und begraben worden / daß ich in dieses Gericht GOttes nimmermehr solle kommen / nach des lieben Heylandes Wort: Warlich / warlich / ich sage euch / daß der mein Wort hörende und glaubende dem / der mich gesandt hat / hat das ewige Leben / und komt nicht ins Gericht / sondern ist auß dem Tod ins Leben hingedrungen?

Vatt. Ist ein wahres Wort / und wann du ein solche Glaubens-Krafft hast / durch welche du auß dem Tod ins Leben durchgedrungen / wirstu ins Gericht GOttes nicht kommen zur Verdamnüß; im übrigen hastu dich darinn übel betrogen / dann die Schrifft bezeuget deutlich / daß alle Menschen müssen gestellet offenbahr vor den Richter-Stuhl Christi / und

und daß alles durchs Feuer müsse bewähret werden / Rom. 14/ 10. 2. Corinth. 5/ 10. 1. Cor. 3/ 13. Wie oben bewieesn.

Sohn. Was nutzet uns dann die Gerechtigkeit Christi / so uns GOtt auß Gnaden schencket und zurechnet?

Vatt. Das nutzet sie uns / daß / wann wir diese Gerechtigkeit mit wahrem Glauben uns nicht nur einbilden in das Gehirn / warhafftig und wesentlich in uns einziehen / wir durch ihre Krafft / warhafftig und würcklich mit Christo gecreutziget und getödet werden / biß wir der Sünd vollkommen abgestorben / also daß nichts verdamliches mehr in uns ist / sondern daß wir uns in Christo mit frölichem Gewissen vor Gottes gerechtem Gericht in der Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / mögen darstellen lassen / und wir daselbst in Christo mit Christo gerecht gesprochen werden / daß uns durch die Krafft der Gerechtigkeit GOttes / all das jenige warhafftig und wesentlich zugesprochen und dargegeben wird / was Christus der erhöhete hat erworben und nun besitzet / also ist das Gericht GOttes einem wahren Christen die höchste Freude / und würde er schlechten Trost haben / wann er in kein Gericht GOttes nicht solte kommen.

Sohn. Wie werden wir dann als Gottlose und Sünder von GOtt gerecht gesprochen?

Vatter. Allein durch den Glauben in JEsum Christum / dessen Krafft wir oben beschrieben / und nun durch diß gantze Werck erwiesen haben als durch welchen Glauben wir von Natur arme Sünder uns die Gerechtigkeit Christi nicht nur durch eine äusserliche phanthasie und Wahn / sondern warhafftig und we-

wesentlich zueignen. Und als unser Eigenthum in uns einbringen/ als welche Gerechtigkeit uns Christus mit seinem Blut und Tod erworben.

Sohn. Was ist dann diß für eine **Gerechtigkeit?**

Vatter. Es ist eben **das Recht** / durch dessen Krafft unser alte Mensch mit Christo gecreutziget und getödet / der neue Mensch aber warhafftig und wesentlich in uns vollkommen außgebohren und in die Rechte GOttes erhöhet wird.

Sohn. Paulus aber bezeuget / daß uns die Gerechtigkeit Christi auß Gnaden zugerechnet werde?

Vatter. Freylich wird uns die Gerechtigkeit Christi von GOtt zugerechnet / aber nicht nur in blosem Wahn und Einbildung / sondern es wird das theuer erworbene Recht Christi in uns ins Wesen gebracht und außgeführet / so bald als wir glauben / weil der Glauben durch des Geistes Christi Würckung eben das Recht Christi fasset / und den gerechten GOtt umb die Erfüllung des Rechts anflehet und anruffet / dann wir haben oben auß St. Pauli Zeugnüß Rom. 4/ & 5. zur genüge erwiesen / daß eben wie die Sünd des ersten Adams uns zugerechnet werde / eben also werde auch die Gerechtigkeit des anderen Adams uns zugerechnet / nun lehret dich und mich die tägliche Erfahrung leider mehr als zuviel / das die Sünde des ersten Adams uns nicht nur also zugerechnet werde / daß weil Adam unser aller Vatter gesündiget / wir dessentwegen auch mit Adam gestrafft werden / ob wir schon nicht gesündiget hätten / sondern die Sünde Adams ist uns wesentlich und warhafftig also zugerechnet worden / daß wir in Adam nachdem warhafftig in eben dieser

Uber-

Ubertrettung gesündiget als er selbst / ob schon nicht in äusserer Gleichnüß des essens von der verbottenen Frucht / doch in inwendiger Krafft und Wesen / so daß Adam in uns noch täglich stündlich und augenblicklich / in ebē dieser Ubertrettung sündiget / die er im Paradiß begangen hat. Darum wird uns nun die Gerechtigkeit des anderen Adams nicht nur durch einen Wahn und ein lediges dafür halten / sondern so warhafftig zugerechnet / als uns die Sünde des ersten Adams zugerechnet ist / so daß wir in Christo so warhafftig GOttes Gerechtigkeit gewürcket / als wir die Sünde im ersten Adam begangen / und daß Christus alle seine Gerechtigkeit in einer desto grössern Macht als die Gnade mächtiger worden / dann die Sünd in uns allezeit so warhafftig und wesentlich einwürcket / als der erste und alte Adam die Sünde in uns gewürcket hat. Und wie der erste und alte Adam in mir / und ich in Adam / um gleicher Ubertrettung willen von dem gerechten GOtt auß gerechtem und heiligen Urtheil warhafftig zum Todt verdammet / und täglich getödet werde / also wird der andere und neue Adam in mir / und ich ihm / umb gleicher wesentlicher Gerechtigkeit willen von dem gerechten und wahrhafften GOtt außgerechtem Urtheil zum ewigen Leben gerecht gesprochen / und täglich in dieses Leben aufferweckt und eingeführet. Diß ist also der Grund meines Glaubens / durch welches Krafft ich armer Sünder mit der Gerechtigkeit Christi in Christo warhafftig und wesentlich gerecht gemacht / und GOtt in meinem Gewissen so wohl als vor dem Gericht GOttes von dem gerechten warhafftigen und heiligen GOtt gerecht gesprochen wird / daß ich das Recht warhafftig und wesentlich habe

zum Leben und zu GOtt/ den ich auch warhafftig und wesentlich je mehr und mehr fasse und geniesse als mein Eigenthum; so daß ich die Schuhl-Gelehrten und Weise dieser Welt über eine selbst gebildete und erdichtete Gerechtsprechung / die ohne Safft und Krafft in lediger Einbildung und eitlen Wahn gegründet ist / zancken / disputieren und streiten lasse. Nichts betrübet mich/ als daß viel tausend arme Seelen sich von dem äusserlichen Geschwätz einer solchen ungerechten Gerechtsprechung / und weiß nicht was für einer von aussen ihrer Einbildung nach zu gerechneten Gerechtigkeit eines Christi/ den sie weiter nicht als von äusserlichen hören sagen kennen / vertrösten/ das ist bethören und betriegen/ und hingegen die Ungerechtigkeit des alten Adams warhafftig und wesentlich in ihnen herrschen lassen. Mein lieber Sohn / hüte dich vor einem solchen eitelen Wahn / trachte aber vielmehr das Grund-Wesen der Gerechtigkeit Christi durch den Glauben so wesentlich in dich einzubringen und anzuziehen / als wesentlich du die Ungerechtigkeit des alten Menschen in dich und an dich gezogen / so wirstu die Warheit der Gerechtsprechung in dir selbst mit eigener Erfahrung bekräfftigen / und versieglen das herrliche Zeugnüß St. Pauli an die Römer / nicht nur Cap 3. & 4. sondern auch 5. 6. 7. 8.

Der XIII. Articul.

Von der Aufferständnüß des Fleisches.

Von der allgemeinen Warheit dieses Artickuls/ nehmlich von der Auffersteh ung der Gerechten und Ungerechten ins gemein / haben viel herrliche Männer GOttes / und in denen letzten Tagen die zeugen

des

des herrlichen Reichs Christi in vielen Schrifften weitläuffitig gezeuget; zu deme unser Zweck nicht so sehr auf die allgemeine alß sonderbahre Warheit/ wie selbige in einer jeden Seele versieglet wird/ zielet/ welches aber über diese materia, nemlich der Aufferstehung Christi und unser in Christo/ schon oben in dem 6ten Articul in müglichsten Fleiß und Einfalt verhandelt ist.

Vom Ewigen Leben.

Sohn. So saget mir dann lieber Vatter/ was glaubet ihr von dem Ewigen Leben?

Vatter. Hie solte ich dir abermahl enen weitläuffigen Grund meines Glaubens geben/ wie sich nemlich dieser Articul erstrecket über alles was da lebet im Himmel/ auf Erden/ und unter der Erden; ich will dich aber nun weisen in dich selbst das ewige leben in dir zu erforschen und in Gottes Gnaden-Liebe zugeniessen.

Sohn. Was ist dann **das Leben in seinem Grund-Wesen?**

Vatt. **Das Leben in seinem Grund-Wesen/ ist Gott in allem seinem Wesen**/ welcher sich selbst aus sich selbst vor denen ewigkeiten hervorgebracht ũ **sich selbst mit sich selbst belebet**/ so lange Gott Gott war/ ist und seyn wird. Also daß in Gott von Natur nichts todes und tödendes/ sondern nur leben und lebendigmachendes/ ein Zorn und Zürnendes/ sondern nur Liebe und Liebendes/ kein Finsternüs und Verfinsterendes/ sondern nur Liecht und Leuchtendes ist/ darum dann Gott in der H. Schrifft bezeuget wird/ daß er in seinem Wesen seye Gut/ **Liecht/ Leben und Lieben.**

Sohn.

Sohn. Wie ist uns aber diß Leben in uns offenbahr worden?

Vatter. Weil Gott ist das Leben / hat er auß sich selbst eine Quellen des Lebens herauß gequellet. Und diese Quelle ist der ewige natürliche Sohn Gottes/ der eingebohrne in des Vatters Schoos / und der Erstgeborne/ der auß Gott außgebohren ist: Darum bezeuget Christus von sich selbst: dann gleichwie der Vatter hat das Leben in sich selbst / also hat er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in sich selbst. Joh. 5/26. darum auch David an einem Ort sagt. Bey dir / oder in dir Jehovah ist die Quell des Lebens. Ein Quell des Lebens/ so vom Vatter beständig außgezeuget wird / und mit dem Vatter auß sich selbst das Wasser des Lebens den Heiligen Geist außquillet/ und diese Lebens-Kräfften der H. Dreyheit samlen sich in dem ewigen Geist JEsu als in einem unergründlichen Meer und dem Brünlein der Stadt Gottes/ so da Wasser die Fülle hat. Ps. 45/5. Ps. 65/10. auß welchem es sich ergiesset in alle Creaturen und Geschöpfe die da sind im Himmel/ auf Erden und unter der Erden/ und fürnemlich concentrieren sich diese Kräfften in dem ewigen Geist Jesus in uns/ von dannen sie sich in die gantze innere Welt ergiessen/ und zwar nach Leib/ Seel und Geist/ nach Jesus Zeugnüs/ wer auß dem Wasser trincket/ das ich ihm geben werde/ der wird in Ewigkeit nicht dürsten / sondern das Wasser/ das ich ihm gegeben werde / wird in ihm ein Brun-Quell des Wassers gemacht werden/ so in das ewige Leben quillet. Joh. 5/14.

Sohn. Was ist dann diß für ein Quell in uns

und

und wie quellet sie ihr Wasser in uns ins ewige Leben?

Vatt. Auß diesem Quell-Geist und Meer/nemlich auß dem ewigen Geist JEsus/ ist außgehauchet und außgeflossen dein und mein Geist / wird auch noch allezeit ohne Unterlaß auß demselbigen belebet/ und behaucht oder beathmet/ dann in diesem Geist wohnet der ewige Geist JEsus/ das gantze Meer der Außflüssen der H. Dreyheit/ wie die H. Dreyheit in diesem ewigen Geist wohnet / und wie unser Geist außgehauchet und belebet wird auß den Kräfften der hochheiligen Dreyheit von dem ewigen Geist / also hat auch Jesus auß den Kräfften der H. Dreyheit in unserem Geist außgeblasen den lebendigen Odem nemlich die Seele / welche von unserem Geist belebet wird / wie unser Geist von JEsus und Jesus auß der Dreyheit. Diese Seele belebet nun in und mit gleicher Krafft den Leib. Also sihestu wie Gott das Leben warhafftig und wesentlich in uns ist/ und uns belebet mit sich selbst und seiner Krafft durch JEsum/ so in uns ein Quelle des Lebens worden/ welche mit dem Lebens-Wasser des Geistes unseren Geist/ und durch den Geist die Seele/ und auß der Seele den gantzen Leib belebet und durchfliesset.

Sohn. Woher komt dann der Tod in uns?

Vatter. **Von der Sünd/ dann der Tod ist der Sünden Sold.** Rom. 6/23. Darum so
„ bald als Adam gesündiget/ und die Sünd durch
„ einen einigen Menschen ist eingegangen in die
„ Welt/ so ist auch durch die Sünde der Tod ein-
„ gegangen in die Welt / und also ist der Tod in
„ alle Menschen durchgekommen oder durch ge-

drun-

„ drungen/ über welchem sie alle gesündiget haben. Rom. 5/12.

Sohn. Wann in Gott kein Todt gewesen/ und Gott auch den Tod nicht geschaffen/ wie hat dann der Todt können eingehen in die Welt?

Vatt. **Die Sünde sondert uns und unseren Gott von einander**/ gleich als eine Mittel-Wand/ und als eine Verstopffung/ welche uns alle die Ausflüsse des Göttlichen Lebens hinterhält und fest verstopffet/ wie eine Gläubige Seele noch allezeit in sich fühlet/ daß/ so offt sie in Schwachheit gerahtet und sich verunreiniget/ so offt steckt sich gleichsam etwas zwischen Gott und ihrem Hertzen/ daß si die Ausgüsse des Lebens nicht mehr in sich ziehen mag / wann uns nun durch die Sünde Adams in und mit Adam alle die Lebens-Kräfte entzogen und derselben Ausflüsse von der Sünden-Krafft verstopft worden/ auch unser Geist von dem ewigen Geist JEsus getrennet und gesondert/ daß er von demselbigen nicht mehr belebet worden/ daß er auch die Seele und den Leib hätte beleben mögen/ so sind wir alle nach Leib/ Seel und Geist in und mit dem Adam in Sünden gestorben / und in denen Ubertrettungen getödet.

Sohn. Was ist dann dieser Tod?

Vatt. **Eine Entfrembdung und Entfernung von dem Leben**/ das aus Gott ist Eph. 4. 18. Der da ist das höchste Gut/ Leben/ Liecht und Liebe/ also daß wir um der Sünden ins höchste Ubel/ in Tod/ Finsternüß und Zorn gerahten. Weil nichts guts in uns wohnet / und kein Füncklein Leben/ Liecht und Liebe / aus Gott uns zufliessen mag.

Sohn.

Sohn. Wie werden wir aber nun wieder le-
bendig gemacht?

Vatt. **Durch Christum den anderen Adam/
der gebohren ist in ein lebendig machenden
Geist** / dann wie die Sünd durch einen Men-
„ schen/ und durch die Sünd der Tod in die Welt
„ eingegangen/ und in alle Menschen durchgedrun-
„ gen/ also gehet auch die Gerechtigkeit und Gnade
„ Gottes durch einen Menschen/ Christum/ in die
Welt/ und auch in uns/ und durch die Gerechtigkeit
das Leben; darum ist das **Wort/ die Quell des
Lebens/ und das Licht Fleisch worden**/ und
Fleisch und Blut theilhafftig/ auf daß er durch den
Tod abschaffte den/ der die Macht hat des Todes/
das ist den Teuffel. Heb. 2. v. 14. Darum hat
das Leben mit dem Tod so lange gekämpfet und ge-
stritten/ biß das Leben überwunden und gesieget/
durch welchen Sieg Christus erlanget alle die
Schlüssel der Hölle und des Todes/ da er dem Tod
eine starcke Pestilentz/ und der Hölle ein Verstörung
worden Ose. 13/14. Durch welche Sieges-Krafft
er auch uns aus dem Tod ausführet ins Leben/ so
bald er nemlich in uns komt/ erstlich mit seinem ewigen
Quell und Lebens-Geist/ da er unsern Geist aus den
Tieffen des Todes in die Tieffen des Lebens einziehet/
darnach mit seiner Seele auch unsere Seele aus des
Todes Gewalt errettet; und endlich mit seinem Leibe/
da er uns aus **dem Leibe des Todes erlöset**/ und
in den Leibe seines Lebens einfasset und einleibet/
alle die Verstopffungen und Sönderungen der
Sünde und des Todes aufhebet/ und die Ströhme
des lebendigen Wassers in unser Leib/ Seele und
Geist so reichlich ergiesset/ daß gantze Ströhme wie-
der

der von unserm Leib Christi fliessen. Diß ist nun der Kampf der zwischen Tod und Leben/ zwischen Liecht und Finsternůs/ Zorn und Liebe/ in uns und einem jeden Gläubigen so hart und scharff gehalten wird/ biß die Gnade die Sůnde durch ihre grössere Macht siegreich überwunden/ das Leben den Tod/ das Liecht die Finsternůß und die Liebe den Zorn in den Sieg in uns verschlungen/ und wie in uns/ also in aller Creatur/ die im Himmel/ auf Erden und unter der Erden ist/ **welche durch ihn als den Erstgebohrnen von den Todten** wird wieder in das Leben eingeführet werden/ wie sie durch ihn und aus ihme geschaffen ware. Dann er ist das „ Ebenbild Gottes des unsichtbaren/ der Erstge„ bohrne aller Creatur/ dieweil in ihme geschaffen „ sind alle dinge/ die in denen Himmlen und die auf „ Erden/ die sichtbaren und unsichtbaren/ es seyen „ die Thronen oder Herrschafften/ oder Anfänge/ „ oder Gewalten/ alle Dinge sind durch ihne und „ in ihm geschaffen/ und er ist vor allen/ und all Din„ ge bestehen in ihme zusammen/ und er ist das Haupt „ des Leibes der Gemeind/ welcher ist der Anfang „ der Erstgebohrne aus denen Todten/ daß gezeuget „ oder gemacht wurde in allen er selbst den Vorzug „ habende. Dieweilen er in ihme das Wohlge„ fallen oder Vernůgen gehabt/ alle die Fůlle zu be„ wohnen/ und durch ihn zu versöhnen alle Dinge „ in ihm/ Frieden machende durch das Blut seines „ Creutzes durch ihne/ es seyen die auf der Erden „ oder die in denen Himmlen. Und ihr/ die ihr „ weiland entfrembdet waret/ und Feinde in der „ Vernunfft in denen bösen Wercken/ hat er nun „ auch versöhnet/ in dem Leib seines Fleisches durch

den Tod. Coloss. 1. vers. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. Act. 17. v. 27. 28. Rom. 11. v. 36.

Sohn. Wie wird nun alles/ was durch die Sünd unter die Macht und Herrschafft des Todes gerahten/ nun wieder durch Christum ins Leben gebracht?

Vatter. Also das wie schon mehrmahl gemeldet/ **der Erstgebohrne Sohn Gottes**/ der da ist der Anfang aller Dingen/ ist Mensch worden/ das verlohrne und in dem Tod verschlungene wieder sucht/ selbiges durch sein Krafft-Leben dem Geist/ durch dessen Krafft er aufferstanden aus den Todten/ aus dem Tod aufferwecket/ erstlich seine Glieder die Erstgebohrnen. Und durch diese Erstgebohrne aus den Todten wieder andere und so fort biß von denen Erstgebohrnen als **einem Anbruch und Wurtzel der gantze Teig durchsüsset/ und alle Zweige belebet werden.** Rom. 11. v. 16. Welches sich dann nicht nur auff die Menschen/ sondern wie gehöret **auff alle Creatur**/ die im Himmel/ auf Erden und unter der Erden ist/ erstricket/ nach dem Zeugnüß Pauli. 1. Corinth. 15. v. 20. &c. Der Gesalbte „ ist aufferweckt aus den Todten/ und gemacht ein „ Anfang oder Erstling der Entschlaffenen/ dann „ durch einen Menschen der Tod/ und durch einen „ Menschen die Aufferstehung der Todten/ dann „ gleich wie in Adam NB. alle sterben/ also werden „ in dem Gesalbten NB. alle lebendig gemacht wer„ den/ ein jeglicher aber in eigner Ordnung/ der An„ fang oder Erstling/ der Gesalbte (das Haupt „ und der Leib) darnach die des Gesalbten sind/ in „ seiner Anwesenheit/ darnach das Ende/ wann er „ übergeben wird das Reich dem GOtt und Vat„ ter/ wann er wird abgeschaffet haben allen Anfang „ und allen Gewalt/ und Krafft/ dann er muß regierẽ

" biß daß er wird gesetzt haben alle die Feinde unter
" seine Füsse/ der letzte Feind wird abgeschafft NB
" Der Tod/ dann er hat alles untergeordnet unter
" seine Füsse/ wann er aber saget/ daß es alles unter-
" geordnet seye/ ists offenbahr/ daß ausgenom-
" men der ihm alles untergeordnet hat/ wann ihm
" aber alles unterthan sein wird/ darnach wird auch
" er der Sohn untergeordnet werden dem/ der ihm
" alles untergeordnet hat/ auf daß GOtt seye alles
" in allen.

Sohn. So höre ich wohl daß nicht alles zu gleich in gleicher Zeit und in gleichem Grad wird wieder in das Leben eingehen.

Vatter. Ach nein/ sondern/ wie gesagt/ ein jedes in seiner Ordnung/ was am allertiefffsten im Tode liget/ am allerletzsten/ biß endlich der Tod selbst wird auffgehoben werden.

Sohn. Wird dann der Tod nicht ewig sein?

Vatter. Das hörstu wohl aus Pauli Zeugnüß daß der Tod als der letzste Feind werde abgeschaffet/ und wie zu end diß Cap. stehet verschlungen in den Sieg/ und wie Johannes bezeuget/ geworffen werden in den Pfuhl/ also daß kein Tod/ und keine Höll/ noch Leyd/ noch Geschrey/ noch Schmertzē mehr sein wird Apoc. 21 4. wie auch aus vielen anderen Zeugnüssen könte erwisen werden/ zu deme weder die Schrift noch die Articul des Glaubens etwas von einem unendlich ewigen Tod melden/ so daß ein Christ/ der JEsus liebe und Leben in Krafft erfähret in denen Articuln des lebendigen Glaubens/ in sich nur ein ewiges Leben zu glauben gelehret wird.

Sohn. Die Schrifft redet doch von ewiger Pein/ Qual und Schmertzen der Verdamten.

Vat-

Vatter. Die Schrifft streitet nicht wider sich selbst/ viel weniger wider die Erfahrung der Auserwehlten Erstgebohrnen/ darum wann wir ihr Zeugnüß recht gründlich verstehen wollen/ müssen wir die Ewigkeiten unterscheiden. **Es ist eine Ewigkeit in dem Zeugnüß** der Schrifft/ welche **weder Anfang noch Ende hat**/ und in dieser wohnet der unendliche und unveränderliche Gott/ aber wie Gott den erstgebohrnen Sohn aus sich selbst gezeuget/ also hat auch die **Ewigkeit** dem Erstgebohrnen Sohn eine Ewigkeit ausgebohren/ in welcher er sich offenbahren solte. und diese ist **der Anfang**/ in welchem **Gott schuff Himmel und Erden**/ **und der Anfang**/ **in welchem war das Wort**. Diese Ewigkeit ist auch in uns als eine Wohnung eingeschaffen so bald als das Wort und der Erstgebohrne in uns aus Gott gebohren. Dieser Anfang nun ist die **Quellen aller der übrigen Ewigkeiten** und das **Ende** derselbigen/ die Gebähr-Mutter aller der Ewigkeiten/ aus welcher sie ausgebohren worden/ in und mit der Creatur/ welche gleichsam darin verhüllet ist/ und in derselbigen mit derselbigen wieder verschlungen werden: sie ist das A und O der Anfang und das Ende/ der Erste und der Letzte/ die in der Schrifft offt angezogene Ewigkeit der Ewigkeiten. Welche alle ander Ewigkeiten in sich fasset/ wie der Erstgeborne alle Creatur in sich fasset. Da redet die Schrifft von Ewigkeiten von 50. von 100. von 1000. 2000. biß in die 7000. Jahren/ bald wird des **Menschen Leben** genennet **eine Ewigkeit**/ 2. B. Mos. 32. 13. Marc. 4. 19. Bald die **währung des** Ceremonialischen **Priesterthums**; so aber nur biß auff die **bestimte Zeit der Besserung** eingesetzt gewesen. als Exod. 12. v.

14. 17. Deut. 18. v. 5. Bald die Zeit vor Christi Zukunfft ins Fleisch/ und von der Predigt des Evangelii Rom. 16. v. 5. Bald die gegenwärtige böse Welt-Zeit Gal. 4/1. Eph. 1/21. Tit. 2/12. Welche Ewigkeiten aus dem Grund-Wort mit dem Teuschen Wort Welt und mit dem Lateinischen Seculum, auff Frantzösisch Siecle übersetzet worden/ welches alles vor eine unendliche Ewigkeit nicht kan verstanden werden/ dann vors erst braucht es keinen Beweiß/ daß ein Mann ewiglich lebet/ wann mans vor unendlich ewiglich nehmen will/ gleichwohl heisset es / er solle ewiglich dein Knecht sein/ so stehet offt/ diß sey euch eine ewige Weise/ und dannoch hat dieselbige auffgehöret / so werden auch die Ewigkeiten derer Ewigkeiten aufhören/ weil Christus nach vollendeter Herrschafft bey diesen ewigkeiten das Reich dem Vatter überantworten wird/ diese Ewigkeiten aber folgen auff einander wie durch die 7. Tage und sieben Sabbaht Jahre hervorgebildet worden/ dann gleich wie auf den Sabbath mehrere Sabbath kommen ehe das Jahr verflossen/ und auf das Ruh-Jahr/ welches allezeit das sibende ware / mehrere Ruh-Jahr erfolgeten / biß sie alle sieben erfüllet und das groß Jubel-Jahr/ so das fünfzigste ware / erfolget. Also sind auch die nach einander folgende Ewigkeiten durch diese 7. Ruh-Jahre vorgebildet/ nemlich ein Ruh-Jahr bildete vor das siebentausendeste und das Ende einer Ewigkeit/ biß daß fünfzig tausend Jahr erfüllet sind/ und das Vorbild in wesentlicher Erfüllung dargestellet wird/ da ein jedweder wieder zu seiner Haab und zu seinem Geschlecht kommen wird/ die Ewigkeiten in die Ewigkeiten der

Ewig-

Ewigkeiten und alle derselben inhabende Kräfften in Christum die Fülle dieser Ewigkeit der Ewigkeit zusammen gefasset / aus dem siebenden Ruhtag und Sabbath aller Sabbathen in den achten oder Sontag / nemlich in die ungeschaffene stille unveränderliche und unendliche Ewigkeit in GOtt / der da ist alles in allem / eingehen werden. Wie die theuren Zeugen des ewigen Evangelii und der ewigē Liebe durch die Wiederbringung aller Dingen in unlängst außgegangenen Schrifften kräfftiglich erwiesen.

Sohn. Glaubet ihr dann auch eine Wiederbringung aller Dinge / wie sie von denen heutigen neuen Lehreren getrieben wird?

Vatter. Ich glaube eine wiederbringung wie sie mir von den H. Propheten und Aposteln in H. Schrifft bezeuget / und von der täglichen Erfahrung der Gnaden und Liebe Gottes in meinem Hertzen täglich versiglet und bestätiget wird.

Sohn. Wie erfahret ihr dann diese wiederbringung aller Dinge in euch selbst?

Vatt. Ich habe dir durch dieses gantze Gespräch gründlich erwiesen / wie all die Verderbnüß / Sünd / Boßheit / Fluch und Tod / Teufel und Höll in meiner inneren alten Welt so warhafftig und Wesentlich einwürcke und einfliesse mit aller der Ungerechtigkeit / welche sie in der äusseren grossen und allgemeinen Welt außüben. So erfahre ich ja alle tag und alle Augenblick / daß ob schon die Sünd mächtig in mir ist / dannoch die Gnade weit grösser macht in mir erweiset / weiln Christus in mir die Sünde tilget und ihre Herrschafft vernichtiget / den Fluch außsöhnet / und den Todt im Leben verschlinget zum Sieg / den / der todes Gewalt hat / den Teufel / und alle

 seine

seine Fürstenthümer und Kräfften außziehet / sie schau träget offentlich und einen Triumph auß ihnen macht / er schaffet in mir eine neue Welt / ein neuen Himmel und neue Erden / daß ich der vorigen nicht mehr gedencke noch zu Hertzen nehme Esa. 65 / 17. In Christo wird hervorgebracht die neue Creatur / das alte vergehet / und sihe / es wird alles neu in mir / aber das alles von Gott der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ. 2. Corinth. 5 / 17. 18. der auf dem Stuhl sitzet / redet in das Ohr meines inneren Menschen / Sihe ich mach alles neue / schreibe es ins Hertz / dann ditse Wort sind gewiß und warhafftig. Apoc. 21. 5. Was soll ich dann nun zweifflen / wann ich ein solcher tieff-gefallener Sünder von GOttes Liebe und erbarmen gefasset / wann der allgewaltige und allmächtige neue Schöpffer auß dem Verderben und der Finsternüß der inneren Himmlen meines Gemüths und auß dem Flusch der Erden meines Hertzens einen neuen Himmel und Erden / darinnen Gerechtigkeit wohnet / hervorbringet / was solte ich dann zweifflen / sag ich / daß nicht die gantze Creatur und alles was geschaffen ist / von der Allmacht der ewigen Erbarmung und Liebe Gottes erneuert und auß dem tieffen Elend der Sünde wiederbracht werden möge.

Sohn. Wann diß schon in euch geschicht / so folget darum nicht daß es auch in der gantzen Creatur geschehen / dann ihr seyd durch die ewige Gnaden-Wahl darzu auserwehlt; da hingegen viel tausend mal tausend dagegen in die unendliche Ewige der Ewigkeiten zum ewigen Todt verdamt sind.

Vatter. Ach du unendliche ewigkeit Erbarmungs-Liebe / ach wie wirstu doch von der Ungerech-

tigkeit der Menschen gelästert/ und von ihrem Unglauben verschmähet. Ist dann GOtt nur dein und mein GOtt/ sind wir auß besserem Leimen gemacht/ hat GOtt etwa eine particular Gnade nur allein für dich und mich in sich? O unbesonnene Miß-Gunst und mißgünstige Ungerechtigkeit/ warum siehestu so scheel daß der HErr so gütig ist? Mein lieber Sohn/ lasse dir diese Lehr von einer solchen Gnaden-Wahl nimmer in Gedancken kommen/ dann sie ist wider GOttes Gerechtigkeit/ Erbarmung und Liebe/ sie ist wider JEsum den Mittler des neuen Bundes/ der da ist **die Versöhnung für unsere Sünden/ aber nicht für die unserigen allein/ sondern für die gantze Welt. Joh.** 2/2. Sie streitet **wider das Blut der Besprengung so da bessere Dinge redet als Abel**/ Summa/ sie bringet viel tausend arme Seelen zur Verzweiflung.

Sohn. dannoch redet die Schrifft von einer **Erwehlung der Außerwehlten?**

Vatter. Freylich hat GOtt in seinem ewigen und unendlichen Rath-Schluß auß dem gantzen menschlichen Geschlecht ein außerwehlte Gemeind zuvor sehen und verordnet/ und in der Fülle der Zeit außerlesen/ diese Auserwehlten aber sind **die Erstgebohrnen**/ welche zu allererst in die Herrligkeit eingehen/ und ein **doppeltes Erb** der Liebe GOttes einnehmen/ nicht daß die anderen deßwegen in alle die Ewigkeiten unendlich sollen verdamt und verlohren sein/ wie die Schulgelehrten wider GOttes Natur und Liebe und wider die Schrifft lehren: glaube du vielmehr mein Sohn/ daß Gott alle seine **Raht**schlüß gefasset/ **da noch nichts ware als er selbst das höchste Gut und die Liebe**/ da noch kein Zorn/ kein Fluch und Straff/ Gerechtigkeit von

Gott konte gesaget werden/ also daß alle die Rahtschlüsse Gottes in seiner unendlichen Liebe gefasset/ von dem Willen und Wohlgefallen seiner unendlichen Liebe biß diese Stunde dependieren; und in die unendliche Ewigkeiten dependieren werden ohne das geringste absehen auf etwas ausser der Liebe/ so daß alle Rahtschlüsse Gottes in sich selbst nichts sind als pur lautere Effect, Frucht und erfolg des Willens und Vorsatzes der Liebe Gottes; wann wir aber Gott betrachten als mit der Creatur und dem principio der Natur bekleidet und vereiniget / so mag man von seinen Decreten und Rathschlüssen gegen die Engel uud Menschen wohl sagen/ daß sie ein bedingtes **Absehen auf den Glauben / Gehorsam und Beständigkeit haben.** Welcher Unterscheid/ wann er recht verstanden würde/ allem dem Zanck und Streit unter den Gelehrten/ aller der Zweiffel und Anfechtung bey denen angefochtenen von der Gnaden-Wahl ein Ende machen solte.

Sohn. Meinet ihr dann daß endlich alle Menschen von dem ewigen Tod erlöset und in das ewige Leben unp Seligkeit von der Gnade Gottes angenommen werden.

Vatt. Das weiß ich nicht nur aus einer lebendigen Meinung/ sondern bin dessen aus H. Schrifft mit einer völligen Gewißheit des Glaubens versichert. Dann die Schrifft bezeuget/ daß **Christus kommen seye selig zu machen das verlohren ist.** Math. 18. v. 11. So durch eines Menschen „ Fall der Tod geherrschet hat durch einen / wie „ viel mehr werden die jenigen / welche den Uberfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit „ annehmen/ im Leben regieren durch den einen JEsum Christum/ dann wie durch eines Menschen

Fall

" Fall in NB. alle Menschen in die Verdamnuß/ die
" Verdamnuß kommen ist. Also auch durch ei-
" nes Rechtfertigung in NB. alle Menschen in die
" Gerechtmachung des Lebens. Rom. 5/ 17. 18.
" Dann durch einen Menschen der Tod und durch
" einen Menschen/ komt/ die Aufferstehung der Tod-
" ten. Dann gleich wie in dem Adam NB. alle
" sterben/ also werden auch in Christo NB. alle le-
" bendig gemacht werden/ ein jeglicher aber in seiner
Ordnung. 1. Cor. 15/ 21. 22. 23. Und an vielen hundert Schrifft-Orten/ da bezeuget wird/ daß Gott **die Welt** geliebet/ daß **Christus für alle** Menschen gestorben/ daß **der Tod und die Höll endlich** werden **abgeschaffet/ in den** Sig **verschlungen und nicht mehr** sein/ kein Wesen mehr in der gantzen Natur haben werden.

Sohn. Man erklähret aber die Sprüche anderst.

Vatt. Das ist desto gefährlicher/ daß wir arme Menschen **dem H. Geist** sein **Wort anderst** auslegen und anderst verstehen als er sie gab aus zu-sprechen/ selbige ehr verkehren als unsere Vernunfft unter sein Zeugnüß gefangen geben/ mein Sohn lasse uns nicht klüger seyn als Gott/ sondern die heilige Schrifft in solcher Einfalt verstehen/ wie sie geredt ist/ mein Vorhaben ist nicht/ daß ich mich nun in solche weitläufftigkeit auslasse/ und von der **Wiederbringung oder von der Gnaden-Wahl** weitläuffig mit dir rede / es sind davon schon so viel herrliche Zeugnüsse ans Tags-Liecht komen/ daß wir unnötig halten uns hierin ferner aufzuhalten; wann du dieser Warheit Zeugnüß von aussen annehmen wilt/ so lese gedachte nunmehr Welt-bekante Schrifften / wiltu aber diß **Zeugnüs in deinem inneren Grund**

 fassen

fassen und vernehmen/ so betrachte/ wie der allmächtige und allgenugsamme Widerbringer deine innere Welt und alle Geschöpffe derselbigen in das Haupt Christum fasset und wieder in das Principium und den Grund einführet/ auß welchem alles in dir geschaffen ist / betrachte mein Kind/ wir sind Fleisch von Christus Fleisch/ Seele von Christus Seele/ und Geist aus Christus Geist/ darum wir auch nohtwendig wiederbracht werdē / wie Christus sich selbst aus den Todten in das Lebē wieder bracht hat; und gedencke/ daß nun das gantze menschliche Geschlecht ist Fleisch von unserm Fleisch und Bein von unsern Beinen/ darum wann wir als der Anbruch wiederbracht werden/ so wird auch der gantze Teig durch uns in Christum gefasset und wiederbracht/ wie wir wiederbracht sind. Gedencke wie unser Leib gleichsam eine quinta essentia ist der Erden und aller Elementen und Creaturen/ darum wird er die Wiederbringung des Leibes Christi/ nemlich der Gemeinde der auserwehlten: Gewißlich und unfehlbar die Widerbringung das gantzen Geschöpfs durch die magische Krafft der Natur nach sich ziehen/ und alles in die Liebe Gottes einfassen/ und gleich wie Christus unser Haupt uns wiederbringet/ so wird auch Christus in uns zur wiederbringung der Brüdern erwecket und mächtig gemacht/ der ewige Geist Jesus fasse unsern Geist fest in Gottes Liebe und Erbarmung/ daß auch wir alle die Geister der Brüdern und aller Menschen feste halten und nachziehen/ die Seele Jesus umfasse uns/ daß auch wir alles/ was Seele heisset/ in Jesus Seele zusammen fassen/ des andern Adams fasse uns und durch unseren Leib alle die Element und Creaturen und alles was Odem hat in sich und

seinen himmlischen Leibe zusammen/biß nun alles im Himel/auf Erden und unter der Erden in dem A und in dem O in dem Anfang und Ende in dem Ersten und Letzten in eines zusammen gebracht/ und in eines verweset und vereiniget
" ist/ daß erfüllet wird das Wort das geschrieben ist/
" der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod wo ist
" dein stachel/höll wo ist dein sieg/ der stachel des to-
" des ist die sünde/ die kraft aber der sünde ist das ge-
" setz/GOtt aber der uns den sieg gibt/ sey lob/ehr/
" preiß und danck in denen ewigkeiten der ewigkeiten
" durch unseren HErrn JEsum Christum Amen.
" So viel seye geredet von dem Articul des ewi-
" gen lebens : und von dem wahren glauben in
" Gott Vatter/Sohn und Geist. Gott mache es
" in dir mein sohn und allen denen/ so es etwa lesen
" werden/ nach der überschwenglichen grösse seiner
" macht kräftig zur vollkomnen außgeburt des in-
" wendigen menschen deines hertzens/das ewige aug
" der Gottheit verändere selbst je mehr und mehr
" unsern glauben in das anschauen und in die voll-
" komene erkantnüß deßen der von anfang / nemlich der liebe Gottes / welche uns durch verborgene züge kräfftiglich ergreifen/ und auß allen tieffen abgründē des Zorns der finsternüß und des todes in ihre tieffen/ da nichts ist als leben und licht/einbringen und mit süsser vereinigung verschlingen wollen/daß wir Gott mit Gott in Gott mit ewigen still schweigen leben und lieben mögen Amen.

Sohn. Ich möchte nun noch ein ander gespräch mit euch halten nemlich wie ich mich doch in diesem heutigen äusseren verfallenen Christenthum verhalten solle in verrichtung des äusseren Gottes-Diensts/und wie ich Gott im Geist und warheit verehren und an-

bete

beten möge / sonderlich hätte ich vonnöthen einen wahren grund-bericht von dem wahren predig-amt und dienst des Geistes / von dem gebrauch der tauf und des abendmahls / im Geist / von denen inneren geheimnüssen des lehr-nehr- und wehrstands; und anderer dergleichen übungen. Dann weil mich die Secten mit gewalt auf ihren äusseren gewerb zwingen / andere aber gantz davon abführen wollen / in deme sie alles das äussere verwerffen / aber mir keine special anweisung von dem inneren geben können / weiß ich nicht wie ich mich verhalten mag.

Vatter. Auß diesem unserem gespräch kanstu das fürnemste von dem wahren Gottes-Dienst im Geist und in der warheit wohl verstehen / so du alles in der inwendigen erfahrung prüfest und mit dem verborgenen lehrmeister Jesus in stiller unterredung überlegest; im übrigen / wann du ferner unterricht deiner sinnen und äusseren begriffs vonnöhten hast über diese materie / kan ich dir gar wohl zu willen werden. Ich rahte dir aber / daß du die anbetung in der warheit und den dienst des geistes nicht auß dem schattenbild und buchstaben / sondern aus fleissiger inwendiger übung im Geist und der warheit Jesu lernest; darzu dir Gott seine gnade gebe in Christo.

Sohn. Ich dancke dem lieben und getreuen Gott für diese anweisung / der vatter der lichteren / des lebens und der liebe / bekräfftige diese und alle eure hertzliche lehr und vermahnung in mir und allen denen / so dieses gespräch in einer h. einfalt und kindlicher forcht vor Gott durchlesen / mit geist und warheit zur überweisung meines und ihres hertzens seele und gewissens zum lob und preiß Gottes / wann nun offenbaret wird Jesus Christus in uns allen Amen.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tscheer, Nicolaus,

Abbildung, Des verborgenen Menschen des Hertzens, in der Unzerstörlichkeit des sanfftmühtigen und stillen Geistes, welcher ist köstlich in dem Angesicht Gottes. I. Pet. 3/4 Vor die Augen gemahlet und gründlich vorgestellet in einem Einfältigen Gespräch über die 12. Articul der Christlichen Apostolischen Glaubens-Bekäntnüß. Samt einem nohtwendigen

Heliopolis [i.e. Büdingen] 1701

Asc. 4970 b#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268604-0
VD18 14741962